ZEITSCHRIFT FÜR DIE GESCHICHTE DES OBERRHEINS

ZEITSCHRIFT

FÜR DIE

GESCHICHTE DES OBERRHEINS

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

GROSSHERZOGLICHEN GENERAL-LANDESARCHIVE ZU KARLSRUHE.

XXXI. BAND.

KARLSRUHE.
DRUCK UND VERLAG DER G. BRAUN'SCHEN HOFBUCHHANDLUNG
1879.

Inhalt.

Beitrag zur Geschichte der Stadt Pfullendorf.

Wer eine Geschichte der, bald nach dem Aussterben des gleichnamigen Grafenhauses[1], ans Reich gelangten Stadt Pfullendorf schreiben wollte, eingedenk der wohl etwas zu strengen Anforderungen, welche man, auch ganz bescheiden auftretenden specialgeschichtlichen Untersuchungen gegenüber, jetzt zu stellen pflegt, der würde freilich das erforderliche Material mühesam genug zusammentragen müssen, bevor er sich an eine, vor der hochkritischen Strömung der Historiographie vielleicht Gnade findende, Gestaltung des gesammelten Stoffes wagen dürfte.

Jedenfalls wären, abgesehen von den an Ort und Stelle, hauptsächlich in der Registratur des alten und reichen Hospitals noch zu vermuthenden, unedierten Urkunden[2] und den für historische Zwecke brauchbaren Akten, nicht nur die bei uns in Karlsruhe aufbewahrten Archivalien zu vergleichen, sondern man müsste auch in einer ganzen Reihe von Archiven Zutritt haben.

Dass Stuttgart, schon wegen der besonderen Beziehungen in welchen der Abt des Cistercienserklosters Königsbronn[3], als Kirchenpatron zur Stadt Pfullendorf stand, dass Sigmaringen und Donaueschingen einige Ausbeute gewähren würden, ist mit Sicherheit anzunehmen.[4]

[1] Exacte Untersuchungen über die Grafen von Pfullendorf wären erwünscht. Vergl. indessen Ztschft. I. 68 ff. — [2] Der † Decan Haid hat, in dem von ihm gegründeten Freiburger Diöcesanarchive III, 33 ff. (1868), theils in extenso, theils in Regestenform, 72 meistens aus dem Hospitalarchive zu Pfullendorf stammende Urkunden, von 1257—1675, publiciert. Die Nummern 1, 3, 4 waren aber bereits in Ztschft. XII, 50 ff. ediert. Daselbst 142 ff. drei weitere Pfullendorfer Urkunden. — [3] Gestiftet 1302 von K. Albrecht. Vergl. v. Stälin Wirtb. Gesch. III, 238 und insbesondere die von Dr. Karl Pfaff, in den Württemb. Jahrbüchern 1856. b. S. 100—150, gegebene Geschichte des Klosters, deren urkundliche Beilagen sich beinahe alle auf Pfullendorf beziehen. — [4] Die auf die Stadt Pfullendorf und benachbarte badische Orte bezüglichen Königsbronner Urkk., sind indessen schon vor langer Zeit von Wirtemberg an uns extradiert worden und befinden sich hier; darunter auch die von Pfaff edierten Stücke.

Nicht minder dürfte das hinsichtlich der Mehrzahl jener Städte gelten, die ehedem, als Glieder des im 15. Jahrhunderte etwas vermögenden Bundes um den Bodensee[1], mit Pfullendorf in engerem Schutz- und Trutzbündnisse standen.

Aber nicht nur Archivalien sondern auch ältere und hauptsächlich neuere Druckwerke, würden mit Umsicht ja sogar mit ziemlich weitgehender Berücksichtigung verschiedener Literaturzweige[2] beigezogen werden müssen; denn seit jener Zeit, in welcher Kasimir Walchner, mit unverkennbarem Talent, allein, wie er das in seiner Vorrede (S. XIV.) selbst zugibt, nicht mit den nothwendigen Hilfsmitteln ausgerüstet, seine Geschichte der Stadt Pfullendorf geschrieben hat[3], ist denn doch für das Städtewesen überhaupt und für die Geschichte der schwäbischen Reichsstädte insbesondere, so Vieles und Gutes geleistet worden, dass man, um hier nur Eines hervorzuheben, sogar zur richtigen Bemessung des bescheidenen aber redlichen Antheils, welchen Pfullendorf am grossen Bunde der Reichsstädte und in der Folge auch am Schwäbischen-Bunde nehmen konnte, auf eingehendes Studium der bekannten, neueren Untersuchungen und Quellensammlungen hingewiesen wird.[4]

Obgleich es nun keineswegs meine Aufgabe ist, ein Verzeichniss der mir bekannten, gedruckten Quellen und Hilfsmittel zur Geschichte von Pfullendorf zu geben, so erlaube ich mir doch zu bemerken, dass die Zimmerische Chronik[5] verschiedene Nachrichten gewährt, und fernerhin auch noch auf die in G. W. Hugo Mediatisirung der deutschen Reichs-

[1] Vergl. Ztschft. XVII, 299. Es handelt sich um: Constanz, Buchhorn, Lindau, Ravensburg, Ueberlingen, gelegentlich auch St. Gallen und Radolfzell. — [2] So ist z. B. ein in Birlinger Allemannia III, 286 ff. stehendes Inventar des Hausrathes im sog. Steinhause (Pfleghof des Klosters Salem), der Gefahr ausgesetzt übersehen zu werden, da es in der Inhaltsübersicht, ohne Nennung von Pfullendorf, nur als ein Inventar von 1577 bezeichnet wird. — [3] Sie ist 1825 in Constanz gedruckt worden. — [4] Besonders sind zu vergleichen, ausser Stälins bahnbrechender Arbeit, die Regesten, welche W. Vischer seiner Geschichte des schwäbischen Städtebundes der Jahre 1376—1389 (Forschungen zur deutschen Geschichte II, 1 ff.) beigegeben hat. Pfullendorf wird darin erstmals zum Jahre 1331 genannt. Reg. 9. Vergl. auch Regg. 20, 27, 29, 30 u. s. w. — [5] Walchner kannte und benützte dieselbe S. 11 ff., hinsichtlich der Sage, dass ein Ueberfall des Adels durch Herrn Werner von Zimmern vereitelt worden sei. Der Chronist (I, 196 der Ausg. von Barack) setzt nun freilich dieses fragliche Ereigniss nicht zum Jahre 1348 sondern 1360.

städte, Karlsruhe 1838 stehenden, 12 Königs- und Kaiserurkunden, S. 339—359, besonders hinzuweisen, weil sich die Originale im Generallandesarchiv befinden.[1]

Was hinsichtlich der Zuverlässigkeit der einzelnen Abdrücke Hugo's zu sagen ist, werde ich allerdings nicht unterlassen dürfen am entsprechenden Orte zu bemerken, wobei mir indessen die Absicht, eine im Ganzen doch recht verdienstlich bleibende Arbeit, welche ohnehin schon mehr als billig ist, ignoriert wird, splitterrichterlich verurtheilen zu wollen, gänzlich ferne liegt.

Der nun hier folgende Beitrag zur Geschichte von Pfullendorf ruht auf den in unserer Archivsection II. (Ueberlingen-Pfullendorf) und zwar in der aus 27 Convoluten bestehenden, starken Ortsrubrik Pfullendorf enthaltenen Urkunden, deren Repertorisierung ich im Frühjahr 1878 vorgenommen habe.

Mithin wurde, was ich ausdrücklich sagen muss, um etwaige Missverständnisse abzuschneiden, für diesen Beitrag nur dasjenige benutzt, was mir nicht nur in erster Linie zur Hand lag, sondern auch, ganz abgesehen von den hier völlig in den Hintergrund tretenden Zwecken unserer Zeitschrift, im Verlaufe der vorgeschriebenen Reorganisationsarbeiten[2] jetzt an die Reihe kommen musste.

Da diese Arbeiten nicht unterbrochen werden durften, so habe ich nicht einmal die über Pfullendorf vorhandenen Akten beigezogen, geschweige denn andere Archivsectionen, wie z. B. Salem, in denen jedenfalls Manches zu erwarten steht. Der für ein freigewähltes Thema Archive ausbeutende Forscher,

[1] Ausser den Urkunden, welche für Pfullendorf allein gegeben sind, kommen natürlich noch in Betracht, jene königlichen und kaiserlichen Erlasse, in denen Pfullendorf mit andern Städten genannt wird und die Bundbriefe, Abschiede u. s. w. der vereinigten Städte. Besonders zu vergleichen sind: Böhmer (Huber) Regesten des Kaiserreichs unter Karl IV. und Weizsäcker Reichstagsakten. Beide Werke, auch die oben genannte Zimmerische Chronik, sind mit trefflichen Registern versehen. — [2] Wie nothwendig diese Reorganisationsarbeiten sind, könnte ich mit vielen Beispielen belegen. Hier nur deren zwei. Sauber überschriebenen Pallien zu Folge, sollten Königsurkunden von Wenzel 1347 (richtig 1397) und Karl IV. von 1340 (richtig 1347) bei uns vorhanden sein; Verstösse die doch nur bei grosser Flüchtigkeit, oder gedankenloser Wiederholung älterer Aufzeichnungen möglich sind. Schon bei Walchner S. 14 spukt der Freiheitsbrief des Kaisers Wenzel von 1347.

ist insgemein in einer günstigeren Lage als der Archivar, welcher sich oftmals, im Interesse des Dienstes, gewisse Beschränkungen des Forschungsgebietes selbst auferlegen muss, selbst auf die Gefahr hin, wegen seiner nothgedrungenen Enthaltsamkeit, des Mangels an Umsicht beschuldigt zu werden.

Kann also, wie aus diesen unerlässlichen Vorbemerkungen hervorgehen wird, hier von Vollständigkeit hinsichtlich der Benutzung der im Generallandesarchive lagernden, Pfullendorf betreffenden Archivalien, nicht die Rede sein, so habe ich mich doch bestrebt, der genannten, von mir bearbeiteten Ortsrubrik alles dasjenige abzugewinnen, was darin, nach meiner Ansicht, besonders beachtenswerth sein dürfte, wobei freilich nicht ausgeschlossen ist, dass kundige Lokalforscher im Stande sein könnten, auch noch solche Stücke zu verwerthen, welche mir entweder den Eindruck der Unbedeutendheit machen mussten und daher aus diesem Grunde nicht erwähnt wurden, oder wegen ihres Umfanges nicht in extenso gegeben werden konnten, was sich hauptsächlich auf Reg. 7 (1337 Oct. 16.) und Reg. 8 (1339 Dec. 10) bezieht. Unberücksichtigt mussten fernerhin bleiben: jene Urkunden, welche sich auf in der Nähe der Stadt gelegene Grundstücke beziehen, wenn nicht vermöge der Nennung obrigkeitlicher Personen, oder zur Vervollständigung der über die Pfullendorfer Geschlechter vorhandenen Nachrichten, eine Ausnahme nöthig erschien. Im Allgemeinen war mein Augenmerk hauptsächlich auf die inneren Verhältnisse der Stadt gerichtet, jedoch mit Einschluss der Beziehungen zur Nachbarschaft und unter besonderer Berücksichtigung der die reichsstaatsrechtliche Stellung Pfullendorfs bedingenden oder erläuternden, kaiserlichen Privilegien und Mandate. Statt ungenauer Abdrücke derselben sind zuverlässige gegeben worden, jedoch nur in jenen Fällen, in welchen berichtigende Bemerkungen nicht genügt hätten.

Da Pfullendorf schon im Jahre 1220 von K. Friedrich II. ausdrücklich als Reichsstadt anerkannt worden ist, so gehört dieselbe mit zu den ältesten, ehedem unmittelbar unter Kaiser und Reich gestandenen, städtischen Gemeinden des Schwabenlandes. Die schon von Walchner, Vorrede S. XIV, gewiss mit Fug und Recht, ins Gebiet der Fabel verwiesene Ansicht: Pfullendorf sei das alte Juliomagus, ist wohl erst im Zeitalter der Renaissance aufgekommen. Urkundlich ist mir der Name

Juliomagus, als Bezeichnung für Pfullendorf, erstmals in einem Indulgenzbriefe des Papstes Paul V. (1618 Mai 16) begegnet.[1]

Hinsichtlich der zur Anwendung gebrachten Methode, habe ich nur zu erwähnen, dass ich die Regesten in einer gewissen Ausführlichkeit geben zu müssen glaubte, um charakteristische Einzelheiten und Wendungen in dieselben aufnehmen zu können. Man kann sogar bei diesem allerdings manchem Bedenken unterliegenden, weil vollständige Abdrücke doch nicht ganz ersetzenden, nach dem richtigen Mittelwege ringenden Verfahren, auf etwas beschränktem Raume, eine ziemliche Anzahl von Urkunden, wo nicht veröffentlichen, so doch der historischen Forschung zugänglich machen, während vollständige Abdrücke zu viel Raum erfordern, allzugrosse Kürze aber, im Interesse der Leser, zu vermeiden war. Für die vollständige Aufnahme war zuweilen, neben dem Inhalt, auch die formale Seite der Vorlage entscheidend. Aufmerksame Leser werden leicht erwägen, aus welchen Gründen einzelne Stücke in extenso gegeben worden sind und was zu einem besonders ausführlichen Regeste Veranlassung gab. Auch habe ich mir in einzelnen Fällen erlaubt, in kurzen Anmerkungen auf die Bedeutung der betreffenden Urkunden aufmerksam zu machen. Hier mag noch gesagt werden, dass die unter den Regierungen von K. Friedrich III. und Maximilian I., wegen der Pfullendorfer Stadtsteuer erlassenen Briefe, auf die ohnehin schon als kläglich bekannte Geldwirthschaft am kaiserlichen Hofe, einige Streiflichter werfen und dass die von uns mitgetheilten, fehderechtlichen Urkunden, gewissermassen zur Vorgeschichte des Schwäbischen-Bundes gehören.

Schriftstücke, aus welchen man eine gewisse Sorgfalt für geistige Interessen ableiten könnte, haben sich nur wenige erhalten. Ich rechne hiezu Reg. 30 wegen des schon 1359 urkundlichen doctor puerorum; Reg. 66, den Schulmeister Johannes Gotzritter, vor 1396, nachweisend, und Reg. 108, in welchem, zu 1501, von einer Bibliothek in der Pfarrkirche

[1] In Ztschft. III, 481 wird zwar gesagt, in einer Urkunde von 1370 erscheint Conradus Graemlich minister civitatis Juliomagensis, allein ich kann nicht an die Richtigkeit dieser Angabe glauben, wenigstens nicht daran, dass Pfullendorf 1370 als civitas Juliomagensis urkundlich bezeichnet wird. Dass Konrad Grämlich damals Amman in Pfullendorf war, hat seine gute Richtigkeit.

zu Pfullendorf die Rede ist. Anerkannt muss werden, dass die aus der städtischen Kanzlei hervorgegangenen Urkunden des 14. Jahrhunderts, fast ohne Ausnahme, gut geschrieben und klarverständig concipiert sind.[1]

Welchen Widerstand der Magistrat zu überwinden hatte, wenn er sich auf gesundheitspolizeiliche Vorschriften einlassen wollte, dürfte, in etwas drastischer Weise, aus Regg. 14 und 106 hervorgehen.

Worms 1220. Jun. 2. K. Friedrich II. erhebt den Ort Pfullendorf zur Reichsstadt unter Verleihung verschiedener Freiheiten. 1.

In nomine sancte et individue trinitatis. Fridericus secundus divina favente clemencia Romanorum rex semper augustus et rex Sycilie. || Regalis eminentie interesse decernimus inveterata renovare, dissipata ad honorem et utilitatem imperii recolligere, destructa queque restau- || rare atque ad eorum relevationem regie eminentie robur et benivolentiam omnimodis adhibere. Considerantes dampna atque lesiones, quę || et quas hactenus sustinuit imperium, ex dispersione optime villę nostrę in Pfullendorf, ex innata quoque nobis munificentia conpassi laboribus et erumpnis, quas incolę ipsius ville nimio ignis impetu et voracitate nuper sunt perpessi, nolentes super omnia, quod ipsi decetero a malefactoribus et pacis inimicis conculcentur et dampna seu incommoda patiantur, sicut hucusque multis retro temporibus perpessi sunt, presertim cum locus idem cum omnibus attinentiis suis paterna hereditate ad nos proprie dinoscatur pertinere, locum ipsum in perpetuam instituimus libertatem, in fundo eiusdem loci civitatem de cetero esse volentes, omnia iura omnesque iustas et honestas consuetudines, secundum institutiones et libertates aliarum civitatum nostrarum, eidem civitati in Pfullendorf liberaliter inpendentes, atque presentis scripti nostri patrocinio perpetuo confirmantes; volumus etiam quod omnes persone, que usque ad tempora ista in loco sepedicto conmorate sunt, cuiuscunque sint conditionis, in iure et honore nunc a nostra recepto largitate de cetero permaneant. Inhibemus omnino ne

[1] Eines Schreibers, genannt Gabriel Lindenast, Bürger und sesshaft zu Pfullendorf, der für den Freiherrn Joh. Wernher von Zimmern d. ä arbeitete, d. h. Bücher abschrieb, erwähnt die Zimmerische Chronik I, 405.

servus alicuius, sive censualis vel cuiuscunque sint conditionis, ministerialium tantummodo nostrorum, in civitatem ipsam, in ius istud recipiantur, nisi de domini sui fuerit voluntate. Superaddimus etiam ne aliquis in ipsa civitate pro cive habeatur vel ius civis habeat, nisi faciat ibidem residentiam. Regio etiam edicto sanccimus, quod, quicunque in loco sepedicto civis esse voluerit et iure atque honore ipsius civitatis gaudere voluerit, omnia civitatis faciat servitia, exceptis clericis ad divinum cultum ibidem destinatis. Ceterum decernimus et perpetuo volumus a civibus illius civitatis nostre observari quod, si quis civium eius unam vel plures habuerit areas nudas, scilicet non superedificatas, nec eas a proximo die festo sancti Michahelis infra spatium unius anni superedificaverit, area illa, vel si plures fuerint, ad nostrum devolvantur domanium, dummodo paupertas non interveniat, vel eiusdem areę ad concivem suum secundum instituta civitatis iusta venditio. Si etiam de novo aqueductus ad facienda molendina ibidem capiantur, volumus et statuimus, ut molendina illa ad munitionem cedant civitatis, ad nostram voluntatem. Ad maiorem autem gratie nostre circa eundem locum nostrum evidentiam, et quod cives civitatis illius promptiores existant ad eius constructionem seu munitionem, usque ad sex continuos annos ab omni exactione cives eius, qui nunc sunt vel inposterum istis succedent, totaliter absolvimus, statuentes tamen, quod his annis quolibet anno ad munitionem civitatis XX. marce a civibus eius communiter persolvantur. Verum quia dilectus clericus noster V̊olricus [1] huius facti extitit auctor et fidelissimus cooperator, ex gratia regie serenitatis, ipsum et totam familiam suam cum areis suis a tota conditione pretaxata volumus esse exemptum. Ut itaque huius nostre largitatis donatio perpetuo vigore pro futuris observetur temporibus, nec ab aliquo in posterum valeat aliquomodo infringi, hoc scriptum tam civitati memoratę eiusque civibus, tam presentibus quam futuris, quam ad memoriam omnium indulsimus, sigillo maiestatis nostre communitum. Hii sunt testes: Sigfridus Moguntinus, Engelbertus Coloniensis archiepiscopi, Hainricus Wormatiensis electus, Ekkeprehttus Babenbergensis episcopus, Lodwicus comes Palatinus Reni et dux Bawarie, comes Gerardus de Diets

[1] Vergl Walchner S. 181 wo mit Herrn Ulrich, zum Jahr 1220, das Verzeichniss der Pfarrherren zu Pfullendorf beginnt.

Eberhardus nobilis de Eberstein, Hainricus nobilis de Niffen, Wernherus de Bonl(landen) dapifer imperii et frater suus Ph., Eberhardus dapifer de Walpurch, Chvnradus de Winterstet pincerna et alii quam plures.

Ego Chûnradus Metensis et Spirensis episcopus imperialis aule cancellarius vice domni Sigfridi Moguntini archiescopi, totius Germanie archicancellarii, recognovi.

Dat. Wormatie in presentia gloriosi Hainrici ducis Swevię in Romanorum regem electi, anno domini millesimo CC⁰. XX⁰. indictione VIII^a^. IIII⁰. nonas Junii, regnante domino nostro Friderico secundo divina favente clementia Romanorum rege semper augusto et rege Sicilie invictissimo, anno Romani regni eius in Germania VIII⁰, Sicilie vero XXIII⁰.

Perg. Orig.

Das Siegel fehlt, doch war die Urkunde ohne Zweifel besiegelt. Die beiden Löcher zur Aufnahme des Stranges sind vorhanden, auch glaube ich auf der Rückseite der Urkunde die Spuren des angehängt gewesenen Siegels zu erkennen.

Obgleich von dieser Urk. bereits drei Abdrücke existieren, so hielt ich doch einen weiteren nicht für überflüssig. Der erste steht bei Walchner Gesch. der Stadt Pfullendorf S. 157 ff. Huillard-Bréholles Hist. dipl. I, 2, 790 hat denselben, unter Beseitigung einiger handgreiflichen Fehler, reproduciert. Den von Hugo Mediatisirung S. 339 gegebenen kannte er nicht. Vergl. Böhmer Reg. Frider. 354, wo der Druckfehler Pfullingen zu berichtigen ist.

Hugos Abdruck laboriert an schlimmen Fehlern z. B. uniuerse statt interesse, quibus statt temporibus, commemorate statt commorate, superedificates statt — as, exactioni statt — ne, rigore statt vigore, prefatis statt pro futuris, clericus statt electus, Bont statt Bonl., Winterslet statt — stet u. s. w.

Was den hier gegebenen Abdruck betrifft, so sind u und v in ihre Rechte eingesetzt worden; in allem Uebrigen hält er sich streng an die Vorlage.

1282. Mai 15. Ulm. K. Rudolf I. bestätigt der Stadt Pfullendorf — ad instar incliti quondam Friderici secundi Romanorum regis predecessoris nostri — ihre erlangten Freiheiten, was beinahe vollständig mit den Worten der obstehenden Urk. K. Friedrichs II. geschieht, soweit nicht Abweichungen unvermeidlich waren. So heisst die Stelle über die Feuers-

brunst, in K. Rudolfs Urkunde „erumpnis quas incole ipsius per ignis incendium sunt perpessi". Die von K. Friedrich II. dem clericus Ulricus, der dort als Intervenient genannt wird, persönlich bewilligten Freiheiten, sowie die Erlassung der Steuer auf 6 Jahre, fehlen natürlich in Rudolfs Diplom, während die Bestimmungen hinsichtlich der Aufnahme von Dienstleuten und der Residenzpflicht der Bürger, sodann hinsichtlich der unbebauten Hofstätten und der Wasserleitungen, wiederholt werden. Neu ist „preterea statuimus, quod ipsi cives super actione reali vel personali extra civitatem trahi non debeant u. s. w." — Dat. Vlme, idus May, ind. 10. anno 1282, regni 9. Perg. Orig. An roth und grünem Seidenstrange hängen Reste des Majestätssiegels. Da in Böhmer Act. Imp. 340, ein zwar nur nach Hugo's Abschrift gegebener, aber völlig genügender Abdruck steht, will ich nur noch die Zeugen nach dem Orig. anführen. Testes sunt: venerabilis B. Babenbergensis episcopus, illustres L. comes Palatinus Reni dux Bawarie. Otto junior marchio de Brandenburg principes nostri. Nobiles viri Fr. burgravius de Nurenberg, Eber. de Caczennellenbogen, H. de Furstenberg. Manegoldus de Nellenburg, Hugo de Monteforti comites. Conradus et H. fratres pincerne de Wintersteten, Eberhardus dapifer de Walpurg, Vl. et Marquardus fratres de Schellenberg et alii quam plures. Böhmer Regg. Rud. Nr. 669. 2.

1296. Dec. 3. Constanz. Bonifacius episcopus Dinen. (Digne, Dinia?) ertheilt den Gläubigen, welche an bezeichneten Festtagen die „capella constructa in honore sanctorum Nicolai episcopi, Johannis evangeliste et Michahelis archangeli in ecclesia Pfullendorf" besuchen, einen Ablass, welchen Bischof Heinrich von Constanz als Ordinarius bestätigt. Dat. et act. Constantie 1296. 3. non Dec. ind. 10. Perg. Orig. mit den Siegeln der beiden Bischöfe. Bischof Bonifacius von Digne, an den ich zunächst denken möchte, soll indessen, nach Gams Series Episc. S. 545, im Jahr 1278 Mai 25. gestorben sein. 3.

1322. Jun. 15. Schaffhausen. K. Friedrich (der Schöne) bestätigt einer Pfullendorfer Rathsbotschaft (venientes ad nostre maiestatis presentiam) die eingerückte Urkunde K. Rudolfs (Reg. 2). Dat. in Schafhusa 17. kal. Jul. 1322. regni 8. Perg. Orig. Das Majestätssiegel ist vom blau-roth-gelben

Seidenstrange abgefallen. Böhmer Reg. Frid. Nr. 201, nach Hugo's Mittheilung. 4.

1330. Aug. 30. Constanz. Kaiser Ludwig IV. bestätigt der Stadt Pfullendorf die von K. Rudolf erhaltenen Freiheiten. Dat. Constancie 1330 (verbis) tertio Kal. Sept. ind. 13. reg. 16. imp. 3. Perg. Orig. mit dem an rothem Seidenstrange hängenden, jedoch zerbrochenen und überaus schadhaften Majestätssiegel. Böhmer Regg. Lud. nr. 1207. Abdr.: Hugo Mediatisirung, irrthümlich zum Jahre 1333, was aber schon von Böhmer stillschweigend berichtigt ist. Obgleich der Abdruck sehr mangelhaft ist, halte ich doch einen neuen für überflüssig, weil, wie auch für die Urk. K. Rudolfs, die Urkunde K. Friedrichs II. (Reg. 1) zur Vorlage gedient hat. Zu berichtigen sind S. 342 Z. 3 statt innovare renovare; S. 343 Z. 3. statt iustituimus instituimus. Auf Z. 11 fehlt bei Hugo vor conditionis das Wort sint. Auf Z. 12 v. u. muss statt cives civis; Z. 5 v. u. statt festa festo; Z. 3 v. u. statt superveniat interveniat gelesen werden. S. 344 Z. 1 fehlt vor capiatur das Wort ibidem. Z. 13 ist statt contravenire contraire zu lesen. Kleinere Ungenauigkeiten übergehe ich. Richtig ist die Angabe Hugo's, dass im Orig., vor secundi, der Name des Kaisers nämlich Friderici fehlt. 5.

1331. März 12. Rotweil. **Der Hofrichter Erkinger Aigelwart von Valkenstain, erkennt die Befreiung der Stadt Pfullendorf von auswärtigen Gerichten an.** 6.

Ich Erkinger Aigelwart von Valkenstain, ain vrie, hofrihter von mins herren dez || Rômischen kaiser Lud. gewalt und an siner stat uf sinem hof ze Rotwil||, tůn kunt mit disem briefe, allen den, die in ansehent oder hôrent lesen, daz die || erberen lúte Vlrich, Hainrich und Fricke gebrůdere die Graemelichen [1], burger von Pfullendorf, vúrgelat warent uf den hof ze Rotwil, da ich mit erberen rittern und rihtern offenlich ze geriht sasse. Dez komen vúr erber lute .. burger von Pfullendorf, die von gemainem râte der selben stette und ir burger dar

[1] Die Grämlich, welche sich später zum ritterschaftlichen Adel gesellten und oft in der Zeitschrift genannt werden, waren wohl das angesehenste Geschlecht zu Pfullendorf.

gesant warent, ir burger ze verantwúrtenne nach reht. Und brahten ouch do ze male vúr, mit offenen briefen, besigelt mit dem grossen ingesigel dez vorgenanten Rômischen kaiser Lud.[1], daz er inen die gnade getân und bestaetet hat, und behûbent ouch, nach dem urkúnde derselben briefe, mit rehter urtailde also, daz man die burger der vorgeschribenen stat ze Pfullendorf uffen enkain ander weltlich geriht ladan noch twingen sol, won daz man daz reht von inen in ir statte vor .. ir amman und vor .. ir stette rihtern nemen sol, ane alle widerrede, es were danne so verre, daz iemanne da von inen geriht versait und verzigen wurde. Und daz diz war si und staete belibe, darumbe so habe ich min ingesigel mit dez Rômischen riches zaichen ze ainem offenne urkúnde der vorgeschribenen dinge gehenket an disen brief, der ze Rotwil geben ist an sant Gregorientag, do man zalt von Cristes geburt driuzehenhundert iar drissig iare und darnach in dem ersten iare.

Perg. Orig. Siegel ab.

1337. Oct. 16. .. Amman .. Rath und die Gemeinde der Stadt Pfullendorf lassen, zur Vermeidung aller Zweifel, aufzeichnen, was „es sig zehend ald phenning ald swelerlaj gût es sige“ an das Licht der Heiligen zu Pfullendorf gehört, nämlich St. Jacobs, St. Christoffels und St. Pancratien, „die da ze fron altar genedig sint“ und zu St. Oswalds Altar. Die Urkunde ist zu lang, um hier in vollständigem Abdrucke gegeben werden zu können, doch folgen die wichtigsten Stellen. „Der edel herre .. der grafe von Phullendorf durch siner sel willen gab an dasselbe liecht den grossen zêhenden und den clainen vraichnicz[2] ze Hilpoltswiler.[3] Der edel herre her Cûnrat von Rechperg koft durch sinr sel willen an daz selb liecht den dritail dez zehenden ze Hiltpolsberg[4] und zû dem klainen Stadelhouen, und den tritentail dez klainen zehenden in den selben dôrfern an dem velde. An (i. e. eine) erbarú frowe, diu da haisset diu Wenlugin, gab ir zehenden uf dez

[1] Ohne Zweifel die Urk. 1330. Aug. 30. Constanz. — [2] Ziemlich deutlich so geschrieben. In der Fertigung angeblich von 1311 etwas undeutlich: vrachniz. Nach v. Schmid Schwäb. Wörterbuch ist die Rechniz = Herbstgefälle der Herrschaft. Vergl. Schmeller-Frommann II, 19 voce Recher, Abgabe. — [3] Hippetsweiler in Hohenzollern, bei Kloster Wald. — [4] Hilpensberg bei Strass.

Roten gût zû Strausse[1], der ir da gezuhet und ze furt ir tail dez zehenden, den sú haut uff Crewangez gût, ŏch an daz liecht". Nach dieser Erwähnung der Hauptfundatoren folgt nun ein ziemlich langes Verzeichniss, aus welchem ich die in der Stadt selbst genannten Oertlichkeiten hervorhebe. Des liupriesters hus, — ainen banke under den schûchbenken — diu múli vor Engellins tor, gelegen an dem wiger — Spissen garten vor dem obern tor bi der Chogen gassen — ain garten vor Gebezen tor — garten vor Stainbrunnen tor — von ainer brotbank. — Diz beschah und wurt dirre brief geben, do man zalt 1337 umb St. Gallen tag. Die Urkunde war besiegelt, doch ist das Siegel (der Stadt) abgefallen. Auf dem freien Raume unterhalb des Schlussprotokolls stehen, noch von einer Hand des 14. Jahrhunderts, einige Nachträge, in denen ein Haus bei der „batstube" genannt wird.

Das gleiche Verzeichniss liegt auch noch in einer unvollzogenen Ausfertigung vor, welche, der Schrift nach, ebenfalls der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts angehört. Auf der Rückseite ist, jedoch von später Hand, 1311 als Jahrszahl angegeben. 7.

1339. Dec. 10. Renovation des Verzeichnisses der Zinse und Gülten der Pfarrkirche zu Pfullendorf. Anno domini M⁰ CCC⁰ XXX⁰ nono, feria sexta proxima post Nicolay, innovata est litera censualis ecclesie in Phullendorf et conscripta sub honorabili et discreto viro domino Burcardo de Tetingen, canonico ecclesie Augustensis rectori (sic) ecclesie iam supra dicte, de consilio Burkardi dicti Dietershouer tunc editui, nec non Cûnradi dicti Rûfen, procuratoribus ecclesie iam supra dicte. Grosser enggeschriebener Pergamentbogen.

Bei Walchner S. 181, wird zum Jahre 1348, ein Burkhard von Frickingen Canonicus zu Augsburg, aus Rogg's Chronik, als Pfarrherr genannt. Offenbar eine Verwechselung mit Burkhard von Tetingen, den wir, zu 1347 und 1348, urkundlich kennen. Ueber die sog. Rogg'sche Chronik vergl. Walchner S. 156. Rogg war ein fleissiger Mann, Beneficiat in Pfullendorf, und verfasste 1772 ein Repertorium über das damalige Stadtarchiv. 8.

[1] Strass A. Pfullendorf.

1340. Febr. 8. **Heinrich und abermals Heinrich von Honberg, Brüder, verschreiben der Pfarrkirche zu Pfullendorf verschiedene Geld- Pfeffer- und Weinzinse.** 9.

Ich Hainrich von Honberg[1] und ouch Hainrich von Honberg, gebrůder, tůnt kunt allen den, die disen brief an sehent oder hôrent lesen, und veriehen offenlich mit || disem brief, fúr uns selber und unser erben, daz wir jerlich schuldig sigint ze geben zins der kilchun ze Phullendorf[2] und dem .. kilchherren, der denn kilchherre da ist ||, von den gůten diu hie nauch gescriben stant[3]: sehz phenning von der hofstat da unser stadel lit, diu von alter genant ist Schreken hofstat || und von unserm húss gelegen ze Phullendorf[2] an der rinkmur an[4] hofstat phúnt pheferz und an viertel wins Prisgôwers, und von anr hofstat gelegen vor Engellins tôr, die man nemt Kůchlins hofstat, an phunt pheferz und an viertel wins Prisgôwerz, und von anr hofstat ouch gelegen vor Engellins tor, die man nemt dez Raiden hofstat, an halb phunt pheferz und an halb viertel wins Prisgôwers, da unser garten ietzo gelegen sint. Und dez ze offene und warem urkúnde, so geben wir die vorgenanten Hainrich von Honberg und ouch Hainrich von Honberg gebrůder, fúr uns und unser erben der kilchún ze Phullendorf und dem .. kilchherren, swer denn da kilchherre ist, disen brief besigelt mit unsran aignen insigeln, der wart geben da ze gegen warnd herr Herman Graemlich ritter, V̊lrich Graemlich amman ze Phullendorf[2], Hainrich Graemlich sin brůder, Fridrich Graemlich, Hans der Selnhouer, Burkart der Dietershouer[5] und Cůntz Rûp[6], do man zalt von gottez geburt drúzehen hundert iar, dar nauch in dem viertzigostem iar, an dem nechsten zinstag nauch der liehtmisse.

Perg. Orig. Das Siegel des einen der beiden Brüder ist abgefallen, das erstere aber schadhaft. Schild mit zwei Schrägbalken.

[1] Wahrscheinlich von Ober- oder Unter-Homberg A. Ueberlingen. Nach Walchner S. 20 war 1271 ein Hainricus de Hohenberg minister civitatis in Pfullendorf. Vergl. indessen Freib. Diöcesanarchiv III, 45 und 38. — [2] Hier und in der Folge nur: Phull. mit Abkürzungszeichen. — [3] Es folgt hier in der Vorlage: „und diu", was aber durch Punkte getilgt ist. — [4] Hier und in der Folge für ain, ein. — [5] und [6] wahrscheinlich die in Reg. 7 genannten Personen, trotz der verschiedenen Schreibung des Namens Rûf und Rûp.

1343. Jul. 18. **Frau Metze die Sutrin von Heiligenholz und ihre Kinder geben den Webern in Pfullendorf einen jährlichen Zins an das von denselben gestiftete ewige Licht im Beinhause des Gottesackers daselbst zu kaufen.** 10.

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, künden wir Metze die Sutrin[1] von der Hailige holtz[2] und Jek und Burkli und || Adelhait und Cûntz ir elichú kint und veriehent offenlich mit disem brief, fur uns selber und fur unser erben, daz wir ain- || welklich und mit gûter vorbetrachtung habint ze coffent geben recht und redlich, den .. webern[3] gemainlich ze Phullendorf || suben schilling phenning Costentzer múns jerklich ze gebon ab unserm gesese und unserm aigen gelegen ze Phullendorf, zewischent Herman Hossings hús und .. Bermans hús und sinr hofrait, die siú koft hant umb uns ze ainem steten und ewigen gelt, an daz liecht uff dem bainhús ze Phullendorf, daz ob dem gebain brinnet und brinnen sol, umb sehs phúnt phenning gûter und genemer Costentzer múns, dero wir von inan gewert sigent gar und gentzlich, und die wir in unsern gûten nutz bewendet und bekeret hant. Und habint inan die vorgescribene suben schilling phenning zins ab unserm aigen dem vorgenanten ze coffent geben, mit solichem gedingd, daz weder der kilchherr ze Phullendorf, noch der capplan uff demselben bainhus, noch der .. mesner ze Phullendorf nút dermit ze schaffent sont hân, noch nieman andra wan siu, und daz sius jerklich sont innemen und sont daz vorgescriben liecht daz da brinnet und brinnen sol ob dem gebain uff dem gebainhus ze Phullendorf, mit dem selben zins und mit andran zinsen eweklich besorgen, als im not und túrft ist. Und wa Haintz[4] im land nit enist und wa Grete zû ihren tagen noch nit ist kúmen, min der vorgenantun Metzun elichú kint, unser der vier genanten Jeken, Burklins, Adelhait unt Cûntzen elichú geswistergit, so veriehint wir, daz

[1] Die Sauter in der Folge ein Rathsgeschlecht zu Pfullendorf. — [2] Heiligenholz bei Hattenweiler, A. Pfullendorf. — [3] Die Weberzunft dürfte wohl in Pfullendorf die älteste sein; doch geht aus dieser Urkunde noch nicht hervor, dass sich die wohl nur eine Confraternitaet zu kirchlichen Zwecken bildende Weberschaft, bereits als eine, mit bestimmten politischen Rechten ausgerüstete, Zunft organisiert hatte. Immerhin lässt aber schon die Thatsache der erfolgten Stiftung eines ewigen Lichtes, auf eine nicht ganz unbedeutende Entwickelung des genannten Handwerkszweiges schliessen. — [4] Ein abwesender Sohn.

wir und unser erben fur siu wer sigint und sin sont, daz siu stet und unwandelbar sont hân den coff dez vorgescribenn zins und swenn Haintz der vorgenant ze land kumt, und ouch swenn Gretê die vorgenant zů iren tagen kumt, so sölin wir von inan den vorgescribenn zins vertigon den .. webern ze Phullendorf, mit worten und getaten, die dar zů hörend und als es kraft hat, und sölint denn der werschaft ierohalb ledig sin. Und daz das alles sicher sigi und stet belib, so gebin wir die vorgenanten Metze diu Suterin, Jek und Burkli und Adelhait und Cůntz ieru elichú kint fur uns selber und fur unser erben den .. webern gemainlich ze Phullendorf disen brief besigelt mit der stet ze Phullendorf gemainem insigel, die ez ze ainem urkund durch unserr bet willen an disen brief gehenket hant. Wir der .. amman und der .. rat ze Phullendorf ze ainem urkúnd und ouch durch bet willen der vorgenanter Metzún, Jeken, Burklin, Adelhait und Cůntzen und ouch durch bet willen der .. weber ze Phullendorf, so henken wir unser stet gemain insigel an diesen brief, der wart geben do man zalt von gottes geburt drúzehen hundert iar, dar nauch in dem drú und viertzigistem jar, acht tag vor sant Jacobz (tag.).

Perg. Orig. Das Siegel ist abgefallen und fehlt.

Die Urkunde ist sehr gut geschrieben, aber gleichwohl, vermöge der sehr verblassten Tinte, an einigen Stellen nicht leicht zu lesen. Das in Klammer gesezte letzte Wort z. B. kann vielleicht auch tult heissen. Es steht auf einer Falte und ist beinahe ganz abgerieben.

1347. Nov. 20. Die .. Abtissinn und der Convent des Klosters Wald vergleichen sich mit Herrn Burkart von Tetingen Chorherrn zu Augsburg und Kirchherrn zu Pfullendorf, wegen der seiner Kirche zufallenden Zehnten von Gütern des Klosters, vorläufig auf zwei Jahre. „Und sigent alsus mit an andran bericht, uff swelan unsran gůtern er daz drittail dez zehenden nimt, von sin kilchun wegen ze Phullendorf, sol er ouch daz drittail dez zehenden nemen in unsran welden, diu in diu selben gůter gehörnd und sol daz tůn, von nun sant Johans tag den sungichten der schierost kumt, dannan untz uber zwai gaentzú iar, und sont diu teding und diu stallung[1] im noch sinr kilchun der vor genantun an iren rechten kainen schaden

[1] Einstellung des Streits, Stillstand.

bringen.“ Glauben aber, nach Ablauf der zwei Jahre, die Parteien, dass sie hiebei nicht bestehen können, so kann eine jede derselben die Sache vor das Domcapitel zu Constanz (ze Costencz uff dem chor) zu Recht setzen. G. 1347 zinstag vor St. Katharinentag. Perg. Orig. mit dem Siegel der Abtissinn. 11.

1347. Dec. 9. Leonberg. K. Karl IV. verleiht dem Kloster Königsbronn in der Augsburger Diöcese das Kirchenpatronat zu Pfullendorf. Dat. in Lenberch 1347, ind. 15. 5. idus Dec. reg. 2. Das Siegel hing an gelb-rothem Seidenstrange ist aber abgefallen. Abdr.: Württemb. Jahrbücher 1856. b. 132, als Beilage zu Pfaffs Gesch. des Kl. Königsbronn. Böhmer (Huber) Regg. Karol. nr. 476. Der Abdruck in den Württb. Jahrb. ist genau. Weder derselbe noch unser Orig. enthalten etwas über Reutlingen, wie man aus Reg. 476 schliessen könnte. Vergl. Pfaff a. a. O. S. 107. Die Willbriefe der Kurfürsten unter Regg. 15. 16. 25. 26. 28. 36. 12.

1348. Jan. 29. Ulm. Derselbe verleiht dem Rathe und den Bürgern zu Pfullendorf, für ihre getreuen und willigen Dienste die Gnade, dass erstlich keiner der Bürger vor einem andern Gerichte beklagt oder bekümmert werden solle, den Fall der Rechtsverweigerung durch den Amman ausgenommen, zweitens dass Niemand den andern in der Stadt „erben noch vallen sol, wann nůr sinne nechsten frůnt“ und drittens, dass keiner der in der Stadt sesshaft ist und eine eheliche Frau nimmt, desshalb von Jemanden bekränkt werden soll. Mit Pön von 20 Mark Gold. G. Vlme 1348. aftermontag vor unser frauentag ze liethmesse, im andern iar unser riche. Per dominum cancellarium Ger. de Medlico. Perg. Orig. Das Siegel hing an gelb-rothem Seidenstrange, ist aber abgefallen. Abdr. Lünig XIV, 203. Böhmer (Huber) Regg. Karol. nr. 590: Es wird diese Urk. beinahe von Wort zu Wort wiederholt am 8. Jul. 1360. S. unten Reg. 34. 13.

Ulm 1348. Febr. 3. **K. Karl IV. bestätigt der Stadt Pfullendorf ihre Freiheiten und verspricht, dass sie niemals solle verpfändet werden, und dass sie sich zur Erhaltung ihrer Rechte mit andern Städten verbinden könne.** 14.

Wir Karle von gottes gnaden Romescher kunig zu allen ziten merer dez riches unde kunig in Beheim, veriehen offen-

lichen || mit disem brieve, wann wir die stat zu Pfullendorf so geneigig, so undertenig unde auch so gestendig an uns unde an deme || heiligen Romeschen riche funden haben, umbe daz haben wir derselben stat zu furderunge und zu gnaden getan, daz wir in nu und || her nach vestigen, nuwern unde bestetigen mit disem brieve alle ir friheit, gewonheit und reht, unde auch alle ire brieve, die si hant, unde die si bis uf disen hutigen tag her haben gebraht, daz besteten wir in alles furbas immerme zu haltende und zu habende, also, daz wir noch nieman anders von unsern wegen, dehein ir brieve, reht, friheit und gewonheit nit anderen noch verkeren sôllen noch wellen, in deheinen weg. Wir haben auch der selben stat mer zu gnaden getan, daz wir si durch kein unser noch des riches not, noch durch kein ander sache nit versetzen, verkauffen noch deheines weges verkumbern sollen, unde obe daz gen ieman geschehen were, oder noch geschehe, das sol gentzliche abe sin unde keine kraft haben. Wir wollen auch, daz dieselbe vorgenante stat fur das rich ieman phant si, noch daz si ieman fúr uns noch fúr das riche notige oder pfende. Unde waz uns von deme riche von derselben stat gewonlicher sture ergangen sint, unde ob in auch von den juden, die bi in wonende sint oder weren, von ir schirmes wegen, deheine hilfe geschehen were, untze uf disen hútigen tag, des sagen wir si auch gentzlichen ledig mit disem brieve. Wir haben auch der vorgenanten stat an disem brieve soliche vorderunge unde gnade getan, obe in iemant der vorgeschriben artikel einen oder mer ubervaren wolten, oder wer sie von disen unsern gnaden, die wir an diseme brieve erzeiget haben, dringen oder zertrennen wolte, daz denne di selbe stat unde die andern stette alle, den wir auch dise gnade mit unsern brieven getan haben, enander sollen und mogen beholfen sin, des wir in gunnen und erlauben von unserm kuniglichen gewalte, und sich dez weren unde retten sullent, alse verre ir aller mugede[1] reichet, daran sie wider uns noch dem riche nihtes tůn noch verschulden sollent in deheinen weg. Und waz dieselbe stat furbas mit uns oder vor uns ire notdurft zu werbende und zu redende haben, darumbe sollen wir si gnedecliche verhoren. Mit urkunde dis brieves, der versigelt ist mit unserme kúniglichen ingesigel, der geben ist zu Vlme

[1] Vermögen, Macht.

nach Cristus geburte drutzehenhundert iar unde in dem aht unde vierzigestem iare, an dem sunnentage noch unserre frowen tage der liehtmes, in dem andern iare unserre riche.

Perg. Orig. An roth und gelbem Seidenstrange hängt, in rothes Tuch eingenäht, das zerbrochene Siegel.

Der bei Hugo Mediatisirung S. 344, durch ein Versehen bei der Reduction, zum 9. Februar gegebene Abdruck, ist so ungemein mangelhaft, dass ich ihn hier durch einen besseren ersetzen zu müssen glaube. Vergl. Böhmer Regg. Kar. nr. 603. Unser Orig. hat deutlich noch, nicht vor liehtmes.

1348. Feb. 7. Schorndorf. Herzog Rudolf von Sachsen, des h. Römischen Reichs Erzmarschalk, gibt seinen Willebrief zu Reg. 12. Dat. Schorendorf 1348. feria 5 post diem purific. b. Marie. Perg. Orig. mit Siegel. Abdr.: Württemb. Jahrb. 1856 b. 134. Das Siegel ist leidlich erhalten. Ein bartloser Kopf. (Portraitsiegel) †. SECRETVM. RODOLFI. DVCIS. SAXONIE. 15.

1348. Febr. 8. Esslingen. Erzbischof Gerlach von Mainz, sacri imperii per Germaniam archicancellarius, gibt seinen Willebrief zu Reg. 12. Dat. Esselingen die 8. Febr. 1348, sigillo nostro sub maiori. Perg. Orig. mit etwas schadhaftem Siegel. Abdr.: Württemb. Jahrb. 1856 b. 134. 16.

(1348.) März 23. Avignon. Papst Clemens VI. beauftragt den Bischof von Constanz mit der Incorporation der Kirche zu Pfullendorf. Dat. Auinion. 10. kal. Apr. pontif. 6. Perg. Orig. mit Plumbum. Abdr.: Württemb. Jahrb. 1856 b. 138. 17.

1348. Jun. 25. Constanz. Bischof Ulrich von Constanz vollzieht den ihm gewordenen päpstlichen Auftrag (unter Einrückung von Reg. 17) und incorporiert dem Kloster Königsbronn die Pfarrkirche zu Pfullendorf. Dat. Constantie 1348. 7. kal. Jul. ind. 1. Perg. Orig. Das Siegel des Bischofs an grüner Seidenschnur. Abdr.: Württb. Jahrb. 1856 b. 140. 18.

1348. Jul. 4. Constanz. Derselbe erweist dem Kloster Königsbronn die besondere Gnade, dass dasselbe jene 22 ℔ Heller, welche es dem Bischof jährlich auf Lichtmess „in reconpensam consuete solucionis primorum fructuum de ecclesia

Pfullendorf“ zu zahlen übernommen hat, zu beliebiger Zeit mit 350 ℔ Heller ablösen könne. Dat. Constantie 1348. in die S. V̊dalrici. Perg. Orig. Siegel abgefallen. Abdr.: Württemb. Jahrb. 1856 b. 142. 19.

1348. Jul. 11. **Abt Markwart von Königsbronn gibt Verordnungen hinsichtlich der Abhaltung des Gottesdienstes in der Pfarrkirche zu Pfullendorf.** 20.

Wir abt Markwart von gottez gnauden dez gotzhus ze Kungzbrunnen veriehint offenlich mit || disem brief, fur uns und fur unsern convent, daz wir von gůtem andacht und von gůtem || willen und ouch durch bet willen dez .. ammans, dez .. ratz und der .. burger gemainlich ze || Phullendorf, die lupriester frůnd unserr kilchun ze Phullendorf gebessrot habint und habintz alsus geordnot. Swer lupriester da ist, der sol stetklich zewen gesellen und zewen helfer hăn[1] und sont die teglich an frůchmesse han ze Phullendorf in der kilchun, ze der zit am tag so diu sunn uff gaut, und sol daz weron iemerme euklich[2] und beschehi daz den lupriester und sin helfer ehaftú not irrti, von siechtagen wegen, ald von der pharr not wegen, daz kaina under inan frůchmesse m̊chti gehan, so hant im die burger ze Phullendorf den gewalt verluhen, daz er an iro stat der kappelherro ainen ze Phullendorf ald ainen der gaistlicho herren, ob die da werint, sol haissen frůchmesse han. Und swenn er under inan ez haist tůn, der sol ez ouch tůn. Teti er daz nit, wend ez denn die burger zurnen, so sond si ez zurnen an dem selben herren, der gehaissen ward und ez nit tůn wolt, und nit an den lupriester und an sin gesellen. Und das allez sicher sigi und stet belib, henken wir abt Markwart von gottez genauden dez gotzhus ze Kúngzbrunnen unser insigel und ouch unserz conventz insigel an disen brieff, der wart geben do man zalt von gottez geburt dritzehen hundert iar, dar nauch in dem achtoden und viertzigosten iar, an dem nechsten fritag vor sant Margreten tag.

Perg. Orig.
Die beiden Siegel sind von den Ligamenten gefallen.

[1] Das Wort steht über der Zeile. — [2] ewiglich. Die Vorlage hat euklich, was ich mir nicht in evklich zu ändern gestatten will, während ich im Uebrigen u und v in ihre Rechte eingesetzt habe.

Reutlingen 1348. Jul. 15. **Burkhard von Tettingen Chorherr zu Augsburg und Pfarrer in Pfullendorf verzichtet für 900 ℔ Heller auf die Pfarrei Pfullendorf.** 21.

Ich Burchart von Tettingen .. chorherre ze Ogspurg und wilent .. kirchherre ze Pfullendorf || vergih und tůn kunt offenlich mit urkúnd diz briefs, allen die in senhent oder hôrent lesen, daz ich von dem erwirdigen herren .. abbet Marqwart und von dem covent gemainlich || dez closters ze .. Kungsbrunnen gewert bin gar und gentzlich núnhundert pfund[1] gůter haller, die ich gezalt von in enpfangen han, von der kirchun wegen ze Pfullendorfe, dar zů ich mich můtwillec-lich und umbezwungenlich verzigen han aller recht und ansprach und allez schiermes und aller frihait gaistlichs oder weltliches gerichtes, die ich zů der vorgenanten kirche ze Pfullendorf gehaben han oder noch gehaben môchte, ez sie von recht oder von gowonhait, ez sie von båbsten oder von bischoffen, von .. kaysern oder von .. kúngen, oder swannen her ich anderswa schierme frihait oder recht dar zů gehaben môcht. Und dar umb so han ich gebetten den burgermaister und den rat ze Rútlingen, daz si ir stette gemaind insigel zů minem insigel zů ainer offern gezúgnúste gehenkget hant an disen brief. Dirre dinge aller sint gezúge Walgger Golkge, Albr. der Rot, Wernher der Ungelter und Albr. Bupft ze Rútlingen und anderre erbår lúte gnůge, in derselbun stat ze Rútlingen ich die vorgenanten pfenninge von in och enpfangen han. Und dez allez zů ainem offen waren urkúnd, so han ich der egenant Burchart von Tettingen min aigen insigel mit gůter wissend gehenkget an disen brief, der geben wart ze Rútlingen an dem nåchsten zinstag nach sant Margaretun tag, in dem iar do man zalt von Cristes geburt drúzenhundert iar und darnach åchtú und vierzig iar.

Perg. Orig.

Das Siegel des Burkhard von Tettingen ist wohlerhalten, jenes der Stadt Reutlingen aber abgerissen. Das bekannte Wappenbild deren von Tettingen (Züricher Wappenrolle nr. 184) S'. BVR. D'. TETG. CAN. ECCL. AUG.

Es wurde dieses Geldgeschäft in Reutlingen abgemacht, woselbst die Pfarrkirche (seit 1326) ebenfalls dem Kloster Königsbronn incorporiert war. Vergl. Württemb. Jahrbücher 1856 b. S. 105.

[1] Deutlich so, nicht 400 ℔ Heller, wie in den Württemb. Jahrb. 1856 S. 108 angegeben ist.

1351. Febr. 5. Haintz und Bentz die Guder, Gebrüder, Berchtolds seligen Söhne, verkaufen dem Abte zu .. Königsbronn ihre zwei Theile des Zehnten auf den Aeckern und in Burkart Buggen Garten, das man alles vormals nannte „der Guder wis“, gelegen vor dem oberen Thore zu Pfullendorf, als rechtes Eigen, um $4^1/_2$ ℔ ₰ Const. Der andere Theil gehöre der Pfarrkirche zu Pfullendorf. G. 1351. St. Agtuntag. Beide Brüder siegeln. Sie führen einen Vogel auf einem Dreiberge im Wappen. Das Geschlecht ist schon 1275 in Pfullendorf urkundlich. Freiburger Diöcesanarchiv III, 36. Perg. Orig. 2 Siegel. 22.

1351. Febr. 23. Hans der Hoppe, Burger zu Pfullendorf, und „daz Hôppli“ sein ehelicher Sohn beurkunden wegen des „selgeret“ ihrer lieben Muhme, Frau Katherin von Kappelle, von dem Gesäss welches dieselbe hinterlassen hat und welches gelegen ist zu Pfullendorf „an der metzi“, dem Kloster Königsbronn, an die „bitanczi“, 7 ß ₰ Const. ewigen Geldes schuldig zu sein. Die Ausrichtung des Seelgeräths war erfolgt durch Herrn Ulrich den Tatte, des Hoppen lieben Oheim und Heinrich Grämlich Kirchherren zu Zelle (am Andelsbach). Diese beiden siegeln. G. 1351 an St. Mathiasabend. Der Tatte war, nach der Form seines leider sehr schadhaften, zweispitzigen Siegels zu schliessen, ein Kleriker. Heinrich Grämlich führt ein Rundsiegel mit Familienwappen (Steinbock), wird aber auf der Umschrift als Rector ecclesie in Celle bezeichnet. 23.

1352. Jan. 26. Amman Rath und Burger zu Pfullendorf verleihen Wernher dem Tummen, ihrem lieben Burger und dessen Erben, vier Jauchert Ackers „die hôrent an sant Kristofle, der hussherre ist ze unserr kilchun ze Phullendorf“ und die gelegen sind zwischen der Strasse gen Affenturberg (Aftholderberg) und dem Birkach, zu Marktrecht, unter der Bedingung „swer die selbin åker hat, der sol ierklich, ie zů der liehtmisse ald der vor, dem .. phleger sant Kristoffelz und der hailigen in dem kor ze Phullendorf, swer der ist, gen von ie der iuchart zewai virtel Phullendorfer mess, dez gewächst daz dez selbun iårz daruff geseget ist. Bischehi dez nit, so sol er ez mornunt zewispiln und zewifalt richten dez selben iars“. G. 1352 acht tag vor unser vrowentag zu liehtmisse. Perg. Orig. mit Siegelfragment. 24.

1352. Apr. 18. Trier. Baldewin Erzbischof von Trier, sacri imperii per Galliam archicancellarius, gibt seinen Willebrief zu Reg. 12. Dat. Treuiris 1352. die 18. Apr. Perg. Orig. mit Fragment des Secretsiegels in grünem Wachs. Abdr.: Württemb. Jahrb. 1856 b. 135. 25.

1352. Mai 19. München. Markgraf Ludwig von Brandenburg und Lausitz, des h. Röm. Reichs Erzkämmerer, gibt seinen Willebrief zu Reg. 12 (unter Einrückung der Urk.). Dat. in Monaco sabbato post ascensionem domini 1352. Perg. Orig. mit wohlerhaltenem Siegel in rothem Wachs. Auf der Brust des Adlers ein Herzschild mit den bayerischen Wecken. †. S. LVDOWICI. MARCHIONIS. BRANDEBURGĒSIS. AC. DVCIS. KARINTHIE. Abdr.: Württemb. Jahrb. 1856 b. 136. 26.

1353. zu Mitte März. Bentz der Guder verkauft einen Theil des Gross- und Kleinzehntens zu Pfullendorf „gelegen ennot des wigars“ an Hainrich von Manburren. Derselbe ist Lehen von Haintz von Ramsperg von Wildenstain und von Růflin von Ramsperg von Denkingen, deren Consens beigebracht werden wird, sobald die „lehensherren ze land kommend“, wofür sich auch Haintz Guder, der Bruder des Verkäufers verbürgt. Perg. Orig. Es siegeln beide Brüder. Das Siegel des Bentz abgefallen. 27.

1354. Nov. 27. Esslingen. Ruprecht Pfalzgraf bei Rhein, des. h. Röm. Reichs Erztruchsess, gibt seinen Willebrief zu Reg. 12. Dat. Esselingen 1354. feria 5. proxima ante f. beati Andree. Perg. Orig. mit wohlerhaltenem Siegel in rothem Wachs. Vollständiges Wappen mit Helm und Kleinod. SECTV. DVCIS. RVPERTI. SENIOR. Abdr.: Württemb. Jahrb. 1856 b. 136. 28.

1356. Jan. 13. Hainrich der Motler, Burger zu Pfullendorf vermacht, gesunden Leibes mit guter Vorbetrachtung und dem Rathe seiner besten Freunde, für den Fall seines Todes seiner Tochter Anna „daz gůtli halbz ze dem klainen Stadelhoven, da Mårkli Gerung do zemal uff sazz, dez daz ander halptail ist der herren von Salmanswiler, dú wis halbe an dem Andelspach, die der Wolfradinen was, der daz ander halptail

an daz bainhus ze Phullendorf hôret und die wis halbú gelegen ob Swâbrishusen, die Benczen sâligen von Ah was, der aller ist vier mannezmad". Diese Güter soll Anna als ihr Leibgeding niessen und es soll ihr der .. Abt zu Königsbronn eine Herberge zu Pfullendorf verleihen, so lange sie lebt „ez wâre denn, daz si missefûr wider iren eren". In diesem Falle sind die Güter, welche erst nach ihrem Tode an das Kloster fallen, verwirkt. Anna und ihr Bruder Heinrich bestätigen diese Bestimmungen ihres Vaters und versprechen fernerhin, dessen Verfügungen über seine fahrende Habe, sie mögen nun bei gesundem Leibe oder bei krankem, oder auch auf dem Todbette erfolgen, nicht zu irren, was sie mit einem Eide, mit gelehrten Worten und aufgehobenen Fingern zu den Heiligen, beschwören müssen. Amman und Rath bewilligen das Stadtsiegel. G. 1356 an St. Hylarientag. Perg. Orig. mit schadhaftem Siegel. 29.

1358. Febr. 3. Königsbronn. Abt Berhtolt von Königsbronn und Hainricus vicarius perpetuus ecclesie in Phullendorf, in Streit über den Gerstenzehnten von Brachäckern (decime ordei quod seminatur in agris dicte parrochie intermissis seu minus cultis, quod wlgariter dicitur uff der brâch), compromittieren, unter einer stipulierten Straf von 20 M. S., die der ungehorsame Theil zahlen soll, auf den Ausspruch des Abts Ulrich von Salem und des Wernherus dictus Gôsse prebendarius altaris b. virginis in predicta ecclesia. Nach der vom Abte in Königsbronn widersprochenen Meinung des vicarius perpetuus, der auf den Kleinzehnten angewiesen ist, gehört der besagte Gerstenzehnten zu dieser Gattung (michi pertinere ex eo quod minuta decima eiusdem ecclesie — michi ratione prebende deputata est). Dat. et act. in monasterio Fontis regis, 1358. 3. non. Feb. ind 11. Es siegelten der Abt von Königsbronn, der Convent daselbst und der Prebendar Wernher. Nur das Conventssiegel ist leidlich erhalten. Perg. Orig. 3 Siegel. 30.

1359. Aug. 13. Pfullendorf. Hainricus dictus Bôkkli de Gamundia, incuratus ecclesie parrochialis in Pfullendorf, überlässt für die Dauer seines Lebens oder seiner Amtsführung (quamdiu in dicta prebenda perseverabo) dem Kloster Königs-

bronn den Kleinzehnten der genannten Pfarrkirche, gegen jährlich 11 ß 10 ₰ Const., deren eine Hälfte ihm auf Jacobi die andere auf Lichtmess werden soll. Act. in Phullendorf in domo mea, presentibus providis et discretis viris dño. Wernhero dicto Gôsse, rectore altaris b. Marie virg. in ecclesia Phullendorf, dño. Johanne de Kilchain canonico ecclesie in Furindow (Faurndau bei Göppingen), dño. Johanne de Vberlingen sacerdotibus, Hainrico dicto Schonloch doctore puerorum in Phullendorf et aliis pluribus. Act. Phullendorf 1359. 14. die Augusti, ind. 12. Perg. Orig. Es siegelte Hainrich Bôkkli, doch ist das Siegel abgefallen. 31.

1360. Jan. 28. Amman und Rath zu Pfullendorf beurkunden, dass sie dem Abte Heinrich und dem Convente des Klosters Königsbronn, zu Nutzen und Ehren der Stadt, das Burgrecht verliehen haben und zwar unter folgenden Bedingungen 1) Sie sollen das Burgrecht halten 5 Jahre nach Datum des Briefes und jährlich 5 ß ₰ zu Steuer geben, dafür aber von allen Diensten frei und ledig sein, es wäre denn, dass sie ein eigenes Haus innerhalb der Ringmauer der Stadt hätten. Davon sollen sie wachen, wie Andere. 2) Wollen sie nach 5 Jahren das Burgrecht erneuern, soll ihnen das nicht abgeschlagen werden. 3) Wenn sie, so lange sie Burger sind, Sachen vor den Rath bringen, so sollen sie sich beim Ausspruche des mehreren Theiles des Raths begnügen. 4) Hat die Stadt wegen des Klosters Kosten durch Botschaft, so sind ihr dieselben zu ersetzen. 5) Sollten sie, wegen ihres Kirchengutes, mit Jemanden streitig werden, so sollen sie nicht gebunden sein vor dem Stadtamman Recht zu geben oder zu nehmen, sie thäten es denn gern. G. 1360. zinstag vor Lichtmesse. Perg. Orig. Das Siegel der Stadt ist abgefallen. Abdr.: Württemb. Jahrb. 1856 b. 144. Kaiser Karl IV. hat diese Urk. 1373. Nov. 25. bestätigt und vollständig eingerückt. Vergl. unten Reg. 43. 32.

1360. Apr. 23. **Amman und Rath zu Pfullendorf sichern dem Konrad Bekk, von Ertingen, ein Wegrecht zum Kirchhofe zu und versprechen die Fenster seines Hauses nicht verbauen zu lassen.** 33.

Wir . . der amman und . . der råt gemainlich ze Phullendorff, vergehin offenlich vor allermånglich || mit disem brief, fúr úns und únser nachkomenden, won Cůnrat der Bekk von

Ertingen || únser burger, úns gewillet hât und geêret damitt, daz er úns ze koffen gab sinen || garten zwischent sinem hûs und unserm kilchof, so verhaissen wir im mit disem brieff daz er und wez dasselb hûs denn zemâl ist, gang und weg sont hân an unsern kilchof, als sú in ietz hânt und in den nieman nemen sol, und daz wir noch únser nachkomenden die liehter[1] des selben hûs gen dem kilchof nit vermuren noch verbuwen sôllint. Des zainer sicherhait habin wir unser gemains stett insigel gehenkt an disen brief, der wart geben an sant Geryentag nach Cristz gebúrt drúzehenhundert und in dem sechtzigisten iar.

Perg. Orig. mit Siegelfragment. Der Reichsadler in Dreieckschild ist noch erkennbar. Das Siegel ist gut stylisiert.

1360. Jul. 8. Nürnberg. K. Karl IV. erneuert dem Rathe und den Burgern zu Pfullendorf ihre Freiheiten. G. Nurnberg 1360. nehesten mittewochen vor St. Margarethentag. Reiche 14. Kaiserth. 6. Perg. Orig. Siegel abgefallen. Bei Hugo Mediatisierung S. 346 ein allenfalls genügender Abdruck. Beizufügen ist, dass unter der Falte steht: cor. per Miliczium de Chremsir, auf derselben: per dominum imperatorem Hainricus Australis, und in verso: R. Johannes Saxo. Böhmer (Huber) Regg. Karol. nr. 3214. Diese Urkunde ist beinahe wörtlich Wiederholung von Reg. 13. 34.

1362. März 25. Ueberlingen. Hainrich von Honberg d. ältere und Hainrich von Honberg der jüngere, sein Bruder, Burger zu Ueberlingen, verkaufen an den .. Abt des Klosters Königsbronn, um 36 M. ₰ Const. ihr „hus und hofstat únd hofratti, die ze Phullendorf in der stat gelegen sint und zainer siton stossent an Hansen von Swaindorf hus und andrent an Cûnratz und Hermans der Grâmlich gebrûder garten und an der Múllerinen ame graben und an die hofstat dú Kysslings was, mit bongarten, mit krutgarten, mit der hofstat da der stadel ufstûnde und mit aller zû gehôrt, es sie hie benempt oder nit“. Die Uebergabe ist erfolgt mit allen Worten und „getâten“ die dazu gehören, nach Recht und Gewohnheit der Stadt Ueberlingen. Folgen die üblichen Verzichts- und Gewährleistungsformeln. Ursula und Adelheid, eheliche Töchter

[1] Lichter-Fenster.

Heinrichs d. j. von Honberg, geben Willen und Gunst dazu. G. Ueberlingen 1361. nächsten dunstag vor dem hailigen tag ze Ostren. Beide Brüder siegeln. Das zweite Siegel ist abgefallen. Wappenbild wie oben Reg. 9. Perg. Orig. Nunmehr trat also der in Reg. 32 vorgesehene Fall, nämlich die Erwerbung eines eigenen Hauses in der Ringmauer, wirklich ein. Die beiden Heinriche von Honburg dürften wohl die schon oben, Reg. 9, genannten Personen sein. Reduciert habe ich das Datum, unter der Annahme dass dunstag = Donnerstag, obgleich es etwas auffällt, dass am sog. Grünendonnerstag ein derartiges Geschäft beurkundet worden sein soll. Für Dienstag finde ich, in den Urkunden jener Zeit und Gegend, insgemein zinstag. 35.

1361. Apr. 15. Nürnberg. Erzbischof Wilhelm von Cöln ‚sacri imperii per Italiam archicancellarius' gibt seinen Willebrief zu Reg. 12. Dat. apud Nurenbergh 15. Apr. 1361. Perg. Orig. mit ziemlich wohlerhaltenem grossen Siegel. Abdr.: Württb. Jahrb. 1856 b. 137. 36.

1362. Oct. 31. **Amman Rath Richter und Kirchenpfleger zu Pfullendorf geben dem Herman Bosch eine Gült von 1 ℔ 4 ß Constanzer Pfennige aus der Mühle am unteren Weiher zu kaufen.** 37.

Wir . . der amann . . der råt und . . die rihter gemainlich der statt ze Phullendorf und sunderlich || die, die dozemâl von des . . ratz haissen phleger wârent des lichtes und des buws sant Cristofelz || der lútkilchen ze Phullendorf, vergehint offenlich vor aller manglich mit disem brief, fur úns und fúr || únser nachkomenden, daz wir mit güter vorbetrahtung ze koffend geben habint dem erbern fromen man Hermanne Boschen ain phund und vier schilling Costentzer phenning iarlichz und ewigz zinses, uss der múli gelegen an dem undern wiger, da Werntz der Han dozemal inne sazz, und habint darumb von dem obgenanten Hermannen Boschen enphangen vierú und zwaintzig phund güter Costentzer phenning. Die selben phenning habin wir geleit in des erbaren mannez Johansen dez [1] Hoppen gewalt, mit der gedingd, alle die wil die phenning nit sint angelait und bewend an ewigen zins, so sont die vorgeschriben vier schilling und ain phund von der múli

[1] **Das ziemlich abgeriebene Wort dez ist von später Hand nachgefrischt.**

dienen iårlich an das ewig lieht, daz der vorgenant Hermanne Bosch gemacht hat in den chôr nebent dem fron altar ze Phullendorf. Wenne aber dú vorgeschribenn vier und zwaintzig phund werdent an gelait und bewendet an ewigen zinse, der darnach ewklich und åne underlazz an das vorgeschriben licht dient, und och daz mit briefen und alz es krafft hat versorget wirt, so ist darnach der vorgeschriben zins ab der múli ledig und los sant Cristofels liehten und dem bůw an alle widerred. Ez sol och der vorgenant Johans der Hopp der vorgeschribner vier und zwaintzig phund Costentzer weder lútzel noch vil uss siner gewalt lassen komen, e daz si werdent an ewigen zinse gelait alz vorbeschaiden ist. Und des allez ze ainer sicherhait habin wir unser gemainz stett insigel fúr úns und unser nachkomenden gehenkt an disen brief, der geben ist an aller hailgen abent nach Cristez gebúrt drúzehenhundert iar und in dem zwai und sehtzigosten iar.

Perg. Orig. Siegel ab.

Pfullendorf 1363. Jun. 21. **Der Rath zu Pfullendorf überlässt dem Amman Konrad Grämlich ein am Heiligenbronnen gelegenes Gemeindegrundstück zur Nutzung, gegen einen Jahreszins von 3 Schillingen.** 38.

Wir .. der råt .. die rihter und .. die burger alle gemainlich der statt ze Phullendorf ||, kúndent und vergehent offenlich mit disem brief fúr uns und fúr unser nach||komenden, daz wir dem ersamen fromen man Cůnrat Grâmlichen, do zemal amman || ze Phullendorff, und sinen erben und sinen nachkomenden verlihen habint únser gemainmerk [1] bi dem Hailigen brunnen, da der wyger gemacht ist, alz der zůn der umb den wyger gat begriffen håt, umb dry schilling phenning Costenzer múnz ståtez und ewigez zinses, die er ald sin erben ald nachkomenden úns da von iårlich rihten und gen sont uff sant Martins tag, und also, daz man im daz wůr [2] usserthalb des zůns mit kainen dingen ẘsten sol, weder im noch sinen erben noch sinen nachkomenden. Und des ze ainer ewiger sicherhait gebint wir dem vorgenanten Cůnrat Grâmlich und sinen erben darúber disen brief besigelt mit únserr statt gemainem insigel, der geben ist zu Phullendorff an dem nåhsten gůtemtag nach sant Vites tag, do man zalt von Cristez gebúrt

[1] Vergl. Zeitschr. I, 387 über die Bedeutung des Wortes. — [2] Wur, wuer, wehr: ein Damm zum Abhalten des Wassers erbaut.

drúzehenhundert iar und darnach in dem drú und sechtzigosten iar.

Perg. Orig. mit dem Siegel der Stadt Pfullendorf. Reichsadler. Von der Umschrift sind nur wenige Buchstaben erhalten.

Pfullendorf 1364. März 12. Katharina die Wittwe des Konrad Hetzel und deren Tochter Aelli, geben den Lichtpflegern der Pfarrkirche zu Pfullendorf ihre Wiese am Holnstain um 15 ℔ Heller zu kaufen. 39.

Ich Katharin Cůnrat Hetzels såligen burgers ze Phullendorff elichú husfrow und ich swester Ålli, der selben Katharinen elichú tohter von Múlhain || búrtig, vergehint offenlich vor allermånglich mit disem brief, fúr úns und únser erben, daz wir unser wis gelegen ze dem Holnstain, dú aigen ist, || habint ze koffenn geben reht und redlich den liehtpflegern sant Cristofels der lútkilchen ze Phullendof und allen iren nachkomenden an daz lieht || umb fúnfzehen phund gůter haller, der wir von inen gewert sint und in unsern redlichen nutz komen sint, also daz wir und únser erben der wis fúr aigen reht weren sigint und sin sållint gen allermånglich nach reht, und sunderlich won Gretli min tohter noch nit ze sinen tagen komen ist, so habin wir verhaissen, wenn es zů sinen tagen komt, daz wir denn schaffen sållint, das es sich derselben wis entzihi, wie es krafft hat. Und darum habint wir den liehtphlegern ze ainem rehten phand und ze ainem vrsatz in gesetzt únser tail des hús ob dem radbrunnen, da wir inne sigint. Wenne aber das egenant Gretli zu sinen tagen komt und sich der wis entziht als es krafft hat, so ist uns unser hus ledig und lôs. Und des allez ze ainer sicherhait gebint wir den egenanten liehtphleger und der lútkilchen ze Phullendorff und iren nachkomenden disen brief besigelt mit des ersamen vesten mannez Cůnrat Grâmlichs ammans ze Phullendorf insigel, der es durch únser bett willen ze ainem urkúnd dirre vorgeschribner ding gehenkt hat an disen brief, der geben ist ze Phullendorf an sant Gregorien tag, nach Cristes gebúrt drúzehenhundert iar sechtzig iar, darnach in dem vierden iar.

Perg. Orig. mit Siegelfragment.

1365. Dec. 29. Prag. Kaiser Karl verpfändet dem Chunrat Gremlich, weiland Ulrich Gremlichs Sohn, für manigfaltige treue Dienste das Ammanamt in Pfullendorf für 60 M. S.

Constanzer Gewäges, in all der Weise wie es schon dessen genannter Vater, von des Kaisers Vorfahren am Reiche gehabt habe. G. Prag 1365. St. Thomastag nach dem h. Cristage, Reiche 20. Kaiserth. 11. Per dominum imperatorem P. Jauriensis und in verso, R. Voltzo Wormaciensis. Perg. Orig. Das Majestätssiegel, mit Contrasigil, dieses in rothem Wachs, leidlich erhalten. Abdr.: Hugo Mediatisirung S. 347. Böhmer (Huber) Regg. Karol. n. 4242. 40.

1370. Apr. 23. Nürnberg. Derselbe verbindet sich mit Burgermeister Rath und Burgern gemainlich zu Pfullendorf. G. Nurenberg 1370. St. Georgentag. Perg. Orig. mit Siegelresten. Abdr.: Hugo Mediatisirung S. 348. Böhmer (Huber) Regg. Karol. nr. 4830. 41.

1370. Apr. 23. Nürnberg. Wentzlaw König zu Böhmen, Markgraf zu Brandenburg und Lausitz, Herzog in Schlesien, verbindet sich, zur Ehre und zum Nutzen des Römischen Reichs, mit Burgermeister Rath und Burgern gemeinlich zu Pfullendorf, für den Fall dass sein Vater Herr Karl Römischer Kaiser stürbe „uncz an ein kunftigen eynmutigen Romischen kunig, der von allen kurfursten oder von dem meren tail erwelt wirdet, und wenn daz geschicht, so sollen alle die egenanten bundnůsse glubde und hilffe ab sin“. G. Núrenberg 1370. an Sante Georgentag unsers kunigreichs im 7. iare. Perg. Orig. Siegel abgefallen. Die Urk. stimmt im Wesentlichen überein mit Reg. 41. 42.

1373. Nov. 25. Prag. Kaiser Karl erneuert und bestätigt, auf Ansuchen des Bischofs Lambert von Strassburg, dem Abte Heinrich von Königsbronn und dessen Kloster seine eingerückte königliche Urk. 1347. Dec. 9. (Reg. 12) und den 1360, wegen des Bürgerrechts abgeschlossenen, ebenfalls eingerückten Vertrag (Reg. 32). Mit Monogramm und Zeugen. Dat. Prage 1373 ind. 11. 7. kal. Dec. regn. 28. imp. 19. Perg. Orig. Das Siegel hieng an gelbem Seidenstrange, ist aber abgefallen. Per dominum Argentinensem episcopum Theodorus Damerow und in verso R. Johannes Lust. Abdr.: Württemb. Jahrb. 1856 b. 145. Fehlt bei Böhmer (Huber) Regg. Karol. 43.

1374. Apr. 27. Cůnrat der Selnhouer Burger zu Pfullendorf, tauscht mit dem Kloster Königsbronn „an der kilchen

statt ze Phullendorf". Er überlässt der Pfarrkirche für deren Messner eine Wiese „in den vaisten wisen gelegen", die man nennt das Espan und anstösst an Heinrich Ortliebs seligen Wiese und erhält dafür die Befreiung vom Heuzehenden aus seinem anstossenden „brůl", den er von Cůnrat Graemlich seligen erkauft hatte. Der Heuzehnten gieng vormals an das „mesnertum" der Kirche. Fernerhin gibt er dem Kloster einen jährlichen Zins von 1 ℔ ₰ von einem Garten vor dem Stainbrunner Thor, der dem Thomas von Stokkach gehört, gegen Befreiung von einem gleichhohen Zinse von seinem vor dem oberen Thore, neben des Ammans Baumgarten, gelegenen Garten. G. 1374. donrstag vor St. Walpurgentag. Es siegelten Conrad Selnhofer und mit ihm, auf seine Bitte, Cůnrat Graemlich Amman zu Pfullendorf, sein lieber Oheim. Perg. Orig. Die Siegel abgefallen. Die Selnhover sind ein oftmals genanntes Geschlecht, dessen Wappenbild, einen Krebs (wie die Apotheker zu Constanz und Augsburg) wir aus späteren Siegeln kennen. 44.

1375. Oct. 6. Constanz. Bischof Heinrich von Constanz bestätigt die Stiftung einer Messpfründe in der Pfarrkirche zu Pfullendorf, am Altar der Heiligen Joh. Bapt. und Bartholomeus, durch Herman Gremlich von Pfullendorf (armiger), den Sohn des Johannes Gremlich selig, und Anna von Aelchingen, die Wittwe des Conrad Gremlich. Der .. Abt von Königsbronn und Rudolf genannt Bőtzli vicaricus perpetuus in Pfullendorf consentieren. Dat. Constantie 1375. 2. Nov. Oct. ind. 13. Perg. Orig. Siegel ab (auch fehlt die Siegelformel, doch ist eine Incision vorhanden). 45.

1376. Nov. 18. Ůli Egen und Adelheid Hárussin seine Hausfrau verkaufen ihren Krautgarten „vor Gepsen tor" zu Pfullendorf, zwischen des Renners und Hansen des Gesellen Gärten, dem Priester Herren Hansen dem Han „hailigen phleger sant Jacobs und sant Cristoffels unser kirchen ze Phullendorf" um 8 ℔ ß Heller als lediges Eigen. Erbetener Siegler: Cunrat Grămlich Amman zu Phullendorf. G. 1376. zinstag nach St. Othmarstag. Perg. Orig. Siegel ab. 46.

1376. Sept. 15. Nürnberg. K. Wenzlaw bestätigt, auf besonderes Geheiss seines Vaters des Kaisers, nachdem er in

Frankfurt zum Romischen Könige gewählt und in Aachen gekrönt worden sei, der Stadt Pfullendorf ihre Freiheiten Briefe und Rechte. G. Nurenberg 1376. montag nach unser frauentag als sie geboren wart, Bohm. 14. Röm. 1. Perg. Orig. Das Siegel abgefallen. Ad mandatum regis P. Jauriensis und in verso R. Wenczeslaus de Jenicow. Abdr.: Hugo Mediatisirung S. 349, mit einigen den Sinn nicht störenden Lesefehlern. Auch K. Karl IV. befand sich damals in Nürnberg, unmittelbar vor seinem Zuge gegen jene schwäbischen Reichsstädte, welche K. Wenzlaw nicht anerkennen wollten. 47.

1377. Jan. 6. Prag. Derselbe bestätigt dem Konrad Gremlich das Stadtammanamt in Pfullendorf, wie es ihm von seinem Vater dem Kaiser verliehen worden. Unter dem kleinen Insiegel. G. Prage am Obristentage. Böhm. 14. Röm. 1. Perg. Orig. Siegel abgefallen. Abdr.: Hugo Mediatisirung S. 351, mit kleinen, den Sinn nicht störenden Ungenauigkeiten. Die Kanzleinote ist zu ergänzen: per dominum lantgrauium magistrum curie Martinus. 48.

1377. Mai 31. Rotenburg an der Tauber. Derselbe bestätigt den Burgern und Insassen zu Pfullendorf alle ihre bisher erlangten Freiheiten und verspricht dieselben in keiner Weise zu ändern, die Stadt nicht zu versetzen u. s. w. G. Rotenburg uf der Taufer. 1377. nechste suntag nach des h. lychnamentage. Böhm. 14. Röm. 1. Perg. Orig. mit Siegel. Abdr.: Hugo Mediatisirung S. 353.

Diese Urkunde liegt auch in etwas kürzerer Fassung vor. Jene, nach welcher der leidlich gute Abdruck bei Hugo gefertigt ist, hat die Canzleinote: per dom. lantgrauium magistrum curie Martinus und in verso R. Jacobus prepositus in Wolframskirchen. Die ungedruckte, kürzere Fertigung, welche ebenfalls in besiegeltem Orig., mit gleichem Datum, vorliegt, enthält nicht die Bestimmungen über die Befreiung von Hofgerichten und nicht jene über die Aufnahme von Aechtern. Sie hat die Canzleinote: ad mandatum dni.. imperatoris.. archiepiscopus Pragensis. K. Karl IV. war damals in Tangermünde. Befand sich wohl der Erzbischof von Prag, in seinem Auftrage, bei K. Wenzel? 49.

1377. Prag. Nov. 3. K. Wenzlaw bestätigt dem Konrad Gremlich nochmals das Ammanamt in Pfullendorf, mit dem Beifügen, dass er es einem andern erbaren Manne übertragen könne, wenn er es selbst nicht ausüben wolle und dass es ihm und seinen Erben bleiben solle, bis es „erlöst wird umb so vil phenning, als es im und seinen erben stat". G. Prage 1377. an der nechsten mitwochen nach Allerheiligentag. Röm. 2. Böhm. 15. Perg. Orig. mit schadhaftem Majestätssiegel. Abdr.: Hugo Mediatisirung S. 352. Der Abdruck ist nicht ganz genau, das Orig. zwar hübsch, aber doch nachlässig geschrieben. Hugo hat Z. 10 vor ammanampt den Artikel das ausgelassen und Z. 11 statt bestatet bestetent gelesen. Im Orig. dagegen ist (Z. 3 der S. 353 des Abdruckes) nach stat sinnlos das Wort mag und darauf (Z. 8 des Abdruckes) das Wort und wiederholt. In dieser sowohl, als auch in der bei Hugo vorhergehenden Urkunde, entsprechen die Worte „amptman" wie Gremlich genannt wird, der Schreibung der Originale. 50.

Prag 1377. Nov. 4. **Derselbe befreit die Bürger von Pfullendorf von den königlichen Hofgerichten und ertheilt denselben das Privilegium Aechtern Aufenthalt zu geben.**[1] 51.

Wir Wenczlaw von gotis gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offenlich mit || diesem brief, allen den, die yn sehen oder horen lesen, daz wir angesehen haben stete lauter truwe und ouch nutze dienste, die uns und dem || heiligen reiche der amman, der rat und die burger gemeinlich der stat ze Pfullendorff, unser und des heiligen reichs lieben getruwen, offt || nuczlichen und getrulich getan haben und noch tun sullen und mugen in kunftigen zeiten, und haben sie dorumb mit wolbedachtem mute, mit rat unserr fursten und lieben getrewen, mit rechter wissen und mit kuniglicher mechte volkomenheit gefreyet und begnadet, freyen und begnaden sie ouch mit krafft dicz brieffs, also das sie nyemand furbazzmer ewiclichen, wer er sy und in welchen eren, wirden und wesen er ouch sey, die egenanten burger, mit eynander oder besunder, die wonhaftig sein in der egenanten stat ze Pfullendorf, manne oder weib, laden, eyschen, furtreyben, vordern, ansprechen, beklagen, bekummern, urtailen oder echten sullen oder mugen,

fur oder an den lantgerichten ze Rotweil oder kainen andrre lantgerichten oder gerichten, wo die ligen, gelegen und wie die genant sein, besunder wer den [1] egenanten burgern allen, ir eim oder mer, er sei man oder weib, zu sprechen, zu klagen oder vorderunge hat oder gewinnet, der schol das tun vor dem schultheizzen [2] und dem rat doselbist zu Pfullendorff [3] und do recht von ym nemen und nirgent anderswo, ez wer denn, daz dem clager oder den clagern kuntlichen und offenlichen (recht) [4] von den egenanten amman und rat in der stat zu Pfullendorff recht [4] versaget wurde, auch tun wir den egenanten von Pfullendorff diese besonder gnade, das sie offene und verschribene echter mugen und sullen hausen und hofen und alle gemeinschafft mit yn haben, also, wer daz iemant derselben echter einen oder czwenne, vil oder wenik, in ire stat anvil und des rechten an yn suchen und muten wurde, dem sol man zu den egenanten echtern rechtes helffen und unverczogenlichen widerfaren lassen, vor dem amman in der egenanten stat als recht und gewonlichen ist. Und als offte die echter in die stat komen und wider dorauzz varen [5], und sie nymant die weil umb dheinerley sachen ansprichet oder angesprochen hat, daz sol furbazme den egenanten von Pfullendorff von der gemeinscheffte der stat keynerley schaden bringen. Wer auch ob dhein schedlich man gevangen in die egenant stat gefuret fur gerichte wurde, in welcherweizz der beklaget wirdet, wenne der clager des sweret, das daz war sey, des er ym schulde gibet, darumb er yn ansprichet und dortzu sechs erbere unversprochen man zu ym sweren, daz der eyde sey reyn, so sol er der sachen uberwunden sein, welcherley sachen die sein, und so sol er denne dorumb leiden, als die sache ist und das urteil gesprochen wirdet. Wurde auch iemant fur gericht gefuret, do der stozz ist, wenne denne der clager sweret, das daz gut dorumb der stozz und ansprach ist, sein eigen gut ist, ee es ym [6] vom dem rouplichen oder diplichen empfuret wurde, und czwenne erber unversprochen man zu ym sweren, das

[1] Bei Hugo sind die getrennten Worte sinnwiderig in „werden“ vereinigt. — [2] Ein mir in Pfullendorfer Urkk. sonst nicht vorkommender Beamter; doch wohl der Amman. — [3] Hier hat Hugo alles Folgende bis „diese besunder gnade u. s. w.“ ausgelassen. — [4] steht im Orig. wiederholt. — [5] Hugo hat: waren. - [6] Hugo hat sinnlos: er ee ez ym.

der eyde sey rain und ummayn [1], so soll er uber seyt sein und man ym dorumb sein recht tun. Und dorumb gebieten wir allen fursten, geistlichen und wertlichen, graven, freyen, herren und rittern, knechten, steten, gemeinscheffften, dem lantrichter zu Rotweil und allen andern lantrichtern und richtern, und den die an den lantrichten und gerichten zu dem rechten siczen und urtail sprechen, die ieczund sein oder in kunftigen zeiten werden, unsern und des heiligen reichs lieben getrewen, ernstlich und vesticlichen, pey unsern des heiligen reichs hulden, daz si furbazzmer ewiclichen kainen der egenanten burgern einen oder mer, die wonhaftig sein zu Pfullendorff, manne oder weib, nicht fur das egenant lantgericht oder ander gericht eyschen, laden, vordern, furtreyben, oder kein urtail uber ir leib oder uber ir gut sprechen, oder in die acht tun sullen noch mugen, in dheine weise. Und wo das geschehe, wider dise obgenanten unser gnad und ander gnade, die in diesem unserm briefen begriffen seyn, so nemen [2] und tun wir abe mit rechter wissen und kuniglicher mechte volkomenheit, alle schuld, ladung, eyschung, vorderung, ansproch, urtail und die acht und entscheiden, leutern, cleren und sprechen, daz sie mit einander und besunder abe [3], unkreftig und untugelich sein sullen, und tun sie auch ab und vernichten sie gentzlich und gar, in allen iren begriffung, mainung und punten, wie sie dar komen, geben, gesprochen und geurtailt werden oder wurden. Und ob ymant, wer der wer, also wider die obgenant unser gnad und freyhait frevelich tet, der und die sullen in unser und des heiligen reichs ungnad und dor [4] ze einer rechter pene funfczig mark lotigs goldes verfallen sein, als offte der do wider tut, daz halbteil in unser und des reichs camer und das ander halbteil den egenanten burgern zu Pfullendorff, die also ubervaren wurden, genczlichen und an alles minnernusse sullen gevallen. Mit urkunt dicz briefs versigelt mit unserm Romischen kuniglichen maiestat insigel. Geben zu Prage nach Crists geburt dreiczehenhundert iar, dornach in dem siben und sibenczigsten iar, an der nechsten

[1] Deutlich so; also: kein Meineid. Hugo ersetzt das Wort durch Punkte. — [2] Hugo hat: nennen. — [3] Hugo hat: alle. — [4] Das Wort ist radiert. Uebrigens ist der Schreiber, wie aus dem Abdrucke ersichtlich sein wird, aus der Construction gefallen.

mitwochen noch aller heiligen tag, unser reiche des Behemischen in dem funfczehenden und des Romischen in dem andern jare.

Perg. Orig. Das Siegel ist abgefallen.

Auf der Plicatur steht: ad mandatum domini .. imperatoris .. archiepiscopus Pragensis. Auf der Rückseite: R. Wenceslaus de Jenicow. Der Abdruck bei Hugo Mediatisirung S. 355 ist unbrauchbar.

1383. Jan. 17. Burgermeister Rath und Gemeinde zu Pfullendorf errichten, zu Erhaltung von Friede und Ordnung, in ausführlicher Weise, eine Zunftordnung. G. 1383 St. Anthonientag. Perg. Orig. Siegel ab. Die Urkunde ist zu lang um hier abgedruckt werden zu können, ihr Inhalt aus Walchner's freilich stark modernisiertem Abdrucke S. 160 ff., hinreichend bekannt. 52.

1391. Sept. 20. Constanz (in choro ecclesie S. Stephani) Berengerus Burg Propst der Kirche zu St. Stephan, bestätigt dem Abte Johannes von Königsbronn, als vom Römischen Stuhle bestellter Commissarius und Executor, und unter Beziehung auf eine eingerückte Bulle des Papstes Bonifacius IX., das Recht, die seinem Kloster incorporierte Pfarrkirche zu Pfullendorf, statt wie bisher durch einen vicarius perpetuus, durch einen seiner Mönche versehen lassen zu dürfen. Act. et dat. in choro ecclesie nostre S. Stephani, Constantie 1391. ind. 14. pontif. dni. Bonif. pape IX, anno 2, die 20 Sept. hora vesperarum seu quasi. Presentibus discretis Nicolao de Sol, Marco Huntpiss, presbyteris, eccl. S. Stephani canonicis, ac Hainrico Blecher, presbytero Const. dioc. Die Urk. ist geschrieben von Leonhardus dictus Schónbentz de Lindaugia, cleric. notar. publ. auct. imper. jur., welcher sein Signum beifügt. Das zerbrochene eingenähte Siegel des Propstes an grüner Seidenschnur. Perg. Orig. mit Siegel. Die eingerückte Bulle, in welcher gesagt wird, dass das Kloster, durch die schon seit 3 Jahren (in partibus illis) dauernden Kriege, sehr geschädigt worden sei, ist gegeben Rome apud S. Petrum 5. kal. Dec. pontif. 2 (1390 Nov. 27). Uebrigens ist, in der ganzen Urkunde, so oft die Stadt Pfullendorf genannt wird, deren Name auf einer Rasur und von anderer, späterer Hand geschrieben. An eine Fälschung zu betrügerischen Zwecken ist indessen kaum zu denken. 53.

1396. Mai 9. Abt Heinrich von Königsbronn bringt, mit Hilfe der geistlichen Herren „des grôssen kellers, des pfisters und des reventars zu Salmansswiler", des Burgermeisters Hainrich Núbronner und der „râtherren" Heinrich Ortlieb und Johann Gotzritter, einen Vergleich zu Stande, wegen der Stösse, Misshellungen und Zweiungen, die bisher gewesen sind, zwischen Herren Cůnrat Schúrpfysen dem leutpriester zu Pfullendorf, auf der einen Seite, und den Herren Marquard Kaplan zum Hospital, Johannes Han, Cůnrat Stähellin, Johannes Rântz und Johannes Mesner, Altaristen und Kaplänen der Stadt Pfullendorf. Man verständigt sich über eine völlige Sühne. „Und sond die capplan ir gelúbt, die sy zemen (zusammen) wider den lútpriester hând getân, fúrbas eweclich ablâssen." Es folgen nun ausführliche Bestimmungen über den Bezug der an den einzelnen Altären fallenden Opfer und Gaben und zwar zu Gunsten der Altaristen und Kapläne, welche dieselben das ganze Jahr hindurch in ihren Nutzen sollen verwenden dürfen, mit Ausnahme der namhaft gemachten hohen Feste (hohziten) nämlich: zu Weihnachten an dem ingenden jar [1], Oberstentag, Ostern, Pfingsten, Fronleichnamstag, den vier Hochzeiten unser Frauen und an Aller-Seelen. An diesen genannten Festen sollen die Kapläne und Altaristen zwar die Opfer u. s. w. ebenfalls nehmen, aber nur von Gnaden des Leutpriesters, der sie ihnen auch entziehen kann, wenn sie ihm nicht zu Willen gewesen sind und ihn nicht, beim Gottesdienste, mit Singen und Lesen, bei Frühmesse, Fronamt und Vesper, gehörig unterstützt haben. Bei gestifteten Jahrstagen und Vigilien soll der Leutpriester „dez drittails mer dann ain caplan" erhalten. Wer sich gegen diese Artikel vergeht, der ist, mit 10 Gulden, an die Gnade des Abts von Königsbronn verfallen. G. 1396 nahsten zinstag vor dem uffertag unsers herren. Es siegeln der Abt, der Leutpriester und Heinrich Núbronner, dieser im Namen der Kapläne. Perg. Orig. mit 2 schadhaften Siegeln, das dritte abgefallen.

Bei Walchner S. 181 wird zum Jahre 1402 ein Herr Konrad Supfeisen als Pfarrer genannt. Doch wohl unser Schúrpfysen. Man ersieht aus dieser Urkunde, dass die Eintracht des

[1] Ich glaube hier nicht trennen zu sollen, sondern nehme Weihnachten als Jahresbeginn.

Klerus zuweilen sehr gestört war, besonders wenn es sich um zeitliche Güter handelte. 54.

1397. Dec. 6. Wirzburg. K. Wenzlaw befreit die Stadt Pfullendorf und ihre Bürger vom Hofgerichte zu Rotweil und allen andern Hofgerichten und Gerichten und thut ihr die besondere Gnade, dass alle Personen, welche in der Stadt sitzen, bei gleichen Diensten sitzen sollen, mit Steuern und allen andern Diensten, welche der Stadt zugehören und nothwendig sind. Endlich sollen Burgermeister und Rath das Recht haben, in ihrer Stadt und Vorstadt zu setzen und zu entsetzen, wie es zum Nutzen der Stadt gereicht. Mit Pön von 50 Mark löthigen Goldes. G. Wirtzburg 1397. St. Nicolaustag, Böhm. 35. Röm. 22. Perg. Orig. Siegel abgefallen. Ad relationem Boreiwogy de Swinar Franciscus canonicus Pragensis, und in verso, R. Petrus de Wischow. Ausser dem Orig. liegt von dieser Urkunde ein Vidimus des Landgerichts Stockach (1533 Nov. 27) vor, in welchem, statt sibenundnewnzigisten jaren, recht ungeschickt, sibenunduierzigisten, gelesen wurde. Dieser Unsinn gieng dann in Walchners Geschichte und auf unsere Pallien über. 55.

1398. Jun. 7. Frik von Kallenberg von Zotznegg und Wolf von Kallenberg Wolffhartz seligen Sohn, verkaufen dem erbaren Ludwig Hopp, Burger zu Pfullendorf, ihren Theil des Zehntens zu Firnibůch (auch Fúrnibůch geschrieben) „nach bi der statt Pfullendorf gelegen“, den derselbe vormals von ihnen zu Lehen gehabt mit aller Zugehör, dieselbe liege zu Fúrnibůch bei dem Hofe oder auch im Dorfesche zu Pfullendorf, um 10 ℔. Haller. Vom gleichen Zehnten hätten die Verkäufer bereits dem Hans Hossing, Burger zu Pfullendorf, seinen Theil ebenfalls zu Eigen gemacht. G. 1398. fritag nach Fronlichnamstag. Es siegelten die Verkäufer und, auf deren Bitte, zu weiterer Sicherheit, Hainrich Núnbrunner, Hans Grämlich der Lange und Hans Grämlich Ulrichs seligen Sohn, alle drei Burger zu Pfullendorf. Perg. Orig. die Siegel sind abgefallen. Wegen des ausgegangenen Ortes Firnibuch vergl. Freiburger Diöcesanarchiv III, 34, wo Haid bereits das Richtige vermuthet, während Mone in Zeitschft. XII, 50 behauptet „Schon im 15. Jahrh. war der Name dieses Hofgutes in Kirnbach verändert, das im Amte Ueberlingen liegt.

Diess ergibt sich aus den späteren Urkunden des Spitals". Diese Erklärung ist falsch wie so manche andere zuversichtliche Behauptung des genannten Altmeisters. Dass Firnibuch ganz nahe bei Pfullendorf lag, kann noch aus weiteren Urkk. des 14. Jahrhunderts bewiesen werden. Die älteste Form (1257) ist Virnibuoch (Ztschft. a. a. O.). 56.

1399. Feb. 23. Ludwig Hopp Burger zu Pfullendorf, überlässt dem Kloster Königsbronn, den von ihm erkauften Gross- und Kleinzehnten in Firnibůch, gegen einen aus dessen Hause in Pfullendorf jährlich auf Martini zu gebenden, ewigen Zins von 18 Viertel Roggen, 18 Viertel Haber, Pfullendorfer Maas, 5 ß. s. Constanzer Münze, oder je 2 Heller für 1 Pfenning gerechnet und dazu noch 1 Viertel Erbsen (årws). G. 1399. St. Mathiasabend. Es siegelte Ludwig Hopp und Johans Gotzritter, derzeit Burgermeister zu Pfullendorf. Perg. Orig. Die Siegel abgefallen. 57.

1401. Aug. 14. Augsburg. K. Ruprecht bestätigt Burgermeister Rath und Burgern gemeinlich zu Pfullendorf alle ihre Freiheiten, die sie von Kaiser Karl selig und anderen Vorfahren desselben am Reiche, erhalten haben. G. Augsburg uff unser frowenabent als sy zu hymel fure 1401. Reichs 1. Ad mandatum dni. regis Nicolaus Buman. R. Johannes de Landauwen. Perg. Orig. An gelb-blauem Seidenstrang ein Fragment des Siegels. Vergl. Chmel Regg. Rup. nr. 783. Nach der Zimmerischen Chronik I, 229 hat Herr Johann von Zimmern der Stadt Pfullendorf, bei K. Ruprecht auf dem Reichstage zu Augsburg, zwei Freiheiten erwirkt, nämlich unser Regg. 59 u. 60. 58.

1401. Aug. 14. Augsburg. Derselbe verleiht der Stadt Pfullendorf die Freiheit Ächter zu behalten, die nach Anklage vor dem Stadtrathe geurtheilt werden sollen. Perg. Orig. Siegel eingenäht aber ganz zerbröckelt. Chmel Regg. Rup. nr. 788 gibt einen längeren Auszug. Es sind die Bestimmungen der Urk. K. Wenzlaws 1377. Nov. 4 (Reg. 51), welche wiederholt werden. 59.

1401. Aug. 14. Augsburg. Derselbe befreit die Burger von Pfullendorf von allen auswärtigen Gerichten. Perg. Orig. mit Siegel an gelb-blauem Seidenstrange. 60.

1402. Aug. 17. Heidelberg. Derselbe bestätigt dem Konrad Grämlich Amman in Pfullendorf, alle Briefe über das Ammanamt daselbst, die er von Römischen Kaisern und Königen habe. G. Heidelberg dornstag nach unser frowentag als sie ze himel fur, assumptio zu latin, 1402. Reichs 2. Per dominum R. episcopum Spirensem cancellarium Nicolaus Buman. Perg. Orig. mit Majestaetssiegel. Chmel Regg. Rup. nr. 1270. Der Bischof von Speier ist Raban von Helmstätt. 61.

1403. Feb. 9. Nürnberg. Derselbe gestattet dem persönlich anwesenden Cůnrat Gremlich, Amptman zu Pfullendorf, dem, mit dem Ammanamte, der Bann über das Blut zu richten, von seinen Vorfahren am Reiche verliehen sei, dass er sich einen Stellvertreter setzen dürfe, so oft er in des Reiches und andern wichtigen Sachen Diensten und Geschäften abwesend sein müsse, — was bis auf Widerruf verwilligt wird. G. Nurenberg fritag nach unser frauentag liechtmess 1403. Reichs 3. Ad mandatum dni. regis Vlricus de Albeck decretorum doctor. Perg. Orig. mit Majestaetssiegel. Chmel Regg. Rup. nr. 1422. 62.

1410. Jan. 16. Nicolaus Mocz und Hans Witter, Burger zu Ravensburg, machen sich dazu verbindlich dem Bürgermeister und Rath zu Pfullendorf „das wir jn ain wolbedônt gloggen zwainczig zentner schwêr, ganz gerecht und gůt von zúg, an gucz, an gestalt und gůtem gedôn, giessen“ und dieselbe zu Pfullendorf auf dem Kirchhofe unverletzt überantworten wollen. Sie übernehmen auf zwei Jahre die Gewähr dafür, dass die Glocke „wohlbedônt und ân gebresten belib“. Sollte der Guss misslingen, oder die Glocke innerhalb der ausgemachten Zeit schadhaft werden, so haben sie drei Monate darauf eine neue zu liefern „als vil und als dik uncz wir jn ain wohlbedônt gloggen zwainczig zentner schwâr ganz gerecht und gut in jr statt geantwurtet“, welche zwei Jahre lang ohne Gebresten bleibt. Der Magistrat von Pfullendorf soll ihnen dafür geben „zwainzig zentner gůten gloggen zúgs und von ieglichem zentner ze lön 17 ß. ₰. und je von 15 zentnern ainen zentner ze schwainung“. Er trägt den Fuhrlon, sowohl für das nach Ravensburg zu fahrende Metall, als auch für die daraus zu giessende und nach Pfullendorf

zu bringende Glocke. G. nähsten donstag nåch St. Hylarientag 1410. Es siegeln Nicolaus Mocz, Hans Witter und, zu mehrerer Sicherheit, Jos Huntpiss Burgermeister zu Ravensburg. Perg. Orig. Siegel ab. 63.

1413. Aug. 4. Meran. K. Sigmund bestätigt einer Rathsbotschaft der Stadt Pfullendorf alle Privilegien, Briefe und Handfesten der Stadt, die sie von seinen Vorfahren am Reiche erhalten haben. G. zu Meran 1413. nechsten fritag vor St. Sixtentag, Hung. 27. Röm. 3. Perg. Orig. mit Majestaetssigel an roth-blauem Seidenstrange. Ad mandatum dni. regis Johannes Kirchen. Erwähnt bei Walchner S. 27. 64.

1413. Sept. 11. Chur. Derselbe bestätigt dem Konrad Grêmlich auf dessen Bitte das Ammanamt zu Pfullendorf und alle desshalb erhaltenen Briefe seiner Vorfahren am Reiche. G. Chure 1413 montag nach unser frauentag nativitatis. Hung. 27. Röm. 3. Perg. Orig. Siegel abgefallen. Abdr.: Hugo Mediatisirung S. 358. Auf Z. 6. ist natürlich zu lesen gebeden nicht gebenden, wie der Abdruck hat. Die Reduction auf den 10. Sept. ist ebenfalls ein Irrthum. 65.

1413. Oct. 19. Johans Goczritter vor ziten schůlmaister ze Pfullendorf, verkauft seinem lieben Oheim Wernher Brôg, derzeit zu Isny sesshaft, seinen zu Korb „nach by Phullendorf" gelegenen Acker, der wohl 40 Jauchert gross ist, mit aller Zugehör als Eigen, um 100 ℔. s. Pfullendorfer Währung. G. 1413 donstag nach St. Gallentag. Burgermeister und Rath hängen, auf Bitte des ebenfalls siegelnden Verkäufers, ihr kleines Siegel an die Urkunde. Reichsadler. †. S. SECRETV. CIVIV. IN. PFVLLENDORF. . Gotzritter führt einen Vogel, (Taube, oder vielleicht auch Adler, nach Art des Evangelistensymbols des heiligen Johannes) im Siegelfelde. (ohne Schild.) Von der Umschrift ist noch lesbar ... GOTZRITER. Es ist wahrscheinlich die Reg. 57. als Burgermeister aufgeführte Persönlichkeit, welche schon 1396 als „vor ziten schůlmeister ze Pfullendorf" und 1413 März 1, mit der Bezeichnung „vor ziten schůlmeister uf dise zit burger ze Pfullendorf" urkundet. Freiburger Diöcesanarchiv III. Regg. 41 u. 47. 66.

1415. Feb. 3. Constanz. K. Sigmund gestattet der durch eine Rathsbotschaft vertretenen Stadt Pfullendorf das

Ammanampt und den Bann, die von seinen Vorfahren am Reiche an Konrad Gremlich und dessen Vorfahren verpfändet worden sind, um 70 Mark Silbers von demselben einzulösen. G. Costenz 1415. Sontag nach unser frauentag purificationis. Hung. 28. Röm. 5. Ad relationem dni. Guntheri comitis de Swartzburg judicis curie Michael canonicus Wratislauiensis. Perg. Orig. mit Siegel in rothem Wachs. Abdr.: Hugo Mediatisirung S. 359. Die uns bekannten Vorurkunden weisen nur 60 M. S. als Pfandschatz nach. Man hatte sich vielleicht mit dem Pfandinhaber auf eine höhere Summe verständigt. 67.

1423. Jun. 25. Heinrich Herisen Stattamman zu Pfullendorf, im Rathhause daselbst, in offenem „verbannem" Gerichte sitzend, entscheidet einen Erbschaftsstreit zwischen Hans Myginger d. ä. und Hainrice Nef, beide Burger in Pfullendorf. Myginger hatte vorgebracht, dass seine Enkelin „siner tochter säligen kind" mit Tod abgegangen sei und dass sich „derselb Hainrice Nef" des hinterlassenen Gutes unterzogen habe. Der Spruch fällt indessen zu dessen Gunsten aus, da Nef als nächster Erbe erkannt wird, weil „daz selb kind sins elichen brůders säligen elich kind gewesen sig, derselb doch sin brůder gewesen ist, elich von vater und mutter". G. fritag nach St. Johannstag 1423. Es siegelt der Stattamman, der ein Hufeisen mit einem Kreuze im Wappen führt. Perg. Orig. mit Siegel. Bei Walchner 185 wird er als Heinrich Höriseu 1427 erwähnt. Nef kommt öfter in Urkk. vor. Er war auch Heiligenpfleger. Pfullendorf besass also, nach dieser Urkunde, schon zu Anfang des 15. Jahrhunderts ein Rathhaus. 68.

1424. Apr. 14. Haincz Lúczin der alt und Haincz Lúczin der jung, sein ehelicher Sohn, welche mit Burgermeister Rath und Burgern zu Pfullendorf, Späne, Stösse und Misshellung gehabt haben, werden durch Ulrich von Hornstain, Egg von Ryschach zu der Schär, Kraft Löw Burger zu Ulm, Symund von Ertingen Burger zu Biberach und Haincz Túffel, Burger zu Pfullendorf, ausgesöhnt und schwören einen leiblichen Eid die Sühne zu halten und alle Feindschaft zu unterlassen, wo nicht als rechtlose, schädliche und überführte (úberseit) Leute zu gelten und behandelt zu werden. Da sie nicht eigenes Siegel führen, so siegeln für sie die vier erstgenannten

Taidingsleute. G. 1424 St. Valenstag. Perg. Orig. Die Siegel abgerissen. Wegen des Hainez Tüffel vergl. 1440. Jul. 1. (Reg. 81.) 69.

1426. Jan. 5. Hainz Waldraff Burger zu Mengen, auf die Fürsprache des Herren Jacob Truchsessen von Waltpurg und der Stadt Mengen, von Pfullendorf der Gefangenschaft entlassen, schwört eine Urphede, sich nicht rächen zu wollen. Er sei in Haft genommen worden „von söllicher tröwort wegen, so ich geredt sölle haben, ich welle neymer lassen, ich welle sy angriffen und jn tûn so ich yemer wirs múge, doch welle ich jn dry tag vor sagen zc". G. 1426. Sambstag nechst vor dem Obrostentag der h. wichennechten. Unter dem erbetenen Siegel der Stadt Mengen. Perg. Orig. Siegel ab. 70.

1428. Jan. 10. Hermann von Sandeck, Cûnrat von Zustorff, Hans zu Pfullendorf Ulrichs seligen Sohn, Hermann zu Krauchenwies und Heinrich und Rudolf Gebrüder die Gremliche, alle Vettern, bekennen gegen Herren Johann von Rinderbach Abt zu Königsbronn, dass sie auf alle Ansprüche verzichten, welche sie an die St. Nicolauskapelle in Pfullendorf, als vermeintliche Lehensherrn derselben, zu haben geglaubt hätten. Der Abt verleiht nun dem Hans Gremlich, Kirchherren zu Linz, dem Sohne des Hermann Gremlich zu Krauchenwies, die besagte St. Nicolauscapelle auf dem Kirchhofe zu Pfullendorf, aber lediglich aus Gnade. Derselbe soll die Kapelle persönlich versehen und nicht mit einem andern Priester besetzen, es wäre denn, dass ihm der Abt dieses gestatte, für den Fall, dass er ein Jahr oder zwei „ze schûl oder ze hof wolte stån". G. 1428. samsbtag nach der driger h. kúnig tag. Es siegelten 4 Gremliche. Das erste Siegel ist abgefallen. Perg. Orig. 3 Siegel. 71.

1428. Mai 31. **Konrad Grämlich von Zustorf belehnt, im Auftrage des Herzogs Friedrich von Oesterreich den Wilhelm Frecher.** 72.

Ich Cûnrat Gremlich von Zustorf bekenn und tûn kunt allermenglichem mit disem brief, als mir der durchlúchtig hochge||born fúrst, min gnådiger herr, hertzog Fridrich von Österrich etc. empfolhen und gewalt geben hat ettliche lehen || die umb Pfullendorf gelegen sint, es sigend äcker, matten, garten oder búnden etc., von sinen gnaden und || in sinem

namen erbern lúten da ze lihen, nâch lut und sag des lehenbriefs, den ich darumb von sinen gnâden versigelt innehan, also hat sich ietzo geschickt, daz ain erber man ze Pfullendorf genant Bentz Gegginger abgangen ist von tods wegen, der der vorgenempten gůt ettliche inne gehebt hat, in lehens wise, und also ist an mich komen der erber beschaiden Wilhelm Frecher, burger zu Pfullendorf, der da maint daz der vorgenant Bentz Gegginger sâlig nit nâher sipp frúnd gelaussen hab den jn, die sôlicher lehen gefähig sigen, und hat mich gebetten jm die vorgenanten lehen zu lyhen, an des obgenanten mins gnâdigen herren hertzog Fridrichs statt und in sinem namen, dem ich si also gelihen han mit urkúnd dises briefs, doch der obgenanten miner herrschaft ze Osterrich und mir an jr statt an allen unsern rechten und lehenschafften unschâdlich. Geben und besigelt mit minem aigenen insigel uff den nâchsten mentag ze ußgender pfingstwochen, nach Cristi geburt viertzehenhundert und darnâch in dem âchtundzwaintzigisten jâren.

Perg. Orig.

Mit dem wohlerhaltenen Siegel des Konrad Grämlich. Nur Helm nud Kleinod., gutstylisiert. † S. CVONRADI. — DCI. GRAEMLICH.

Es ist dieses die älteste über das sogenannte Oesterreichische Herzogs- und Affter-Lehen vorhandene Urkunde. Dasselbe bestand aus einzelnen vor dem Oberen-Thore bei Pfullendorf gelegenen Grundstücken, deren Benützung an erbare Bürger gelangt war. Die Stadt musste einen Edelmann als Lehenträger stellen, bis im Jahre 1495 Wolf von Homburg resignierte, worauf dann K. Maximilian, mit Urk. d. d. Worms 1495 Sept. 5. (Reg. 105) ihr die besondere Gnade that, den Burgermeister Jacob Sutter, als Träger, zu belehnen, mit dem Beifügen, dass die Stadt stets diese Lehen von der Herrschaft Oesterreich zu empfangen habe, durch einen Lehensträger, der entweder ein Edelmann oder Bürgermeister zu Pfullendorf sei. Es liegen zahlreiche Originallehensbriefe, bis herab auf die Kaiserin Maria Theresia, vor.

1428. Jun. 24. Ulm. Die daselbst versammelten Rathsboten der Reichsstädte der Vereinigung in Schwaben beurkunden, dass gestern vor ihnen erschienen seien, der .. Abt von Königsbronn und eine Rathsbotschaft von Pfullendorf. Zuerst wirft sich die Frage auf, ob sich wohl der Abt, ohne

einen Gewaltbrief seines Convents, auf das Recht einlassen könne und es wird gesprochen, dass er binnen Monatsfrist einen solchen beibringen müsse, damit es bei dem Spruche bleibe. Einstweilen wird ihm aber gestattet, sich für diesen nachzutragenden Consens zu verbürgen, wobei Ott Craft, Chůnrat von Rinderbach (wohl ein Vetter des Abts) Abelin Falb und Ulrich Schwbenach, Burger zu Ulm, seine Mitbürgen werden. Es beginnt nun die Verhandlung, wobei Bartholome Gregg d. ä. des Abts Fürsprech ist. Dieser lässt einen versiegelten Brief des Magistrats von Pfullendorf verlesen, der bei 68 Jahre alt sei. Es ist die Urk. 1360 Jan. 28 (Reg. 32). Auf Grund dieses Briefes verlangt er, dass sein Gotteshaus in Pfullendorf das Burgerrecht haben solle und dass ihm die Stadt in seinen Sachen Hilfe leiste. Hans Besserer, Burgermeister, als Fürsprech der Pfullendorfer Rathsboten, erwiedert: sie läugneten diesen Brief nicht. Zugleich legen sie eine Copie des vormals vom Kloster Königsbronn gegebenen Reverses vor. Hierauf wird nun gesprochen, dass es billig zwischen ihnen, dem Kloster und der Stadt, bleiben solle, wie die vorgelegten Briefe sagten „also daz der vorgenant unser herre der abt, sin und sins gotzhus ze Kúnigsprunnen anliegen wol bringen möge an ainen råte ze Pfullendorff, und wes sich denne der råte ald der merertaile des råts daruber erkennen, daby sölle es belyben nåch der fúrgewenndten briefe begriffunge“. Beide Parteien sind einverstanden und es erhält eine jede derselben eine Ausfertigung des Spruchbriefes. G. uff sant Johannstag ze sunwenden 1428. Perg. Orig. mit wohlerhaltenem Siegel der Stadt Ulm in dunkelgrünem Wachs.

Die verlangte Vollmacht des Convents wurde schon am folgenden Tage (1428 fritag nach St. Joh. zu Sunnwenden = Jun. 25) vom Prior Wilhelm ausgefertigt und ist ebenfalls in Orig. vorhanden. 73.

1429. Jul. 19. **Spruchbrief des Pfullendorfer Stadtgerichtes, die Misthäufen in den Strassen der Stadt betreffend.** 74.

Ich Hainrich Gremlich burger ze Pfullendorf bekenn und tůn kunt allermenglichem, daz ich uf datum diss briefs offenlich ze || gericht bin gesessen in dem rauthus ze Pfullendorf, an statt des erberen wisen Haintzen Herysens stattammans da||selbs. Und stůnd vor mir und den richtern in offem gericht

maister Hans Hußmus burger daselbs und clegt hin || mit sinem fúrsprechen zu Cůnraten Múller sinem nachpuren und mitburger, der ouch under ougen stůnd und sprach, als derselb Cůnrat Múller ain schwinstÿg gemacht hette in der gassen tzwúschen jr beider hußern, wenn er die mistete, so schútte er jm den mist ze nahe herfúr an das ort gegen sinem hus wertz, also das jm der schmack und stanck so davon gienge in sin hus und das vorder stubli ruche und jm und sinem hußgesind grossen drangen und kumber antäte, dartzů hübe jm der mist sölich regenwasser uff, daz tzwúschen den hußern die gassen abher luffe und schwalte jm daz gegen sin túr her, davon jm ouch bärlicher und unlidenlicher schaden und unlust beschehe und batt jm daruff Cůnraten Múller ze wysen mit recht, söllichs ze wenden und dem wasser sinen fluß ze laussen, als von alter her dan komen wär. Daz verantwurt Cůnrat Múller ouch mit sinem fúrsprechen, jn nåme sölich clagen von Hußmusen unbillich, denn er mistete da ungevarlich uff die gemainen fryen burger strauß und furte den mist uß so er mőcht und wiste, nit daz er damit weder Hußmusen noch yeman dehainen drangen oder kumber antåte, den er billich wenden sölt, denn er getrůwete der burger straussen sölten jm als fry und gemain sin zu siner notdurft als andern lúten und satzten daz beid tail zum rechten, daz ich darumb frägte, und ward nach miner fräg mit gemainer gesampnoter urtail ertailt, daz Cůnrat Múller Hußmusen deheinen mist me sol schůtten noch legen gegen sinem hus als nahe, noch daz gassen wasser dehains wegs verschwellen, sunder dem sinen flusse laussen und die gassen und strauß halten und beliben lan als die von alter herdan komen sint; wőlle er mistenen han, die sol er han uf dem platz vor sinen stubenvenstern, da ouch die von alter yê und yê gewesen ist. Des spruchs begert Hußmus ains briefs. Der ward jm mit urtail erkennt ze gebenn und herumb ze offem urkúnd han ich min insigel von gerichtz wegen offenlich gehenckt an disen brief, mir und minen erben on schaden. Geben uf zinstag vor sant Marien Magdalenen tag, nåch Cristi geburt viertzehenhundert und dar nach in dem núnundzwaintzigosten jåre.

Perg. Orig. Mit wohlerhaltenem Siegel des Heinrich Grämlich (das bekannte Wappenbild, Steinbock). ✝. S. HAINRICI. DCI. GRAEMLICH.

Die durch ähnliche Urkunden, welche freilich eine garstige Kehrseite des mittelalterlichen Lebens betreffen und daher verächtlich bei Seite gelegt zu werden pflegen, für viele Städte nachweisbare, grosse Unreinlichkeit, hat jedenfalls wesentlich zur Verbreitung der häufig vorkommenden Seuchen beigetragen. Im gegebenen Falle erfolgte ein im Interesse der Reinlichkeit gefällter Spruch; in einem später zu erwähnenden dagegen, siegte das alte Herkommen, obgleich es wahrhaftig kein gutes war.

1430. Oct. 24. Gebhard Zimberman von Pfullendorf, des Heinrich Zimberman ehelicher Sohn, schwört bei seiner Entlassung aus der Haft eine Urfehde. Es hatten sich für ihn verwendet Bürgermeister und Rath zu Ravensburg, seine Mutter und Schwestern und gute Freunde in Pfullendorf. Das Vergehen bestand darin, dass er ein von Bürgermeister, Rath und Gericht zu Pfullendorf gefälltes Urtheil gescholten hatte. „daz ich geredt hab, sj haben mir unrecht gericht und mir sige ungútlich und unrecht von jn beschehen und dartzů sŏliche wort getan, die jn jrn glimpf berúren und jn unlidentlich sint, darumb ich billich grosser strauff und bůß wúrdig gewesen wär". Erbetene Siegler: Junker Hermann Gremlich zu Cruchenwis und Junker Hans Gremlich von Zustorff. G. Zinstag vor St. Symons und Judas tag 1430. Perg. Orig. Siegel ab. 75.

1433. Aug. 10. Rom. K. Sigmund ertheilt einer Rathsbotschaft der Stadt Pfullendorf die Bestätigung aller Privilegien. G. zu Rome 1433, an St. Laurentzen tag, Hung. 47. Röm. 23. Böhm. 14. Kaiserth. 1. Ad mandatum dni. imperatoris Caspar Sligk miles, sue maiestatis cancellarius und in verso R. Marquardus Brisacher. Perg. Orig. mit leidlich erhaltenem Majestaetssiegel, an gelb-schwarzem Seidenstrange. Es ist die Zeit, in welcher die kaiserlichen Kanzleigefälle geradezu als eine Einnahmsquelle betrachtet wurden. Vergl. Kluckhohn in Forschungen z. deutsch. Gesch. II, 562. 76.

(Schluss folgt.)

Roth von Schreckenstein.

Acta Salemitana.

Einleitung.

Es ist bekannt, dass die Cistercienser Klöster grosse Sorgfalt auf Erhaltung der Rechtstitel ihrer Besitzungen verwendet haben. Diesem Beispiele ist auch das reichbegüterte, 1140 von dem Freiherrn Guntram von Adelsreute im Herzen des Linzgaues an der Uhldinger Ach gegründete Salem unter Abt Eberhard zu Anfang des 13. Jahrhunderts nachgefolgt. Abt Eberhard liess nämlich sämmtliche Rechtstitel und Urkunden seines Gotteshauses in das sg. Chartularium Salemitanum einzeichnen. Sein prächtig (in 4⁰) geschriebenes Werk beginnt mit einer Darstellung der Gründung Salems, mit der eine genaue Aufzählung der aus lithurgischen Gründen dem Kloster so wichtigen Reliquien und Altarweihen (S. XXXVII—XLVI) verbunden ist. Auf diese einleitende Gründungsgeschichte liess Abt Eberhard die lange Reihe der Urkunden seines Klosters, dieselben fortlaufend nummerirend, folgen und schloss an diesen Theil des Chartulars (S. 1—125), indem er einen bedeutenden Raum desselben für künftige Nachträge frei liess, ein geographisch geordnetes Verzeichniss (S. 209—250) jener Erwerbungen Salems an, über welche das Kloster niemals eine urkundliche Aufzeichnung besessen hat [1], wobei es freilich nicht ausgeschlossen blieb, dass in dieses Verzeichniss auch einzelne Urkunden, die im Urkundentheile übersehen wurden, wörtlich oder in gutem Auszuge aufgenommen wurden. Vollendet wurde die umfangreiche Arbeit 1215. Bald darnach hatte Salem schweres Missgeschick und gefährliche, feindselige Zeiten zu überwinden, ein Loos, dessen Folgen auch im Chartular sichtbar sind, denn die Fortsetzung desselben sowohl im urkundlichen, wie im beschreibenden Theile floss von 1215 an bis gegen 1265 immer spärlicher, ja das Chartular selbst scheint da einmal der Gefahr der Vernichtung preisgegeben gewesen zu sein, denn nach S. 208 sind 2 Blätter, und zwar, wie die fortlaufende Nummerirung der vor- und nach-

[1] Ueber derartige Traditionen, die nicht beurkundet wurden, die Ursache, weshalb die Beurkundung unterblieb, und die damit in engstem Zusammenhange stehende Anlage der klösterlichen codices traditionum vgl. Ficker, Beiträge zur Urkundenlehre I, 88 ff.

stehenden Urkunden zeigt, schon im 13. Jahrhunderte verschoben worden, und auf S. 224 steht der Anfang einer Urkunde des Grafen Bertold von Heiligenberg (1228), deren Fortsetzung jetzt nicht auf S. 225, sondern auf S. 193 steht. Dass diese Störung der ursprünglichen Anlage des Chartulars nicht etwa erst einem spätern Buchbinder zur Last fällt, beweist der Umstand, dass ein Schreiber, welcher um 1260 den Urkundentheil des Chartulars fortgesetzt hat, auf S. 192 den Anfang obiger Urkunde wiederholte und an diese seine Arbeit einfach die Fortsetzung des ältern Schreibers anreihte. Folglich war bereits um 1260 das Chartular in dem ungeordneten Zustande von heute. Eine bessere Zeit trat für das Chartular 1265/66 ein, denn in diesen Jahren wurde dessen beschreibender Theil auf S. 255 ff. in eingehender Weise fortgesetzt. Diese Fortsetzung und mit ihr der beschreibende Theil überhaupt endet auf S. 285. Weil dieselbe aber hauptsächlich nur Weildorf und andere in Salems nächster Umgebung liegenden Orte behandelt, und weil nicht anzunehmen ist, dass Salem nicht auch im Gebiete seiner entlegeneren Grangien damals Erwerbungen gemacht hat, so dürfen wir mit hohem Grade von Wahrscheinlichkeit annehmen, dass diese jüngste Fortsetzung nur theilweise erhalten geblieben ist. Von S. 285 an folgen nur noch Urkundenabschriften, die bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts sorgfältig in das Chartular aufgenommen wurden, so dass dasselbe jetzt 4 stattliche Bände umfasst. Im 14. Jahrhunderte wurde demselben (im 1. Bande) ein eingehendes Register (S. III—XXX) vorangestellt, das aber jetzt theilweise herausgeschnitten ist und dessen erstes Blatt (S. XLVII—XLVIII) vom Buchbinder aus Versehen zwischen die Gründungsgeschichte und den urkundlichen Theil eingeschoben wurde. Der Inhalt dieses ersten Blattes ist jetzt ausradirt, mit Ausnahme der roth geschriebenen Anweisung, wie das Register zu gebrauchen sei. Unter diese Anweisung hat eine Hand des endenden 15. Jahrhunderts auf Rasur geschrieben: „Anno domini millesimo centesimo XXXVIII° in die sancti Martini obiit strenuus miles Guntrammus, primus fundator monasterii in Salem, qui requiescat in pace", eine Angabe, die unrichtig ist, wie aus dem Inhalte der Gründungsgeschichte sich ergibt. Zwischen letzterer und dem Register stehen (S. XXXI—XXXIII) Abschriften von Ablass-

briefen der Päbste Bonifacius IX. und Alexander VI. für Salem aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts und auf S. XXXV, die vor Anfügung des Registers den Anfang der Handschrift, wie es scheint, gebildet hat, von einer Hand der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts die Angabe: „Notum sit omnibus hoc scriptum inspecturis, quod venerabilis abbas Eberhardus [1] statuit, ut omni anno in festo sancti Nycholai fiat commemoratio cuiusdam civis de Ezzilingin C. cognominati de Cimiterio [2] et uxoris eius nomine Gisile“.[3] Der Codex wurde im 16. Jahrhunderte in Schweinsleder gebunden und paginirt, das Register und die Salemer Gründungsgeschichte mit lateinischen Zahlbuchstaben, der urkundliche und beschreibende Theil mit fortlaufenden arabischen Ziffern (1—344). Als Titel wurde zugleich auf einem neu eingefügten Pergamentblatte beigefügt: „Tomvs primvs der abschrifften vnd copien aller deß gottshaus Salmanßweil priuilegiorum, stifft- kauff- tausch- vnd anderer briefflichen vrkunden.“

Schon im Beginne des 13. Jahrhunderts hat man in Salem und in dessen Nähe die Bedeutung dieses stattlichen Sammelwerkes erkannt, ein Satz, dessen Richtigkeit daraus erhellen dürfte, dass das Kloster Weissenau genau nach demselben seine Acta sancti Petri in Augia verfasst hat[4]. Auch in den folgenden Jahrhunderten wusste man in Salem den Werth des Chartulars zu würdigen, wie aus den fortgesetzten neuen Einträgen, aus der Anlage des Registers und aus zahlreichen im 16. und 17. Jahrhunderte am Rande beigefügten erklärenden oder auf den Text hinweisenden Glossen unläugbar folgt. Wissenschaftlich aber wurde das Chartular erstmals im 18. Jahrhunderte benützt, indem der Salemer Mönch Biesenberger dasselbe (mit Recht nennt er es „opus auro pretiosius“) in seiner Summa Salemitana ausgezogen hat. Recht bekannt aber wurde dasselbe, das nach der Säcularisation von Salem an das markgräflich badische Domänenarchiv und endlich an das Karlsruher Generallandesarchiv gelangt ist, in historischen

[1] Folglich vor 1242, dem Todesjahre des Abts Eberhard. — [2] Cunrad de Cimiterio wird genannt 1232 und 1238 s. wirtenb. Urkundenbuch III, 318, 418. — [3] Diese Angabe hat das wirtenb. Urkundenbuch aus dem Chartular aufgenommen (III, 442). — [4] In Band XXIX, 1 ff. dieser Zeitschrift von mir veröffentlicht. Diese Arbeit erschien auch selbständig im Verlage der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe 1877.

Kreisen dadurch, dass Mone die Salemer Gründungsgeschichte aus demselben als „Chronik von Salmannsweiler" in seiner Quellensammlung der badischen Landesgeschichte (Bd. I, 176 ff.) veröffentlicht und Bader den urkundlichen und beschreibenden Theil des Chartulars in der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins (I, II, III, IV) mitgetheilt hat.

Trotz dieser Ausgaben habe ich mich zu einer neuen Veröffentlichung der eigentlich historischen Theile des Chartulars, also der Gründungsgeschichte von Salem und des Traditionenverzeichnisses entschlossen, weil jene nicht mehr den gegenwärtigen Anforderungen an eine wissenschaftliche Edition von geschichtlichen Quellen entsprechen dürften.

Bader gibt nämlich seine Vorlage nicht wörtlich, nicht diplomatisch getreu wieder, sondern gibt eigentlich nur einen mehr oder weniger genauen Auszug derselben. So lässt er z. B. regelmässig die Zeugenreihen weg, beseitigt häufig, namentlich wann das Chartular nichtbadische Gegenden behandelt, ganze Sätze, ja er kürzt seine Vorlage auch in der Art, dass er die in der 3ten Person gegebenen Stellen derselben stillschweigend in die erste übersetzt. So gibt er, um nur ein Beispiel anzuführen, die Worte des Chartulars: „In grangia Dorfisberc emit E. abbas de Salem et fratres eius" mit: „In grangia Dorfisberc emimus". Mochte auch eine solche Textbehandlung vor zwei Jahrzehnten angezeigt sein, so kann dieselbe doch unsern Tagen, die grösstmögliche Akribie bei Herausgabe geschichtlicher Quellen mit vollstem Rechte heischt, nicht mehr genügen, zumal da der also behandelte Text eine der wichtigsten Quellen für unsere Kenntniss der schwäbischen Topographie, Sittengeschichte, Ständeverhältnisse und Grafschaftsverfassung genannt zu werden verdient.

Auch die von Mone in der gen. Quellensammlung gegebene Salemer Gründungsgeschichte ist nicht frei von Lesefehlern und Auslassungen. Hauptsächlich aber entschloss ich mich auch zur Wiedergabe dieses Theiles des Salemer Chartulars, weil derselbe nicht eine selbständige historische Arbeit, sondern nur der einleitende Theil zu der Darstellung des Salemer Güterbestandes ist, wie schon der Paginator des letztern im 16. Jahrhundert erkannt hat.

Eine Neuausgabe des Urkundentheils des Chartulars dagegen konnte hier unterbleiben, obwohl auch diesen Bader in viel zu gekürzter Form (so z. B. lässt er auch hier die wichtigen Zeugenreihen und zahlreiche auf nicht badisches Gebiet bezügliche Urkunden überhaupt aus) veröffentlicht hat, denn in kurzer Frist wird diese Zeitschrift die von den Geschichtsforschern so sehnlichst gewünschten Salemer Originalurkunden veröffentlichen, eine Arbeit, als deren Einleitung diese hier folgende Ausgabe der Salemer Gründungsgeschichte und Traditionen gelten möchte.

Den Titel „Acta Salemitana" endlich habe ich gewählt, weil derselbe für die beiden ebengenannten Bestandtheile meiner Ausgabe passt, und weil ich in diesem Titel die nahe Verwandschaft der hier folgenden Aufzeichnungen mit den „Acta sancti Petri in Augia" andeuten wollte.

Dr. F. L. Baumann.

I.

De fundatione claustri.[1]

Naturale est, ut ille res minus curentur, quarum origo non cognoscitur, nam et in Esdra legitur, quod quidam querentes scripturam genealogię suę et non inuenientes de sacerdotio proiecti sunt et filii incerti, quorum uidelicet patres legitimi ignorantur, qui Manzeres nuncupantur, sine hereditate ignominiose uiuunt. Ea propter ne superuenientibus loci huius exordia ignota remaneant et primordiorum suorum tempora non cognoscentes generationi altere et filiis, qui nascentur et exsurgent, rationem poscenti reddere nequeant, compendiose, uel quando vel a quibus personis hoc cenobium initiatum sit, uolentibus cognoscere significabimus.

Nouum itaque monasterium, quod et Cistercium[2] dicitur, anno incarnationis domini M°. nonagesimo octauo feliciter fundatum est. Ab huius fundatione XXX°. VI°. anno, scilicet ab incarnatione domini M°. C°. XXX°. IIII°. hic locus in abbatiam ordinis Cisterciensis a nobili uiro Guntrammo de Adilsrivti[3] uenerabili patri Christiano Lucilensi[4] abbati oblatus

[1] Von einer Hand des 16. Jhdts. ist beigefügt „Salemitani". — [2] Citeaux bei Dijon. — [3] Adelsreute, bad. Enklave bei Ravensburg. — [4] Lützel südlich von Pfirt im Elsass hart an der Schweizer Grenze.

et ab ipso susceptus est et tercio post demum anno, anno uidelicet incarnationis domini M⁰. C⁰. XXX⁰. VII⁰. in abbatiam per eundem promotus est. Direxit enim huc cum uenerabilibus personis, tam monachis quam conuersis, abbatem nomine Frŏwinum [1], uirum prudentem et industrium, Romane sedi tunc presidente papa Innocentio, Romanum imperium eodem tempore gubernante rege Lothario nec dum imperatore, in Constantiensi ecclesia pontificatum gerente domino V̊lrico, qui non multo post episcopatum monachatu apud Sanctum Blasium [2] commutauit, et per idem [38] tempus ducatum Sueuię tenente domino Friderico.

Hiis igitur temporibus, prefatis eciam principibus ac pontificibus, huc post Pentecosten [30. Mai 1137.] anno, quo diximus, uenientes capellam honorificam quidem, sed uetustate pene collapsam, beatę Uerenę uirginis sanctoque Cyriaco martyri dicatam et terrę tam culte quam inculte ad duodecim fere aratra cum siluis et pratis, quę adhuc cernuntur, inuenerunt. Hiis initiis in exordio radicati post aliquos annos cum comprouincialium auxilio monasterium, quod nunc est, cum officinis claustralibus, orientali uidelicet latere et occidentali, sub primo abbate lapidibus constructis, aliis etiam forinsecis officinis pro posse edificatis adoleuerunt.

Monasterium etiam octo altarium constructione decoratum subscriptis sanctorum reliquiis taliter est illustratum.

Nam duo altaria claustralis absidis a domino Adilgozo Curiensi episcopo [3] ordinis nostri una die consecrata sunt in Ydibus Septembris [13. September], quorum primvm, uidelicet dormitorio proximum in honore sancti Benedicti patris nostri et omnium confessorum dedicatum est. In quo et heę reliquie continentur: Gregorii, Benedicti, Calixti, Paulini, Corbiniani, Galli, Othmari. Alterum uero altare choro proximum in honore sancti Petri apostoli dedicatum est et omnium apostolorum, in quo hee reliquię continentur: Jacobi apostoli, Timothei, Dionisii martyris, Desiderii episcopi, Darii, vndecim milium uirginum, de loco Caluarię.

Primum autem altare in abside hospitum dedicatum est a uenerabili Constantiensi episcopo Hermanno [4] in honore omnium martyrum, in quo hee reliquię continentur: cineres

[1] 1137—1165. — [2] St. Blasien im Schwarzwald. — [3] 1151—1160. — [4] Hermann I. c. 1139—1165, s. diese Zeitschrift XXIX, 277.

sanguinis Domini, de ligno sancte crucis, reliquię sancti Johannis Baptiste, Andreę apostoli, Stephani prothomartyris, Laurentii, Dyonissi, Viti, Georgii, Prothi et Yacincti martyrum, Martini, Nycolai, Galli, Agnetis, Emeritę virginum.

[39] Anno uero ab incarnatione domini M°. C°. LXXIIII°., octavo Kal. Octobris [24. September] dedicata sunt tria altaria a uenerabili Frisiensis ecclesie episcopo Adilberto [1], duo in absida hospitum, unum in absida conuersorum.

In absida hospitum medium altare dedicatum est in honore sanctę Verenę uirginis, in cuius honore primitiua huius loci ęcclesia dedicata fuit, in quod hęę reliquię continentur: Vincentii martyris, Zenonis episcopi, Verene virginis, Margarete virginis, vndecim milium virginum, Darię virginis. Extremum vero altare eiusdem abside dedicatum est in honore sancti Cyriaci martyris, Erasmi martyris, Ferreoli et Ferrucii martyris. Ex parte autem conuersorum altare illud consecratum est in honore sanctę Marię Magdalenę, in quo hęę reliquię continentur: Chŏnradi episcopi, Egidii abbatis, Marie Magdalenę, de capillis sanctę Agnetis.

Post hec itaque rebus crescentibus anno ab incarnatione domini M°. C°. LXX°. IX°.[2] sub abbate Christiano [3] dedicatum est ipsum, quod nunc est [4], monasterium a uenerabili episcopo ordinis nostri nomine Berone [5], presente et coniuente Bertholdo Constantiensi electo XVIII. Kalendas Julii [14. Juni] in honore sanctissime dei genitricis Marię cum duobus altaribus, maiori scilicet et sancte crucis, et hęę reliquię continentur in maiori altari: de spinea corona domini, de cruce domini, de tunica domini, reliquie apostolorum Petri et Pauli, Andreę, Jacobi, Philippi et Jacobi, Bartholomei, Thomę, Johannis Baptiste, Stephani prothomartyris, Cornelii pape et martyris, Alexandri pape et martyris, Marcelli pape et martyris, Adriani pape et martyris, Gregorii pape, Georgii martyris, Ypoliti martyris, Vincentii martyris, Innocentum, Gordiani et Epymachi martyrum, Gereonis martyris, Prothi et

[1] Albert von Sigmaringen, Bischof von Freising 1158—1184. — [2] LXX ist von viel jüngerer Hand auf Rasur geschrieben. Nach dem Raume zu schliessen, stand anfangs dafür irrig LX (1169). — [3] 1175—1191. — [4] Am Rande hat eine Hand des 15. Jahrhunderts beigefügt: „Tunc erat, quia nunc est aliud monasterium incomparabiliter sollempnius". — [5] Bischof von Mecklenburg, resp. Schwerin 1158—1191.

Jacincti martyrum, Valeriani martyris, [40] Rustici et Eleutherii martyrum, Ferroli et Ferrucii martyrum, Eustachii martyris, Pancratii martyris, Fabiani et Sebastiani martyrum, Cyriaci martyris, Laurentii martyris, Viti martyris, Alexandri martyris, Genesii martyris, de sepulchro sanctę Marię virginis, reliquię confessorum Martini, Nycolai, Benedicti, Antonii, abbatum Columbani, Galli, Marię Magdalenę, Christinę virginum, Afre martyris, Agathe virginis, Tecle virginis, Gertrudis virginis.

Heę reliquię continentur in altari sancte crucis: de presepio domini, de sepulchro domini, de uestimentis sancte Marię virginis, Johannis Baptiste, Bartholomei apostoli, Philippi apostoli, Lucę evangeliste, Blasii episcopi et martyris, Dyonisii Ariopagite, Gordiani et Epymachi martyris, Theodori martyris, Laurentii martyris, Valeriani martyris, Cyriaci martyris, Felicis martyris, Quiriaci martyris, Pelagii martyris, Ypoliti martyris, Crisogoni martyris, Dyonisii martyris, Cypriani martyris, Martini episcopi, Anastasię virginis, Gerdrudis virginis, Afre, de lecto Thomę apostoli, de uirga Moysi.

De[1] cruce domini, de sanguine domini, de cineribus sanguinis domini, de spinea corona domini, de sepulchro domini, de loco natiuitatis domini, de presepio domini, de cunabulis domini, de representatione domini, de loco, ubi dominus ieiunauit XL dies et noctes, de harena Jordanis, ubi dominus baptizatus est, de loco, ubi dominus orauit sudans guttas sanguinis, de loco Bethfage, ubi dominus sedit super pullum asinę de Getsemani, de loco, ubi Martha occurrit domino supplicans pro Lazaro, de lapide ascensionis domini, de Golgota, de loco natiuitatis Johannis Baptiste, de monte Synai, de uirga Moysi, de capillis sanctę Marię virginis, de uestimentis eius, de sepulchro eius, reliquię patriarcharum Abraham, Ysaac et Jacob, Johannis Baptiste, Petri et Pauli, Jacobi apostoli, [41] Jacobi fratris domini, Philippi apostoli, Thomę apostoli, Bartholomei apostoli, Andreę apostoli, Marci evangeliste, Lucę evangeliste, Stephani prothomartyris, Innocentum, Clementis pape et martyris, Alexandri pape et martyris, Cornelii pape et martyris, Calixti pape et martyris, Sergi pape et martyris, Blasii episcopi et martyris, Leonardi episcopi et martyris, Laurentii

[1] Die folgenden Reliquien dürften auch ein Zeugniss für den Einfluss des hl. Landes auf Europa zur Zeit der Kreuzzüge ablegen.

martyris, Vincentii martyris, Georgii martyris, Sebastiani martyris, Pancratii martyris, Justi martyris, Theodori martyris, Cyriaci martyris, Gordiani et Epymachi martyrum, Eustachii martyris, Mauricii martyris, Ypoliti martyris, Valeriani martyris, Prothi et Jacincti martyrum, Leodigarii martyris, Apollinaris martyris, Cypriani, Adilberti martyris, Constantis martyris, Rustici et Eleutherii martyrum, Vrsi martyris, Dyonisii Ariopagite, Pantaleonis martyris, Quiriaci martyris, Candidi martyris, Dionisii martyris, Castorgii martyris, Meginradi martyris, Felicis martyris, Erasmi martyris, Marini martyris, Abundi martyris, Felicis martyris, Fisciani martyris, Mauroniani martyris, Tetradii martyris, Genesii martyris, Sulpicii martyris, Seruiliani martyris, Victoris martyris, Candidi martyris, Innocentii martyris, Thebeorum martyrum, Crisogoni martyris, Corporii martyris, Viti martyris, trium puerorum, Johannis et Pauli martyrum, Sergi et Bachi martyrum, Crisanti et Darię martyrum, Geruasii et Prothasii, Jacincti martyris, Georeonis martyris sociorumque eius, Vincentii presbiteri cardinalis, Quintini martyris, Abdon et Senne martyrum, Primi et Feliciani martyrum, Demetrii martyris, Hermetis martyris, Oswaldi regis, Primi martyris, Donati martyris, Prothi martyris, Felicis martyris, Victoris martyris, Felicis et Adaucti martyrum, Pelagii martyris, Cosme et Damiani martyrum, reliquie confessorum Siluestri pape, Gregorii pape, Leonis pape, Hilarii episcopi, Damasi pape, de uase sancti Benedicti abbatis, Martini episcopi, Nycolai episcopi, Adelhardi episcopi, Agritii episcopi, Seruatii episcopi, Godehardi episcopi, Burchardi episcopi, Auctoris episcopi, Gregorii Nazanzeni, Seueri episcopi, Germani episcopi, Herberti episcopi, Symeonis, Brandani, Jeronimi, Gebehardi, Cŏnradi episcopi, [42] V̊dalrici episcopi, Valeriani episcopi, Aurelii, Dionisii auunculi Afrę, Avgustini episcopi, Bonnosi episcopi, Columbani, Galli, Othmari, Egidii abbatis, Eusebii confessoris, Antonii abbatis, Lucii regis et confessoris, Thurine confessoris, Johannis heremitę, Macharii abbatis, de ueste Petri Tharentasiensis [1] archiepiscopi, Marię Magdalene, Marię Egyptiace, Agathe virginis, Cecilię virginis, Lucię virginis, Margarete virginis, Gerdrudis virginis, Othilię virginis, Anastasie virginis, Brigide virginis, Agnetis virginis, Licinię virginis, Eutropie virginis, Eulalię virginis, Eunomie

[1] Tarantaise in Savoyen.

virginis, Emerite virginis, Fuscinulę virginis, Hylarię, Afre martyris, Waltpurge martyris, Florentię virginis, Fortunate virginis, Romulę virginis, Fidis virginis, Digne virginis, Wibrade virginis, Pelagie, Justine virginis, Felicitatis cum VII filiis, Potentiane virginis, Scolasticę virginis, Barbare virginis, Christinę virginis, de collegio undecim milium virginum, sancte Berhtun, Tecle virginis, Verenę virginis, Nonne episcopi, Erhardi episcopi.

Anna ab incarnatione domini M°. C°. LXXX. V°., Kal. Octobris dedicatum est altare sancti Nycholai in cripta a venerabili Chŏnrado Maguntinensi archiepiscopo in honore sancti Nycolai et omnium confessorum, in quo continentur reliquie sancti Nycholai episcopi, Gregorii pape, Augustini episcopi, Ŏdalrici episcopi, Cŏnradi episcopi, Gebehardi episcopi, Galli, Columbani, Othmari, Egidii abbatum, Cornelii, Cipriani, Blasii martyrum, Mauritii, Pancratii martyrum, Margarete, Gerdrudis, Eutropię, Odilię, Emerite virginum.

[43] Dilatante autem domino terminos nostros et conuentum multiplicante sub uenerabili Ebirhardo abbate [1] construxit idem abbas capellam infirmorum, fratre suo comite Manegoldo de Rordorf [2] eandem donante et, ut lumen indeficiens omni nocte inibi ardeat, cum predio suo disponente.

Anno ab incarnatione domini M°. C°. XC°. II°., VIII. Kal. Aprilis [25. März] a uenerabili Diethælmo Constantiensi episcopo dedicata est eadem cappella in honore sancti Thome Canthuariensis [3] archiepiscopi et martyris, in qua sunt reliquie eiusdem sancti Thome necnon et sancti Johannis Baptiste, Mathei apostoli, de sanguine sancti Stephani prothomartyris, Laurentii martyris, Blasii, Mammetis martyris, Siluestri pape, Gregorii pape, Nicolai episcopi, Petri episcopi, Galli confessoris, Marię Magdalenę, Agnetis virginis, Anastasię virginis, Eunomię virginis, Chŏnradi episcopi et confessoris.

Anno ab incarnatione domini M°. CC°. X°. consecratum est altare sancti Johannis Evangelistę in absida hospitum [4] VII. Kal. Augusti [26. Juli] a uenerabili Chŏnrado, Constantiensi episcopo II°., in honore sancte dei genitricis Marię et omnium

[1] 1191—1242. — [2] BA. Meskirch. — [3] Canterbury. — [4] Hier bemerkte eine Hand des 17. Jahrhunderts am Rande: „NB. absyde ein gang bey der gastthüre wegen dem alten gasthus daselbst, so anno 1681 abgebrochen worden“.

sanctorum et sancti Johannis Evangelistę, in quo continentur reliquie sancti Johannis Baptiste, de ymagine domini, de presepio domini, Johannis Evangeliste, de puluere sancti Jacobi apostoli fratris domini, Luce evangeliste, de loco natiuitatis domini, Panthaleonis martyris, Siluestri pape, Martini episcopi, Joseph ab Arimathia, Florentię virginis, filię Tetradii.

[44] Augmentata autem seruitute dei in prefato loco et ordinato ibi abbate primo Frŏwino a predicto Lucilense abbate Christiano secundum ordinem Cisterciensem et regulam sancti Benedicti, predictus Guntrammus letatus hoc uidens addidit donans sollempniter locum, qui dicitur Bebinwilær[1] et alium Adilsrivti et Witinwilær, Warperc[2], Waltprehtiswilær[3], Bŏsinwilær[4] cum duabus ecclesiis, unam Salmanniswilær cum dote ac decimis suis, alteram Adilsrivti cum dote ac decimis suis et appenditiis predictorum prediorum.

Accedente autem tempore et notificato dei seruitio in predicta ecclesia multiplicatisque fratribus tam monachorum quam conuersorum, predictus Guntrammus, in posterum prouidens et mala et uersutias hominum in futuro precauens, donationes tam ęcclesiastico quam forensi iure sollempniter et rationabiliter factas in generali et publico placito comitis Heinrici de Sancto monte[5] in Lehstetin[6] in der dincstete confitendo et confirmando eas publice manifestauit presente eodem comite Heinrico et fratre suo Cŏnrado aduocato[7] Livpoldo de Mersburc, Alberto et filio eius Alberto de Seuelt, Hermanno de Marcdorf, Rŭperto de Otolniswanc, Livpoldo de Teccinhusin, Heinrico de Bŏzhasil, Alberto et filio eius Burchardo de Vrickingin, Eigilwardo de Nŭzdorf, Hvgone de V̂tindorf, Livtfrido Waltpotone et altero Livtfrido de Bondorf, V̂lrico et Burcardo de Bvuinkouin, Burcardo de O͗birriedin, Hartmanno et Heinrico de Miminhusin, Wernhero et Ruperto de Bondorf, Alwico et Heinrico de Menniwanc, Wernhero de

[1] Behweiler bei Obertheuringen, OA. Tettnang. — [2] Lag neben Adelsreute; weil Witinwilær stets mit demselben und Adelsreute zusammengenannt wird, so muss dasselbe ebenfalls in des letztern Nähe gelegen gewesen sein, in der die Endung „weiler" in Ortsnamen sehr häufig ist. Sollte etwa heute Bettenweiler bei Ettenkirch, OA. Tettnang verstanden sein? — [3] Walpertsweiler bei Bonndorf, BA. Ueberlingen. — [4] Mir unbekannt. — [5] Heiligenberg, BA. Pfullendorf. — [6] Leustetten, BA. Ueberlingen. — [7] Des Hochstifts Constanz.

Burg, Ebirhardo de Pharribach, Gotfrido de Rordorf, Rv̊dolfo [45] comite de Phullindorf, Geroldo de Buuinanc[1].

Communicato rursum consilio coram duce Friderico in der dinestete Kv̊nigistôle[2] iterando confessus est et confirmauit preterita omnia dona presente comite Rv̊dolfo comite Pregantino, comite Rv̊dolfo de Ramsperc[3], Ebirhardo comite de Nellinburc, Burcardo, Eginone, Gôtfrido, Friderico comitibus de Zolr, Marcquardo comite de Veringin, Diepoldo et fratre eius Rapotone comitibus de Berge, Ebirhardo et Hartmanno comitibus de Kilhperc[4], Luduwico comite de Wirtinberc, Hvgone comite palatino de Tuwingen, Bertoldo de Ebirstein, V̊lrico et Alberto comitibus de Achalm, Alberto et Hartmanno comitibus de Kviburc[5], Heinrico comite et Côнrado fratre suo aduocato de Sancto monte, Wernhero, Chv̊none, Arnoldo comitibus de Badin[6], Hvmberto, V̊lrico, Rv̊dolfo, Arnoldo comitibus de Lenzeburc, Wernhero comite de Habisburc, Manigoldo de Rordorf, Lamperto de Husin[7], Hvgone de V̊tindorf, Eigilwardo de Nuzdorf.

Euoluto uero non modico tempore, accedente Côнrado rege Constantiam, sepedictus Guntrammus dona prescripta coram ipso rege Conrado omnia pariter confessus est et confirmauit nullo contradicente in regali curia presentibus principibus tam ęcclesiasticis quam secularibus: Tietwino cardinale Romanę sedis legato, Embrico Herbipolensi episcopo, Ottone Frisiensi episcopo, Hermanno Constantiensi episcopo, Côнrado Curiense episcopo, Fridelo Augense[8] abbate, Wernhero abbate de Sancto Gallo[9], Friderico Sveuorum duce eiusque filio[10]

[1] Von den hier genannten Orten liegen im BA. Ueberlingen Mersburg, Seefelden, Markdorf, Deggenhausen, Frickingen, Nussdorf, Ittendorf, Bonndorf, Oberrieden, Mimmenhausen, Mennwangen, Baufnang; im BA. Pfullendorf Ober-Unterboshasel, Burg bei Oberhomberg; im BA. Meskirch Rordorf; im wirt. OA. Waldsee Otterswang; im OA. Tettnang Bunkhofen; im OA. Ravensburg Pfärrenbach. — [2] Deren Lage ist unbekannt; sie wird bei Ulm oder Rottenacker, OA. Ehingen, aber ohne nähere Gründe gesucht. — [3] Ramsberg, BA. Pfullendorf. — [4] Kirchberg bei Ulm. — [5] Kiburg bei Winterthur. — [6] Baden, Canton Aargau. — [7] Derselbe schenkte an Salem um 1160 ein Gut in Storzingen, preuss. OA. Sigmaringen; deshalb dürfte Husin am wahrscheinlichsten Hausen im Donauthal, BA. Meskirch sein. — [8] Reichenau. — [9] Die Namen der beiden Aebte fehlen in der bezüglichen Urkunde Konrads III. vom 19. März 1142. — [10] Die Handschrift hat irrig fratre.

Friderico, Cônrado Burgundionum duce, Matheo duce Lotharingie, Rvdolfo Prigantino comite, [46] Rvdolfo comite de Ramsperc, Hermanno marchione de Badin, Friderico et Burcardo fratribus et comitibus de Zolre, Marquardo comite de Veringen, Ebirhardo comite de Kilhperc, Wernhero comite de Habisburc, Arnolfo cancellario.

Hęc sunt data et acquisita: Cônradus et Hartmannus nobiles uiri de Mimminhusin [1], nullas tunc habentes uxores uel filios vel filias, beneficio accepto ab episcopo Adilgoto Curiense [2] LX[a] wercchase et dimidia colonia in uilla, que dicitur Nunnunwilær [3], coloniam, que adiacet Cumpoldisriete [4], dederunt ęcclesie Salmanneswilær in der dinestete Lehsteten. Testes horum sunt: Heinricus comes de Berge [5] et Cônradus aduocatus frater eius et filius eius Cônradus, Hermannus et filius eius Bruno de Marchdorf, Rvpertus de Tivingen [6], Burcardus et filius eius Albertus de Vrichingen, Geroldus et filius eius Geroldus de Buvinanc, Burcardus de Obirriedin, Wernherus de Burc, Alwicus et frater eius Heinricus de Mennewanc, Livpoldus et filius eius, Waltherus de Hangentenwilær [7], Albericus et filius eius Rvdolfus de Siegingin, Geroldus de Wattinberc [8], Cônradus der Waibil [8], Heinricus de Rehinôwe [8]. Eadem autem colonia, que dicitur Gumpoldisriet, inbeneficiata erat a Cônrado et Hartmanno Heinrico cuidam militi de Wildorf [9]. Ob hoc fratres de Salmanneswilær dederunt predicto Cônrado et Hartmanno carratam uini, ut eam a Heinrico redimerent, Heinrico autem dederunt VIII libras, ut eam resignaret Cônrado et Hartmanno, et hoc factum est. Cônradus et Hartmannus idem dicti fratres de Mimminhusin tria iugera terrę cum palude, que dicitur Cumpoldisriet, ęcclesie de Salem pro deo dederunt. Testes huius rei sunt Cônradus et Burcardus ministri eorum.

[1] Mimmenhausen, BA. Ueberlingen. — [2] Folglich zwischen 1151—1160. — [3] Nonnenweiler, OA. Saulgau war churisch seit 961, s. wirt. Urkundenbuch I, 215. — [4] Vermuthlich ein Theil des Riedes zwischen Salem und Frickingen. — [5] Heiligenberg. — [6] Tüfingen bei Salem. — [7] Lag wohl zwischen Mennwangen und Ober-Untersiggingen, BA. Ueberlingen. — [8] Wattenberg bei Oberhomberg, Ober-Unterrhena, BA. Pfullendorf. Im 14. Jhdt. erscheint auch ein freies Geschlecht „Waibel von Wattenberg", von dem Glieder Landrichter im Linzgau waren. — [9] Weildorf, BA. Ueberlingen.

II.

Codex traditionum.

[209] De prediis iuxta Madach [1] et in aliis quibusdam locis datis ęcclesie de Salem a comite Gotefrido et Manegoldo filio suo et quibusdam ministerialibus eorum.

Gotfridus et Manegoldus filius eius comites de Rordorf [2] dederunt ęcclesię de Salem sub abbate E. [3] pratum quoddam, quod dicitur uulgariter Rordorfisbrv̊l.

Item Hermannus miles cognomento Schaphlin de Messichilchi [4], ministerialis comitis Manegoldi de Rordorf, dedit ęcclesię de Salem de consensu domini sui predicti medietatem prati cuiusdam, quod dicitur Schaphilins wisi ... [5], datis ei XXV solidis.

Item Bertholdus miles de Rivti [6], ministerialis supradictorum comitum, dedit ęcclesię de Salem sub abbate Ch. [7] pro remedio animę suę et parentum suorum pratum quoddam iuxta Madach, quod est ultra Richinbach riuulum.

Item Bertholdus et Hernist milites fratres de Messechilchi dederunt ęcclesię de Salem sub abbate Ch. agrum et siluulam quandam pro remedio animę suę et parentum suorum de consensu predicti comitis Gotfridi et filii sui Manegoldi dominorum suorum apud Madach, locum, qui dicitur Chvstaige.

Item Gernot et Bertholdus milites germani de Manningen [8], ministeriales predictorum comitum de Rordorf, feudum, quod habebant in loco, qui dicitur Richolfesbrůl [9], a Rv̊dolfo libero de Luphun [10], partim intuitu dei partim pro quodam precio ei resignauerunt, et ipse R. ęcclesię de Salem sub abbate Ch. [11] proprietatem predicti loci contulit, acceptis VI libris.

[1] Hier ist nicht der M. benannte nördliche Theil des Hegaues gemeint, sondern die Salemer Grangie Madach, jetzt Madacherhöfe, BA. Stockach. Die im Folgenden erwähnten Rordorfsbrühl, Kuhsteig u. s. w. sind natürlich blose Gewannnamen. — [2] BA. Meskirch. Die Rordorfer Grafenburg stand nördlich vom Dorfe auf dem sg. Benzenberg, s. Zimmer. Chronik, ed. Barack I, 206. — [3] Eberhard I. 1191 - 1242. — [4] Stadt Meskirch. Dieselbe wird erstmals genannt in der um 1080 geschriebenen Vita des hl. Heimerad von Hasungen, der nach derselben (um 1000 n. Chr.) „de Suevia oriundus exstitit de loco, qui dicitur Messankirche". Mon. Germ. scrept. X, 599. — [5] Ein Wort ist ausradiert. — [6] Reuthe bei Meskirch. — [7] Abt Christian Ende 1175— 31. Mai 1191. Im Originale steht anstatt Ch. stets das bekannte X. — [8] Menningen, BA. Meskirch. — [9] Gewannname. — [10] Lupfen, wirt. OA. Tuttlingen. — [11] Also zwischen 1175—1191.

De Richoluesbrůli.

Item de predio, quod dicitur Richoluesbrůli, quod dederunt milites supra dicti G. et B. de Manningin, a filiis eorum postea mota est querimonia, Heinrico uidelicet et Gernodo filiis predicti G. et Sivrido filio [210] predicti Bertholdi. Porro presente Manegoldo comite de Rordorf[1] domino ipsorum Heinricus prefatus querimonię supradicte, datis ei XXX[a] solidis, cessit, Gernodus vero intuitu dei pro remedio animę suę et parentum suorum resignauit, Sivridus uero postmodum in sepultura matris et fratris sui in Salem pro remedio animarum matris et fratris sui predicte querimonię finem dedit.

Item in loco, qui dicitur Vndiraichi[2], pratum quoddam et aliud, quod est in loco, qui dicitur zir Aspun[3], Bertholdus de Meinewanc[4] miles, qui postmodum factus est conuersus in Salem, domino suo, Walthero uidelicet nobili uiro de Hewin[5], a quo in feodo ipsa habuit, resignauit, et ipse ad peticionem predicti Bertholdi dedit ęcclesię de Salem sub abbate Ebirhardo.[6]

Item pratum quoddam et siluam quandam, que dicitur Vohvnhole, predictus Bertholdus de Meinewanc pro remedio animę suę et parentum suorum comiti Hvgoni de Breginze[7], a quo illud habuit in feodo, resignauit ea conditione, ut ęcclesię de Salem conferretur. Predictus autem comes supradictum predium ęcclesię de Salem contulit sub abbate Ebirhardo.

Item pratum quoddam apud Madach, quod dicitur Phafinwisi, Hermannus miles cognomine Maggintal comiti Manegoldo de Rordorf resignauit, datis predicto militi Hermanno III. liberis. Ipse uero comes predictus pratum idem ecclesie de Salem sub Ebirhardo abbate contulit[8].

[1] Also vor 1210, dem Todesjahre Graf Manegolds. — [2] Vielleicht ein Gewann unter dem heutigen bei Boll gelegenen Eichholz. — [3] Etwa die bei Boll liegenden Astwiesen? — [4] Meinwangen, BA. Stockach. — [5] Hewen, BA. Engen. Die von Hewen nannten sich im 11. und 12. Jhdte. de Engin, so noch 1197 Berthold, der aber schon 1189 auch de Hewin genannt wird. — [6] Diese Schenkung fällt zwischen Ende 1191 und März 1192, denn am 25. März d. J. war Berthold schon Salemer Converse, s. S. 63. — [7] Bregenz. Gemeint ist Hugo, der erste Graf von Montfort, der letztmals 1219 erscheint. — [8] Also fällt diese Schenkung zwischen 1191—1210.

Item pratum, quod dicitur ze Tivfenwisi, in Madach Heinricus miles, qui factus est conuersus in Salem, domino suo, Algozo uidelicet libero de Wildinstein[1] resignauit, et ipse ęcclesię de Salem sub abbate E. contulit.

Item prope Madach locum, qui dicitur Ůlrichis buhil et Langenachir et prata attinentia emerunt uenerabilis E. abbas de Salem et fratres sui ab Ůlrico milite de Bodimin[2], datis ei X libris. Ipse autem Ůlricus prefatum locum ęcclesię Constantiensi in manus uenerabilis Diethalmi Constantiensis episcopi [211] resignauit[3], et ipse de consensu chori[4] et ministerialium ęcclesię suę predicte prefatum locum ęcclesię de Salem sub uenerabili E. abbate pro annuo censu contulit inperpetuum.

Item pratum quoddam, quod dicitur Willigangismosi, apud Madach dedit Waltherus miles de Affaltirberc[5] de consensu domini sui comitis Růdolfi de Phullindorf[6] ęcclesię de Salem sub abbate Ch. pro remedio animę suę et parentum suorum.

De Obirnwilære.[7]

Comes Gotefridus de Rordorf, comitissa Adilheidis uxor eius et Manegoldus filius eorum comes pro remedio animarum suarum et parentvm suorum dederunt ęcclesię de Salem predium in Obirnwilære[8] prope Hirsegge cum molendino et omnibus pertinentiis eius.

Postmodum in morte predicte comitisse predictus comes G. et filius eius M. dederunt predium in Madach in loco, qui dicitur Hohinhouistetin[9], cum omnibus pertinentiis suis, pratis et nemoribus et agris et pascuis ęcclesię de Salem. Notandum, quod postmodum inter predictum comitem Mane-

[1] Bei Beuron im Bez.A. Meskirch. — [2] Bodman, Bez.A. Stockach. — [3] 1189— 12. April 1206, s. diese Zeitschrift XXIX, 281. — [4] Diese Angabe dürfte beweisen, dass die vorgenannten Güter wirklich dem Hochstifte Konstanz, nicht dem Kloster Reichenau, dessen Abt Bischof D. war, gehört haben. — [5] Aftholderberg, BA. Pfullendorf. — [6] Also vor 1180, dem Todesjahre des hier genannten letzten Grafen von Pfullendorf und nach 1175 wegen des miterwähnten Abtes Christian. — [7] Die folgenden Abschnitte sind wohl nur wegen Nennung der Rordorfer zur Grangie Madach gestellt worden. — [8] Von den 3 im OA. Saulgau gelegenen Orten Namens Oberweiler wegen Nennung von Hirschegg vermuthlich das zwischen letzterm und Ostrach gelegene. — [9] Jetzt wohl in den Madachhöfen aufgegangen.

goldum de Rordorf, patre suo iam mortuo [1], et ecclesiam de Salem orta est controuersia super pratis quibusdam, que a fratribus prefati monasterii permaxime ad cultum deducta fuerant, ob quam controuersiam terminandam inter predictum comitem et venerabilem E. abbatem, fratrem eius, dies prefixus fuerat ab utrisque, ubi de consensu comitis predicti a quodam conuerso predicti monasterii, Bertholdo uidelicet de Meinewanc [2] prefatus abbas per ueram et sanctam obedientiam quesiuit, quid de supradictis pratis in donatione antedicti predii actum esset. Ille per ueram et sanctam obedientiam respondit, predicta prata cum supradicto predio ęcclesię de Salem esse donata, et ita controuersia predicta est terminata.

De donatione predii in Herbrehtingen.[3]

Postmodum iterum in morte predicti comitis Gotfridi prefatus comes Manegoldus filius eius dedit pro remedio anime patris sui et omnium parentum suorum predium [212] quoddam in Herbrehtingen, quod postea uenditum fuit Heinrico de Bizinhouin [4] pro LVII libris, que postea in emptione predii de Watte [5] sunt date.

Postmodum rursum in consecratione capellę sancti Thomę [6] dedit predictus comes Manegoldus curtem in Metimostinwilære [7] cum omnibus pertinentiis ad lumen perpetuum capelle et infirmitorii.

De donatione Livtechilchi.[8]

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris, quod comes Manegoldus cum uxore sua predium suum Livtchilche, uillam totam et ecclesiam, cum omnibus pertinentiis eorum et hominibus ad iam dictum predium pertinentibus contulerunt nobilibus uiris Chŏnrado de Dirbeheim [9] et Algothe de Wildinstein

[1] Derselbe starb, wie aus dem Folgenden zu schliessen, spätestens 1191. — [2] Der S. 61 genannte Wohlthäter Salems. Nach dem Folgenden fällt diese Thädigung vor den 25. März 1192. — [3] Herbertingen, OA. Saulgau. — [4] Bitzenhofen, OA. Tettnang. — [5] Vermuthlich der bei Banzenreute unweit Salem abgegangene Ort d. N. — [6] Am 25. März 1192, s. S. 56. — [7] Mittelstweiler bei Salem. — [8] Leutkirch bei Salem. Diese Schenkung fällt 1209 oder 1210, denn der mitgenannte Bischof Conrad von Constanz erscheint als solcher erstmals 16. April 1209, (s. Zeitschrift XXIX, 281), und Graf Manegold starb 1210. — [9] Dürbheim, OA. Spaichingen.

sub ea fide et conditione, ut ipsi idem predium pro salute ipsius comitis et pro remedio animarum omnium parentum suorum conferrent ęcclesię de Salem. Ipsi vero, sicut homines probi et fideles in commisso, donationem ipsius predii super altare maius ęcclesię nostrę, astantibus multis, sollempniter impleuerunt. Aderat Chůnradus Constantiensis episcopus, comes Bertholdus de Sancto monte, comes Gotefridus de Sigemaringen et fratres eius comes Ebirhardus et comes V̊lricus de Helfenstein, dominus Livtholdus de Reginsberc[1] et filius eius Livtholdus, Rv̊dolfus et Arnoldus fratres de Warthe[2], Chůnradus Sunninkalp de Tekenhusen[3] et filius eius Adilgothus, Bertholdus de Druhebv̊rc[4], Albertus de Petridomo[5], Cůnradus prepositus de Augia[6], prepositus de Rocgenburc[7], prepositus de Bv̊ren[8], Burchardus prepositus de Scvzzenriet[9], Albertus prepositus de Sindeluingen[10], V̊lricus decanus Constantiensis, Wernherus canonicus eiusdem ęcclesię de Arbona, magister Alberthus Constantiensis, Cůnradus plebanus de Wildorf[11], Heinricus plebanus de Livtchilche, Heinricus de Smalunegge[12] Rv̊dolfus de Arbun[13], V̊lricus de Hagenůwe[14] et alii quam plures. [213] Quia uero post mortem comitis Manegoldi uxor domini Heinrici de Nifin, quę filia sororis extiterat predicti comitis M., eidem comiti in hereditatem succedere uolebat, ad maiorem cautelam Ebirhardus noster abbas de Salem predictum Heinricum de Nifen et uxorem eius adiit in castrum, quod Windin[15] dicitur. et ibi optinuit ab eis, quod iterato,

[1] Regensberg, Canton Zürich. — [2] Wart bei Winterthur. — [3] Deggenhausen, BA. Pfullendorf. Jeweils der älteste dieser Edeln, wie es scheint, führte den räthselhaften Beinamen Sonnenkalb. — [4] Trauchburg bei Isny im bair. Bez.A. Kempten. — [5] Petershausen bei Constanz, es ist etwa preposito oder priore zu ergänzen. — [6] Weissenau, OA. Ravensburg. — [7] Roggenburg im bair. Burgau. — [8] Beuron. — [9] Schussenried, OA. Waldsee. — [10] OA. Böblingen. Prost Albert kann also nicht 1205 gestorben sein, wie Stälin, wirt. Gesch. II, 744 angibt. — [11] Weildorf bei Salem. — [12] Schmalegg, OA. Ravensburg. — [13] Arbon, Cant Thurgau. — [14] Hagnau, BA. Ueberlingen bei Mersburg. — [15] Winnenden, OA. Waiblingen. Freiherr Gottfried v. W. scheint Vater der Gemahlin Heinrichs von Neiffen und eigentlicher Erbe des Hauses Rordorf gewesen zu sein. Von ihm kamen seine eigenen und die Rordorfer Güter an seine Tochter und an deren Gemahl Heinrich von Neiffen, s. Beschreibung des OA. Waiblingen 215. — Ueber diese Schenkung in Winnenden enthält das Copialbuch, Band II, 64 die betreffende Urkunde von 1210. Eine bischöfliche Bestätigung derselben erfolgte 1211, vgl. Zeitschrift III, 460.

quicquid iuris in predicto predio sibi uidebantur habere, super reliquias beatę Marię uirginis in Salem resignauerunt. Huic facto interfuit Albero plebanus in Winden, Cônradus pincerna de Winden, Heinricus miles de Ecke[1], Heinricus miles cognomento Phorsæme de Lendingen[2], Rv̊degerus miles de Mægerichingen[3], Bertholdus de Gerzzingen[4], V̊lricus de Walbv̊ren[5] et alii quam plures.

De prato prope Madach situm.

De prato Madach, quod grangie proxime adiacet, Manigoldus et Heinricus de Tægewin[6], ministeriales comitis Gotfridi de Rordorf, mouebant querimoniam asserentes, quod pars quedam predicti prati ad ecclesiam Bolli, cuius ipsi aduocati erant, spectaret. Facta est autem conuentio inter predictos uiros et abbatem Ch.[7] et fratres eius de Salem, mediante predicto comite Gotfrido, ut secundum sententiam populi, quibus nota fuit causa, predicta controuersia decideretur. Presente igitur comite sepedicto, accesserunt quidam, Ermolt uidelicet, Burchardus Stôbinc, Burchardus Gôzwin, Marcquardus et filius suus Marcquardus et Heinricus filius suus, V̊lricus Vngestv̊mi et Cônradus frater eius, Burcardus Wolf et Cônradus frater eius, omnes de V̊cinswilære[8], iurantes, quia dominus Eigilwardus liber quidam[9] et dominus

[1] Vielleicht Reicheneck, OA. Urach. — [2] Ober- oder Unterlenningen, OA. Kirchheim. — [3] Mägerkingen, wirt. Enklave in Hohenzollern bei Trochtelfingen. — [4] Verschrieben für Grezzingen, Grötzingen, OA. Nürtingen? — [5] Waldbeuern, BA. Pfullendorf. — [6] T. ist ein Personen-, kein Ortsnamen, desshalb ist das vor demselben stehende de wohl Schreibefehler für dicti. Ich halte die hier genannten M. und H. für Dienstmannen von Boll, BA. Meskirch, denn noch 1261 sind Heinrich und Albert von Boll Patronatsherren der oben gen. Kirche Boll. — [7] Folglich vor 1191. — [8] Diese Schiedsrichter müssen selbstredend mit dem Gegenstande des Streites genau bekannt, desshalb Nachbarn von Madach und Boll gewesen sein. Demnach ist V. ein abgegangener bei Madach zu suchender Ort. Wirklich wird es 1178 in der Schutzbulle Alexanders III. für Salem mit Madach zusammengenannt, s. wirt. Urkundenbuch II, 188. An Fitzenweiler ist nicht zu denken, denn V̊ ist unläugbar Vocal; neuhochdeutsch hiesse der Ort desshalb Utzenweiler. — [9] Vermuthlich von Frickingen bei Heiligenberg. Die nobiles von Fr. sind zweifelsohne Nachkommen des 988 verstorbenen Grafen Regilo und seines gleichnamigen, 989 gestorbenen Sohnes (Annales Einsiedlenses in Mon. Germ. script. III, 143), denn der c. 1090 gestorbene Berthold von Frickingen, Mönch zu St. Blasien, heisst ausdrücklich filius Reigilonis comitis (Mone, bad. Quellen IV, 99).

Rvpertus de Tegginhusin, qui filiam predicti Eigilwardi habuit in uxore et predictum pratum post mortem sepedicti Eigilwardi cum aliis prediis adiacentibus iure [214] hereditario possedit, longa et legitima prescriptione possederunt predictum pratum. Simili modo abbas predictus et fratres de Salem ex donatione predicti Rv̊perti illud ęcclesię ipsorum attinere fatebantur. Sic quoque predicta controuersia ex consensu predictorum aduocatorum ecclesię in Bolli terminata est, ut ecclesia de Salem predictum pratum, sicut supradictum est, totum obtineret.

De Grindilbůch[1] et prediis adiacentibus datis uel emptis a liberis hominibus in Bůchein.[1]

In grangia Grindilbv̊ch ęcclesia de Fridingen[2] dotem habebat, quam E. abbas de Salem et fratres eius ab ęcclesia predicta per consensum et uoluntatem plebani eiusdem ęcclesię Burcardi nomine in hunc modum redemerunt: Datis uidelicet XI libris Rv̊dolfo de Fridingen[2], ipse uero pratum quoddam, quod habebat iure proprietatis in predicta uilla, in concambium eidem ęcclesię per manum nobilis uiri Landolfi de Wincilun[3] contulit, sacramentum prestantibus eiusdem ęcclesię hominibus, quod maiorem utilitatem sepedicta ęcclesia a prato quam a dote supradicta consequeretur.

In predicta grangia prope portam inferiorem in uia uersus Tandingen[4] Rv̊dolfus de Affaltirberc terram habebat incultam, quam predictus abbas et fratres de Salem ab ipso et a filiis suis emerunt, XIII datis ei bubus, coriis tamen nobis restitutis.

Item iuxta predictam grangiam in monte, qui dicitur Nendingarberc[5], emit E. abbas de Salem et fratres sui hv̊bam unam a Nordiwino de Affaltirberc, fratre predicti Rv̊dolfi, datis ei VII libris.

[1] Gründelbuch und Buchheim, BA. Stockach. Alle hier folgenden Erwerbungen an diesen Orten fallen in die Zeit Abt Eberhards, also nach 1191. — [2] Friedingen, OA. Tuttlingen. — [3] Winzeln, abgegangen bei Thieringen, OA. Balingen, nicht W. im OA. Oberndorf, denn letzteres hiess im Mittelalter Winzagel. — [4] Danningen neben Gründelbuch. — [5] Der zwischen Gründelbuch und dem wirt. Dorfe Nendingen liegende hohe Rücken; hier speciell wohl dessen in die Gemarkung Gr. hereinragender östlicher Ausläufer.

Item predictus abbas et fratres sui de Salem cambierunt in predicto monte a uenerabili preposito de Bůron et fratribus suis mansum unum, datis ei in recompensatione prato in loco, qui vulgo dicitur Můnicichaichahe[1], superadditis eciam IIII^{or} libris.

De Bůcheim.

[215] In Bůchain liber homo Cŏnradus cognomine Spis et filius suus Heinricus, nouitius in Salem, dederunt ęcclesię nostre in Salem, quicquid in Bůchein habuerunt, uidelicet curtem suam cum omnibus pertinentiis suis.

Item Wernherus et Burchardus familiares in Salem dederunt ęcclesię in Salem curtem in Bůchein et quicquid ibidem habuerunt.

Item Wernherus cognomine Wigant, conuersus factus in Salem, dedit curtem in Buchain cum omnibus pertinentiis suis ęcclesię in Salem. De predicto autem predio partem redemerunt uenerabilis E. abbas et fratres de Salem a matre predicti Wernheri pro XVI solidis.

Item in predicto loco Albertus quidam liber dedit ęcclesię in Salem curtem et quosdam agros pro II libris.

Item in eodem loco Cŏnradus liber quidam, factus conuersus in Salem, dedit ęcclesię predicte curtem et quicquid ibidem habebat.

Item Lampertus familiaris dedit ęcclesię in Salem curtem et quicquid ibidem habebat.

Item Burchardus familiaris dedit ęcclesię in Salem predium quoddam in Bůchein.

Item Hermannus, filius Wernheri cognomine Bilgerin, liber quidam dedit ęcclesię in Salem curtem et quicquid in Bůchein habebat, datis ei XXX[a] solidis.

Item Ebirhardus et Heinricus fratres carnales dederunt ęcclesię in Salem curtem in Bůchein et quicquid ibidem habebant, datis Ebirhardo predicto IIII^{or} libris et uxore sua V solidis post mortem predicti mariti sui.

Item in supradicto loco Bůchein emerunt uenerabilis E. abbas et fratres de Salem a Dietrico et matre sua liberis VI iugera pro XVI solidis.

Item Ebirhardus liber quidam dedit ęcclesię de Salem III iugera in Bůchein.

[1] Wo dieses Gewann lag, ist wohl nicht mehr zu bestimmen.

Item Gerloch liber dedit ęcclesię in Salem agrum unum apud superiorem portam Grindilbůch.

Item Ebirhardus et Cǒnradus fratres liberi dederunt in Salem agrum unvm apud supradictum agrum.

[216] De Dorfesberc[1]. De prediis Dorfesberc contiguis[2].

In grangia Dorfisberc emit E. abbas de Salem et fratres eius ab Ottone de Æigoltingen et filio suo Gǒtfrido, qui, scilicet Otto, postmodum conuersus in predicta domo effectus est, feodum quoddam, quod habebat (sic!) in prefato monte Dorfesberc, datis eis XIIII libris. Ipsi autem secundum pactionem predictum feudum uenerabili abbati Augensi[3] resignauerunt, et ipse de consensu fratrum suorum et ministerialium ęcclesię prefate domui de Salem contulit[4]. Ab eodem etiam Gotfrido obtinuit ęcclesia de Salem agrum, quem ęcclesia de Æiegoltingen dotis nomine habuerat in sepedicto monte, datis ei XXX[a] solidis, et ipse, consentiente W. plebano eiusdem ęcclesię et predicto[5] abbate Augense, agrum unum equipollentem in predicta uilla ęcclesię donauit.

Item Heinricus et Albero Nothisin feudum, quod habebant in prefato monte, quod vulgo dicitur Sellant[6], et quicquid in eodem monte habebant a Cǒnrado nobili uiro de Gvtinburc[7], et ipse a duce Alberto de Teche[8], ipse uero dux a Heinrico[9] abbate Augense, emit[10] sepedictus abbas de Salem et fratres eius, datis eis XLII libris et Cǒnrado VIII libris et matri ipsorum X caseis et domino H. de Langenstein[11] X, qui huius emptionis mediator erat. Dux vero Albertus resignauit idem pre[12]dicto abbati, et ille contulit ipsum cum consensu fratrum et ministerialium ecclesię de Salem.

Item in eodem monte Albero miles, ministerialis Augensis ęcclesię, habebat prediolum quoddam nomine feudi, cui dedit

[1] Dornsberg zwischen dem Wasserburger Thal und Eigeltingen, BA. Stockach. — [2] Alle hier folgenden Traditionen fallen mit zwei Ausnahmen wegen der Nennung der Aebte Eberhard von Salem und Diethelm von Reichenau zwischen 1191—1206. — [3] Reichenau. — [4] Im Jahre 1197, s. diese Zeitschrift XXVIII, 168. — [5] Das Original hat a predicto, was keinen Sinn gibt. — [6] Vgl. hierüber Maurer, Geschichte der Fronhöfe IV, 28. — [7] Gutenburg, BA. Bonndorf. — [8] Teck, OA. Kirchheim. — [9] H. steht auf Rasur von gleicher Hand geschrieben; Heinrich wurde Abt von Reichenau 1207. — [10] Der Schreiber vergass seinen Satzanfang. — [11] BA. Stockach. — [12] Pre steht auf Rasur.

abbas de Salem et fratres sui V libras, et ipse eandem terrulam sepedicto D.[1] abbati Augensi resignauit. Ipse vero abbas de consensu fratrum suorum et [217] ministerialium ęcclesię suę contulit illud ęcclesię de Salem in perpetuum.

Item in eodem monte quidam miles nomine Meingozus de Eggihartesbrunnen[2], ministerialis Augensis ęcclesię, habebat prediolum, quod ipse contulit ęcclesię Augensi pro remedio animę suę, eo tamen intuitu, ut per manus sepedicti D. abbatis Augensis ęcclesię de Salem conferretur, quod et ita per manus predicti abbatis Augensis de consensv fratrum et ministerialium factum est.

Item in eodem monte Rv̊dolfus miles de Ehingen[3] et fratres sui habebant feudum quoddam et decimam similiter nomine feudi ab ęcclesia Augense. Quibus dederunt sepedictus E. abbas de Salem et fratres eius XXXII libras et unam hv̊bam in Ehingen Augensi ęcclesię et ipsi predictum feudum sepedicto D. Augensi abbati resignauerunt. Ipse vero abbas secundum consuetam beniuolentiam de consensu fratrum et ministerialium contulit illud in perpetuum ęcclesię de Salem.

Item in eodem monte Gerungus miles iunior de Orsingen[4] habebat prediolum nomine feudi a Heinrico aduocato de Fridingen[5] et ipse ab Augensi ęcclesia. Cui Gerungo dederunt E. abbas de Salem et fratres eius II libras, et ipse iam dictum feudum domino suo resignauit, ipse[6] autem sepedicto D. abbati Augensi simili modo resignauit, qui ecclesie de Salem de consensu fratrum et ministerialium illud contulit.

In eodem monte quidam miles Ebirhardus prenomine Lîusi habebat prediolum nomine feudi ab ecclesia Augense. Pro quo feudo abbas E. de Salem et fratres eius dederunt sibi IIII libras, et ipse predictum feudum abbati Heinrico[7] Augensi resignauit, qui de consensu et uoluntate fratrum et ministerialium ęcclesię de Salem illud in perpetuum contulit.

[1] Diethelm (Abt von Reichenau 1170—1206, Bischof von Constanz 1189—1206); aus seinem Beiworte sepedictus ist zu schliessen, dass ursprünglich an der Stelle des vorerwähnten Abts Heinrich der Name Diethelms gestanden ist, dass also der Schreiber diese Tradition ursprünglich zu früh angesetzt hat. — [2] Eckartsbrunn, BA. Engen. — [3] BA. Engen. — [4] BA. Stockach. — [5] Friedingen bei Radolfzell. — [6] Der Schreiber hat irrig ipsi. — [7] Folglich nach 1206.

[218] De Reithasela [1] et prediis adiacentibus.

De Swingrv̊be.

Apud grangiam de Reithasilahc maior pars loci, qui dicitur Swingrůbe [2], emptus est a Riwino de Burctal [3] et Ebirhardo Phaphilin de Nellenburc [3], datis eis XX libris, qui domino suo, Burchardo uidelicet nobili uiro de Jungingen [4] predictum locum resignauerunt, quoniam in feudo eum ab ipso tenuerunt. Ille autem cum filiis suis predictum predium ȩcclesiȩ de Salem contulit, datis ei VI libris. Acta sunt hȩc sub abbate Christiano [5].

De Riedirn.[6]

Item in Reitinhasilach locum, qui Ridirn dicitur, habebat in feudo Albero miles de Nancingen [7] a Ricardo et Aigilwardo nobilibus uiris de Capella [8], et ipsi a comite Cônrado Sancti montis. Dedit autem uenerabilis abbas Christianus et fratres sui de Salem antedicto A. IX libras, ut predictis dominis suis prefatum predium resignaret, quod et factum est. Porro predictis dominis date sunt VI libre, ut et ipsi comiti predicto illud resignarent, quod item factum est. Ille vero predictum predium uenerabili abbati Christiano et ȩcclesiȩ de Salem pro remedio anime suȩ sepedictum locum donauit [9].

De Thamberc.[10]

Item predium, quod in Thamberc habebat in feudo Gotfridus miles de Sernotingen [11] ab ȩcclesia Augense, quod predium (sic) ȩcclesiȩ predicte in manus uenerabilis abbatis

[1] Raithaslach, BA. Stockach. Die Salemer Grangie d. N. ist aber nicht mit dem Dorfe R. zu verwechseln, sondern ist der nordwestlich davon liegende jetzige Weiler Münchhöf. — [2] Schweingruben bei Münchhöf zur Zeit der Tradition wohl nur ein Gewann. — [3] Burgthal und Nellenburg bei Stockach. — [4] Preuss. OA. Hechingen. — [5] Also zwischen 1175—1191. — [6] Ein Gewann, vielleicht das heutige Im Ried zwischen Münchhöf und Heudorf. — [7] Nenzingen, BA. Stockach. — [8] Kappel, OA. Ravensburg, nicht das damals winterstettische K. OA. Riedlingen oder K. bei Wald in Hohenzollern. — [9] Diese Tradition fällt vor 20. Juni 1183, s. wirt. Urkundenbuch II, 231. — [10] Nach der Urkunde von 1187 (Zeitschrift XXVIII, 158) lag der Thamberg über der Grangie Raithaslach. Ich möchte denselben desshalb in dem nordwestlich davon hinziehenden Rücken suchen. Erhalten ist sein Name wohl in Dauenberg, einem Orte, bei dem jener Rücken westlich endet. — [11] Sernatingen, jetzt Ludwigshafen am Ueberlinger See.

Diethelmi resignavit. Porro ęcclesia de Salem sub abbate Christiano dedit ęcclesię Augensi in recompensatione predicti predii aliud quoddam predium in Mimirloch [1], et ipse predictus uenerabilis abbas Diethelmus Augensis supradictum locum in Thanberc ęcclesię de Salem de consensu fratrum et ministerialium suorum in perpetuum contulit. Hanc autem recompensationem Cŏnradus et Bertholdus et Heinricus de Celle [2] et alii IIII^or cum eis ministeriales Augensis ęcclesię iurauerunt, sacrosanctis tactis reliquiis, commodiorem [219] et utiliorem predicto predio ęcclesię suę fore quam predium prefatum in Thanberc.

Item in supradicto monte Thanberc habebat in feudo schůpozzam miles quidam nomine Heinricus de Cella [2], qui habebat a quodam milite Marchelino de Singin [3], qui ab ecclesia Augense. Porro predicto Heinrico de Cella dederunt abbas Christianus et fratres sui de Salem VI libras et ęcclesię Augensi schvpozam in Wangen [3] in reconpensatione predicte schvpoze, et ipse domino suo Marchilino de Singin resignauit et ille ęcclesię Augensi. Porro abbas Diethelmus Augensis de consensu fratrum et ministerialium supradictam schvpozam ęcclesię de Salem contulit.

Ad hoc sciendum, quod decima tota predicte schvpoze in Thanberc et tres partes decimarum in reliqua parte predicti totius montis ad eandem schvpozam pertinentes cum predicta schvpoza ęcclesię de Salem sunt donate. Hanc avtem recompensationem cum supradicto iuramento simul prefati uiri ęcclesię Augensi commodiorem esse iurauerunt.

De prato Vndirbach.

Item pratum quoddam in medio pratorum in Reithasilach, quod dicitur Vndirbach [4], dedit Mahtildis et filius suus Cŏnradus de Reithasilah ęcclesię Constantiensi, quod prepositus Constantiensis et chorus de consensu episcopi sui, Bertholdi [5] uidelicet de Bussinanc [6] dedit ęcclesię de Salem. Dedit autem abbas Christianus [7] et fratres eius de Salem in reconpensationem

[1] Da dieses Gut und das bald genannte Waugen auch für andere Reichenauer Güter 1187 als Ersatz von Salem gegeben wurde, so fällt wohl die obige und die auf sie folgende Tradition auch ins Jahr 1187. — [2] Radolfzell, s. Zeitschrift XXVIII, 159. — [3] Singen, Wangen BA. Constanz. — [4] Wie die gleichfolgenden Namen Galsindiwisi u. s. w. blose Gewannbezeichnung. — [5] 1174 83, s. Zeitschrift XXIX, 279. — [6] Bussnang, Canton Thurgau. — [7] Folglich fällt diese Erwerbung 1175–83.

predicti prati tres agros et pratum unum in uilla Reithasilach ęcclesię Constantiensi. Nomina agri unius et prati predicti sunt Galsindiwisi, alter iacet zi Bachili, tercius in Mûlital.

De Swingrŏbe.

Item notificamus, [quod] in loco Swingrŏben, qui emptus est a Riwino de Burctal et Ebirhardo Phaphilin, ut supradictum est, Heinricus de Lv̊bitingen[1] unam schv̊pozam in feudo se habere asserebat, cui abbas Ebirhardus[2] et fratres de Salem [220] XXX[a] solidos [dederunt], et ipse, si quid iuris in predicto feudo habere uidebatur, resignabat, iuramento super sanctas reliquias abrenuntians, ne amplius inpulsatione predicte schv̊poze ecclesiam de Salem inquietaret. Huius autem conuentionis factus est obses Dietricus plebanus de Honstetin[3], ne uel ipse uel alius quisquam inquietationem uel pulsationem de predicta schv̊poza moueret.

De Reithasela et prediis adiacentibus:
De Hohinberc.[4]

In Hohinberc uillula prope Reithasila feudum, quod habebat Cŏnradus de Augea[5], filius Hvgonis de Badiwegi[6], emerunt abbas E. et fratres de Salem, datis ei LX[a] libris, et ipse predictum feudum uenerabili abbati Diethalmo Augensi resignauit. Ipse vero de consensu fratrum et ministerialium Augensis ęcclesię secundum consuetam benignitatem ęcclesię de Salem illud contulit in censum perpetuum.

Item in Hohinberc feudum, quod habebat Cŏnradus Habiz a comite Manegoldo de Rordorf in loco, qui dicitur Blindohusin[7], et modicam decimam in Hohinberc et Hirslanden[8] redemerunt abbas Ebirhardus et fratres de Salem, datis V libris et X solidis. Ipse autem comiti predicto resignauit et comes uenerabili Diethalmo Augensi, qui de consensu fratrum et ministerialium ęcclesię Augensis contulit illud ęcclesię de Salem in eundem censum.

[1] Liptingen, BA. Stockach. — [2] Also nach 1191. — [3] Honstetten, BA. Engen. — [4] Homberg, BA. Stockach. — [5] Vermuthlich Reichenau selbst. — [6] Sollte dieses B. etwa auch auf der Insel Reichenau zu suchen sein, oder waren die von B., wie die Züricher Wappenrolle daraus, dass sie deren Wappen mit Thurgauern zusammenstellt, schliessen lässt, etwa im Thurgau ansässig? — [7] Nur Gewann, das auf Homberger Gemarkung zu suchen ist. — [8] Hirschlanden neben Homberg.

Item in Hohinberc feudum, quod Albero miles de Osdorf[1] habebat a comite Manegoldo de Rordorf, emerunt abbas Ebirhardus et fratres eius de Salem, datis ei XL libris. Ipse uero comiti predicto illud resignauit, et ipse simili modo Diethalmo abbati Augensi, qui de consensu fratrum et ministerialium Augensis ęcclesię contulit illud ęcclesię in eundem censum.

De Bachŏbiton[2] et prediis adiacentibus.

In Bachŏbiton emit uenerabilis Christianus abbas[3] et fratres eius de Salem mansvm unum a militibus, Heinrico uidelicet et fratre suo, qui Stollin cognominabantur, pro XXX tribus libris.

[221][4] De Obirnwilare.[5]

Item Bertoldus nobilis uir de Bachŏbiton dedit ęcclesię de Salem predium, quod habebat in Ŏbirnwilare tempore uenerabilis abbatis Christiani[6].

De donatione Bachŏbiton.

Item predictus Bertholdus de Bachŏbiton dedit ęcclesię de Salem predium in Bachŏbiton cum ecclesia et omnibus pertinentiis eius, siluis, pratis, agris, pascuis. Postmodum uero ex inconstantia predicti B. orta est sepe controuersia inter ipsum et monasterium de Salem, nam sepe donationem predicti predii, quantum in ipso fuit, retractare conabatur. Sed cum multociens fuisset per multas expensas, sumptus et labores causa de predicto predio uentilata, tandem per auxilium comitis Manegoldi de Rordorf sub uenerabili Ebirhardo abbate[7] nostro in Salem supradicta controuersia, tamen per magnas domus nostre expensas, finaliter est terminata. Ipse vero Bertholdus tandem circa senivm et defectum uirium in Salem se transtulit et ibi humiliter degens in loco familiaris uitam feliciter in Christo finiuit.

[1] Ostdorf, OA. Balingen. O. hiess im Mittelalter durchweg Osdorf, Ostorf, s. monum. Zollerana I, 320, 336; Schmid, monum. Hohenberg. 17, 371, 877. Um Balingen hatte Graf Mangold von Rordorf auch sonst Besitzungen, z. B. in Pfäffingen, s. cod. tradit. Sangall. S. 559. — [2] Bachhaupten bei Ostrach in Hohenzollern. — [3] Also vor 1175. — [4] Die ersten 7 Zeilen dieser Seite sind leer gelassen. — [5] Oberweiler bei Ostrach wirt. OA. Saulgau. — [6] Diese und die folgende Erwerbung fällt vor 20. Juni 1183, s. wirt. Urkundenbuch II. — [7] Also zwischen 1191—1210.

Item de predicto predio in Bachŏbiton quidam miles Cŏnradus cognomine Schecco habebat in feudo schvpozam unam a supradicto Bertholdo, quam redemit abbas Ebirhardus et fratres in Salem a predicto Cŏnrado, datis ei nouem libris.

[222] Item in eodem predio Cŏnradus quidam de familia supradicti Bertholdi habebat quoddam predium, quod per manus predicti domini sui contulit ęcclesię de Salem, datis ei XIII libris.

Item a supradicto Bertholdo quidam Cŏnradus miles de Vmmindorf[1] habebat in feudo predium quoddam ex supradicto predio, quod redemerunt uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem, datis ei III libris.

Item in supradicto predio Bachŏbiton Heinricus miles de Hiltiwishvsin[2] habebat feudum, quod uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem redemerunt ab eo, datis ei III libris.

Item in supradicto predio Bachŏbiton a predicto B. habebant feudum fratres duo Wernherus et Cŏnradus de Vollinchouin[3] dimidium mansum, quod uenerabilis Ebirhardus et fratres de Salem redemerunt ab ipsis, datis eis XVI libris, et ipsi illud super reliquias in Salem resignauerunt.

De Ostirndorf.[4]

Item in Ostirndorf de supradicto predio Bachŏbiton Cŏnradus Walbilinc de familia ęcclesię Bachŏbiton habebat predium, quo defuncto ęcclesia illud hereditauit. Cŏnradus vero predictus habebat filium Albertum nomine, qui cum esset de aliena familia, questionem tamen de supradicto predio cum monasterio mouit. Pro pace autem, cum pauper esset, uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem dederunt ei IIII^or libras et IIII^or solidos et tunicam, et ipse quęrimonię resignauit.

Item in supradicta grangia habebat feudum Swicgerus miles de Pharribach[5] a Rvdolfo de Siezun[6], sicut uterque ipsorum fatebatur, cuius feudi medietas iure proprietatis ad predictum Rvdolfum, medietas ad ęcclesiam dominarum de

[1] Ummendorf, OA. Biberach. — [2] Milpishaus, OA. Saulgau, s. fürstenberg. Urkundenbuch II, 297. — [3] Völlkofen, OA. Saulgau. — [4] Eschendorf bei Bachhaupten. — [5] Pfärrenbach, OA. Ravensburg. — [6] Siessen, OA. Saulgau.

Bv̊chŏwe[1] pertinebat. Predicto autem Swiegero de Pharribach dedit uenerabilis E. abbas et fratres de Salem VI libras, et ipse predicto [223] domino suo Rv̊dolfo de Siezun illud resignauit, qui intuitu amoris dei predicti predii medietatem, cuius proprietas ad ipsum pertinebat, ęcclesię de Salem contulit. Reliquam medietatem, quę ad ipsum solo iure feudi ab ęcclesia de Bv̊chŏwe spectabat, ad tempus uite sue ęcclesię nostre prefatę contulit. Porro de predicto predio controuersia orta est inter Heinricum militem cognomento Gnuftinc[2] et monasterium de Salem, nam predictum predium prefatum Swiegerum ab ipso iure feudi habere asserebat, ipso tamen Swiegero prefato negante. Igitur pro bono pacis prefato H. Gniftingo dedimus XII caseos, et ipse, si quid iuris in predicto feudo habere uidebatur, super reliquias de Salem in grangia Adilsrivti[3] resignauit.

Item iuxta predictam grangiam in Ostirndorf habebat V̊lricus[4] dapifer Sancti Galli predium, cui uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem dederunt XXVI libras, et ipse predictum predium ęcclesię sancti Galli, cuius ipse ministerialis extitit, resignauit. Abbas vero Heinricus de consensu fratrum et ministerialivm sancti Galli predictum predium ęcclesię de Salem contulit pro annuo censu, solido uidelicet uno in festo sancti Galli [16. Oktober] soluendo.

De Tagebrehtiswilære.[5]

Item in Tagebrehtiswilar Burcardus cognomine Hassinc de familia Cŏnradi liberi uiri de Ŏschilchi[6] habebat predium iure proprietatis, quem predictus dominus suus cum omnibus bonis suis dedit ęcclesię de Salem, datis ei II libris. Postea vero predictus Burcardus Hassinc, cum esset iam de familia ęcclesię in Salem, predictum predium super reliquias prefatę ęcclesię nostrę, presente uenerabili Ebirhardo abbate et fratribus eius, datis ei L libris, resignauit.

[1] Buchau, OA. Riedlingen. Eine hieher bezügliche Urkunde der Aebtissin Lucarda von Buchau von 1216 steht im wirt. Urkundenbuch III, 38. und nach dem im k. Archive zu Sigmaringen befindlichen Originale in der Mittheilung des histor. Vereines in Hohenzollern VIII. 14. — [2] Von Raderach bei Markdorf, BA. Ueberlingen. — [3] Bad. Enklave bei Ravensburg. — [4] Von Singenberg bei St. Gallen. — [5] Tafertsweiler bei Ostrach. — [6] Hosskirch, OA. Saulgau.

Item in Ostirndorf molendinum de predio in Bachŏbiton habebat in feudo Rv̊dolfus de Æich[1] de familia Manegoldi nobilis uiri de Otolueswanc[2], quod redemerunt ab ipso uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem, datis ei XIX libris, [224] et ipse super reliquias resignauit.

Item in Ellinchouin[3] non longe a Bachŏbiton duo prata habebat in feudo Burcardus miles de Maingin[3] a Heinrico de Berolzheim[4] libero uiro et fratre et matre sua, canonico Augustensis ęcclesię, cui, Burcardo scilicet de Maingin, dederunt uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem XXX libras et unam, et ipse predictis dominis suis feudum prefatum resignauit, qui intuitu amoris dei pro remedio animarum suarum et parentum suorum eadem prata, quia ad ipsos proprietatis iure spectabant, ęcclesię de Salem contulit [sic].

Item pratum in prefata uillula Heinricus liber homo et filius suus de Bizinhouin[5], quod iure proprietatis ad ipsos pertinebat ęcclesię nostrę in Salem pro remedio animarum suarum et parentum suorum contulerunt.

Item pratum quoddam non longe a castro Buwenburc[6] prope Danubium Waltherus miles de Bivtichouin[7] cum tribus fratribus suis, Heinrico uidelicet plebano de Dieingin[7], Wezilone plebano de Stochahe[8], Wernhero item milite dedit ęcclesię in Salem pro remedio anime fratris eorum Burcardi militis, qui sepultus est in Salem, presente et consentiente comite Ebirhardo de Veringen, domino ipsorum, per cuius manus facta est predicta donatio.

De prediis prope Tivuenhuliuwe, in Bolstetin et Altmanneshusin et in aliis quibusdam locis emptis a comite de Wartstein et ab aliis quibusdam.[9]

Uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem emerunt a comite Heinrico de Wartstein[10], datis ei CIIII^or marcis et

[1] Eichen, OA. Saulgau oder Eichen, OA. Biberach oder Aich, OA. Ravensburg? — [2] Otterswang, OA. Waldsee. — [3] Oelkofen, Mengen, OA. Saulgau. — [4] Vgl. über diese Nobiles, die Erben der Edeln von Hohenstein (OA. Münsingen) Acta s. Petri in Augia (Zeitschrift XXIX) 44. — [5] Bitzenhofen, OA. Tettnang, s. über diesen Heinrich v. B. die ebengen. Acta a. a. O. 39, 49, 65. — [6] Die Baumburg stand auf einem weithin sichtbaren Hünenhügel bei Hundersingen, OA. Riedlingen. — [7] Beizkofen, Hohentengen, OA. Saulgau. — [8] Bad. Amtsstadt im Hegau. — [9] Am Rande ist von einer andern, dem Schreiber des Textes gleichzeitigen Hand des 13. Jhdts. hier beigefügt: Anno domini M⁰. CC⁰. VIII⁰., folglich schienen alle folgenden Traditionen in dieses Jahr zu fallen. — [10] an der Lauter, OA. Münsingen.

filio suo Heinrico duabus marcis, predium in Wileruelt[1] cum omnibus pertinentiis suis, pratis, agris, pascuis et nemoribus et duas hvbas, unam in [225] Bolstetin[2], alteram in Altmanneshusin[2], quas Bertoldus de Seburc[3] ab ipso in feudo habuerat, et quicquid Cônradus de Vmendorf[4] et uxor sua in Altmanshusen habuerunt, insuper et dotem ęcclesię de Erfstetin[5] in Altmanshusen et decimas in eodem loco[6] ad latitudinem curię nostrę in Tivfenhuluwe et prati adiacentis inter eandem curtim et Vranchenhouen[6], pro quibus predictus comes Heinricus et filius suus Heinricus dederunt predium in Erfstetin. Prima donatio facta est in Graneheim[7] a comite predicto et filio suo ęcclesię de Salem super reliquias beatę uirginis. Presentes autem fuerunt multi, tam liberi quam ministeriales: Heinricus uidelicet de Stůzelingen[8] et Albertus et Otto prepositus maior Spirensis, Heinricus et Hermannus filius suus de Vndelhusen[9], Waltherus de Anemarchingen[9], Bertholdus de Seburc, Gerungus et filius suus Cônradus de Vmendorf, Waltherus frater ipsius, Albertus, qui cognominatur Munt, de Haigingen[9], Hermannus et frater ipsius de Wilzingen[9], Bertoldus et Heinricus frater ipsius de Ertingen[10], Dietricus de Bilringen[8], Heinricus Wâthi et frater ipsius de Stuzelingen[11], Heinricus et Manegoldus et Cônradus fratres de Onenburen[9], Wernherus et Hermannus milites et Hvgo decanus, hii tres de Granehein, et Bertoldus plebanus de Vranchinhouen et Beringerus plebanus de Mundingen[8] et alii quam plures. Concambivm autem cum ęcclesia de Erfstetin factum est in predicta uilla Erfstetin, sacramentum prestantibus de i[n]dempnitate ęcclesię eiusdem duobus ueridicis

[1] Jetzt Waldbezirk in der Gemeinde Anhausen, an die Lauter anstossend. — [2] Abgegangen zwischen Anhausen und Erbstetten. — [3] Seeburg, OA. Urach. — [4] Ummendorf, OA. Biberach. — [5] Erbstetten, OA. Münsingen. — [6] Das wirt. Urkundenbuch II, 367 findet in dieser Stelle Schwierigkeiten, die wohl nicht gerechtfertigt sind, wesshalb sollte 1207 der Altmannshauser Zehentbezirk sich nicht bis zu den nicht weit entfernten Orten Tiefenhulen und Frankenhofen (OA. Ehingen) erstreckt haben? — [7] Granheim, OA. Ehingen. — [8] Steusslingen (Altsteusslingen), OA. Ehingen. Die nachgenannten A. und O. sind Brüder Heinrichs. In dasselbe Oberamt gehören auch Emerkingen, Altbierlingen, Mundingen. — [9] Im OA. Münsingen liegen Indelhausen, Hayingen, Ober-Unterwilzingen, Ennabeuren. — [10] OA. Riedlingen. — [11] Auf der Burg St. sitzende Dienstmannen der gleichnamigen Freiherrn.

iuris uidelicet ....[1] et duobus ministerialibus comitis Cônrado de Vmendorf et Bertoldo de Ertingen de hoc ipso fidem dantibus, presente ipso comite et filio eius. Presens etiam erat Heinricus de Stuzelingen et Hermannus miles de Granehein, Heinricus et filius suus Bilgerinus [226] de Emeringen[2], consentiente filio eius clerico, qui eandem ecclesiam tunc temporis pacifice possidebat. Presentes aderant Heinricus sacerdos de Hatingen[3] et fratres eius Hermannus et Wernherus de Wilzingen, Hugo plebanus et decanus de Granehein, Bertoldus plebanus de Vrankenhouen, Wernherus Veluwe de Granehein, Waltherus Phlûch de Erfstetin, Albertus Munt de Haigingen et alii quam plures[4].

De Altmanneshusin.

In Altmanneshusin emerunt venerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem hv̊bam unam pro decem marcis a Wernhero, qui cognomine Veluwo[5] dicitur, et ab uxore sua et liberis suis, nam idem mansus predium uxoris erat. Datus est igitur nobis per manum predictę uxoris et liberorum et per manum domini Heinrici de Stûzelingen, quia predicta domina ipsius propria erat. Hęc donatio facta est, ubi presens erat Heinricus de Stuzelingen et Heinricus de Onebv̊ren et frater suus Manegoldus, Heinricus Wâtho et frater eius Ortolfus milites de Stûzelingen.

Item I mansum emit venerabilis Ebirhardus abbas et fratres sui de Salem in Bolstetin et dimidium in Altmanneshusin de Heinrico de Ertingen pro XV marcis. Qui cum esset ministerialis comitis Heinrici superius pretaxati, per manum ipsius et filii sui facta est donatio in Granehein, in prato extra uillam presentibus hiis: Hvgone decano de Granehein, Wernhero milite, qui cognomine Veluwo dicitur, de eadem uilla. Aderat etiam Bertoldus miles de Ertingen, Cônradus miles de Vmendorf, Hermannus[6] miles de Wilzingen, Bertoldus miles de Seburc, Rvdolfus miles de Hvndersingen[7], Heinricus de Vndelhusen et alii quam plures.

[1] Für deren Namen ist beinahe eine Zeile leer gelassen. — [2] OA. Münsingen. — [3] Hettingen im hohenzollerschen Lauchertthal. — [4] Dieser ganze Abschnitt ist im wirt. Urkundenbuch II, 366—67 abgedruckt. — [5] Der vorgenannte Dienstmann von Granheim. — [6] Hermannus — quam plures hat der Schreiber des Textes auf Rasur nachgetragen. — [7] Im Lauterthal, OA. Münsingen.

Scire debent fratres de Salem, quod, si forte comes Hermannus, frater comitis Heinrici de Wartstein, qui in transmarinis partibus, ut dicitur, a Sarracenis capitiuus tenetur, reuersus aliquando ęcclesiam de Salem [227] pro predicto predio inpetere decreuerit, comitem Heinricum de Wartstein et filium suum Heinricum iurasse, et cum eis Albertus miles [1], qui cognomine Munt dicitur, Cônradus miles de Vmendorf simili modo iuraverunt et Bertoldus miles de Ertingen, ut locum, qui Ehingen [2] dicitur, adeant, inde non recessuri [3], donec predictum comitem Hermannum ad pacem et concordiam cum fratribus de Salem indvcant [4]. Testes huius iuramenti sunt: Heinricus de Stůzelingen, Bertoldus miles de Seburc, Heinricus miles de Vndelhusen, Wernherus Veluo de Granehein, Dietricus miles de Bilringen, Waltherus miles uon der Aiche [5], Cônradus miles de Stůzelingen et alii quam plures.

De Bolstetin.

Heinricus plebanus de Hætingen contulit domui de Salem pro remedio animę suę dimidium mansum in Bostetin (sic), et fratres ei liberaliter dederunt IIII^or libras, et unam libram Cônrado militi de Vmendorf ad sopiendam querimoniam, quam habebat qualemcunque in predicto predio, largiti sunt.

De Schiltenburc.[6]

Item venerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem emerunt predium in Schiltesburc pro VI marcis et pro psalterio a Hermanno de Wilzingen et filio suo. Qui cum esset ministerialis comitis Heinrici de Wartstein, per manum ipsius et filii sui Heinrici donationem in placito publico in Egerdin [7] consummauit, vbi Heinricus comes, filius predicti comitis, dimidium mansum, quem antedictus sacerdos de Hatingen nobis contulerat, cum patre iterato nobis donauit. Huic donationi aderat Waltherus miles de Anemarchingen, Lůdewicus miles de Ehingen, Wernherus miles Veluo de

[1] Von Hayingen. — [2] Wirt. OA.Stadt Ehingen. — [3] Eines der ältesten Beispiele der bekannten „Leistung“. — [4] Graf Hermann kam erst 1224 aus der Gefangenschaft zurück, s. Stälin, wirt. Gesch. II, 366. — [5] Mir unbekannt; jedenfalls im Gebiete der Wartsteiner, also an der Lauter und deren Umgegend zu suchen. — [6] Schilzburg, OA. Münsingen. — [7] Wohl das sg. Landgericht bei Mundingen, OA. Ehingen, ein Ort, auf dem ehemals das Landgericht der Wartsteiner Grafschaft „uffen Albe, im Albgöwe“ getagt hat.

Granehein, Bertoldus miles eiusdem uille, Waltherus miles uon der Aeiche, Wernherus miles de Hætingen, Cônradus miles de Vmendorf et alii quam plures.

Item de Bolstetin.

Item venerabilis Ebirhardus abbas et fratres sui de Salem emerunt predium [228] in Bolstetin a Rûdigero et filiis eius pro XX et tribus libris, quod ipsi habebant in feudo a Heinrico de Vndelhusen et item Heinricus a comite Heinrico de Wartstein. Rudegerus autem prefatus et filii eius predictum predium domino suo Heinrico de Vndelhusen resignauerunt, et idem Heinricus antedicto comiti, comes autem cum filio suo nobis fecit donationem in Erfstetin presentibus multis. Predictus autem Rûdegerus, quia suspectus nobis habebatur, ad maiorem cautelam supradicte emptionis et donationis predium, quod habebat in Eichibrant[1], in manus comitis pretaxati et filii sui et Wernheri militis de Granehein et Bertoldi de Ertingen sub pignore posuit, ut, si ipse uel filii eius uel quelibet alia persona pro predicto predio fratres de Salem in causam traxerit, supradictum predium in Eichibrant in usus eorum cedat usque ad expletionem eiusdem inpeticionis. Super hęc omnia sepedictus Rv̊degerus iurauit et cum ipso filius eius Heinricus et maritus filię suę, uidelicet Eberhardus de Traluingen[2], si forte fratres de Salem pro predicto predio traherentur in causam, ut ipsi locum, qui dicitur Ehingin, adirent, inde nunquam recessuri, nisi prius inpeticionem omnem usquequaque sopirent. Huic facto aderat: Hugo decanus de Granehein, Heinricus miles de Vndelhusen, Wernherus Veluo de Granehein, Bertoldus miles de Ertingen, Cônradus de Vmendorf, Waltherus dir Phlûgc[3], Waltherus uone dir Aeiche.

De Erfstetin.

Item nouerint tam presentes quam futuri, quod Ebirhardus abbas et fratres de Salem emerunt predium in Erfstetin a nobili uiro Burchardo de Elribach[4] pro XVIII marcis et libra una, cuius predii donatio facta est a predicto Burchardo et filio et filia sua et marito filię suę, marchione uidelicet de Rûmesberc[5] in Uisherhusen prope

[1] Wohl ein Gewann bei Bolstetten. — [2] Trailfingen, OA. Urach. — [3] Von Erbstetten. — [4] Ein Ahne des bekannten Geschlechts der von Ellerbach (Erbach, OA. Ehingen). — [5] Ronsberg an der Günz, bair. Bez.A. Oberdorf.

claustrum Wibilingen[1]. Testes huius donationis sunt[2] [229] comes Albertus de Dilingen, comes Hartmannus et comes Lůdewicus frater eius de Wirtinberc, comes Ůlricus de Berge, comes Ebirhardus, comes Ůlricus, comes Růdolfus, hii fratres de Helphenstein, comes Heinricus de Burgouwe, Heinricus de Stůzelingen, Albertus et Cǒnradus fratres de Stophelen[3], Swicgerus de Gundeluingen[4], Albertus de Stůzelingen, Ernesto uome Steine[5].

De Heriwisbuhel.[6]

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris, quod uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem emerunt predium Heriwisbuhel cum octo iugeribus sibi adiacentibus ab Ortolfo milite de Stvzelingen, qui cognomine Wâto dicitur, pro X libris. Donatio autem ipsius predii facta est per manum ipsius Ortolfi et fratris sui Heinri [sic], qui simili cognomine Wàthi dicitur, et per manum domini sui Heinrici de Stůzelingen et domini Alberti et domini Egilolfi de Stůzelingen et postmodum domini Ottonis prepositi Spirensis, fratris predicti Heinrici de Stůzelingen, in grangia nostra, que Tivfenhuluwe dicitur, super reliquias beatę uirginis Marię de Salem presentibus hiis: Alberto Bozzone de Grezingen[7] et Gebenone milite, filio eius, Heribortone milite de Stuzelingen, Wernhero milite, qui Ueluo dicitur, de Granehein et aliis quam pluribvs.

De Gundershouen.[8]

Item ex donatione Ebirhardi militis de Gundershoven, consentiente filio suo Bertholdo, predium, quod habebat in Gundershoven iuxta pontem, dedit per manum domini sui comitis Bertholdi de Nifen[9] in manus comitis Diepoldi de

[1] Wiblingen, OA. Laupheim. Das auf dessen Gemarkung gelegene Fischerhausen ist jetzt abgegangen. — [2] Sollten die hier genannten Dynasten etwa 1208 in Folge der Ermordung König Philipps zusammengekommen sein? — [3] Stöffeln bei Gönningen, OA. Tübingen. — [4] Stammburg dieser Freiherrn ist Hohengundelfingen, OA. Münsingen. — [5] Die Stammburg der vom Stein ist Rechtenstein, OA. Ehingen. — [6] Jetzt abgegangen, dieses Gut lag wohl bei Tiefenhülen. — [7] Grötzingen, OA. Ehingen. Die Bozzonen sassen übrigens namentlich auf und um den Bussen. — [8] OA. Münsingen. — [9] Berthold heisst comes als Besitzer der Grafschaft Achalm, die er durch seine Heirath mit der Tochter des Grafen Albert von Achalm-Gamertingen erworben hatte, s. Acta s. Petri in Augia a. a. O. 40—42.

Kerse[1] sub ea conditione, ut ipse predictum predium fratribus de Salem conferret, presentibus testibus subscriptis: Marquardo de Husen[2], Sifrido milite de Wilzingen, Bertholdo milite de Nivtelstetin[3], Walthero milite de Kvnebrehtishoven[4]. Ipse vero comes Diepoldus sicut uir fidelis, quod promiserat [230], expleuit, nam iam dictum predium contulit ęcclesię de Salem super reliquias beatę uirginis Marię in castro suo Kerse[5] presentibus pluribus, filio uidelicet ipsius comitis Diepoldi Eginone, Heinrico milite de Vndelhusen et filio ipsius Gebinone et Heinrico milite, qui Jocho dicitur, et alii quam plures.

De prediis claustro adiacentibus.

De Wancinrivti.[6]

In Wancinrivti pro duabus decimis, quas Heinricus miles de Bůchs[7] et fratres sui habebant a Rv̊dolfo de Vaczis[8], dederunt abbas Ebirhardus et fratres de Salem L libras, ut ipsi easdem decimas predicto R. resignarent, ipsi autem R. dederunt VII libras eo pacto, ut ipse eas ęcclesię de Salem conferret, quoniam iure proprietatis secundum morem terrę eas possidebat, quę, sicut supradictum est, legitime omnia consummata sunt.

Item in Wancinrivti terciam partem decimarum, quas ęcclesia de Seuelt[9] ibidem habebat, et duas partes decimarum

[1] Ueber die Grafen von Kersch, Aichelberg, Merkenberg, s. Stälin, wirt. Gesch. II, 350. — [2] Hausen ob Urspring, OA. Blaubeuren. — [3] Einen so benannten Ort finde ich nicht; ist N. vielleicht verschrieben für Mittelstetin, (Meidelstetten, OA. Münsingen?). — [4] Kümmeratzhofen, OA. Waldsee. Ist diese Erklärung richtig, dann dürfte diese Stelle beweisen, dass Graf Egino von Aichelberg schon 1208 im Besitze der Otterswanger Erbschaft war, denn die Anwesenheit eines Dienstmanns von Kümm. bei dem Grafen von Kersch im entlegenen Gundershofen legt nahe, dass derselbe zu des letzteren Haus in Beziehungen stand. — [5] Lag bei Denkendorf, OA. Esslingen. — [6] Banzenreute lag bei Mimmenhausen, BA. Ueberlingen, erst 1844 wurden die dortigen Gebäude abgebrochen. — [7] Buchs bei Sargans, Canton St. Gallen. — [8] Die Stammburg des mächtigen Geschlechtes Vaz lag bei Obervaz an der Albula, Canton Graubündten. Schon 1169 hatte dasselbe Güter im Linzgau, die es (s. Zeitschrift XXVIII, 138), zweifelsohne von einer dort einheimischen Familie ererbt hatte, aber von welcher? Bader vermuthet von den Grafen von Rordorf, allein diese Güter könnten ebensogut von den Heiligenbergern oder Frickingern an die von Vaz gekommen sein. [9] Seefelden, BA. Ueberlingen.

in Watte[1], quas Waltherus et frater eius Růdolfus, filii nobilis uiri de Vazzis, ibidem habebant, et terciam partem decimarum, quas ęcclesia de Seuelt ibidem habebat, et decimam in Richoluesberge[2], quam predicta ęcclesia ibidem habebat, et decimam, quam tam prefata ęcclesia quam predicti milites, W. uidelicet et Růdolfus frater eius, apud fodinam lapidum habebant, dederunt abbas Ebirhardus et fratres eius de Salem predicto W. et fratri eius Rvdolfo LXV libras, et ipsi decimas predictas, quas iure proprietatis in hiis locis uidebantur habere, ęcclesię contulerunt de Salem in perpetuum. Reliquas autem decimas, quas ęcclesia supradicta in eisdem locis habebat, predicti fratres, W. uidelicet et Růdolfus cambierunt ab ęcclesia prenominata, V̊lrico plebano presente et consentiente, pro quodam predio in Seuelt et decima, quam in Bettinhusin[3] iure proprietatis habebant, et ipsi cum plebano prefato easdem decimas contulerunt ęcclesię de Salem.

[231] Item in Wanzinrivti Livtfridus[4] ministerialis comitis Manegoldi de Rordorf feudum, quod ibidem habebat a comite Manegoldo de Veringen et ipse comes ab imperatore Heinrico, pro salute animę suę et amore venerabilis abbatis Ebirhardi et ęcclesię de Salem predicto comiti resignauit, et ipse comes imperatori simili modo resignauit, imperator[5] vero apud Salem constitutus eiusdem predii ęcclesię prefatę fecit donationem.

Item prope Wanzinrivti in Bůbinberc[6] feudum, quod habebat V̊lricus de Rîhschach[7] a comitissa et Bertholdo filio eius comite de Sancto monte, emerunt abbas Ebirhardus et fratres de Salem ab ipso V̊lrico, datis ei XVI libris et comitisse II, et ipse predictę comitissę illud et filio eius resignauit.

[1] Jetzt abgegangen, nach der Zusammenstellung des Schreibers wird Watt in der Nähe von Banzenreute gestanden sein. — [2] Lag nach der Urkunde des Pabsts Lucius III. von 1185 neben dem Kloster Salem selbst (wirt. Urkundenbuch II, 240), ist jetzt wohl in der Salemer Gemarkung aufgegangen. — [3] Baitenhausen bei Meersburg. — [4] Wohl der 1202 genannte Liutfrid von Rordorf, s. Zeitschrift XXVIII, 171. — [5] Kaiser Heinrich zog 1191 im Dezember von Como gen Deutschland, sodann zwischen 9. Mai und 22. Juni 1194 von Trifels gen Chur und 1195 zwischen 8. Juni und 8 Juli von Como nach Frankfurt. Er kann also 1191, 1194 oder 1195 in Salem gewesen sein. — [6] Dieser Name ist nicht erhalten. — [7] Reischach bei Wald in Hohenzollern.

Comitissa vero et filius eius predicti predii fecit sollempnem ęcclesię de Salem donationem. Quoniam autem filius eius tuno temporis forte minoris etatis[1] erat, ne monasterium calumpniam in posterum posset sustinere, predicta comitissa eidem filio suo postmodum dedit uineam in Æntringen[2]. Et notandum, quod predictus comes, cum uxor sua, soror comitum de Helfenstein, apud Salem sepeliretur, ratum habuit et donationem secundariam fecit de omnibus, quę eo tempore, quando infra annos discretionis erat, ęcclesię predicte quocunque modo donasse uidebatur, videlicet Bůbinberc, unum feudum, quod habebat Wernherus de Wælælingen[3] in Svingrůbe[4] et predium quoddam in Milinhouin[5], quod a Martino canonico sancti Stephani emit ęcclesia de Salem, cuius se predii aduocatum esse asserebat.

Item in Wancinrivti Volchardus de Buwinchouin[6] habebat predium incultum, quod emerunt ab ipso venerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem, datis ei IIII^or^ libris et domino Heinrico de Ůtinrivti[7] psalterio.

De Watte.

[232] Item in Watte venerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem emerunt feudum, quod habebat Ebo miles de Maingen[8] et filii eius a Růdolfo nobili uiro de Vazzis, datis ei LX^a^ libris, additis etiam X libris, ut donationem predicti predii apud antedictum Růdolfum ęcclesię de Salem impetraret, que omnia, ut supradictum est, legitime peracta sunt, nam idem Ebo iam dictum feudum cum filiis suis prefato Růdolfo resignauit, et ipse Růdolfus et filii sui supra dictum predium ęcclesię de Salem liberaliter contulerunt.

De Thisindorf.[9]

Heinricus[10], dei gratia Augensis abbas, in perpetuum. Quoniam res geste ab hominum memoria, nisi scripto commendate

[1] Graf Berthold erscheint 1208 bei König Philipp, war also damals nicht mehr forte minoris etatis, folglich dürfte obige Vergebung geraume Zeit vor 1208 fallen. — [2] Entringen, OA. Herrenberg. — [3] Wellendingen, OA. Rottweil. — [4] Schweingruben, s. S. 70. — [5] Mühlhofen, BA. Ueberlingen. — [6] Bunkhofen bei Oberailingen, OA. Tettnang. — [7] Hüttenreute bei Hosskirch, OA. Saulgau. — [8] Mengen, OA. Saulgau. — [9] Deisendorf, BA. Ueberlingen. Eine zweite, von der hier gegebenen sachlich nicht abweichende Copie dieser Urkunde steht im Salemer Copialbuch I, 108. — [10] Nach der ausdrücklichen Angabe des St. Gallers Konrad von Pfäffers

fuerint, labi consueuerunt, idcirco actionem subscriptam, quę temporibus nostris et per nos acta est, ne in obliuionem deducatur, scripto quasi memorie dignum duximus conseruare. Notum sit ergo tam presentibus quam futuris, quod ministerialis ęcclesię nostrę, Hugo uidelicet de Langenstein infeudatus fuit quodam beneficio in Tisindorf a dilecto fratre nostro et uassallo ęcclesię nostre Bertholdo de Vurstinstein, et ille de manu nostra idem predium tenebat. Predictus autem H. de Langenstein a uenerabili abbate Ebirhardo de Salem et fratribus eius, acceptis LXXX marcis, quarum XL^a marcas ad peticionem predicti Hugonis dedit prefatus abbas Ebirhardus Liutfrido militi de Rordorf, ipse uero Liutfridus quosdam homines sepedicti Hugonis ad peticionem ipsius feudo, quod ipse habebat [in] Hirslant[1], infeudauit, hiis igitur rite peractis sepedictus Hvgo predium prelibatum in Tisindorf domino suo predicto, Bertoldo uidelicet de Vurstinstein et ipse Bertholdus nobis resignauit, ea conditione, ut nos illud ęcclesię de Salem conferremus. Nos igitur, sicut et antecessores nostri intuentes feruorem religionis prefatę ecclesię de Salem [233] eamque speciali amore et deuotione amplectentes, sepedictum beneficium de consilio et consensu fratrum nostrorum et ministerialium ęcclesię nostrę pro annuo censu, libra uidelicet piperis in perpetuum concessimus. Ne igitur ea, quę bene religiose a nobis acta sunt, a posteris nostris ualeant infirmari, hanc paginam inde conscribi fecimus et tam nostro quam capituli nostri sigillo communiuimus. Quicumque ergo hanc nostrę confirmationis paginam infringere attemptauerit, iram et iudicium dei omnipotentis se nouerit incursurum et cum Juda in nouissimis portionem recepturum.

Acta sunt hec anno dominicę incarnationis M°. CC°. XI°., mense Aprili, in ęcclesia nostra Augense, presidente Innocentio papa III°. et regnante uictoriosissimo Ottone imperatore IIII°.

stammt Abt Heinrich von Reichenau von Kalphin (Mon. Germ. Script. II, 169), d. h. von der Burg Hohenkarpfen, OA. Tuttlingen. Folglich nannte sich sein Bruder Berthold von der dieser Burg benachbarten Veste Fürstenstein bei Wurmlingen, auf der nach der Angabe des Konzenberger Urbars von 1489 ehedem Freiherrn gehaust haben, die dasselbe freilich mit den Fürsten von Hirschegg-Konzenberg verwechselt (s. Schriften des badischen Alterthumsvereins II, 389). — [1] Hirschlanden, s. S. 72.

Testes autem huius rei sunt: Hermannus custos[1] de Spæichingen[2], Bvrchardus hospitalarius de Bernǒwe[3], Hugo camerarius de Isinburc[4], Cǒnradus et Albertus de Zimbirn[5], Bertholdus de Tegginhusin[6] et Cǒnradus filius fratris sui, Bertholdus de Engiloberc[7], Wernherus de Horinberc[8], Heinricus de Sancto Rv̊berto[9], Cǒnradus de Bernǒwe[3], Wernherus plebanus de Superiori Cella[10], Burchardus plebanus de Sancto Johanne[11], Rv̊digerus plebanus de Meringen[12], Cǒnradus cognomine Gampis plebanus in Suldorf[13], Albertus clericus de Tetingen[14], Hvgo ministerialis de Langenstein et filius suus Hugo, Cǒnradus de Wassinburc[15], Heinricus de Trossingen uillicus[16] senior, Albertus de Stechiboron[17], Cǒnradus filius suus, Wernherus de Tetingen, Rv̊pertus de Wangen[18], Bertholdus de Rieth[19], Arnoldus de Ǒwingen[20], Cǒnradus scultetus in Augea[21], [234] Cǒnradus de Badiwegi, Arnoldus filius Gotfridi de Superiori Cella, Æigilwardus de Constantia, Albero Blocholfus et alii quam plures.

Item de prediis prope claustrum sitis: De Niuveron.

Bertholdus miles cognomine Colhophe, ministerialis Augensis ęcclesię, quosdam agros, quos habebat in Nivueron[22], et quoddam pratum prope Bugginsegil[22] dedit ęcclesię Augensi pro salute animę suę et parentum suorum ea conditione, ut ęcclesię de Salem conferretur, quod et uenerabilis Diethelmus abbas Augensis[23] de consensu fratrum et ministerialium predictę ecclesię contulit ecclesię de Salem temporibus

[1] Nämlich im Kloster Reichenau. Dasselbe gilt von den hierauf genannten Würden. — [2] Wirt. OA. Stadt Spaichingen. — [3] Bernau bei Zurzach, Cant. Aargau. — [4] Isenburg, OA. Horb. — [5] Stammburg dieser Edeln ist Herrenzimmern, OA. Rottweil. — [6] Deggenhausen, BA. Pfullendorf. — [7] Abt Berthold (1197—1223) von Engelberg in Unterwalden? — [8] Hornberg, BA. Triberg. — [9] Abt Heinrich I. von St. Trudpert, BA. Stauffen (1186—1216). — [10] Oberzell auf der Insel Reichenau. — [11] Auf gleicher Insel, abgebrochen 1812. — [12] Möhringen an der Donau, BA. Engen. — [13] Sauldorf, BA. Meskirch. — [14] Dettingen, BA. Constanz. — [15] Wasserburg, BA. Engen. — [16] Ein Ahne der Reichenauer Dienstmannen „Meier von Trossingen", OA. Tuttlingen. — [17] Steckborn, Canton Thurgau. — [18] Wangen am Untersee, BA. Constanz. — [19] Ried, OA. Tettnang? Wenigstens nennt sich von diesem Ried eine im 14. Jhdt. noch vorkommende Familie. — [20] Owingen, BA. Pfullendorf. — [21] Reichenau. — [22] Neufrach, Buggensegel, BA. Ueberlingen. — [23] Also geschah diese Tradition vor 1206.

Ebirhardi abbatis in antedictum censum, videlicet libram piperis.

De Miminhusin.[1]

In Miminhusin ager quidam situs est, qui fuit Bertholdi Colhophe, quem agrum habuit quidam Bertholdus cognomine Stammilar de familia ęcclesię de Salem, qui, Bertoldus Stammilar uidelicet, dedit predicto Bertholdo Cholhophen XXXª solidos, ut ipse prefatum abbati Augensi resignaret, quod ita factum est. Porro pretaxatum agrum abbas Diethelmus Augensis de consensu fratrum et ministerialium ęcclesię suę ęcclesię de Salem contulit in perpetuum. Porro abbas Ebirhardus de Salem de consensu fratrum suorum sepedictum agrum predicto Bertholdo Stammilar et filiis suis ad annuvm censum concessit.

Item de Miminhusin.[2]

Item in Miminhusin emerunt uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres sui de Salem a Cŏnrado et filio suo Cŏnrado nobilibus uiris de Foramine[3] uineam et predium totum, quod ibidem habuerunt, pro CCCV marcis.

Item Albero miles cognomine Sezephant de supradicto predio habuit feudum, molendinum uidelicet et Wagenotal[4] et scupozam et cetera quedam, quę ibidem habebat [235], a predicto uenerabili Ebirhardo abbate de Salem. Ut autem predictus Albero prefatum feudum ęcclesię de Salem resignaret, concessit ei pretaxatus abbas in Nidirinwilære[5] et in Haidirichiswilære[5] hv̊bam unam, et ipse antedictum feudum in Miminhusin ęcclesię prefatę resignauit. Molendinum autem de predicto beneficio, quia in pignore erat V̊lrico de Bach[6], redemit predictus abbas E. et fratres de Salem pro VI libris.

Item de supradicto predio in Miminhusin habet Albertus miles cognomento Hurdilinus de Miminhusin scŭpozam unam in feudo a predicto uenerabili Ebirhardo abbate.

Item scupŏzam unam in Nivueron pertinentem ad predictum predium in Miminhusin habuit Dietricus miles cog-

[1] Mimmenhausen, BA. Ueberlingen. — [2] Hier ist von derselben Hand, welche die Jahreszahl bei der Grangie Tiefenhülen beisetzte, beigefügt: Anno domini M°. CC°. V°. — [3] Die im folgenden noch öfters genannten Nobiles de Foramine (foramen-Loch) sind wohl Ahnen der bekannten Familie von Lochen (Lochau) bei Bregenz. — [4] Also ein Gewann auf der Gemarkung Mimmenhausen. — [5] Niederweiler, Hedertsweiler bei Owingen, BA. Ueberlingen. — [6] Mir unbekannt.

nomine Kilse[1] non iure feudi, sed tamen iure agriculture, quam prefato uenerabili Ebirhardo abbati de Salem resignauit.

Item agri quidam in Miminhusin, quos supradictus Cŏnradus de Foramine et parentes eius dederant capellę eiusdem uille, ea tamen conditione, ut predicti agri non cederent in usum uel potestatem plebani, sed ipse et omnes successores, ad quos predictum predium uel iure hereditatis uel emptionis deuolueretur, eosdem etiam agros haberet sub tali forma, ut capella prefata inde tegeretur, super quibus agris postmodum V̊lricus plebanus de Seuelt[2] questionem mouit, tandem ex consensu parrochianorum suorum a lite cessauit ea conditione, ut ęcclesia de Salem tectum prescripte capellę necessitate urgente reficiat.

De Tiuingen.[3]

In Tivingen liber quidam homo de Bizinhouin[4] Henricus nomine et filius suus Heinricus dederunt ęcclesię in Salem pro remedio animarum suarum scupozam unam, quam a Walthero et Rv̊dolfo fratre suo de Vazzis pro XIII libris emerant.

[236] De Rieth.[5]

In Rieth totum predium, quod habebat in feudo Dietricus miles de Altstetin[6] et fratres sui a Walthero nobili uiro de Vazzis et Rv̊dolfo fratre suo, venerabilis Ebirhardus abbas de Salem et fratres sui emerunt, datis eis LIII marcis. Ipsi uero predictum feudum resignauerunt prefato Walthero et fratri suo Rv̊dolfo, ipsi vero contulerunt illud ecclesię in Salem.

De V̊ldingen.[7]

Item in V̊ldingen predium, quod habebat Cŏnradus nobilis uir de Foramine et filius eius Cŏnradus, cambiuerunt uene-

[1] Stammsitz der Dienstmannen Kilse von Kilsenberg ist Killenberg am Killenweiher zwischen Salem und Mersburg. — [2] Seefelden, BA. Ueberlingen. — [3] Tüfingen bei Salem. — [4] Bitzenhofen, OA. Tettnang. — [5] Rieth ist in einer vazischen Urkunde von 1222 (Zeitschrift II, 69) zusammengenannt mit Baitenhausen und Riedetsweiler bei Mersburg, in einer andern von 1262 (a. a. O. III, 476) mit Banzenreute, Mendlishausen und dem in ersterm aufgegangenen Watt. Folglich lag Rieth entweder bei Banzenreute oder bei Mersburg, in dessen Nähe ein Gewann Riedberg (bei Stetten) liegt. — [6] Altstetten im Rheinthal, Canton St. Gallen. — [7] Oberuldingen, nicht Unteruldingen, BA. Ueberlingen, denn letzteres hiess früher gewöhnlich „Staduldingen“.

rabilis Ebirhardus abbas de Salem et fratres sui cum predio in Kettinachir[1], additis insuper eis X marcis.

De Hallindorf.[2]

Item in Hallindorf predium, quod habebat Heinricus nobilis uir de Haideggi[3], emerunt uenerabilis Ebirhardus abbas de Salem et fratres sui, datis ei LXXXIII marcis. Ipse vero predictum feudum ęcclesię de Salem sollempni donatione contradidit.

Item in Hallindorf Heinricus filius Heinrici, qui Winit cognomine dicitur, habebat predium, quod emerat a Cŏnrado, qui vulgo Grauwenstein dicitur, quod cambierunt venerabilis Ebirhardus abbas de Salem et fratres sui, data ei hůba una in Swendi[4], et ipse superaddidit eis X libras. Quod predium resignauit domino suo H. supradicto de Haideggi, a quo illud habebat, ipse vero ęcclesię de Salem sollempniter illud donauit[5].

De Owingen.[6]

Predium, quod habebant Hermannus de Badin marchio et frater suus Fridericus in Ŏwingen, cum capella, agris, siluis, pratis, pascuis et hominibus et omnibus pertinentiis suis, insuper et quicquid uassalli ipsorum ab ipsis in feudo habuerunt in ducatu Sueuie ad predictum predium pertinens, uendiderunt Alberto libero uiro de Frichingen[7] [237]. Verum ad peticionem predicti Alberti quibusdam nobilibus uiris, Růdolfo uidelicet cognomine Haggin[8] et fratri suo Alberto predicti predii donatio facta est ea fide et respectu, ut inde facerent, quicquid predictus Albertus uellet. Postmodum igitur venerabilis Ebirhardus abbas de Salem et fratres sui prefatum pre-

[1] Ob das entlegene Dorf Kettenacker, hohenzoll. OA. Gamertingen? — [2] Hallendorf bei Mühlhofen, BA. Ueberlingen. — [3] In der Acta s. Petri in Augia habe ich mit dem wirtenberg. Urkundenbuche angenommen, dass diese im Linzgau begüterten Nobiles nicht von Heidegg, Canton Zug stammen, bin aber jetzt von dieser Annahme zurückgekommen, denn Heinrich von Heideck erscheint um 1200 auch in der Centralschweiz begütert. Die Linzgauer Güter der Edeln von Heidegg sind vermuthlich Erbe der Nobiles von Baufnang. — [4] Schwende bei Homberg, BA. Ueberlingen. — [5] Am Rande ist von dem Schreiber der Jahreszahl bei Tiefenhülen (S. 76) beigesetzt: Anno domini M°. CC°. I°. — [6] BA. Ueberlingen. — [7] Frickingen, BA. Ueberlingen. — [8] Die badischen Vasallen d. N. sassen auf der Burg Hoheneck, OA Ludwigsburg. Sie nannten sich später geradezu Hacken von Hoheneck.

dium cum supradictis pertinentiis suis emerunt, datis domino Rv̊dolfo Haggin CC marcis et ad mandatum eius L marcis et equo X marcarum et L caseis et VI libris domino Alberto de Fricchingen. Igitur dominus Rv̊dolfus Hagge et frater suus cum domino Alberto et uxore sua Elisabeta de Fricchingen ad maiorem cautelam prefatum predium ęcclesię de Salem contulit. Redemptum etiam fuit predictum predium, quia inpignoratum fuerat Heinrico cognomine Winit et Sivrido cognomine Mor et Cŏnrado cognomine Herzogi de V̊berlingen pro LXXX[a] marcis. Huius rei testes sunt: dominus Rv̊dolfus cognomine Haggo et frater suus Albertus, Cŏnradus Sunnunchalp[1], Burcardus de Ramisberc[2], filius suus Rv̊dolfus, Hartnidus de Lŏnegge[3], Eigilwardus.[4]

Item in supradicta uilla uxor Cŏnradi militis de Rv̊cinswilære[5] habebat molendinum in proprietate, quod ab ipsa et predicto marito suo uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres sui de Salem emerunt, datis eis XXX[a] I[a] libris. Predictus ergo Cŏnradus et uxor sua et filii sui prefatum molendinum ęcclesię de Salem contulerunt. Uerum quia pueri predicti Cŏnradi nondum ad dies discretionis uenerant, dati sunt obsides, ut, quando pueri predicti ad annos discretionis peruenerint, si prefatus abbas et fratres sui postulauerint, pretaxati pueri predicti molendini donationem iterato faciant. Obsides autem huius rei sunt: [238] Burchardus de Ramisberc et filii sui Rv̊dolfus et Burchardus, Ebirhardus de Bv̊rri[6] et filius suus Ebirhardus, Marcquardus et Burcardus fratres predicti Cŏnradi. Conditio autem talis fuit, ut, si post XIIII dies facta a monitione ad ipsos rem superius intitulatam non perfecerint, in V̊birlingen maneant, inde non recessuri, quousque persoluant ęcclesię de Salem XL[a] libras. Postea etiam predictus Cŏnradus ex parte uxoris suę prefatum molendinum marchioni Hermanno[7] et fratri suo Friderico, de quorum familia predicta uxor sua fuit, resignauit, et ipsi ęcclesię de Salem illud liberaliter contulerunt.

[1] Von Deggenhausen. — [2] Ramsberg bei Grossschönach, BA. Pfullendorf. — [3] Leonegg, Leunegg, Leheneck lag neben Ramsberg. — [4] Der Schreiber der Jahreszahl bei Tiefenhülen setzte noch bei: et alii quam plures. Anno domini M⁰. CC⁰. V⁰. — Eigilward ist, wie aus seinem Namen zu schliessen, der gleichzeitig beurkundete Edle d. N. von Deggenhausen. — [5] Ruschweiler bei Illmensee, BA. Pfullendorf, s. Zeitschrift XX,364. — [6] Beuren, BA. Ueberlingen. — [7] Von Baden.

Item aliud feudum in supradicta uilla Ŏwingin uidelicet habebat Heinricus de Wluilingen[1] a Beringero milite de Meschilche[2], qui habebat ab ęcclesia de Salem. Mortuo igitur prefato Beringero, dederunt venerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem predicto Heinrico de Wluilingen XXI marcas, et ipse prescriptum predium ęcclesię de Salem resignauit.

In Milnhouin[3] Burcardus liber, factus conuersus in Salem, dedit ęcclesię predictę dimidium mansum. Soror etiam predicti Burchardi dedit ęcclesię prefatę scupozam unam pro V libris in Stetin[3], quam cambiuerunt fratres de Salem pro alia scupoza in Milnhouin a Hainrico de Bach[4].

Item Albertus cognomine Cholezzi et frater suus Burchardus familiares in Salem dederunt ęcclesię in Salem mansum unum in Milnhouen, datis eis X libris.

Item Manigoldus dedit ęcclesię de Salem predium suum in Milnhouin, datis ei XXX[a] libris.

Item Sivridus cognomine Mor de V̂berlingen dedit ęcclesię in Salem predium suum in prefata uilla pro XX[ti] libris. Item X solidi [239] dati sunt predicto Sivrido pro area, quod wlgo houistat dicitur, et agro uno.

Item in predicta uilla dati sunt Cŏnrado libero XVI solidi et area una pro agro uno in prefata uilla.

Item Arnoldus miles de Mersburc[5] habuit tria iugera ab imperatore Heinrico in predicta uilla in feudo, quę imperatori resignauit, et ipse[6] ęcclesię de Salem contulit. Dati sunt prefato Arnoldo III libre pro resignatione feudi.

Item Bernardus miles de Tiuingen[7] V iugera et aream in predicta uilla in feudo ab Ebone milite de Maingen[8] habebat, quę predicto domino suo resignauit, et ipse ęcclesię de Salem contulit, quę redempta sunt pro XVI solidis. Dati sunt autem predicto Bernardo pro hac donatione II libre.

Item Cŏnradus liber cognomine Hanurai dedit ęcclesię in Salem unum agrum pro libra una et agrum unum et siluulam pro remedio animę suę.

[1] Wilflingen, OA. Riedlingen. — [2] Stadt Meskirch. — [3] Mühlhofen, Stetten, BA. Ueberlingen. — [4] Wohl ein Verwandter des oben S. 87 genannten Ulrich von Bach. Sollte Bach eine Ansiedlung in der Nähe von Mühlhofen, etwa am Torpenbach gewesen sein? — [5] Stadt Mersburg. — [6] D. h. Kaiser Heinrich. Diese Schenkung fällt 1191, 1194 oder 1195, s. oben S. . — [7] Tüfingen bei Salem. — [8] Mengen, OA. Saulgau.

Item in predicta uilla Vͦlricus et frater suus liberi de Bugginsegil dederunt ęcclesię in Salem predium totum, quod in Milnhouin habuerunt, datis eis XIII libris.

Item Waltherus cognomine Cleuwili dedit ęcclesię in Salem III agros et curtim in predicta uilla Milnhouin, datis ei VII libris.

Item in predicta uilla Cônradus cognomine Lippi dedit ęcclesię in Salem scvͦpozam unam et aliam scupozam in Hallindorf et siluam nomine Sældinberc[1], datis ei XXI libra. Facta est autem donatio prefati predii per manum domini Heinrici nobilis uiri de Haideggi[2].

Item Burcardus cognomine Stammilar et frater suus, qui suo nomine uocabatur, habuerunt feudum in predicta uilla a nobili Heinrico de Hæideggi, quod domino suo prefato H. unus ex predictis [240] fratribus, Hermannus uidelicet Wigenschati pro deo, alius, Burcardus uidelicet pro V libris et dimidia prefato domino, Heinrico scilicet de Haideggi ręsignauerunt et ipse ęcclesię de Salem contulit. Hermanno autem permissum est, ut, quando petierit, loco familiaris recipiatur.

Item Martinus canonicus Sancti Stephani habebat predium in predicta uilla, quod ęcclesię de Salem contulit, datis ei XI libris. Postea liber quidam nomine Burchardus, qui predicti predii heres esse debuit, ad maiorem cautelam predictum predium ęcclesię de Salem contulit. Postea uero comes Bertholdus de Sancto monte de predicti predii donatione querimoniam mouit asserens, se illius predii esse aduocatum, nec sine ipso donationem fieri potuisse, cui tamen querimonię in sepultura uxoris sue de Helfenstein facta in Salem pro deo resignauit.

Item Volcwinus feudum, quod habebat in predicta uilla domino[3] suo, Heinrico uidelicet dę Haideggi, a quo illud in feudo habebat, resignauit pro remedio animę filii sui Burchardi. Dominus vero Heinricus de Haideggi prefatum predium ęcclesię de Salem contulit.

Item predictus Volcwinus in supradicto loco Milnhouin habebat feudum a prefato domino Heinrico de Haidegge, quod eodem domino H. resignauit, datis ei X libris, et dominus suus predictus ęcclesię de Salem contulit.

[1] Jetzt noch Seldenberg, zwischen Mühlhofen und dem Killenweiher gelegen. — [2] S. oben S. 89. — [3] Vor domino steht ein sinnloses quod.

Item Manegoldus miles habebat predium in predicta uilla, quod ipse et filii sui per manum prefati domini sui, Heinrici uidelicet de Haideggi ęcclesię de Salem contulerunt, datis eis XVII libris.

Item Cônradus cognomine Grawinstein habebat feudum a Volcwino milite, quod ipse habebat a domino H. [241][1] de Haidegge, dati sunt autem predicto Cônrado III libre, et ipse Vôlcwino, ille uero domino Hæinrico de Hæidegge resignauit, qui ecclesie de Salem illud contulit.

Item Ita mulier libera dedit ecclesie in Salem agrum unum et aream in prefata uilla pro libra una.

Item Hainricus filius Vôlcwini[2] de familia regis Philippi[3] dedit in predicta uilla ecclesie in Salem agrum unum et curtim pro deo et ipse factus est conuersus.

Item Adilhaidis quedam mulier de familia Constantiensis ecclesie dedit ecclesie de Salem agrum unum in predicta uilla.

Item Cvnradus liber, frater Waltheri, dedit ecclesie in Salem aream unam in predicta uilla, datis ei X solidis.

Item in predicta uilla Cv̊nradus cognomine Grawenstein dedit ecclesie in Salem aream pro V solidis.

Item Eberhardus cognomine Trontilær dedit ecclesie in Salem aream in predicta uilla pro deo.

Item mulier libera nomine Ita dedit agrum unum ecclesie de Salem in predicta uilla pro IIII solidis.

Item Burcardus liber dedit siluam in predicta uilla ecclesie de Salem pro deo.

De Alsowe.[4]

Item Waltherus liber et filius suus Eberhardus dederunt ecclesie in Salem agrum unum in Alsowe.

De Bachiwe.[5]

Predium quoddam in Bachiwe Dietricus et frater suus liberi homines contulerunt ecclesie de Salem, quorum Dietricus factus est conuersus, frater suus, V̊lricus uidelicet, familiaris in Salem. Porro predictum predium uenerabilis abbas Christianus[6] et fratres in Salem concesserunt Cv̊nrado,

[1] S. 241 und 242 des Originals sind von anderer, aber dem eigentlichen Schreiber desselben gleichzeitiger Hand geschrieben. — [2] Identisch mit dem vorgenannten V. miles? — [3] Also fällt diese Tradition 1198—1208. — [4] Mir unbekannt. — [5] Bächen bei Weildorf, BA. Ueberlingen. — [6] Also fällt diese Schenkung vor 1191.

qui cognominatur Spisær, et filio suo, tamen ad tempus [242] uite ipsorum, ut annuatim duas libras cere in Purificatione beate Marie uirginis [2. Februar] ecclesie in Salem soluerent. Ipsi autem pro predicta concessione VI libras ecclesie prefate dederunt.

Item in Bachiuwe V̊lricus quidam liber dedit venerabili Ebirhardo abbati et ecclesie de Salem prediolum quoddam pro salute anime sue.

De Niderwilære.

Heinricus cognomine Chilso contulit ecclesie de Salem pro remedio anime sue Nidirnwilær super Ettinberc[1], quod uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres eius redemerunt ab Alberone cognomine Chvnig pro XX[ti] libris. Porro prefato Heinrico mortuo soror sua Adilhaidis nomine et Gôzwinus de Amidis[2] maritus eius predictum predium inpetebant, quibus predictus Eberhardus abbas de Salem et fratres sui dederunt XII libras, et ipsi, si quid iuris in prefato predio habere uidebantur, resignauerunt.

De Galinowe.[3]

Item aliud predium, quod habebat Burcardus de Bodemin[4] in Gæilinowe, dedit ipse cum filiis suis ecclesie de Salem pro remedio anime fratris sui V̊lrici, cui extra cimiterium sepulto venerabilis abbas Ebirhardus de Salem per nuntium suum cum expensa ecclesie de Salem sepulturam ecclesiasticam Rome impetrauit[5].

De Laelwanc.[6]

Item predium, quod habebat ecclesia de Salem in Lailiwanc, concessit uenerabilis Ebirhardus abbas de Salem et fratres eius Burcardo, qui Waibil cognominabatur, de Valchinstein[7] pro dimidia libra cere in Purificatione beate Marie [2. Februar] ecclesie de Salem soluenda.

[1] Unten werden wir finden, dass ein Zweig der Dienstmannen von Ramsberg sich von Ettenberg nannte. Ettenberg lag also vermuthlich nicht ferne von Ramsberg. Ist dem so, dann ist Niederweiler bei Hohenbodmann, BA. Ueberlingen hier genannt. [2] Hohenems in Vorarlberg. — [3] Gailhof bei Hohenbodman. Noch 1499 hiess dasselbe Gailnow s. Zeitschrift XIX, 8. — [4] Bodman, BA Stockach. — [5] Weshalb Ulrich von Bodman gebannt wurde, ist mir unbekannt. — [6] Lellwangen, BA. Ueberlingen. — [7] Diese Oertlichkeit kommt als Falkenstein und Falkensteige

De Zusdorf.[1]

Item scupozam dedit ecclesie de Salem Burcardus miles de Zusdorf in eadem uilla et ipse factus est conuersus in ecclesia prefata. Facta est predicta donatio per manum [243][2] domini sui, comitis uidelicet Manegoldi de Veringen. Quam uenerabilis Ebirhardus abbas de Salem et fratres eius, datis eis IIII^or libris, concesserunt Lůdewico et filio suo de Zvsdorf pro annuo censu, I uidelicet solido.

De Bivron et Rehinŏwe.[3]

Item in Bivrron et in Rehinŏwe Burcardus, Hiltebertus et Ůlricus filii Hilteberti liberi dederunt predia quedam, que iure proprietatis habebant, venerabili abbati Ebirhardo et fratribus eius ęcclesię in Salem pro remedio animarum suarum. Pars autem predicti predii in Rehinŏwe uidelicet matri Ůlrici predicti, tantum usque ad tempus uitę suę remanebit[4] iure illo, quod uulgo lipgedinge dicitur, post mortem ipsius ad ecclesiam prefatam reuertetur.

De Nuzdorf.[5]

In Nuzdorf predium, quod habebat Eigilwardus filius Friderici nobilis uiri de Wildinstein[6], emerunt uenerabilis Ebirhardus abbas de Salem et fratres sui pro XX^ti VI libris. Ille vero sollempniter predicti predii ęcclesię de Salem fecit donationem.

(vielleicht auch als Valwensteige) vor, s. Zeitschrift XXVIII, 146, 157, 158, 177. Ich suche dieselbe an der Erhebung des Pfullendorfer Plateaus aus dem Linzgauer Tieflande, denn an derselben finden wir auch Wald-, Höll-, Katzensteig. Vielleicht ist Falkensteig das heutige Steig bei Altheim oder selbst die Heiligenberger Steige. Von diesem Falkenstein oder Falkensteig nannte sich auch eine Dienstmannenfamilie, denn in der Urkunde Friedrichs II. vom 1. Sept. 1213, in der derselbe zu Ueberlingen die Uebergabe vazischer Güter an Salem bestätigt, erscheinen als Zeugen nach den von Wittenhofen, Bächen, Altenbeuren, Habertsweiler, Sennberg, Beuren und vor den von Hernatsreute, Wahlweiler und Lellwangen Conradus, Heinricus, Diethart de Falchenstein (Salem. Copialbuch I, 113). — [1] OA. Ravensburg. — [2] Von hier an wieder Handschrift des eigentlichen Schreibers des Originales. — [3] Beuren, Ober-Unterrhena bei Heiligenberg. — [4] Das Futurum spricht dafür, dass diese Schenkung nicht lange vor der Zeit der Abfassung des codex traditionum, also vor 1215 geschehen ist. — [5] Nussdorf, BA. Ueberlingen. — [6] Handschrift irrig: Wildinsteil. Wildenstein bei Beuron im Donauthal.

Item apud idem predium adiacent quedam arbusta, que Æigilwardus miles de Ramisberc sua esse asserebat. Facta autem quęstione cum predicto Eigilwardo, datis ei IIII[or] cȧseis, ut secundum uillanorum sententiam lis de predictis arbustis determinaretur, illi vero ad predictum predium in Nuzdorf ęcclesię de Salem prefata arbusta pertinere adiudicabant.

De Ostirach.[1]

In Ostirach comes Bertholdus de Sancto monte habebat predium, quod pro remedio animę uxoris suę, sororis comitum de Helfenstein, dedit ęcclesię nostrę in Salem in sepultura predicte uxoris suę, quod predium redemerunt venerabilis Ebirhardus abbas et fratres sui de Salem pro XL libris a Burcardo sculteto de Phullindorf[2], cui fuerat inpignoratum. De predicto autem predio locum molendini [244] in fluuio, qui predictam uillam transit, Swicgerus liber homo de Gundiluingen ad ipsum iure proprietatis spectare asserebat, tandem autem in loco, qui dicitur Lovpach[3], in causa quadam, quę uertebatur intra plebanum de Ostirach et plebanum de Ebirsbach[4], presentibus multis querele prefate abrenuntiauit.

De Ostirach.

Item in Ostirach Heinricus cognomine Boc habebat feudum a Dietrico cognomine Chilse, cuius proprietas ad comitem Manegoldum de Rordorf[5] spectabat. Dedit autem uenerabilis Ebirhardus abbas de Salem et fratres sui predicto militi II libras, et predictus Heinricus cognomine Boc, qui postea factus est familiaris in Salem, prefatum feudum predicto militi resignauit, ille simili modo domino suo comiti prefato illud resignauit, qui ęcclesię de Salem pro deo illud contulit.

De prediis de Marcdorf.[6]

In loco, qui dicitur Hůphinsberc[7], qui adiacet Wanzinrivti[8], Hermannus miles quidam de Marcdorf habuit feudum a dominis suis nobilibus uiris, domino uidelicet Heinrico et Hermanno de Marcdorf. Mortuo autem predicto domino

[1] Ostrach in Hohenzollern. — [2] Amtsstadt Pfullendorf. — [3] Laubbach, OA. Saulgau, Filial von Ostrach. — [4] Ebersbach, OA. Saulgau. — [5] Also fällt diese Schenkung vor 1210. — [6] Markdorf, BA. Ueberlingen. — [7] Gewann. — [8] Banzenreute.

Heinrico de Marcdorf, dominus Hermannus prefatus predictum predium a prefato Hermanno milite redemit et ęcclesię de Salem pro remedio anime prefati Heinrici patrui sui, quando ibidem sepeliebatur, contulit.

De Bugginsegil.[1]

Item aliud predium, quod predictus nobilis uir Hermannus de Marcdorf habuit in Bucginsegil, dedit ęcclesię de Salem pro remedio animę suę, quod Sifridus cognomine Mor et Heinricus Winit in pignore pro XIIII libris habuerunt, quod uenerabilis abbas Ebirhardus et fratres de Salem pro predictis libris redemerunt.

De Bůch.[2]

Item aliud predium, quod habebat predictus Hermannus in Bůch, disposuit pro anima sua et promisit dare. Porro illa donatio, eo uiuente, [245] effectum non est consecuta, sed, eo mortuo et in Salem sepulto, uxor illius et heres eius, Bergerus uidelicet nobilis uir de Speichingen[3] donationem predicti predii super reliquias in Salem multis intuentibus deuote impleuerunt. Venerabilis autem abbas Ebirhardus et fratres de Salem redemerunt predictum predium pro XX^ti libris a comite Bertholdo de Sancto monte, qui hoc in pignore habuerat.

De predio in Lovfen.[4]

Item vxor predicti Hermanni, eo mortuo, pro remedio animę predicti mariti sui et suę ac parentum suorum dedit ęcclesię in Salem predium, quod habebat in Lŏfin iuxta Rotwil, cum hominibus ad idem predium attinentibus, quod venerabilis Ebirhardus abbas de Salem et fratres sui redemerunt a duce Spoleti[5] et fratribus suis pro XIIII marcis, sic enim eis fuerat inpignoratum.

De duabus hv̊bis in Tivingen a Walthero de Vazzis nobili uiro emptis.

Notum fieri cupientes tam presentibus quam futuris, qualiter duas hv̊bas in Tiuingen, quę iure proprietatis ad dominum

[1] Buggensegel bei Salem. — [2] Buchhof bei Oberrhena. — [3] Spaichingen, wirt. OA.Stadt. — [4] Lauffen, OA. Rottweil. — [5] Welcher Uerslinger gemeint ist, kann wohl nicht bestimmt werden.

Waltherum nobilem uirum de Vazzis spectabant, ecclesia nostra, uidelicet de Salem titulo emptionis acquisierit, presenti scripto diligentius predicte modum emptionis annotare dignum duximus. Sane uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres sui de prefata domo nostra Salem predicto Walthero de Vazzis LVI marcas argenti pro predictis hůbis dederunt. Ipse vero [in] Ůldingen [1] in presentia Bertholdi comitis de Sancto Monte et aliorum quorundam, quos subiecturi sumus, predictas hůbas sollempni donatione ęcclesię nostrę de Salem contulit. Ne autem postmodum forte inquietatio indebita predicto monasterio nostro posset emergere, et super hoc non haberent fratres predicti monasterii, qui indebitam pulsationem a quocunque motam sopiret, [246] ad maiorem cautelam predictam ob causam sepedictus Waltherus dedit prefato abbati Ebirhardo et monasterio suo obsides in hunc modum, ut uidelicet, quandocunque a proximo Pentecosten [22. Mai 1211] per tres annos aliqua pulsatio aut inquietatio uel pro aliqua proprietate uel infeudatione uel inpignoratione uel aduocatia super predictis hůbis contra prefatum monasterium nostrum emergeret, ipse uidelicet Waltherus prefatus omnem inquietationem super predictis articulis dirimeret et pacifica possessione eas monasterio confirmandas elaboraret, quod si uero ipse Waltherus hoc exequi uel nollet uel certe non posset, obsides prefati Constantiam adirent inde nunquam recessuri, antequam sepedicto monasterio LXX marcas soluerent uel predium ad totidem marcas taxatum. Porro obsides huius pactionis sunt: comes Bertholdus de Sancto monte, Heinricus de Huniberc [2] filius Chůnonis, Albertus de Obirriedern [3]. Hii tres dati sunt in Ůldingen eo die, quando et predicta donatio facta est. Testes autem huius actionis et conuentionis hii sunt: comes prefatus, Heinricus predictus, Albertus prescriptus, Růdolfus de Rehinŏwe [4], Gerungus de Frickingen [5] cognomine Blůmi, Burcardus de Grasibůrren [5], Livtoldus de Seuelt [5], Heinricus Hůtær et alii quam plures. Crastino autem in Constantia

[1] Oberuldingen, BA. Ueberlingen. — [2] Nicht Hünenberg, Canton Zug, sondern Homberg bei Owingen, BA. Ueberlingen, denn wie aus später folgenden Angaben der Acta Salemitana selbst sich ergibt, sassen die in denselben genannten Herrn von H. im Linzgau. — [3] Oberrieder, BA. Ueberlingen. — [4] Ober-Unterrhena, BA. Pfullendorf. — [5] Grasbeuren, Frickingen, Seefelden, BA. Ueberlingen.

super predictis omnibus superadditus est eciam pro obside Hærtnidus de Leuneggi[1], insuper et Ůlricus de Schoph et Cŏnradus et Heinricus[2] fratres ipsius dati sunt pro obsidibus, ut adhuc alii tres obsides predictis hinc usque ad Rogationes[3] addantur, hii videlicet: Dietricus Kilso, Růdigerus uel Burcardus frater suus de Leuweneggi et Arnoldus scultetus de Ůbirlingen, ita tamen, quod, si ex prefatis tribus, D. videlicet, Burcardo vel Růdigero aliquis pro obside non poterit [247] haberi, Ůlricus cognomine Zan pro ipso debet loco obsidis substitui. Nichilominus specialiter super predicto adiunctum est et sub fideiussione predictorum obsidum inclusum, ut sepedictus Waltherus a fratre suo Růdolfo et filio suo actionem predictam ratam et inconuulsam teneri faciat. Acta sunt hęc anno dominicę incarnationis M⁰ CC⁰ XI in mense Martio. Ad predicta quoque notificare cupimus, quod uidelicet sepedictus Waltherus prescriptis obsidibus, si ea, quę superius dicta sunt, uel noluit exequi vel non potuerit, dedit ius patronatus in ęcclesia de Seuelt et omne insuper predium, quod ibidem habet, quousque ipse persoluat, si necesse fuerit, quę superius expressa sunt.

De prediis dominorum de Veringen.[4]

De Stetin.[5]

In uilla Stetin comes Wolfradus habebat predium, quod pro remedio animę uxoris suę, comitisse Berhun (sic) nomine, in Salem sepulte dedit predictę ęcclesię. Fuit autem prefatum predium Hartmanno libero uiro de Foramine[6] pro XII libris inpignoratum, quod uenerabilis Ebirhardus et fratres sui de Salem pro supradictis libris redemerunt.

De Vŏllnchouen.[7]

Item predium in Vŏllinchouen Woluradus clericus, filius predicti comitis, pro remedio animę fratris sui, comitis Ebirhardi in Italia defuncti, in sepultura predicti fratris sui in Salem dedit prefatę ęcclesię. Fratres autem sui

[1] Leonegg bei Ramsberg. — [2] Sonst heissen diese Constanzer Bürger under Schopfe, s. Zeitschrift II, 68 und Mohr, Schweiz. Regesten II, Kreuzlingen N⁰ 64. — [3] Montag, Dienstag, Mittwoch in der sg. Bittwoche, die 1211 auf den 9.–11. Mai fielen. — [4] S. über die folgenden Stellen Locher, Regesten der Grafen von Veringen in den Mittheilungen des histor. Vereines in Hohenzollern II, 42. — [5] Stetten bei Mersburg. — [6] Lochau, s. oben S. 87. — [7] Völlkofen, OA. Saulgau.

iuniores, comes Manigoldus uidelicet et alii duo idem predium ęcclesię nostrę predictę cum matre ipsorum in castro Nellinburc dederunt. Idem autem predium venerabilis Ebirhardus abbas et fratres sui de Salem pro XIII marcis a Heinrico de Wluilingen [1], cui fuit inpignoratum, redemerunt.

De Sundernach.[2]

Item ex donatione comitis Ebirhardi de Veringen predium in Sundernach, quod Heinricus faber habebat, et ipse pro salute sua idem predium in manus domini sui resignauit ea conditione, ut [248] ęcclesię de Salem conferretur, quod et factum est in Altheim [3] presentibus militibus, uidelicet Bertholdo de Bůtelschiez [4] et fratre eius Alberto, Cǒnrado uonme Lǒche [5] et filio eius Cǒnrado, Burchardo de Jungingen [6], Walthero et Burchardo fratribus de Bůzzechouen [7]. Postmodum iuniores fratres ipsius donationem fecerunt eiusdem predii in castro, quod Nellenburc dicitur, presente Heinrico milite de Hv̊ndelwanc [8] et Bertholdo milite de Gv̊tmůtingen [9].

De curia superiore apud Mv̊ron [10] a domino Walthero de Vazzis empta.

Curtem superiorem apud Mům cum uinea adiacente et omnibus appenditiis suis emit venerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem a nobili uiro Walthero de Vazzes et Rv̊dolfo fratre suo pro C et IIII^or^ marcis. Donatio autem predictę curtis facta est a predicto Walthero Constantię coram uenerabili episcopo Cǒnrado et aliis quam pluribus, quorum nomina subscripta sunt: V̊lricus uidelicet decanus et custos Constantiensis ęcclesię, Hvgo prepositus Sancti Stephani [11], Wernherus de Stǒphin [12], Rv̊digerus de Ræetirshouin [13], V̊lricus de Castil [14], Heinricus de Witungazzv̊n [15], Cǒnradus de Thetingen [16], Heinricus filius Livtfridi, Otheno

[1] Wilflingen, OA. Riedlingen. — [2] Sondernach, OA. Ehingen. — [3] Altheim, OA. Riedlingen. — [4] Bittelschiess, hohenzoll. OA. Sigmaringen. — [5] Mir unbekannt. — [6] In Hohenzollern bei Hechingen. — [7] Beizkofen, OA. Saulgau. — [8] Hindelwangen, BA. Stockach. — [9] Gottmadingen bei Singen, BA. Constanz. — [10] Oberhof bei Maurach, BA. Ueberlingen. — [11] In Constanz. — [12] Staufen bei Hilzingen, BA. Engen. — [13] Rätterschen bei Winterthur, Canton Zürich oder Retterschen bei Nonnenbach, OA. Tettnang. — [14] Kastel bei Tägerwylen, Cant. Thurgau. — [15] Eine Constanzer Familie. — [16] Dettingen, BA. Constanz.

de Castil, Rv̊dolfus de Gv̊ttingen [1], Burcardus de Rætirshovin, Hermannus de Arbv̊n [1], Baldibrehtus de Anniwilre [1], Cŏnradus de Mattiwilri [1], Otheno de Castil, Marcquardus minister ciuitatis [2], V̊lricus et Cŏnradus frater suus de Schophi [3], Heinricus filius domine Gerdrvdis, Heinricus filius Salomę et alii quam plures. Porro donatio supradictę curtis facta est a filio predicti Waltheri et Rv̊dolfo fratre ipsius citra lacum in strata publica iuxta Mv̊ron. Huius donationis testes sunt: Heinricus de Hv̊niberc [4], Æigilwardus de Tecginhusin [5], Cŏnradus Hanurei liber de [249] Milnhouen [5], Ebirhardus filius Waltheri liber de Milnhouin, Cŏnradus uillicus liber de Milnhouin, Livtoldus de Seuelt [5], Waltherus de V̊ldingen [5] et alii quam plures. Acta sunt hec anno dominicę incarnationis M°. CC°. XI°.

De domo in V̊birlingen ab Alberone cognomine Rex [6] empta.

Ab Alberone cognomine Rex de V̊birlingen et ab uxore sua Livcgardi emit uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem domum in V̊birlingen et extra urbem in uilla [7] curtem cum omnibus appenditiis suis, insuper pratum et ortum extra urbem pro LX^a V libris Constantiensis monetę. Donatio horum primo facta est in Mv̊ron, secunda uice facta est in V̊birlingen in predicta domo coram multis, quorum nomina subscripta sunt: Giselli presbiter, Hærtnidus de Lewineggi, Heinricus de Hv̊niberc, Burcardus dir Bohsilære, Arnoldus scultetus de V̊birlingen, Cŏnradus caupo, Cŏnradus von dime Orti, Cŏnradus Giselli, Hermannus aurifex, Bertholdus Chiliære et alii quam plures. Nos vero de Salem predicto Alberoni et uxori suę annuatim dare debemus XIII modios tritici mensure predictę ciuitatis et XXX^a solidos uel carnes tanti precii et VI caseos de maioribus et tria quartalia fabe et III pise. Porro uno eorum mortuo, que supradicta sunt, superstiti dimidia dabuntur, ambobus mortuis, ab omni homine, et si filios genuerint, absoluti erimus. Predictus

[1] Güttingen, Arbon, Andwyl, Mattwyl, Canton Thurgau. — [2] Constanz. — [3] S. 99. — [4] S. 98. — [5] Deggenhausen, Mühlhofen, Seefelden, Oberuldingen, BA. Ueberlingen. — [6] Uebersetzung von Chvnic, s. S. 94. — [7] Etwa das zu Ueberlingen gehörige Aufkirch?

etiam Albero vel uxor sua, quandiu uixerint, dabunt annuatim nobis libram piperis in censu pro domo et prato et orto supra nominatis. Acta sunt hec anno dominicę incarnationis M⁰. CC⁰. XI⁰.

[250] Hii census dabuntur de curia Alberonis cognomine Regis.

Heinricus miles[1] VI solidos, pueri de Wile[2] III solidos et IIII denarios, Bertholdus de Phullindorf I solidum, Albero frater Bv̊bonis XVI denarios, Albero Longus I solidum, Stollo II solidos et IIII denarios, filii Mauri[3] III solidos et VI denarios, Crapht II solidos et IIII denarios, domus in uilla III solidos, Similarii III solidos, Cŏnradus de Alospach[4] III solidos, Cŏnradus filius Ohssinbachæris I solidum, Dextor cognomine niger VI denarios, Burcardus Dens XX denarios, Ebirhardus Blæman I solidum, V̊lricus Ahusar X denarios, Heinricus Berar X denarios et pullum, Cŏnradus Saroth II solidos, Cŏnradus filius Gaigels I solidum, Cerdo cognomine Rex II solidos et IIII denarios, V̊lricus de Rv̊luingen[5] VI denarios, Heinricus de[6] Wint II solidos, Abelinus de Constantia III solidos, Rv̊dolfus Waidar II solidos et IX denarios, Cŏnradus Ensilingar I solidum, Arnolt der Salzman I solidum, Cŏnradus filius Wilande IX denarios, Heinricus de Bodemen IX denarios, Hericius III denarios, Chŏno de Vnzinstobel[7] II solidos, Bertholdus der Risær XX denarios, Rv̊dolfus V̊rdi VIII denarios, Lv̊dewicus carnifex XX denarios, Heinricus clericus[8] VI denarios, Albertus Hurdeli VIII denarios, Sifridus Maurus IIII solidos: Summa[9] horum III libre et duo denarios cum IIII^or solidis.

[1] Wohl, wie alle Nachfolgenden, Bürger oder Insasse zu Ueberlingen. — [2] Weil, BA. Engen oder Wyl, Canton St. Gallen. — [3] Wohl der schon mehr genannte Sifrid Mor. — [4] Allensbach, BA. Constanz? Ein locus Alospach lag auch bei Leutkirch nach der Urkunde des Bischofs Conrad von Constanz 1211, in der er die Schenkung der Kirche Leutkirch an Salem bestätigte, s. Salemer Copialbuch I, 106. — [5] Ruolfingen, hohenzoll. OA. Sigmaringen. — [6] L. dictus s. S. 103. — [7] Hinzistobel OA. Ravensburg. — [8] Von jüngerer Hand des 13. Jahrhunderts auf Rasur geschrieben. — [9] Diesen Satz schrieb der Schreiber des Textes auf den Rand.

Donationes [1] predictorum, que scripte sunt a capitulo, quod incipit „Gotfridus et Manegoldus“ [2] usque huc, habuimus ante concilium Innocentii pape III, quod fuit anno ab incarnatione domini Mº. CCº. XVº. Que autem secuntur usque in finem libri, postea adepti sumus.

III.

Continuatio codicis traditionum.

De prediis Bv̊hchein, Bv̊thingin, Walsbvron.[3]

Nobilis femina Livkardis, filia quondam Hvgonis de Brvnnon [4], cum marito suo Heinrico de Gvttingin [5] dedit monasterio de Salem pro LXª marcis predium Bůchaim ad culturam [251] sex boum cum tercia parte silue Kilchrein, in Bo̊tingin ad culturam V boum, in Walsbvron ad culturam V boum et cum his prediis dedit centum homines vtriusque sexvs. Acta sunt hec anno incarnationis dominice Mº. CCº. XVIII.

Item de Bv̊hchein.

Duo adolescentes libere conditionis de Bv̊hchein, videlicet Cv̊nradus et Heinricus cum una sorore eorum dederunt monasterio Salem predium in Bv̊chein ad culturam trium boum ea conditione, vt duobus predictis fratribus competenter de cetero prouideretur in victu et vestitu. Soror vero ipsorum de bonis monasterii maritata est. Acta sunt hec anno dominice incarnationis Mº. CCº. XXº.

De Milnhoven.[6]

Heinricus monetarius de Vberlingin cognomento Wint, habens hvbam unam in Milnhoven sitam in feodo de manu nobilis viri Heinrici de Haidekke, accepit a monasterio Salem XX^{i} V marcas et resignauit prefatam hv̊bam Heinrico de Haidegge, qui Heinricus proprietatem eiusdem hv̊be tradidit

[1] Von hier eine neue, ihren Einträgen gleichzeitige Hand. — [2] S. 60. — [3] Buchheim, BA. Stockach, Bietingen, BA. Meskirch. W. ist nicht etwa Mahlspüren bei Stockach, denn dies hiess im 12. Jhdt. (nach Schaffhauser Urkunden) Madilsburron, sondern eine neben Buchheim und Bietingen zu suchende, jetzt abgegangene Ansiedelung. — [4] Das neben Buchheim gelegene Schloss Bronnen, wirt. OA. Tuttlingen. — [5] Güttingen, Canton Thurgau. — [6] Mühlhofen, BA. Ueberlingen.

monasterio. Sed et comes Manegoldus de Nellinburc eiusdem hube proprietatem tradidit monasterio, contendebat enim cum predicto H., ius proprietatis ad se pertinere. Acta sunt hec anno incarnationis dominice M°. CC°. XVIIII°.

Item de Milhove.

Item in Milnhovin emimus pro LX^a marcis de manu Dietrici et Cv̊nradi fratris sui de Altstetin [1] et duorum fratrum ipsorum clericorum Hermanni et Rv̊dolfi terram ad culturam sex boum, et hec fuit propria ipsorum, insvper duas partes decime in prefato loco, sed has habuerunt in feodo de manu nobilium virorum Waltheri et Rŏdolfi fratrum de Vatz, quibus prefatam decimam resignauerunt predictus Dietrichus et Cŏnradus. Ipse vero Waltherus et Rŏdolfus proprietatem eiusdem decime [252] monasterio Salem contulerunt, accepta recompensatione alterius feodi a Dietrico et Cŏnrado. Anno dominice incarnationis M°. CC°. XVII°.

De Thiuingin.[2]

Item nobiles viri Waltherus et Rŏdolfus fratres de Vatz, acceptis V marcis a monasterio, contulerunt nobis proprietatem predioli in Tivingin circa dimidium mansum, quod de manu ipsorum in feodo habuit Heinricus de Ramisberc [3], qui etiam V marcas accepit et nobis resignauit ipsum feodum. Insuper pro VII libris ipsum feodum redemimus de manu Alberti, qui dicitur Smervogel. Insuper prefati fratres Waltherus et Rŏdolfus de Vatz pro eisdem V marcis dederunt nobis proprietatem feodi, quicquid Hartnidus de Lŏnegge [3] de manu ipsorum habuit in Ŏldingin [4], et mansum vnum, quem de manu ipsorum habuit in eodem loco Cŏnradus miles de Sumbri [5], et insuper terciam partem decime in Gerbolswilare [6], quam de manu ipsorum tenuit. Acta sunt hec anno incarnationis dominice M°. CC°. XX°.

Item in Tivigin (sic) emit monasterium dimidiam hv̊bam pro XX^i III libris de manu V̊lrici de Reginoldiswilare [7], qui

[1] Altstetten, Canton St. Gallen. — [2] Tüfingen, BA. Ueberlingen. — [3] Ramsberg, Leonegg bei Heiligenberg. — [4] Oberuldingen, BA. Ueberlingen. — [5] Ober-Untersommeri bei Arbon, Canton Thurgau. — [6] Gebhardsweiler bei Oberuldingen. — [7] De Reg. ist vom Schreiber des Textes am Rande nachgetragen. Reg. ist Regentsweiler bei Ludwigshafen (noch 1499 Renoltswilr), s. Zeitschrift XIX, 6.

fuit seruus Cůnradi de Bodemin, per cuius manum idem V̊lricus fecit predictam donationem anno incarnationis dominice M°. CC°. XX°.

De Ŏwingin.

Monasterium in Salem emit shvpozam in Ŏvvingin pro XIII marcis pro [1] Heinrico clerico de Phafenhoven [2] anno incarnationis dominice M°. CC°. XVII.

De V̊ldingin.

Item monasterium Salem emit shvpozam unam in V̊ldingin pro [1] Cv̊none milite de Livbitingin [3] et fratre suo pro nouem libris, quam resignabant domino Rv̊dolfo abbati de Sancto Gallo, de cuius manu eam tenebant in feodo. Ipse vero abbas pro annuo censu reliquit eam monasterio anno incarnationis dominice M°. CC°. XX°.

De V̊ldingin.

[253] Item de manu nobilis viri Cv̊nradi de Marhtorf emimus shupozam in V̊ldingin pro X^com^ libris anno dominice incarnationis M°. CC°. XVIIII°.

De Altinswilare.[4]

Albertus nobilis vir de Vrichingin pro remedio anime sue dedit monasterio Salem in Altinswilare ad culturam V boum, quod predium tamen redemit monasterium de manu Burchardi Snosemanni de Phvllendorf, cuius pignus fuit, et de manu duorum militum fratrum, qui dicuntur Stollin, quorum feodvm fuit de manu prefati Alberto.

De Rv̊ti.[5]

Arnoldus minister de Vbirlingin dedit shupozam unam in Rv̊ti monasterio in Salem pro remedio anime sue et postea de manu abbatis recepit eam in feodo censuali, videlicet pro XII denariis annuatim vsque ad terminum vite sue anno incarnationis dominice M°. CC°. XVII°.

De Vbirlingin.

Albero de Bodemin filius quondam Alberonis, cum iret vltra mare, vbi et mortuus est, dedit monasterio Salem in

[1] Hier im Sinne von „ab". — [2] Pfaffenhofen neben Owingen, BA. Ueberlingen. — [3] Liptingen, BA. Stockach. — [4] Altensweiler bei Hohentengen, OA. Saulgau. — [5] Reute bei Ittendorf, BA. Ueberlingen oder Reute bei Grossschönach, BA. Pfullendorf.

Vberlingen shvpozam unam vineam continentem, que fert carratam vnam uini, in alio autem censu dantur XVII solidi. Acta sunt hec anno incarnationis dominice M°. CC°. XVII°.

De Nv̊zitorf.[1]

In Nvzdorf emimus prediolum pro X libris pro Heinrico filio Gramelici de Phullendorf, proprietas autem spectabat ad Cv̊nradum Sunnunchalbun[2], qui et proprietatem monasterio contulit anno incarnationis dominice M°. CC°. XVIII°.

De Livprehsrivti.[3]

V̊dalricus et Cv̊nradus de Bodemin dederunt nobis hvbam unam in Livprehsrivti pro remedio anime fratris eorum Bvrchardi ivnioris anno incarnationis dominice M°. CC°. XVII°.

De Hvsen.[4]

In Alba[5] emimus predium pro XXX^a II marcis in loco, qui dicitur Hvsen, habens molendinum, de manu nobilis viri de Blanchinstein[6] nomine gentilis (sic) et duobus fratribus suis Swigero et ....[7] anno dominice incarnationis M°. CC°. XVIII°.

[254][8]

[202][9] De Tandingen.[10]

Anno M°. CC°. XL° III°. emptum est predium, quod habemus in Tandingen, pro octoginta marcis argenti duabus minus de manu Nordewini militis de Lagellun[11]. Eiusdem autem possessionis hv̊ba una propria fuit eius Nordewini, quam dedit ipse et omnes heredes sui, quos tunc habuit. Item eiusdem possessionis hv̊bam vnam tenuit in fevdo de manu comitum de Kiburc, videlicet Hartemanni et fratruelis sui Hartemanni, in quorum manu sepedictus Nordewinus eandem hőbam resignauit apud Diezinhoven[12], et ipsi consequenter sepedicte hőbe proprietatem

[1] Nussdorf bei Ueberlingen. — [2] Von Deggenhausen. — [3] Lippertsreute, BA. Ueberlingen. — [4] Hausen ob Urspring, OA. Blaubeuren. — [5] Auf der Alb. — [6] Blankenstein, Ruine bei Wasserstetten, OA. Münsingen. — [7] Raum für einen Namen. — [8] S. Einleitung S. 48. — [9] Von hier an wieder ein anderer Schreiber. — [10] Danningen, BA. Stockach. Die Seiten 202—205 waren ursprünglich anders beschrieben. Dieser erste Text aber ist vollständig ausradirt. — [11] Sollte so der im habsburgischen Urbar (ed. Pfeiffer S. 100) genannte Burgstall auf dem Lägernberge, Canton Zürich geheissen haben? Der Name Nordewin findet sich übrigens auch bei den von Aftholderberg und nach Urkunden des Klosters Wald in Hohenzollern bei den von Corbe (Korb bei Fronhofen, OA. Ravensburg. — [12] Diessenhofen, Canton Thurgau.

monasterio de Salem tradiderunt [1]. Item sepedictus Nordewinus in Tandingen vnam [203] hvbam tenuit de comitibus de Veringen, videlicet Wolurado et fratruele eius Hebirhardo comite de Nellinburc, qui proprietatem eiusdem feudi post resignationem Nordewini monasterio de Salem similiter tradiderunt. Residuum vero predii in Tandingen in fevdo tenuit Nordevvinus de manu nobilium virorum Waltheri et Waltheri filii eius et Marquardi nepotis eorundem de Vats, qui omnes proprietatem portionis sue monasterio de Salem tradiderunt, Waltherus et Waltherus pro salute animarum suarum, Marquardus vero tres marcas argenti recepit a monasterio. Donatio dominorum de Vats facta est et in scriptum redacta in ciuitatis Curia [2] coram venerabili domino Volcardo eiusdem ciuitate episcopo et coram multis aliis, quorum nomina in instrumento [3] super eadem donatione confecto continentur.

De Tabrehtiswilare.[4]

Qve geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, scripti solent testimonio perhennari. Huius igitur scripti attestastione notum sit tam presentibus quam futuris. quod ego Hvgo de Bvttilshiez [4] homo ingenuus predium meum, quod liberum habui in Tabrehtiswilare, et aduocatiam, quam habebam super dotem et ecclesiam eiusdem ville, monasterio de Salem, receptis quinquaginta marcis argenti, cum omni iure ac pertinentiis suis libere atque perpetuo possidendas contradidi. Set et frater meus Albertus simul et Engilburc coniunx mea, licet in predicta possessione nichil iuris habuissent, pro habundatiori tamen cautela fratribus de Salem ita postulantibus eandem donationem mecum fecerunt. [204] Set et omnis proles mea, quam tempore predicte donationis habui,

[1] Die Uebergabsurkunde der Grafen von Kiburg vom 13. Juli (III Idus Julii) 1243, Ueberlingen, steht im Salemer Copialbuch I, 208. Sie nennen in derselben Nordewin von Lægelun ihren Vasallen. — [2] Chur in Graubündten. — [3] Scheint nicht erhalten. — [4] Tafertsweiler, Bittelschiess in Hohenzollern. Ueber die Edeln von Bittelschiess, s. Mittheil. des histor. Vereines in Hohenzollern III, 1 ff. Ihre Stammburg aber ist unzweifelhaft B. bei Krauchenwies, nicht die gleichnamige Burg bei Sigmaringen, denn die meisten ihrer Güter lagen bei Ostrach und am Andelsbach. Die Burg B. bei Sigmaringen wird, wie sie denn auch erst 1265 auftaucht, ein jüngerer Sprosse des Geschlechtes erbaut und nach seiner Stammburg, was ja häufig geschah, benannt haben.

eidem donationi manus apposuit et assensum prebuit, uidelicet Hvgo filius meus, Willebirg, Ita et Anna filie mee. Donatio, quam feci ego et frater meus, publice acta est in cimiterio Phullindorf anno incarnationis dominice M°. CC°. XL°. III°. tertio decimo Kal. Mai [19. April] in manus venerabilis Eberhardi abbatis de Salem et Vlrici cellerarii, Cvnradi subcellerarii, magistri Friderici monachi, presentibus Manegoldo de Hertinstain [1], Burcardo Hainrici filio de Ramesperc, Hebirhardo de Burre [2], Nordewino de Corbe [3], Ekihardo de Speke [4], Burcardo amme Grabin magnaque ciuium multitudine. Donationem vero fecerunt coniunx mea et pueri mei eodem tempore in castro Buttilshiez. Contra omnem vero querelam et impeticionem, que super predicto predio in posterum moueri poterit uel forsitan mouebitur, ego warentationem prestabo. Illud ergo sciant presentes et posteri, quod ego et frater meus proprietatem predii in Tabrehtiswilare, quod Bertoldus de Durnon [5] de manu nostra tenuit in feudo, quod est ad duos boues, monasterio de Salem tradidimus anno gratie M°. CC°. XL°. IIII°. et pro eiusdem donatione duas marcas argenti recepimus, hoc est uterque unam. Et ut rata et inconuulsa omnia predicta de cetero permaneant, paginam hanc sigilli mei appensione roboraui.

[205] Anno M°. CC°. XX°.[6] VI°. conquisiuimus decimam in Dorfesperc [7] pro XV marcis et dimidia de manu duorum fratrum Hainrici et Alberti de Aigoltingen cognomento Bandelini. Acta sunt hec Augie coram uenerabili Hainrico abbate Augensi. Sed quia decime laborum nostrorum ex priuilegiis nostris nostre sunt, licet propter maliciam hominum priuilegiis illis uti non possimus usquequaque, et cum similiter secundum priuilegia nostra liceat nobis decimas nostras a detentoribus ipsarum in pignora recipere, consuluit predictus abbas et consensit, vt predictam decimam de manu Bandelinorum in pignore reciperemus, que tamen de iure nostra fuit. Predicti itaque duo fratres de consilio abbatis sepedictam decimam pro quinquaginta marcis argenti exposuerunt monasterio

[1] Hertenstein, lag bei Sigmaringen an der Lauchert. — [2] Beuren, OA. Riedlingen. — [3] Korb, OA. Ravensburg. — [4] Spöck bei Ostrach in Hohenzollern. — [5] Dürnau, OA. Riedlingen. — [6] Die Ziffer XX ist von anderer gleichzeitiger Hand beigefügt. Anfangs war die Zahl also nur M°. CC°. VI°. — [7] Dornsberg, BA. Stockach.

nostro in manu venerabilis Eberardi abbatis. Has igitur L^{a} marcas nobis persoluere debent, si decimam illam, que tamen de iure nostra est, rehabere uoluerint [1].

De Tivingin de hv̊ba, quam emimus a Riberto et V̊lrico fratribus.

Anno gratie M^{0}. CC^{0}. XLIII^{0}. empta est hv̊ba una in Tivingen a duobus fratribus de Vberlingin, uidelicet Riperto et V̊lrico filiis Alberti pro viginti una marca et dimidia. Proprietas autem predicte hv̊be attinebat Cv̊nrado de Potamo, a quo predicti fratres eandem hv̊bam in fevdo tenebant. Post resignationem autem fevdi in manu Cv̊nradi factam Cv̊nradus et coniunx eius et omnis proles eius sepedicte hv̊be proprietatem cum omnibus pertinentiis suis monasterio de Salem iure perpetuo tradiderunt. Cv̊nradus fecit donationem in Vberlingen coram ciuibus, uidelicet Wernhero sculteto, Sifrido Mauro, Burcardo [2] caupone, Rv̊dolfo Anglino [3], Hainrico antiquo [3] ministro, Hainrico de Ehingin [4] et aliis quam pluribus [5].

[255] [6] De Wildorf. [7]

Anno domini M^{0}. CC^{0}. LVI^{0}. emptio sollempnis facta est curie inferioris in Wildorf [8] et possessionum quorundam sitis (sic) ibidem, sicut plenius expressum est in priuilegiis, pro CC^{tis} LV^{que} marcis.

De Wildorf.

Anno domini M^{0}. CC^{0}. LVII^{0}. emptio secunda facta est curie superioris cum iure patronatus et aliis possessionibus in Wildorf pro CC^{tis} LX^{a} VI marcis [8].

De Wildorf.

Anno domini M^{0}. CC^{0}. LX^{0}. II^{0}. emptio facta est in Wildorf omnium, que wlgo dicuntur manlehin, cuiusdam quoque

[1] Dieser Abschnitt ist von anderer Hand geschrieben, als S. 202—204 des Originales. Den folgenden Abschnitt über Tüfingen aber schrieb wieder der Schreiber von S. 202. — [2] Von da stehen die Zeugennamen auf S. 205. — [3] Anglino, antiquo steht auf Rasur. — [4] Ehingen, BA. Engen. — [5] Auf S. 206—208 folgen wieder Urkunden, von 2 verschiedenen Händen geschrieben, aus den Jahren 1253, 1254, 1243 über Verkäufe des Grafen Berthold von Heiligenberg an Salem. — [6] Von hier an wieder die Schrift eines neuen Schreibers. — [7] Weildorf bei Salem. — [8] Erhalten ist eine hierauf bezügliche Urkunde des Bischofs Konrad von Constanz, Zeitschrift II, 97, 98.

vinee ibidem site ac aliorum prediorum necnon in Boezenhart [1] et in Mvetinsruti [2] siluarum pro LX^{a} marcis.

De Wildorf.

Burchardus de Hekkelnbach [3] vendidit monasterio de Salem pheodum suum in Wildorf, de quo ab eodem monasterio fuerat inpheodatus pro annuo censu, pro VIII^{to} marcis et dimidia, pheodum uidelicet, de quo Rvͤbezagil ab eodem Burchardo fuerat inpheodatus, et idem Burchardus dedit iamdicto Rvͤbezagil quandam decimam in Bvron [4] pro recompensatione pheodi supradicti. Hiis peractis dicti B. de Hekkelbach et H. Rvͤbezagil omni iuri, quod habebant uel habere uidebantur in sepedicto pheodo, renunciauerunt. Acta sunt hec apud Salem anno domini M^{o}. CC^{o}. LXII°. testibus presentibus subnotatis, videlicet Jacobo de Hvͤneberch [5] milite, Heinrico seruo suo, Sifrido, Cvnrado et Heinrico celerariis, Bertholdo mercatore, Cvͤnrado fratre et magistro in Wildorf, Geroldo pistore, Cvͤnrado fabro monachis et conuersis ibidem et aliis probis uiris. Insuper frater C. magister in Wildorf supradictus ad maiorem cautelam ab heredibus antedicti H. Rvͤbezagil abrenuntiationem recepit, si quid iuris in dicto pheodo habebant vel habere uidebantur, videlicet Gerdrudi matre sua et C. et B. fratribus suis.

[256] De Wildorf.

Eberhardus de Hekkelnbach et Burchardus filius suus dederunt pheoda sua in Wildorf, de quo a monasterio de Salem fuerat inpheodati, Cvͤnrado Stamilær de Marhtorf, et idem C. Stamilær vendidit predicto monasterio de Salem idem pheodum cum manu iamdictorum E. et B. de Hekkelbach pro XII^{cim} marcis argenti, et idem pheodum in manum Sifridi cellerarii resignauerunt omnes tres E., Burcardus et C. ad portam Salem anno domini M^{c}. CC^{o}. LXII°. presentibus testibus subnotatis, videlicet Jacobo de Hvneberc et Heinrico seruo suo, Rvͤdegero suppriore, Cvͤnrado cellerario, Reinhardo Wlpe, V̊lrico bursario et Bertoldo de Vlma monachis, Bertoldo mercatore, Geroldo pistore, Cvnrado fabro, V̊lrico

[1] Jetzt noch Beizenhart, ein Wald zwischen Weildorf und Altenbeuren. — [2] Dieser Name scheint nicht erhalten. — [3] Heggelbach bei Mindersdorf, OA. Sigmaringen. — [4] Beuren bei Heiligenberg. — [5] S. oben S. 98.

magistro pellificum, Cv̊nrado magistro in Wildorf, Bertoldo textore conuersis in Salem et aliis quam pluribus. Item sequenti die Hadmv̊t vxor prelibati C. Stamilær sepedictum pheodum resignauit in manus Manegoldi de Hertenstain [1] et Hermanni Vinkonis [2] monachorum in Salem in Wendelingen [3] presentibus Burchardo et Hermanno fratrum carnalium dictis Vinken militum (sic).

De Wildorf.

Heinricus dictus Slvzzelær vendidit monasterio de Salem vnam aream et duo prata in Wildorf et decimam in der Rvti [4] de voluntate et consensu Cvnradi et Heinrici comitum Sancti montis dominorum suorum pro tribus marcis argenti et resignauit in manus Hermanni sacerdotis de Vberlingen et Hermanni Vinkonis monachorum eiusdem monasterii. Acta sunt hec in Sancto monte anno domini M⁰. CC⁰. LXII⁰. presentibus C. et H. comitibus predictis, Wernhero Vinkone milite, Marquardo dicto Rappenstain, Heinrico de Kilsinberc [5] et Willehelmo filio dicti Sluzzelær.

[257] De Wildorf.

Hainricus et Burcardus fratres de Richenbach [6] vendiderunt monasterio de Salem agrum unum in der Gebraitvn [7] vor den (sic) Obernholtz et duo prata in Lampach [8] de voluntate et consensu dominorum suorum Cv̊nradi et Heinrici comitum Sancti montis pro duabus libris et solidis X denariorum et resignauerunt in manus Hermanni sacerdotis de Vberlingen et Hermanni Vinkonis monachorum eiusdem monasterii. Acta sunt hec in Sancto monte anno domini M⁰. CC⁰. LXII⁰. presentibus Cvnrado et Heinrico comitibus predictis, Wernhero Vinkone milite, Heinrico de Zustorf [9], Cvnrado de Milnhouen [10], Marquardo dicto Rappenstein, Cv̊nrado ministro, Cvnrado textore.

De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXIII⁰. Fridericus de Magenbůch [11] vendidit monasterio de Salem agrum suum in Wildorf pro tribus libris.

[1] Hertenstein bei Sigmaringen. — [2] Die Heiligenberger Dienstmannen Namens Finken sassen in Finkenhausen am Fusse des Heiligenbergs. — [3] Wendlingen bei Wittenhofen, BA. Pfullendorf. [4] Nur Gewannname. — [5] Killenberg bei Salem. — [6] Rickenbach bei Salem. — [7] Gewann, jetzt Breiten genannt. — [8] Lambach neben Weildorf. — [9] Zusdorf, OA. Ravensburg. — [10] Mühlhofen bei Salem. — [11] Magenbuch, hohenzoll. OA. Sigmaringen.

De Wildorf.

Anno domini M°. CC°. LXIII°. Heinricus et Burcardus fratres de Richenbach vendiderunt Marquardo de Rv̊zelinswilær [1] agrum suum situm iuxta vineam Gv̊fingi et agrum alium in vinea situm, pratum quoque situm in Hagenach [2] pro III libris, solidis XV et VI denariis monete Constantiensis, quos agros cum prato idem Marquardus vendidit monasterio de Salem pro eadam summa denariorum predictorum, et resignauit in manus domini sui Cv̊nradi nobilis uiri comitis Sancti montis qui, uidelicet comes, cum omni iure proprietatis contulit monasterio de Salem eosdem agros et pratum libere possidendos. Acta sunt hec anno prescripto presentibus testibus subnotatis, videlicet Rv̊dolfo sacerdote plebano de Roeribach [3], Wernhero Vinkone milite, Cvnrado et fratre suo Manegoldo de Milnhouen, Rv̊uelino de Rehenǒwe [3], Hainrico dicto Slvzzilær, Bertoldo mercatore, Geroldo pistore conuersis de Salem.

De Wildorf.

Anno domini M°. CC°. LXIII°., VI Kal. Jvnii [27. Mai] Marquardus et Heinricus [258] fratres de Rv̊zelinswilær vendiderunt monasterio de Salem pheodum suum, uidelicet dimidiam partem silue sitam in Boezenhart cum fundo pro III libris et XV solidis Constantiensis monete, et idem Marquardus resignauit in manus domini Eberhardi abbatis. Acta sunt hec in porta Salem hiis testibus subnotatis uidentibus et audientibus: Sifrido et Cv̊nrado cellerariis, Rv̊dolfo vestiario, V̊lrico de Altenowe [4], Reinhardo magistro hospitum, Bertoldo de Vlma monachis ibidem, Cv̊nrado conuerso et magistro in Wildorf, Burchardo de Richenbach. Item Heinricus resignauit in manus Reinhardi predicti eodem tempore in Wildorf coram hiis testibus, uidelicet Cvnrado de Mimmenhusen et Ortolfo conuersis et Marquardo fratre predicti Heinrici. Item Burchardus filius sororis eorundem cessit omni iuri, quod in dicto pheodo habere uidebatur, et resignauit in manus predicti fratris C. de Mimmenhusen coram hiis testibus apud Wildorf tempore prenotato, videlicet Marquardo de Rv̊zelinswilær, Heinrico de Siezen [5] dicto Nætte, Heinrico Hauenære, Bertoldo Bvrrære.

[1] Ruschweiler, BA. Pfullendorf. — [2] Gewann, benannt nach dem durch Weildorf fliessenden Bache Hagenach oder Hangenbach. — [3] Röhrenbach, Ober-Unterrhena bei Heiligenberg. — [4] Haltnau bei Mersburg. — [5] Siessen, OA. Saulgau.

De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXIII⁰. Burcardus dictus Stivfsvn vendidit monasterio de Salem aream suam in Wildorf et agrum ibidem situm, dictum des Mvrers halde, pro solidis XVII denariorum Constantiensis monete. Et sciendum est, quod idem Burcardus de predicta area solidum vnum persoluit pro censu annuatim et post uenditionem eiusdem aree eundem solidum alie aree addidit, de qua etiam singulis annis solidum persoluit et sic duos solidos annuatim de posteriori area persoluet. Uenditam autem aream premissam et agrum resignauerunt idem B. et heredes sui in manus fratris Cvnradi de Mimmenhusen, hiis testibus subnotatis .....[1]

De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXIII⁰. Heinricus dictus Bvtelære vendidit [259] monasterio de Salem duas vineas, quas ipse possidebat, sitas in Wildorf pro XXXIIII solidis denariorum Constantiensis monete, et ipse omnesque heredes sui, quicquid iuris in ipsis vineis habebant, in manus fratris Cvnradi de Mimmenhusen resignauerunt presente fratre Burcardo conuerso.

De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXIII⁰. Heinricus villicus in Wildorf vendidit monasterio de Salem vineam suam sitam in Wildorf pro XVI solidis denariorum Constantiensis monete, et ipse omnesque heredes sui resignauerunt in manus fratris Cvnradi de Mimminhusen, quicquid in ipsa iuris habebant.

De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXIII⁰. Heinricus villicus vendidit partem vinee sue in Wildorf pro IIII^or solidis monasterio de Salem. Item fratres sui vendiderunt partem vinee, que ipsis attinebat, eidem monasterio pro X solidis. Item soror Hainrici et Burchardi de Richenbach vendidit monasterio de Salem pratum pro libra una et solidis III^us cum consensu domini sui C. comitis de Sancto monte.

De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXIII⁰. Rvdolfus miles de Ramsperch vendidit monasterio de Salem vineam suam in Wildorf

[1] Dieselben fehlen; für sie hat der Schreiber 2 Zeilen leer gelassen.

pro X marcis, et ipse et filius eius Burcardus resignauerunt, quicquid in ipsa iuris habebant, in manus Eberhardi abbatis in porta Salem. Eodem tempore vxor sua Mia et filii sui R. et H. et filia sua Ita, vxor C. ciuis Constantiensis, dicti Hinder der metzige, resignauerunt vineam supradictam in Constantia eidem abbati. Item filia sua Gerdrudis, uxor domini Friderici de Magenbůch, resignauit eandem vineam in Pfullendorf.

De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXIII⁰. Wernherus miles dictus Vinke vendidit monasterio de Salem agrum suum in Wildorf pro IIII^or^ libris de consensu dominorum suorum comitum de Sancto monte, et ipse resignauit et omnes heredes sui.

[260] De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXIIII⁰. Hvgo de Swæberichshusen [1] vendidit monasterio de Salem aream vnam et vineam in Wildorf pro III libris et X solidis et decimam eiusdem aree dedit monasterio pro remedio anime sue ac parentum suorum cum consensu domini sui C. comitis de Sancto monte et ipse resignauit in manus Eberhardi abbatis in Salem. Huius rei testes sunt: C. comes de Sancto monte, Wernherus Vinko, C. et Manegoldus fratres de Milnhouen, V̊lricus Rappenstein, Johannes dictus Absolon et alii quam plures. In crastino vxor ipsius Hvgonis et filia et soror eiusdem resignauerunt in manus Burchardi conuersi.

De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXIIII⁰. Heinricus antiquus minister [2] vendidit aream suam in Wildorf monasterio de Salem pro XVIII solidis, quam resignauit in manus Eberhardi abbatis eiusdem monasterii.

De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXIIII⁰. Heinricus dictus Wenke vendidit agrum suum in Wildorf monasterio de Salem pro duabus libris et solidis V, quem tenuit de manu Ottonis de Wildorf pro annuo censu, uidelicet pro tribus vrnis vini, et dictus Wenke et uxor sua suique heredes prefato monasterio in manus fratris C. de Mimminhusen resignauerunt.

[1] Schwäblishausen, BA. Pfullendorf. — [2] Von Ueberlingen s. S. 109.

De Wildorf.

Anno domini M^{0}. CC^{0}. LXIIII^{0}. Cvnradus et Manegoldus de Milnhoven fratres vendiderunt agrum suum in Wildorf monasterio de Salem pro libra una, qui resignauerunt in manus domini sui C. comitis[1] agrum predictum, et ipse C. comes contulit monasterio cum omni iure perpetuo possidendum.

De Wildorf.

Anno domini M^{0}. CC^{0}. LXIIII^{0}. Albertus de Eberhartswilær[2] vendidit monasterio de Salem possessiones suas in Wildorf, de quibus a monasterio predicto fuerat inpheodatus, et ab ipso Alberto Burcardus dictus Malsbvrære et filii sui Ůlricus, Hermannus et Cvnradus fuerant similiter inpheodati, [261] qui, uidelicet Burcardus, cum heredibus suis, recepta satisfactione XX^{ti} II^{arum} marcarum et dimidie, omni iure renuntiando predictum pheodum monasterio supradicto per manus Cvnradi de Veringen et fratris Nicolai in manus predicti Alberti de Eberhartswilær resignantes transmiserunt. Actum in Vberlingen anno domini, vt supra, proxima die ante Kathedram sancti Petri [21. Februar] presentibus subnotatis, videlicet Wernhero ministro, H. Vrumsteter, H. dicto Ehingære et H. filio suo, H. Rastær, Riperto Twingær et Bertoldo villico aliisque quam pluribus.

De Richenbach.[3]

Anno domini M^{0}. CC^{0}. LXIIII^{0}. Albertus de Eberhartswilær vendidit monasterio de Salem possessiones suas in Richenbach, de quibus ab ipso Alberto Burcardus dictus Malsbvrrære et filii sui Ůlricus, Hermannus et Cvnradus fuerant inpheodati, qui, uidelicet Burcardus, cum heredibus premissis, receptis XVII marcis argenti et dimidia, predictas possessiones per manus Cvnradi de Veringen et fratris Nicolai in manus predicti Alberti de Eberhartswilær resignantes transmiserunt. Acta in Vberlingen anno, vt supra, proxima die ante Kathedram sancti Petri [21. Februar] presentibus testibus subnotatis, uidelicet Wernhero ministro, H. dicto Ehingær et H. filio suo, H. Rastær, Riperto dicto Tvingær et Bertoldo villico.

[1] Von Heiligenberg. — [2] Eberatsweiler, BA. Pfullendorf. — [3] Rickenbach bei Salem.

Item Bertoldus frater predicti Alberti de Eberhartswilær resignauit possessiones predictas, scilicet in Wildorf et in Richenbach in manus domini Eberhardi abbatis de Salem anno domini M⁰. CC⁰. LXIIII⁰. XI. Kal. Maii [21. April] presentibus hiis testibus et rogatis, scilicet Alberto fratre eiusdem, Rvdolfo Hallario, H. priore, Reinhardo Wlpe, Cvnrado de Veringen, Cvnrado magistro in Wildorf et aliis quam pluribus.

[262] De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXIIII⁰. Heinricus svtor dictus Gv̊finc vendidit monasterio de Salem possessiones suas dictas Vinsterlôch pro tribus libris, quas a Heinrico et Gŏzwino fratribus de Bivrron [1] tenuerat in pheodvm, qui fratres resignauerunt predictas possessiones in manus comitis Cvnradi de Sancto monte, qui contulit libere et absolute predictas possessiones eidem monasterio in manus Reinhardi Wlpis apud Sanctum montem in vigilia Gregorii pape [11. März] presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet Cvnrado et Manegoldo fratribus de Milnhouen [2], Johanne dicto Absolon, Rv̊dolfo de Rehenŏwe [3], Dietrico ministro et aliis quam pluribus.

Item Bertoldus et Heinricus fratres comites de Sancto monte contulerunt predictas possessiones Heinrici Gv̊fingi sitas in Winsterloch sepedicto monasterio de Salem, eo modo, quo frater eorum C. comes, resignantes, in manus fratris Hainrici conuersi et ministri hospitum eiusdem loci libere et absolute possidendas. Et hec acta sunt apud Sanctum montem anno domini M⁰. CC⁰. LXIIII⁰. XIII. Kal. Julii [19. Juni], hiis testibus subnotatis et rogatis, uidelicet Johanne dicto Absolon, Cv̊nrado de Oberestetinwilær [4] et Heinrico de Burron et aliis quam pluribus.

De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXIIII⁰. Marquardus et Heinricus fratres de Rv̊zinswilær [5] vendiderunt monasterio de Salem pheodum suum, scilicet secundam partem silue site in Boezenhart [6] cum fundo pro III libris et XV solidis Constantiensis monete, et idem Marquardus resignauit in manus Eberhardi

[1] Beuren bei Heiligenberg. — [2] Mühlhofen bei Salem. — [3] Ober-Unterrhena bei Heiligenberg. — [4] Oberstweiler bei Salem. — [5] Ruschweiler, BA. Pfullendorf. — [6] Beizenhart s. S. 110.

abbatis de Salem presentibus hiis testibus subnotatis, uidelicet Heinrico dicto Wenke, Cvnrado dicto Mvl, Volemaro de Magenbůch, Heinrico priore, Reinhardo, C. de Veringen monachis, C. conuerso magistro in Wildorf. Eodem die Hainricus frater suus et Burcardus filius sororis eorundem memoratam siluam in manus fratris C. predicti magistri in Wildorf resignauerunt presentibus hiis testibus subnotatis et rogatis, uidelicet [263] H. Wenke, C. dicto Mul. Burcardo filio editui, fratre Burcardo bubulco, fratre Ortolfo magistro operis et fratre Bertoldo ministro conuersis. Acta sunt hec apud Wildorf anno supradicto.

De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXIII⁰. H. de Richenbach[1] vendidit monasterio de Salem duos agros, vnum ante siluam Oberholtz et alterum in Varnach[2] pro XIII solidis et resignauit in manus C. conuersi et magistri in Wildorf et fratris Burcardi bubulci.

De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXIIII⁰. H. Otto dedit monasterio de Salem vineam sitam in Wildorf pro salute anime sue et parentum suorum et resignauit in manus E. abbatis de Salem presentibus H. priore, C. cellerario, C. magistro de Wildorf, H. de Milnhouen et aliis quam pluribus.

De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXIIII⁰. villica de Wildorf et filii sui Cvnradus et Livtoldus vendiderunt monasterio de Salem vineam suam in Wildorf pro XV solidis et resignauerunt in manus Reinhardi monachi de Salem presentibus C. et Burcardo conuersis in Wildorf et C. dicto Mul, V̊lrico dicto Channær.

De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXIIII⁰. clauiger de Sancto monte conmutauit uineam suam in Wildorf dominis de Salem pro agro contiguo Sancto monti.

De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXIIII⁰., III. Decembris[3] Eberhardus de Heggenlinbach[4] et Burcardus filius suus dederunt

[1] Rickenbach bei Salem. — [2] Gewann. — [3] Wohl zu ergänzen III Kal. Decembris [29. November]. — [4] Heggelbach in Hohenzollern.

pratum suum, quod dicitur Mose, in Wildorf situm, de quo ipsi inpheodati fuerant a monasterio de Salem, eidem monasterio pro V libris Constantiensis monete, quod pratum resignauit Burcardus in manus domini E. abbatis de Salem presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet Walthero de Hohenvels [1], Bertoldo [264] de Eberhartswilær [2], Friderico de Mænlishouen [3], Burcardo de Heggenlinbach [4] militibus, Marquardo de Wældiv [5], H. priore de Salem, Cvnrado subcellerario, Cvnrado de Veringen, Nicolao monachis ibidem et aliis quam pluribus.

Post hec [6] E. pater Burcardi de Hekkelnbach renuntiauit omni iuri seu inpetitioni, quam in predicto prato habuit vel habere uidebatur, seu etiam aliis quibuscunque inpeticionibus habitis vel habendis ad ipsum monasterium resignans in manus H. prioris presentibus testibus subnotatis et rogatis: W. et G. fratribus de Hohenvels, Burcardo et C. filio de Wolfvrt [7], Jacobo de Hvniberc [8], Maingozo de Owingen [9], Jacobo de Hermstorf [10], C. de Vredorf [11], R. infirmo, C. de Veringen, H. et Bertoldo cellerariis et aliis quam pluribus. Acta sunt hec anno domini M⁰. CC⁰. LXVI⁰. XII. Kal. Marcii [18. Februar] in Salem.

De Nivfron.[12]

Anno domini M⁰. CC⁰. LXIIII⁰. Johannes dictus Rvstinc resignauit in manus domini Eberhardi abbatis de Salem vineam, quam habuit in Nivfron, et curtile et quicquid ibidem habuit in pheodo de monasterio iam dicto, presentibus hiis testibus subnotatis: Rvdolfo, Cvnrado et Heinrico cellerariis, Rainhardo infirmo, Cvnrado de Veringen, Lvdewico monachis, Cvnrado Tvkkeli, Bertoldo mercatore, Eberhardo magistro hospitum, Cvnrado de Vilingen conuersis, fratre Rvdegero familiari de Constantia, Vlrico de Vrendorf, Leone seruo

[1] Hohenfels bei Liggersdorf, hohenzoll. OA. Sigmaringen. — [2] Eberatsweiler, BA. Pfullendorf. — [3] Mehlishofen bei Berg, OA. Ravensburg. Diese Deutung des bisher räthselhaften M. ist nach Angaben der Weingartner Akten ganz sicher. (Mittheilung des Archivraths Dr. Stälin in Stuttgart.) — [4] Heggelbach in Hohenzollern. — [5] Wälde bei Owingen, BA. Ueberlingen. — [6] Dieser Abschnitt ist von demselben Schreiber nachgetragen. — [7] Wolfurt bei Bregenz. — [8] Homberg, BA. Ueberlingen. — [9] Owingen steht auf Rasur. — [10] Helmsdorf bei Immenstaad, BA. Ueberlingen. — [11] Irrendorf, OA. Tuttlingen. — [12] Neufrach bei Salem.

domini abbatis, Gebel, V̊lrico Wagenhart, H. Wæschære, Rv̊dolfo de Bv̊chŏwe[1], Rvdolfo de Magenbv̊ch, Cvnrado marscalco, Cvnrado Winzvrne et aliis quam pluribus.

De Livtkirche.[2]

Anno domini M⁰. CC⁰. LXIIII⁰. Swigerus, Vlricus, Swigerus et Cv̊nradus fratres nobiles de Gvndolvingen dederunt monasterio de Salem agrum Alberti villici de Livtkirche estimatum ad duo ivgera[3], situm sub villa premissa, qui proprietatis titulo ad ipsos spectabat, pro remedio animarum suarum ac parentum suorum presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet Alberto vicario in Haigingen[4], Cvnrado vicario in Oesterach[5], Eberhardo comite de Wartstein, Wernhero dicto Hvnt et fratre suo Cvnrado, Wimaro et fratre dicto Kulzære, C. de Veringen, Rvdolfo et Heinrico cellerariis et Nicolao monachis et aliis quam pluribus.

[265] De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXV⁰. Hermannus sutor dictus de Bivrron[6] vendidit monasterio de Salem vineam suam sitam in Wildorf, quam ab eodem monasterio iure pheodali possederat, pro XXX solidis Constantiensis monete et resignauit eandem pridie Non. Februarii [4. Februar] in porta Salem in manus H. de Ezzelingen[7] cellerarii et monachi ibidem hiis testibus presentibus et rogatis, videlicet Cv̊nrado et Lvdewico cellerariis, Bertoldo mercatore, C. magistro in Wildorf, H. de Milnhouen et aliis. Eodem tempore Adilhaidis uxor ipsius, Hermannus et Burcardus filius eius, Adilhaidis quoque filia sua resignauerunt eandem vineam in manus C. magistri in Wildorf presentibus Bertoldo et Hainrico conuersis et aliis probis uiris.

De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXV⁰. Burcardus de Altenbvrron[8] et Gv̊ta uxor eius cum omnibus heredibus suis dederunt monasterio de Salem pratum suum in Wildorf de consensu et uoluntate dominorum suorum C., B. et H. comitum Sancti

[1] Buchau, OA. Riedlingen. — [2] Leutkirch bei Salem. — [3] Handschrift: iviera. — [4] Hayingen, OA. Münsingen. — [5] Ostrach in Hohenzollern. — [6] Beuren bei Heiligenberg. — [7] Esslingen, BA. Engen oder die wirtenb. Stadt d. N. — [8] Altenbeuren neben Weildorf.

montis in remedium animarum suarum et resignauerunt in manus dominorum suorum predictorum, a quibus pheodali iure possederant, qui pratum prescriptum monasterio de Salem perpetuo possidendum libere contulerunt. Acta sunt hec in Sancto monte presentibus testibus subnotatis et rogatis videlicet Rvdolfo vicario in Rŏribach, Manegoldo de Milnhoven, V̊lrico Rappenstein, Hainrico clauigero, fratre Geroldo pistore de Salem et aliis quam pluribus.

De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXV⁰. Burcardus de Richenbach vendidit monasterio de Salem duo prata in Wildorf de volvntate et consensu dominorum suorum C., B. et H. comitum Sancti montis pro XVI solidis Constantiensis monete. Acta sunt hec in Sancto monte presentibus hiis testibus: M. de Milnhouen et H. clauigero.

[266] De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXV⁰. Heinricus dictus List vendidit monasterio de Salem aream suam sitam in Wildorf pro libra una et VII solidis Constantiensis monete, et resignauerunt ipse et heredes sui in manus fratris C. magistri ibidem. Acta in Wildorf presentibus testibus subnotatis, uidelicet Hugone, Heinrico dicto Wenke, V̊lrico Kannær et Walthero dicto von der Hailigen holtze[1] et aliis quam pluribus probis uiris.

De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXV⁰. Heinricus dictus Wenke vendidit monasterio de Salem aream sitam in Wildorf pro IX solidis Constantiensis monete et ipse et uxor sua et heredes ipsorum resignauerunt eandem aream in manus fratris C. magistri ibidem presente fratre Burcardo.

De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXV⁰. Heinricus dictus Pistor in Wildorf vendidit monasterio de Salem pratum dictum in dem Mose et ortum suum in Wildorf pro XV solidis Constantiensis monete, et ipse et Irmingardis uxor sua vnacum filio suo Heinrico et filiabus suis Ella et Mæthildi resignauerunt predictum pratum et ortum in manus fratris Cv̊nradi conuersi

[1] Heiligenholz bei Grossschönach, BA. Pfullendorf.

dicti de Livbertingen [1] presentibus testibus subnotatis, uidelicet Heinrico de Milnhouen, Hermanno edituo in Wildorf et aliis quam pluribus. Acta VII. Kal. Augusti [26. Juli].

De Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXIIII⁰. Cvnradus dictus Svligær dedit monasterio de Salem vineam paruam in Wildorf pro remedio anime sue. Acta sunt hec in Constantia presentibus testibus subnotatis, uidelicet Hermanno dicto Teuger, V̊lrico dicto Johelær, Walthero Sutore, V̊lrico Gratario et Rv̊dolfo Bursario monachis de Salem.

Wildorf.

Anno [2] domini M⁰. CC⁰. LXVI⁰. pridie Idus Martii [14. März] Dietricus dictus Osterman uendidit monasterio de Salem curtile suum in Wildorf pro XXXª solidis, et ipse cum Adilhade vxore sua resignauit in manus fratres C. magistri [267] grangie in Wildorf, dicti de Livbertingen. Acta sunt hec in Wildorf in cimiterio presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet Manegoldo de Milnhouen [3], Marquardo de Rv̊zelinswiler [3], Johanne Absolon, Heinrico dicto Wenke, Burcardo dicto Stivfsvn, fratre C. predicto et aliis quam pluribus probis uiris.

Wileruelt. [4]

Hainricus et Willehelmus fratres dicti Stulchin vendiderunt nobis pheodum suum, videlicet agrum in Wilervelde ad duo ivgera et pratum dictum ze den Haugendon wison et agrum situm desuper ipsum pratum, de quo inpheodati fuerant a domino Alberto venerabili abbate Maioris Augie [5], qui etiam nobis nomine monasterii nostri in Salem, ipsis fratribus H. et Willehelmo ad manus ipsius pleno iure sine omni contradictione predictum pheodum libere resignantibus, iure perpetuo possidendum contulit. Cuius uenditionis et actionis

[1] Leibertingen, BA. Meskirch. — [2] Von hier wieder andere gleichzeitige Schrift. — [3] Mühlhofen, Ruschweiler. — [4] Eine nunmehr verschwundene Ansiedlung in der Nähe von Dornsberg, die wohl zwischen Eigeltingen und dem 1265 nach der Juden- oder Tudöburg bei Honstetten Judasthal, jetzt Kohlthal genannten Trockenthale lag. S. Zeitschrift III, 77. In diese Gegend weist auch der Name Stulchin, denn die Wittwe des miles Burcardus Stullechin hatte 1256 Güter auf dem bei Raithaslach zu suchenden Thannberge. — [5] Reichenau.

testes sunt hii: Marquardus dictus de Rameustein [1], ipsius domini abbatis frater carnalis, Albertus nobilis de Griezenberc [2], Cv̊nradus pincerna dictus de Salvnstain [3], V̊lricus de Salvnstain, Hainricus Burzelær [4] milites, Hugo de Langenstain, Hainricus et Albertus dicti de Badewegen fratres, Cv̊nradus de Bodemen, serui [5] et Hainricus cellerarius de Salem, dictus de Ezzelingen et alii quam plures probi viri. Datum et actum anno domini M⁰. CC⁰. LXIIII⁰. in Ratolfscelle.

Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LX⁰. V⁰. in die sancti Brictii [13. November] Hainricus de Richenbach [6] vendidit monasterio de Salem agrum suum situm in Wildorf de consensu et voluntate domini sui C. comitis Sancti montis pro XI solidis vsualis monete, et ipse H. vnâ cum vxore sua et omnibus heredibus suis [268] [7] resignauernnt in manus fratris Cvnradi de Livbertingen, magistri in Wildorf. Huius venditionis et actionis testes sunt hii: Hainricus de Milnhouen, Marquardus de Rv̊cinswilær, Hainricus pistor, frater Burchardus bubulous et conuersus in Wildorf et alii.

Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LX⁰. VI⁰. Hainricus dictus Wenko vendidit monasterio de Salem pheodum suum, quod dicitur Mose, in Wildorf situm pro libra una vsualis monete, et ipse H. et Hilla vxor sua vnâ cum H. filio suo et Gerdrudi filia sua omnes resignauerunt in manus fratris Ortolfi conuersi dicti de Egelingen [8], magistri operis, in Sancto monte anno supradicto in die beati Bartholomei apostoli [24. August]. Cuius venditionis testes sunt: Dietricus dictus Osterman, Hainricus dictus Kibi, Hainricus Stecher, Cv̊nradus Mons et alii quam plures.

Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LX⁰ VI⁰. Hainricus thelonearius de Marhtorf vna cum vxore sua Willebirgi, Hainrico filio suo,

[1] Ramstein, Canton Baselland bei Waldenburg, s. Ohem, Reichenauer Chronik ed. Barack S. 139. — [2] Griesenberg bei Bussnang, Canton Thurgau. — [3] Salenstein am Untersee, Canton Thurgau. — [4] Diese Reichenauer Dienstmannen sassen auf Reichenau selbst. — [5] Dieser Ausdruck für Ministerialen dürfte sehr selten sein. — [6] Rickenbach bei Salem. — [7] Von hier an wieder die Schrift des Schreibers von S. 255–266. — [8] Eglingen, OA. Riedlingen.

Anna, Diemv̊di et Gv̊ta filiabus suis vendiderunt monasterio de Salem predium suum in Wildorf pro II marcis et dimidia et resignauerunt apud Marhtorf in manus fratris Eberhardi conuersi et magistri hospitum, dicti de Walpurc [1], anno supradicto, II. Idus Octobris [14. Oktober]. Cuius uenditionis testes sunt: Cvnradus viceplebanus in Marhtorf [2], v̊lricus plebanus de Livgarstorf [3], Ekol minister de Marhtorf, Burchardus thelonearius et alii quam plures.

Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LX⁰. VII⁰. in die sancte Agnetis [21. Januar] Hainricus de Richenbach vnâ cum vxore sua et heredibus suis vendiderunt monasterio de Salem agrum vnius ivgeris situm ante siluam, qui dicitur ze dem Hart [4], in loco, qui wlgariter nuncupatur zen Boschon, [269] pro X solidis vsualis monete, et omnes pariter, quicquid iuris habebant uel habere uidebantur in agro premisso, resignauerunt in manus fratris Cvnradi magistri in Wildorf dicti de Livbertingen presentibus fratre Burcardo bubulco ibidem et Wernhero dicto Grinhunt et aliis probis viris.

Wildorf.

In nomine domini amen. Motâ questione inter reuerendos in Christo dominum Eberhardum abbatem et conuentum de Salem ex una et Johannem dictum Absolon, fidelem comitis Sancti montis, ex parte altera super proprietate particule silue, que dicitur daz Hart, quam asseruit idem Johannes sibi proprietatis titulo pertinere, econtra abbate de Salem suoque conuentu protestantibus et dicentibus, se nomine sui monasterii a comite Sancti montis iamdudum defuncto [5], cui pertinebat proprietatis titulo iusta emptione legaliter conparasse et illucusque ipsum monasterium vnâ cum comite prenotato a XLᵃ annis et amplius pacifice possedisse, quare ipsum Johannem super indebita inquietatione ad iudicium ecclesiasticum pertrahebat ac etiam excommunicationis vinculo innodabat. Tandem post multa extra formam iudicii lis taliter est decisa, quod iidem abbas et conuentus nomine sui monasterii

[1] Waldburg, OA. Ravensburg. — [2] Markdorf, BA. Ueberlingen. — [3] Liggersdorf, hohenzoll. OA. Sigmaringen. — [4] Jetzt noch so genannter Wald bei Salem. — [5] Von Graf Berthold von Heiligenberg 1226, s. Fickler, Heiligenberg in Schwaben 170—171.

et sepefatus Johannes de consensu sui domini comitis prelibati in viros strenuos et discretos, videlicet Waltherum de Hohenvels [1], Dietricum et Cvnradum fratres de Nivfron [2], Albertum de Eberhartswilær [3], Wernherum dictum Vinkonem et Fridericum de Mænlinshouen [4] milites tanquam arbitros fide dignos pari conpromitterent ipsorum super hoc sententie subiacentes. Qui hinc inde per examinationem sufficientem testium cognita veritate sub iuramento, quo ipsi predicti milites astricti fuerant, [270] dixerunt, sepedictum Johannem nichil iuris habere in particula silue prelibate, sepefatum monasterium a sua et omnium actione penitus absoluentes. Acta sunt hec in Salem anno domini M⁰. CC⁰. LX⁰. VI⁰., XI⁰. Kal. Novembris [20. Oktober] presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet B. et C. comitibus Sancti montis, R. viceplebano in Wildorf, Gozwino de Bvrron [5], C. et M. de Milnhouen [6] fratribus, Burcardo de Wældiv [7], Bertoldo aduocato de Bolle [8], Vlrico dicto Schralle, Willehelmo filiastro suo, Friderico de Malspurron [9], Rv̊dolfo de Rehenowe [10], Dietrico dicto Osterman, Hermanno cellerario de Bechiv [11], Cvnrado ministro comitis Sancti montis, H. Wenke, H. Pistore, Burcardo Stivfsvn, domino Eberhardo abbate de Salem, H. priore, C. cellerario, C. de Veringen, R. infirmo, V̊lrico de Altenowe monachis et aliis quam pluribus probis viris.

Wildorf.

Anno domini M⁰. CC⁰. LX⁰. VII⁰. in die Agnetis virginis [21. Januar] Hainricus de Richenbach vnâ cum vxore sua ... [12] et heredibus suis vendidit monasterio de Salem agrum vnius ivgeris situm ante siluam, que dicitur daz Hart, in loco wlgariter nuncupato zen Boschon pro X solidis vsualis monete, et ipse H., vxor sua et heredes sui omnes pariter resignauerunt in manus Cv̊nradi conuersi de Livbertingen, quicquid iuris habebant vel habere uidebantur in agro premisso, presentibus fratre Burcardo bubulco in Wildorf et Wernhero dicto Grinhunt et aliis quam pluribus probis viris.

[1] Hohenfels in Hohenzollern. — [2] Neufrach bei Salem. — [3] Eberatsweiler, BA. Pfullendorf. — [4] Mehlishofen, OA. Ravensburg. — [5] Beuren bei Heiligenberg. — [6] Mühlhofen bei Salem. — [7] Wälde, BA. Ueberlingen. — [8] Boll, BA. Meskirch. — [9] Mahlspüren, BA. Stockach. — [10] Ober-Unterrhena, BA. Pfullendorf. — [11] Bächen bei Salem. — [12] Raum für ein Wort.

Wildorf.

Anno domini M°. CC°. LXVII°., XVII°. Kal. Aprilis [16. März] Hainricus dictus Wenke vendidit monasterio de Salem pomarium suum in Wildorf situm pro X solidis currentis monete, et ipse et Hilla vxor sua, filius suus Hainricus cum filia sua Gerdrudi resignauerunt in manus Cv̊nradi fabri et conuersi. Acta in Sancto monte anno supradicto presentibus ....[1]

[271] Wildorf.

Anno domini M°. CC°. LXVII°., V°. Non. Marcii [3. März] Cvnradus dictus Vunden et ...[2] mater sua vendiderunt monasterio de Salem aream et ortum suum in Wildorf pro XXX solidis vsualis monete, et ipse C. cum matre sua resignauit in manus fratris Cvnradi de Livbertingen[3] presentibus fratre Burcardo bubulco et Walthero dicto Vnmv̊zic et aliis[4].

[273] De prediis iuxsta (sic) Vahsiriet[5]: Andolfbah[6] Saelgunstat[5], Richersriuti[6], Kemnatun[5].

Anno domini M°. CC°. XXXVI°. Heinricus de Ramspere et Burcardus et Rv̊dolfus fratres eiusdem necnon Rvdolfus et Burcardus filii predicti Rvdolfi dederunt monasterio de Salem pro recompensatione dampni, quod ipsis intulerant, predia subnotata: Hainricus de Ramspere dedit predicto monasterio in Andolfspach ad duos boues agri et pratum ad duas carratas feni. Item Burcardus Gigvnhals dedit in Sælgunstat ad duos boues cum siluis et prato ad duas carratas, item Rvdolfus frater eorum dedit in Richersrivti ad duos boues et siluam dictam der Brant[7], item Hainricus Gigvnhals dedit in Kemnatun ad duos boues et pratum ad unam carratam.

[1] Für die Zeugennamen ist eine Zeile leer gelassen. — [2] Raum für ein Wort. — [3] Leibertingen, BA. Meskirch. — [4] Hier (S. 271—72) folgt von derselben Hand eine Urkunde der Grafen von Heiligenberg über des Waibels Gut in Weildorf von 1270 und, von anderer, jüngerer Hand nachgetragen, eine Urkunde des Grafen Berthold von Heiligenberg über den Zehnten in Schwandorf von 1220. — [5] Drei abgegangene Orte. V. lag bei Unterrhena; S. ist etwa nicht Sylvenstahl, denn die Gleichsetzung dieser Orte verbietet die Sprache, sondern es lag nach obiger Aufzählung vermuthlich im Malaienthal zwischen Rickartsreute und Andelsbach; K. lag aus demselben Grunde wohl unweit von Rickartsreute. — [6] Andelsbach bei Denkingen, Rickartsreute bei Echbeck, BA. Pfullendorf. — [7] Jetzt Brändle östlich von Rickartsreute.

Rehenŏwe.

Anno domini M⁰. CC⁰. XXVII⁰. V̊lricus miles de Hvsen [1] dedit monasterio de Salem in Rehenŏwe duas hv̊bas, quas Waltherus dictus Kv̊zagil et Arnoldus et Rvdolfus filii sui habebant in pheodo ab eodem V̊lrico, et resignauerunt eidem, et ipse consequenter dedit monasterio et Hærtnidus filius suus. Processu uero temporis idem Hærtnidus super duabus partibus earundem possessionum asserens, quod Engelhardus et Rvpertus patrvi sui non consensissent dicte donationi [2], et uendidit easdam magistro Heinrico de Schœnaich [3], ministro H. militis de Ramspere, qui sciens, nichil iuris se habere in eisdem, renuntiauit per manus Heinrici et Burcardi de Ramspere dominorum suorum in manus abbatis de Salem resignando.

Ohsobah.[4]

Anno domini M⁰. CC⁰. XXIX⁰. Aigelwardus de Teggenhusen contulit monasterio de Salem predium dictum Gelende, situm in superiori villa, que appellatur Ohsobach.

[274] De prediis in Tagbrehtswilar.[5]

Anno domini M⁰. CC⁰. XLVI⁰. Fridericus de Magenbůch [6] dedit monasterio de Salem predium in Tagebrehtswilær [6] dictum Jvdentvn gv̊t ad duos boues pro VII marcis argenti, cui postmodum renunciauit Diemv̊t vxor Berhtoldi dicti Mîl, et postmodum Jvdentha dicte Diemv̊dis filia renuntiauit eidem predio. Tandem Cv̊nradus et Hermannus fra̍tres de Ingerichingen [7] eidem similiter renuntiauerunt. Actum in Ehingen [8].

Tagebrehtswilær.

Anno domini M⁰. CC⁰. XLVI⁰. Bertoldus de Divrnon [9] vendidit monasterio de Salem feodum, quod habebat de nobilibus uiris de Bvtilschiez [10] in Tagebrehtswilær ad duos boues in loco, qui dicitur Hinder der Kirchvn, cum pertinentiis

[1] Hausen bei Krauchenwies, hohenzoll. OA. Sigmaringen eher, als H. im Donauthal, BA. Meskirch. — [2] Etwa zu ergänzen: eidem contradixit. — [3] Gross-Kleinschönach, BA. Pfullendorf. — [4] Ochsenbach, BA. Pfullendorf, jetzt nicht mehr in Ober-Unterochsenbach getrennt. — [5] Die Ueberschrift steht im Originale doppelt. — [6] Magenbuch, Tafertsweiler in Hohenzollern. — [7] Ingerkingen, OA. Biberach. — [8] Wirt. OA.Stadt. — [9] Dürnau, OA. Riedlingen. — [10] Bittelschiess bei Krauchenwies in Hohenzollern.

suis, item aliud predium dictum Tivuelselsgůt ad tres boues cum pertinentiis suis pro XVIII solidis.

Tagebrehtswilær.

Anno domini M⁰. CC⁰. L. Livgardis soror H. dicti Tivuelsele dedit per concambium monasterio de Salem predium suum in Tagebrehtswilær ad vnum bouem pro predio [1] in Volcholtshusen [2] ad vnum bouem et dimidium, addita una marca et dimidia.

Tagebrehtswilær.

Anno domini M⁰. CC⁰. XLVII⁰. Hainricus miles de Hornstain [3] vendidit predium suum in Tagebrehtswilær monasterio de Salem ad duos boues et siluam dictam des Herren gerivte cum prato dicto Rozenwise pro VII marcis.

Tagebrehtswilær.

Anno domini M⁰. CC⁰. L. Christina vxor Bertoldi de Wolfratrivti [4] dedit monasterio de Salem duas cvrtes et tria ivgera agrorum in Tagebrehtswilær, que habebat iure feodali, quod wlgo dicitur zinslehin, ab ecclesia in Walde [5] tenenda pro IIII^or denariis in festo Georgii [23. April] persoluendis, receptis tribus libris et quinque solidis.

[275] Tagebrethswilær.

Anno domini M⁰. CC⁰. XLVI⁰. Vlricus de Altorf [6] vendidit predium suum in Tagebrehtswilær per manum domini sui abbatis de Wingarton [6] ad IIII^or boves monasterio de Salem pro X marcis argenti [7].

Tagebretswilær.

Anno domini M⁰. CC⁰. XLVII⁰. Ekol de Marhtorf vendidit monasterio de Salem predium suum in Tagebretswilær ad IIII^or boves pro IIII^or marcis argenti et pro predio quodam in Bitzenhouen [8]. Item dedit prata pertinentia ad predium

[1] Pro pr. steht auf Rasur. — [2] Volkertshausen, BA. Stockach. — [3] Hornstein bei Sigmaringen. — [4] Wolfartsreute bei Altshausen, OA. Saulgau. — [5] Klosterwald in Hohenzollern. — [6] Seit 1866 ist der ehemalige Reichsflecken Altdorf mit dem Kloster Weingarten zur Stadt Weingarten vereinigt. — [7] Ueber diesen Verkauf ist noch die betr. Bestätigungsurkunde des vorgenannten Abts erhalten, s. Mittheil. des histor. Vereins in Hohenzollern VIII, 18. — [8] OA. Tettnang.

in Tagebrehtswilær sita apud ripam dictam Elretoverbach[1] monasterio de Salem habentia quatuor falcaturas[2]. Huius predii proprietatem dedit Swigervs miles de Gvndolvin (sic) senior monasterio memorato.

Tagebretswilær.

Anno domini M⁰. CC⁰. XL⁰. IX⁰. Bertoldus miles de Riethusen[3] dedit monasterio de Salem possessiones in Tagebrehtswilær ad IIIIor boues, quas in feodo de Bvtilschiez habebat, per concambium pro curia in Osterach[4] dicta bi der Âhe. Silua pertinens dictis possessionibus dicitur Wagenhart, pratum dicitur Chv̊nenwise habens IIIIor falcaturas.

Tagebrehtswilær.

Anno domini M⁰. CC⁰. XLVI⁰. Bertoldus de Mængen[5] dedit feodum suum [de] Bivtilschiez in Tagebrehtswilær ad duos boues pro VII marcis, item prata in Tv̊nŏwerrieth[6] apud ripam ad duas falcaturas, in Vbirosterach[7] IIIIor falcaturas.

Tagebrethswilær.

Anno domini M⁰. CC⁰. XLIII⁰. prepositus et capitulum ecclesie de Bivrron[8] dederunt monasterio de Salem pro concambio duo predia in Tagebrehtswilær dicta Rintbv̊chesgv̊t et Baldemarsgv̊t cum pratis ad VII falcaturas pro cvria in Talhain[9].

Tagebrethswilær.

Anno domini M⁰. CC⁰. XLIII⁰. Waltherus de Oetenswilær[10] vendidit monasterio de Salem predium suum in Tagebrehtswilær ad vnvm bouem pro III libris.

Anno domini M⁰. CC⁰. XLVII⁰. Eggehardus miles de Wangen[11] dedit [276] monasterio de Salem feodum suum de Bivtilschiez in Tagebretswilær ad duos boues per concambium pro predio in Hvsen[12].

[1] Bach von Oelkofen, OA. Saulgau, der bei Tafertsweiler entspringt. Freilich heisst Oelkofen sonst Ellinchouen. — [2] Uebersetzung des deutschen Mannsmad. — [3] Riedhausen, OA. Saulgau. — [4] Ostrach in Hohenzollern. — [5] Mengen, OA. Saulgau. — [6] Donauried in dem OA. Saulgau und Riedlingen. — [7] Der auf dem rechten Ufer der Ostrach liegende Theil des gleichnamigen Marktes? — [8] Beuron im Donauthal. — [9] Thalheim, preuss. Enklave bei Meskirch. — [10] Ettisweiler, hohenzoll. OA. Sigmaringen. — [11] Bad. Enklave bei Ostrach. — [12] Hausen, hohenzoll. OA. Sigmaringen.

Tagebrethswilær.

Anno domini M°. CC°. XLIII°. Manegoldus miles dictus Ramunc[1] dedit feodum suum de Bivtilschiez in Tagebrehtswilær, videlicet cvrtem et tria ivgera agri et siluam dictam Ramvngeshalde pro VII libris.

Tagebrethswilær.

Anno domini M°. CC°. LII°. Fridericus de Magenbůch vendidit monasterio de Salem feodum suum in Tagebrehtswilær pro V marcis et dimidia et VIII caseis.

Tagebrethswilær.

Anno domini M°. CC°. LV°. Bertoldus Wisegart de Ettenberc[2] vendidit feodum suum in Tagebrethswilær monasterio de Salem pro III libris. Acta sunt hec in Salem. Preterea Hædewigis vxor sua et Lvdewicus, Hainricus et Wernherus filii sui resignauerunt ivs, si quid habebant vel habere videbantur in pheodo premisso, in manus Hainrici dicti Edelvnc. Acta sunt hec in Ettenberc.

Tagebrethswilær.

Anno domini M°. CC°. LVII°. Otto et Waltherus fratres de Sulgen[3] dicti die Heiren vendiderunt monasterio de Salem feodum suum in Tagebrethswilær pro IIII^or libris.

Tagebrehtswilær.

Anno domini M°. CC°. L°. fratres de Bivtilschiez dederunt monasterio de Salem proprietatem prediorum in Tagebretswilær, de quibus Dietricus de Nivfron[4] et dictus Heȓr et dictus Wisegart et Hainricus de Ebenwilær[5] ab ipsis fuerant inpheodati, et proprietates omnes, quas ibidem habebant, pro tribus marcis. Acta sunt hec anno premisso.

De prediis in Bachovpton.[6]

Anno domini M°. CC°. L°. Burcardus dictus der Arger dedit monasterio de Salem cvrtem dictam ob Stainenbrunne[7]

[1] Von Schwarzach, OA. Saulgau. — [2] Die Herren von Ettenberg sind, wie aus Zeitschrift III, 237 und 484 zu schliessen, eines Stammes mit den von Ramsberg. Vgl. oben S. 94. Ein Gewann Ettenberg, das aber kaum mit diesen Herrn in Verbindung steht, liegt bei Eigeltingen, BA. Stockach. — [3] Wirt. OA.Stadt Saulgau. — [4] Neufrach bei Salem. — [5] Ebenweiler, OA. Saulgau. — [6] Bachhaupten bei Ostrach. — [7] Gewannname, so auch die folgenden Birkenmoos, Wasserthal, hinter dem Brühl.

et tria ivgera sita in diuersis locis, videlicet ob Stainenbrunnę vnvm, iuxta Wernswiler[1] aliud, in Birkimos tercium et duo ivgera silue, vnum hinder dem Brůle et aliud in Wassirtal, que ipse habuit in feodo ab ecclesia de Diengen[2], per manum Waltheri plebani consentiente comite Wolfrado, aduocato eiusdem ecclesie, pro cvrte in Voelgoven[2] et IIII^or ivgeribus, super quibus Hainricus de Hertenstain[3] [277] et Albertus frater suus iurati dixerunt, quod iam dicta ecclesia in conpermutatione ista indempnis permaneret.

De prediis in Oesterndorf.[4]

Anno domini M°. CC°. XL°. relicta Cůnradi militis dicti Schůtterůte et filius suus, receptis XVIII marcis argenti a monasterio de Salem, resignauerunt feodum suum in Oestendorf (sic) ad IIII^or boues in manus Bertoldi militis de Vronhouen[5], a quo ipsi de eo fuerant infeodati. Ipse vero Bertoldus resignauit in manus comitis Hartmanni[6], a quo ipse similiter de eodem fuerat infeodatus. Comes vero Hartmannus proprietatem huius predii contulit monasterio de Salem.

In Ôsterndorf.

Anno domini M°. CC°. XLVII°. Albertus et Gerdrvdis vxor sua et vniuersa proles sua, receptis duabus libris et dimidia, dederunt predium suum in Oesterndorf ad vnum bouem in manus domini sui Staimari militis de Stralekke[7], et ipse Staimarus et filii sui Wolframmus, Staimarus et Fridericus, receptis X solidis et modio auene, dederunt proprietatem eiusdem feodi monasterio de Salem renvntiantes omni ivri, quod habebant in eodem. Acta sunt hec in Svlgen[8].

De prediis in Bettenwilær.[9]

Anno domini M°. CC°. XLIII°. Bertoldus de Bottenwilær (sic) dedit VII ivgera in Bettenwilær et duas curtes monasterio de Salem pro remedio anime sue. Quidam Gervngus de Bettenwilær dedit tria ivgera monasterio de Salem in Bettenwilær sita.

[1] Wernsweiler, wirt. Enklave bei Ostrach. — [2] Hohentengen, Völkofen, OA. Saulgau. — [3] Hertenstein bei Sigmaringen. — [4] Eschendorf bei Ostrach. — [5] Fronhofen, OA. Ravensburg. — [6] Von Wirtenberg-Grüningen. — [7] Lag bei Siessen, OA. Saulgau Die von Str. heissen unten S. 134 geradezu von Siessen. — [8] Wirt. OA.Stadt Saulgau. — [9] Bettenweiler bei Rinkenweiler, OA. Ravensburg.

Bettenwilær.

Anno domini M⁰. CC⁰. LVI⁰. Hainricus faber de Bettenwilær predium suum in eadem villa situm monasterio de Salem contulit pro remedio anime sue.

Tamberc.[1]

Rvdegerus de Aigoltingen et soror sua, relicta Burcardi militis dicti Stvllechin', et filii sui dederunt nobis decimam, quam habebant in Tamberc, pro V libris et duobus maltris siliginis.

Walsbvrron.[2]

Eberhardus miles de Orsingen[3] dedit nobis sh̊vhbv̊zam in Walsbivrron pro remedio anime sue.

Fustunc in Lendingerberge.[4]

Anno domini M⁰. CC⁰. LVI⁰. Heinricus dictus Fvstunc, recepta vna marca a monasterio de Salem, feodum, quod habebat a Walthero et Rv̊dolfo [278] de Callinberc[5], resignauit in manus eorundem et illi vnâ cum Fvstvngo feodum predictum contulerunt monasterio predicto, de quo fuit vnus mansus situs in Lendingerberge.

Grindilbv̊ch. Fridingen.

Anno domini M⁰. CC⁰. LVII⁰. Cvnradus dictus Habse feodum, quod habebat a Cvnrado de Wartenberc[6], situm in Fridingen[7] ecclesie de Salem contulit per concambium, uidelicet pro duobus agris sitis in Grindelbv̊ch de consensu predicti Cv̊nradi, in cuius manus resignauit, qui etiam proprietatem eiusdem feodi libere tradidit monasterio prelibato.

Fridingen.

Anno domini M⁰. CC⁰. LVII⁰. Fridericus et Albertus filius eius et Hainricus de Ebingen[8] feodum, quod habebant in Fridingen a Cv̊nrado de Wartenberc, dederunt monasterio de Salem de consensu eiusdem C., qui similiter proprietatem eidem monasterio contulit libere possidendum.

[1] S. oben S. 70. — [2] S. oben S. 103. — [3] Orsingen, BA. Stockach. — [4] Der oben S. 66 Nendingerberg genannte Rücken bei Gründelbuch. — [5] Kallenberg bei Buchheim, BA. Meskirch. — [6] Wartenberg, BA. Donaueschingen. — [7] Friedingen, OA. Tuttlingen. — [8] OA. Balingen.

Predium in Hallendorf.[1]

Anno domini M⁰. CC⁰. LIIII⁰. abbatissa et conuentus de Velpach [2] vendiderunt monasterio de Salem predium in Hallendorf, que a preposito et conuentv Augie Minoris [3] conparauerant, pro LX^a marcis.

Grasebvirron.[4]

Anno domini M⁰. CC⁰. LV⁰. Wernherus Gniftinc [5] vendidit monasterio de Salem decimam in Grasebivrron pro XXX^a V marcis et predium ibidem situm pro XXIII marcis minus vno fertone.

Grasebvirron.

Item Volkardus vendidit eidem monasterio aliam decimam in Grasebivrron pro III marcis.

Rieth.[6]

Anno domini M⁰. CC⁰. LIX⁰. Marquardus, Cv̊nradus et Burcardus fratres dicti Bodenzapf de Bodeme vendiderunt monasterio de Salem predium suum in Rieth per manus dominorum suorum Cvnradi de Bodem et Cvnradi filii fratris sui in placito apud Marhtorf pro V marcis.

Lvzhain.[7]

Item Cv̊nradus et Hernestus fratres dicti Wels dederunt monasterio de Salem predium suum in Lv̊zhain pro remedio anime sue.

Nivfron.[8]

Anno domini M⁰. CC⁰. LIX⁰. V̊lricus dictus Schralle vendidit monasterio de Salem omnia, que habuit in Nivvron ivre feodali uel quocunque modo possederat a nobis [279] uel a nobilibus viris de Gvndelvingen, pro LXXX^a IIII^or marcis. Acta sunt hec anno premisso ad portam Salem presente conuentu eiusdem monasterii et aliis pluribus probis viris et honestis.

Nivfron.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXII⁰. Heinricus Schralle vendidit monasterio de Salem omnia, que habuit in Nivuron, pro

[1] Bei Salem. — [2] Feldbach, Canton Thurgau. — [3] Weissenau, OA. Ravensburg. Ueber diese Güter s. Zeitschrift XXIX, 32 u. 72. — [4] Grasbeuren bei Salem. — [5] Von Raderach, Oberraderach, BA. Ueberlingen. — [6] Riedhof bei Altheim, BA. Ueberlingen. — [7] Lausheim bei Ostrach, hohenzoll. OA. Sigmaringen. — [8] Neufrach bei Salem.

XXX[a] marcis et vna marca et V solidis et resignauit in manus domini Eberhardi abbatis eiusdem monasterii in Salem ad portam presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet Heinrico de Zustorf[1], V̊lrico fratre predicti Hainrici dicti Schralle, Walthero dicto Tvrinc, Dietrico viceplebano in Bermetingen[2], Hainrico camerario scolari suo, Bertoldo viceplebano in Livtkirche[2], Reinhardo, Cv̊nrado de Veringen, Sifrido et Heinrico cellerariis monachis, Bertoldo mercatore, Cvnrado de Ehingen[3] conuersis et aliis quam pluribus probis uiris.

Niderostenwilær.[4]

Anno domini M⁰. CC⁰. LIX⁰. Cvnradus de Mænlinshouen[5] vendidit monasterio de Salem predium situm in Niderostvnwilær cum consensu et voluntate ac etiam resignatione Manegoldi dicti Pawari, qui ab eo fuerat infeodatus de eodem, pro V marcis.

In Tisendorf.[6]

Anno domini M⁰. CC⁰. LIX⁰. V̊lricus miles de Bilolvingen[7] uendidit monasterio de Salem decimam in Tisendorf, de qua fuerat infeodatus a Rv̊dolfo et Cvnrado fratribus de Bodemen, pro VI marcis et dimidia et resignauit in manus dictorum dominorum suorum, qui consentientes venditioni prescripte proprietatem contulerunt monasterio predicto per manus Cvnradi et Hainrici cellerariorum monachis (sic) ibidem. Acta sunt hec in Bodemen in villa crastino Annuntiationis beate virginis [24. März] presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet Cvnrado seniore de Bodemen, Egilolfo de Alsteten[8], V̊lrico de Ramswac[8], Walthero de Hohenvels, Cvnrado ivniore de Bodemen, Rv̊dgero de Speke[9], Eberhardo [de] Gotmivtingen[10] et V̊lrico cellerario de Sernotingen[11] et aliis.

Ze dem Gerv̂te.[12]

Anno domini M⁰. CC⁰. XXXVII⁰. [280] Hainricus de Hvneberc[13] dedit monasterio de Salem curiam suam dictam

[1] Zusdorf, OA. Ravensburg. — [2] Bermatingen, Leutkirch, BA. Ueberlingen. — [3] BA. Engen. — [4] Unterstweiler, BA. Ueberlingen. — [5] Mehlishofen, OA. Ravensburg. — [6] Deisendorf bei Mersburg. [7] Billafingen, BA. Ueberlingen. — [8] Altstetten, Ramschwag, Canton St. Gallen. — [9] Spöck bei Ostrach in Hohenzollern. — [10] Gottmadingen, BA. Constanz. — [11] Jetzt Ludwigshafen bei Ueberlingen. — [12] Reutehöfe bei Andelshofen, BA. Ueberlingen. — [13] Homberg, BA. Ueberlingen.

ze dem Gerivte pro remedio anime sue, quam postea dominus Petrus de Hohenburc [1] inpetebat et, receptis a monachis eiusdem monasterii VII marcis, renuntiauit omni ivri, quod in ipsa habuit vel habere uidebatur, resignans eandem eidem monasterio libere possidendam.

De feodis Friderici et aliorum in Tagebretswilær.[2]

Anno domini M⁰. CC⁰. XLVIII⁰. Hugo et Albertus fratres de Bivtilschiez[2], receptis tribus marcis, dederunt feoda in Tagebrethswilær[3] Friderici de Magenbůch[2], Burcardi de Mængen[4], Dietrici de Nivfron[5], Waltheri dicti der Herre de Svlgen[4], Hainrici de Ebenwilær[4] et quorundam aliorum, qui ibidem ab ipsis fuerant infeodati, monasterio de Salem absolute ac libere possidenda. Acta in porta Salem presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet Diethalmo et Bertoldo fratribus de Riethvsen[4]. C. de Mænlinshoven[6], Eggehardo de Wangen[7] militibus, Wolframmo et Staimaro fratribus de Siezze[4], domino Eberhardo abbate, Bertoldo priore, C. dicto de Veringen, H. dicto Edilunc monachis et conuersis et aliis quam pluribus probis uiris.

Predium in Sol.[8]

Anno domini M⁰. CC⁰. LVI⁰. Bertoldus miles dictus Rossel et uxor sua Tylia dederunt monasterio de Salem predium suum in Sol pro remedio animarum suarum, resignantes per manus Cůnradi mercatoris dicti Bôgelin et Hainrici dicti Strube eidem monasterio libere possidendum. Acta sunt hec anno premisso in Vrideberc[9] testibus presentibus subnotatis et rogatis, videlicet Cůnrado plebano ibidem et Hainricus dictus Bonlâze, V̊lricus de Egge[10], Hainricus dictus Bawarus et Hainricus dictus Craft et alii quam plures. Postea predictus Bertoldus cum uxore sua Tylia uenerunt ad portam

[1] Nicht Homburg bei Stahringen, BA. Stockach, denn dies hiess im 12. Jhdt. nach Schaffhauser Urkunden Hiuneburc. sondern Homburg bei Grosselfingen, pr. OA. Hechingen. — [2] Tafertsweiler, Bittelschiess, Magenbuch in Hohenzollern. — [3] feod. in Tag. steht am Rande roth geschrieben. — [4] Saulgau, Mengen, Ebenweiler, Riedhausen, Siessen, OA. Saulgau — [5] Neufrach bei Salem. — [6] Mehlishofen, OA. Ravensburg. — [7] bad. Enklave bei Ostrach. — [8] Sohl, BA. Pfullendorf. — [9] Friedberg, OA. Saulgau. — [10] Egg bei Grossschönach, BA. Pfullendorf?

Salem et predium predictum in manus domini Eberhardi abbatis sepedicti monasterii resignantes ipsam donationem plenius confirmando.

Predium in Sol.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXIII⁰. Rvdolfus de Rinegge[1] vendidit monasterio de Salem [281] predium suum in Sol pro una marca. Actum in Gotelivbon[2] presentibus subnotatis, videlicet domino Eberhardo venerabili episcopo Constantiensi, Hainrico de Rinegge, C̊vnrado notario domini episcopi, Hainrico de Wigoltingen[2] canonico ecclesie sancti Stephani in Constantia et aliis quam pluribus.

Altmanshusen. Bolsteten. Wilervelt.[3]

Anno domini M⁰. CC⁰. XXX⁰.[4] comes Hainricus de Wartstain vendidit monasterio de Salem omnia predia sua in Altmanshusen, in Bolsteten, in Wilæruelt cum omnibus eisdem prediis pertinentibus intus et extra pro LXXXª II marcis argenti, de quibus prediis omnes subnotati fuerant ab eodem comite infeodati, videlicet Cvnradus de Emeringen[5], Hermannus dictus de Selvingen[6], Eberhardus et Hainricus dicti in Blast fratres, qui ad petitionem dicti H. comitis necnon abbatis et conuentus de Salem, recepta quadam summa pecunie, iam dicta predia libere ad manus prelibati comitis H. resignabant, et ipse comes eadem predia contulit monasterio sepedicto ivre proprietario quiete et pacifice perpetuo possidenda. Acta sunt hec presentibus subnotatis, videlicet Walthero preposito de Marhtel[7], Walthero plebano de Erfsteten[8], nobili viro Swigero de Gvndelvingen, Bertoldo de Lapide[7], Bertoldo de Ertingen[9], C̊vnrado de Emeringen, Wernhero de Hætingen[10] et Alberto dicto Mvnt[11].

Mimmenhusen.[12]

Anno domini M⁰. CC⁰. LIIII⁰. Rvdolfus dictus Rivsche, receptis XXXª marcis argenti, resignauit decimam in Mimmen-

[1] Rheineck, Canton St. Gallen. — [2] Gottlieben, Wigoltingen bei Constanz, Canton Thurgau. — [3] S. oben S. 77. — [4] Zuerst stand M⁰. CC⁰. L⁰. — [5] OA. Münsingen. — [6] Kaum Seelfingen, BA. Ueberlingen. Etwa verschrieben für Sevlingen, Söflingen bei Ulm? — [7] Kloster Marchthal, Rechtenstein, OA. Ehingen. — [8] Erbstetten, OA. Münsingen. — [9] OA. Riedlingen. — [10] Hettingen in Hohenzollern. — [11] Von Hayingen s. S. 77. [12] Mimmenhausen bei Salem.

hvsen Walthero de Vatz in castro Belfort [1], quare ab ipso de eadem fuerat infeodatus, et ipse Waltherus intvitu diuine pietatis contulit eandem monasterio de Salem libere ac quiete perpetuo possidendam, et propter maiorem securitatem omnes filii iam dicti Rvdolfi, quos tunc habuit, quicquid ivris ipsis in eadem decima conpetebat, in manus Diethelmi de Blvmenstain [2] et Hainrici magistri hospitum in castro Wilær [3] libenti animo similiter resignabant.

In Steten.[4]

Anno domini M⁰. CC⁰. LVIII⁰. Cvnradus de Mænlinshoven conparauit decimam [282] in Steten ab Alberone dicto Grûbær pro XL^a marcis argenti, quam postea idem C. vendidit monasterio de Salem similiter pro XL^a marcis argenti, et ad maiorem cautelam predictus Albero Grûbær resignauit eandem decimam in manus C. de Veringen et C. minoris cellerarii monachorum de Salem apud Vberlingen presentibus Wernhero ministro in Vberlingen, Bertholdo caupone, Hainrico Rastario, Ottone in Foro, Hermanno dicto Minne, Hainrico Twingære, Burcardo an dem Orte, Bertoldo villico, Heinrico Kæsere, Cvnrado, Cvnrado et Hainrico theolonariis, Cvnrado Lintzario et aliis quam pluribus. Acta sunt hec feria V^a ante festum sancti Thome apostoli [19. Dezember] anno prescripto.

Steten.

Item Cvnradus de Mænlinshoven et filii Fridericus et Hainricus resignauerunt eandem decimam in Stetin in manus domini Eberhardi abbatis de Salem iuxta portam eiusdem cenobii presentibus Sifrido et Cvnrado cellerariis et aliis quam pluribus.

Steten.

Item duo filii eiusdem Cvnradi de Mænlinshoven ivniores Cvnradus et Albero resignauerunt eandem decimam in manus

[1] Bei Davos in Graubündten. — [2] D. de Bl. erscheint 1230 im Gefolge der Grafen von Kiburg, s. Archiv für schweiz. Gesch. V 293. Stumpf, schweiz. Chronik II, 190 gibt das Wappen der Freiherrn von Blumenstein; vermuthet aber blos, dass sie aus dem Ar- oder Buchsgau stammen. H. Meyer (Antiquar. Gesellschaft in Zürich VI, 154) sucht deren Sitz im Zürich- oder Thurgau. An das entlegene Blumenstein, Canton Bern ist schwerlich zu denken. — [3] Efritzweiler, BA. Ueberlingen. Dasselbe heisst im 13. Jhdte. wenigstens gewöhnlich Wilare. — [4] Stetten bei Mersburg.

Hainrici cellerarii de Ezzelingen in castro Vttendorf[1] in strata publica presentibus Burcardo de Hermstorf[2] et filio suo Jacobo et Cvnrado et Cv̊none fratribus de Wilær[3].

Apud ripam Blæwanc.[4]

Anno domini M⁰. CC⁰. LX⁰. Dietricus faber de Nv̊vron[5] vendidit monasterio de Salem pratum suum apud ripam Blæwanc de voluntate et consensu domini sui comitis Sancti montis pro II libris et III solidis, et ad maiorem securitatem filii sui Dietricus, Hainricus et Cv̊nradus, quare tunc temporis plures non habuit, quicquid ivris in predicto prato habebant, in manus Sifridi cellerarii ad portam Salem resignabant presentibus Cvnrado cellerario, Hermanno portario, Hermanno Lvpo et Wv̊rtwino.

Willebirgis in Nivfron cum pueris.

Anno domini M⁰. CC⁰. XL⁰. VI⁰. Cvnradus abbas Augie Maioris[6] contulit monasterio de Salem Willebirgim de Nv̊vfron cum tribus filiis suis, videlicet Livtfrido, Cvnrado et Burcardo et cum duabus filibus, videlicet Adilhaidi et Mæhtildi, quos postea Hugo de Langen[283]stain[7] nomine aduocatie inpetebat, a quo eos redemimus pro V libris anno domini M⁰. CC⁰. L⁰. VI⁰.

Osterach.

Anno domini M⁰. CC⁰. LX⁰. Bertoldus de Riethusen[8] et Fridericus filius suus, receptis X marcis et dimidia ab abbate monasterii de Salem, contulit monasterio predicto predium suum in O̊sterach[9], et postea vxor eiusdem Bertoldi cum Cvnrado filio suo ac ...[10] filia sua idem predium per manus conuersorum Cv̊nradi Girstelingi et Cv̊nradi Bv̊gelini resignauerunt antedicto monasterio perpetuo possidendum.

Ǒwingen.[11]

Anno domini M⁰. CC⁰. LIIII⁰. Otilia relicta Alberonis quondam militis dicti de Ertingen[12] vendidit predium suum, quod habuit in Ǒwingen, cum consensu filiorum suorum

[1] Ittendorf, BA. Ueberlingen. — [2] Helmsdorf bei Immenstaad. — [3] Efritzweiler. — [4] Jetzt die Blewach oder der schwarze Graben zwischen Frickingen und Leutstetten. — [5] Neufrach bei Salem. — [6] Reichenau. — [7] BA. Stockach. — [8] Riedhausen, OA. Saulgau. — [9] Ostrach in Hohenzollern. — [10] Raum für deren Namen. — [11] Owingen, BA. Ueberlingen. — [12] OA. Riedlingen.

Alberonis militis dicti de Ertingen et Hainrici dicti Trvtsvn monasterio de Salem pro L marcis argenti. Et sciendum est, quod predicti Alberonis filii siue alii heredes ipsius nichil ivris habuerunt vel habere uidebantur in prenominato predio in Ŏwingen, quare vxor eiusdem Alberonis, mater filiorum supradictorum, ministerialis fuit comites Burcardi de Honberc [1], vnde non poterant ivs hereditarium possidere.

Nivfron.

Anno domini M⁰. CC⁰. LVIII⁰. Hartmannus iunior et Vŏlkwinus fratres de Mimmenhusen contulerunt monasterio de Salem pro concambio, quicquid habuerunt in Nîvfron, videlicet XIIII^or ivgera, duas areas, quintam partem decime in vinea domini Swigeri [2], quintam partem Rvstingi, siluam, que dicitur Smalhart, et quicquid ivris ibidem habebant vel habere uidebantur, et pro ipso concambio iidem fratres Hartmannus et Volkwinus receperunt, quicquid tunc temporis prelibato monasterio pertinebat in Livprehtsrivtin [3], pro annuo censu, videlicet dimidia libra cere, preter siluam iuxta Wattenberge [4] singulis annis persoluendo. Acta sunt hec in porta Salem anno prescripto presentibus testibus subnotatis: Rŭdegero priore videlicet, Rainhardo, Conrado de Veringen et Gozoldo monachis, Bertoldo sartore, Bertoldo textore, Conrado svtore et Bertoldo mercatore [284] conuersis, Ŷlrico dicto Schralle et Hartmanno seniore.

Feodum in Tagebrethswilær.[5]

Notandum, quod Hainricus de Ebenwilær [6] infeodatus fuit a comite Diepoldo de Merchinberc [7] feodo sito in Tabrehtswilær, sed cum idem Hainricus non haberet filios, sed filias, dominus Burcardus de Tobel [8] recepit idem feodum nomine filiarum conseruandum, quarum vnam filiarum cum eodem feodo matrimonialiter copulauit Wernhero de Riethusen [6], qui, videlicet Wernherus, et uxor sua idem feodum vendiderunt monasterio de Salem pro VI marcis et dimidia, et Burcardus

[1] Hohenberg, OA. Spaichingen. — [2] Von Gundelfingen. — [3] Lippertsreuthe, BA. Ueberlingen. — [4] Nach dem Zusammenhange schwerlich Wattenberg bei Roggenbeuren, BA. Ueberlingen, sondern eher ein Gewann bei Lippertsreuthe. — [5] Tafertsweiler bei Ostrach. — [6] Ebenweiler, Riedhausen, OA. Saulgau. — [7] Lag bei Neidlingen, OA Kirchheim. — [8] Bei Berg, OA. Ravensburg.

iam dictus de Tobel resignauit ivs feodi, quod nomine predictarum filiarum receperat conseruandum, nomine ipsarum in manus Cv̊nradi conuersi dicti Girstelinc anno domini M⁰. CC⁰. LX⁰. I⁰., feria Vª post festum Omnium sanctorum [3. November] apud Svlgen [1] presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet Cv̊nrado plebano de Diengen [2], Bertoldo de Vronhouen [3], Bertoldo dicto Manstok [4], Cv̊nrado de Rvtin [5] militibus, Isingrino et aliis quam pluribus. Comes vero Diepoldus ante conuentionem istam proprietatem eiusdem predii seu feodi monasterio de Salem tradiderat libere ac quiete perpetuo possidendam, sicut plenius in priuilegio reperies de eodem.

Wernswilær.[6]

Anno domini M⁰. CC⁰. L⁰. Cvnradus de Veringen monachus de Salem conparauit quasdam possessiones in Wernswilær dictas Colengv̊t et Alberti Wábelsgv̊t a Cvnrado dicto Græmelich pro XXX solidis et uno modio siguli. Acta sunt hec in Pfullendorf anno supradicto.

Nveveron.[7]

Anno domini M⁰. CC⁰. LX⁰. VI⁰. Hainricus Schalai, H., C. et V̊lricus filii eius vendiderunt monasterio de Salem omnes possessiones suas in Nivfron sitas, quas ab eodem monasterio titulo pheodali possederant, agrum quoque vnius ivgeris situm ibidem, quem similiter a H., C. et R. fratribus pincernis [8] sub nomine pheodi possederant, pro X libris denariorum vsualis monete, renuntiantes omni ivri, quod in ipsis possessionibus [285] habebant uel habere uidebantur. Acta sunt hec apud Vberlingen anno, vt supra, in vigilia Mathie apostoli [23. Februar] presentibus H. Vrumstetær, H. Rastær, Geroldo cerdone. Martino et Alberto uf dem Brvnnen, Bertoldo villico, Hainrico Gesvn svn, H. Hasenzagil, Wernhero Bezzerere, H. Kannere, H. cellerario, R. vestiario, Bertoldo mercatore et Geroldo pistore monachis et conuersis. Insuper dicti fratres H., C. et R. pincerne proprietatem agri

[1] Wirt. OA.Stadt Saulgau. — [2] Hohentengen, OA. Saulgau. — [3] Fronhofen, OA. Ravensburg. — [4] So hiess eine welfische in Ravensburg sesshafte Dienstmannenfamilie. — [5] Reute bei Esenhausen, OA. Ravensburg? — [6] Wernsweiler, wirt. Enklave bei Ostrach. — [7] Neufrach bei Salem. — [8] Von Schmaleck, wahrscheinlich von der Ittendorfer Linie.

predicti, quem Schalai et heredes sui ab ipsis pheodali ivre possederant, Dietrico de Nifron [1] tradiderunt, et ipse D. eandem proprietatem monasterio prenominato in remedium anime sue suorumque parentum tradidit et donauit libere ac pacifice possidendam, resignans in manus domini Eberhardi abbatis eiusdem monasterii apud portam Salem in die beati Clementis [23. November] anno supradicto presentibus Rainhardo, C. cellerario et Nicolao monachis ibidem.

Beitrag zur Geschichte der Stadt Pfullendorf.

(Schluss.)

1434. Mai 13. **Spruchbrief des Grafen Rudolf von Sultz, Hofrichters zu Rotweil, in Sachen des Clewi Singer von Basel gegen die Stadt Pfullendorf.** 77.

Ich grave Rudollf von Sulcz, hovrichter von dez allerdurchluchtigisten fursten und herren hern Sigmunds Rômischen keysers, zu allen czütten merrers dez richs und zu Vngern || zu Beheim, Dalmatien, Croatien etc. kunigs, mins allergnedigisten herren gewalte, an siner statt uf sinem hof zu Rotwil, vergih offenlichen und tun kunt allermenglichem mit disem brieve, das ich || zu gerichte sass uf dem hove zu Rotwil, an der offnen fryen kayserlichen strâsse uf disen tag als dirr brief geben ist, und stund vor mir uf dem selben hofe Clewin Singer von Basel und clagt durch || sinen fursprechen als recht ist zu den ersamen wisen burgermaister rât und allen burgern gemeinlichen der statt Pfullendorf und sprach also: als er Cůnratten Schorppen in die aucht dez hofs zu Rotwil getan, uff sinú gütter geanlait und die mit urtail und recht erlangt und ervollget hett, und im die selben von Pfullendorf mit andern darúber zu schirmern mit urtail geben wâren, und er mit sinem schirmbrief zu in komen wâre und an sy gevordert hett in zu schirmen nach lût des schirmbriefs, hett er vernomen, das sy irem spital umb Cůnrat Schorppen erkofft hetten ainen hof zu Waltbûrren [2], also hett er dozumaul, als die verttigung des kofs dennocht nit bescheen, noch das gellt umb den kouf bezallt wär,

[1] Possederant-Nifron steht auf Rasur. — [2] Waldbeuren A. Pfullendorf.

gefordert das sy das gellt von handen nit gåben, im wär denn vor ein benügen bescheen, das im ouch Ulrich Gremlich der burgermaister daselbs zugeseit hett ze tun. Uber daz alles hetten sy Cůnrat Schorppen das gellt geben, und getrúwete die von Pfullendorf söllten im darumb wandel, und umb sin vordrung so er an Schorppen hett ain ußrichtung und benůgen tůn. Das antwurt der von Pfullendorf bottschaft ouch mit irem fursprechen, die von Pfullendorf wåren gefryt von Rômischen kaysern und kúnigen, wer an die gemeinen statt oder an die iren zu Pfullendorf zu sprechen und ze vordren hett, warumb das wär, der söllt recht von in nemen vor irem amman und gericht doselbs, der sy ouch der selben fryhait ain gloplich vidimus under des hofs zu Rotwil insigel vor mir in gericht verhören liessen und daby ainen confirmation brief zögten yetzo von dem obgenanten minem allergnedigisten herren dem Römischen kayser gegeben. Und vordert daruf derselben von Pfullendorf bottschaft, hett Clewin Singer utzit an si ze sprechen, das man in denn von dem hofgericht gen Pfullendorf zum rechten wysste, nach ir frihait sag. Dawider Clewin Singer redt, er getrúwete man söllt im sin recht uf dem hof zu Rotwil zu im vollgan lassen. Darumb fraget ich der urteil, und ward nach miner frage mit gemainer gesamnotter urtail als recht ist ertailt und Clewin Singer gen Pfullendorf zum rechtenn gewysst nach ir frihait sag, doch das im das recht allda von in gelangen und end und usstrag nemen sol nach siner vordrung in den nechsten sechs wochen und dryen tagen ungevarlich, und das ouch die von Pfullendorf fúr sich und die iren Clewin Singer glait geben söllen, das er sicher sige zum rechten bi dem rechtten und wider von dem rechtten, bis an sin gewarsami und im des iren offen besigellten glaitzbrief schicken gen Basel in die kleinen statt in sin hus zum Keyserstůl hiezwischen und dem nechsten hofgericht, das da wirt am nechsten zinstag nach unsers herren fronlichnamstag (Jun. 1) nechstkomend. Und ward der urtail und wisungsbrief ertailt ze geben. Und herumb zu offem urkunde ist dez hofs ze Rotwil insigel mit urtail offenlichen gehenckt an disen brief. Geben an dem nechsten dunrstag vor dem hailigen pfingstag nach Cristi geburt vierczehenhundert und in dem vier und dryßigisten iaren.

Perg. Orig. Mit Fragment des Gerichtssiegels.

1434. Jul. 25. Ulm. Kaiser Sigmund thut, wegen geleisteter Dienste „und sunderlich das durch die siben eide, die man in disen lannden uber mistětige leut pfligt zu geben, vast verhindert und böse leut dadurch gefristet werden", der Stadt Pfullendorf die Gnade, dass Rath und Gericht von nun an über alle, und jegliche schädliche Leute, Mordbrenner, Fälscher, Mörder, Räuber und Diebe, an Leib und an Gliedern richten dürfen. G. tzu Vlme 1434, an St. Jacobstag des h. tzwelffboten, Hung. 28. Röm. 24. Böhm. 15. Kais. 2. Perg. Orig. mit Siegel. Ad mandatum dni. imperatoris Caspar Sligk miles, cancellarius und in verso R. Marquardus Brisacher. 78.

1438. Jun. 30. Prag. K. Albrecht II. bestätigt einer erbaren Rathsbotschaft der Stadt Pfullendorf alle Freiheiten, Rechte, Handfesten, Briefe und Privilegien derselben. G. ze Prage 1438, nechsten möntag nach S. Peters u. S. Pauls tag, der Reiche im 1 Jahre. Perg. Orig. Siegel an gelb-schwarzem Seidenstrange. Ad mandatum dni. regis Marquardus Brisacher. Die Urkunde liegt auch in einer zweiten, übereinstimmenden Ausfertigung vor, von welcher aber das Siegel abgefallen ist. 79.

1439. Jul. 18. Pfullendorf uf dem rauthuse. Heinrich Selnhofer Burger zu Pfullendorf vermacht für den Fall seines Absterbens (den Gott noch lange abwenden wolle) aus besonderer natürlicher Treue und Freundschaft Ägtlin Zürcherlin, seiner lieben Schwester Tochter, sein ganzes zeitliches Gut „es sig an ligendem ald an varendem gůte, an huß, an hof, an ackern, an wisen, an holtz, an veld, an vihe, an husraut, an husgeschirr, an trinkgeschirr, an betten, an bettgewåt, an wåt, an wåffen, an gold, an silber, an pfenningen und an pfennings wert, wie denn das alles gelegen oder geschaffen ist". Sollte jedoch Ägtlin sterben „unberauten elich oder gaistlich", so fällt die ganze Erbschaft zur Hälfte der Pfarrkirche, zur Hälfte dem Heiliggeistspitale in Pfullendorf zu. Selnhofer behält sich aber vor, dieses Testament zu mindern oder zu mehren oder auch gänzlich zu vernichten „er sige gesund oder siech, im todtbett oder davor". Es siegeln mit ihm, zu grösserer Sicherheit, Christoffer von

Nubronn Burgermeister und Jōs Gögging des Raths. Geben Sambstag vor St. Marien Magdalenentag 1439. Die in der Urk. genannte Schwester des Testators ist: die Zürcherin, deren Töchterlein aber: das Zürcherlin, ähnlich wie oben Reg. 23, Hopp und Hōppli. 80.

1440. Jul. 1. Heinrich Herysen, Conrad Helmling und Haintz Túfel, alle drei Bürger zu Pfullendorf, bekennen dass sie mit Bürgermeister und Rath daselbst, ihren lieben Herren, etwas Spán und Unwillen gehabt und sich, in Sachen der Stadt, anders als billig und ziemlich erwiesen hätten. Sie schwören nun einen gelehrten Eid sich desshalb nicht zu rächen, weder an Bürgermeister und Rath noch an andern Bürgern, Dienern und Amtleuten, die in dieser Sache etwas gegen sie vorgenommen hätten. Die Unterhandlung der Betreffenden mit dem Magistrate zu Pfullendorf war erfolgt „durch ettlicher stätt erbare ratsboten" im Namen gemeiner Städte des Bundes um den See. Es siegeln Heinrich Herysen und Conrad Helmling, für Haintz Túfel aber, der „aigens ergrabens insigel" nicht hat, Jacob Schellang Bürger und des Raths zu Ravensburg. Im Namen des Bundes der Städte um den „Bodemsew" gab die Stadt Ravensburg ihr Siegel. G. 1440 fritag vor St. Ulrichs tag. Perg. Orig. Die Siegel abgerissen.

Die betreffenden Bürger, welche zur Erbarkeit gehörten, waren vermuthlich aus der Stadt gewichen oder getrieben worden. Der den Mangel eines Siegels des Haintz Tüfel betreffende Zusatz „ergrabens" ist zu beachten, da er die Siegelfähigkeit des Genannten erweisen dürfte. Vergl. Reg. 69. Herysen ist vielleicht der oben, Reg. 68, genannte Stattamman. 81.

1450. Dec. 1. Rom. Papst Nicolaus V. ertheilt dem .. Decane der St. Moritzkirche in Augsburg den Auftrag dem Kloster Königsbronn die St. Nicolauscapelle in Pfullendorf zu incorporieren. Dat. Rome apud S. Petrum 1450. kal. Dec. Pontif. 4. Mit Plumbum. Abdr.: Württemb. Jahrb. 1856. b. 148.

Die auf die erforderliche Mitwirkung des Diöcesanbischofes bezügliche Stelle „et mandamus quatenus vocatis ordinario

loci et aliis qui fuerint evocandi, bis zum Worte circumstantiis“ steht, mit merklich kleinerer Schrift auf einer Rasur. Da indessen der betreffende Auftrag, mit Urk. 1451 Juni 19 Augsburg, von Johannes Gossoldi in decretis licentiatus und Decan des St. Morizstifts, nach vorhergegangener Insinuation desselben, beim Generalvicarius in Constanz, rite vollzogen werden konnte, so entfällt jeder Grund des Verdachtes bezüglich einer Fälschung. 82.

1454. Oct. 17. Hans Kytzfel von Roßnow, der mit gemeinen Reichsstädten und insbesondere mit denen von Pfullendorf, in Fehde und Feindschaft gewesen, verspricht, für die nächsten 10 Jahre nach Datum des Briefes, sich aller Feindseligkeiten zu enthalten und setzt dafür als Bürgen, seinen lieben Schwecher Götz Schulthaiß den Goldschmid in Mengen. G. 1454, donderstag nach St. Gallentag. Es siegeln: Junker Heinrich von Rischach zu Ditfurt d. a. Hans von Schorndorff Stattamman in Mengen und Götz Schulthaiß. Perg. Orig. mit 3 Siegeln. 83.

1455. Jun. 27. Anna von Rischach, Heinrichs von Rischach zu Richenstein Wittwe, „geborn ain Gremlichin“, und ihre Söhne Heinrich und Eberhard von Rischach zu Richenstein, verkaufen Hainricin Neffen und Albrechten Haggen, beiden Bürgern und Heiligenpflegern in Pfullendorf, für die Pfarrkirche, ihre zwei Theile des Gross- und Kleinzehntens bei Pfullendorf auf dem Berghof und im Bro̊gengrund, bis zum Bůchenstock, ans Hassental und den obern Esch anstossend, um 194 ℔ ₰ Landeswährung. G. fritag nach S. Johannstag zů sünnwendi. Es siegeln: Anna (mit dem Grämlichschen Wappen) und Heinrich von Rischach von Ditfurt d. j. sowie Heinrich Grämlich von Pfullendorf, ihre Vettern, da ihre Söhne „aigener insigel yetzo bruch[1] haben.“ Perg. Orig. 3 Siegel. 84.

1455. Jun. 27. Burgermeister und Rath zu Pfullendorf bezeugen dem Hainrice Neff, der in Gemeinschaft mit Albrecht Haggh, als Heiligenpfleger, für die Pfarrkirche in Pfullendorf, laut vorliegender Urkunde, von denen von Rischach, ihre zwei Theile des Gross- und Kleinzehntens auf dem Berghofe

[1] Bruch = Mangel.

erkauft hat, dass, ungeachtet im Kaufbriefe stehe, der besagte Zehnten sei ganz den Heiligen erkauft, gleichwohl die Hälfte davon, durch Neff, von seinem eigenen Gute bezahlt worden sei und dass daher diesem und seinem ehelichen Weibe, die Hälfte der besagten zwei Theile, als ihr eigenes Gut, über welches sie unbedingt verfügen können, zustehe. G. 1455, fritage nach St. Johanstag zu sonwenden. Perg. Orig. mit dem Siegel der Stadt. Reichsadler in halbrundem Schilde, in einem Achtpass. Umschrift undeutlich. Der Anfang: †. Sigillum secretum . . . .

Ich habe diese Urkunde desshalb aufgenommen, weil sie ein schlagendes Beispiel eines sich, durch eine Nebenurkunde, wesentlich anders herausstellenden Rechtsgeschäfts ist. Man muss daher, selbst urkundlichen Beweismitteln gegenüber, in seinen Folgerungen sehr vorsichtig sein. 85.

1456. Jan. 17. **Hans Payer genannt Golter, Jörg von Mittelburg und Ludwig Hafen und deren Helfer, söhnen sich mit der Stadt Pfullendorf aus.** 86.

Wir dis nachbenempten Hanns Payer genant Golter, Jo̊rig von Mittelburg und Ludwig Hafen, bekennen uns offenlich mit || disem brieff, als wir mitsampt Hansen Glårin, Conraten Åmpfingern und Henslin Entzberger, unsern helffern, mit den ersamen wisen || burgermaister und raute und gemainlich allen burgern zů Rauenspurg und allen jren puntgenossen der rychstette veraynnung in Swaben || und den jrin, von min obgenanten Hansen Payers wegen, alz ain sâcher[1], zů vehde und vintschafft kommen und in so̊licher vintschafft die ersamen wisen burgermaister und raute der statt Pfullendorff, alz wir mainen, begriffen und gewandt sigen, das wir dieselben burgermaister und raute zů Pfullendorff und in sonder alle ir burger, aigen lúte, vogtlúte und die jn zů versprechen stånd, sy sigen gaistlich oder weltlich, usser so̊licher vintschafft gůtlichen gelaussen, gesichert und getro̊st haben. Wir tro̊sten und sichern och ir lybe und gůt, wie vor ståt mit und in crafft dis brieffs vestenklich, fúr uns und die gemelten, Hansen Glårin, Conraten Empffingern und Henslin Entzberger, der beuelhnisse und vollen gewalt wir haben, und och fúr alle ander unser helffer und helffers helffer und

[1] Der Sacher, litigans, Hauptbetheiligte in einem Process.

fúr menglich von unser und jrent wegen, disen vorgemelten krieg uss, alz lang der weren ist ungevårlich, geloben und versprechen och in crafft dis briefs, by unsern handgegebenen trúwen, sôlich obgemelt trôstung und sicherhait getrúwlich, uffrechtenklich und erberklich zu halten und von den unsern schaffen gehalten werden, doch also daz die genanten burgermaister und raute und gantze gemaind der statt Pfullendorff, und insonder alle die so in zů versprechen ständ vorgemelt, sy alle und jeder insonder, unsern noch der unsern helffer und helffers helffer vorgenant schaden nit werben, schaffen noch tůn sôllen, denn ob sôlichs von jn ald den jren nit gehalten sonder verbrochen wúrd, und sich daz ze V̊berlingen mit recht erfunde, so wöllen wir uns noch die unsern dise trostung gantz nichtz binden laussen in dehain wege, arglist und gevård hierinn ussgesetzt und vermitten. Und des zů warem gůtem vrkund, so han ich vorgenanter Hanns Payer fúr mich und die vorgenanten Hans Glårin, Conraten Åmpffinger und Henslin Entzberger min aigen insigel gehenkt an disen brieff. Und wann wir obgenanten Jôrig von Mittelburg und Ludwig Hafen aigner insigel nit enhaben, so hand wir mit ernst erbetten den fúrnemen wisen junkher Stoffel Betzen zunftmaister zů V̊berlingen, alz ain tådingsmann diser vorgeschriben trostung, das er zu zuknússe fur uns sin jnsigel im selb und sinen erben ône schaden gehenckt håt an disen brieff, der geben ist an Sant Anthonientag nach Cristi gepurt tusend vierhundert fúnfftzig und im sechsten iåre.

Perg. Orig. Die Siegel sind von den Ligamenten gefallen.

Die Stadt Pfullendorf, welche überhaupt nur als Bundesglied bei dieser Fehde betheiligt erscheint, schloss also so zu sagen einen Separatfrieden.

1457. Oct. 19. Volkenmarkt. K. Friedrich III. fordert den Bürgermeister und Rath der Stadt Pfullendorf auf, ihre seit drei Jahren rückständige Stadtsteuer in 6 Wochen und 3 Tagen zu entrichten, oder die Ursachen anzugeben, aus welchen sie zur Zahlung nicht verpflichtet zu sein glaubten. G. Volckenmarkt mittwoch nach St. Gallentag, 57. Reichs 18. Kaiserth. 6. Ad mandatum proprium dni. imperatoris V̊lricus Weltzli vicecancellarius. War auf Papier mit rückwärts aufgedrücktem Siegel ausgefertigt. Enthalten in einem Vidimus des Abts Ludwig von Salem 1470 Jul. 15. Eine gleichzeitige

aber unbeglaubigte Copie des kaiserlichen Mandats habe ich erst nachträglich gefunden, denn sie war zu 1557 eingelegt. also niemals aufmerksam gelesen worden. Als Seitenstück dazu lag im gleichen Fascikel eine Willebrief des Kurfürsten Philipp von der Pfalz, angeblich von 1558— in Wirklichkeit von 1508 (millesimo quingentesimo octavo.) 87.

1459. Nov. 20. Cunradus Lullin „lerer der rechte baider gaistlicher und weltlicher, kirchherr und decan zu Sulgen" und Ludwig Bybrach Bürgermeister zu Ueberlingen, treten mit dazu verordneten Rathspersonen von Pfullendorf, daselbst im Hause des Klosters Salmansweiler (das sogenannte Steinhaus) gütlich zusammen und bringen, zwischen dem Abte Ludwig von Salmansweiler und der Stadt Pfullendorf, auf Grundlage eines dem Kloster gegebenen lateinischen Briefes „dez datum lutet in dem jår do man zalt thusent zwayhundert und achtig jar, am sechsten kalende des Hornungs", einen Vergleich zu Stande. Der (nicht eingerückte) Brief wird beiderseits anerkannt, aber dahin erläutert: 1) Jeder Hanswirth der weltlich ist und vom Abte von Salmansweiler in sein Haus zu Pfullendorf gesetzt und verpfründet wird, ist persönlich frei von allen Steuern, Reisen und Wachten. Wenn er aber, für sich selbst, in Pfullendorf liegendes oder fahrendes Gut erwirbt und hat, so soll er es versteuern wie jeder Bürger. 2) Hinsichtlich des Weinschankes wird bestimmt, dass der Abt jährlich 2 Fuder Weins in seinem Hause ausschenken lassen dürfe, ohne dafür Ungeld zu zahlen. Lässt er aber mehr als zwei Fuder verzapfen, so zahlt er dafür Ungeld. 3) Wegen des Brunnens zu Burkwilen wird bestimmt, dass ihn der Abt nach Nothdurft benützen und auch, so er will, ein Badhaus dazu bauen lassen darf. Doch sollen „der kener und fluß des brunnens" so bleiben, dass dieser durch die von Waltbúren und andere, wie von Alters her, benützt werden kann, „doch daß sy dehain badhuß zů dem kener buwint". Der Abt bleibt fernerhin im Besitze der Mühle zu Bosshasel und vergleicht sich wegen Wunn und Waid, Trieb und Tratt mit Pfullendorf. G. czinstag vor St. Katharinentag 1459. Es siegelten die beiden Unterhändler, Abt und Convent zu Salmansweiler und die Stadt Pfullendorf. Das Siegel des Ludwig Bybrach ist

abgefallen. Konrad Lullin führt in einem Wappenschilde den Buchstaben L. Ueber dem Schilde das Brustbild eines Heiligen, wie es scheint des Heilands, als guter Hirte mit dem Lamme. Undeutlich ausgeprägt. 88.

1460. Jul. 3. Die Grafen Johann und Georg von Werdenberg-Heiligenberg. gestatten den Bürgern zu Pfullendorf, bis auf Widerruf, in einem bezeichneten Jagddistricte, nach Füchsen und Hasen zu hetzen. 89.

Wir Johanns grave zů Werdemberg etc. der elterre und wir Jeorig grave zů Werdemberg und zům Hailigenberg etc. bekennen || offennlich mit disem brief, das wir den ersamen wisen unnsern lieben frúnden burgermaister und råt der || statt Pfullendorff vmb ir dancknēm[1] dienst, die sy uns getån haben und hinfúr tůn sǒllen und wǒllen, die be||sunder gnad bewißen und ertzǒigt haben, also das die von Pfullendorff und ir bysitzer in dißen kraißen nēmlich von der undern múle am Andelspach, die under Schönnbrunnen[2] liget den bach uff under dem Tubental bis zů den Heßeln, under den Heßeln hinumb im tal gen Wåttenrúti[3] in die lynden, von der lynden den weg hinuss úber Knellenrúti gen Tuttenbrunnen, von Tuttenbrunnen hinúber bis an Korb, usserhalb Korb von der stattwērds an das Banholtz, vor dem banholtz ab gen der stattwērds in den Herweg, den Herweg hinúber zwúschen dem Brůl und vaisten wisen an den Aichbúchel, vor dem Aichbúchel gen der stattwērds hinumb gen Schönbrnnnen wider in die obgenanten undern múli und nit wyter, nach fúchssen und haßen hetzen und hessen söllen und mögen, acht jår die allernehst nach datum diss briefs koment und nit lenger, es sig dann das wir unnser erben oder nachkomen jnen das fúro erlouben ångevärlich. Und des zů urkund haben wir unnsri insigel an dißen brief henncken lassen, der geben ist uff sant Vlrichs aubent des byschofs, als man nach der gepurt Cristi zalt viertzehenhundert und sechtzig jår.

Perg. Orig. Die Siegel der beiden Grafen (etwas schadhaft) in grünem Wachs.

1460. Nov. 4. Wolfgang von Jungingen verleiht, als der älteste seines Geschlechtes, dem Cůnrat Cůn, Burger zu

[1] Ist mir sonst noch nicht vorgekommen. Der Sinn ist klar und bedarf keiner Erörterung. — [2] Schönbrunn nahe bei Pfullendorf. — [3] Wattenreuthe bei Grossstadelhofen.

Pfullendorf, der ihn nach dem Tode seines Bruders Hans Cůn darum anspricht, drei Jauchert Ackers in Pfullendorf gelegen und zwar ein Jauchert am Bol ze Lútzelnbach und zwei Juchart bei der Galgenhalde. Die Belehnung erfolgt Töchtern wie Knaben und Frauen wie Mannen. G. 1460 zinstag nach aller heiligen tag. Perg. Orig. Siegel ab. 90.

1461. Jul. 6. Cristoffel von Nubrunnen, Jacob Sutor in der Zeit Bürgermeister, Jacob Hämling Stattamman, Hans Prüsch d. j., Wilhelm Stadler und Ulrich Buch, des Rathes zu Pfullendorf, schlichten die Späne welche, in Wort und Werk, zwischen dem Abte Peter von Königsbronn und seinem Convente einerseits und Konrad Müller von Pfullendorf anderseits stattgefunden haben. Es handelt sich um eine Wiese „in vaißten wisen gelegen“. Müller verzichtet gänzlich auf dieselbe, doch soll er nicht gehalten sein dem Abte zu zahlen, was er demselben desshalb an Pfenningen, Korn oder wegen des Zehntens schuldig geworden ist. Auch gibt ihm der Abt 5 Malter Roggen Pfullendorfer Mass. G. 1461 Montag nach St. Ulrichstag. Perg. Orig. mit 3 Siegeln, darunter auch jenes des Konrad Müller, der ein halbes Mühlrad und darüber einen Kolben oder Löffel im Wappen führt. 91.

1463. Jun. 16. **Die Stadt Pfullendorf wird in den Verein St. Georgenschilds zu Oberschwaben aufgenommen.** 92.

Wir Johanns grave zů Werdenberg etc. der elter hǒptman und gemain ritterschaft der verainung und gesellschaft Sannt Jeorigenschilts zů obern Schwaben bekennen || offenlich mit dem brieve, das wir die ersamen wisen uñsere gůt frúnde burgermaister, råte und die burgere gemainlich rich ůnd arme der statt || Pfullenndorff zů uns in uñser verainung nåch lut unnsers ainungsbriefs enpfangen und genomen haben, doch mit den fúrworten und in der gestallt || als hienach steet. Dem ist also: ob ain herre oder geselle unnser verainung zů gemainer statt Pfullenndorff zů sprechen gewunne oder zů vordern, das dann die råt usser der gesellschaft uff iren aid beiden tailen ainen gemainen sǒllen geben, usser ainer andern statt zů der sach gelegen und gebúrlich. Dessglich ob die genanten gemain statt von Pfullendorff zů ainem herren oder gesellenn diser verainung zů sprechen gewunnen,

so sôllen die rât ouch uff ir aid ainen gemainen usser den andern herren oder gesellenn diser verainung, oder usserhalb so sy kain darjnn môchten vinden, beiden teilen geben. Und wan die gemainen also sind geben, so söllen yeglicher taile zû sôlichem gemainen zwên setzen, und ir sach vor den mit recht usstragen ône alles wègern und appellieren. Und ob irrung wurd welher taile kläger sin sölt, darjnne söllen sich die rât nâch beider tail fúrbringen uff ir aide erkennen welher tail kleger sin sölle. Item das wir fúrsten ouch herren fúrsten glich und mâchtige conmun jn unser gesellschaft nit enpfahen, noch mit den in verstentnús komen und unnser aynung nit enndern, meren oder mindern söllen anders dann durch ain gemain gesellschaft oder den merentail. Und söllen die zwen tail der die dennzûmâl zû sölicher manung kommen allweg das merre sin. Wann ouch ain hôptman die vorgenanten von Pfullendorff zû manung vordert, so söllenn sy iren burgermaister oder ainen des klainen râts ungeverlich dartzû schicken, doch das allweg burgermaister und klainer rât, die ye zû zyten sind, so dick die geendert oder ersetzt werden, schweren unnser gesellschaft rât zû verschwigen bis in den tôd, als sich gepurt. Sûnst sôllen die genanten von Pfullendorff uns und wir jnen in allen stucken puncten und artickeln verwanndt sin nâch lut unnsers ainungsbriefs, als ob sy by uns in dem selben unnserm brieff mit sonndern worten begriffen wâren und jr insigel daran gehenngkt hetten. Also bekennen wir sölicher fúrwort und des das vorsteet, gereden und versprechen die von Pfullenndorff daby beliben zû lassenn und dem allem getrúwlich nâch zû kommen alles ungeverlich. Und des zû wârem urkúnde und gûter sicherhait haben wir vorgenanter grave Johanns und mit uns der veste unnser lieber besonder und mitgeselle Bilgrin von Rischach vogt zû Schâre fúr uns und gemain unser gesellschaft unnser insigel an disen brieff henngken lassenn, der geben ist uff donrstag nach sannt Vits tag, nach Cristi gebúrt viertzehenhundert sechtzig und drú iâr.

Perg. Orig. Das Siegel des Grafen von Werdenberg ist abgefallen, jenes des Bilgrin von Rischach aber leidlich gut erhalten. Das bekannte Wappenbild.

1466. Aug. 1. **Die Irrungen zwischen dem Abte Peter von Königsbronn und dem Pfarrer Melchior Buschyff betreffend. (Auszug.)** 93.

Abt Ludwig von Salmenschwil und Jacob Sutor Bürgermeister zu Pfullendorf, als Compromissrichter der Späne und Irrungen, welche sich zwischen dem Abte Peter von Königsbronn und dem ersamen Melchior Buschyff [1] Pfarrer zu Pfullendorf ergeben haben, beurkunden, dass sie beiden Theilen, auf Zinstag nach St. Urbanstag nächstvergangen (Mai 27.) einen Rechtstag angesetzt haben, weisen aber, nach erfolgter Verhandlung, die Sache an Bischof Hermann von Constanz. Herr Melchior Buschiff liess durch seinen Fürsprechen Hans Brüsch Altbürgermeister zu Pfullendorf reden: Er sei zu Meckingen [2] Pfarrer gewesen und habe, da ihn daselbst oft Krankheiten an seinem Leibe befallen, gedacht die Luft zu wechseln, da er vernommen dass zu Pfullendorf „guter lufft wäre“. Herr Lienhart sein Vorfahrer [3] habe auch mit ihm darüber geredet und ihm vorgehalten, er habe viele und treffliche „underton“, die er mit Predigten und anderer Nothdurft nicht wohl versehen könne und begehre daher zu wechseln. Fernerhin sei ihm von einem Priester, der hier in Pfullendorf im Pfarrhofe in Dienst gewesen, vorgegeben worden, dass einem Pfarrer daselbst merkliche Nutzungen zustünden, zum mindesten jährlich 300 ℔ Haller an Geld, nebst anderen Einkünften, welche wenigstens 6, 7, oder 800 ℔ Haller werth seien. Darauf hin habe er sich zur Permutation entschlossen und sei vom Abte von Königsbronn mit der Pfründe beliehen worden, nach Inhalt eines Briefes, welchen er verlesen lässt. Es ist ein 1464, Jun. 27., zu Pfullendorf im Königsbronner Hofe, im Sommerhäuslein, abgefasster notarieller Akt, aus welchem hervorgeht, dass der persönlich erschienene Abt Peter dem ebenfalls persönlich anwesenden Melchior Buschiff, weiland Pfarrer zu Meckingen, die Pfarrei Pfullendorf, als vicarius perpetuus, übertragen hat und zwar mit der Auflage, dass es, in Hinsicht auf das Kloster Königsbronn, bleiben solle wie bisher. Wenn es sich aber über kurz oder lang begeben sollte, dass sich die Einkünfte des Pfarrers zu Pfullendorf dermassen minderten, dass er damit nicht ausreichen könne, so möge er sich an den jeweiligen Abt von Königsbronn wenden, und falls, dieser nicht Abhilfe

[1] Hier so, in der Folge Buschiff. — [2] Bei Radolfzell. — [3] In Pfullendorf.

schaffe, an die jeweiligen Abt von Salem und Bürgermeister zu Pfullendorf, die sich dann, falls sie sich nicht vereinigen könnten, einen Obmann setzen mögen.

Nach Verlesung dieses Instruments liess nun Buschiff weiter reden: er müsse zwei Priester zu Helfern haben, auch eine Kellnerin und einen Knecht oder Schüler und ein Pferd, alle Capläne zu ettlichen Zeiten laden; auch den Schulmeister, seine Diener, den Messmer und den Knecht, zuweilen zum Mahle haben; besonders an allen gebannten Feiertagen müsse er den Caplänen [1] ein Mahl mit Essen und Trinken reichen. Er könne daher bei seiner Pfründe seine Nahrung nicht finden. Alle seine Einkünfte habe er aufgezeichnet. Dieselben betrügen im ersten Jahre 83 ℔ minder 6 ₰, „annderthalbtusent, vierhundert und achtzehen brot“ [2], dritthalbtausend und vierhundert Eier [3], 199 Hühner, 4 Fuder Heu, 6 Viertel Erbsen und Bohnen und 30 Bossen Werch, was Alles zusammen 300 ℔ Haller werth sein könne. Da er den Abt von Königsbronn mehrfach vergeblich ersucht, auch Schulden gemacht habe, wende er sich nun an die bezeichneten Compromissrichter.

Der Abt von Königsbronn lässt antworten durch Herren Andreas Wall, Lehrer geistlicher Rechte und Advocaten etc., ihm scheine die Forderung unbillig, denn vor hundert oder anderthalb hundert Jahren habe man eine ziemliche Ordnung gemacht und dem Pfarrer eine ziemliche Portion und Corpus zugewiesen, dabei sich bisher alle Vorgänger Melchiors begnügt hätten, besonders Herr Friedrich selig [4], so eine merkliche Zeit hier Pfarrer gewesen; der habe an die 400 ℔ Haller Kriegsschulden [5] abbezahlt, ein löblich Wesen geführt, seine gute Nahrung gehabt und doch bei seinem Hingange noch ein Merkliches hinterlassen. Auch habe Herr Lienhart das erforderliche Einkommen gehabt. Was nun die Berechnung der Einkünfte betreffe, so meine er, ihm (d. h. dem Pfarrer Buschiff) müsse in allen Stücken viel mehr geworden sein. Vielleicht habe derselbe alte Schulden gehabt und abbezahlt. Hoffe daher, dass man den Kläger abweise. Melchior

[1] ainem capplan, — doch wohl einem jeden Caplan. — [2] Wahrscheinlich verschiedene Sorten. — [3] Wohl auch verschiedene Eier, von Gänsen und Hühnern? — [4] Nach Walchner S. 181 Friedrich Richer 1434. — [5] von kriege wegen.

Buschiff lässt nun dagegen reden: Meister Hans Frecher selig[1], der vor Herren Friedrich hier Pfarrer gewesen, habe eigenes väterliches Erbe gehabt und doch bei seinem Tode wenig hinterlassen. Zu den Zeiten aber, da Herr Friedrich Pfarrer gewesen, da seien „große sterbent“ gewesen, wodurch demselben merklich Seelgeräth und grosse Opfer zugefallen, so dass er an Nutzungen „uff ain jaure by tusend pfund haller“ gehabt, und doch habe auch dieser so wenig hinterlassen, dass man nach seinem Tode sein hinterlassen Gut um 15 Gulden gegeben. Auch müsse er ja dem Bischofe von Constanz jährlich 11 ℔ Haller entrichten. Nochmals lässt nun der Abt von Königsbronn erwidern, Meister Hans Frecher habe gute Nahrung gehabt, seinem Bruder und seinen Freunden fast geholfen, und auch Herr Friedrich habe seinen Freunden mehrfach Geld geschickt. Wenn auch die Opfer jetzt etwas kleiner seien, so seien doch viele gute Personen in Pfullendorf, auch gehörten 42 Dörfer, Weiler und einzelne Hofe in die Pfarrei, daher werde dem Pfarrer auch jetzt ein genügendes Einkommen zufallen. Nach diesen Reden und Wiederreden setzen beide Theile die Sache zu Recht. Die Compromissrichter aber erkennen zunächst auf die Vorlage einer Urkunde über die vor 100 oder 150 Jahren erfolgte Zuweisung eines corpus oder ziemlichen Portion an den Pfarrer.

Hierauf wird nun, durch den Anwalt des Abtes, eine besiegelte Urkunde des Bischofs Ulrich von Constanz d. d. Constantie 1348 (verbis) 7. kal. Julii (Juni 25.) ind. 1. verlesen, in welcher eine Bulle des Papstes Clemens (VI.) d. d. Auinione 10. kal. Apr. pontif. 6. (1348 März 23.) enthalten ist.[2] Die päpstliche Bulle enthält die bekannte Verfügung, dass dem Kloster Königsbronn, wegen der grossen Bedrängnisse in die es zu Zeiten Ludwigs des Bayern[3] gekommen sei und der dabei erlittenen Nachtheile, gestattet sein solle die Pfarrkirche zu Pfullendorf, deren Patronat dem genannten Kloster zustehe und deren Einkünfte die Summe von 40 Mark

[1] Nach Walchner a. a. O. im Jahre 1422. Die Frecher sind ein Pfullendorfer Geschlecht. — [2] Die Bulle ist abgedruckt in Wirtemb. Jahrbücher. 1856 b. S. 138. ex Orig. Vergl. oben Reg. 17. — [3] Der Papst nennt denselben „quondam Ludouicum de Bauaria hostem fidei christiane“ Kaiser Ludwig † 1347 Oct. 11.

Silber, wie man angebe, nicht überschreiten, nach Ausscheidung einer congrua pars pro vicario perpetuo, zu incorporieren. In der Urkunde des vom Papste mit dem Vollzuge beauftragten Bischofs aber heisst es, nachdem im Allgemeinen die Incorporation ausgesprochen ist „insuper et taxamus ex nunc, auctoritate nobis tradita, vicario in ipsa ecclesia Pfullendorff in antea instituendo universas oblaciones legata et remedia in eadem ecclesia obvenientes, ac omnes minutas decimas ipsi ecclesie in Pfullendorff pertinentes pro prebenda et nomine prebende per eundem vicarium percipiendos percipiendas et percipienda et habenda, ut ex eisdem congrue sustentari valeat, jura episcopalia solvere et alia sibi et dicte ecclesie consueta et incumbentia onera supportare."

Auf diese Urkunde hin lässt nun Herr Melchior Buschiff abermals reden: der verlesene Brief weise ihm alle Kleinzehnten und alle Opfer zu. Wenn unser Herr von Königsbronn ihm das verschaffe, so wolle er sich gerne begnügen, allein ihm werde nur der dritte Theil des Kleinzehntens, einzig allein vier Höfe ausgenommen, von denen er den ganzen Kleinzehnten erhalte. Der Abt von Königsbronn lässt nun reden: „was der brieff innhalt, darinn reden sy nit, gonnen jm das alles, sy nemen es nit". Melchior aber erwidert: im ganzen Kirchspiel geschehe Abburch am klein Zehnten, allein die schon berührten vier Höfe ausgenommen „darzů werde das opfer uff der capplon alter abbrochen, hab ain herr von Kúngsprunen verwilgot".

Als nun, nach allem Hin- und Herreden eine Verständigung nicht erzielt werden kann, weisen die Compromissrichter, wie bereits bemerkt wurde, die Sache an den Bischof von Constanz. Geben 1466 (verbis) frytag vor St. Oswaldstag. Es siegeln der Abt Ludwig von Salmansweiler und Jacob Sutor.

Perg. Orig. mit 2 Siegeln.

Wie sich die Sache weiter vor dem bischöflichen Tribunal gestaltete, weiss ich nicht anzugeben, allein so viel scheint sicher zu sein, dass der Abt von Königsbronn nicht nachgab, denn am 13. September 1469 hat Mag. Petrus Spät prothonotarius oppidi Pfullendorf, über die durch den Frater Ulricus Ott, als Procurator des Abts von Königsbronn voll-

zogene Verleihung der Pfarrkirche zu Pfullendorf an Johannes Bitzer plebanus ac vicarius perpetuus ein Instrument aufgenommen, welches in Orig. vorliegt. Bitzer verspricht darin, dass er sich mit den Einkünften, welche ein vicarius perpetuus von altersher gehabt begnügen werde (contentus manere debeat) und den Abt und Convent niemals wegen Aufbesserung (augmentationem seu meliorationem) seiner Einkünfte molestieren werde.

1471. Mai 31. Ulm. Bürgermeister und Rath zu Ulm geben, nach einem auf Mittwoch nach der h. Zwölfboten Schidungstag jüngstvergangen (1470 Jul. 17.) abgehaltenen gütlichen Tage, in Sachen des auf sie compromittierenden Grafen Ulrich von Oettingen und der Stadt Pfullendorf, einen Spruchbrief, durch welchen die Parteien vor den Kaiser gewiesen werden. Graf Ulrich vertritt zugleich auch seine minderjährigen Neffen, die Söhne des † Grafen Wilhelm v. Oettingen. Sein Anwalt ist Nicolaus Wiertt genannt Moll, Doctor. Für Pfullendorf sind erschienen Jacob von Neubronnen und der Rathsschreiber Meister Peter Spät. Es handelt sich um die Stadtsteuer, welche bereits K. Sigmund den Grafen Ludwig d. ä. und Ludwig d. j. von Oettingen verpfändet habe und welche von der Stadt, seit 12 Jahren, nicht mehr bezahlt worden sei. Pfullendorf behauptet durch ein erhaltenes kaiserliches Mandat davon abgehalten worden zu sein. Fürsprech des Grafen ist Hans Fewcht, Fürsprech der Stadt Pfullendorf aber der Altbürgermeister von Ulm, Ulrich Ehinger genannt Oesterreicher. G. Vlme 1471 fritag vor dem h. Pfingstage. 94.

Perg. Orig. Siegel ab.

1471. Sept. 12. Regensburg. Kaiser Friedrich III. gebietet den Städten Lindau, Schweinfurt und Pfullendorf, dass sie dem Grafen Ulrich von Oettingen die demselben verpfändeten und, ungeachtet mehrerer Weisungen, eine Zeit lang nicht ausbezahlten Stadtsteuern entrichten sollen, unter Benachrichtigung, dass er sich desshalb mit dem genannten Grafen verglichen habe, so zwar, dass nur die Hälfte der verfallenen Steuern an diesen ausbezahlt, die andere Hälfte aber, bis auf Weisung des Kaisers, für denselben zurückbehalten werden solle. G. Regensburg 1471. Sept. 12. Röm. 32,

Kais. 20. Hung. 13. Enthalten in einem Vidimus des Grafen Johann von Sultz, Hofrichter zu Rotweil, für den Gewaltboten des Grafen Ulrich, 1471, zinstag vor St. Michelstag (Sept. 24.). Perg. Orig. mit Siegel des Hofgerichts Rotweil.

Ein am gleichen Tage und Orte, ebenfalls für Fritz Fuldner, den Gewaltboten des Grafen von Oettingen gegebenes Vidimus des genannten Hofrichters, enthält nur die oben angeführte Weisung zur Zahlung, ohne die Bestimmungen hinsichtlich der Zurückbehaltung der Hälfte. Es wird sich überhaupt nur um im Namen des Kaisers erlassene Mandate handeln können, denn dieser befand sich am 12. September schwerlich in Regensburg. Vergl. Chmel Regg. Frider. nr. 6432 ff. Wegen der Verpfändung der Stadtsteuer zu Gmünd, Pfullendorf und Bopfingen vergl. die Urk. K. Friedrichs 1443, Mai 17. Chmel Reg. 1433, fernerhin 1444, März 20. Reg. 1615. 95.

1475. Jan. 29. Andernach. Derselbe beauftragt seinen Diener Hofgesind und lieben Getreuen Marquard Brisacher, Doctor [1], bei den Städten Constanz, Ravensburg, Ueberlingen, Lindau, Pfullendorf, Ysni, Wangen, Schweinfurt und Buchhorn, die rückständigen Steuern für das Reich einzuziehen. G. Andernach sunntag nach S. Paulstag convers. 1475. Röm. 35. Kais. 23. Hung. 16. Enthalten in einem Vidimus, welches Hans Lanntz von Liebenfels Stadtamman zu Constanz, dem persönlich vor Gericht erschienenen Herrn Marquard Brisacher Doctor und Ritter, an Montag vor St. Gertrudentag 1475 (März 13.) ausgestellt hat. Perg. Orig. mit dem Siegel des Stadtgerichts zu Constanz in rothem Wachs. In der Fortsetzung des Königshofen (Mone Quellensammlung I, 278) wird Pfullendorf unter den Städten genannt, welche dem Kaiser zu Dienst gen Nůß zogen sind, was wahrscheinlich im März geschah. 96.

1475. Feb. 6. Andernach. Derselbe schreibt an den Magistrat zu Pfullendorf, auf dessen dem Reichserbmarschalk Heinrich zu Pappenheim wegen der rückständigen Stadtsteuer erstatteten Bericht, aus welchem zu entnehmen gewesen,

[1] Marquard Brisacher wurde schon 1440 von K. Friedrich, als dessen Protonotar, in Dienst genommen. Vergl. Chmel Regg. Frider. nr. 77.

dass die seit einigen Jahren ausstehende Steuer lange Zeit den Grafen von Öltingen auf deren Quittungen ausgefolgt worden sei. Da nun aber der Kaiser diese Steuer selbst einzunehmen beschlossen, so habe er dem Doctor Marquard Brisacher die Vollmacht ertheilt, von Pfullendorf in Empfang zu nehmen, so viel noch im Rückstande sei. Unter Bedrohung mit dem Verluste aller Privilegien und einer Pön von 60 Mark Goldes, im Falle des Ungehorsams. G. Andernach Montag nach Estomichi 75. Kaiserth. 23. Ad mandatum proprium dni. imperatoris. 97.

Pap. Orig. mit rückwärts aufgedrücktem Siegel.

1477. Nov. 4. **Die Vereinigung mit St. Jörgenschild bringt eine Sühne zwischen Hans Friedrich von Reischach zu Neuhewen und der Stadt Pfullendorf zu Stande.** 98.

Wir hoptmann und gemain ritterschaft der verainung Sandt Jorgenschiltz im Hegow, bekennen offenlich mit dem brief, als sich dann ettlich spenn tzwüschen den vesten ersamen und wysen Hansfridrichen || von Rischach zur Núwenhewen ains, burgermaister und raute zů Pfullendorf anders tails gehalten, der si sich uf uns zu recht geaint, daran wir uf hút datum jnen rechttag fúr uns gen Engen ge||setzt und si gehỏrt, und nachdem Hansfridrich vor uns geredt, die maynung uf jm tragend, wie sich vor ettwas zidten begeben hab, das er des hochwúrdigen fúrsten und herren hern Hermans bischofen || zů Costentz wirdiges gedächtnúß und aller siner verwandten offner gesagter vinde, mit bewarung wie ainem edelman gebúr gewesen, da sig er uff ainen laybrůder, der unserm herren von Salmenswyler zü versprechen stünd, gestossen, der hab geritten ain pfårt, dem als sinem vinde hab er das genomen und dem gesagt und bevolhen, das er sölte sagen, der pfaffen vind hetten jm das genomen; demnach er ouch zü ainem hirtten komen sig, hab dem die mainung ouch gesagt und das also ze sagen bevolhen, der maynung ob yemen hernach kåm, das zu eröffnen, damit niemen bedörft jlen. Das offenn gemain geschray sig gen Pfullendorf komen, da gewesen, daran sich die von Pfullendorf nit kert, sondern haben si jn gejlet, so wyt und in der måss, das er sine pfårt hab müssen abritten, von andern sinen mercklichen anschlegen und geschäften getrengt und

des sonst zů grossen costen und schaden komen sig, maint er die von Pfullendorf sollten gewyst werden, jm sôlich schmach, sumsåli, pfert, costen und schaden zů wandeln und abzetragen. Dagegen dann die gemelten von Pfullendorf haben laussen reden, sich hab vor fünf jåren begeben, das ainem laybruder, der jrs bywonners knecht gewesen, ain pfårt nach by ir statt genomen, do sig das geschray in jr statt komen, do das gescheen und nit mit den worten wer das getôn hett, da haben si, als si dem rich, dem rechten, jrem bywonner und aller erberer verpflicht nach, als ain erbere statt des richs schuldig sigen und jnen wol zimpt, der dem ouch sin pfårt entwört jr bywonner gewesen und noch sig, er geb jn och stúr und anders, zudem sig das geschray komen, ainer hab das getôn, sig übernacht in jr vorstatt gelegen und morndes durch jr statt geritten und das darvß getån, zů dem so gepiett der funfjärig kayserlich verpennt frid, wa jnnen im rich angriffen wurd, das mengklich das sôll jlen, und zü recht ufhalten, jr knecht geschickt an die end da solichs verhandelt, zu erlernen wie das zügangen wer, das getôn oder us was gerechtigkait das gescheen wär. Do die hinuß an das end uf den hůfslag kåmen, do sigen sie ettwie verrer geritten und haben bald den hufslag verlorn, und sigen nie an in komen, noch sin sichtig worden, haben ouch in niendert gejrrt, noch untz uf den den gestrigen tag nie bericht gewesen, wer der wär, der das getôn hab, darinn nicht anders denn sj mainen uß den ursachen vorbestimpt und nach gepür schuldig gewesen und noch wol wa sich solichs begeb die billichkait zůtun uff im trůg, und sig kain söllich offen geschray noch lúdem gewesen, und dwil si die ding nit anders denn gehôrt sig gehandelt haben, so mainten si Hansfridrich solt von uns gewyst werden, si deßhalb anraichs zü erlaussen und das si jm nichtz zü antwurtten schuldig sin sölten. Und als wir si mit den und vil merern wortten, hierjnn zů beschriben nit nodt, gnügklich verhortten, haben wir tzwuschen den genanten parthien die spenn in der gúttlichkait hinzülegen gesücht und so vil volgfunden, das wir si in der güttlichkait haben betragen in nachgeschribener form, dem also ist, das die gemelten von Pfullendorf umb vermidung vil müg cost und arbait unns zü eren lieb und gevallen, nit der handlung noch der ursach nach, das die

von Pfullendorf uß verpflicht noch billichhait darumb yemend icht schuldig sigen, Hansfridrichen tzwaintzig gulden Rinischer geben und sollen daruf aller tzwútrácht unfrúntschaft unwillens und was sich der ding halb untz úf hút datum dis briefs, tzwischent den genanten parthien und allen den so darinn verwandt und darvnder verdaucht sind verloffen hant, gantz und gar geaint, gericht und geschlicht haissen, hingelegt vernicht tod und ab und ainandern güt frúnd und gönner sin, als si unns das baidersidt bi güten trúwen geredt haben, all arglist untrúw und böß geverd hierjnn gantz vermitten und ußgeschaiden. Und des zu warem offem urkund so haben wir genanten hoptman und gemain ritterschaft der gemelt verainung als tädinger der brief tzwen in glicher lut schriben und yeden tail ainen under Caspars von Clingenberg der zidt unnsers hoptmans anhangenden insigel, unns und jm sunst unschädlich, von der genanten, parthien ernstlicher gebett willen besigelt, geben laussen. Und wan wir genanten Hansfridrich von Rischach und burgermaister und raute zu Pfullendorf söllicher täding in zügen willig und zü gevallen den genanten unsern gnedigen herren der ritterschaft benúgig gewesen sind, so hab ich genanter von Rischach mit fliß ernstlich erbetten den vesten Conratten von Rischach zu Ach, minen lieben vetter, das er sin aigen insigel fúr mich prestenhalb des minen jm ön schaden an den brief offenlich haut geton hengken. So haben wir burgermaister und raute zü Pfullendorf unser gemainen statt insigel ouch daran gehengkt, am zinstag nach allerhailigen tag, do man zalt von Crists gepurt vierzehenhundert sibentzig und siben jårn.

Perg. Orig. mit den Siegeln des Caspar von Clingenberg, Konrad von Reischach und der Stadt Pfullendorf.

1479. Feb. 1. Rudolf Graf von Sultz Landgraf im Cleggöw bringt zwischen Burgermeister und Rath von Pfullendorf und Hans Sorg, auch von Pfullendorf, welche „antreffend den anlauß zu Enngen, durch die edelen und vesten hoptman der gesellschaft sant Jörgenschilt zwischen jnen gemacht“ zwistig geworden sind, einen vorläufigen gütlichen Vergleich zu Stande, vermöge dessen die Sache von beiden Parteien (Hans Sorg ist Kläger) auf ihn selbst, den zu Eingang genannten Grafen Rudolf und etliche andere Räthe und

Diener des Herzogs von Oesterreich, nämlich: den Grafen Sigmund von Luppffen Landgrafen zu Stühlingen und die edlen und vesten Heinrich von Clingenberg, Yttelhans und Hansjacob beide von Bodman, Vettern, Bilgri von Rischach und den ersamen Hans Wißpockh genannt Zägky d. ä., von Stockach, gesetzt sein solle. Folgen die üblichen Versicherungen hinsichtlich des Geleites für Hans Sorg und sein Weib und die von Pfullendorf. G. Montag vor purific. Marie 1479. Es siegeln Graf Rudolf von Sultz, die Stadt Pfullendorf und Hans Sorg (der einen Vogel, Reiher? im Wappen führt). Perg. Orig. 3 Siegel. Sorg stand bereits im Jahre 1476 gegen die Stadt Pfullendorf vor dem Stadtgerichte zu Ueberlingen in Rechtfertigung. Die Veranlassung des Haders war vermögensrechtlicher Gattung. 99.

1482. Apr. 8. Wien. K. Friedrich III. richtet, auf Ansuchen des Fiscalprocurators, einen ernsten Befehl an den Magistrat zu Pfullendorf, wegen Zahlung der, mit Verachtung kaiserlicher Gebote, „gute Zeit“ in Rückstand befindlichen Stadtsteuern. Unter Androhung des Verlustes aller Privilegien und einer Pön von 50 Mark löthigen Goldes. G. Wien 8. Apr. 1482. Kais. 31. Pap. Orig. Siegel rückwärts aufgedrückt. 100.

1486. März 13. Anna Abtissin des Klosters Wald, nebst Priorin und dem Convente daselbst, vergleichen sich mit der Stadt Pfullendorf, hinsichtlich der Verpflichtung ihres in der Stadt wohnenden Hauswirthes. Derselbe hat für seine Person jährlich 15 ß ₰ zu zahlen, wofür er dann steuer- dienst- und wachtfrei ist, nur den Fall ausgenommen, dass man „mit dem hoptbanner ausziehen“ müsste, oder dass man, zur Vertheidigung der Stadt, Leute auf die Mauern bedürfte. Besitzt er aber in der Stadt gelegenes Gut, so soll er das versteuern wie andere Bürger. Wenn er ein Gewerbe treibt, so soll er der betreffenden Zunft desshalb Abtrag thun. Er soll zu Weihnachten dem Bürgermeister Gehorsam schwören, jedoch unvergessen der vorstehenden Artikel. G. 1486 mentag nach St. Gregoriustag. Das Siegel der Abtissin fehlt zur Hälfte, dagegen sind die Siegel des Convents und der Stadt wohlerhalten. Perg. Orig. 3 Siegel. 101.

1493. Aug. 29. Bilgri von Rischach zu Stoffeln bringt „als frúntlicher untertädinger“ zwischen der Frau Amalie Fürstin und Abtissin zu Lindau und der Stadt Pfullendorf, einen Vergleich zu Stande, wegen der Zwistigkeiten, welche hinsichtlich der Vogtei über die um Pfullendorf gesessenen Eigenleute des Klosters bestanden. Es wird bestimmt: 1) Die besagte zum Ammanamte der Stadt Pfullendorf gehörige Vogtei, wird von der Stadt Pfullendorf, durch den jeweiligen Bürgermeister als Träger, zu Lehen empfangen. Als Lehensschilling sollen dabei 5 ß ₰, für den Lehenbrief aber 1 Gulden „und nit mer“ bezahlt werden. So lange ein Burgermeister im Amte oder doch im Rathe bleibt, kann er Träger sein. Wenn er aber stürbe, oder aus dem Rathe käme, so ist ein neuer Träger zu praesentieren, der Gelübde und Eid thut nach Lehenrecht. 2) Wenn eine neue Abtissin in Lindau gesetzt wird, so hat die Muthung des Lehens in Jahresfrist zu erfolgen. 3) Der Stattamman zu Pfullendorf soll die um die Stadt herum gesessenen Eigen- und Vogtleute des Klosters pflegen und bei ihren alten Herkommen lassen. Wie er über Ungenossami, Fälle. Gelass und Theilung berichtet wird, so soll er es der Abtissin oder deren Amtleuten mittheilen. 4) Jeder Mann giebt ihm jährlich 2 ß ₰ und 1 Fassnachthuhn, jede Frau 1 Fassnachthuhn zu Steuer. Ehegatten zahlen gemeinsam 2 ß ₰ und einen Hahn, statt der zwei Hennen. G. 1493, donstag nach St. Bartalmestag. Perg. Orig. mit 3 Siegeln. Aus einer Urk. 1497, Apr. 9., ist ersichtlich, dass Bilgri von Reischach der Vater der Abtissin Amalie war, welche auch in ihren Siegel, unten, das Reischachische Wappenschild beifügt. Es sind, bis ins 18. Jahrhundert herab, zahlreiche Lehenbriefe vorhanden, welche, beiläufig gesagt, auch zur Richtigstellung der bei Walchner gegebenen Reihe der Bürgermeister benützt werden können. 102.

1494. Mai 7. Kempten. K. Maximilian bestätigt einer erbaren Rathsbotschaft alle Privilegien der Stadt Pfullendorf. G. zu Kempten 1494, 7 tag des monats Mai. Perg. Orig. mit Siegel an weiss-blau-rothem Seidenstrange. Ad mandatum dni. regis in consilio Conradt Sturtzel de Buchen doctor und ritter cantzler. 103.

1494. Mai 8. Kempten. Derselbe nimmt, in seiner Eigenschaft als Erzherzog von Oesterreich und unter Berufung auf das schon dem Erzherzoge Sigmund gegenüber bestandene Verhältniss, die Stadt Pfullendorf auf 10 Jahre in seinen besondern Schutz auf. Sollte der König (Erzherzog) mit Jemanden in Krieg und Feindschaft kommen, so dass dem Hause Oesterreich zugehörige Städte und Schlösser belagert würden u. s. w., so haben die Pfullendorfer, auf seine Kosten aber in ihrem Solde, 25 gewappnete Mann zu Fuss, deren Hauptleute aber zu Ross, zu halten „enhalb der gepierg auf drei monadt sechs meyl wegs zu ringsumb". G. Kempten 1494. 8. Mai. Commissio dni. regis propria. R. Nicolaus Ziegler. Perg. Orig. mit Siegel. 104.

1495. Sept. 5. Worms. Derselbe belehnt den Jacob Sutter mit den vor dem oberen Thore gelegenen Herzogs- oder Affterlehen, nachdem Wolf von Homburg, als Träger der Stadt resigniert hat und zwar unter der besonderen Vergünstigung, dass die Stadt in Zukunft dieses vom Hause Oesterreich herrührende Lehen, durch einen Träger empfangen könne, welcher entweder ein Edelmann oder Bürgermeister daselbst sei. G. Worms Samstag nach St. Egidientag 1495. Röm. 10. Ung. 6. Commissio dni. regis in consilio. Perg. Orig. mit Siegel. Vergl. Reg. 72. 105.

1496. Jul. 1. Spruchbrief des Hanns Bayer Stattammans zu Pfullendorf, die Reinhaltung der Strassen betreffend. Herr Heinrich Streicher Leutpriester zu Zell am Andelsbach klagt gegen Hans Hemling Bürger zu Pfullendorf „aus dem verlesenen briefe — — hab man gar wol verstanden, dass die gaß zwischen Hemlings haus und jetzo Jörgen Mayers heuslin, so sein bedachten herr Heinrich Strichers gewesen sey, ain gemain gaß sein soll und auch sauber gehalten werden. Nun hab Hemling ain propheten [1] in die gassen gericht, die gaung dan bedachten Jergen Mayern uff das sin, so dann er (Streicher) im zu kouffen geben hab. Dieselbig prophet soll ouch an dem ennde nit sein, darumb so bitten und begeren

[1] heimliches Gemach (privé). Das Wort kommt schon in der um 1360 geschriebenen s. g. Schöppenchronik von Magdeburg vor. Hegel Städtechronik VII, 155. „ein jode — vel in ein priveten edder heimlicheit."

sie (Streicher und Mayer) denselbigen Hemling guetlich oder rechtlich zu weysen und die gassen sauber zu halten, wie dann der verlesen brieff das zugäb und von alter här gehalten sei, denn sölich prophet sy an dem ennde ain newerung und ain muettwill.“ Hierauf lässt nun aber Hemling antworten: ain artigkel im brieff weys clärlich auß, daß die gaß gemain sin soll. Daß aber er die gaßen nit nutzen oder bruchen soll, geb der brieff nit zu, sonnder söll das underheuslin kain unsuberkait darjnn haben noch schitten als man gar wol verstanden hab. Sein prophet sy ouch an dem eunnd nit ain newerung, dann er und ouch sin vorfar haben die also bißhar lennger dann man gedenken mag, one menigelichs intrag an dem ennde gehebt, darumb hoff und vertruwe er, man lass jn billich bey sollichem seinem innhaben beleyben.“ Es wird nun auch in der That zu Recht erkannt „das Hans Hemling bey seiner propheten beleyben soll“. G. 1496, frytag vor St. Ulrichstag. Enthalten in einem besigelten Vidimus des Magistrats von Pfullendorf 1560, Jun. 28. 106.

1499. Jul. 30. Constanz. K. Maximilian befiehlt dem Magistrate zu Pfullendorf, auf Anrufen des Hainrich von Smalkalden, dem er die Stadtsteuer verschrieben habe, dieselbe unweigerlich auf Martini gegen Quittung auszubezahlen. G. Costenntz zinstag vor St. Peterstag ad vincula, anno 99. Röm. 14. Hung. 10. Ad mandatum dni. regis proprium, Serntein. Pap. Orig. mit Siegelspur. 107.

1501. Jul. 10. Pfaff Hans Murer Leutpriester zu Husen am Andelspach, vermacht, zur Zeit da er dieses wohl thun „und zu kirchen und sträß gon kundt“, den lieben Heiligen der Pfarrkirche zu Pfullendorf seine „vier bůcher oder volumina so man haysset und genempt werden die vier tayll speculi Vincenty“. Nach seinem Tode, — doch möge ihn Gott noch lange auf Besserung leben lassen — „sollen der bedauchten lieben haylgen pfleger sollich vier volumina zu jren handen nēmen und in derselben lieben haylgen libry lǒgen und darjnne beliben lassen on alle inträg und widerrede miner erben und mänglichs von jret wegen, als dann ich das dem ersamen herr Hainrichen Häckern sälig mit mund und mit hand zugesagt.“ G. sambstag nauch Ůdalrici 1501. Er-

betener Siegler: Junker Hans Gremlich von Menningen. Perg. Orig. Siegel ab. Es handelt sich um das seiner Zeit sehr berühmte Werk des Vincentius von Beauvais † c. 1260 und ohne Zweifel um eine Druckausgabe desselben. Beachtenswerth ist, dass die Pfarrkirche zu Pfullendorf eine libry, Bücherkammer, Bibliothek besass. Es gab schon im 15. Jahrhunderte ein raths- und siegelfähiges Geschlecht „Murer" in Pfullendorf. Dasselbe führte einen mit 3 Kugeln belegten Schrägbalken im Wappen. Ob Pfaff Hans, der kein eigenes Siegel führt, dazu gehörte, muss dahingestellt bleiben. 108.

1501. Aug. 4. Innsbruck. K. Maximilian I. thut seinem Sollicitator der Hofkammer und lieben Getreuen Jacob Villinger, mit Verwilligung der Kurfürsten und anderer trefflichen Räthe, wegen seiner guten Dienste die besondere Gnade, dass derselbe die gewöhnliche Stadtsteuer von Pfullendorf, welche 100 ℔ Haller beträgt [1] und immer auf Martini zu entrichten ist, einnehmen und für sich verwenden dürfe. Diese Vergünstigung wird auch auf Frau Anna Villingerin, für die Dauer ihres Lebens ausgedehnt, wenn sie nämlich ihren genannten Sohn überleben sollte. G. Innsbruck 1501, Aug. 4. Röm. 16. Hung. 12. Unter der Falte steht das Handzeichen des Königs, auf derselben: ad mandatum dni. regis proprium Bertoldus archiepiscopus Moguntinus archicancellarius sst., Blasius Höltzl. R^ta^ li. V. fo. I^c^ xiii. ca. secundo. Perg. Orig. Siegel abgefallen. Die Willebriefe der Kurfürsten Jacob von Mainz, Jacob von Trier, Friedrich von Sachsen (1507, Jul. 25. Constanz), Joachim von Brandenburg (1507, Nov. 2. Cöln an der Spree) und Philipp von der Pfalz (1508 Jan. 7.) liegen vor. 109.

1503. Aug. 5. Tellfs. Derselbe theilt dem Magistrate zu Pfullendorf mit, dass er den Heinrich von Smalkalden (vergl. Reg. 107), dem er die Pfullendorfer Stadtsteuer verschrieben, in anderer Weise befriedigt habe, so dass dieser die erlangte Verschreibung wieder in die Hand des Königs zurückgeben werde, „dieweil wir aber dieselben statsteuer

[1] Die Stadtsteuer von Lindau betrug 1442 jährlich 100 Pfd. ₰. Chmel Regg. Frider. III. nr. 1277.

unserm buchhalter Jacoben Villinger [1] auch verschriben haben, demnach empfehlen wir euch ernstlich mit disem brief, und wellen das jr nu hinfür dem gemelten Villinger ierlichen die statsteuer auf dis unser geschefft und sein quittung, nach lut der verschribung so er vormals darumb von uns hat, unangesehen des gemelten von Smalkalden verschreibung, raichet und gebet. G. zu Tellfs 5. Aug. 1503. Röm. 18. Hung. 14. Per regem pro se. Ad mandatum dni. regis proprium Serntein. Pap. Orig. mit Siegel. 110.

1504. Apr. 20. Clemendt (Clemens) Richlin (von Meldegg) Altbürgermeister zu Ueberlingen bringt zwischen dem Abte Johann von Salmansweiler und der Stadt Pfullendorf einen Vergleich zu Stande, wegen der Stadtmauer am oberen Thore, welche zum Theil von selbst gefallen, zum Theil von den Anwälten des Abts abgebrochen worden sei, wodurch Irrung und Späne entstanden. Abt und Convent zu Salmansweiler sollen nun eine Mauer hinaus bis zum Ende der Capelle machen lassen. Dieselbe soll am äussersten Ende der Capelle, gegen das Thor zu, anfangen, und, bis zu dem Hause welches abgebrochen wurde, in der Dicke aufgeführt werden, welche die alte Mauer hatte. In der Tiefe soll sie dem Hofe gleichstehen, und der Gang und der Lauf zwischen dem Hause und der Mauer, sollen 3½ Schuh breit genommen werden. Der Abt und seine Anwälte haben das Recht dieselben abzuschliessen, doch mögen sie eine Thüre auf den

[1] Jacob Villinger trat, nach dem Tode des K. Maximilian, in die Dienste des K. Karl V. und war 1522 dessen Rath und Schatzmeister. K. Karl V. schlägt 1522 März 13., zu Brüssel, dem Jacob Villinger von Schonenberg, zu der ihm von K. Maximilian † verliehenen Stadtsteuer von Pfullendorf, die Summe von 1200 fl. Rh. Perg. Orig. im G L.A. Am 30. Sept. 1547, von Augsburg aus, sah sich der Kaiser in den Fall versetzt, der Stadt Pfullendorf durch ein Mandat zu gebieten, dass sie dem Sohne des † Jacob Villinger, Karl Villinger Freiherrn von Schönenberg, die Stadtsteuer auf dessen Quittung entrichten solle. Pap. Orig. Am 11. Nov. 1614 endlich, überliess der besagte Karl Villinger Freiherr von Schönenberg etc. Kämmerer des Herzogs Maximilian von Bayern, dem Kloster Zematshausen in der Herrschaft Seyfriedsberg gelegen, zur Stiftung eines ewigen Jahrstages, die Pfandschaftssumme von 1200 fl., nebst allen dazu gehörigen Briefen. Da diese in das Archiv der Stadt Pfullendorf gelangten, so wurde jedenfalls das betreffende Kloster von derselben befriedigt.

Gang haben, damit sie und die Ihrigen zur Capelle wandeln können. Der Abt soll aber „schutzlöcher oder schrenntz" (Schiessscharten) in die Ringmauer machen lassen und die Mauer soll fürohin ewiglich der Stadt Pfullendorf Ringmauer sein und heissen. Bis zur Capelle hat der Abt die Mauer mit „Fachung" zu versehen. Die Stadt aber unterhält die Mauer „vom fūß bis an das tach". Die Steine vom Abbruche der alten Mauer verbleiben dem Abte, welcher fernerhin von der Stadt 150 Gulden Beitrag zum Baue erhält. Es siegelten Clemens Richlin, Abt Johann und dessen Convent, sowie die Stadt Pfullendorf. G. 1504 samstag vor St. Jörgentag. Perg. Orig. mit 4 Siegeln.

Der Erhaltung der Stadtmauer wurde von Seiten des Magistrats stets die erforderliche Sorgfalt gewidmet. Wenn Eigenthümer von Häusern, welche an derselben gelegen waren, bauliche Veränderungen vornehmen wollten, so bedurften sie der Genehmigung des Rathes, der sich desshalb einen Revers ausstellen liess. Reverse dieser Art liegen aus der Zeit kurz vor Beginn des dreissigjährigen Krieges vor. 111.

1507. Jul. 25. Constanz. Die Kurfürsten Jacob von Mainz, Jacob von Trier (Markgraf von Baden) und Friedrich von Sachsen, geben gemeinsam einen Willebrief, zur Zuweisung der Pfullendorfer Stadtsteuer an Jacob Villinger und dessen Mutter, unter Einrückung von Reg. 109. G. auf dem h. Reichstage zu Costentz 1507 an St. Jacobstag. Perg. Orig. mit 3 Siegeln. 112.

1507. Nov. 2. Cöln an der Spree. Willebrief des Kurfürsten Joachim von Brandenburg, ebenfalls mit Einrückung von Reg. 109. G. Coln an der Sprew dinstag nach omnium sanctorum. Perg. Orig. mit Siegel. 113.

1520. Jul. 20. Constanz. Bischof Hugo von Constanz gestattet, auf Antrag des Abts Melchior von Königsbronn und des Conrad Stukli vicarius perpetuus der Pfarrkirche zu Pfullendorf, sowie auch des Magistrats daselbst, die Anlegung eines neuen Friedhofes bei der St. Katharinencapelle vor der Stadt, weil der bisherige Friedhof an der Kirche

(pro tota subditorum illius multitudine) zu klein und auch, während der Pestzeiten welche in verwichenen Jahren (annis superioribus in dicto oppido et circumcirca) gewüthet hätten. zu sehr angefüllt worden sei (adeo effossum et cadaveribus oppletum sit, quod cives et incole dicti oppidi circa sepulturam corporum decedentium hactenus multas perpessi sint incommoditates). Dat. Constantie in aula nostra 1520, Jul. 20. ind. 8. Perg. Orig. Siegel ab. Es war dieser bischöflichen Bestätigung ein am 10. Juli 1520 (Zinstag vor St. Margarethentag) abgeschlossener Vertrag zwischen dem Abte, vicarius perpetuus und der Stadt, vorausgegangen, welcher ebenfalls im Orig. vorliegt. 114.

1521. Feb. 3. Worms. K. Karl V. bestätigt einer erbaren Rathsbotschaft alle Privilegien der Stadt Pfullendorf. G. Wurmbs 1521, Feb. 3. Röm. 2. Reiche 6. Perg. Orig. mit Unterschrift. Ad mandatum dni. imperatoris proprium Albertus Cardinalis Moguntinus archicancellarius sspt. Das Siegel an gelb-schwarzem Seidenstrange. 115.

1521. Febr. 17. Worms. Derselbe bestätigt der Stadt Pfullendorf ihre Zollprivilegien, unter Bezugnahme auf eine desshalb an K. Friedrich III. zu Rotweil 1485, Aug. 25., gegebene Urkunde. G. Worms 1521, Feb. 17. Röm. 2. Reiche 6. Perg. Orig. mit Siegel, Unterschrift und Unterzeichnung des Reichserzkanzlers Cardinal Albrecht. 116.

1525. Oct. 2. Abt Melchior von Königsbronn vergleicht sich mit dem Magistrate zu Pfullendorf, wegen der seinem Kloster seit unvordenklicher Zeit fallenden Pfefferzinse, aus verschiedenen Häusern und Grundstücken in der Stadt, dahin, dass diejenigen Pflichtigen, welche lieber Geld zahlen wollen, statt eines Pfundes Pfeffer, 7 ß ₰ Pfullendorfer Währung zu geben das Recht haben sollen. G. 1525 mentag nach St. Michelstag. Es siegelten der Abt und die Stadt. Perg. Orig. 2 Siegel. 117.

Roth v. Schreckenstein.

Urkundenbuch der Deutschordens-Commende Beuggen.

(Schluss. Von 1500 an.[1] Mit Nachträgen.)

a. Regesten.

1500 Merz 9. Der Komthur Georg von Homburg zu B. siegelt eine Urkunde über einen Güterverkauf zu Karlisouwe.[2] G. mentag nach der alten vassnacht. 500.

1503 Juni 26. Cleinhanns Brambach zun Huttinen[3] ab dem Schwarzwald reversirt sich gegen den Komthur Jörg von Homburg zu Bucken, der ihm gegen Baarzahlung von 105 Gulden und Verschreibung seines liegenden und fahrenden Gutes, in dem Hause zu Bucken eine Pfründe mit Essen und Trinken verliehen hat, „als gůt vnd wie man dann die daselbs ob der jungkherren tisch pfligt zu geben, mit einer cammer, ouch vnder vnd vber, vnd ob er kranckheit oder anderer sachen halb nit ob der jungkherren tisch sêsse, solle er nút destminder als gůt, als dieselben haben. Geben vff mentag nach sant Johanns des töuffers tag.“ Perg. Orig. Es siegelt Junker Růdolff jm Graben, Schultheiss zu Rinfelden. Das Siegel ist schlecht erhalten. 501.

1504 Merz 5. Abtheilung des Zehnten zu Lengnow[4] zwischen den Herren von St. Johann zu Lügkeren[5] und den Deutschherren von Büken. By dem ist gsin von herren von Büken der hofmeister mit namen her Wolfgang von Blůmeneck vnd Hans Hupsch, her vogt von Karlisow[2], vnd Hans Lew von Baden, der zit ein schafner der herren von Bücken, vnd von den herrren von sant Johanseren ist dar bigsin Burckart Ragor, der herren von sant Johanss von Lügkerren schafner, vnd Cůnrat Müller von wegen des goczhuss von Eisidlen; vf sant Fridliss abend. Pap. Cop. 502.

1504 Nov. 23. Der Fischer Jacob Elgg reversirt sich gegen den Junker Adelberg Trugsess von Rynfelden und Hans Himelkron, Kirchherr zu Eichsel[6], als Obere der

[1] Von hier an gebe ich nicht mehr die Regesten aller Urkunden, sondern nur noch die der wichtigeren. — [2] Karsau BA. Säckingen. — [3] Hütten bei Riedichen BA. Schönau? — [4] [5] Lengnau und Leuggern Cant. Aargau. — [6] Eichsel BA. Schopfheim.

Bruderschaft der heiligen drei Mägde St. Kungund, Mechtund und Wybrand zu Eichsel, wegen Verleihung des sog. Melyfachs in und am Rhein oben am Melebach[1] gelegen, das Ritter Melchior von Schönouw an die Bruderschaft vergabt hat, zu einem Erblehen gegen 3 Pfd. Pfge. jährlich. Geben uff samstag vor sant Katherinen tag. Pap. Cop. 503.

1506 Jul. 2. Heintz Kamerer von Häwyll[2] vergabt an das Gotteshaus zu Birdorff[3] 20 Pfd. Haller als Schenkung nach dem Tode. Zeugen: Clein Hanns von Bůch[4], Heinrich Schäffer von Bůch, Peter Läber von Etzwyll[5], Hanns Waltkilcherer von Birdorff und Hans Bettmaringer von Birckingen.[6] Es siegelt der Waldpropst Cleinhanns zur Nidren Mullyn.[7] .. vff donnstag nach sant Peters vnd Paulss tag. Perg. Orig. Das Siegel hängt an. 504.

1507 Jan. 19. Der Vogt Kleinhans Ratzler zu Nieder Schwerstatt[8] bekennt, dass Wittnower von Rietmatt[9] an Erhardt Fügker von Karlyssow[10] „die vischentz vnd weyd, genant das steynvach mit aller siner zůgehörd, vnd gat die weyd vom obern wag vntz an den alten vischbach", um 20 Pfd. Pfge. verkauft hat. Geben vff zinsstag vor sant Pauls tag. Es siegelt Junker Adelberg Trugksäss. Perg. Orig. Das Siegel hängt an. 505.

1507 Mai 31. Hanns Meyer von Werdenberg[11], der von Junker Jerg von Schönnow den Hof zu Hagenbach[12], der von dem Schneider Hanns Wolthier zu Rinfelden an ihn gekommen war, um 105 Gulden in Gold gekauft hat, bekennt sich als Schuldner für diese Summe, die er in Zielern zu 20 Gulden abtragen soll, und stellt den Bürgin Meyer von Herischried[13] als Bürgen. Es siegeln Junker Rudolff im Graben, Schultheiss, und Hanns Rümmelin, der Räthe zu Rinfelden. Geben mendag noch s. Urbanus tag. Perg. Orig. Die beiden Siegel hängen an. 506.

1508 Aug. 14. Landvogt, Statthalter und Räthe im Ober-Elsass stellen dem Komthur Jorg von Honburg zu Bucken ein Vidimus aus von der Urkunde des Herzogs Sigmund von

[1] **Möhlinbach** siehe Zeitschr. 30, 247. — [2–6] **Hechwihl, Birndorf, Buch, Etzwihl** und **Birkingen** BA. Waldshut. — [7] **Niedermühle** BA. St. Blasien. — [8–10] **Schwörstadt, Riedmatt** und **Karsau** BA. Säckingen. — [11] **Werdenberg** Cant. St. Gallen. — [12] **Hagenbacherhof** BA. Lörrach. [13] **Herrischried** BA. Säckingen.

Oesterreich vom 3. Febr. 1467 (Nr. 465). Geben uff mentags nach sant Laurentzen. Perg. Orig. Mit dem Siegel der Landvogtei. 507.

1509 Aug. 13. Rom. Papst Julius II. beauftragt den Abt von St. Gallen und den Propst von St. Felix und Regula zu Zürich mit der Schlichtung von Streitigkeiten zwischen dem Komthur Georg von Honburgk zu Bucken und dem Pfarr-Rector Johann Breitschmid zu Lengnow [1], wegen des Zehntbezuges zu Lengnow. Dat. Idus Aug. Inserirt in der Urk. Nr. 514. 508.

1509 Dec. 11. St. Gallen. Abt Franz von St. Gallen verweist die Ausführung des an ihn und den Propst von St. Felix und Regula zu Zürich gelangten päpstlichen Auftrages (Urk. Nr. 508), in Sachen des Pfarrers Johann Breitschmid zu Lengnow gegen die Commende Bucken, an den Propst. Inserirt in der Urk. Nr. 514. 509.

1510 Apr. 24. Rom. Papst Julius II. wiederholt, in Folge einer von L. cardinalis Agennensis [2] ihm übergebenen Bittschrift vom 17. Apr. 1510, den dem Abt von St. Gallen und dem Propst von St. Felix und Regula zu Zürich, in Sachen des Pfarrers von Lengnau gegen die Commende Beuggen, ertheilten Auftrag. XV. Kal. Maii. Inserirt in der Urk. Nr. 514. 510.

1511 Merz 10. Heine Mathys. Obervogt zu Nollingen [3], bekennt, dass Junker Jerg von Schônow an Hanns Meyer von Werdenberg zu Hagenbach zwei Höfe zu Hagenbach, den sog. Stift St. Martin zu Rinfelden Hof und den Offtringer Hof, um 110 Gulden Gold verkauft hat. Es siegelt Ritter V̊lrich von Habspurg (Hauptmann der vier Waldstädte am Rhein, Vogt der Herrschaften Laufenburg und Rheinfelden). Geben vff mendag noch sant Fridlins tag. Perg. Orig. Siegel abgegangen. 511.

1511 Sept. 12. Hans Gamp von Wylhen [4] reversirt sich gegen Ritter Bernhardin von Rinach, der ihm den Zehnten von dem den Frauen von Bêrow [5] gehörigen Hof zu Wylheln (sic!), sodann das Schellersgut und den sog. Kållhof zu Wylheln und ein Viertel am Wein- und Kornzehnten zu

[1] Lengnau Cant. Aargau. — [2] Bischof Leonard von Agen, Cardinal 1505. — [3] Nollingen BA. Säckingen. — [4] Wyhlen BA. Lörrach. — [5] Berau BA. Bonndorf.

Gurtwil[1] zu Mannlehen verliehen hat. Geben vff fritag vor des h. crutz erhöhung. Es siegelt der Waldvogt Michel Rüttner. Perg. Orig. Das Siegel hängt an. 512.

1512 Apr. 1. Rom. Papst Julius II. schickt an den Propst zu Zürich eine vom Cardinal L(eonard, Bischof) von Ageñ übergebene Bittschrift vom 26. Merz 1512, in Sachen des Pfarrers von Lengnau gegen die Commende Beuggen. Inserirt in der Urk. Nr. 514. 513.

1512 Nov. 15. Zürich. Dr. I. U. Johannes Mantz, Propst von St. Felix und Regula zu Zürich, entscheidet einem päpstlichen Auftrag zufolge, in der Streitsache des Pfarrers Joh. Breitschmid zu Lengnow mit der Commende Bucken, wegen des Zehntbezugs zu Lengnow. Notariatsinstrument, Perg. Orig., ausgestellt von Johannes Brieff, Cleriker und Notar, Procurator des Hofgerichtes zu Constanz, besiegelt vom Propst. Inserirt sind eine Reihe von Urkunden. 514.

1513 Jul. 19. Hanns Heitzli von Unterwalden, Landvogt zu Baden im Ärgöw, als Obmann, und Růdolff Scheili, des Raths zu Baden, Hanns Brunner, Untervogt in der Grafschaft Baden, Claus Lanng, Untervogt im Siggampt, und Üly Jäckly von Lengnow[2] vertragen zwischen der Commende Bugken, dem Kloster Einsideln und dem Johanniterhaus zu Lugkern[3], wegen des Zehnten in den Gemeinwerken und Neubrüchen in dem Kirchspiel zu Lengnow. Geben vff zinstag vor s. Maria Magdalena tag. Es siegeln 1. Hans Heitzli, 2. Bruder Jörg von Honberg, Komthur zu Bugken, 3. Niclaus Stoltz, Komthur zu Wirtzburg und zu Lugkern. Perg. Orig. Die 3 Siegel hängen an. 515.

1513 Oct. 26. Der Leutpriester Gallus Kouffman reversirt sich gegen den Komthur Jörg von Homburg zu Bucken wegen Verleihung der Pfarrei Hasel.[4] Es siegelt Junker

[1] Gurtweil BA. Waldshut. — [2] [3] Lengnau und Leuggern Cant. Aargau. — [4] Hasel BA. Schopfheim. Namen der Pfarrer zu Hasel: Gallus Kouffman 1513. Lux Widmer 1555. Fridli Güettli 1557. Lienhart Pistorius 1603. Heinrich Gerber 1605? Philipp Rauscher —1523. Andreas Werner 1623—28. Johann Nendwig 1628. Johann Coss 1699? J. Zanth 1733—36? Joh. Theodor Nuding 1736—42. Joh. Joseph Zandt 1742—49. David Garmann 1749. Joh. Christ. Samuel Sander 1758—63. Heinrich Ernst Sapit 1763—67 († 5. Juni 1767). Joh. Friedrich Bohm 1767. Nicolaus Friedrich Hess 1779. Heinrich Christoph Sonntag 1789. Johann Jacob Geyer 1797—1808. Karl Heinrich Lapp 1808.

Hans von Schônow. Geben vff mytwochen vor Simonis et Jude. Perg. Orig. Siegel abgegangen. 516.

1515 Juni 27. Die Aebtissin Anna von Segkingen, geborene Freiin von Valckenstein, verkauft an den Kirchherrn Martin Nôplin zu Wintersingen [1] den sog. Brûderzehnten zu Wintersingen um 100 Gulden. Geben an mittwuch noch s. Johans des töuffers tag zû sunnwenden. Perg. Orig. Mit dem Abtei- und dem Capitelssiegel. 517.

1516 Jan. 8. Ritter Vlrich von Habsperg, Hauptmann der vier Waldstädte am Rhein und Vogt der Herrschaften Lauffenberg und des Steins Rheinfelden verkauft an den Komthur Georg von Homburg zu Beückhen seinen Zehnten zu Möli [2], wie er ihn von dem Markgrafen von Rötelen gekauft hat, um 700 Pfd. Besiegelt vom Aussteller. Geben uff zinstag nach der h. drey könig tag. — Pap. Cop. Im K. Filialarchiv zu Ludwigsburg. 518.

1516 Juni 30. Der Komthur Jerg von Honburg zu Bückheim praesentirt dem Bischof Hugo von Constanz, nach Resignation des Peter Keyser von Winterthur, den Vrsus Frey von Ysnen [3] auf die Pfarrei Rickenbach [4]. Geben vff mentag nach s. Petter und Paulus. Perg. Orig. 519.

1517 Febr. 16. Strassburg. Der Decan Laurentius zu S. Peter d. J. in Strassburg stellt dem Deutschordensritter Georg von Honburg ein Vidimus aus, über einen ihm und anderen Religiosen und Laien ertheilten Indulgenzbrief des Cardinalpriesters M. tit. s. Eusebii. Perg. Orig. Mit dem Siegel des Decans. 520.

1517 Dec. 4. Vlrich Landolt von Glarus, Landvogt zu Baden, Untervogt Hans Brunner und Landschreiber Bernhart

[1] Wintersingen Cant. Baselland. — [2] Möhlin Cant. Aargau. — [3] Isny. — [4] Wohl Rickenbach BA. Säckingen, und nicht Cant. Baselland. Namen der Pfarrer: Rudolf 1296 (Zeitschr. 28, 429). Peter Keyser —1516. Ursus Frey 1516. Bernhard Walter 1529. Johann Trichtinger 1552 Adam Bechtinger 1571. Erasmus Meyer —1623. Hans Vögtlin 1623. Johann Wilhelm Kober —1656. Franz Hess 1656. Isaac Zürcher —1659. Joachim Mertz 1659. Christof Burckhardt —1691. Johann Martin Ganter 1691—96. Joh. Jacob Fridlin Kirchhoffer 1696. Franz Joseph Feistenberger —1715. Franz Joseph Durst —1725. Josef Nicolaus Bussy 1725—37. Johann Caspar Vögelin 1737—39. Mathias Franck 1739. Johann Friedrich Neher —1749. Johann Joseph Schmidt 1749—73. Martin Ortstein 1773—1801. Lorenz Brogli 1801.

Brunner daselbst vertragen zwischen dem Leutpriester Johans Breitschmid zu Lengnow[1] und dem Komthur Georg von Homburg zu Bucken, wegen des Ausbaues des Pfründhauses zu Lengnow ... fritag vor s. Niclausen tag. Perg. Orig. Das Siegel des Landvogtes hängt an. 521.

1518 Merz 19. Basel. Der päpstliche Prothonotar Nicolaus von Diesbach, Dechant der Kirche zu Basel, entscheidet in der Streitsache zwischen dem Komthur Georg von Homburg zu Bucken und dem Pfarrer Heinrich von Butchen[2], wegen des Zehnten zu Gelterchingen[3], insbesondere von den Gütern an der Eichhalde. Perg. Orig. Das Siegel des Ausstellers hängt an. 522.

1519 Juni 27. Der Vogt Hanns Truby zu Nollingen[4] bekennt, dass Ritter Vlrich von Habsperg, Vogt der Herrschaften Louffenberg und des Steins Rynfelden, an den Komthur Jerg von Homberg zu Búcken den wegen rückständiger Zinse eingezogenen Hof der Herrschaft des Steins Rynfelden zu Hagenbach[5] um diese Zinse (eilfthalb Pfd. Pfge.) verkauft hat. Geben vff mentag vor sant Peter vnd Paulus tag. Perg. Orig. Das Siegel des Verkäufers hängt an. 523.

1519 Juni 27. Derselbe bekennt, dass Anna Meyerin zu Hagenbach, Wittwe des weiland Hans Meyer von Werdenberg, an den Komthur Jerg von Homberg zu Búcken den sog. Meyershof im Dorf und Bann zu Hagenbach, wie ihn ihr seliger Mann von Junker Jerg von Schönow erkauft hatte (Urk. Nr. 506), um 225 Gulden verkauft hat. Perg. Orig. Das Siegel Ulrichs von Habsperg hängt an. 524.

1521 Apr. 27. Beuggen. Der Leutpriester Martin Nöpplin zu Wintersingen übergibt dem Komthur Ludwig von Reyschach zu Bückhen den vom Stift Säckingen erkauften Bruderzehnten zu Wintersingen, als Schenkung unter Lebenden. Späte Papiercopie. 525.

1526 Juni 12. Die Anwälte und Rathsboten der acht alten Orte der Eidgenossenschaft, derzeit auf dem Tag der Jahrrechnung zu Baden im Ergów versammelt, entscheiden zwischen Ṽly Müller und Genossen von Lengnow[1] und dem Deutschordensritter Jörg von Anndlo, Statthalter zu Bügken,

[1] Lengnau Cant. Aargau. — [2] [3] Buckten und Gelterkinden Cant. Baselland. — [4] Nollingen BA. Säckingen. — [5] Hagenbacherhof BA. Lörrach.

bzw. dem Leutpriester Hanns Briettschmid zu Lengnow dahin, dass die von Lengnow der Commende ihre Zinse und Zehnten in Badener und nicht in Clingnauer Mess zu geben, und dem Leutpriester wie bisher die vier Opfer, die Seelgeräthe, die gesetzten Jahrzeiten und den grossen und jungen Zehnten zu reichen schuldig seien. Geben vff zinstag vor s. Vydte tag. Es siegelt Vlrich Durler, Landvogt zu Baden. Perg. Orig. Das Siegel hängt an. 526.

1526 Oct. 27. Jörig von Andlowe, Komthur zu Mülhausen und Statthalter zu Bückhen, verkauft unter Zustimmung des Landkomthurs Rudolf von Frydingen, im Namen der Commende Bückhen, an Meister Lienhardt Huser zu Sewen [1] um 200 Pfd. Stebler eine Gült von 10 Pfd. Stebler auf den Ochsenmatten bei Bückhen. Geben vff sambstag vor Simonis vnd Jude. Perg. Orig. Besiegelt vom Aussteller und vom Landkomthur; Siegel abgefallen. 527.

1527 Jan. 28. V̊lrich Dürler, des Raths zu Vry und Landvogt zu Baden im Ergöw, verträgt zwischen Jörg von Anndlo, Statthalter zu Bügken, vertreten durch seinen Hofmeister, Junker Hans Barthlome von Stadion, und Hans Löw, seinen Schaffner zu Baden, und Johann Breittschmid, Leutpriester zu Lengnow, wegen des letzteren Competenz, nachdem ihm, dieweil die lutterische Secte eingefallen, ein solcher Mangel und Abgang an seiner Pfründe begegnet, dass er seine zeitliche Nahrung, wie einem Priester zustände, nicht mehr gehaben möge. Geben vff mentag vor Liechtmess. Perg. Orig. Das Siegel des Ausstellers hängt an. 528.

1527 Merz 23. Ensisheim. Das vorderösterreichische Hofgericht zu Ensisheim urtheilt in der Streitsache zwischen Jorg von Andlaw, Komthur zu Mülhausen und Statthalter zu Bucken, und dessen Unterthanen zu Frickh [2], wegen des Zehnten daselbst. Es siegelt der Landvogt Wilhelm zu Rappoltzstain, Hohenegkh und Geroltzegkh. Perg. Orig. 529.

1527 Sept. 25. (Basel.) Der Official des Basler Hofgerichts stellt dem Deutschordens-Komthur Ludwig Wittnawer zu Basel ein Vidimus aus von der Erneurung des Dinghofrodels von Fischingen [3], vom 12. Nov. 1415 (Nr. 380). Perg. Orig. 530.

[1] Seewen Cant. Solothurn. — [2] Frick Cant. Aargau. — [3] BA. Lörrach.

1530 Nov. 16. Hanss Höly und Rudolff Gebhartt, Bürger zu Rynfelden, Thengj O'rtlj von Stetten[1] und Lienhartt Dantzer von Crentzach[2] vertragen zwischen dem Komthur Jerg von Andlouw zu Beuckhen, als Besitzer und Inhaber des Hofes Hagenbach[3], und Junker Jacob Rich von Richenstein, Vogt und Pfandherr zu Phirtt, als Inhaber und Beherrscher des Dorfs Yntzlingen[4], wegen des zum Hagenbacher Hof und zum Dorf Inzlingen gehörigen Waidgangs dahin, dass es bei dem Vertrag vom Jahre 1458 bleiben solle. Es siegeln der Komthur, Jacob Rich und für die Schiedsleute Hans Höly. Geben vff sant Othmars tag. Perg. Orig. Die 3 Siegel hängen an. 531.

1532 Apr. 20. Ensisheim. Landvogt, Regenten und Räthe im Ober-Elsass vertragen zwischen dem Komthur Jerg von Andlow zu Bücken und seinem Vetter Rudolff Meynolff von Andlow, „von wegen etlicher beweglicher reden, trewungen und geberden, darus zuletst gefolgt, das sy sich gegen eynandern erbört, vnd wo sollichs nit von denen, so darbey gewesen, vndergriffen, eynandern an jren lyben zu beschedigen vnderstanden, spenn vnd jrrung gehalten", dahin dass dieselben Reden, Drohungen, Gebährden und Handlungen keinem Theil an seinen Ehren, Stand und Herkommen verletzlich und schädlich sein sollen. Perg. Orig. Mit dem Siegel des Landvogtes. 532.

1532 Juni 15. Heinrich Schönnbruner, des Raths von Zug und Landvogt zu Baden im Ergow, gebietet der Gemeinde Lengnow[5], „nachdem wir vss mengerley lerr ettlicher geistlicher und weltlicher personen in zweyspaltung des christenlichen gloubens kommen sind, daruss alle vngehorsame und lichtuerttikeit entspringt, und villicht ettlich die zechenden wie von alter har nit vffstellen", den Zehnten wie er von Gott geboten, auszurichten und zu geben. Geben vff s. Vydts tag. Pap. Orig. 533.

1533 Merz 3. Der Vogt Hanns Pfister zu Nieder Schwerstat[6] bekennt, dass der Keller Erhart Füegkher zu Bückhein an Hanns Fritschy von Carsow[7] das Steinvach am Rhein um 40 Gulden verkauft hat. Geben vff mentag vor sant

[1–4] Stetten, Grenzach, Hagenbacherhof und Inzlingen BA. Lörrach. — [5] Lengnau Cant. Aargau. — [6 7] Schwörstadt u. Karsau BA. Säckingen.

Fridlins tag. Es siegelt Junker Hans Wernher Trugsess. Perg. Orig. Siegel abgegangen. 534.

1533 Aug. 3. Theodor Brand, Altbürgermeister der Stadt Basel, reversirt sich gegen den Deutschordenspriester Cunrat Hösch, Pfleger zu Andlow und Verwalter des Hauses zu Bücken, der ihm und seinem Sohne Bernhart Brandt, Vogt zu Homburg [1], den Zehnten der beiden Salmenwäge im Rhein, des Schumers und des Falleners, auf Lebenszeit gegen 10 Pfd. Stebler jährlich verliehen hat. Besiegelt vom Aussteller. Perg. Orig. Das Siegel hängt an. Dessgl. Revers des Bernhardt Brandt, alt obersten Zunftmeisters der Stadt Basel, für sich und seinen Sohn Theodor, vom 3. Febr. 1573. Perg. Orig., mit Bernharts Siegel; und des Theodor Brandt, Rathsherrn zu Basel, für sich und seinen Sohn Bernhart, vom 30. Jan. 1606. Perg. Orig. mit Theodor's Siegel; endlich Lehenbrief für den obersten Zunftmeister Bernhardt Brand und dessen Sohn Bernhardt, vom 10. Jul. 1647, Pap. Cop. 535.

1533 Nov. 12. Růdolff Gebhardt, der Räthe und dieser Zeit Richter zu Rynfelden, nimmt auf Ansuchen des Komthurs Jörg von Andlow zu Bücken eine Kundschaft auf, wornach Hans Bröche, Schuhmacher und des Raths zu Rynfelden, bei seinem im Rath geschworenen Eide folgende Aussage gemacht hat: Er sye by den sybentzig jaren alt, vnd jm sey vast wol wüssent, als er vngeuarlich zehen jar alt worden, habe er by Hanns Lantzman seligen .. zů Reinfelden .. sein handtwerk gelert, da habe er ye zů zeiten schůch gen Bücken tragen vnd zů vilmalen by der kilchen, so vor dem hůs Bücken gelegen, vnder denselben beumen des selben endts gesehen gerichts schranken stan, auch dieselben von menigclichem hören gerichts schranken nennen; vnd als er, gezüg, meister worden vnd ein zeit lang hůs gehalten, da habe er vff ein zitt von Klein Wernle Huttinger von Karsouw, der in gůtem alter gewesen, jm hus Bücken gehört zů dem hern von Homberg sagen, das man je zů zeiten an ob anzeigtem ort vor der kilchen gericht gehalten hab. — Beschehen mitwochs nach Martini. Pap. Orig. Besiegelt vom Aussteller. Siegel abgegangen. 536.

1534 Juni 30. Die Rathsboten der acht alten Orte der Eidgenossenschaft, auf dem Tag der Jahrrechnung zu Baden

[1] s. Leu X, 281.

im Ergöw versammelt, gebieten auf die Anzeige hin, dass Etliche der Ihrigen zu Lengnow[1] etliche Vigilien und Jahrzeiten, so sie von ihren Gütern jährlich zu geben schuldig gewesen sind, mit dem Hauptgut abgelöst haben und sich sperren, dieses wiederum anzunehmen: dass alle solche Personen das Hauptgut wieder anzunehmen und von den Gütern wie von Alters her zu verzinsen haben, mit Ausrichtung aller verfallenen und versessenen Zinse. Geben vff zinstag nach s. Johans des töffers tag. Perg. Orig. Es siegelt Gilg Tschudi von Glarus, Landvogt zu Baden. 537.

1535 Oct. 28. Die Stadt Basel und die Commende Beuggen vertragen sich wegen Vereinigung der Pfarreien Maisprach und Buus. Abdruck unten. 538.

1536 Jul. 6. Die Rathsboten der acht alten Orte der Eidgenossenschaft, auf dem Tag der Jahrrechnung zu Baden versammelt, entscheiden zwischen dem Komthur Georg von Andlow zu Bücken, der Gemeinde Lengnow und dem Ammann Hans Müller daselbst, nachdem die Gemeinde den vom Komthur, nach dem Absterben des letzten Ammanns Hans Willi, zum Ammann geordneten Hans Müller als solchen nicht hatte anerkennen wollen, dahin dass der Komthur, dieweil das Haus Bücken die Twinge und Bänne, Holz, Feld, Gericht, Bussen, Fischenzen und Kirchensatz von rechter Eigenschaft zu Lengnow hat, einen Ammann daselbst zu setzen und zu entsetzen habe, und dass demnach die Gemeinde den Hans Müller in seinem Amte ungehindert fürfahren und verhandeln lassen solle. Es siegelt Benedict Schütz von Bern, Landvogt zu Baden. Perg. Orig. Das Siegel hängt an. 539.

1537 Jan. 15. Vogt Hanns Seyler zu Herdten[2] bekennt, dass Růdolff Gebhardt, Bürger zu Rynfelden, an Junker Hanns Fryderich von Landeck, Vogt und Pfandherrn des Steins Rynfelden, seinen halben Theil am Kornzehnten im Bann zu Folckensperg[3] um 50 Gulden verkauft hat. Geben vff mentag nach dem zweintzigisten tag. Es siegelt Junker Hans Rudolf von Schönaw. Perg. Orig. Das Siegel hängt an. 540.

1539 Dec. 14. Der Komthur Georg von Andlow zu Bückhein nimmt den dem Orden eigenen Michel Hartman von

[1] Lengnau Cant. Aargau. — [2] Herthen BA. Lörrach. — [3] Ausgegangen?

Carsow [1], gegen Uebergabe von 200 Pfd. Stebler, zum Pfründner des Hauses Bückhein auf, unter eingehender Namhaftmachung aller dem Pfründner zukommenden Ansprüche. Es siegelt der Komthur. Perg. Orig. Siegel schlecht erhalten. 541.

1540 Febr. 6. Radolfzell. Ritter Albrecht Völcker von Knöringen verkauft an seinen Vetter, den Komthur Friderich von Honburg zu Strassburg, um 200 Gulden eine Gült von 10 Gulden, unter Verpfändung alles seines liegenden und fahrenden Gutes. Geben uff freitag nach sant Agathen tag. Inseriert in der Urk. Nr. 554. 542.

1540 Juni 23. Der Bürgermeister Jacob Meyger und die Rathsherren Růdolf Fryg und Jacob Gőtz bekennen, als verordnete Pfleger des Domstiftes Basel, die Ablösung einer Gült von 2 Pfd. Stebler jährlich, auf dem deutschen Hause zu Bückhen oder Mülhůsen, mit 40 Pfd. durch den Komthur Jörg von Andlow zu Bückhein. Perg. Orig. Das sehr schön erhaltene Siegel des Jacob Meyer hängt an: aufsteigender Baum mit Früchten? Umschrift: S. JACOB. MEYER. 1540. 543.

1543 Jul. 26. Vlrich Schmider, genannt Schwarz Vlin, von Menn (?) bei Chur, reversirt sich gegen den Komthur Friderich von Homburg zu Bückhen, dass das Haus, Hof und Gärtlein zu Carlisow [1], die er von Erhart Hietlin gekauft hat, nach Absterben seiner ersten Ehefrau Anna Riedin und für den Fall seiner Wiederverheirathung mit einer dem Deutschorden nicht leibeigenen Frau, den Kindern erster Ehe gehören sollen. Geben vff dornstag nach s. Jacobs tag. Pap. Orig. Das Siegel des Hans Brombach, Schultheiss zu Rinfelden, ist aufgedrückt. 544.

1543 Aug. 30. Jacob an der Rütti, des Raths zu Schwytz und Landvogt zu Baden im Ergöw, entscheidet zwischen dem Komthur Friderich von Honburg zu Bügken und dem Leutpriester Johann Breytschmid zu Lengnow, der eine abermalige Aufbesserung seines Einkommens (um 40 Mut Korn) verlangt, dahin dass er sich mit weiteren 20 Mut zu begnügen habe. Geben vff dunstag vor s. Verena. Perg. Orig. Das Siegel des Landvogtes hängt an. 545.

1550 Mai 4. Claus Pfister von Hausen [2] in der Markgrafschaft Röttelen, der eine ziemliche Anzahl von Jahren des Komthurs Friderich von Honburg zu Beucken Maier auf

[1] Karsau BA. Säckingen. — [2] BA. Schopfheim.

dem Hof zu Hagenbach[1] gewesen war und als solcher alljährlich seine ehrliche Besoldung erhalten, aber durch seinen grossen Unverstand und härtigliches Uebersehen seinem Herrn Fug und Macht zu rechtlicher und thätlicher Behandlung, wie es einem leichtfertigen eidbrüchigen Mann gebührt, gegeben hatte, schwört Urfehde und verzichtet zu Gunsten der Commende auf alle seine Ansprüche auf ein Haus und Güter im Dorf Carrsauw[2], nach Absterben seiner Frau und seiner Tochter. Es siegelt der Johanniter-Komthur Conrat Vohaim zu Reinfelden. Pap. Orig. 546.

1551 Sept. 26. Henntz Bieler, Vogt zu Junckholtz[3] auf dem Schwarzwald, bekennt, dass Fridlin Zeller von Weileringen[4] dem Landkomthur Sigmund von Hornstain während der derzeitigen Erledigung der Commende Beyckhen, Brief und Siegel über den früher erfolgten Verkauf eines Tannwaldes im Weileringer Bann an den verstorbenen Komthur Friderich von Homburg, nachträglich übergeben hat. Geben vff sampstag vor s. Michels thag. Es siegelt Hans Othmar von Schenauw zu Schenauw. Perg. Orig. Das Siegel hängt an. 547.

1553 Juni 12. Marx Bürer, Schultheiss zu Seckhingen, Joss Meyer, Schultheiss zu Rynfelden, Heinj Wirtz, Vogt zu Geltherkhingen[5], und Růdolff Bůchser, Bürger zu Arouw, vertragen zwischen der Commende Beucken (Cunrat Hösch, Deutschordenspriester, zur Zeit Verwalter des Hauses Beucken) und Schultheiss und Rath der Stadt Soleuthurn, mit und anstatt des Abtes Cunrat von Bewyl[6], wegen einer der Commende zuständigen Quart aus dem Zehnten zu Wytnouw[7]. Es siegeln 1. Junker Sebastian Truchsess, Vogt und Pfandherr der Herrschaft des Steins Rynfelden, 2. Marx Bürer, 3. Heinj Wirtz. Perg. Orig. Das 3. Siegel ist abgefallen. 548.

1564 Mai 18. Ludwig Egs, Statthalter der Herrschaft Reinfelden, reversirt sich gegen den Komthur Hans Caspar von Yestetten zu Beuckhen, dass er nur mit besonderer Verwilligung eine Schwelle von etwa 1 Schuh Höhe an dem Weiher zu Minsellen[8] bei der Mühle beim Rechen oder Ablauf, habe anlegen dürfen, dass dieselbe aber auf Verlangen

[1] BA. Lörrach. — [2] Karsau BA. Säckingen. — [3] [4] Jungholz und Willaringen BA. Säckingen. — [5] Gelterkinden Cant. Baselland. — [6] Beinwyl Cant. Solothurn. — [7] [8] Weitenau und Minseln BA. Schopfheim.

wieder entfernt werden müsse. Pap. Orig. Besiegelt vom Aussteller. 549.

1564 Mai 31. Melchior von Schönaw zu Schönaw, kaiserl. Rath, Hauptmann der vier Waldstädte am Rhein, Vogt der Grafschaft Hawenstein und Herrschaft Lauffenberg, lässt sein Holz, die Schweigkthanne genannt, nicht weit vom Schweigkhof[1] und den Höfen Wielandingen[2] gelegen, im Beisein des Hans Thoman ab Egkh, des Gotteshauses Segkhingen Maier und Bannwart über das Meisenhart, des Hans Mangolt, alt Schultheiss zu Segkhingen, und des Clauss Bugkh von Hütten[3], als Vertreter des Komthurs Hans Caspar von Yestetten zu Bügkhen, ferner des Clauss Closterman von Wieleringen[4], Zinsmann des Komthurs, Fridlin Degkh und Hans Schnider von Wielendingen, Veltin Bomgarter auf dem Schweigkhof, Barth Mergkh, Mathis Murer von Wieleringen, Clawss Hawse von da, Bannwart des Junkers von Schönaw über die Schweigkthanne, als Anstösser und andere biedere Leute neu umgehen und umsteinen. Perg. Orig. Ausgestellt von Hilarj Wilhelm, Statthalter der Grafschaft Hauenstein. 550.

1565 Juni 29. Vertrag zwischen dem Komthur Hanns Caspar von Jestetten zu Bückhen und dem St. Martinsstift zu Reinfelden, wegen des Zehnten im Bann von Frickh[5], Eückhen[6] und Seckhingen. Perg. Orig. Mit den Siegeln der Commende und des Martinsstiftes. 551.

1567 Apr. 8. Die Stadt Bern, als Inhaberin des Hauses Königsfelden[7], und die Commende Beückhen vertragen sich wegen ihres beiderseitigen Antheils am Korn- und Weinzehnten zu Bürckhingen[8] auf dem Schwarzwald. Pap. Cop. 552.

1569 Apr. 18. Constitution, wie die wal aines Herren Landcomenthurs der Baley Elsäs etc. fürgenomen vnd volnfiert werden soll, sampt jrem anhang des ausschreiben, jnstruction, presentation, Confirmation vnd verschreibung gegen der Confirmation gegeben, dem Hauss Beuckhen gehörig. Pap. vidim. Cop., besiegelt. Vgl. v. Schreckenstein Mainau S. 126 Anm. 2. 553.

1571 Febr. 6. Rottweil. Das Hofgericht zu Rottweil

[1–4] Schweighof, Wieladingen, Hütten und Willaringen BA. Säckingen. — [5] [6] Frick und Eiken Cant. Aargau. — [7] Bei Brugg im Aargau. — [8] Birkingen BA. Waldshut.

urtheilt in der Klagsache des Komthurs Hans Caspar von Jestetten zu Beücken gegen Hans Philipp von Knöringen, als Erben des Ritters Albrecht Völker von Knöringen, wegen rückständiger Zinse aus der Zinsverschreibung des letzteren an den Komthur Friderich von Honburg zu Strassburg, später zu Beücken (Urk. Nr. 542). Geben zinstags nach Marie liechtmess. Pap. Orig. Die Urk. vom 6. Febr. 1540 ist inseriert. 554.

1571 Sept. 14. Rheinfelden. Notariatsinstrument über die Protestation des Komthurs Hans Caspar von und zu Yestetten zu Beuckhen gegen die Ansprüche der Stadt Rheinfelden, auf ein Holz zunächst am Rhein, die Aw genannt, gegen Beückhen über gelegen, das die Stadt Rheinfelden bis an den Rhein als ihr gehörig bezeichnet, wie sie denn auch die Bannsteine, so der Enden vorhanden, nicht für Bannsteine, sondern nur für Marksteine gehalten wissen will. Perg. Orig. 555.

1572 Febr. 11. Altshausen. Der Landkomthur Sigmund von Hornstain verträgt zwischen dem Komthur Hans Caspar von Yestetten zu Beückhen und den Erben des weiland Albrecht Fölckher von Knöringen, nehmlich Eittelhans von Knöringen zu Kresperg und seinem Bruder Wolf Ulrich zu Weiltingen, Söhnen des weiland Ulrich von Knöringen zu Emersackher und Kresperg, und deren Vetter Hans Philips von Knöringen zu Wassertridingen, wegen der von Ritter Albrecht im Jahre 1540 aufgenommenen Capitalschuld und der seit 20 Jahren angewachsenen Zinse. Pap. Orig. Mit den Siegeln und Unterschriften des Landkomthurs, des Komthurs von Bucken und der Brüder Eitelhans und Wolf Ulrich von Knöringen. 556.

1573 Merz 13. Heinrich Fläckhenstein, des Raths der Stadt Luzern und Landvogt zu Baden im Ergöw, erkennt auf die Klage der Gemeinde Lengnow [1] (vertreten durch den Pfarrer Clemenz Heyland und den Ammann Jocob Müller, genannt Württ), dass die Gemeinde Lengnow nicht schuldig sei, hinfür Personen, die Höfe oder Güter bei ihr erkaufen, zu sich ziehen zu lassen, es wäre denn, dass sie zuvor das Versprechen ablegen und sich gegen sie verschreiben, sie wollen sich gleichwie die Gemeinde ihrer Mehrheit nach mit der

[1] Lengnau Cant. Aargau.

Religion des alten wahren Glaubens halten, dessgleichen zuvor ihr Mannrecht bringen und der Gemeinde den gewöhnlichen Einzug bezahlen. Perg. Orig. Das Siegel des Ausstellers ist abgegangen. 557.

1573 Oct. 6. Hanns Melchior Heggentzer von Wasserstelz, kaiserlicher Rath, und Ludwig von Schenaw, Rath des Erzherzogs Ferdinand und Landvogt in Ordtnaw, vertragen zwischen dem Komthur Hanns Caspar von und zu Jestetten zu Beückhen und der Stadt Rheinfelden, wegen ihrer Ansprüche auf ein Gehölz gegen dem Haus Beückhen hinüber, zwischen dem Rhein und dem Heimenholz gelegen, die Auw genannt. Es siegeln 1. der Komthur, 2. die Stadt Rheinfelden, 3. und 4. die Schiedsleute. Perg. Orig. Nur die Siegel Nr. 1 und 3 sind wirklich ausgefüllt, von 2 und 4 hängen nur die Formen an. Vgl. das Transfix vom 7. Mai 1575. 558.

1575 Mai 7. Der Komthur Hans Caspar von und zu Yhestetten zu Beückhen und der Schultheiss und Rath der Stadt Reinfelden bekennen, dass der Vertragsbrief vom 6. Oct. 1573 (Nr. 558) nur desswegen von dem einen Schiedsmann, Ludwig von und zu Schönaw, nicht besiegelt werden konnte, weil derselbe „sein jnsigel, als er vnlangs nach auffrichtung sollichen vertrags graff Hanibaln zu Hohen Emps, der küniglichen würden zu Hyspanien obristen in Niderlanden, biss gehen Zabern [1] begleyten wöllen, daselbst bey Zabern von etlichen vertribnen französischen vnd gastgonischen reüttern vmbkhommen, bey jme gehabt vnd sambt andern mehr seiner kleyder vnd cleynoter hingenommen vnd verloren worden". Der Vertrag aber solle nichts destoweniger seine Kraft behalten. Transfix an der Urkunde v. 6. Oct. 1573. Besiegelt vom Komthur und der Stadt Rheinfelden. Beide Siegel hängen an. 559.

1578 Jul. 9. Vertrag zwischen der Commende Beückhen und deren leibeigenen Inwohnern der Flecken Karsau und Riedmatt, wegen Beschwörung des Dingrodels, wegen Unterlassung von Thurnstrafen etc. Abdruck unten. 560.

1580 Aug. 5. Ensisheim. Eine von Erzherzog Ferdinand ernannte Commission (Wilhelm von Ruost, Rath und Obervogt zu Thann [2], Hans Georg Reich von Reichenstein und Theobald Megerer, der Rechte Licentiat) verträgt zwischen

[1] i. Elsass. — [2] Thann im Ober-Elsass.

der Commende Beückhen (vertreten durch den Komthur Hans Caspar von Yetstetten, Georg von Gemmingen, Komthur zu Freyburg im Breissgaw, Johan Sigmundt Hornsteiner, der Rechten Doctor) und der Herrschaft Rheinfelden (vertreten durch Hans Othmar von Schönauw, Hauptmann über die vier Waldstädte am Rhein, Ludwig Eggs, Rath und Amtmann der Herrschaft Rheinfelden, Bastian Eggs, Einnehmer daselbst, und Pius Conradinus Prombach, der Rechten Doctor), wegen der hohen und niederen Obrigkeit, auch der Frevel und Bussen zu Carsaw [1] und Rietmatt [2]. Pap. Orig. Mit den eigenhändigen Unterschriften der Parteien und der Commissäre. 561.

1580 Aug. 29. (Säckingen.) Der Hofrichter Fridlin Schilling zu Säckingen urtheilt in der Appellationssache zwischen Hans Sattler, Hofmaier des Stiftes Säckingen zu Schliengen [3], und Bat Ortstein, Schaffner und Maier der Commende Beückhen zu Bellickhen [4], wegen des zu dem Säckingenschen Hof zu Schliengen gehörigen Zehnten. Urtheilssprecher: Claus Mandacher, des Raths und Seckelmeister zu Lauffenberg, Joachim Gedlymer, des Raths und Seckelmeister, auch Connradt Döbellin, des Raths zu Seckhingen, Hanns Strubhar, des Raths, und Heinrich Ruffelman, Burger zu Lauffenberg, Geörg Schneider und Eberhardt Mangolt zu Seckhingen, Fridlin Hagist, Keller zu Stetten [5], Fridlin Gressger, Keller zu Zell [6], Fridlin Winter von Keisten [7], Burchardt Schmidt von Mettaw [8], Fridlin Meyer von Mandach [9], Hans Keller von Hottweyll [10], Steffan Lutzs von Herischriedt [11], Vllin Lüttoldt von Yttenthall [12], Hanns Strüdlin von Sultzs [13], Fridlin Jäckhin von Zutzgen [14], Hanns Zornnj von Oberhoffen [15], Marx Baumgarter von Murgg [16], Hartman Wernner von Stein [17], Fridlin Wernner von Kiessenbach [18], Peter Thoman vf Eck [19], Fridlin Lang von Murgg [16] und Marthin Buckh von Oberhoffen [15], alle des Gerichts unter

[1] [2] Karsau und Riedmatt BA. Säckingen. — [3] [4] Schliengen und Bellingen BA. Müllheim. — [5] Stetten BA. Waldshut. — [6] Zell BA. Schönau? — [7–10] Kaisten, Mettau, Mandach und Hottweil Cant. Aargau. — [11] Herrischried BA. Säckingen. — [12–14] Ittenthal, Sulz und Zuzgen Cant. Aargau. — [15] Oberhof BA. Waldshut. — [16] Murg BA. Säckingen. — [17] Stein Cant. Aargau. — [18] Kiesenbach BA. Waldshut. — [19] Egg BA. Säckingen.

dem hohen Bogen zu Seckhingen. Es siegelt die Stadt Säckingen. Perg. Orig. Das Siegel hängt an. 562.

1581 Jan. 31. Eine von Erzherzog Ferdinand ernannte Commission verträgt zwischen der Commende Beückhen und ihren Unterthanen zu Karsau und Riedmatt in einer Reihe von Streitpunkten. Abdr. unten. 563.

1585 Juni 3. Hans Balthasar von Yestetten zu Sultzmatt stellt dem Landkomthur Hugo Dieterich von Hohenlandenberg, der ihm die Ansprüche des Ordens auf die Verlassenschaft des Komthurs Hans Caspar von Yestetten zu Beuckhen um eine gewisse Summe Geldes mit allen Commoditäten, Rechten und Beschwerden käuflich übergeben hat, einen Revers dahin aus, dass er und seine Erben damit alle Lasten und Beschwerden der erkauften Erbschaft übernehmen. Perg. Orig. Mit dem Siegel des Ausstellers. 564.

1586 Mai 19. Beuggen. Vertrag zwischen der Commende Beückhen, vertreten durch den Komthur Hartman von Hallweyl, den Hofmeister Conrad von Laubenberg, den Hausvogt Wendell Rüester und den Schaffner Hans Durst zu Reinfelden, und den Gemeinden Carlisauw[1] und Rietmatt[2], wegen der von diesen zu entrichtenden Schatzung. Perg. Orig. Notariatsinstrument, unterzeichnet und besiegelt von dem Notar Bartholomeus Hüglin von Bamblach[3], Stadtschreiber zu Reinfelden. 565.

1586 Mai 26. Vogt, Geschworene und die ganze Gemeinde zu Carsaw und Rüettmatt reversieren sich gegen den Komthur Harttman von Hallwyl zu Beückhen, der ihnen auf Bitten des Schultheissen Jacob Brunckh, des Stadtschreibers Bartlome Hüglin und des Wirthes Balthasar Durst von Reinfelden, in Ansehung ihrer Armuth und grossen Kinderzahl, auch der schweren Theurungszeit und grossen Hungersnoth, die Entrichtung der seit 1572 rückständigen Schatzung und Anlage erlassen hat, und versprechen für die Zukunft desto geflissentlichere Erlegung. Pap. Orig. Besiegelt von Schultheiss Jacob Brunckh. 566.

1586 Sept. 18. Jacob Schmid zu Willeringen[4] auf dem Schwarzwald im Rickhenbacher[5] Kirchspiel bekennt, dass vor dem Gerichte zu Willeringen der Müller Fritz Reützi in

[1] [2] Karsau und Riedmatt BA. Säckingen. — [3] Bamlach BA. Müllheim. — [4] [5] Willaringen und Rickenbach BA. Säckingen.

der Wiegentzmühle[1] an den Komthur Hartman von Hallweyl zu Beücken einen Tannwald, zunächst bei der Weigentzmühle auf dem Schwarzwald, um 350 Gulden verkauft hat. Es siegelt Hans Othmar von Schönaw, Rath etc. Perg. Orig. Das Siegel hängt an. 567.

1587 Jan. 20. Der Komthur Hartmann von Hallwyl zu Beückhen gibt der von ihm gestifteten St. Sebastians-Bruderschaft Ordnungen. Abdruck unten. 568.

1587 Apr. 28. Vertrag zwischen der Aebtissin Jacobaea zu Seggingen und dem Fritz Ritzi, Lehenmüller des Stiftes auf der Wyckhertzmühle[1], wornach das Stift seine Zustimmung zu dem ohne lehenherrlichen Consens erfolgten Verkauf eines Tannwaldes bei der Mühle an die Commende Beückhen nachträglich ertheilt, Fritz Ritzi aber sich zu pünktlicher Entrichtung der dem Stift schuldigen Zinse verpflichtet. Es siegelt das Stift und Hans Christoff von Haydegckh, Waldvogt der Grafschaft Hauwenstein und Schultheiss zu Waltzhuet. Perg. Orig. Die Siegel hängen an. — Siehe Urk. Nr. 567. 569.

1591 Febr. 6. Ludouicus Vietlin zu Carsaw verkauft an Mathias Sattler, Schreiber zu Beückhen, als Gewalthaber über die Geldbücher der Bruderschaftskerzen, die vor dem Sacramenthäuslein in der Kirche zu Beückhen gebrannt werden, um 10 Pfd. eine jährliche Gült von 10 Schilling, ab einer Matte im Hartboden an der Strasse von Carsaw nach Rinfelden. Pap. Orig. Besiegelt vom Komthur Hartman von Hallwyl. 570.

1593 Merz 10. Rheinfelden. Fridlin Jackhler zu Thegerfelden[2], Obervogt der Landschaft Rheinthals, leistet dem Komthur Hartman von Hallweyl zu Beückhen Abbitte wegen etlicher nachtheiliger Reden. Besiegelt und unterzeichnet von Georg Spett von Zwyfalten, Hofmeister zu Beuckhen, den Rathsherren Reichart Brunckh, Zunftmeister, und Balthasar Durst, und dem Rathsschreiber Barthol. Hüglin von Rheinfelden. Pap. Orig. 571.

1593 Sept. 6. St. Blasien. Vertrag zwischen Abt Caspar von St. Blasien, als Collator der St. Stefanskirche daselbst, und dem Komthur Hardtman von Hallweyl zu Beückhen, als Collator der Pfarrei Rickhenbach[3], wegen

[1] Wickartsmühle BA. Säckingen. — [2] Degerfelden BA. Lörrach. — [3] Rickenbach BA. Säckingen.

Versehung der in die Pfarrei Rickhenbach gehörigen Höfe und Weiler um das Filial Wilenfingen [1], nehmlich Hüerbach [2], Hienerholtz [3], Fröndt [4] und Finsterlingen [5]. Pap. Orig. Besiegelt vom Abt und Komthur. 572.

1594 Jul. 14. Endurtheil des Officials des Constanzer Hofgerichtes in der Streitsache zwischen der Commende Beucken und dem Stift Seckingen, wegen des Zehnten von gewissen Gütern im Banne von Bellicken [6]. Perg. Orig. Besiegelt vom Official. 573.

1595 Juni 22. Himmelspforte. Moritz Seser (Sesardt) [7], Belleler [8] Ordens und Propst zu Himelbort [9], bekennt, dass er der Anna Nutzin von Zürich, die ihm lange Zeit als Köchin gedient, und mit der er sich in etwas übersehen und Kinder bekommen hat, sein Haus, Hof, Baumgarten, Rebgarten, Acker, Hanfland und Matten zu Karschaw [10], die er von dem Komthur Hartman von Hallweyl zu Beuckhen erkauft hatte, und ein Zweitheil Reben auf Leimen im Willer [11] Bann übergibt, und dass er die mit Anna erzielten Kinder bis zu ihren vogtbaren Jahren erziehen und unterhalten will. Anna aber soll für jedes Kind an die Commende als Heimsteuer 50 Pfd. Stebler bezahlen. Pap. Orig. Mit den Siegeln und Unterschriften des Ausstellers, des Komthurs und des Jacob Ernst von Kuttenach, genannt Mylandt, auf Morschweiler. 574.

1598 Apr. 10. Der Komthur Hartman von Hallweyl zu Beückhen verträgt sich mit Junker Iteleckh von Schönauw wegen ihrer beiderseitigen Zehntgerechtigkeiten im Frickher [12] und Öschger [13] Bann. Perg. Orig. Mit den beiden Siegeln des Komthurs und Schönau's. 575.

1600 Apr. 24. Beuggen. Derselbe nimmt, dieweil er wegen jetzt langwährenden theuren Jahren und Zeiten von seinen Unterthanen und andern Zinsleuten nicht bezahlt werden mag, zur Ablösung lang beschwerlicher Kornzinse u. s. w., von Hieronimus Burckhart, Schaffner des Deutschordenshauses zu Basel, gegen Verpfändung von Zinsbriefen

[1–5] Wilfingen, Hierbach, Hierholz, Fröhnd und Finsterlingen BA. St. Blasien. — [6] Bellingen BA. Müllheim. — [7] Zeitschr. 26, 355 Nr. 7. — [8] Bellelay ebdas. 345. — [9] Himmelspforte bei Wyhlen BA. Lörrach. — [10] Karsau BA. Säckingen. — [11] Wyhlen BA. Lörrach. — [12] [13] Frick und Oeschgen Cant. Aargau.

in demselben Betrag, eine Capitalschuld auf von 2891 Pfd. Pap. Cop. 576.

1602 Jul. 26. Beuggen. Entwurf eines Kaufcontractes, wornach Hans Heinrich Efinger von Wildeckh [1] an den Komthur Hartmann von Hallweyl zu Beückhen seine Herberge zum Rappen zu Oberbaden in Ergaw, sammt den dazu gehörigen Bädern, ferner ein Haus in der Stadt Oberbaden, dritthalb Jauchart Reben sammt einer Behausung, endlich die Fälle und Gerechtigkeiten, welche die Edlen von Mandach im Dorf Mandach [2] und auf dem Feld daselbst jeweilen ingehabt, um 2650 Gulden verkauft. Pap. Concept. 577.

1603 Aug. 19. Vertrag zwischen dem Komthur Hardtman von Hallweil und dem Deutschordenspriester Adam Wöllickher, Pfarrer zu Münseln [3], einerseits, und zwischen dem Capitel Wiesenthal (vertreten durch den Cammerer Thobias Schreiber und durch Niclaus Darm, Schulmeister und Capitelsschaffner zu Rötteln [4]) und dem Pfarrer Michael Rosskopff zu Lerach [5], als Vogt der Kinder des weiland Michael von Rappenberg, wegen des grossen, auch des Pfründ- und Widdumzehnten im Bann Münseln. Perg. Orig. Besiegelt von Hans von Vlm, markgräflicher Rath und Landvogt zu Rötteln, und Hans Othmar von und zu Schönaw, Hauptmann der vier Waldstädte am Rhein und Obervogt der Herrschaften Lauffenberg und Reinfelden. Beide Siegel hängen an. 578.

1609 Oct. 9. Innsbruck. Erzherzog Maximilian von Oesterreich ertheilt den Komthuren von Beickhen das Recht, im Hagenbacher Bann Roth- und Schwarzwild jagen zu dürfen. Abdruck unten. 579.

1610 Dec. 23. Schuldbrief des vorderösterreichischen Prälatenstandes gegen den Komthur Johann Caspar von Stadion zu Beückhen, des Erzherzogs Maximilian Geh. Rath, obrister Cammerer und Obristenhofmeister Ambtsverwalter, über 1150 Gulden. Perg. Orig. Es siegeln 1. Abt Johann

[1] [2] Wildegg und Mandach Cant. Aargau. — [3] Minseln BA. Schopfheim. Namen der Pfarrer: Adam Wöllickher 1603. Johann Walther 1614—17. Georg Spitz 1617. Ulrich Girtler —1624. Hans Heinrich Trexel 1624—29. Johann Klem (?) 1629. Melchior Frickhart —1658. Martin Vermon 1659. Joseph Kienberger 1763. — [4] [5] Rötteln und Lörrach.

von Lützel, 2. Abt Johann von St. Peter. 3. M. Matheuss Zimmermann, Propst des St. Margarethenstifts zu Waldkirch, 4. M. Georg Wagner, Propst des St. Theobaldstifts zu Thann. Die Siegel Nr. 2 und 4 hängen noch an. 580.

1618 Febr. 16. Leodigarius Bielleiser, Untervogt und geschworener Richter zu Brattelen[1], urtheilt in der Klagsache der Commende Beückhen gegen Bonaventura von Badeckh, Bürger zu Basel und Besitzer des Schlosses Brattelen, und Genossen, wegen einiger Gülten von gewissen Gütern zu Brattelen. Besiegelt von Hans Heinrich Steiger, des Raths der Stadt Basel und Obervogt auf Mouchenstein. Pap. Orig. 581.

1622 Juni 6. Matheus Runacher, des Raths und dieser Zeit Richter zu Rheinfelden, bekennt, dass der Schreiner Geörg Koch, als Anwalt und Gewalthaber des Dr. Theol. Leonhard Eggs, Canonicus des St. Martinstiftes zu Rheinfelden, an den Zimmerwerkmeister Ludwig im Hoff daselbst, das Fach im Rhein, oben am alten Stadtgraben vor dem Kupferthor, um 80 Pfd. Stebler verkauft hat. Besiegelt vom Aussteller. Pap. Orig. Siegel sehr schön erhalten: 2 sich kreuzende Schlüssel; Umschrift: MATHEVS. RVN..... 1622. 582.

1623 Dec. 14. Bürgermeister und Rath der Stadt Breysach verkaufen an den Deutschordensritter Johann Caspar von Stadion, der Zeit Komthur des Hauses Bückheim, R. K. K. Kriegsrath, Präsident und Stadtoberst zu Wien, des Erzherzogs Leopold etc. Cammerer und geh. Rath etc., ihr Holz oder Wald, die Schwickhtannen genannt, nicht weit vom Schwickhof[2] und den Höfen Wieladingen[3] gelegen, um 1500 Gulden. Besiegelt von der Stadt Breisach. Perg. Orig. Das Siegel hängt an. 583.

1625 Jan. 24. Laufenburg. Stephan Dietz zu Lauffenberg bekennt, dass er von dem Komthur Hans Caspar von Stadion zu Beückhen für die ihm verpfändete, von Hans Löhner an die Commende verkaufte Weickhartsmühle[4] 1600 Gulden baar erhalten habe. Pap. Orig. Mit Siegel und Unterschrift des Dietz. 584.

[1] Brattelen Cant. Baselland. — [2–4] Schweighof, Wieladingen und Wickartsmühle BA. Säckingen.

1630 $\frac{\text{Apr. 20.}}{\text{Juni 18.}}$ Der Zimmermeister Ludwig im Hoff zu Rheinfelden verkauft, nachdem wegen seines, dem Beücken'schen Kölgartenwag zu nahe und zum Nachtheil geschlagenen und gebauten Fachs, oben am alten Stadtgraben, sich Streitigkeiten erhoben hatten, diesen Platz an die Commende Beückhen um 30 Pfd. Basler und 1 Viernzel Dinkel. Unterzeichnet von dem Landkomthur Johan Jacob vom Stain, Komthur zu Altschausen und Beückhen, von Notar Mathias Meyer zu Lauffenberg, dem Verkäufer und 2 Zeugen. Notariatsinstrument, Perg. Orig., mit den Siegeln des Landkomthurs und des Notars. 585.

1647 Juni 13. Ritter Johann Francisc Ceberg von Schweitz, Landschreiber der Grafschaft Baden im Ergew, bekennt, dass sich die Gemeinde Freyenwyl[1] in der Grafschaft Baden, die des Vorhabens ist, mit der Beisteuer gutherziger Leute und eigenen Hilfsmitteln eine Capelle in ihrem Dorfe, zur Abhaltung zeitweiser Messen für alte und Leibshalb unvermögenliche Leute zu bauen, gegen den Komthur Heinrich Schenckh von Kastellen zu Bückhen reversirt hat, dass die Capelle ohne Kosten und Schaden für den Orden oder die Pfarrei Lengnaw[2] gebaut und unterhalten werden, auch des Ordens und der Pfarrei Zehnten, Opfer, Begräbniss, pfärrlicher Jurisdiction und allen anderen der Pfarrei zugehörigen oder anhangenden Rechten nicht präjudiciren oder nachtheilig sein dürfe, dass endlich den Priestern, die zuweilen in der Capelle Messe halten werden, die Praesenz von der Gemeinde oder aus dem Einkommen der Capelle gereicht werden müsse, soferne dies nicht etwa von gutherzigen Leuten geschehe. Perg. Orig. Das Siegel des Ausstellers hängt an. 586.

(1656 Sept. 9.) Anno etc. rev. dominus, dominus Georgius Sigismundus episcopus Heliopolitanus suffraganeus Constantiensis consecrauit altare hoc summum in honorem beatae Mariae, sanctae Barbarae, sancti Matthaei apostoli et evangelistae ac sancti Sebastiani, et reliquias ss. Victorini et Seuerini martyrum in eo inclusit .... Am selben Tage weihte derselbe: altare hoc a sinistris in honorem ss. Catharinae et Verenae virginum et martyrum et societatis sanctae Vrsulae, et reliquias ss. Victoriae virginis et martyris et de societate

[1] [2] Freyenweil und Lengnau Cant. Aargau.

sanctae Vrsulae in eo inclusit. — Auf einem wohl als Umschlag um die betr. Urkunde benützten Blatt Papier. Die Urkunden selbst fehlen. Nach einer Notiz ist die Pfarrei Beuggen gemeint. 587.

1656 Oct. 25. Beuggen. Der Komthur Philipp Albrecht von Berndorff zu Beückhen verwilligt dem Pfarrverweser Caspar Frickhart zu Bürdorff[1], dass er trotz der Privilegien und Exemptionen des Ordens, wornach die Verlassenschaft der in seinen Diensten stehenden Priester und Pfarrverweser nach ihrem tödtlichen Ableiben dem Orden zukommt, sein Hab und Gut durch Testament oder andere letzte Willen oder auch ab intestato auf seine nächsten Blutsverwandten oder andere Personen solle transmittieren oder vermachen dürfen, jedoch mit dem Vorbehalt, dass er in recognitionem juris succedendi ein Messgewand mit des Ordens und des Komthurs Wappen in die Kirche zu Bürdorff stiften solle. Pap. Orig. Unterzeichnet und besiegelt vom Komthur. 588.

1658 Juni 18. Baden. Das Collegiatstift St. Verenae zu Zurzach[2] verträgt sich mit dem Deutschordenshaus zu Beückhen, dem Johanniterhaus Leüggeren[3] und dem Spital der Stadt Baden[4], wegen des Zehnten von gewissen Gütern bei Lengnau[5], auf dem Loomer Hofe, zu Rüti etc. Es siegeln die vier Partheien. Perg. Orig. Die Siegel hängen an. 589.

1658 Sept. 16. Hauptmann Johann Franz Schmidt von Bellickhen[6], Ritter, Landvogt der Grafschaft Baden, Altseckelmeister und des Raths zu Vry, verträgt zwischen der Commende Bückhen einerseits und dem Johanniterhaus Leuggeren und dem Spital der Stadt Baden anderseits, wegen des Zehnten von etlichen Gütern zu Lengnauw. Perg. Orig. Die Siegel des Ausstellers und des Hauptmanns Johann Peter im Feldt, Rathsherrn zu Unterwalden, hängen an. 590.

1660 Merz 26. Beuggen. Jacob Schalbretter von Lucern, derzeit Müller zu Beückhen, welcher sich gegen die Freiheitsartikel mit einem Fauststreich vergriffen und die rechte Hand verfallen oder dafür 100 Mark Silber, d. i. bei 800 fl. Strafe zu erlegen hätte, schwört dem Landkomthur und Komthur zu Altschausen, Meinaw und Beückhen, Philipp Albrecht von Berndorff, Urfehde und verspricht, für die Strafmilderung

[1] Birndorf BA. Waldshut. — [2—5] Cant. Aargau. — [6] Bellikon Cant. Aargau.

der Commende Beückhen ohne Besoldung eine gewisse Zeit Dienste zu leisten. Pap. Orig. 591.

1664 Febr. 26. Beuggen. Johann Hartman von Roggenbach, Rathsgebietiger der Ballei Elsass und Burgund und Komthur zu Beückhen, vergleicht sich mit Johann Heinerich Zässlin, des Geh. Raths der Stadt Basel, wegen einer von den Sickingischen Erben österreichischer bzw. Ebnischer Linie herrührenden Capitalschuld. Pap. Orig. Mit den Siegeln und Unterschriften des Komthurs und Zässlins. 592.

1665 Febr. 16. Beuggen. Derselbe verleiht, mit Bewilligung des Landkomthurs, die Säg- und ruinirte Mahlmühle, die Wickhersmühle[1] auf dem Schwarzwald, an Jacob Kaiser, gegen einen jährlichen Erbzins von 30 Gulden u. s. w. als Erblehen. Perg. Orig. Das Siegel des Komthurs hängt an. 593.

1711 Jul. 14. Freiburg. Die vorderösterreichische Regierung erneuert, auf Ansuchen des Komthurs Johann Franz Frhr. von Reinach zu Beükhen, den Admodiations-Contract mit der Commende wegen des herrschaftlich rheinthalischen Forstes. Pap. Orig. Mit den Siegeln und Unterschriften der Regierungsmitglieder und des Komthurs. — Dessgl. Urkunden aus den Jahren 1721, 1725, 1727 etc. 594.

1727 Oct. 31. Beuggen. Dienstrevers des Franz Anton Pfisterer, als Schaffner der Commende Beuggen, gegen den Komthur Frhr. v. Pfürdt. Pap. Orig. 595.

1738 Febr. 23. Rheinfelden. Fr. Anton Pfisterer leistet mit seiner Ehefrau nach Uebertragung der Schaffnerei zu Rheinfelden Caution, mit Verpfändung ihrer ganzen Habe. Pap. Orig. 596.

1738 Apr. 12. Freiburg. Tractat zwischen einer kaiserlichen und königlichen Commission und dem vom Deutschorden dazu bevollmächtigten Komthur Karl Frhrn. v. Schönau zu Beuggen, wornach die Commende Beuggen, welche in dem breisgauischen Viertel Rheinfelden zu Beuggen, Carsaw[2] und Riedmatt[3] die jurisdictionem bassam und was deme anhängig, auch das jus venandi in dem Beugger und Hagenbacher[4] Bann, jedoch nur precario, von hundert und mehr Jahren her im Besitz hat, gegen die Summe von 18,000 Gulden die

[1]—[3] Wickartsmühle, Karsau und Riedmatt BA. Säckingen. — [4] Hagenbacherhof BA. Lörrach.

hohe und mittlere Jurisdiction zu Beuggen, Carsau und Riedmatt, sammt der Forst- und Jagdgerechtigkeit in dem Beuggener und Hagenbacher Wald, zu einem freien Lehen erhalten soll. — Inseriert in der Urkunde Nr. 598. 597.

1738 Dec. 20. Bonn. Kurfürst Erzbischof Clemens August zu Cölln genehmigt und ratificirt als Hoch- und Teutschmeister, den zwischen der vorderösterreichischen Regierung und dem Landkomthur Phil. Jos. Anton Eusebius Grafen von Froberg geschlossenen Contract vom 12. Apr. 1738 (Nr. 597). Pap. Orig. 598.

1739 Febr. 2. Beuggen. Der kaiserliche Notar Johann Rudolf Fischer von Basel stellt ein Notariatsinstrument darüber aus, dass am 28. Januar eine kaiserliche Commission dem Komthur Joh. Franz Karl Frhr. von und zu Schönau zu Beuggen die von der Commende um 18,000 Gulden als Freilehen erkaufte hohe und mittlere Jurisdiction zu Beuggen, Carsau und Riedtmatt, sammt Forst- und Jagdgerechtsamen im Beuggener und Hagenbacher Wald, im Namen des Hauses Oesterreich übertragen, und dass hierauf die Huldigung der Unterthanen stattgefunden habe. Perg. Orig. Mit dem Notariatssiegel. 599.

1739 Febr. 4. Freiburg. Vidimus der vorderösterreichischen Registratur über das Protokoll, betr. die Reise der kaiserlichen Regierungs-Commission nach Beuggen und den Verlauf der feierlichen Uebergabe der Jurisdiction zu Beuggen, Carsau und Riedmatt an die Commende Beuggen, in den Tagen vom 26.—30. Januar 1739. Pap. Cop. 600.

1741 Febr. 4. Innsbruck. Lehenbrief der Kaiserin Maria Theresia für die Commende Beuggen über die vom Hause Oesterreich zu Lehen erhaltene hohe und mittlere Jurisdiction zu Beuggen, Karsau und Riedmatt. Perg. Orig. Mit dem Majestätssiegel. — Ebenso Lehenbriefe und Reverse vom 24. Merz 1759, 12. Dec. 1778 etc. 601.

1745 Jan. 11. Beuggen. Schuldverschreibung der Gemeinden Karsaw und Riedmatt gegen die Brüder Carl Wilhelm und Johann Caspar Ochss, Wechselherren zu Basel, über eine Summe von 1000 Gulden, mit 6 fl. vom Hundert verzinslich, aufgenommen zur Bestreitung der Unkosten wegen

der wirklich eingerückten königl. ungarischen und böhmischen Truppen. Pap. Orig. Besiegelt von der Commende Beuggen. Am 16. Merz 1745 werden von dem Raths- und Handelsherrn Hieronymus Gymisdus weitere 300 fl. zur Bestreitung der von der französischen Intendanz für Winterquartiere auferlegten Fourage-Lieferung aufgenommen. Am 1. Merz 1746 streckt der Komthur Franz Carl Frhr. v. Schönau zu Beuggen den Gemeinden 1300 fl. vor, zur Abtragung der beiden Capitalschulden. 602.

1747 Merz 12. Beuggen. Dienstrevers des Carl Christoph Joseph Mössl, beider Rechte Licentiat, als Kanzleiverwalter der Commende Beuggen. Pap. Orig. 603.

1752 Jul. 7. Instruction für Erhard Fridolin Senger, I. U. L., als Kanzleiverwalter der Commende Beuggen. Pap. Orig. Besiegelt und unterzeichnet vom Landkomthur Philipp Grafen von Froberg, mit dem eigenhändigen Nachtrag: Weilen in abwesenheit Eines Herrn Commandieurs sich Keine Cavalliers oder Gäste von distinction einfinden werden, so cessiren die in § 18 vnderzogne worthe. — Der § 18 der Instruction lautet: Weilen in abwesenheit eines Herrn Commenthurs dessen Direction das Haus jedesmahlen anvertrauet, so hat derselbe jedesmahlen dahin zu reflectiren, das über eine oder längstens anderthalb Stund nicht getischet werde, sondern das man von der taffel zur gebührenden zeith wieder aufbreche, Er CanzleyVerwalter aber den anfang selbsten mache, damit er und andere denen aufhabenden functionen nachgehen und abwarthen können; da sich aber bey der taffel ein cavallier oder andere Person von Distinction befinden solte, so stunde bey solchen, den aufbruch selbsten zu machen. — Der Komthur I. I. I. von Hagenbach war auf dem am 25. Juni 1752 eröffneten Provinzialcapitel zu Altshausen zum Komthur auf der Mainau erwählt worden. — Mit Sengers Revers, Pap. Orig. 604.

1773 Juni 1. Beuggen. Dienstrevers des Kanzleiverwalters Joseph Ignatz Streicher gegen den Landkomthur Grafen von Königseck. Pap. Orig. 605.

1776 Aug. 12. Beuggen. Vertrag zwischen der Commende Beüggen und den Gemeinden Karsau und Riedmatt, wegen der Personal- und Realanlagen, welche in den Jahren 1733 bis 1748 wegen der im Land gewesenen Kriegstruppen

mehrerntheils von der Commende, theilweise aber auch von den genannten Gemeinden abgegeben worden sind. Pap. Orig. Mit 8 Siegeln und Unterschriften, darunter denen der Ordenskanzlei und des J. Joseph Wohnlich, Stift Säckingen'schen Rathes und Oberamtmanns. Mit der oberrichterlichen Bestätigung durch die VÖ. Regierung, d. d. Freiburg 21. Aug. 1776. 606.

1788 Mai 1. Beuggen. Instruction für Sebastian Raidler von Altshausen, als Hausmeister der Commende Beuggen. Pap. Cop. 607.

1789 Merz 20./30. Beuggen und Altshausen. Accord zwischen der Commende Beuggen und Baudirector F. A. Bagnato über die vom Fundament neu zu erbauende Pfarrkirche und Chor zu Herthen [1], nach denen vom Herrn Baudirector Bagnato verfertigten und allschon von hoher Stelle projectirten Rissen. Pap. Orig. Unterzeichnet und besiegelt vom Landkomthur Reuttner v. Weyl, vom Komthur Frhr. Franz v. Lerchenfeld und von Bagnato. 608.

b. Vollständige Abdrücke.

Vertrag zwischen der Stadt Basel und der Commende Bückheym, wegen Vereinigung der Pfarreien Buus und Maisprach, wegen der Competenz des dortigen Pfarrers und wegen Zutheilung der Gemeinde Ormalingen zur Pfarrei Gelterkinden. 1535 Oct. 28. [Reg. 538.]

Wir Jacob Meyger, burgermeister, vnd der rhat der statt Basel an einem, vnd Ludwig von Ryschach, comenthur zů Bückheym, andern teils, thünt kund vnd bekennend mit disem brieff: Alsdann der kilchensatz zů || Meisprach [2] mit der lehenschafft, jus patronatus genant, vnd aller gerechtigkeit vns, burgermeister vnd rhat der statt Basel, vnd der kilchensatze zů Buss [3] mit der lehenschafft vnd allem rechten dem huse || Bückheym vnd diser zit mir, gedachtem von Rischach, in namen angeregten huses Bügckheym zůstendig, das wir vns fur vns vnd vnsere nachkomen vss treffenlichen

[1] Herthen BA. Lörrach. — [2] [3] Maisprach und Buus Cant. Basel-land. Namen der Pfarrer zu Buus: Johannes Graner 1465. Fridlin Brombach 1535. Jacob Mörsperger 1583. Conrad Cellarius —1612. Hieronymus Parcus 1612. Nicolaus Agricola 1642. Philipp Cellarius (vorher Pfarrer zu Arisdorf) 1642. Johann Jacob Leicht – 1710. Nicolaus Muspach 1710—14. Johann Jacob Freyberger 1714—37. Andreas Merian 1737.

redlichen vrsachen, dyewil doch diss beyde || dörffer gantz nach by einandern jn vnser, der statt Basel, graffschafft Varnsperg gelegen vnd desshalben wol mit einem selsorger versehen werden mögen, güthlichen geeint vnd also betragen haben, das vnser, der satt Basel, vnderthonen zů Buss vnd Meisprach nunhinfuro jn ewige zit rechte pfargenossen sin vnd pliben, mit einem pfarhern versechen werden, vnd das derselbig selsorger yeder zit zů Buss jn dem pfarrhuse gesessen, einen sontag vmb den andern yetzt zů Buss, dann zů Meysprach das heilig göthlich wort predigen, darzů das nachtmal vnsers lieben hern Jhesu Christi glicher gstalt an beyden orten eins vmb das ander halten, vnd nüt dester minder die vnderthonen an beyden enden, dessglichen zů Hemicken [1], so von altem gen Buss zů kilchen gehört, wann jr noturfft das eruordert, mit hantreichung der heiligen sacrament, ouch jn sterbenden loüffen mit emsinger heimsuchung der krancken trüwlich vnd vlisslich versächen solle, wie einem getrüwen hirten wol gebürt vnd zůstat, daruff ouch die vnderthonen von beyden dörffern sampt denen von Hemicken ye zun ziten einen pfarher zů Buss für jren gemeinen vnd rechten hirten vnd selsorger erkennen, jme von einem zů dem andern dorff, wann er das göthlich wort verkunden oder des hern nachtmal halten wil, gehorsamlich nachuolgen sollend. Damit vnd aber ein pfarher angezögten vnderthonen dester statlicher gedienen vnd ouch gebürliche hospitalitet halten, darzů andere beschwärden ertragen möge, so haben wir einem yeden pfarhern zů Buss zů rechter competentz vnd narung jerlich jnzenemen vnd zeniessen verordnet: Des ersten sol ein yeder predicant zů Buss vnd Meisprach, wie obstat, sinen hussheblichen sitz zů Buss jn dem pfarrhuse haben, dar zů die matten, bisshar dem selsorger daselbs zůstendig, daruon er jars drü houpt gethürmeten vechs

[1] **Hemmiken, Ormalingen** und **Gelterkinden** Cant. Baselland. **Namen der Pfarrer zu Gelterkinden:** Nicolaus – 1420. Ulrich Saviat 1420. Heinrich Schilling? Hans Löw? Matheus Kränzler 1539—81? Johannes Triff —1688. Conrad Lützelman 1688. Bernhard von Rynach 1694. Johann Jacob Brandmüller 1703. Bonifacius Burcard 1741. — Vgl. auch Correspondenzen zwischen der Stadt Basel und der Commende Beuggen wegen des Pfarrhausbaues zu Buus (1548—1725) und zu Gelterkinden (1707 ff.).

gewintern mag, niessen. Zůdem sol ye zůn ziten ein comenthur zů Bücken jerlichs von dem zehenden zů Buss etc. geben sechzehen viertzel kern, nünthalb viertzel habern vnd vier soum win. Me hat ein predicant zů Buss vom gewidem jerlich zwey pfunt vnd ein halbe vierntzel habern, vnd vom höwzehenden vierthalb pfunt. Sodann haben wir, burgermeister vnd rhat zů Basel, ye zun ziten einem pfarrhern zů Buss von Meisprach jnzenemen verordnet: namblich sollen jm vnser kilchenmeyger zů Meisprach jerlich von dem zehenden acht vnd viertzig viertzel, den zweyteil kern vnd den dritteil habern, vnd von dem gewidem vier pfunt geltz geben; dargegen staat der zehenden vnd das gewidem gůt der kilchen zů Meisprach, wie ouch der zehenden zů Buss mit siner zůgehörde dem hüse Bückem zům besten, vnd sy dess getrüwend zů geniessen, zeuerlichen vnd was daran furschüsst, zebehanden. Hieby sol ouch der höwzehenden zů Meisprach dem pfarhern zů Buss zůstendig sin, thüt gemeinlich des jars zwey pfunt stebler, vngeuerlich. Mit disem corpus sol ein yeder pfarher zů Buss benügig sin, vns, burgermeister vnd rhat der statt Basel, noch das huse Bücken vmb verere narung vnd competentz weder ersüchen noch anlangen, jn kein wise. Vnd diewil wir vss Buss vnd Meisprach ein pfarr gemacht, so haben wir vns vonwegen der lichung solicher pfarren geeint vnd betragen, das wir die hinfuro eins vmb das ander, vnd nemblich jch Ludwig von Rischach yetzt zum anfang jn namen des hüses Bücken, des ersten, vnd darnach wir, burgermeister vnd rhat der statt Basel, vnd also für vnd für hinlichen sollen; wie dann jch Ludwig von Rischach schon gethan vnd dise pfarr jn namen des huses Bucken dem würdigen hern Fridlin Brombach, dem predicanten, gelichen vnd zůgestelt hab. Hieby haben wir vns vereinbart vnd abgeret, das ein yeder pfarher zů Buss, der werde von welichem teil er welle belechnet, sich gegen vns, burgermeister vnd rhat der statt Basel, als der ordenlichen oberkeit zů Buss und Meisprach, vnsern vnderthonen daselbs mit einem fromen vnergerlichen leben vorzestan, dem volck das pur vnd rhein gottes wort vermög vnser reformation ordnung getrüwlichen zů der eeren gottes, pflantzung christenlicher gehorsame vnd brüderlicher liebe fürzetragen, jnen mit hantreichung der heilgen sacramenten getrüwlich zedienen, verschriben solle.

Vnd demnach die vnsern zů Normalingen[1] bisshar gen Buss pfarrhörig gewesen, da haben wir vns ouch vereinbart, das gedachte vnser, der statt Basel, vnderthonen zů Normalingen fürohin nit mer gen Buss, sonder gen Geltherchingen[2] gehören, daselbs mit andern glöubigen pfarrgnessig sin, darumb ouch dem pfarher zů Gelterchingen, damit der den vnsern zů Normalingen dester bass gedienen möge, hinfuro jerlich von dem zehenden zů Normalingen vierzehen viertzel korn vnd syben viertzel habern gegeben, geuolgen vnd werden sollen, one jntrag. Diewil nun wir obgenante burgermeister vnd rhat der statt Basel fur vns selbs vnd vnsere nachkomen, vnd Ludwig von Rischach jn namen des huses Bückheym fur mich vnd mine nachkomen comenthür daselbs, vns aller hierangeschribnen dingen mit rechtem wüssen vnd wolbedacht vereinbart, die yetzt vnd hienach jn ewig zit zehalten gelopt, versprochen vnd zůgesagt, ouch darby aller gnaden, frigheiten, rechten, jnreden, listen vnd geuerden, so vns oder vnsern nachkomen wider den jnhalt diss brieffs zethünt behilfflich sin möchten, keine vssgenomen, zůsampt dem rechten, das gmeiner verziehung one vorgang einer sonderm widerspricht, verzigen vnd begeben, als wir vns der aller hiemit wussenthlich begeben, so haben wir vmb stäthaltung vnd warheit hierangeschribner dingen zwen glichlutende brieff veruertigen, die mit vnser, der statt Basel anhangendem secret, ouch min, Ludwigen von Rischachs, comenthürs zů Bückheym, angeborn jnsiglen bewart, vnser yeder parth einen zů handen geben vff donstag den achtvndzweynzigisten tag des monats Octobris, als man zalt von der geburt Christi Jesu vnsers lieben hern tusent funffhundert fünffvnddryssig jar.

Perg. Orig. Von dem Siegel der Stadt Basel ist nur noch ein Bruchstück erhalten, von dem Ludwigs von Reischach ist der rechte Rand abgebrochen: kleines Rundsiegel, wie bei Siebmacher I, 112. Umschrift: S. LVTWIG. VO.....

Beückischer Abschied zwischen dem Herrn Commenthur daselbst und den Underthanen zu Carsouw und Rietmatt. 1578 Jul. 29. Beuggen. [Reg. 560.]

Zu wissen, als zwüschen dem erwürdigen edlen || gestrengen heren Johan Casparn von Yestetten ||, teütsch ordens comen-

[1] [2] Siehe Note 1 auf S. 195.

thürn des hauses Beückhen, an einem, so dan den ynwoneren beider || flecken Carsauw [1] vnd Rietmatten [2], gemelts ordens leibeigen, des anderen theils, ein zeit her aller hand sachen wegen ettwas jrungen vnd misswerstendt erwaschen (!), dass demnach vnd do die selbige ainer loblichen vorder österrichschen regierung in oberen Elsäss fürgebracht, durch sunderbare abordnung dero vnderschribner commissarien, der edlen hochgelerten vnd vesten Johan Christoffen von Hagenbach vnd Johan Casparn Betzen doctors, vorder österrichischer regiments räthen, jn gegenwürdigkiet des hochwürdigisten fürsten vnd heren, heren Heinrichen, administrators [a] des hochmeisterthumbs jn Preusen, maistern teütsch ordens jn teütschen vnd welschen landen, mit volmechtigem gewalt abgesanten, der erwürdigen edlen gestrengen hochgelerten vnd vesten heren Conradt Knipping, comenthürampts verwaltern zu Mergenthumb [3], vnd Lienharten Kilchheimern, der rechten doctorn, beneben dem erwürdigen edlen vnd gestrengen heren Hugo Dieterichen von Hohenlandenberg, teütsch ordens landcomenthürn der baley Elsäss vnd Burgundt, comenthür zu Altschausen [4] etc., sampt dero vnderzeichneten ansehenlichen adelichen beystand, auf einen anstand vnd vernere güetliche vnderhandlung der zeit gerüwigt, gestilt vnd verglichen worden vf mass vnd meinung, wie hernach uolgt:

Erstlich sollen alle alte spenn vnd jrungen, sich entschwüschen dem stein Reinfelden vnd teütsch ordens haus Beückhen haltend, so bej der kön. compromiss handlung vom 27 Februarj anno etc. 48 vor der statt Freiburg einkomen, (vmb dess willen an grundlicher erledigung derselbigen die hinnemu(n)g gegenwürdiger spenen mehrer theils gelegen, darzu aber bedetheil für dis zeit nit gefast gewesen, oder auch kürze der zeit halber nit sein mögen) bis Liechtmess ao etc. 79 nehst komenden zusampt der durch den h(eren) comenthür zu Beückhen gegen gemelten von Carsauw vnd Rietmatten begerte aidtschwerung vf den angezognen dinkhrodel hiemit allentlich eingestelt sein, aber zu entlicher erörterung des allen vnd was des weitern dem ainen oder anderen theil jn gemein oder sundern angelegen, jn bestimpter

[a] HS. administerors.

[1] [2] Karsau und Riedmatt BA. Säckingen. — [3] Mergentheim. [4] Altshausen OA. Saulgau.

zeit durch wolermelte vorderösterrichische regierung vnd teütschen orden aingeraumpte güetliche tagsatzung fürgenommen vnd angesetzt werden.

Zum anderen sol obgesagter her comenthür zu Beückhen der zeit werenden anstanden aller thurnstraffen gegen vilgemelten von Carsauw vnd Rietmatten sich genzlichen miessigen vnd enthalten, doch dass jme heren comenthür bey ernd zeiten wie auch allen anderen fellen, dar vnder jme bis her zu gebietten vnd zu straffen gepürth, an ein pfund stebler, so dan zu gemeinen vnd extraordinarj werken anfangs vnd des erstens obens an dry schilling, so dan widerumb des nehst volgenden mitentags vmb zehen schilling, vnd widerumb des nehstkomenden anderen morgens vmb zwenzig schilling stebler zu gebietten vnd zu straffen hierdurch vnbenomen; mit dem anhang, ob die gebott, jn massen gehört, übertretten vnd das gebottgeldt der mehrer verwürckten straft jnerthalb vierzehen tagen nit erlegt, dass dan jme heren comenthür hiemit beuor stehen, dem vngehorsamen pfand auszetragen vnd die selbige mit offner hand, wie sich gebürth, hinbringen zelassen.

Also soll auch vilgesagter her comenthür zu Beückhen beuorstehn, hiemit bey sundern des hauses Beückhen zu tragenden ehehafften vnd desen zulessigen fehlen vilgesagten von Carsauw vnd Rietmatten bey dem aidt zu gebietten, dem sj auch zu gehorsamen schuldig, dergestalt dass der verbrecher desselbigen vnd meinaidig nit durch jnne, hern comenthür, jn sunders vff sein angeben durch die ober amptleüt der herschafft Reinfelden abgestrafft werden.

Zum dritten sollen die von Carsauw vnd Rietmatten dem haus Beückhen die alte gesetzte vnd ordinarj fronen, dargegen der herr comenthür dem selbigen den gewonlichen atz, so dan die von Rietmatten vnd Carsauw dem haus Beückhen alle neben werk, wie obsteht, zu leisten vnd zu erstatten schuldig sein; doch dass der her comenthür sj vmb alle neben werk wie andere frembde gemeinem gebrauch nach besolte vnd halte, jn allweg vngeuarlich, zu dem der handwerks leüten bej der vnerlerneten veld arbeiten verschonen, aber anderen dero müglichen gelegenheiten sich fürstendiglichen zu gebrauchen habe, wie gehört.

Zum vierten hat gemelter her comenthür bewilligt, die spend den armen zu Carsauw vnd Rietmatt die zeit werenden anstands hinaus aller massen wie bis her volgen vnd werden zelassen.

Zum fünfften sollen alle überige spen, sich zwüschen dem (!) vilgemelten partheyen jn der gemein oder sunders haltend, bis zu nechstkomender weytern endlichen vnd güt-lichen vnderhandlung hiemit verschoben vnd hingesteldt seyen, wie auch durchaus ein gemeiner fridstand (also dass kein theil dem anderen ferner mit worten oder werken weder jnjurieren noch beleidigen sollen noch wöllen) gehalten werden.

Zum sechsten sind die vilgesagte von Carsauw vnd Riett-matten hiemit an den hern comenthür zu Beückhen zu ge-bürenden vnd schuldiger gehorsame gewisen, dero sj sich gehörter massen zuuerhalten gehorsamlich anerboten, wie auch herwiderumb der her comenthür gebürlichs verhalts.

Zum sibenten vnd letsten, dieweil dan gegenwürdige abred anderst nit, dan vf ferner vnd entliche abhandlung, wie ge-hört, ein gütlicher anstand, so ist demnach derselbig dahin bedingtlich gemeint, dass der lenger oder weiters nit, als bis Liechtmess anno etc. 29 nehstkomend binden vnd weren, aber als dan allerdings erloschen vnd gefallen sein solle.

Actum Beückhen den 29ten Julj anno LXXviij jar.

Hans Cristoff von Hagenbach. Hans Caspar Betz. Conradt Knippinck, comthurampts verwalter zu Mergetheim teuss ordens m. pp. Haug Dietherich von hochen Lanndenberg, teütschordens lanndtcomenthur der balley Elsäs vnd Bur-gund. Leonhardt Kirchaimer, der rechten doctor, f. teutsch-meistischer raht. Hans Caspar von Jestetten, teutschordens comenthur zu Bucken. Jeörg von Gemingen, teütschordens chomenthür zu Freyburg jm Breyssgöw m. pp. Hanns Sig-mund von Reinach, theütschordenns chomenthur zu Ruffach.[1]

Pap. Orig. Mit den eigenhändigen Unterschriften, aber ohne Siegel. Die Beschwerden und Widersetzlichkeiten der Gemeinden Karsau und Riedmatt gegen die Commende wiederholen sich immer wieder, und die Verhandlungen darüber füllen eine namhafte Zahl Aktenfaszikel.

[1] im Ober-Elsass.

Neuer Vertrag zwischen der Commende Beuggen und den Gemeinden Karsau und Riedmatt. 1581 Jan. 31. Neuenburg. [Reg. 563.]

Zu wissen, als zwischen dem ehrwürdigen edlen gestrengen herren Hans Caspar von Yestetten, teütsch ordens rütter, comenthur zue Beückhen, an einem, sodan derselben vnderthonen zue Carsauw vnd Riedtmaten am andern theil, sich etlich zeit her allerhand speen vnd missverständ erhalten, der wegen F. D. ertzhertzog Ferdinanden zue Österreich etc., vnser genedigister herr, an die edlen hochgelehrten vnd vesten Wilhelm von Ruost, Irer Dlt. rath vnd oberuogt zue Thann, Hans Jerg Reich von Reichenstein vnd Theobalden Mägern, der rechten licentiaten, schriftliche commission, an dato Insprugg den 9ten Apprillis des verschinen 80ten jars, genedigst ausgehn lassen mit befelch, zwischen ermelten partheyen handlung fürzuenehmen vnd zue pflegen, darmit solliche spen vnd missverstend hingelegt vnd verglichen würden, vnd dan sy, die partheyen, als namblich gemelter herr commenthür jn der person, mit beystandt des ehrwürdigen edlen vnd gestrengen herren Hauggen Dietrichen von Hochenlandenberg, teütsch ordens landcommenthur der balley Elsäss vnd Burgund, abgesandten herren Georgen von Gemingen, teütsch ordens rütter, commenthür zue Freiburg jm Breissgauw, vnd Johann Sigemund Hornsteiners, der rechten doctor, sodan der mehrer theil der vnderthonen zue Carsauw vnd Rietmaten, auf ausgangne vertagung hieuor zue Ensissheim den 6ten Augustj ermelts achtzigisten jars vor gedachten commissarien erschinen vnd daselbsten gleichwol jn etlichen jren spenigen puncten, wie hernach widerumben vermeldet, verglichen worden, doch nicht allerdings domallen richtig vereinbart werden mügen, derwegen jnen ferrere tagsatzung bestümpt vnd sy, wie obgenendt, darauf vor jnen, commissarien, auf heut dato alhie zue Neüwenburg erschinen:

Das demnach auf notürfftige verhör derselben partheyen vnd gepflegene vnderhandlung solliche speen vnd jrrungen mit wissenden dingen, doch auf Irer F. Dlt., auch wolernants herren land comenthurs ratification, nachgesetzter mass verglichen worden:

Erstlichs den weidgang betreffende ist abgeredt, das die vnderthonen zue Carsauw vnd Rietmatten auf der banwardt vnd ochsen matten, auch jm stein acker jr vich zue weiden

nicht macht haben sollen, vff nachbestimpten ackern aber vber vier tag, nachdem die frucht darab kompt, wol zue weidt fahren dörfen, als nemblich grossen vnd kleinen bollen, burgstall acker, Beückhenfeld bis an den rebgarten graben, auch jm hofacker zeyl vnd jm spitz des beyfangs gegen dem Rhein bis zum sonnenbrünlin, dessgleichen im Rheinfeld vnderhalb dem nussbaum, so darauf steet, bis zue end desselben gegen Rheinfelden hinab, vnd nicht oberhalb desselben nussbaums gegen Beückhen zue; doch mögen sy eben anfangs desselben Rheinfelds an den reütenen hinab als die strass gegen Rheinfelden geht, vngeweidet bis zue gedachtem nussbaum fahren, auch die trenke vnderhalb brauchen, aber jm beyfang vom sonnenbrünlj an gegen dem haus Beückhen zue, dessgleichen jm rebgarten acker, auch des herren commenthurs gärten sollen sy gahr nicht wayden. Vnd dann die grossmaten vnd schaffmaten belangende, weil sy sonsten zue jhren metten nicht wol komen mögen, sol jnen auf pitlich ansuochen der durchtrib bey vnuerbanten zeiten von herren commenthur nicht geweigert, auch der weidgang nach heilig creütz erhöhungs tag gestatet, vnd aber auch jrer ross halben, so etwa vngefärdt darauf entlaufen möchten, nicht gefehrt werden.

Zum andern, den 9ten der vnderthonen beschwerd articul anlangende, bewilligt herr commenthur, das sy vnderthonen jres gefallens jren gescheften nach wol hin vnd wider reissen mögen, doch da sich solliche reiss vber zwo meil wegs erstrecken würdt, das sy dann solliches dem vogt zue Carsauw oder jn seinem abwesen jn seiner behausung anzeigen vnd alsdan ohne ferrere erlaubnuss wol hinziehen mögen.

Zum driten ist der 10. beschwerd articul also gemitelt, das kein vnderthon zue Carsauw vnd Rietmaten einiches ligend stück der enden ohne vorwissen eines herren comenthurs zue Bückhen verkaufen oder verenderen solle. Was aber essende speis, so jnen vnderthonen feyl sein möcht, anlangen thuet, sollen sye dieselben jm haus Beückhen oder aber anstat desselben dem vogt zue Carsauw zuuor anbieten und, do es begert, zue kaufen geben, doch das jnen gepürliche bezalung dargegen geliferet vnd sy jn dem nicht vfgehalten noch gefehrt werden. Aber anderer jren fahrenden haab halber sollen sie dissfahls vnd vsserhalb ordenlichen

arrests vnuerbunden sein, dardurch dan auch der 11t articul, den wein verkauf antreffent, dessen herr comenthür nicht gestendig, erledigt.

Zum vierdten, den 12ten betreffende, ohne vorwissen vnd bewilligung kein knecht oder mägt zue dingen etc., jst solliches gebot, dessen er herr commenthür anzogner massen nücht gestendig, hiemit vfgehept, doch das die meister solliche jre dienst potten dem vogt zue Carsauw anzeigen sollen, wie die heissen vnd wo sy daheim seyen.

Zum fünfften hat her comenthür bey dem 22ten articul der that fähl halben bewilliget, allein von den mans personen das best vich, von weibs personen aber nuhr das best kleid zenemen.

Zum sechsten soll der 39t articul, niemanden zue hausen oder zue beherbergen, des herren commenthurs anzeig nach allein von lantsfarern vnd argwönischen oder sonst vnbekanten personen verstanden werden.

Zum sibenden, das frönen belangend, lasst mans bey eingelepter verzeichniss des taglons vnd verding halben verpleiben, welche also lautet:

Denen zue Carsauw vnd Riedtmaten, so jnen bey drey schülling jn den reben zue werken gepoten würdt, gipt man einem jeden man des tags acht rapen, einer frauwen, so jn reben werkt, vier rappen, einer junkfrauwen jn reben zwen rapen.

Heüweth. Im heüwet von allen gärten zuo mäyen ein pfund fünf schüling, jm heüwet von allen maten zue meyen achtzehen pfund, sodann für den weinkauf zwey pfund, einer frauwen im heüwet ein tag drey rapen, einer junkfrauwen ein tag zwen rappen.

Erndt. In die erndt würdt denen zue Carsauw vnd Rietmaten jungen vnd alten bey einem pfund poten, gipt man eim man ein tag drey schilling, einer frauwen ein tag zwen schiling, einer junkfrauwen, so manbar, zwehn schiling, vnd sonst nach gelegenheit der person.

Haabermaadt. Im haber madt gibt man von jeder juchart zue meyen zehen rappen, einem man haber zue binden ein tag nein rappen, einer frawen haber zue rehen drey rappen, einer junkfrawen zwen rappen.

Embdett. Im embdet gipt man einem man des tags

neün rappen, einer frauwen des tags drey rappen, einer junkfrauwen zwen rapen.

Herpst. Im herpst gibt man eim tratmeister ein tag nein rappen, einem zehendt knecht ein tag siben rappen.

Tröschet. Im tröschet gipt man jedem tröscher ein tag ein schilling.

Vnd dan von wegen der abzug an den frontägen soll es auch bey dem vertrag, durch beede herren comenthur den 13ten Decembris anno etc. 74 vfgericht, verpleiben, des jnhalts, das man jnen morgens ein jngeschnitene morgensupen sampt einem schutzbrot oder mitschlen, zuem jmbissen ein ingeschnitne supen vnd einem gemiess oder rueben sampt eim schutzbrodt, zuem vnder oder abentbrot auch ein schutzmitschle, zue nacht auch ein eingeschnitne supen sampt einem schutz brot zue allen werken geben werden solle, vnd den weips personen gleicher gestalt, wan sy an den werken seindt.

So soll dem herren commenthur auch dariber wie bisher für die acht frontauwen[a] von jedem taglöhner fünf schilling jerlichs gelifert, dessgleichen die vier frontauwen mit ross, schüf vnd geschür, wie breüchig, gethan werden.

Die nebenwerk betreffende, sollen dieselben vf die höf Hagenbach[1] vnd Holwangen[2], auch was jn der ernde zue Beückhen vber drey tag ist, verstanden werden vnd zue der vnderthonen freyen willen steen, also das der herr comenthur jnen darzue zuegebieten nicht maht haben, sonder da sy darzue gepruclit, jnen wie frembden[b] gelonet werden solle.

Zum achten, als vnder anderem die vnderthonen sich beschwerdt, das der herr chomenthur jnen die spendt wider alt herkomen abstrücke etc., weil solliches ein allmuoss, jst es zue beeder theilen conscientz vnd gewissen gesetzt.

Zum neündten, was sonst die vbrige der vnderthonen jn gemeinden beschwerden puncten, als pfenden, gebot, verbot, gefehngnuss, thuor etc. antrifft, seyen dieselben zuem theil durch obsteende erleütrung des weidgangs vnd fröndienst, zum theil durch beschehene vergleichung zwischen dem herren comenthur vnd der herrschaft Rheinfelden auch erleitert vnd verglichen.

[a] frontagewan, Frohnarbeitstag, Lexer II, 1394. — [b] HS. fremben.
[1] Hagenbacherhof BA. Lörrach. — [2] Hollwangen BA. Säckingen.

Zum zehendten, als auch bey gemelten der vnderthonen beschwerd articlen etliche derselben vnderthonen sondere forderung eingebracht, vnd der herr chomenthür sich darauf bey der tagsatzung zue Ensissheim erboten, was er dernhalben genugsamb berichtet oder bewisen, desselben gepürende bezalung zethuen etc., lasst mans nochmalen darbey verpleiben.

Zum elfften vnd letsten, als der herr comenthür sich höchlich beschwerdt, das die vnderthonen jne bey diser sach an sein wolhergeprachten adelichen vnd ritterlichen ehren vnd guete reputation schriftlich vnd mundtlich gröblich angetostet, jniuriert vnd verkleinert, die vnderthonen sich gleichfals gegen jme jn jren articuln auch erclagt, doch jme als jrem genedigen herren vnd von gott fürgesetzten oberkeit vnderthenig vnd vmb gottes willen, das sy hierin der sachen zuuil gethan, vmb genedige verzeihung gepeten, mit erpieten, jme hinfüro alle schuldige ehr, treüw vnd gehorsambe zue leisten, vnd er herr comenthur jnen vf sollich jr vnderthenig pit aus geneden verzügen, doch das höchstgemelte F. Dlt. die sach aus landsfürstlicher volmacht genedigist aufhäbe, des ordens priuilegij vnd gerechtsambe vnabbrichig etc.; so haben es die commissarij darbej verpleiben lassen, mit erpjeten, solliches jn jrer relation an Ir Dlt. vnderthenigist also gelangen zu lassen vnd zuo biten, das Ir F. Dlt. angezogene jniurj sach aus fürstlichem gewalt genedigist aufheben, damit solliche keinen theil an seinen ehren, reputation, gueten nahmen vnd erbarkeit schedlich oder nachtheilig sein möge.

Welches alles die partheyen auf gedachter Irer F. Dlt. commissarien vnderhandlung guetwillig, doch auf ratification, wie obstet, angenohmen. Vnd zue vrkund seind diser vergleichung drey abscheid verfertigt vnd jedem theil einer gegeben, mit der herren commissarien, auch des herren comenthurs vnd obgemelten seines beystands, dessgleichen des edlen vesten Hanns Heinrich Eschers, jnahmen der vnderthonen vf der selben pit, eigenen handen vnderschriben vnd secreten bechreftiget, den letsten Januarij 1581.

W. v. Rust etc. Hans Georg Rich von Richenstein. Hans Caspar von vnd zu Jestetten, theutsch ordens comenthur zu Bucken. I. Sigm. Hornstainer, I. U. D., Theob. Mägrer,

Murbachischer cantzler. Jeorg von Gemingen, teütsch ordens chomenthür zů Freyburg jm Breyssgöw. Hannss Heinrich Aescher.

Pap. Orig. Mit den eigenhändigen Unterschriften unter den 7 aufgedrückten Siegeln.

Statuten der St. Sebastians-Bruderschaft zu Beuckhen. 1587 Jan. 20.
[Reg. 568.]

In dem namen der aller hailigisten vntheilbaren drifaltigkeit, gott vater, sons vnd hailigen gaists||, amen. Zu wissen vnd kund seye meniglichen: Nachdem gott dem allmechtigen an vns sterblichen mendschen nichts gefelligers noch angenemers, dann jn disem weltlichen leben jn seinem göttlichen dienst jn warem glau||ben vnd brüederlichen liebe vereiniget vnd versamlet sein, wie wir dann dessen jn heiliger schrift an vilen vnderschidlichen orten gnuogsame anleitung, lehr vnd vermanungen haben; derowegen vnd jn eyferiger betrachtung dess allen der ehrwür||dig edel vnd gestreng herr Hartmann von Hallwyl, teütsch ordens chomenthur zu Beückhen, mit consenz vnd bewilligung des auch erwürdigen edlen vnd gestrengen herren, herrn Hugo Dietrichen von Hochenlandenbergs, teütsch ordens landchomenturs der balley Ellsäss vnd Burgund, chomenthurs zu Altschausen, Rom. Khay. Mat. etc. rath, ritter, als oberers, vermög darüber vssgefertigten vnd eingehendigten schirmbriefs, vnd dann vss anreizung viler gutherziger catholischen christen, ein bruoderschaft zu lob vnd ehr gottes des allmechtigen, Mariae seiner werden muoter, auch des hayligen martirers sanct Sebastian vnd des hailigen beichtigers Rochij, bey got dem herren vnsere getrewe fürbitter sein wöllen, das wir durch craft götlicher allmacht vor der erschröckhlichen abscheülichen vnd vergiften sucht der pestilenz, geschwehr vnd gehen todts gnedig vnd väterlichen beschirmbt werden. Darumben so hat wolermelter herr Hartmann von Hallwyl chomenthur mit rath vnd guotbedunken der auch erwürdigen edlen vnd geistlichen herren Conradt von Laubemberg, teütsch ordens hofmeister, Mathiae Prasters vnd Hansen Schmiden, vermelts ordens priestern zu Beückhen, vnd vil andere ehrliebende persohnen mehr, diser bruoderschaft halber nachuolgende ordnung angestellt, die auch fleissig, gehorsam vnd ordenlichen gehalten werden solle. Namlichen zum ersten, so solle dise bruoder-

schaft järlichen vff sanct Sebastians tag (wöllichen man feyern solle) jn dem ritterlichen teütschen ordens haus Beückhen vnd am abend zuuohr ein selvesper gehalten, darbey sollen vier oder sechs kerzen, wie man es vermag, angezündt werden vnd brennen, also auch am morgen ein ganze vigil gesungen oder gelesen. Volgends soll man zwey gesungne ampter, das ein von sanct Sebastian, das ander von den aus der bruoderschaft abgestorbnen halben, vffs wenigist mit vier priestern vnd weniger nit, vnd sollen die pfleger yedem priester zu praesenz geben fünf schilling, vnd den schuoleren, so die ampter singen helfen, auch dem sigristen yedem einen schilling. Zum andern, wer diser loblichen bruoderschaft mitgenoss will werden, es seye manns oder weibs persohnen, hoch oder nider stands, geistlich oder weltlich, edel oder ohnedel, jung oder alt, der soll sich mit zweyen guldin gelts, zu erhaltung des gotzdiensts, einkaufen und durch die pfleger eingeschriben werden. Wöllicher aber des ohnuermögens, das er solliche nit zu bezalen hette, der solle sich mit den pflegern sonst vergleichen. Die werden sich, damit der ohnuermöglicheit halber niemand von disem gotgefelligen werk ausgeschlössen werde, wol zuuerhalten wissen; vnd solle der järlich schilling jnhalt der alten ordnung dardurch abgelöst sein. Zum dritten soll ein yede persohn, so diser bruoderschaft einuerleübt, alle jar sanct Sebastians abend fasten, oder so es ein miessiggende persohn, solle sye darfür acht rappen zu almuosen geben; wafer es aber ein persohn, die arbeiten muoss vnd der vrsachen nit fasten könnte, soll sye drey rappen zu almuosen oder fünf vater vnser, fünf aue Maria vnd einen glauben zu beten schuldig sein. Zum vierten, so sollen wo möglich vnd es gesein mag, alle brieder vnd schwestern vff vorbesagten sanct Sebastians tag bey dem gotzdienst, vigil vnd ämptern der hailigen christlichen mess gehorsam erscheinen vnd der abgestorbnen brüeder vnd schwestern selen zu trost vnd hilf fünf vater vnser, fünf aue Maria vnd einen glauben beten. Zum fünfden, so solle in der kürchen zu Beückhen alle sonntag jn dem gemeinen gebet ab der canzel aller lebendiger vnd abgestorbner, so in diser bruoderschaft eingepflanzt seind, gedacht vnd für sye gebeten werden, damit der allmechtig got den abgestorbnen ein fröliche vfferstendtnus verleihen vnd

die lebendigen vonwegen des fürbits sanct Sebastianj vnd Rochij vor der vergiften sucht der pestilenz vnd gehen todts verwaren wölle. Zum sechsten, wann man järlich das jahrzeit der bruoderschaft begehen vnd halten will, so solle der pfarrherr oder prediger jm haus Beückhen schuldig sein, solliches acht tag zuuohr ab der canzel zuuerkünden; darfür soll er von den pflegern empfahen einen schilling. Zum sibenden, so sollen vf den tag das jahrzeit gehalten würdet, aller diser bruoderschaft einuerleibter brieder vnd schwestern namen, sye seyen lebendig oder albereit mit todt abgangen, ab der canzel verlesen werden. Zum achten, wann dann got der allmechtig einen bruoder oder schwester vss disem zergenglichen jemerthal abuordern würdet, so sollen die brüeder vnd schwestern, wo es die zeit leüff vnd gelegenheit geben mag, mit der leicht gehen vnd die zur erden bestatten helfen; wauer auch vsser den auslendischen brüedern vnd schwestern yemahls tötlichen ableiben sollte oder würdet, solle es diser loblichen bruoderschaft pflegern zuwissen gemacht; so dann sollen sye, die pfleger, darob vnd daran sein, das jnen der erst, sibendt vnd dreyssigist nach catholischem christenlichem gebrauch gehalten werde. Zum neünten, so soll ein yeder priester, der diser loblichen bruoderschaft einerleibt ist vnd noch zugethan werden möchte, schuldig vnd verbunden sein, wa möglich alle fronfasten oder nechst volgender tagen für alle brieder vnd schwöstern jn diser bruoderschaft begriffen, sy seyen lebendig oder todt, vnd für alle glaubige seelen ein mess zulesen. Zum zehenden: Wann ein priester, der diser lobwürdigen bruoderschaft zugewandt, verstendiget worden, das ein bruoder oder schwester durch den natürlichen todt, an was orten vnd enden es were, von diser welt abgescheiden, so wölle er des abgestorbnen seelen zu trost vnd hülf ohnbeschwerdt ein mess lesen, doch solle er dessen nit verbunden sein. Zum elften, so solle alles das jenig, so got dem allmechtigen zu lob vnd ehren vnd zu eüfnung diser sanct Sebastians bruoderschaft, auch erhaltung des gotzdiensts vergabet, gestift oder gegeben würdet, es seye gelt oder gelts werd, so solle es den pflegern diser bruoderschaft gegeben werden, die sollen es zum trew: vnd nutzlichisten anlegen, auch rechnung darumben geben. Zum zwölften: Wöllicher bruoder oder schwester, so jn

diser bruoderschaft seyn, sich ohnordlich oder ohnerbar halten wurde, also das sye eindweders jrer ehren endsetzt oder aber vom catholischen glauben abweychen wurde, der oder die selben sollen von diser bruoderschaft ausgeschlossen, abgesündert vnd vssgestrichen, auch nit mer darunder gezölt werden. Letstlichen, wann das jahrzeit gehalten werden solle, so soll man den pflegern zuuohr anzeigen, ob man für die brüeder vnd schwestern, so beym gotzdienst vff sanct Sebastians erscheinen möchten, einen jmbis eintweders zu Carsaw [1], jn der Aw [2] oder zu Reinfelden bestellen sollen; wann es dann beuolchen vnd angestellt würdet vnd sich yemanden jn sollicher malzeit ohnzüchtig oder ohngebürlich verhalten wurde, der soll den pflegern zwey pfund wachs zu straf erstatten oder nach beschener verwürckung der gebür vergleichen. Hierauf vnd zum beschluss soll dises christenlich vnd heylsam werk hiemit jn dem namen es angefangen, geendet vnd beschlossen sein, dem selbigen allein sey lob, ehr vnd dank gesagt von ewigkheit zu ewigkheit. amen. Vnd dessen alles zu wahrem vesten vnd steten vrkhund hat herr Hartmann von Hallwyl, teütsch ordens chomenthur zu Beückhen, der stifter obbesagt, sein eigen jnsigel offendlich gehenkt an disen brief, vnd dann der wolgedacht herr, herr Hugo Dietrich von Hohenlandenberg, besagt ordens land chomenthur der balley Ellsäss vnd Burgundt vnd chomenthur zu Alltschausen, Röm. Kay. Mat. etc. rath, zu gezeügnus jrer gnaden hierzu gegebnen consenz, gunst vnd willens, dero secret jnsigel auch hierzu gehangen; geben vff den zweinzigisten monats tag Januarij, nach Christi vnsers einigen herrn vnd seligmachers gepurt gezelt tausend fünfhundert achtzig vnd siben jahr.

Perg. Orig. Die beiden (Amts-)Siegel hängen an: 1. das Landenbergs. geviertseter Schild, links oben die 3 landenbergischen Ringe, rechts unten wieder geviertet (vgl. Zeitschr. 25, 309), rechts oben und links unten das Ordenskreuz; Umschrift: S. HAVG ...TH.. RICH.... LANDENBERG. LANDTCOMMENTHVR; — 2. das bekannte Hallwil'sche Siegel (Siebmacher I, 129. 199), rechts oben neben der Helmzier kleiner Schild mit dem Ordenskreuz; Umschrift: .... HALWILL. .... BVCKHEN.

[1] Karsau BA. Säckingen. — [2] bei Rheinfelden.

Erzherzog Maximilian von Oesterreich ertheilt den Komthuren von Beickhen das Recht, im Hagenbacher Bann Roth- und Schwarzwild jagen zu dürfen. 1609 Oct. 9. Innsbruck. [Reg. 579.]

Wir Maximilian von gottes gnaden ertz || hertzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgund, Steyr, Khärndten, Crain vnd Württemberg ||, fürst zu Schwaben, administrator des hochmaisterthumbs in Preüssen, maister teutsch ordens in teutsch: vnd welschen landen, marggraf des heyligen römischen reichs zu Burgaw ||, gefürster graf zu Hapspurg, Tyrol, Pfyrdt, Khyburg vnd Görtz, landtgraf in Elsass, herr auf der Windischen marckh, zu Portenaw vnd Salins etc., als von der römischen kayserlichen majestat, auch den andern vnsern freundtlichen geliebten herrn brueder vnd vettern ertzhertzogen zu Österreich etc. geuolmechtigter regierer vnd selbst mitinterressierter herr vnd landtsfürst der ober: vnd vorderösterreichischen lande, bekhennen hiemit: Nachdem der ersam geistlich, vnser ghaimer rath, obrister camrer vnd obristen hofmaisterambts verwalter, auch lieber getreuer, Johann Caspar von Stadion, teutschordens comenthur zu Beickhen, vns gehorsamist zuerkhennen geben, wie das sein ietzigs anuertrawte ordens hauss Beickhen diser zeit anderst khain hochwildt zu föllen oder zu iagen, als was durch weylendt vnsers freundtlichen geliebten herrn vettern, des ertzhertzogen Ferdinandi L. hochseeliger gedechtnus in ainem gehültz, der Beickher waldt genandt, einem ieden zu Beickhen wonenden comenthurn aus genaden auf wolgefallen vnd widerrueffen verwilligt, wellicher waldt aber also beschaffen, das in demselben gar selten, oder da etwas verhanden, gemainigclich zu vntzeiten, wan das wildtpret nicht nutz, ja vilmalen gar nichts von gwildt darinnen zu befinden seye, vnd vns darauf gehorsamist angelangt, seitemal sein vorbesagt jnhabendt ordens hauss ein aigenthumblichen hof, der Hagenbacher hof[1] genannt, vnd derselbig ein dartzue gehörigen betzürckh, gehültz vnd waldungen habe, alda sich etwas mehrers vnd öffters gewildt befinde, so aber mehrerthails auss den marggräfischen badischen vnd dessen von Reichenstain vörsten, welliche daran gränitzen, herkhomme vnd allain auf vnsern grundt vnd boden, zu schaden vnserer vnderthanen vnd seines anuertrauten ordens hauses güetter

[1] BA. Lörrach.

ätze, alsdann sich widerumben in gedachten marggräfischen vnd reichenstainischen forst begebe, also das wir dessen gar nichts oder doch wenig zu geniessen hetten, wir wolten vnserm ritterlichen orden vnd jhme von Stadion dise gnad thuen, das ein jeder comenthur, deme offtgedacht ritterlich ordens haus Beickhen anuertraut würdet, in gedachten Hagenbacher pann, so weit sich derselbig erstreckht, das roth vnd schwartzwildt (doch anderst nit als auf wolgefallen vnd widerrüeffen, auch gegen ainem reuers) jagen vnd föllen möge lassen; das wir darauf gehöriger orthen vns berichts erholt vnd dise gnedigiste bewilligung gethan, thuen das auch hiemit wissentlich in crafft dis brief, also vnd dergestalt, das bemelter vnser ghaimer rath vnd o: camrer Johann Caspar von Stadion, als ietziger, vnd ein ieder khünfftiger jnnhaber vnsers ordens hauss Beickhen gueten fueg, macht vnd gewalt haben solle, in obbemeltem Hagenbacher pann, so ferr vnd weit sich derselbig erstreckt, das roth vnd schwartzwildt iagen vnd föllen zu lassen, vnuerhindert mennigclichs, jedoch allain auf vnser vnd eines ieden der ober: vnd vorderösterreichischen landen pro tempore regierenden herrn vnd landtsfürsten wolgefallen vnd widerrüeffen, das auch demselbigen, wann er sich daussen zu landt befünden wurde, das vor vnd mitiagen vnbenohmen sein, vnd hiertzwischen durch die comenthurn zu Beickhen sollicher vorst waidmannischer weis gehayt, auch gegen allen vnd ieden daran grentzenden benachparten manuteniert vnd gehandthabt werden solle, als sich dann gedachter von Stadion gegen vns hierumben schrifftlich verreuersiert, alles getreulich vnd ohne gefehrde. Mit vrkhundt dis briefs, so mit vnserm daran hangenden jnsigl becrefftigt vnd geben ist in der statt Yhnsprugg den neuntzehenden October im sechtzehenhundert vnd neunten jahr.

Maximilian.

Perg. Orig. Das schön erhaltene Siegel hängt an.

Nachträge und Berichtigungen.

Einigen Nachträgen, die ich den Akten und einzelnen Privatmittheilungen entnehme, mögen zunächst Berichtigungen früherer Irrthümer vorangehen, auf welche ich namentlich durch die Herren Staatsarchivar Th. von Liebenau in Luzern und Dr. A. Nüscheler-Usteri in Zürich aufmerksam gemacht worden bin.

Zu Band XXVIII: Seite 106 u. 107 Wlvelingen ist wohl eher Wülflingen Cant. Zürich, da die dortigen Ritter Dienstleute der Grafen von Habsburg waren. — Seite 107 Bellikon ist Bellingen BA. Müllheim; ebenso Seite 413 f.; Růcingen ist nicht Russikon Cant. Zürich, sondern eher Rutzigen bei Eschenbach Cant. Luzern (Pfeifer Habsb. Östr. Urb. p. 321); ebenso Seite 418. — Seite 113 Wissenang ist Weisslingen Cant. Zürich; Wrmenshusen, abgeg. Ort zwischen Kyburg und Weisslingen, Sitz von Dienstleuten der Grafen von Habsburg. — Seite 115 Gutenburg wohl nicht im Cant. Bern, sondern am linken Ufer der Schlücht kurz vor ihrer Mündung in die Wutach, oberhalb Gurtweil. — Seite 116 ist im Regest statt Arnold Schenk zu lesen: Berchtold. — Seite 376 Nr. 45 ist zu lesen: Bürger zu Zürich, statt zu Bern. — Seite 391 in Zeile 7 Anm. a lies membraneo; Zeile 3 von unten ist statt Bibli wohl Biberli su lesen, das Abkürzungszeichen fehlt übrigens in der Handschrift. — Seite 394 Legern nicht Cant. Aargau, sondern Zürich (Stumpf Chronik II, 128.) — Seite 398 Rossberg Cant. Zürich (Leu XV, 435); Iberg im luzernischen Kirchspiel Inwyl; Benclinkon ist Bendlikon am Zürchersee; Schnabelburg nicht Cant. Bern, sondern Zürich, auf der Höhe des Albis. — Seite 412 Liebegg, die bedeutendste Burg dieses Namens stand im Cant. Aargau bei Gränichen (Leu XII, 122).

Die Urkunde vom 16. Jan. 1270 (Seite 377 Nr. 53) ist inzwischen nach dem im Stiftsarchiv zu St. Gallen liegenden Original in Wartmann's Urkundenbuch der Abtei St. Gallen III, 180—183 abgedruckt worden.

Zu Band XXIX: Seite 169 Nr. 138 und Seite 207 ist zu datiren vom 14. Oct. 1310 statt vom 30. Sept. — Seite 170 bei Halderwang ist hier wegen der grösseren Nähe von Wettingen vielleicht eher an Holderbank Cant. Aargau zu denken; übrigens ist auf die Anmerkung 1 zu Band 28, 417 zu verweisen. — Seite 174 Obrenhaslen ist ohne Zweifel

nicht Hasel BA. Schopfheim. sondern Oberhasli Cant. Zürich; Beinwilr ist Beinweil Cant. Solothurn. — Seite 177 Nr. 178 ist zu datiren vom 8. Merz 1325, statt 22. Febr. — Seite 189 Pfaffnach, Pfaffnau ist ein luzernisches Geschlecht; Wulfiswile wohl eher Wölfliswil Cant. Aargau. — Seite 194 u. 209 Loenecka ist nicht Löhningen BA. Waldshut, sondern Löwenegg (Argovia II, 162). — Seite 245 Wart bei Neftenbach Cant. Zürich. — Seite 246 Küssenbach ist Küssnacht am Zürichsee, wo Heinrich von Tengen als Kirchher 1327—1329 vorkömmt. — Seite 248 Dietikon wohl eher Cant. Zürich.

1272 Merz 17. Zürich. Bruder Ulrich von Klingen, Komthur zu Buchein, verkauft an das Kloster Oetenbach ein Gut zu Männedorf am Zürichsee sammt einem Weinberg von 2 Jauchart, um 21 Mark Silbers.

609.

Vniuersis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis frater Chv̊nrat Wernher[1] commendator prouincialis per Burgundiam et Alsatiam domus Theutonice || Jerosolimitane hospitalis sancte Marie, jn perpetuum. Jus dictat et ratio suadet, vt ad obuiandum litibus, cum memoria hominum labilis sit, ea que geruntur scripture || testimonio roborentur. Nouerint igitur quos nosse fuerit oportunum, quod frater V̊lricus de Klingen, commendator domus Theutonice specialis in Bv̊chein, Con || stantiensis diocesis, nostro ad hoc accedente consensu et fratrum dicte domus voluntario, libero et expresso, bona fide, sine dolo et qualibet captione predium prefate domus situm in Mennidorf[2] prope lacum Turicensem, cum vinea duorum iugerum, que continua est ex uno latere vinee sororum in O̊tenbach[3], ex alio vinee comitis de Raprechtswilere[4] versus lacum Turicensem, priorisse et conuentui sororum in O̊tenbach, Constantiensis dyocesis, obseruata omni sollempnitate, que de iure uel consuetudine in tali contractu obseruari debuit et consueuit, vendidit, tradidit et donauit pro viginti vna marca argenti ponderis Turicensis, quod argentum dictus frater V̊lricus suusque conuentus confitentur sibi plenarie persolutum et in vtilitatem et necessitatem sue domus conuersum, cum omni iure quo ipsi dictum predium et vineam cum area et aliis appendiciis possederunt, quiete et pacifice

[1] Vgl. Zeitschr. 24, 26. Kopp Gesch. d. eidg. Bünde II, 1, 408. — [2] Männedorf Bez. Meilen. — [3] Oetenbach vgl. Nüscheler Gotteshäuser III, 450. — [4] Rapperswyl Cant. St. Gallen.

perpetualiter possidenda, eisdem sororibus in Otenbach dictorum bonorum, quandocumque et vbicumque necesse habuerint, ad plenam warandiam se presentibus obligantes; renuntiantes in integrum restitutioni, actioni, exceptioni, consuetudini, constitutioni, edicto edito uel edendo, priuilegio impetrato uel impetrando, inploratione officij iudicis, exceptioni pecunie non numerate et omni fauori legum et canonum, per que uel per quod huiusmodi venditio seu donatio siue traditio posset aliquatinus inpugnari a nobis uel nostris successoribus vel quibuscumque vel vllomodo reuocari. In cuius rei testimonium dictis priorisse et conventui sororum in O̊tenbach presens instrumentum sigillis, nostro videlicet commendatoris predicti fratris Chv̊nradi Wernheri et prefati fratris V̊lrici commendatoris in Bv̊chein, memoratis sororibus tradidimus patenter communitum et perpetualiter roboratum. Acta sunt hec et protestata in loco qui dicitur tortura apud monasterium prepositure Turicensis, anno domini M⁰. CC⁰. LXX⁰. II⁰., XVI⁰. Kalendas Aprilis, indictione XVª, presentibus quorum nomina sunt hec: Burchardus de Hottingen, Rv̊dolfus de Aarona, V̊lricus dictus Wolfleipsch, Johannes Biber, V̊lricus de Hottingen, Heinricus retro Macellum, Chv̊nrad Steinmar.

Perg. Orig. Im Staatsarchiv Zürich, Cant. Oetenbach Nr. 53, g. Die beiden Siegel hängen an: 1. das des Landkomthurs, Christus am Kreuze, zu beiden Seiten Maria und Johannes (Zeitschr. 11, 250); 2. das bekannte Siegel der Commende Beuggen (Zeitschr. 26, 360).

1401—1504. Verzeichniss der Leibeigenen der Commende Beuggen. Angelegt 1410 um Johannis. (In disem búechlin findet man dez huses eygenne lútte, wip vnd man, alz die verbúrget vnd versworen hand, vsser der genossami nüt ze wiben noch ze mannen, kein burger recht nüt ze empfachen, noch dem orden niemer abtrünig ze werden, vnd och ander stüke, die och notturftig har zů sint. — 24 Bll. Papier. Akten Conv. 14 Nr. 92. 610.

c. 1570. Herbstordnung und Herbsteid für die Unterthanen der Commende Beuggen zu Karsau und Riedmatt. — Akten 14, 94. 611.

1593—1594. Stückrechnung vmb alles mein Hartmann von Hallwyls, teütsch ordens chomenthurs des hauses Beükhen, einnemen vnd vssgeben, von Georgij anno 1593 bis widerumb vff Georgij 1594.[1] 612.

[1] Einige Auszüge aus dieser, dem Landkomthur vorgelegten Jahres-

Einnemen an gelt: Item jn jüngst gethaner rechnung ist vf dem herrn chomenthurn bliben ligen an gelt 8339 ℔ 18 ß 8 ₰. — Zusammen mit Geldzinsen 8617 ℔ 19 ß 1 ₰. — Weiter folgte sodann die Aufzählung der Einkünfte aus Verleihung des Zehnten etc., aus Verkauf von Frucht, Wein etc. im Einzelnen. Ich theile wenigstens die Summen mit: Für den kornzehenden 7 ℔. Vom hewzehenden, wie die dis 93. jahrs verlihen 410 ℔ 1 ß 10 ₰. Von fachen vnd fischweiden 4 ℔ 17 ₰. Für den zehenden beeder salmen wäg, Schumers vnd Fallners [1], 10 ℔. Von erschätzen der kornzehenden zu Zutzgen [2], Hasell [3], Frickh [4] vnd vff dem Schwartzwaldt 9 ℔ 19 ß. Hienergelt 4 ℔ 8 ß. Von den acht frontawen [a] zu Carsaw [5] vnd Riettmatten [6], als jeder taglöhner darfür järlichs 5 ß zů geben schuldig 11 ℔ 10 ß. Carsaw taferngelt 9 ℔. Trottgelt zů Carsaw vnd Riettmatten, als von jedem som wein 6 ₰ zů trotten geben wird 6 ℔ 3 ₰. Vsser 72 viertzl 10 f. [b] kernen [7] erlöst 630 ℔ 7 ß 11 ₰. Vsser 1 viertzl 10 f. roggen erlöst 11 ℔ 7 ß 4 ₰. Vsser 91 viertzl 7 becher dinkel erlöst 502 ℔ 7 ß 5½ ₰. Vsser 411 viertzl 7 f. 3 becher habern erlöst 1210 ℔ 19 ß 9 ₰. Vsser 95 som 15½ mass wein erlöst 677 ℔ 15 ß 9 ₰. Vsser branntenwein erlöst 112 ℔ 15 ß. [8] Vsser zehendhiener erlöst (für 1332½ à 6 ₰) 33 ℔ 6 ß 3 ₰. Vsser dem halbtheil der fischen, so dis 93. jahrs vf beeden

rechnung (Akten 15, 99) mögen um so eher hier Platz finden, da es die älteste der erhalten gebliebenen ist, die späteren aber viel kürzer gefasst sind und bei weitem keinen solchen Einblick in die Oekonomie und in das innere alltägliche Leben im Ordenshause gewähren. Die Summen sind abwechselnd in arabischen und römischen Ziffern angegeben; für den Abdruck wählen wir durchweg arabische.

[a] Siehe Seite 204 Anm. a. — [b] Das Zeichen für Viertel, einem f ähnlich, fehlt in der Druckerei. Wir substituiren dafür ein f.

[1] Siehe Seite 176 Nr. 535. — [2] Zuzgen Cant. Aargau. — [3] Hasel BA. Schopfheim. — [4] Frick Cant. Aargau. — [5] [6] Karsau und Riedmatt BA. Säckingen. — [7] Der Rechnung ist eine Tabelle zur Reduction der Masse und des Geldes beigegeben, die hier mitgetheilt werden soll: item 1 gulden ist 1 ℔ 5 ß. Item 4 f. (Viertel) kernen ist 1 mut. Item 3 mut ist 1 viertzl jn allerley früchten. Item 1 viertzl ist 12 f. Item 1 f. ist 12 becher oder souil jmle. Item 4 mass wein ist 1 f. Item 8 f. ist 1 om. Item 3 om ist 1 som. Item 7 som ist ein fuoder. Item 1 stuck kernen ist 4 f. Item 1 stuck roggen 6 f. Item 1 stuck dinkel 12 f. Item 1 stuck gersten ist 8 f. Item 1 stuck habern ist 16 f. — [8] Davon kommen 112 ℔ 10 ß für 3 Som auf einen einzigen Kauf, à 30 Gulden das Som.

salmenwägen (Höllhacken und Tannen) gefangen, erlöst 155 ℔ 5 ß $1\frac{1}{2}$ ₰. Vsser weyer fischen erlöst 2 ℔ 19 ß 2 ₰. Vsser mastochsen vnd anderem vich erlöst 277 ℔ 10 ß. Vsser heüten erlöst 30 ℔ 3 ß 4 ₰. Vsser schafen erlöst 30 ℔. Vsser schafwollen erlöst 55 ℔ 11 ß. Vsser zeüg vnd ziegel erlöst 237 ℔ 15 ß. Vsser käs vnd ziger erlöst 178 ℔ 17 ß. Vsser hew erlöst 6 ℔. An todtfällen vnd gelesen 29 ℔. Reiss steür vnd schatzung 48 ℔ 6 ß. In gemein 23 ℔ 5 ß 4 ₰ (darunter: nach vnd nach zů Basell vsser lafander bluomen erlöst 12 ℔ 9 ß 7 ₰).

Summa summarum alles einnemens an gelt 13,344 ℔ 6 ß 7 ₰.

Ausgeben an gelt: In die kuchin vnd vmb kuchin geschirr 1645 ℔ 17 ß 9 ₰. Zu des herrn chomenthurs zehrung 234 ℔ 3 ß 4 ₰. Gemeine zörung vnd botenlohn 225 ℔ 3 ß 8 ₰. Zů des herrn chomenthurs notturft 116 ℔ 15 ß 5 ₰. Zů der brüeder notturft 95 ℔. Des hauses guoten freünden verehrt 137 ℔ 16 ß 5 ₰. Zum rebbaw 41 ℔ 9 ß 8 ₰. Herpst costen 87 ℔ 7 ß 3 ₰. Zum akherbaw 15 ℔ 10 ß. Zum hewadt 95 ℔ 1 ß 10 ₰. Zum ömbdadt 58 ℔ 6 ß. In beeden ernden 225 ℔ 9 ß 7 ₰. Träscherlohn 161 ℔ 11 ß 4 ₰. In die schmittin vmb eysin vnd kholen 56 ℔ 8 ß. Vmb wein (499 som 1 om $19\frac{1}{2}$ mass) 2075 ℔. In die custerey 26 ℔ 18 ß 4 ₰. In die trabney 350 ℔ 4 ß 2 ₰. In die kellerey vnd pfisterey 30 ℔ 3 ß 2 ₰. In gemeinen baw zů Beückhen vnd vff dem land 81 ℔ 9 ß 2 ₰. Zuo des gesinds lohnen 1452 ℔ 8 ß 9 ₰. Vmb tuoch zu des gesinds kleidungen 45 ℔ 14 ß 4 ₰. Zuo widerzinsen 164 ℔ 10 ß. Dem herrn bischoffen von pfronden (und zwar: dem capitel zu Newenburg von wegen der caploney Hörtigkheim [1]) 1 ℔ 5 ß. Den handwerksleüten 687 ℔ 19 ß 5 ₰. Zu hochzeiten vnd kindsteüfinen 89 ℔ 15 ß 2 ₰. Reissteür vnd schatzung gen Ensisheim 487 ℔ 8 ₰. Zu gemeiner ordenssteür 1146 ℔ 6 ß 8 ₰. Zu meines gnedigsten herrn teütschen meisters competenz (item hab ich chomenthur meinem gnedigisten herrn dem teütschen meister wegen anno etc. 89. 90. 91. 92 vnd 93 jedes jahrs 16 gulden 4 batzen 6 ₰ competenz bezalt, thuot) 101 ℔ 18 ß. Steür vom hof Hagenbach[2] 7 ℔ 10 ß. In gemein 296 ℔ 9 ß. Item von diser rechnung zu machen geben 4 ℔ 14 ß 6 ₰.

[1] Hertingen BA. Lörrach; vgl. Zeitschr. 29, 179 Nr. 187. — [2] BA. Lörrach.

Summa summarum alles vssgebens an gelt ist 10,245 ₶ 11 ß 7 ₰.

Und so einnemen vnd vssgeben gegen einander verglichen, bleibt vff dem herrn chomenthurn ligen an gelt 3,098 ₶ 15 ß.

Aus den obigen Rubriken der Ausgabenrechnung mögen noch einzelne Posten besonders mitgetheilt werden. Leider sind die darin erwähnten Beilagen nicht mehr vorhanden:

Zu des herrn chomenthurs zehrung: Item den 14. May anno etc. 93, als mein gnediger herr mit dreyen ordensherrn vnd anderen ir gnaden gesind vff dem spann zu Hagenbach[1] wegen des Hertzogen holz halber gewesen. damalen ist beim camerern zu Nollingen[2] verzört worden 5 ₶ 2 ß 2 ₰. Item hat mein gnediger herr, als des buochbinders hochzeit zuo Reinfelden gewesen, daselbsten verzört, laut zedels mit Nro. 6: 3 ₶ 10 ß. Item den 9. Junij, als ir gnaden selbst fünf nach Bronntraut[3] gezogen vnd mit Ir F. Gn. die wetschereyen[4] besichtiget, damalen haben ir gnaden verzört vnd verehrt, laut zedels mit Nro. 17: 19 ₶ 19 ß 8 ₰. Item den 13. Januarij, als mein gnediger herr selb sechst nach Altschausen[5] zum gesprech vnd von dannen nach Rafenspurg, Costanntz vnd widerumb heimwerz geritten, damalen haben ir gnaden verzördt vnd letze geben, laut zedels mit Nro. 20: 75 ₶ 18 ß 6 ₰. Item hat mein gnediger herr nach vnd nach zu Reinfelden zur Sonnen verzört, laut zedels mit Nro. 31, thuot 16 ₶ 1 ß 8 ₰. Item als mein gnediger herr nach Alltschausen selb sechst geritten etc. .. 95 ₶ 7 ß 4 ₰. Item als mein gnediger herr den 3. Septembris selb fünft zu Sant Bläsin[6] geritten, damalen haben ir gnaden vnderwegen vnd daselbst verzört, laut zedels mit Nro. 47: 18 ₶ 13 ₰.

Zu des herrn chomenthurs notturft: Item vmb drey huotschnier geben 12 ß 6 ₰. Item vmb 14 lot falsch goldene passmentschnier, vmb jedes lot 3 batzen, thuot 3 ₶ 10 ß. Item einem kremer vmb ein stuck schwarzen türkischen grobgrien geben 16 ₶ 5 ß. Item vmb ein stuck samate passmentschnier geben 3 ₶ 8 ß 9 ₰. Item zu Basell in der apoteckh von einem bisem apfel zu fillen, vnd was der goldschmid

[1] BA. Lörrach. — [2] BA. Säckingen. — [3] Pruntrut. — [4] Wohl von wetsche, Zwetschge, vgl. Hunziker Aargauer Wörterbuch 295. — [5] Altshausen OA. Saulgau. — [6] St. Blasien.

daran gemachet, bezalt 3 ℔ 15 ß. Item dem goldschmid zu Basell von einem türckhiss jn gold zu fassen vnd von etlichen wappen zu stechen geben 10 ℔ 16 ß 8 ₰. Item vmb 9 lot silberin knöpf, das lot pro 12 batzen, thuot 9 ℔. Item vmb 14 elen eschenfarben say, jede elen pro 2 gulden, thuot 35 ℔. Item vmb 3½ elen leibfarb say pro 6½ gulden thuot 8 ℔ 2 ß 6 ₰. Item ir gnaden vmb 2 seydene bar gestrickte strempf, das bar pro 6 gulden 12 ß 6 ₰, thuot 16 ℔ 5 ß. Item mer vmb 4 bar gestrickte strempf geben, vmb jedes bar 2 gulden, thuot 10 ℔.

Zu der brüeder notturft: Item den 9. Junij dem herrn hofmeister sein fronfastengelt bezalt, thuot 10 ℔. (Ebenso am 15. Sept. und 15. Dec., das vierte Mal ohne Datum.) Mer gemelts tags (15. Sept.) herr Philips Baurenbirn sein fronfasten gelt bezalt 5 gulden, vnd dann von der canzl zuuersehen 3 gulden, thuot 10 ℔ (ebenso am 10. Merz, die beiden andern Male ohne Datum). Item dem herrn kornmaister sein fronfastengelt bezalt, thuot 7 ℔ 10 ß (ebenso 15. Dec.)

Des hauses guoten freünden verehrt (die Rubrik enthält hauptsächlich Almosen und Trinkgelder): Item als der herr hofmeister sampt jren zwen von Carsæw [1] von hagels wegen die frucht vff dem Rierberg [2] des zehenden halber besichtiget, haben sy beym probst zur Himelporten [3] zu ymbiss gessen vnd jn die kuchin verehrt 10 ß 10 ₰. Item den 6. Augustj zweyen frembden priestern verehrt 10 ß. Item den 14. Octobris des herrn pfarrherrs schwester zuo Schwörstadt [4], so junge tauben gebracht, verehrt 5 ß. Item den 20. Februarij ao. 94 jren etlichen armen verbronnen leüten zu Bronntraut [5] zu einer brandsteür verehrt 12 ℔. Item den 24. Decembris vff dz new jahr dem hausgesind gemeinlich verehrt 3 ℔ 19 ß. Item Volman dem scherer, das er meinem gnedigen herrn an einem schenkel gearzneyet, verehrt 2 ℔. Item der loblichen gesellschaft zum Gauch zu Freyburg des stubengelt wegen anno etc. 93 vnd 94 geben 1 ℔ 19 ß 6 ₰. Item zu Reinfelden vf die vier zünften zum guoten jahr verehrt 1 ℔. Item als herr Hanns Eradt von Aw mit den andern dreyen ordensherrn jn Crawatten [6] gezogen, jme zur zörung

[1] Karsau BA. Säckingen. — [2] [3] Rührberghof und Himmelspforte BA. Lörrach. — [4] BA. Säckingen. — [5] Pruntrut. — [6] Wohl Croatien.

vnd lötze verehrt 50 ℔. Item mer haben ir gnaden dis 94. jahrs hin vnd wider zum newen jahr vssgeben vnd verehrt 48 ℔ 18 ß.

Zu hochzeiten vnd kinds teüfinen: Item hat Hanns Adelberg Truchsäss von Reinfelden jn meinem namen Hanns Jörgen von Bodmann ein junge dochter vss dem tauf gehaben, jme ein vierfach goldstuck verehrt, thuot an gelt 7 ℔ 10 ß. Item den 14. Febr. Mathiae Sattlern, męinem schreiber, vnd seiner hochzeiterin vf die hochzeit verehrt einen silberin becher, so 34 lot gewogen, jedes lot pro 12 batzen, thuot 34 ℔. Item den 9. Nov. Hanns Caspar Truchsässen von Reinfelden vnd Höllena von Bodman vff jr hochzeit ein silberin vnd vergolten trauben verehrt, thuot 39 ℔ 6 ß 10 ₰ u. s. w.

Zu gemeiner ordenssteür: Item den 1. Dec. ao. 93 hat mein gnediger herr landchomenthur dem herrn comenthurs zu Beückhen des hauses daselbsten angebürnus an dem Pollnischen Kriegs costen abgereidt 825 gulden, thuot 1031 ℔ 5 ß. Item den 18. Jan. ao. 94, als mein gnediger herr landchomenthur sampt noch zweyen chomenthurn vf dz gross capitel gen Mergenthal[1] geritten, ist meinem anbeuolchnen haus Beückhen die angebürnus der zörung 85 gulden 3 batzen reichs münz, hab ich an franken vnd ensisheimischen talern erlegt, daran an der münz nachziehen miessen 6 gulden 13 batzen, thuot zusamen 115 ℔ 1 ß 8 ₰.

In gemein: Item dem reitschmid allhie den 21 Maij vmb christwurzen vnd sonst andere rossarzneyen geben 9 ß 4 ₰. Item Marx Hopfen dem buochbinder zu Reinfelden für zwey lange eingebundne register bezalt 1 ℔ 5 ß. Item haben ir gnaden vmb 12 schächtelen zu den lackhwergien geben vmb jedes 8 ₰, thuot 8 ß. Item zn Freyburg vmb ein büchs mit ladwergien für die pestilenz geben 3 ℔ 9 ß 4 ₰. Item den 4. Febr. vmb 2 pfund enzian jn marstall geben 6 ß 8 ₰ u. s. w.

1598. Die Commende B. kauft von Junker Hans Schürlin von Landeck eine Behausung in der Stadt Rheinfelden, von der ein hölzerner Uebergang in die Stadtkirche zu einem besonderen Betchor führte. Am 23. Aug. 1770 liess die Stadt diesen Kirchengang eigenmächtig abreissen. — Provinzial-

[1] Mergentheim.

capitels-Akten im K. Filialstaatsarchiv zu Ludwigsburg. Ein Plan liegt den Akten bei. 613.

1600—1601 u. 1605—1608. Jahresrechnungen über Einnahmen und Ausgaben der Commende Beückhen, dem Landkomthur vorgelegt; je von Georgii zu Georgii aufgestellt. 1600—1601 betrugen die Einnahmen an Geld 22,288 ﬔ 6 ß 2 1/2 ₰, die Ausgaben 7795 ﬔ 8 ß 9 ₰. — 1605—6 Einnahmen 23,884 ﬔ 15 ß 7 ₰, Ausgaben 20,209 ﬔ 3 ß 2 1/2 ₰. — 1606—7 Einnahmen 13,517 ﬔ 4 ß 2 1/2 ₰, Ausgaben 12,028 ﬔ 2 ß 2 ₰. — 1607—8 Einnahmen 11,335 ﬔ 3 1/2 ₰, Ausgaben 10,151 ﬔ 7 ß 3 1/2 ₰. — Akten 15,100. 614.

1612—1616. Bestrafung des Ritters Johann Hundpiss von Waltrambs, Hofmeister zu Andlau, Freiburg und Beuggen, wegen Frevels und Muthwillens. — Akten im Staatsarchiv Luzern. — Culturgeschichtlich sind diese Akten nicht ohne Interesse; Hundpiss verübte allen denkbaren Unfug und Skandal. Für die Geschichte von Beuggen speciell sind diese rein persönlichen Vorkommnisse ohne Belang. 615.

1623 Dec. 5. Visitationsbescheid des Weihbischofs von Constanz, nach einer zu Beuggen vorgenommenen kirchlichen Visitation. 616.

Communis querela, quod sub commendis ordinis B. Virg. Teutonicorum uiliores quam alibi in dioecesi tolerentur et exili salario conducantur sacerdotes.

Et generatim varii defectus reperiuntur in ecclesiis a predicto ordine dependentes (sic!), tam quoad pyxidem pro asseruando venerabili sacramento, quam quoad vascula pro oleis nec non paramentis etc., quae in specie iussu dominorum visitatorum episcopalium designabit dominus decanus,[1] cui materialis visitatio commissa est.

Aedes parochiales nonnullae admodum ruinosae egent restauratione, ad quem tenentur illi, qui maiores percipiunt decimas. In specie domus parochialis in Münselen[2] reparanda.

Parochiani ibidem graues deposuerant querelas contra modernum parochum; cumque alat suam secumque foveat concubinam, ex qua tres suscepit proles, ibidem tolerari nequit. Alternative ipsi iniunctum, ut uel parochiam libere dimittat ac resignet uel post festum Epiphaniae Constantiam

[1] Des Landcapitels Wiesenthal. — [2] Minseln BA. Schopfheim.

se conferat subiturus inquisitionis processum a domino fiscali instituendum.

Informatio est necessaria, cur fabricae ibidem applicati sint 150 fl. in annuis pecuniarijs censibus consistentes, qui ad parochiam spectent. [In eiusdem ecclesiae visitatione materiali defectus isti sunt reperti: unicus calix, unicum purificatorium; pyxis pro venerabili sacramento stannea; vascula pro oleis sacris stannea; antipendium ante altare maius uilissimum et lacerum, ante reliqua altaria mere linea.][a]

Incolae in Orschwaben[1], qui ad commendam in Beücken spectant, negliguntur, ut fertur, circa curam animarum. Cum dominus parochus in Riggenbach[2] parochialia munia ob caecitatem ac decrepitam senectutem obire nequeat, et ob tenues reditus coadiutori sacerdotali statui congrua alimenta subministrare non possit, eidem ex maioribus decimis tanta erit adijcienda portio, ut vicarium idoneum alere possit, ne aliquod emergat periculum animarum ob defectum boni et stabilis pastoris.

Magna est notata negligentia in parochis circa tradendam cathechisticam doctrinam singulis dominicis diebus.

Inquirendum, cur dominus parochus in Weilen[3], omni exceptione maior, prohibitus fuerit ne inuestiatur.

In additione eget, cum numerosam habeat parochiam et in uia regia magnus sit illic pauperum concursus. In annuis reditibus non habet ultra 250 fl.

Akten 11, 76. Pap. Cop. Auf der Rückseite trägt das Schriftstück die Aufschrift: den 5. Decembris ao. 1623 ist dis vom herrn weyhbischoff von Costens, als er die visitation jn dem bistumb gehalten, dem herrn hausmeistern zuegestelt worden. — Die weiteren Akten über Kirchenvisitationen berichten fast nur von Competenzconflicten zwischen der Commende und den bischöflichen Commissären, denen gegenüber man die Privilegien und Exemptionen des Ordens auf das ängstlichste zu wahren bestrebt war. Ueber die darauf bezüglichen Verhandlungen sind jedesmal die umständlichsten Protokolle aufgenommen worden. Vgl. besonders ein Promemoria vom 25. Juli 1738 (Akten 11, 77) und ein solches vom 18. Juli 1775 (11, 79). Auch der Abschluss eines neuen Concordates zwischen dem Bischof und dem Landkomthur (12. Mai 1739), in welchem die früheren von den Jahren 1420 und 1669 Abänderungen erfuhren, machte diesen Streitigkeiten kein Ende.

[a] Scheint späterer Nachtrag zu sein.

[1] Nordschwaben BA. Schopfheim. — [2] Rickenbach BA. Säckingen. — [3] Wyhlen BA. Lörrach.

1625. Rechnung mein Johann Claudij Hardij, sreybers zue Beückhen, was jnnamen des ... herrn Hans Caspars von Stadion etc., teütsch ordens commenthurs in der Meynaw ... ich von wegen jrer gnaden bey abziehung von jrem ritterlichen ordenshaus Beückhen laut meiner eingehendigter jnstruction eingenomen vnd widerumben ausgeben habe. — Akten 15,101. — Summe der Einnahmen an Geld 7177 fl. 59 kr., der Ausgaben 6965 fl. 9 kr. 2 ₰. Ausgaben z. B. dem mahler Hans von Seckhingen, so das frelin in der kirchen zue Nollingen[1] gemahlt, zalt 8 fl. 617.

1633 ff. Die Commende Beuggen im schwedischen Kriege. 618.

Im Gr. General-Landesarchiv findet sich aus dieser Zeit nur ein einziger kleiner Fascikel vor, der aus dem Archiv der Landcommende stammt und die Berichte des Komthurs Heinrich Schenk von Castell zu Beuggen an den Landkomthur Johann Jacob von Stein, aus den Jahren 1638—43, enthält. Einen weiteren Fascikel besitzt das Staatsarchiv zu Luzern, Schreiben desselben Komthurs an den Komthur Hans Christoph Wiel von Wielsperg zu Hitzkirch. 1633—1644. Diese letztere Correspondenz beschränkt sich jedoch fast gänzlich auf Ökonomie-Angelegenheiten und ist für die Geschichte Beuggens nur insoweit von Interesse, als sich daraus der jeweilige Aufenthaltsort des Komthurs constatiren lässt. Wichtigere Akten scheinen im Staatsarchiv zu Basel zu beruhen. — Der Komthur hatte Beuggen schon vor Beginn des Jahres 1633 in Folge der kriegerischen Vorgänge am Oberrhein verlassen und konnte nur vorübergehend seinen Wohnsitz wieder in der Commende nehmen. Die meiste Zeit während seines Exils brachte er in dem Städtchen Mellingen an der Reuss, in der Nähe von Baden zu. Von dort sind zwei Schreiben an den Komthur von Hitzkirch (29. Jan. u. 28. Juni 1633) datirt. Am 5. Juli ist er in Baden, am 9. Juli in Beuggen, am 11. wieder in Mellingen; vom 11. Nov. 1633 an sind die Briefe von Beuggen datirt; schon am 16. Febr. 1634 ist er aber darauf gefasst, sich bald wieder nach Mellingen retiriren zu müssen; von dort ist denn auch das nächste Schreiben nach der Wiedereinnahme Waldshuts[2] (12. Merz) datirt. Am 26. Merz war auch

[1] BA. Säckingen — [2] Mone Quellensammlung II, 552.

Beuggen vom Feinde besetzt[1]; Schenk scheint zwar im Sommer 1634 wieder dahin zurückgekehrt zu sein, vom September 1634 bis zum Jahre 1645 aber war Mellingen fast sein ständiger Aufenthaltsort. Im Folgenden theile ich die Berichte Schenk's an den Landkomthur im Auszuge mit; das erste Schreiben, ein Bericht über die Belagerung und Uebergabe Rheinfeldens an Bernhard von Weimar's Truppen und über das Treffen bei Beuggen, soll unter eigenem Titel unten zum Abdruck kommen. — Akten 12, 83.

1638 Apr. 2. Mellingen. (Schenk an den Landkomthur.) Treffen bei Beuggen, Belagerung und Uebergabe von Rheinfelden. — Abdruck folgt unten. 619.

1638 Juni 23. Mellingen. (Schenk an den Landkomthur.) .... Bey meinem anvertrawten ordenshaus Beickhen stehet es noch in alten terminis, vnd mit einem scharschanten vnd 14 musquetieren besetzt; die früchten auf dem feld sollen vberaus schön vnd erst kurzlich im vf vnd ab marchieren Weynmarischer Armee zwaymahl sonderlich geschützt worden sein, das mattwerk aber hingegen vbel verderbt, abgefretzt, vnd was noch vmb den gross mathweyer von gras gewesen, hat Scauelisgj[2] mäyen, hewen vnd nach Reinfelden füehren lassen. Wer sich aber der erndt impatronieren möchte, vernime jch noch nichts gewiss, allein will aber von dem Abel[3] zue Basel gesagt werden. Mein schreiber, der Christoff, verstendiget mich von Reinfelden aus, dass er vnd andere fir guet hüelten, wann ich ein schreiben an hörtzog Weymar abgehen lüesse vnd vmb die erndt sollicitierte, es möchte mir was gevolgt vnd vergont werden. Allein habe vorderist ohne Ew. Gn. vorwüssen mich darzue nit verstehen wöllen vnd zue bedenken gezogen, dass bey der regierung zue Breysach ich dardurch ins künftig in vngelegenheit gerathen wurde; vnd die frawen äbbtissinen zue Seckhingen vnd Ohlspurg[4], auch ich vnd alle die von Schönaw von der contribution ausgeschlossen, besorge ich vmb souil mehr, es wurde ein solch schreiben wenig fruchten vnd effectuiren. 620.

1638 Jul. 30. Mellingen. (Schenk an den Landkomthur.) ... Weylen Ew. Gn. gar nit thunlich oder fir rathsamb be-

[1] Schreiben vom 30. Merz 1634. — [2] Schafflitzki. — [3] Abel Socin (siehe Schreiben vom 25. Juli 1638). — [4] Olsberg Kant. Aargau.

finden, dass bey hörtzog Bernhardten ich vmb früchten sollicitiere, solle es dabey sein verbleiben haben; allein habe diser tagen ein weniges schreiben an Scauelisgj abgehen lassen vnd vmb die bey dem haus Beickhen selbst erbawte früchten angehalten, der hat mich aber mit kurzen worten an den hörtzogen gewisen. — Die erndt zue Beickhen solle man verschinen zinstag den 27. dis durch hilf der annoch sich darunden befindenden diener vnd vnderthonen völlig zue scheüren gebracht haben. 621.

1639 Jan. 5. (Bürgermeister und Rath der Stadt Basel an Schenk) .... Gleich wüe wir vns bis dato mit vnd neben vbrigen vnseren lieben herren eydtgnossen der neutralitet vnd vnpartheylichkeit aufrichtig beflissen, vnd in das laydige teutsche land vnd leut verderbliche krüegsvnwesen niemahlen eingemischt, noch vns desselbigen beladen: also suchen wür dieselb auch fürters zue observiren vnd in die obacht zuenemen, bestendig intentioniert vnd gesinnet, auch dannenhero E. Str. vnd andern ihres gleichen, die in vnseren territorio rechtmässiger weys ansprechende gefäll, wüe bis dahin beschehen, ohngehindert in craft vorangedeutter neutralitet abfolgen zelassen, auch sunsten Ew. Str. auf alle begebenheiten freünd: nachbarliche dienst vnd gefälligkeiten zue erweisen erbietig. 622.

1639 Febr. 10. Mellingen. (Schenk an den Landkomthur.) .... Das haus Beickhen ist noch mit einem Weynmarischen schaffner vnd bey 20 soldaten versehen, vnd halten sich die vnderthanen neben etlichen dienern auch zumahl alda auf. Christoph, der schreiber, befindt sich im schaffney haus zue Reinfelden, in deme der comendant, obriste Bernholdtss, einquartiert. 623.

1640 Nov. 15. Mellingen. (Schenk an den Landkomthur.) Das bey Ew. Gn. meine drey herren ordensbrüeder, Berndorff, Hundtbiss vnd Thumb, sich wegen jhres vnderhalts erclagt, trag ich mit ihnen herzlich bedauerliches mitleiden .... Von auisen gehet diser enden die gemeine sag, das Ihr F. Gn. herr bischof von Basel vnd andere herren praelaten widerumben sollen eingesetzt vnd ihre güeter eingereumbt werden, massen die herren praelaten von St. Petter[1]

[1] St. Peter BA. Freiburg.

vnd St. Truprecht [1] ihre gottshäuser albereith wirklich wider bezogen; Ihr F. Gn. Johannitermeister zue Heittersheimb [2], begehren auch wider nacher haus, deren es auch bewilliget vnd zuegesagt sein soll. Was man nun mit mir vnd andern armen exulanten anfangen würd, vernimbe ich zur zeit noch nichts dauon. 624.

1640 Dec. 5. Mellingen. (Schenk an den Landkomthur.) Die accommodation mit herren bischof von Basel vnd etlichen andern ständen im Ellsass bestehet noch nit im besten. Von Ihr Königl. Mayt. zue Franckhreich haben Ihr F. Gn. herr bischof von Basel ein decret vssgewürkt, dass süe von der generalitet zue Breysach sollen widervmben eingesetzt werden; welches hochgedacht Ihr F. Gn. durch 2 ihrer abgesandten zue Breysach insinuiren lassen wöllen, denen aber in die 8 tag lang kein audienz ertheilt worden, vnd ihnen herr general von Erlach [3] den weeg vilmahlen abgeloffen. Endlich sie sich in dem schloss an ein ort, dz er ihnen zur hand laufen müessen, gestelt, da er süe befragt, was ihr begehren, vnd dz königliche decret vorgewisen worden, ist sein beschayd vnd antwort hüervber gewesen, er lasse solches in seinem werth vnd vnwerth verbleiben, der könig habe süe gehört vnd ihne nit, er rayse ietzunder auch zum könig (wüe alberaith vor 14 tagen beschehen), wölle dz seinige auch anbringen, mit welchem beschayd sie sich müessen benüegen lassen. 625.

1643 Oct. 6. Mellingen. (Schenk an den Landkomthur.) Es werden Ew. Gn. zweyfels ohne gnedig vernomen haben, dass mein anbevohlen haus Beickhen herren obristen Öhmen [4] zuesambt der herrschaft Stauffen [5] vbergeben; derselbe hat seinen hofmeister, so ein Zweybruckher, nach Beickhen zue einem ambtman bestelt vnd verordnet ... Ew. Gn. habe auch vnderthänig berichten wöllen, demnach herr praelat von St. Blasin [6] ohnedas zue Baden ein badenfahrt haltet, dass er vor 3 wochen etliche praelaten stand glidere aldahin beschriben, eine zuesamenkunft oder conuerenztag zuehalten, vnd Ihr F. Gn. von Heittersheimb auch in der persohn

[1] [2] St. Trudpert u. Heitersheim BA. Staufen. — [3] Vgl. Mémoires historiques, concernant M. le Général d'Erlach. Yverdon. 1784. 4 Bde. — [4] Vgl. Bürster's Beschr. des schwed. Kriegs herausg. von v. Weech S. 175. — [5] im Breisgau. — [6] St. Blasien.

erschinen, dass von gedachter F. Gn. ich damahlen vernommen, süe von der generalitet zue Breysach beschriben, dass süe sich mit deren wegen Heithersheim vergleichen vnd wider einraumen wöllen, massen Ihr F. Gn. verschine wochen bereits alhie durch vnd vf Basel gereist. 626.

1653 Rechnung des Hauses Beukhen. Summe der Einnahmen an Geld 5175 ℔ 8 ß 1½ ₰, der Ausgaben 6631 ℔ 9 ß ½ ₰. — Akten 15, 101. 627.

1662 Dec. Der Bischof von Basel weiht die obere Pfarrkirche St. Michael zu Beuggen und deren Altäre, mit Einwilligung des Ordinarius zu Constanz. — Akten 10, 70. 628.

1664. Haus- und Gesinde-Ordnung. An Weihnachten erhält darnach das ganze Gesinde, klein und gross, neben dem Fleisch: Gebratenes und Gemüse. Auch darüber enthält diese Gesindeordnung ins Einzelne gehende Bestimmungen, was Knechte und Mägde, was der Schulmeister von Karsau, was die Frauen, Mädchen und jungen Burschen von dort u. s. w. erhalten, wenn sie dem Komthur zu Neujahr das gute Jahr singen. — Akten 14, 94. 629.

1672 ff. Die Rubrik Kriegssache enthält zwar mehrere Aktenfascikel, vom Jahre 1672 an, die aber keinen Aufschluss über Beuggens Schicksal in den französischen Kriegen geben; es sind nur Abrechnungen über Leistung von Contributionen, Kosten von Winterquartieren etc. Nach Lutz Frickthal war Beuggen 6.—18. Juni 1678 französisches Hauptquartier. 630.

1683—84. Nach dem Tode des Landkomthurs Johann Hartmann von Roggenbach († Altshausen 16. Oct. 1683) werden von den Capitularen die Komthure Johann Friedrich von Baden zu Beukhen und Georg Christoph Rink von Baldenstein zu Meynaw zu Directoren erwählt, Joh. Fr. von Baden vom Hoch- und Deutschmeister zum Statthalter der Ballei ernannt; im Mai 1684 erfolgte auch seine Bestätigung als Landkomthur. — Akten 18, 112. Darnach ist die Notiz Bd. 28, 87 Nr. 47 zu berichtigen. 631.

1685 Aug. 11. Bei dem Provincial-Capitel zu Altshausen kann der Komthur Truchsess von Rheinfelden zu Beuggen nicht erscheinen, „wegen gebrauchter Sauer Brunnen Chur, auch in etwas zugezogener Unpässlichkeit; causirt sich desshalb schriftlich“. — Provincialcapitels-Akten im K. Filialstaatsarchiv zu Ludwigsburg. 632.

1690—1691. Jahresrechnung mein Johann Frantz freyherren von Reynach, commenthur zu Beüggen vnd Basel, geben von Georgij 1690 bis wider dahin 1691. Summe der Einnahmen an Geld 14,764 ℔ 12 ß 2½ ₰., der Ausgaben 12,155 ℔ 18 ß 2½ ₰. — Akten 15, 103. 633.

1697—1705. Summarischer Extract der Rechnungen der Commende Beüggen über Einnahmen und Ausgaben in den 9 Jahren 1697—1705: Einnahmen an Geld 134,760 ℔ 9 ß 7¾ ₰, Ausgaben 128,204 ℔ 6½ ₰. — Akten 18, 114. 634.

1718 Mai 8. Verzeichniss der Deutschordensritter (Akten Mainau 21 c, 172x): Darnach war Johann Franz von Reinach Statthalter [1] der Ballei Elsass-Burgund und Komthur zu Altshausen. Johann Franz darf nicht mit seinem Vetter Franz Ignaz Anton von Reinach verwechselt werden, der ihm in der Verwaltung der Commende Beuggen und später auch in der der Landkomthurei folgte. Vgl. über Franz I. Anton auch v. Schreckenstein Mainau Seite XIX u. 198 f. 635.

1718 Juni 18. Ehrenbreitstein. Instruction für Franz Ignaz (Anton) von Reinach, Komthur zu Rohr und Oberwaldstetten und Hauskomthur zu Altshausen. Pap. Orig. — Akten 18, 116. 636.

1719. Status der Commende Beüggen, welche dermahlen vacant vnd nach gnädigem bevelch vnsers gnädigen herren vnd statthalters der land commentherey Altschausen, Johann Franz freyherren von Reinach .. administrirt würdet. — Akten 18, 117. Bader hat daraus einen kurzen Auszug in der Badenia N. F. I, 137 ff. mitgetheilt. 637.

1720. Apr. — Instruction für Franz Ignaz Anton von Reinach, Komthur zu Rohr und Waldstetten, wegen der ihm übertragenen Administration der vacanten Commende Beüggen. Concept. — Akten 19, 120. 638.

1724—1727. Schriftwechsel zwischen der Commende Beuggen, dem Landkomthur und dem Bischof Johann Konrad von Basel, wegen des Pfarrers Sandherr, den die Commende Beuggen als weltlichen Priester auf die Pfarrei Frick [2] praesentirt hatte, und dem sie nachträglich das Ordenskreuz verleihen wollte. Dagegen erhebt der Bischof und auch die vorderösterreichische Regierung Einsprache, bei welcher es verblieb. — Provinzialcapitels-Akten im K. Filialstaatsarchiv Ludwigsburg. 639.

[1] Erst später Landkomthur (Zeitschr. 28, 87 Nr. 49). — [2] Cant. Aargau.

1725 Febr. 11. Altshausen. Circularschreiben des Coadjutors Franz von Reinach an die Capitulare und Komthure der Ballei Elsass-Burgund, worin er die Ordensstatuten und Capitelsrecesse recapitulirt und deren Beobachtung einschärft. (24 u. 7 Paragraphen.) — Akten 16, 104. 640.

1725 Merz 13—17. Specification der bei der Commende Beuggen vorhandenen Akten und Documente, wie solche den 13.—17. Martij 1725 durchgangen und erfunden worden. — Akten 6, 17[a]. 641.

1725 Sept. 30. Beuggen. Observanda bey der hohen ritterlichen teutschen ordens comenden Beuggen und darzu gehörigen schaffneyen Rheinfelden, Frickh[1], Langnaw[2] und Bürndorff[3] (und zwar in ecclesiaticis, in oeconomicis und in politicis). — Concept, mit der eigenhändigen Unterschrift: Frantz von Reinach, Coadiutor. Akten 14, 94. 642.

1735 Nov. 28. Beuggen. Inventar über die Verlassenschaft des (am 12. Sept. 1735 zu Karsbach im 79. Lebensjahr) verstorbenen Komthurs Frhr. Konrad Karl Anton von Pfirdt zu Beuggen. An baarem Geld fanden sich 69 fl. 36 kr., die Activa beliefen sich auf 2451 fl. 18 kr., die Passiva auf 141 fl. 35 kr. An Pretiosen wurden vorgefunden: 1 guldenes ordens creüz mit einem schlangenring und 10 kleinen diamanten besetzt sambt dem coulant; 1 silbernes sackuhrlein, so zu Basel gemacht worden (Anschlag 15 fl.); 1 kleine sehr schlechte alte silber vergoldte tabatiere (4 fl.); 1 spanischröhrlein mit einem silber vergolden glatten knöpflin (2 fl.); weiter Kleider, Weisszeug, Gewehre, Pferde (ein braunes Reitpferd, 6jährig, Anschlag 60 fl., 1 schwarzes noch ganzes reitpferd, 7jährig, 75 fl., 5 schwarze kutschenpferd, worunder 2 stutten, alle sehr alt und mangelhaft, 250 fl.), unterschiedliche Sachen, endlich Wein: 16 saum alter marggräfler wein à 16 fl., 40 saum alter Rixheimber wein à 14 fl. — Akten 6, 25. 643.

1739 Mai 12. In dem zwischen dem Bisthum Konstanz und der Landcommende abgeschlossenen Concordat (siehe Nr. 616) bestimmte § 7: So viel aber die visitationes episcopales concernirt, inmassen selbe schon in dem vertrag ao. 1669 regulirt worden, als solle in dessen conformitaet die pfarrkirch zu Alshausen alleinig von unserem suffraganeo

[1] [2] Frick u. Lengnau Cant. Aargau. — [3] Birndorf BA. Waldshut.

oder visitatore generali tamquam sedis apostolicae delegatis visitirt werden, wie dann ingleichem in der commende Maynau und Beüggen die visitatio generalis auf gleiche art wie zu Alschausen vorgenommen werden solle; quoad visitationem personalem aber seu generalem seu decanalem solle der parr vicarius zu Alschausen wie auch die alldasige caplän bey der visitation und examination sich stellen, jedoch dass solches extra septa der landcommenden in dem pfarrhof oder anderstwo beschehe. — Cop. in Akten 11, 79. 644.

1746 Sept. 14. Inventarium über die Verlassenschaft des Komthurs Johann Franz Karl Frhr. von Schönau (gest. 4. Sept. 1746). Der Nachlass ist ungleich reichhaltiger als der des Komthurs v. Pfirdt (Nr. 643). — Akten 6, 26. 645.

1760—1771. Akten über die Deputat- und Subsistenzgelder des Freiherrn Johann Baptist von Eptingen, Komthur zu Hitzkirch, später zu Beuggen, die Forderungen der Elias Hübner Wittwe zu Ulm und des Simon Baruch, Schutzjuden und Hoffactors des Hoch- und Deutschmeisters Karl von Lothringen zu Mergentheim, an Eptingen. — Akten 20, 125. Ueber die Hauptsache, Eptingens Kriegszüge in französischen Diensten, geben diese Akten fast gar keinen Aufschluss. Was man daraus erfährt, besteht in Folgendem: Eptingens Schulden rührten ausser von einer kostspieligen Gartenanlage zu Hitzkirch, wo er bis 1764 Komthur gewesen zu sein scheint, von dem Aufwand her, den er als Inhaber eines französischen Schweizerregiments und während seines alljährlichen Aufenthaltes bei diesem oder im Felde zu machen hatte. Komthur von Beuggen wurde E. im Jahre 1764 oder 1765.[1] In einem seiner Rechtfertigungsschreiben an den Landkomthur Graf von Königsegg (d. d. Mergentheim 12. Merz 1767) spricht sich Eptingen so aus: „Es hat nicht anderst erfolgen können, dass bey diesem von der Commenden verstopften Zufluss mich gezwungen gesehen, nach Erfordernüss meiner Kriegsdiensten und hiernebst mit eintretender Ehre meines ritterlichen h. Ordens selbsten neuerlich in Schulden zu versenken“; dem Landkomthur und dem Hoch- und Deutschmeister sei wohl bekannt, dass er den kostbaren Feldzügen gegen die alliirte Armee mit seinem Regiment beizuwohnen beordert gewesen, wobei die Auslagen nicht nach

[1] Installation am 7. Juli 1765 (siehe unten Nr. 648).

Willkühr eingeschränkt werden können, die auch noch durch seine harte Blessur vergrössert worden seien. Was für Kosten solche Feldzüge erfordern, wisse der Landkomthur um so besser aus eigener Erfahrung, da ihm besonders aus diesem Grunde bei dem Capitel von 1758 achttausend Gulden zum Geschenk gegeben und weitere 8000 fl. vorgeschossen worden seien, weil die gemachte Campagne ausserordentlichen Aufwand veranlasst habe etc. — Nach einem Schreiben d. d. Mergentheim 16. Juni 1768 sollte Eptingens Regiment an diesem Tage in Toulon eintreffen, wegen dessen Einschiffung nach Corsika erwartet er erst Nachricht. Von Beuggen aus meldet Eptingen am 22. Nov. 1769, dass er aus Corsika wieder ganz wohlbehalten angelangt sei. 646.

1765 Juni 20. Beuggen. Inventarium über alle Haus Mobillen bei löbl. Commende Beüggen. (Sorgfältiges Verzeichniss, auch über die Bibliothek [1], die in der Priesterstube aufgestellt, aber keineswegs reich ausgestattet war, die auch, wie aus der Vergleichung mit früheren Verzeichnissen zu schliessen ist, in langen Jahren keinen Zuwachs erfuhr.) — Akten 20, 127. 647.

1765 Juli 7. Beuggen. Protokoll über die, bei Gelegenheit der Visitation der Commende durch den Landkomthur erfolgte Installation des Freiherrn von Eptingen zum Komthur von Beuggen. 648.

Es haben des herren landcommenthurn hochgräfliche excellenz gnädig beliebet, den heüntigen tag zu einweisung und installation des herren generaln von Eptingen, stadthaltern zu Mergentheimb, und bisherigen commenthurn zu Hitzkirch, zu bestellen; zu dem ende nach angehörter heiligen mess die herren rathsgebietigere und commenthür zu Maynau, freyherr Reüttner von Weyl, herr commenthur zu Freyburg, freyherr von Rotberg, und der neue herr commenthur zu Beüggen, alle drey in ordens mänteln, nebst des hohen ordens novitzen, freyherren von Blarer zu Wartensee, und mir, dem actuario hofrath von Senger, zu des herrn landkommenthurn excellenz vor das bett, wo sie an dem podagra kräncklich darnieder lagen, sich begeben, daselbsten wurde auf befehle hochbesagt herren landcommenthurn excellenz von mir das 7[te] capitulum statutorum mit vernehmblicher stimme verlesen,

[1] Siehe Zeitschr. 8, 308 u. 28, 82.

darauf Sr. excellenz dem neuen herren commenthuren des hauses angelegenheiten, ehre, ruhmb und beförderung des nutzens anempfohlen; darauf haben sich sammentliche obige herren in das tafel zimmer begeben, allwo die herren beambte in mantlen, dann die bediente, hausgenossene und gemeindsvorstehere versamblet waren.

Nachdeme nun die gnädigen herren, auch die anweesende frembde hohe gäste platz genohmen hatten, so machte ich, der actuarius, die anrede dahin:

Nachdeme bey dem letzt zu Mergentheimb abgehaltenen und darauf von Ihro königl. hoheit dem herren hoch- und teütschmeistern, unserem allerseits gnädigsten fürsten respective oberisten und herren herren, mildest begnehmigten provincial-capitul-schluss allhiesige commenda Beüggen und zugehörde Sr. excellenz dem hochwürdigen hochwohlgebohrnen herren Joann Baptista freyherren von Eptingen gnädigst und gnädig anvertrauet worden, und nun Sr. excellenz herr landcommenthur, unser allerseits gnädig- und hochgebiethender respective oberer und herr herr, den heuntigen tag zu der vorstell- und einweysung gnädig beliebet haben, als werden sammentliche herren beambte, bediente, hausgenossene und gemeindsvorstehere dahin angewiesen, dass sie dem neuen gnädigen herren commenthuren all schuldigen gehorsamb, respect und devotion bezeugen, dessen gnädigen befehlen pflüchtmässig, getreulich und gehorsamblich nachkommen und nach denen aufhabenden instructionen sich verhalten sollen, zu dessen zeugnüss dieselbe im nahmen Sr. excellenz des herren landcommenthurn dem gegenwärtigen hohen ordens ministern, rathsgebietigern der balley Elsas und Burgund, commenthurn zu Maynau, freyherren Reuttner von Weyl hochwürden excellenz, wie auch dem neuen gnädigen herren commenthurn das handtgelübdt abzulegen hätten.

Des hohen ordens minister freyherr von Reuttner übergaben hierauf, zum zeichen der beschehenen installation in die commenden, die auf dem tisch in einer silbernen platten liegende schlüssel und machten ihr compliment, und der neue herr commenthur sein gegencompliment.

Nach diesem machte herr hofrath Stier, cantzley verwalter allhier, an den neuen herren commandeur eine kurtze gratulation, recommendirte sich und alle commenthurey zugewandte

zu hohen hulden und gnaden. Nach diesem wurde das handgelübde viritim abgeleget.

Die hohen gäste machten ebenmässig ihr compliment, womit sich dieser actus geendet.

Bei diesem actu waren zugegen obgemeldte drey herren herren commenthure von Reuttner, von Rotberg und von Eptingen; herr novitius freyherr von Blarer zu Wartensee; gnädige frau und herr von Schönau zu Schwörstetten; herr obristlieutenant von Pivenay; ein lieutenant vom kays. kön. Lascischen regiment.

Aus den Visitationsakten vom Jahre 1765. — Akten 20, 127.

1792—1802. Flüchtung der Archive der Commenden Beuggen und Freiburg nach Hitzkirch und Verhandlungen wegen ihrer Rückgabe. — Akten des Staatsarchivs Luzern. Was aus diesen Akten zur Ergänzung des Bd. 28, 79 ff. Gesagten zu ersehen ist, besteht in Folgendem: Schon im Jahre 1792 war ein Theil der Archivalien von Beuggen nach Hitzkirch geschafft worden; Verwalter Wieler in Hitzkirch bescheinigt den Empfang von 12 Kästen unter dem 19. Mai 1792; ein weiteres mit gedoppeltem Petschaft versiegeltes Kästchen läuft am 2. Aug. 1794 ein. Im Sept. 1794 war der Landkomthur auch mit dem Stift Engelberg, wegen etwaiger Flüchtung der Werthsachen dorthin, in Verhandlung getreten. — Am 10. Jan. 1798 berichtet der Verwalter von Hitzkirch an den Komthur Truchsess, die Lage sei kritisch, die Effecten hätten sollen vor einem Jahr schon abgeholt werden; jetzt sei es zu spät. Am 30. Jan. gibt Truchsess gleichwohl dem Hofrath Schmid in der Mainau die Weisung, sogleich von dort aus zwei Fuhren nach Hitzkirch zur Abholung der Effecten zu schicken. Aber alle Versuche und alle Versicherungen, dass es sich nur um geflüchtetes Gut handle, alle verbindlichen Schreiben an einflussreiche Männer fruchteten nichts wegen des Widerstandes der Gemeinde. Selbst die Bemühungen des Landeshauptmanns, der unter eigener Lebensgefahr den aufgeregten Gemüthern den Sachverhalt vorstellte, waren umsonst (Bericht vom 17. Febr. 1798). Als man am 5. Febr. die Kisten wegzuführen den Versuch machte, gab es einen Auflauf, und die Bauern wollten dem Landeshauptmann den Schädel spalten. Die ausgestellten Wachen wurden

auf die Zusicherung des Verwalters Wieler wieder eingezogen, er haftete mit seinem Leben dafür, dass die Kisten ohne Zustimmung der Gemeinde nicht weggeführt werden sollen. Besonders gute Dienste leistete bei den nun folgenden Verhandlungen Dr. Lang von Hitzkirch, der dafür eine Erkenntlichkeit von 4 Louisdor erhält. Am 20. Juli 1798 bescheinigt Balleirath Streicher in Beuggen die Ueberbringung von drei der Commende Freiburg gehörigen Archivkästen, sowie eines kleinen Verschlags und eines Koffers. Am 29. Juli 1798 quittirt derselbe für 10 Archivkästen und 2 eichene Kästen, welche der Commende Beuggen gehörten; die Frachtkosten beliefen sich auf 87 fl. 50 kr. 649.

1802 Merz 1. Beuggen. Inventar über die Verlassenschaft des am 23. Febr. 1802 verstorbenen Komthurs Frhr. von Truchsess. — Akten 6, 28. 650.

1806 Sept. 16. Freiburg. Die formelle Uebergabe der Deutschordens-Commende Beuggen findet, gemäss dem Pariser Staatsvertrag vom 12. Juli 1806, in Gegenwart des ersten Commende-Beamten, Balleirath Streicher, und der Gemeinde-Vorgesetzten von Karsau und Riedmatt, Georg Bär und Simon Brombach, auf dem Regierungshause zu Freiburg durch den französischen Uebergabs-Commissär, General Monard, an den zum Empfang bevollmächtigten Geh. Rath und Hofrichter Frhr. v. Drais statt. Abschrift bei Akten Conv. 6 Fasc. 21[a]. 651.

1807 Febr. 13. Dem Komthur Friedrich Karl Frhr. v. Landsperg wird auf seine, von Lingolsheim bei Strassburg 19. Jan. 1807 datirte Vorstellung, die Ausbezahlung seiner Rente von 9000 Frcs. von den Gefällen der Commende Beuggen zugesichert. Landsperg sagt in seiner Eingabe: Ich bin ein Greis von beynahe 80 Jahren; fast mein ganzes Leben habe ich unter den Waffen zugebracht und dadurch meine Gesundheit zerrüttet; seit 1756 bin ich Mitglied des deutschen Ordens. — Akten Conv. 6 Fasc. 21[a]. 652.

1808—28. Verzeichnisse über die Urkunden und Akten aus dem Archiv der Commende, wie sie an das Grossh. Archiv in Karlsruhe, bezw. an das Provinzialarchiv zu Freiburg, in mehreren Terminen eingeschickt worden sind. Pap. Cop. 653.

Gmelin.

Die Treffen bei Beuggen und Warmbach
und die Uebergabe von Rheinfelden an die Weimarische Armee 1638.[1]

Ew. Gn. werden zweyfelsfrey vor langem in erfahrenheit gebracht haben, was gestalten hörtzog Bernhardt von Sachsen Weymar den 29. Januarij dis laufenden 1638. jahrs das ganze Frick[2] vnd Zeininger[3] thal morgens vmb 3 vhren zumahl feindlich vberfallen vnd sich gleich den andern tags oberhalb Seckhingen bey der Syssel[4], auch vnderhalb Stein oder Munoff durch mittel etlicher waydlingen[5] angefangen vber Rhein zuesetzen, Seckhingen vbersteigen vnd das daselbsten habende grosse fahrschiff hinweeg nemen lassen vnd sich dessen mit vberfüehrung der pferden ganz dienstlich befunden. Ingleichen hat er der statt Lauffenburg zuetrungen, alda ein petarden angeschrauft vnd die porten dardurch eröffnet vnd die statt vnd pass ohne sondern widerstand einbekomen, also dass er beederseithen des Rheins mächtig gewesen.

Sontags den 31. Januarij hat der feind sich schon oberhalb Riettmatten[6] mit etlichen troppen pferden sehen lassen, aber nit vollends herbey kommen, vnd erst am montag morgens vmb 9 vhren mein anvertrawt haus Beickhen[7] vberfallen vnd einbekomen. Also habe am sambstag abends zuuor (weylen mir der pass ins Schweytzerland schon aller orten gespert gewesen) mich mit meinen priestern, theils dienern, ross vnd vich, sambt meinen kleidern vnd wenigem hausrath nach Reinfelden begeben vnd vbriges, als wein,

[1] Bericht des Komthurs Heinrich Schenk von Castell zu Beuggen an den Landkomthur Johann Jacob von Stein zu Altshausen. Siehe oben Seite 222 ff. Akten. Specialia, Beuggen, Kriegssache. Conv. 12 Nr. 83. — Zum Inhalt vgl. Theatrum Europaeum To. III. Mone Quellensammlung II, 586. Bürster's Beschreibung des schwed. Krieges herausg. von v. Weech 112. Ochs Gesch. von Basel VI, 648 f. — [2–4] Frick an dem, zwischen Säckingen und Laufenburg in den Rhein mündenden Sisselbach, und Zeinigen an dem, zwischen Rheinfelden und Säckingen einmündenden Möhlinbach. — [5] Weidling = Nachen. — [6] Riedmatt BA. Säckingen. — [7] Beuggen, Deutschordens-Commende bei Rheinfelden.

früchte, schaf, schwein, andere victualia vnd den hausrath im stich lassen müssen.

Vnd weylen gedachter feind der statt Reinfelden auch genahet vnd den 2 Februarij sich angefangen zue presentieren. vnd folgends hart belegert vnd stark beschossen, habe ich mich neben denen von Schönaw, herren thumbprobsten von Basel vnd andern adelspersohnen darinnen vfhalten müessen. In wehrender belegerung ist der statt vom feind mit grobem schüessen von 2 halben carthonen vnd 4 andern grossen stucken vnd mit vilem vnnachlässlichem sturmblaufen grosse vnrhuo gemacht, jedoch ist der feind allezeit mit zimblichem verlurst abgetriben worden.

Den 28. Februarij haben beede generals persohnen, duca de Sauelli vnd Johann de Werth, mit bey sich habenden etlichen regimentern der statt Reinfelden genahet vnd den feind bey Carsaw [1], alda er schon in die 3 tag lang zuuor in pattaglia gehalten, angetroffen vnd vf ihne dargesetzt, alsbalden zertrent, in die flucht geiagt vnd vil nidergemacht, massen es der augenschein von Carsaw bis nacher Beickhen in den bambgarten vmb bambgartsmatten ligenden todten mitgebracht, obrister von Erlach, obrister Scaueliscj [2], obrist leuttenandt Tannenberger vnd sonst andere capitan gefangen worden. Als nun solches treffen vorbey gewesen, haben sich die vnserigen vf Reinfelden begeben, alda die generals persohnen vnd andere hoche officier, nach machung vnd belegung der vsseren Rheinbruggen, nachts vmb 10 vhren eingelassen worden, vnd weylen der feind vf cappuciner seiten solches vermerkt, hat er das lager vffgehaben vnd die stuck abfüehren lassen. Volgenden tags seind Ihr Ex. Johann de Werth vnd ich mit deroselben vf Beickhen geritten, darinnen sich der feind vnd eingewichene mit grossem schrekhen befunden, das haus vfforderen lassen, welche aber, so lang süe künden halten, sich zuewehren resoluiert; disen nachmittag ist die soldatesca in die quartier nach Nollingen [3], Tegerfelden [4], Hörtten [5], Wyhlen [6], Crentzach [7], Intzlingen [8] vnd andern weitvmbligenden orten vmbgelegt vnd nichts sonderlichs vorgenomen worden.

[1] Karsau BA. Säckingen. — [2] Schafflitzki. — [3]–[8] Nollingen BA. Säckingen, Degerfelden, Herthen, Wyhlen, Grenzach und Inzlingen BA. Lörrach.

Den 3. Martij, mittwoch morgens, seind eylende auisen einkomen, dass nit allein denen im haus Beickhen in der nacht zuegeschreyen worden seye, man werde süe entsetzen, sonder sich der feind bey angehendem tag oberhalb Beickhen stark sehen lassen; vnd obwohlen man die soldatesca aller orten vss den quartieren erforderen lassen, hat doch ein geringer theil ohngefahr 2 musqueten schütz vnder Reinfelden vf freyem veld zwischem dem Warnbacher[1] hölzlin vnd dem Rhein zuesamen komen mögen, da dan der feind bey den hardhölzlinen herunder vf die vnserigen zuegangen vnd mit stücklinen ohne vnderlass vnder süe gespült. Als nun vnsere musquetierer den feind anheben erreichen künden vnd das erste salue los gebrendt haben, hat der feind mit grosser furia vnd starkem ernst eingesetzt, also dass sich sowohl die caualleria als infanteria reterieren miessen, massen sich dann an den Rhein vf die 400 knecht begeben vnd den Rhein hinauf in die statt komen; jnmittelst der feind bis nacher Crentzach nachgesetzt vnd in solchem nachhuwen den duca de Sauellj vnd andere hoche officier gefangen bekomen, solche nach Lauffenburg, vollends nacher Bennfelden[2], vsser des duca de Sauellj, begleiten lassen. Es hat aber gedachter hörtzog von Sauellj sich diser tagen durch sunderbahre hilf zuo Lauffenhurg vssgelassen vnd den weg vf Baden vnd Lucern genommen.

Als nun dis abermahlige treffen vorüber gewesen, hat der feind selbigen tags noch die statt Reinfelden durch einen trumbeter von newem vfforderen lassen, vnd weylen er mit schlechter antwort abgewiesen worden, seind alsbalden zuo Frickhen etlich 100 mann vber Rhein gefüehrt vnd widerumben nacher Reinfelden commendiert worden, das lager hinder der cappuciner mauren vnd der muhlin vfgeschlagen, vnd mit vsswerfung newer laufgräben, machung schanzkörben, abgrabung des mühlinbachs, nemmung der bronnenwasser sich in die 3 wochen lang sehr bearbeitet, vnder wehrender zeit der feind von Hochenwüel[3] vnd Bennfelden 16 grobe stuck neben ansehenlicher munition vor die statt gebracht, vnd weylen man in Reinfelden mit pulfer fast ganz vnd gar vsskomen vnd mangelhaft gewesen, auch ob man ferneren

[1] Warmbach BA. Lörrach. Ochs benennt die Schlacht von diesem Orte. — [2] Benfeld im Elsass. — [3] Hohentwiel.

succurs zuehoffen, die geringste nachrichtung nit haben mögen: als hat man sich letstlich gegen oftanerbotnem accord accommodieren miessen [1].

Demnach vermöge gemachten accords alle die eingeflehnte von adel sambt dem jhrigen abziechen mögen, als bin verschinen sambstag neben denen von Schönaw zuo Reinfelden glücklich vssgeraist vnd mit annoch habendem ross vnd vich (deren 3 junge vfgestelte reitpferd, 2 junge fohlen, 7 zugpferd, 17 stuck gross vnd klein vich) vnd etwas wenigs hausrath alhie sicherlich einkomen ......

Solches alles habe Ew. Gn. vnderthänig gehorsamblich vberschreiben vnd zue genaden bevöhlen wöllen. Dat. Mellingen [2] den 2. Aprilis ao. etc. 1638.

Gmelin.

Urkundenarchiv des Klosters Herrenalb.

Nachträge.

Der verstorbene Archivrath Dambacher hat in den Bänden 1, 2, 5—9, 12 und 13 eine grosse Anzahl von Urkunden des Klosters Herrenalb veröffentlicht. Bei einer neuerdings vorgenommenen Revision dieses Archives, von dem inzwischen ein sehr erheblicher Theil an das k. württemb. Haus- und Staatsarchiv zu Stuttgart extradiert worden ist, hat sich herausgestellt, dass bei jener Publication eine Anzahl älterer Urkunden, wohl nur aus Versehen, nicht zum Abdrucke gelangte. Der Bestand der Archivsection Herrenalb ist aber in neuerer Zeit auch durch Urkunden vermehrt worden, die bisher in anderen Sectionen aufbewahrt waren und desshalb wohl dem früheren verdienten Herausgeber der Herrenalber Urkunden entgangen sind. Dessen Edition schloss, ihrem Haupttheile nach, mit dem Jahre 1381 ab, wenn man von Specialpublicationen über Loffenau, Langensteinbach und Kürnbach absieht, bei denen auch spätere Urkunden zum Abdrucke kamen.

Nunmehr ist beabsichtigt, sowohl die nachträglich aufgefundenen älteren Urkunden als auch diejenigen, welche

[1] Am 22. Merz. — [2] Städtchen bei Baden i. Aargau.

ein jüngeres Datum als 138[1] tragen, theils in vollständigen Abdrücken, theils in Form von Regesten mitzutheilen.

sec. 12. exeunt. **Eberhard von Eberstein bezeugt, dass seine Ministerialen Heinrich und Conrad von Sinsheim auf ein Gut in Malsch verzichtet haben welches sodann Otto von Köngen für das Kloster Herren-Alb erkaufte.** 1.

Omnibus fidelibus presentem cedulam respicientibus E. nobilis de eberstein || salutem in eo qui est salus eterna. Vniuersitati uestre significamus, || heinricum et cůnradum fratres de sunnensheim ministeriales nostros predium || in malsc libere et absolute in manus nostras resignasse, uenerabilem uero ottonem de kunigin nostro consilio et auxilio id ipsum predium fratribus albensis cenobii condigna pecunia multis honestioribus astantibus perpetuo possidendum sine scrupulo et contradictione conparisse. ipsos quoque fratres secundum tenorem antiqui priuilegii xxxvi annis sepedictum predium sine grauamine proprietarie possedisse.

Perg. Or. mit dem birnförmigen Siegel des Eberhard III. von Eberstein in Malta. Das Ebersteinische Wappenbild, die fünfblättrige Rose, befindet sich im Siegelfeld. Die Umschrift lautet: †. EBERHARDVS. D'. EBERSTEIN.

Es dürfte diess wohl das älteste uns erhaltene Eberstein'sche Siegel sein. Die Urkunde ist undatiert, aber sowohl der Schrift nach, als auch aus inneren Gründen an das Ende des 12. Jahrhunderts zu setzen. Otto von Köngen (Kunigin) wird in auf Herrenalb bezüglichen Urkunden der Jahre 1181 und 1186 erwähnt. Schon 1181 heisst es von ihm, dass er den Stand des Ritters mit dem eines Mönchs in Herrenalb vertauscht habe.

1214 August 24. Segni. **Papst Innocenz III. bestätigt die Besitzungen des Klosters Herrenalb.** 2.

Innocentius episcopus seruus seruorum dei dilectis filiis .. abbati et conuentui de Alba Cisterciensis || ordinis salutem et apostolicam benedictionem. Solet annuere sedes apostolica piis notis et honestis petencium || precibus fauorem beniuolum impertiri. Eapropter dilecti in domino filii uestris iustis postula||tionibus grato concurrentes assensu possessiones de Otteswilre, de Rastede, de Winkil, de Hart, de Malse, de Lindenhart, de Schiwenhart, de Bretheim, de Terdingen, de Bernardeswilre, de Diethenhusen, de Delenbrwnnen et de Mosebrwnne[1] ac alia bona uestra, sicut ea omnia iuste ac

[1] **Die Ortsnamen sind erklärt im Wirt. Urkundenbuch 3, 60.**

pacifice possidetis, uobis et per uos monasterio uestro auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nvlli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere uel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Signie VIIII. Kalendas Septembres. Pontificatus nostri anno sexto decimo.

Perg. Or. mit Bleibulle an roth und gelbseidener Schnur.

1227 Juli. Bischof Beringer von Speier und Abt W. von Herrenalb machen einen Vergleich in Streitsachen des Leutpriesters Gerhard und des Capellans Eggihard zu Dertingen. 3.

B. dei gracia spirensis episcopus et W. abbas de Alba omnibus Christi fidelibus salutem in Christo. Ut rixarum et discordie ianua precludatur || et uia pacis aperiatur, de consilio maturo et prouido lis, que orta fuit inter Gerhardum, plebanum de Terdingen et magistrum Eggihar||dvm, eiusdem ville capellanum, sopita fuit hoc modo. Gerhardus plebanus est eiusdem ville et eius presentacio spectat ad dominos de || Wizzinloch, capelle vero presentacio, quam habet predictus Eggihardus, spectat ad claustrvm de Alba. Item prefatus Gerhardus plebanus omnem decimam vini, frumenti, noualium tam magnam quam minvtam ratione ecclesie sue percipiet, excepta quadam decima, que vocatur *forcehende*, quam capella habebit et hec datur tantvm in xii vineis; preterea eadem capella medietatem dotis equa lance percipiet et ecclesia parrochialis medietatem, excepta quadam vinea magna, que sita est ivxta ecclesiam parrochialem, quam ecclesia parrochialis habebit sine divisione. Item noualia, siqua sunt uel de nouo erunt in terminis de Terdingen, ecclesia et capella equaliter divident inter se sine murmuratione. Plebanus eciam G. et eius successores plebi in Terdingen commoranti in spiritualibus prouidebunt in baptismo, penitencia et sepultura, in quibus nullum respectum ad capellanvm et eius successores plebes habebunt in Terdingen. Acta sunt hec anno M. CC. XX. VII. indictione XV. mense ivlio. Ad cuius rei perpetue memoriam presentem cedvlam nostris sigillis corroboravimus. Testes huius facti Bvrchardus de Strubinhart. Wernherus de Kvrinbach. Berhtoldus sacerdos. Cvnradus sacerdos. Trutherus sacerdos.

Perg. Or. Das Siegel des Bischofs von Speier ist bis auf ein kleines Bruchstück abgefallen, das Siegel des Abtes von Herrenalb (vgl. Ztschr. 1, 120) hängt an der Urkunde.

c. 1230. Graf Gottfried von Vaihingen freit den Hof der Mönche zu Herrenalb in Dietenhausen von seinem Vogtrechte, stiftet eine genannte Summe Geldes zu Unterhaltung von Lichtern und Wachskerzen in ihrer Kirche und gestattet dem Hofe die Mitbenützung der Almenden im Elmendinger Banne.
4.

Perg. Orig. mit Siegel (demselben, das Wirt. Urkbuch 3, 322 beschrieben ist). Das Wirt. Urkbuch druckt die Urkunde 3, 263 nach einer Abschrift des 16. Jahrhunderts ab und setzt sie in das Jahr 1230. Abweichungen vom Original sind folgende: Zeile 2: Diteinhusen, Z. 4: super addentes; Z. 4, steht tal. mit einem an das l anstossenden Abkürzungszeichen. Der Zusatz nach curauimus: ac dotauimus — participacione ist von anderer Hand und mit anderer Dinte hinzugefügt. In diesem Zusatz sind die Ortsnamen folgendermassen geschrieben: ditēh' und elmidīgē. Das Original hat überall, wo die Abschrift oe u. ae hat: e. Diese (undatirte) Urkunde des Grafen Gottfried kennen wir ausserdem auch aus einer Bestätigung derselben durch seinen Sohn Graf Conrad von Vaihingen d. d. 1271 April, welche Ztschr. 1, 375 abgedruckt ist. Eigenthümlicher Weise führt Dambacher bei diesem Abdruck den Grafen Conrad als in der dritten Person redend ein, während seine Vorlage in der ersten Person redet; auch hat er die Jahresangabe: Datum anno domini M° CC° LXX° I. weggelassen. Vgl. dazu unten die Urkunde d. d. 1255 April.

1233 (?) Markgraf Hermann V. von Baden und seine Gemahlin Hirmegard befreien das Kloster Herrenalb vom Ungeld in allen ihren Gebieten.
5.

Notum sit omnibus hoc presens scriptum intuentibus, quod ego Hermannus marchio de Baden || una cum uxore mea Hirmengardi fratres de Alba, Spirensis diocesis, Cisterciensis ordinis in omnibus ciui||tatibus et villis nostre terre et dominii a theloneo et ab omni exactione et peticione, quod vulgo || dicitur *vngelt*, excepimus et absoluimus, vt et nos in fine misericordiam a domino deo consequi mereamur. Ad quod perpetualiter protestandum presentem cedulam sigillis nostris fecimus communiri.

Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Markgrafen Hermann (sehr beschädigt), beschrieben von Bader, die ältesten Siegel des zäringisch-badischen Fürstenhauses in dem 3. Jahrgang der Schriften der Alterthums- und Geschichtsvereine zu Baden und Donaueschingen S. 45, und der Markgräfin

Irmgard, beschrieben Ztschr. 6, 453. Unvollständiger Abdr. bei **Meichsner**, Decisiones Camerales 4, 570 und danach Wirtemberg. Urkundenbuch 3, 321.

Die Urkunde ist undatirt. Auf dem Rücken steht die Jahreszahl 1233.

1251 Jan. 18. Markgraf Rudolf von Baden erneut die Befreiung des Klosters Herren-Alb von Zoll und Ungeld in seinen Landen durch seine Eltern und seinen Bruder. 6.

Von dieser Urkunde, welche Ztschr. 1, 126 nach einem Vidimus von 1532 abgedruckt ist haben sich seither 2 Perg. Orig. gefunden. Von dem einen ist das Siegel abgefallen, an dem andern hängt noch ein Siegelfragment. Der Abdruck stimmt mit dem Or. überein, nur dass in dem Or. nicht *vngellt*, sondern *vngelt* steht. Bei den beiden Or. liegt auch eine deutsche Uebersetzung der Urkunde (Pap.) aus dem 14. Jahrhundert.

1255 April. Graf Conrad von Vaihingen bestätigt die Urkunde seines Vaters, des Grafen Gottfrid für Herren-Alb (s. oben N⁰ 3) und andere demselben Kloster ertheilte Gnaden. Datum anno domini M⁰ CC⁰ LV⁰ in mense Aprili. 7.

Perg. Or. mit Siegel (beschrieben Ztschr. 1, 375). Ist völlig gleichlautend mit der Urkunde von 1271 April (Ztschr. 1, 375), die oben bei N⁰ 3 erwähnt ist, hat jedoch am Schlusse (nach confirmamus) folgenden Zusatz: volentes, ut siluis, aquis, pratis et pascuis nostri dominii inhabitatores iam dicte curie gaudeant et in censibus supra scriptis accipiendis prefatis monachis sit liberum preuenire nos et nostros. Dieser Zusatz sowie das Datum ist von derselben Hand, aber mit anderer Dinte der Urkunde beigesetzt.

1256 Juli 25. Schultheiss und Bürgerschaft zu Pforzheim beurkunden, dass das Kloster Herren-Alb einen Theil des Zehnten in Dietenhausen von dem Ritter Wernher, genannt Frucht, von Weil und dessen Sohn Friederich um 8 Pfund Heller erkauft haben. 8.

Ego Erlewinus scultetus in Pforzheim cognomine dictus Rvmilli et mei ciues uocati et rogati testificari super contracto facto inter || monasterium et fratres de Alba et dominum Werinherum militem, dictum Fruhte de Wile et filium suum Fridericum per dominum || Wezelonem, eiusdem monasterii cellerarium, cognomine dictum Snovch et fratrem Marquardum, mercatorem et fratrem Ebirhardum, || asinarium super particula quadam decime in Dietenhvsen, testificamus, quod dicti uidelicet cellerarius et fratres dederunt militi predicto et filio suo VIII libras hallensium, quod procurauerunt conferri eandem decimam a viro nobili domino Otdone de Rossewac, a quo ipsi eam ratione feodi tenuerant, ante dicto

monasterio et suo conuentui iure proprietatis imperpetuum possidendam. Super quo instrumentum, eiusdem uiri nobilis sigillo signatum, sicut uiri prouidi receperunt. Vt uero factum hoc ampliori fulciretur robore, vniuersitatis nostre scriptum sigillo nostro et testibus subscriptis munitum ambe partes super contracto prelibato confici petierunt. Sunt autem testes: Alberhtus dictus Weiso et Berhdoldus filius suus, Ebirhardus Liebenarius, Emehardus dictus Wrger, Alberhtus dictus Kiener, Heinricus in monte et Heinricus fratruelis suus, Heinricus de Vahingen, Heinricus uinensis de Dvrlach, Heinricus dictus Glvninc, Kolnerius faber, Bilgerinus. Acta sunt hec anno domini M⁰ CC⁰ L⁰ VI⁰ in festo beati Jacobi apostoli.

Perg. Or. mit dem Siegel der Stadt Pforzheim.

1256 Jul. 25. Otto von Rosswag beurkundet, dass Wernher Frucht von Weil und dessen Sohn Friedrich auf den Theil des Zehnten zu Dietenhausen, den sie als sein Lehen inne hatten, verzichtet haben, und verleiht denselben dem Kloster Herren-Alb. 9.

Ego Otdo vir nobilis dictus de Rossewac constare uolo tam presentibus quam posteris, quod Werinherus miles, dictus Fruhte de Wile || et filius suus Fridericus partem quandam decime in curia Dietenhusen, quam ame tenuerunt ratione feodi, mihi uoluntarie resignarunt. || Quam ad preces eorundem et ob honorem beatissime genitricis dei monasterio dicto Alba et suo conuentui iure proprietatis imperpetuum contuli possidendum. Et ne ulla super hoc eis suscitetur calumpnia, presentis scripti necnon sigilli mei curaui munimine roborari. Acta sunt hec anno domini M⁰ CC⁰ L⁰ VI⁰ in festo beati Jacobi apostoli.

Perg. Or. Siegel abgefallen.

1256. Das Kloster Herren-Alb vertauscht einen Acker, der früher Wingert war, in Malsch gegen $3^1/_2$ Juchert Ackers an den dortigen Schultheiss. 10.

Frater W. dictus abbas et conuentus in Alba monasterio Cysterciensis ordinis patere uolumus tam posteris quam presentibus, quod commuta||uimus agrum factum ex vinea in villa Malsch, situm in uia, que ducit ad pateum, quem omni libertate possidemus, Steimaro, eiusdem || uille tunc sculteto pro tribus iugerbius agrorum et dimidio, quorum unum est

inter grangiam nostram et proximam ripam, vnum adiacet || quatuor nostris iugeribus ultra proximam ripam. vnum uero et dimidium iacet apud arborem Azzelonis. Et hoc consentientibus Gotefrido dicto Simelar, tunc aduocato illustris domini R. marchionis. de Baden et eiusdem vniuersitate, ita uidelicet quod prefatus Steimarus et post ipsum sui heredes inpendant domino marchioni uel cuicumque domino uille omnem seruitutem de agro sibi dato, que deberet impendi sibi ab agris prenominatis nobis adscriptis, ut eos possideamus inperpetuum libera facultate. Vt autem hec commutatio sine qualibet calumpnia stabilis permaneat, sigillo vniuersitatis in Etheningin cum testibus subscriptis eam a sepedicto Steimaro nobis petiuimus roborari. Sunt uero testes in Etheningen Otto sacerdos, Gotefridus scultetus, jurati Ludewicus iunensis, Volkmarus, Hartungus, Gozzo senex. Acta sunt hec anno domini M⁰ CC⁰ quinquagesimo sexto.

Perg. Or. mit dem Siegel von Ettlingen.

1257. **Das Gericht zu Ettlingen beurkundet, dass die von dem Kloster Herren-Alb durch Tausch erworbenen Aecker in Malsch gefreit sein sollen.** 11.

Vniuersis tam posteris quam modernis huius scripti continenciam percepturis Gebehardus schultetus in Eteningen, Gotfridus || Simelarius et Gotfridus filius suus, Lvdewicus iunenis iurati et cetera uniuersitas eiusdem opidi ad subscripta se credulos || exhibere. Cum uenerabilis uir dominus Waltherus, abbas de Alba de consilio fratris Hugonis, cellerariii sui, fratris Marquardi, mercatoris, || fratris Cvnradi dicti Schuhelbergare, fratris Heinrici, magistri grangie Ciegelhove, fratris Vlrici, magistri grangie Lindenhart, uniuersoque suo conuentu consentiente, uineam sitam in superiori parte ville Malsche, quam monasterium suum ab omni exactione nec non censu liberam possedit, commutaret Heinrico, eiusdem ville incole pro duobus agris, vni eorum sito in inferiori Hagenbvechech, altero in sabulo et prato sito in loco, qui dicitur Wilgen, maioribus et melioribus prefate ville, uidelicet Heinrico, sculteto dicto de Phorzhein, Abelino, socero suo, Steinmaro seniore, quondam sculteto, Steinmaro nigro, Cunrado tectore, Heinrico Crezzen, Heinrico Heinburgen, Wolpero panifico, Dietrico, Bertoldo, filio Mehthildis, Heinrico dicto

Moguntinensis, iuratis, Wecelone quoque, eorum sacerdote, dicto de Buvstat, presentibus et pro se suisque conuillanis assensum prebentibus, est appositum tale pactum, quod quidquid exactionis uel census alicuiusue pensionis de predictis agellis et pratulo soluendum foret alicui, a possessore predicte uinee sit de cetero requirendum, vt sic fratres prelibati monasterii agellos sibi assignatos cum pratulo inconcussa semper possideant libertate. Ne autem hoc factum uiolare uel infirmare alicuius attemptet calumpnia, ipsum ad preces utriusque partis presentis scripti nec non sigilli nostri testimonio communimus. Acta sunt anno domini M⁰ CC⁰ LVII⁰.

Perg. Or. mit dem Siegel der Stadt Ettlingen.

1259 Juni 26. u. 27. **Mechtild, Wittwe des Erliwin Libenarius von Pforzheim, vergabt an das Kloster Herren-Alb alle ihre Güter in Durlach.** 12.

In nomine domini Jhesu Christi. Tenore presentium liqueat vniuersis, quod ego Mehtildis, relicta Erliwini de Phorzhein, dicta de domo lapidea, ex instinctu diuino || pie desiderans et feruenti studio caritatis affectans diem messionis extreme aliquantulis operibus misericordie peruenire ac eternorum intuitu seminare in terris, quod reddente domino || cum multiplicato fructu recolligere possim in celis, domino Jhesu Christo a deo patre vniuersorum heredi constituto sueque piissime genitricis necnon deo deuotis et eidem beate virgini || famulantibus .. abbati et fratribus in Alba Cisterciensis ordinis profiteor me donasse donatione inter viuos vniuersa bona, que habeo in Durlach, videlicet curiam cum domo et horreo extra muros eiusdem oppidi sitam ad portam, que respicit versus Grecingin iuxta rubum, qui dicitur Shelminbusch, quam bone memorie dictus Erliwinus Libenarius, olim consors meus, et ego de nostris bonis communibus emimus a nobilibus viris Cunrado et Berhtoldo de Grecigin militibus, cum bonis ad eandem curiam pertinentibus, videlicet agris cultis et incultis, vineis, pratis, pascuis et virgultis ceterisque pertinentiis, que inquam bona ab antiquo libera semper fuerunt et sunt, cum ceteris bonis ibidem hucusque possessis et habitis a me et predicto consorte meo cum omni iure et vtilitate, prout ad me spectabant. Et hanc ipsam donacionem feci sollemniter et legaliter in manus Hugonis prioris et Heinrici cellerarii, dicti de Dagirsheim et fratris

Merkilini de Alba, accedente consensu expresso fratris Vdalrici, gardiani fratrum minorum in Spirea, mei confessoris, in porticu ecclesie eorundem fratrum, presentibus et ad hoc vocatis testibus domino .. decano et magistro Heinrico de Nikastel, canonico sancti Germani, et Heinrico, rectore ecclesie in Kussilbrunnen et Heinrico de Veihingin, ciue in Phorzhein et Gozoldo genero eius, affinibus meis. Postmodum uero hanc eandem donacionem innouaui cum protestatione publica in claustro maioris ecclesie Spirensis, presentibus venerabilibus dominis preposito, cantore, Berngero de Entringin, magistro Dithero cellerario, canonicis, et magistro Cunrado et magistro Heinrico cymino, prebendariis Spirensibus, Godiberto clerico de Wizinstein et Hugone sacerdote de Brediheim et aliis quam pluribus viris honestis. Fuit et adiecta condicio siue pactum prelibate donacioni, quod si quis meorum uel mei consortis heredum prefatos .. abbatem et fratres in Alba super bonis ipsis duxerit impetendum, persoluere teneatur eisdem ducentas viginti marcas argenti et sic bona recolligat memorata. Ad omnium igitur premissorum euidenciam manifestam presentem paginam sigillis dicti domini prepositi et capitulorum maioris ecclesie et sancti Germani nec non gardiani prefati petii communiri et communitam prefatis abbati et fratribus assignaui. Acta sunt hec anno domini M⁰ CC⁰ L⁰ IX⁰. VI et V Kal. Julii.

Perg. Or. mit 4 Siegeln: 1) des Domcapitels, 2) des Propstes Wernher, 3) des Capitels von S. German, 4) des Guardians der minderen Brüder zu Speier.

1268 Jan. 25. Berthold, Conrad und Sweneger von Remchingen erklären, dass sie kein Recht auf Dienstleistungen der herrenalbischen Bauern zu Dietenhausen besitzen. 13.

Nos Bertholdus senior, Cvnradus aduocatus et Swenegerus milites, fratres de Remichingin omnibus in perpetuum. Cum nos exactiones aliquas fecerimus minus iustas || de prediis siue bonis venerabilium et in Christo deuotorum nostrorum .. abbatis et conuentus in Alba Cysterciensis ordinis sitis Dietenhusin, quondam grangia inter uillula ru|sticis ad firmam locata, exigendo a colonis eadem bona colentibus fenum et alia aliqua seruicia de consuetudine, non de iure, dicti .. abbas et conuentus se suosque || colonos grauari contra iusticiam sentientes, nos super hoc alloquendos duxerunt et rationabiliter

commonendos tam per se, tam per .. dilectam matrem nostram, quam etiam per fideles nostros famulos et officiales antiquiores Wernherum de Nettingin et Heinonem de Singin, quibus melius constitit de facto quam nobis, vt ab huiusmodi exactionibus et uexationibus cessaremus. Nos ipsorum iustis petitionibus annuentes talem consuetudinem, quam imquam recognoscimus, uolumus penitus aboleri. Presentibus itaque profitemur et publice prestamur, quod de cetero uel fenum, uel auenam, uel denarios, uel pullos inperpetuum occasione iuris alicuius uel consuetudinis nullatenus exigemus, uel etiam equos siue personas sepedictos colonos in suis domiciliis ullo tempore recipere compellemus, sed contenti erimus seruiciis amicabilibus factis tempore pie memorie patris nostri. In cuius facti memoriam et euidens testimonium presentem cedulam exinde conscriptam sigillis nostris fecimus communiri. Datum et actum anno domini M⁰ CC⁰ LX⁰ VIII⁰ in die conuersionis beati Pauli apostoli, presentibus domino V̊lrico de Steine nobili uiro et .. filio suo, domina de Luneburc vidua et duabus filiabus suis, similiter uiduis .. de Liebenecke et .. de Stoltzenecke, Egilolfo, plebano de Nettingin, Cv̊nrado sacerdote dicto Rufo, fratre Volmaro, commendatore in Heilcbrunen de ordine domus Theutonice, Bertholdo milite dicto de Nidelingen, Bertholdo, Erlewino et Alberto dictis orphanis, Ber. dicto Goltman, Ber. filio Gozzoldi, Cv̊nr. dicto Zameri (?) et aliis quam pluribus monachis, clericis et laycis fidedignis et honestis.

Perg. Or. mit 3 Siegeln der drei Brüder von Remchingen.

1278. **Das geistliche Gericht zu Speier beurkundet, dass B. von Remchingen versprochen habe, dem Kloster Herren-Alb künftig keinerlei Schaden und Unbill zuzufügen.** 14.

Iudices spirenses. Constitutus in presencia nostri in forma iudicii Ber. miles senior de Remechingen publice || recognouit, se dampna et iniurias monasterio de Alba Cisterciensis ordinis Spirensis diocesis in bonis suis in Die| tenhusen minus iuste irregasse, petens sibi super hiis veniam fieri et graciam postulando, promittens et per || presentes ad hoc firmiter se astringens, quod dictum monasterium, precipue in bonis premissis, deinceps in nullo prorsus ledat, nec per se nec per alium neque dampna vel iniurias aliquas irrogabit, profite-

batur quoque publice, predictorum bonorum colonos cum familiis ipsorum et animalibus debuisse ab antiquo et debere libere ac licite vti siluis, pratis, pascuis, viis, inviis, almendis, communitatibus et vtilitatibus vniuersis per totam marchiam Elmendingen cum villanis ibidem, nec tamen occasione huiusmodi aut alio quolibet ex casu ad aliqua teneri seruicia quibuscunque. In euidencium autem et testimonium omnium premissorum, que coram nobis acta fuerunt in forma indicii, huiusmodi instrumentum publicum fieri fecimus et eidem sigillum nostrum duximus appendendum. Ego .. Ber. de Remechingen predictus confiteor, prescripta omnia esse vera et ad hec obseruanda me ac meos obligo per presentes. In cuius rei certitudinem sigillum meum etiam cum sigillo dictorum iudicum presentibus est appensum. Acta sunt hec anno domini M⁰ CC⁰ LXX⁰ octavo.

Perg. Or. Das Siegel des geistlichen Gerichts zu Speier ist abgefallen, das des Bertold von Remchingen hängt an der Urkunde.

1278 Nov. 28. **Abt und Convent von Herren-Alb beurkunden das zwischen ihnen und den Brüdern von Remchingen getroffene Uebereinkommen zur Schlichtung verschiedener Streitigkeiten.** 15.

Pateat vniuersis hanc literam intuentibus, quod nos frater C. dictus abbas totusque conuentus in Alba Cisterciensis ordinis Spirensis dyocesis || tenore presencium publice profitemur, quod lis aliquamdiu et discordia inter nos et colonos nostros in Dietenhusen ex parte vna || et Bertoldum, Cůnradum et Swenegerum fratres milites de Remechingen ex altera parte pro eo, quod ipsi milites a bonis nostris Dietenhusen, || que ab antiquo libere possedimus, et a nostris colonis ibidem extorquebant seruicia indebita et iniusta, et nichilominus in siluis, pascuis, almendis et quibusdam communitatibus et vtilitatibus per totam marchiam Nettingen nos et nostros colonos predictos impediebant et inquietabant, cum tamen hiis omnibus vti licite ac libere deberemus. Nos vero ipsos milites impetere decreuimus super villis Vrbach et Muschelnbach fundatis super nouali silue, quodam a patre ipsorum eradicate, quam siluam ad bona nostra videlicet Dietenhusen predicta diximus pertinere. Lis autem predicta mediantibus viris honestis amicabiliter est decisa sub hac forma, quod nos pro omni impetitione, quam habebant in

bona nostra predicta ipsis militibus remisimus sexaginta libras hallensium, in quibus nobis tenebantur, hoc adiecto quod quicquid temeritatis siue *freuel* infra septa siue *eter* predictorum bonorum contigerit, per omnia nobis cedet, quicquid vero extra septa in agris tamen nostris aut pratis seu etiam bonis aliis fuerit perpetratum a personis claustro siue Dietenhusen attinentibus, nostra etiam erit totaliter satisfactio et emenda. Siquid autem extra septa predicta ab extraneis fuerit commissum, ad predictos milites tantum modo pertinebit. Insuper anniuersarium domine Adelheidis matris eorum peragemus singulis annis in crastino sancti Bernardi sollempniter in conuentu cum albo pane, maiore mensura melioris vini conuentus et piscibus, qui cum vna libra hallensium poterunt comparari. Et vt omnis discordie materia precludatur, presentibus profitemur, quod in sepedictis bonis Dietenhusen non plures quam x locabimus villicos siue colonos cum curiis et domiciliis eorundem, nisi ex premissorum militum voluntate processerit et consensu. In quorum omnium robur et euidenciam presentem litteram sigillis domini Sy. comitis Geminipontis et de Eberstein et nostro prelibatis militibus tradidimus communitam. Datum anno domini M⁰ CC⁰ LXX⁰ octauo Gregorii pape.

Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Grafen Simon von Zweibrücken-Eberstein und des Abtes von Herrenalb.

Vergleiche dazu die Urkunde vom gleichen Tage Ztschr. 2, 115.

1279. **H. v. Stuzzelingen u. H., Notar, Canoniker von S. German zu Speier, und Magister Syger, Präbendar daselbst entscheiden einen Streit über Güter zu Elmendingen zu Gunsten des Klosters Herren-Alb.** 16.

Nos H. de Stuzzelingen et H. notarius, canonici sancti Germani, et magister Syger, prebendarius || Spirensis patere uolumus uniuersis presentem litteram inspecturis. quod Reinboto de Kunegesbach, canonicus sancti || Germani, dominum abbatem et conuentum monachorum in Alba et Diet. et H. rusticos de Elmendingen per se||dis apostolice commissionem citauit super decimacionibus, agris, pratis et aliis in uilla Elmendingen, que quondam claustro de Hirsaugia attinebant, pro quibus dicti dominus abbas et conuentus se predictorum laycorum defensioni obtulerunt. Tandem super eisdem ex vtraque parte in nos per arbitrium fuerat compromissum sub

pena triginta librarum. Nos igitur causam diligentius examimantes conperimus, .. auum predicti Reinbotonis a claustro Hirsaugensi ipsa bona titulo pignoris possedisse et tandem Sy., patrem prefati Reinbotonis ex pacto et ex iure a fratribus suis tam ius pignoris quam redemptionem proprietatis sibi rite ac rationabiliter attraxisse. Verum causa vtrimque diligenter inscripta, diffiniuimus arbitrium sub hac forma, vt antedicti rustici D. et H. predicto Reinboto xii libras hallensium pro impeticione sua darent et de cetero bona, que tunc temporis possederunt, haberent sicut et prius se habuisse professi sunt coram nobis a monasterio de Alba titulo censuali. Reinboto quoque antedictus omni impeticioni et iuri, quod habebat uel habere uidebatur in ipsis bonis, renuncians coram nobis transtulit rite in monachos supradictos, vt bona prescripta iure proprietatis quiete perpetuo possiderent. Super quibus per presentes testimonium perhibemus et sigillis nostris hanc litteram communimus. Actum anno domini M⁰ CC⁰ LXXIX⁰.

Von den 3 Siegeln der Aussteller ist das erste abgefallen, das dritte bis auf ein kleines Fragment abgebröckelt, das des Notarius Heinrich hängt an der Urkunde, doch ist Siegelbild und Umschrift sehr undeutlich.

1280. **Markgraf Hermann VII. von Baden erkennt die Freiheiten des Klosters Herren-Alb zu Dietenhausen an.** 17.

Nos Hermannus dei gracia marchio de Baden presentibus publice profitemur, quod, dum villam || Elmendingen in nostra haberemus iurisdictione ac potestate, nos monachos de Alba et eorum colonos in villa ipsorum Diethenhusen quibusdam vexare temptauimus exactionibus et eis almendas de Elmendingen et communi||tates preclusimus minus iuste. Tandem mutuo nobis finalem diem placiti prefiximus ad altercacionem huiusmodi decidendam, vbi presentibus nobis et militibus aliisque fidelibus nostris et plurimis fide dignis predicti monachi per litteras suas et cirografa obtinuerant et probabant legitime ac patenter sentencia diffinita, quod predicta bona ipsorum in Dietenhusen sunt et fuerunt libera ex antiquo et nichilominus ipsi et coloni eorum cum pecoribus eorundem vti debent et poterunt sicut villani in Elmendingen siluis, agris, pratis, pascuis, almendis et communitatibus ac vtilitatibus vniuersis nec tam occasione huiusmodi aut alia

ex causa tenentur ad ullas exactiones aut seruicia, sed ipsi et coloni eorum cum suis per omnia sunt liberi et soluti. Super quibus omnibus per presentes testimonium perhibemus et in horum euidenciam et robur predictis monachis et eorum colonis perpetuo valiturum presentem litteram nostro sigillo munimus et penitus approbamus. Actum apud castrum nostrum Mulnberg anno domini M° CC° LXXX°.

Perg. Or. mit dem Reitersiegel des Markgrafen Hermann VII., dessen unterer Theil abgebröckelt ist.

1291 Aug. Die Markgrafen Rudolf II. und Friedrich II. von Baden reversiren gegen das Kloster Herrenalb über die Gränzen ihrer vogteilichen Rechte. 18.

Perg. Or. mit 2 Siegeln.

Abdruck bei Schöpflin, Historia Zaringo-Badensis 5, 293. Das Original der Urkunde scheint Dambacher nicht bekannt gewesen zu sein.

1292 März 12. Markgraf Rudolf II. überweist dem Kloster Herrenalb 15 Malter Roggen jährlich von seinen Einkünften in Malsch zur Abhaltung einer Jahrzeit. 19.

Perg. Or. mit Siegel.

Abdruck bei Schöpflin 5, 299, wo in der Ueberschrift irrthümlich die Jahrzahl 1291 steht. Auch dieses Original scheint Dambacher nicht gekannt zu haben.

1295 Februar. Cunrad, Heinrichs von Lomersheim Sohn verkauft an das Kloster Herrenalb die Dörfer Mutschelbach (Muschelnbach) und Wiesloch (Viczenloch) um 193 Pfund Heller. Bürgen: Herr Albrecht von Nyeffern, Sweniger von Remchingen, Heinrich und Gerhart von Enczberg, Ritter, Heinrich von Kappenhart und Bertholt Sůlin von Strubenhart, welche zu Pforzheim (eventuell zu Bretten oder Vaihingen) leisten sollen. Von der Kaufsumme sollen die Mönche von Herrenalb 93 Pfund zurückbehalten „als lange bis her Herman, ein clerick von Spire, genant Kegeler, dem dieselben dorffere fur ein summe gelts hafft sint, aller ansprach sich begebe in den selben dorffern und ob er in den selben dorffern von den geburen die selbe ledigunge tut, alsdann die selben munich in vierzehen tagen die egesprochen dru und nunczig pfunt heller bezalen sollent.“ 20.

Pap. Deutsche Uebersetzung sec. 15. des nicht mehr vorhandenen lateinischen Originales. Vgl. die dazu gehörige Urkunde (Ztschr. 2, 378),

durch welche der Lehensherr dieser Dörfer, Rudolf von Rosswag seinen Consens zu diesem Verkaufe gibt. Dort sind jedoch 203 Pfund Heller als Kaufsumme angegeben.

1295 Nov. 14. Cunrad und Friedrich von Enzberg verkaufen an das Kloster Herrenalb den halben Theil des Dorfes Göbrichen um 80 Pfund Heller. 21.

Nouerint vniuersi presentem litteram inspecturi, quod ego Cv̊nradus de Enzeberg vna cum manu et consensu coniugis mee Heidewigis dicte de Hornberg et ego || Fridericus de Enzeberg, frater predicti Cv̊nradi vna cum voluntate coniugis mee Petrisse dicte de Smalnstein vendidimus claustro monachorum de Alba || Cysterciensis ordinis Spirensis dyocesis dimidiam partem ville et marchie Geberchingen, quam nos possidemus et nostri antecessores libere iusto proprietatis titulo ab anti||quo. Insuper eciam ius aduocacie *dúbe, vreuel, stúre, bete*, census, frumentum, hallenses, pullos, redditus, vsufructus, *hobereht, hertreth* et omnia iura ibidem cum propriis hominibus, qui tunc temporis nobis in eadem villa attinebant, et omnes vtilitates, que dimidiam partem ville possunt attingere in campis, siluis, agris, viis et inuiis, almendis, communitatibus et comoditatibus vniuersis, *besuhte vnd vnbesuhte*, hec inquam omnia vendidimus predictis monachis pro octoginta libris hallensium, quas nos recepisse profitemur per presentes, abrenunciantes pro nobis nostrisque heredibus et coheredibus et successoribus vniuersis omni actioni et iuri, quod nobis vel nostris in huiusmodi competebat vel competere quomodolibet videbatur. Transferentes eadem omnia in monachos antedictos libere, iuste proprietatis titulo perpetuo possidenda. Insuper ad maiorem cautelam et euictionem dominum Albertum de Nievern et dominum Gerhardum de Enzeberg milites, Heinricum de Kapphenhart, fratrem nostrum, Cv̊nradum de Nievern et Fridericum dictum Vruhte de Wehingen predictis monachis nostros in solidum constituimus fideiussores ad pagandum et rati habendum omnia supradicta, quod si eciam in iudicio speciali vel seculari infra spacium istius anni impeticio suborta fuerit monachis prefatis in bonis prehabitis et die nobis ad hoc prefixa secundum iusticiam non absoluerimus sine dolo et fraude, omnis predicti fideiussores obstagia iacebunt in Pforzhein, aut si quis fideiussorum medio tempore decesserit vel

aliquid de premissis neglectum fuerit et nos commoniti ab ipsis monachis infra quatuordecim dies non emendauerimus vel alium fideiussorem consimilemus vel meliorem non constituerimus, extunc predicti fideiussores omnes obstagio iacebunt in ciuitate Pforzhein predicta, et situnc in alia obstagio fuerint, quilibet seruum suum cum equo in obstagio ponet quousque omnia premissa fuerint adimpleta. Nos igitur fideiussores prenominati profitemur prescripta omnia esse vera. Et in testimonium premissorum et robur presentem litteram sigillis domini Alberti de Nievern, Gerharde de Enzeberg, militum, Cv̊nradi de Nievern et Heinrici de Kapphenhart vna cum sigillis Cv̊nradi et Friderici de Enzeberg predictorum fecimus communiri. Datum et actum anno domini M⁰ CC⁰ XC⁰ quinto feria secunda post Martini.

Perg. Or. mit 6 Siegeln. Dieselben zeigen sämmtlich im Dreieckschild das bekannte Enzberg'sche Wappenbild (vgl. Ztschr. 2, 367).

Die Herren von Niefern und Kapfenhart gehören dem Enzbergischen Geschlechte an.

Eine zweite Ausfertigung ist gleichlautend bis zu — possidenda. Hieran schliesst sich dann unmittelbar die Siegelformel an. Sie lautet: In cuius rei euidenciam et robur sepe dicto claustro perpetuo valituram presentem litteram sigillis domini Alberti de Nievern et domini Gerhardi de Enzeberg, militum et Heinrici de Kapphenhart, fratris nostri, et nostris procurauimus communiri. Datum et actum anno domini M⁰ CC⁰ XC⁰ V⁰ feria secunda post Martini. Die Urkunde hat demnach auch nur 5 Siegel (sie ist von Cunrad von Niefern nicht besiegelt).

1296 Januar. Albert Hofwart von Sickingen verkauft dem Kloster Herren-Alb die Hälfte des Schlosses, des Dorfes und der Mark von Stupferich um 80 Pfund und 30 Schillinge Heller 22.

Ego Albertus miles dictus Hofewart de Sickingen tenore presencium publice profiteor et protestor, me vendidisse .. abbati et || conuentui de Alba Cysterciensis ordinis Spirensis diocesis dimidiam villam Stupphirich, dimidium castrum et dimidiam marchiam ibidem cum vtili||tatibus vniuersis et jus aduocacie cum curiis, agris cultis et incultis, pratis, siluis, mortuariis, censibus, pullis, juribus, consuetudinibus, *dube, frevel, stivre, bete,* besv̊ht vnde vmbesv̊ht, quocumque nomine censeantur et cum hominibus propriis, qui tunc in preposita villa morabantur, libere simpliciter et in toto. Hec inquam omnia vendidi pro octoginta libris et triginta solidis hallensium, quas me recepisse profiteor per presentes. Verum quia

predicta bona cum quadam summa pecunie, que michi cedebat ex parte vxoris mee de Kunegespach, comparaui, ideo duabus filiabus meis, Kunegundi et Methildi, quas ex eadem vxore habui, curiam meam in Sickingen, cum manu et consensu Hermanni militis de Kvnegespach, fratris predicte vxoris mee, assignaui loco bonorum predictorum. Igitur predictis omnibus in Stupphirrich renuncio pro me et meis heredibus et successoribus vniuersis et eadem omnia assigno .. abbati et conuentui in Alba predictis libere perpetuo possidenda. In cuius rei testimonium sigillum meum vna cum sigillo predicti Hermanni de Kunegespach presentibus est appensum. Ego quoque Hermannus miles de Kunegespach predictus profiteor, prescripta omnia esse vera et in testimonium premissorum sigillum meum vna cum sigillo predicti Alberti militis de Sickingen duci presentibus appendendum. Datum anno domini M⁰ CC⁰ XC⁰ VI⁰ mense Januario.

Perg. Or. Von den 2 Siegeln ist das des Ausstellers abgefallen, das des Hermann von Königsbach (vgl. Ztschr. 2, 378) hängt an der Urkunde.

1296 Januar. Markgraf Friedrich II. von Baden gibt als Lehensherr seine Erlaubniss zu dem Verkaufe der Hälfte von Stupferich durch Albert Hofwart v. Sickingen an das Kloster Herren-Alb, nachdem ihm der Verkäufer, sein Lehensmann, seinen Hof in Sickingen aufgegeben und von ihm wieder zu Lehen empfangen hat. Er entsagt gleichzeitig allen Ansprüchen, die aus dem früheren Lehenverhältniss hergeleitet werden könnten. Dieser Erklärung schliesst sich Albert Hofwart von Sickingen an. Datum anno domini M⁰ CC⁰ XC⁰ VI. mense Januario.

Perg. Or. mit dem Reitersiegel des Markgrafen Friedrich II. und dem (bekannten) Sickingen'schen Siegel. Dabei ist eine deutsche Uebersetzung aus dem 15. Jahrhundert.

1296 Februar 4. Albert Hofwart v. Sickingen stellt bei dem Verkauf der Hälfte von Stupferich an das Kloster Herren-Alb folgende Leistungsbürgen auf: Waltherum de Waibestat, C. de Lomersheim, filium Dietheri, Bertoldum filium Gozoldi, Erlewinum dictum Rumellin et Gotdeboldum dictum Weise, ciues in Phorzheim. Schlussformel: In cuius rei testimonium ego Albertus Hofewart miles predictus sigillum meum vna cum sigillo ciuium in Pforzheim duxi presentibus appendendum,

quibus sigillis, quia propriis caremus, nos fideiussores prehabiti sumus contenti. Datum anno domini M⁰ CC⁰ XC⁰ VI⁰. sabbato post purificacionem virginis gloriose. 24.

Perg. Or. mit dem Sickingen'schen Siegel und dem Siegel der Stadt Pforzheim.

1303 Januar. Markgraf Friedrich II. von Baden gestattet, als Lehensherr, dem Heinrich von Stupferich Leibeigene, Gülten und Güter in Stupferich an das Kloster Herrenalb zu verkaufen und bestätigt dem Kloster die auf solche Weise erworbenen Rechte daselbst. 25.

Nos Fridericus dei gracia marchio de Baden tenore presencium publice profitemur, quod constitutus coram nobis fidelis noster Heinricus de Stuopferrich Conradum, filium Heinrici sculteti et bona subscripta || videlicet de bonis Conradi Horphe 2½ maltrvm siliginis et 2½ maltrvm auene, item *zu vogut habern* 4 quartalia auene, item pro censu 13 hallenses, item *dinchaller* 7 hallenses, item 3 pullos, || item *einen kloben flase*, item duos *fronsnitter* vel 7 hallenses, item de bonis Conradi, filii sculteti 3 maltra siliginis et 2 maltra auene et 4 quartalia, item *zv vogut habern* 4 quartalia || auene, item 3 pullos, item pro censu 13 hallenses, item dinchaller 7 hallenses, item *einen kloben flasez*, item duos *fronsnitter* vel 7 hallenses et ius advocacie, *dube*, *frevel*, *ainunge* et omnia iura advocacie in eisdem bonis, que a nobis tenebat tytulo feodali, monachis de Alba Cysterciensis ordinis Spirensis dyocesis vendere intendebat. Verum quia id sine nostro consensu facere non poterat, nos ob fauorem eorundem et ad peticionem predicti Heinrici de Stuopferrich ipsa bona manumittimus per presentes et vna cum manu eiusdem H. conferimus monasterio antedicto libere et iusto proprietatis tytulo perpetuo possidenda, hoc adiecto, quod omnes coloni, inquilini, possessores et inhabitatores eorundem bonorum sint ab aduocacia et dominio sepe dicti H. et heredum ac successorum suorum perpetuo absoluti. Nichilominus tamen debent vti iidem coloni, inquilini, possessores et inhabitatores cum eorum famulis et pecoribus siluis, campis, pascuis, almendis, communitatibus et commoditatibus vniuersis et habebunt omnimodum facultatem pecandi et adducendi ligna ad comburendum vel edificandum in silua ipsus H. vel perticas acquirendi ad sepes et structuras alias faciendas, nec tamen hac vel alia racione

vlli hominum praeter quam predictis monachis ad aliqua seruicia tenebuntur in omni suo et suorum dominio et districto. Insuper omnia peccora (sic!) et precipue porci eorum colonorum inquilinorum, quos ipsi nutrierint, ius habent et habere debent in silua predicti H. perpetuo tempore glandium vel fructuum aliorum et quidquid gracie vel facultatis indulserit suis hominibus vel colonis super numerum porcorum, quos nutrierit, siue de emptis aut acomodatis eandem graciam, consuetudinem et ius ipsi coloni et inquilini singuli per omnia consequentur nec aliquod preceptum aut inibicionem ipsis predictus H. in sua advocacia faciat specialem, nec cuiquam *dehemen* vel precium porcorum dabunt preterquam monachis antedictis. Preterea si predictorum bonorum coloni, inquilini vel inhabitatores maligne forefecerint vel excesserint aut commiserint *dube*, *frevel*, *ainunge* aut aliquod huic simile, tam in bonis illis quam per totam marchiam Stuopferrich, nulli quamquam emendam exhibebunt nisi monachis supradictis. Nos igitur bona prescripta donantes perpetue libertati cum consensu predicti H., conferimus attestacionem presencium claustro superius memorato. Et in huius rei robur et euidenciam ad peticionem prefati H. sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Ego igitur H. de Stuopferrich prefatus profiteor, prescripta omnia esse vera et totalem pecuniam vendicionis, videlicet 20 lib. et 6 solidos hallensium me profiteor integraliter recepisse vna cum manu et consensu predicti domini mei Friderici marchionis de Baden pro me et meis heredibus, coheredibus et successoribus vniuersis. Predicta omnia resigno et assigno claustro monachorum de Alba iure proprietatis perpetuo possidenda cum condicionibus omnibus supra scriptis. Et quia proprio careo sigillis, predicti domini mei Friderici marchionis et domini Hermanni militis de Kungesbach presentem litteram procuraueram sigillari. Acta sunt hec anno domini M⁰ CCC⁰ tercio mense Januario.

Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Markgrafen Friedrich und des Hermann von Königsbach.

1304 März. Markgraf Friedrich II. von Baden gestattet als Lehensherr dem H. von Stupherich, von den Gülten, welche er von den Höfen des C. genannt Kozze, des Hohe und

Heinrichs des Hirten (pastoris) zu Stupherich bezieht, dem Kloster Herrenalb jährlich 5 Malter Roggen um 10 Pfund Heller zu verkaufen. H. von Stupherich verpflichtet sich, jährlich diese Gült um Mariä Geburt an das Kloster zu entrichten und setzt alle seine Güter in Stupherich als Pfand für die pünktliche Erfüllung seiner Verpflichtung ein. (ipsi monachi super omnibus bonis meis in Stůpherich habebunt warandiam et respectum nomine ypothece.) 26.

Perg. Or. mit dem Siegel des Markgrafen Friedrich II. Vom gleichen Datum liegt eine gleichlautende Urkunde des Markgrafen Rudolf IV. vor. Perg. Or. mit dem Siegel dieses Markgrafen (vgl. Ztschr. 5, 220) und des Hermann von Königsbach.

1309 Aug. 3. **Heinrich Truchsess von Höfingen verkauft an das Kloster Herrenalb die Hälfte der Dörfer Nidlingen und Gebrichingen um 140 ℔ Heller.** 27.

Nouerint vniuersi presentem litteram inspecturi, quod ego Heinricus miles dictus Truhseze junior de Hevingen vna cum domina Elizabeth coniuge mea communi || consensu vendidimus claustro monachorum de Alba Cysterciensis ordinis Spirensis dyocesis villam dimidiam Nidelingen et villam dimidiam Gerberchingen cum jure aduocacie || earumdem villarum et omnibus, que ibidem habebamus vel habere videbamur, agris, pratis, campis, siluis, censibus, redditibus, hallensibus, frumentis, pullis, mortuariis cum hominibus propriis, || qui tunc temporis ibidem habitabant, forestis, *dvbe*, *frevel*, *einvnge*, *stivre*, *bethe*, judiciis, juribus, almendis, aquis, viis, inviis cum decima maiori et minuta, quam ibidem habuimus, ac vtilitatibus, comoditatibus, comunitatibus et attinenciis vniuersis, *besvht vnde vnbesuht*, quocumque nomine censeantur. Hec inquam omnia vendidimus predictis monachis pro centum quadraginta libris hallensium, quas nos integraliter recepisse profitemur et in vsus nostros necessarios conuertisse. Renunciantes igitur tam pro nobis quam pro nostris heredibus, coheredibus et successoribus vniuersis omni actioni, impeticioni et juri, quod nobis vel nostris in huiusmodi competebat vel competere quomodolibet videbatur. Transferentes omnia supradicta in monachos memoratos jure proprietario libere perpetuo possidenda. Verum quia predicta bona michi cedebant ex parte predicte coniugis mee Elizabeth, ego Heinricus predictus miles bona infrascripta, videlicet dimidiam

curiam meam in Bruchsella cum vineis meis ibidem et dimidiam curiam meam *zv dem Nidern Ouwenshein* similiter cum vineis meis ibidem et dimidiam curiam meam in Grûnbach in recompensam et restaurum suprascriptorum bonorum predicte domine Elizabeth dedi et assignaui. Et ego predicta Eli. profiteor, me recompensam et restaurum sufficiens recepisse. Quapropter supra memorata bona Nidelingen et Gerberchingen cum omnibus attinenciis, quicque in eis juris habui abrenuncio penitus per presentes. In cuius rei testimonium et robur perpetuo valiturum ego Heinricus miles sepedictus sigillo meo vna cum sigillis Gerhardi de Enzeberg, Heinrici de Wassenbach, patrui mei, et Cv̊nradi dicti de Enzeberg militum presentem litteram prelibatis monachis de Alba tradidi communitam, quibus ego Elizabeth, quia proprio careo, sigillis predictis per omnia sum contenta. Nos quoque Gerhardus de Enzeberg, Heinricus de Wassenbach, Cv̊nradus dictus de Enzeberg prefati profitemur prescripta omnia esse vera et ad peticionem Heinrici militis et Elizabeth, coniugis sue, sigilla nostra presentibus duximus appendenda. Datum anno domini M⁰ CCC⁰ IX⁰ in die inuencionis sancti Stephani.

Perg. Or. mit 4 Siegeln: 1) des Heinrich Truchsess von Höfingen: dreieckig, im dreieckigen Schilde ein aufrecht stehender, streitfertiger, gekrönter Löwe. Umschrift: † S. DNI. H. DE. H.... GE. FIL. CI. DA. (Sigillum Domini Heinrici de Hewinge, Filii Cunradi (?) Dapiferi.) 2) u. 4) des Gerhard und Cunrad von Enzberg (das bekannte Enzberg'sche Siegel, 3) des Heinrich von Wassenbach: das Siegel der Truchsessen von Höfingen, wie 1) Umschrift: † S. HAINRICI. DE. HEWĪGEN.

1313 Sept. 9. Markgraf Friedrich II. von Baden bestätigt die Rechte und Freiheiten des Klosters Herren-Alb in den Dörfern Elmendingen und Dietenhausen. Dat. a. d. M⁰ CCC⁰ terciodecimo crastino nativitatis virginis gloriose. 28.

Perg. Or. mit dem Reitersiegel des Markgrafen Friedrich II.

1318 Juni 3. Markgraf Friedrich II. von Baden verkauft an das Kloster Herren-Alb sein Dorf Malsch mit dessen ganzer Gemarkung, insbesondere das Schloss Waldenfels, mit allen dazu gehörigen Rechten, Zinsen, Gefällen, Leibeigenen u. s. w. um 1290 Pfund Heller. Datum et actum a. d. millesimo trecentesimo octavo decimo, sabbato post festum ascensionis domini. 29.

Perg. Or. mit 5 Siegeln: 1) des Ausstellers, 2) des Herrn Heinrich von Eberstein, 3) des Markgrafen Rudolf des älteren, 4) des Mark-

grafen Rudolf des jüngeren und 5) des Markgrafen Rudolf Hesso von Baden. Das 4. dieser Siegel ist abgefallen.

1318 Juni 5. Abt und Convent von Herren-Alb reversiren sich gegen Markgraf Friedrich II. von Baden, dass sie ihm und seinen Nachfolgern das Dorf Malsch, das Schloss Waldenfels und alle Zugehör stets um 1290 Pfund Heller wieder zu lösen geben wollen. Auch verpflichten sie sich, die Einwohner zu keinen höheren Steuern als den von Alters her gewöhnlichen anhalten zu wollen. Acta sunt hec a. d. M. CCC. XVIII, nonis Junii, in die St. Bonifacii episcopi. 30.

Pap. Cop. mit alter deutscher Uebersetzung.

1322 Nov. 25. Markgraf Hermann IX. von Baden bestätigt die durch seinen Vater Markgraf Friedrich erfolgte Abtretung des Dorfes Malsch an das Kloster Herren-Alb. Datum a. d. M⁰ CCC⁰ vicesimo secundo in die beate Katherine virginis. 31.

Perg. Or. mit dem Reitersiegel des Markgrafen Hermann.

1326 Dec. 12. Abt Berthold und der Convent des Klosters Herren-Alb treffen, zur Schlichtung obschwebender Irrungen, eine Vereinbarung, vermöge deren das Kloster dem Edelknecht Craft von Ganburg den herrenalber Hof zu Durlach zu Erblehen verleiht. Dabei werden zugleich nähere Bestimmungen getroffen über das Kelterrecht des Klosters in diesem Hofe und über die Verpflichtung desselben, den Hof in gutem baulichen Stand zu erhalten. Geb. 1326 an sant Lucien abent. 32.

Perg. Or. mit dem Siegel des Abtes von Herren-Alb, das Siegel des Craft von Ganburg ist abgegangen.

1336 Juni 24. Rudolf der Renner von Pforzheim und seine Ehefrau Mechtilt bekennen, dass sie von dem Kloster Herren-Alb die Hofstatt und das Steinhaus und was dazu gehöret, mit Ausnahme des Kellers unter dem Steinhaus, gelegen zu Pforzheim an dem Markt zwischen der Heckerin Haus und der Zurgelerin, um einen Jahreszins von 2 Pfund Heller in Erbbestand erhalten haben. Geben an sant Johans tag ze s͡uniehten 1336. 33.

Perg. Or. mit dem Siegel der Stadt Pforzheim.

1343 Juni 9. Abt und Convent von Herren-Alb und Aebtissin und Convent von Frauen-Alb treffen zwischen den

Unterthanen in ihren beiderseitigen Dörfern Malsch und Völkersbach ein Uebereinkommen wegen des Waidgangs und Viehtriebs auf beiden Gemarkungen. Montag nach der heil. Dreyfaltigkeit tag 1343. 34.

Pap. Cop. sec. 17.

1357 Jan. 11. Dietrich Rôder genannt von Blumenberg ein Edelknecht, verkauft, mit Zustimmung seiner Ehefrau Else von Dyeffenowe, an Abt Ryprecht und den Convent von Herren-Alb 6 Pfund Hellerzinsen in dem Dorfe Malsch um 84 Pfund Heller. Geben an der nehsten mitwochen nach dem ôberesten tag 1357. 35.

Perg. Or mit 6 Siegeln: 1) des Ausstellers, 2) des Markgrafen Rudolf des Wekgers von Baden, 3) des Johans Röder, eines Ritters, 4) des Balsam Röder, 5) des Friedrich Röder (4 und 5 Edelknechte und Vettern des Ausstellers), 6) des Clawes Röder, den man nennet Sulz, Bruders des Ausstellers.

1358 Dec. 7. Das geistliche Gericht zu Speier beurkundet die Erbverleihung der sogenannten Mönchhalde zu Dietenhausen durch das Kloster Herren-Alb an genannte Einwohner von Nöttingen, Elmendingen und Dietenhausen. Dat. a. d. 1358 crastino beati Nicolai. 36.

Perg. Or. mit Siegel.

1359 Ap. 23. Abt Ryprecht und der Convent des Klosters Herren-Alb verleihen dem Herman, Kraft von Gamburgs Sohn, des Klosters Hof zu Durlach als Erblehen. Geb. an st. Georgien tag 1359. 37.

Perg. Or. mit 4 Siegeln: 1) des Abtes, 2) des Convents von Herren-Alb, 3) des Ott von Selbach, 4) der Stadt Durlach.

1374 Ap. 23. Otte von Selbach, ein Ritter, erklärt, dass ihm von Abt und Convent des Klosters Herren-Alb und der Gebauerschaft des Dorfes Malsch die Erlaubniss, mit seinem Vieh und seinen Schafen zu Niederweiler auf Malscher Gemarkung zu fahren, nur in widerruflicher Weise ertheilt sei. Geb. 1374 an st. Georien tag des heil. marterers. 38.

Perg. Or. Siegel abgefallen.

1377 Feb. 17. Baden. Pfalzgraf Ruprecht der ältere, als Vormund der Markgrafen Bernhard und Rudolf von Baden, erklärt, das Kloster Herren-Alb sei nicht verbunden, sich der markgräflichen Kelter zu Nöttingen zu bedienen, sondern dürfe seine eigene Kelter zu Dietenhausen gebrauchen. Die

Klosterleute wie die Markgräflichen sollen fortan freie Wahl haben, welche von beiden sie benutzen wollen. Geb. zu Baden vff den dinstag nach dem sontag Invocavit 1377. 39.

Perg. Or. mit 1 Siegel.

1379 März 5. Beringer von Northein, Heckebache von Flehingen und Gerhart von Oberkein, Edelknechte, geben einen Schiedsspruch in Streitigkeiten zwischen dem Abt von Herren-Alb und Georg von Enzberg wegen des Dorfes Gebrichingen. Geben 1379 an dem nehsten samesdag nach dem wißen sundag. 40.

Perg. Or. mit den 3 Siegeln der Aussteller.

1379 März 21. Georg von Enzberg, ein Edelknecht, und Pele von Klingenberg, seine Ehefrau, verkaufen an das Kloster Herren-Alb alle ihre Güter, Gülten, Rechte u. s. f. in den Dörfern Gebrichingen und Nydelingen um 160 Pfund Heller. Mit Leistungsbürgen: Ernst von Giltlingen, Vogt zu der Nuwenburg, Heinrich Wolgemûte von Nyefern, Rafan Hofewarte von Mintzenshein und Albrecht Schûhline von Entzberg. Geben an st. Benedicten tag des heil. abetes 1379. 41.

Perg. Or. mit 6 Siegeln: der Aussteller und der vier Leistungsbürgen.

1381—1549. Erblehenbriefe und Reverse, auch Bestandreverse über den herrenalbischen Hof zu Durmersheim. Dabei eine Renovation von 1510. 42.

4 Perg. und 1 Pap. Or.

1382 Feb. 23. Abt Marquard von Herren-Alb und der Convent dieses Klosters verleihen dessen Hof zu Durlach dem Edelknecht Kraft Wiße, genannt von Tieffenbach als Erblehen. Geb. 1382 an st. Mathyas abent dez heil. zwölfbotten. 43.

Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Abts und Convents von Herren-Alb. — Vom gleichen Tage ist der Erblehenrevers des Kraft Wisse, genannt von Tieffenbach. Perg. Or. mit 3 Siegeln: 1) des Ausstellers, 2) der Stadt Durlach, 3) des Ritters Reinhart v. Windeck.

1385 Apr. 23. Syfrit, der Schultheiß, Syfrit Sitzen sel. Sohn von Banbrucken, und Eylint, seine Hausfrau, vergaben an das Kloster Herren-Alb 1 ℔ Heller-Gült von ihrer Wiese daselbst bei dem Bierbrunnen zu einem Seelgerät. Geben 1385 an s. Georigen tag. 44.

Perg. Or. Von 2 Siegeln: des Junkers Fritz Hekbach von Flehingen und des Junkers Gerhart von Oberkein zu Eppingen ist das erste abgegangen.

1391 Aug. 4. Pforzheim. Markgraf Bernhart von Baden vertauscht seine Hofraite in der Stadt Durlach, die einerseits an Ludwigs des Schmids Hofraite, andererseits neben Cůntzlin Schißhan gelegen ist, gegen eine Hofraite des Klosters Herren-Alb daselbst zwischen der Burg und dem Gretzinger Thor. Geben zů Pforzheim am nehsten fritag vor st. Laurencientag 1391. 45.

Perg. Or. mit Siegel.

1394 Jan. 25. Pfaff Cunrat, Cuntzmanns sel. Sohn von Ettlingen, ehemals Kammerer des Capitels daselbst, stiftet ein Seelgerät in dem Kloster Herren-Alb und dotirt dasselbe mit Zinsen, die zu Ettlingen fällig sind. ,Geb. 1394 an st. Paulus tag als er bekeret wart. 46.

Perg. Or. mit dem Siegel der Stadt Ettlingen; das Siegel des Claus Cuntzmann, eines Bruders des Ausstellers, ist abgegangen.

1395 Sept. 24. Jeckelin Gerwer, Albert Würant, Johannes Murer, Gerhusa, Herings Wittwe, Eilsa Heringin, alle wohnhaft auf dem Hofe Rode in der Pfarrei Ottersweyer, erklären vor dem Hofgericht zu Strassburg, dass ihre Streitsache wegen 4 Hühnern auf einem Hause des Hofes Rode, welche der Frühmesser Berthold von Dygesheim in Bühl und sein Bruder Johannes, als Pfleger der Kinder ihres verstorbenen Bruders Conrad von Dygesheim, anfordern, dem Kloster Herren-Alb in keiner Weise nachtheilig sein solle. Actum VIII. Kal. Octobr. a. d. 1395. 47.

Perg. Or. Siegel abgegangen.

1399 Jan. 14. Berchtold Wygenclawe von Banbrucken verkauft an das Kloster Herren-Alb 1 ℔ Hellergült von zwei Hofstätten daselbst um 15 ℔ Heller. Geben 1399 an dem nehsten dinstag vor st. Angnesen dag. 48.

Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Dechants und Pfarrers Heinrich zu Dertingen und des Pfarrers Berhtold zu Gospolzheim.

1401 Jun. 6. Ludwig von Stein, ein Edelknecht, gesessen zu Oberöwesheim, belehnt den Conrad Rappenherr, Sohn der Pele Legelerin sel. von Pforzheim, Mönch zu Herren-Alb, als deren ältesten Erben mit dem Lehen zu Eisingen, welches vordem dessen Mutter besessen hat. Geben an dem nehsten montag nach unsers herren fronlichnamstag 1401. 49.

Pap. Cop. coäv.

1401 Aug. 7. Sinsheim. König Ruprecht bestätigt dem Kloster Herren-Alb das Recht, sich einen Schirmvogt vom Reiche zu erbitten oder selbst zu wählen, befreit dasselbe mit allen seinen Besitzungen von anderem als kaiserlichem Gericht und enthebt es für seine Besitzungen in Weil der Stadt von Steuer, Bet, Ungeld und Dienstleistungen. Geben zu Sunßheim uff den sontag nach sant Sixti des heil. mertelers tag 1401. Regn. I. 50.

Pap. Cop. sec 15.

1406 Ap. 23. Volkmar von Wilperg, Hans Veyhinger, Günther und Einhart, Volkmars sel. Söhne, zu Pforzheim verkaufen an Abt Conrad und den Convent von Herren-Alb den sog. Einhartshof mit aller Zugehör in der Mark von Dertingen um 700 Gulden. Leistungsbürgen: Symot von Münchingen, Strub von Strubenhart, Edelknecht, Albrecht Hose, Schultheiß zu Pforzheim, und der junge Urich, Bürger zu Wyl der Stadt. Geb. uff st. Georigen tag 1406. 51.

Perg. Or. mit 7 Siegeln: der Aussteller und Bürgen.

1407 Jul. 11. Bruchsal. Raban, Bischof von Speier macht einen Vergleich zwischen dem Kloster Herren-Alb und Diether von Gemmingen, Ritter und dessen gleichnamigem Sohn über die kirchlichen Verhältnisse zu Neuhausen. Die dortige Kirche soll eine Filiale der Pfarrkirche zu Merklingen bleiben, der Pfarrer zu Merklingen soll einen Priester bestellen, der zu Neuhausen wohne und dort die bereits gestiftete, aber bisher nicht bestätigte Frühmesse lese. Dat. Bruchsal feria secunda ante beate Margarete virginis 1407. 52.

Perg. Or. mit 5 Siegeln: des Bischofs von Speier, des Abts und Convents von Herren-Alb und der beiden Diether von Gemmingen.

1407—1496. Erblehenbriefe und Reverse über verschiedene Weinberge in Durlacher Gemarkung und den sog. Herrenalber-Hof in Durlach. Den letzteren erhielt 1471 April 15. Junker Dietrich von Tiefenbach als Erblehen; dessen Kinder verkauften die Erblehensgerechtigkeit 1494 Juni 23. an Claus Arbegast, Schultheiß zu Durlach, den das Kloster am gleichen Tage mit diesem Erblehen belehnt. Unter gleichem Datum verkauft das Kloster an Arbegast einen Weinberg im Rümich zu Durlach. 53.

14 Perg. Or.

1408 Feb. 22. Heidelberg. König Ruprecht beurkundet, dass der Erzbischof Friedrich von Köln bei der Entscheidung von Streitigkeiten, die zwischen ihm (dem König) und Markgraf Bernhard von Baden obschwebten, hinsichtlich des Klosters Herren-Alb folgendermassen seinen Schiedsspruch ertheilt habe: „Item als unser herre der Kung dem Marggraven zusprichet von des closters Herrenalbs wegen, daz dem Riche zu versprechen stet an yren friheiten, rechten, hofen, gutern, welden, weiden, dorffern und luten uberlastige und beswernisse und hindernisse due und sie tegeliche zu groblichem schaden bringe etc., dorumb scheiden wir also, das der Marggrave daz closter Herrenalbe by yren friheiten, rechten, hofen, welden, weyden und gutern vorgeschriben sol laßen bliben." Geben zu Heidelberg 1408 uff sant Peters tag ad kathedram Regn. 8. 54.

Perg. Or. mit Siegel.

1410 Apr. 22. Abt Cůnrat von Herren-Alb verleiht dem ehrbaren Knecht Hans Sibott, Bürger zu Bretheim, zu Wisshofen neben der Capelle gegen des Klosters Mühle daselbst so viele Aecker, als er gereutet und urbar gemacht hat, etwa 4 Morgen, zu rechtem Erblehen, von denen der Lehenträger von jedem Morgen 4 Viertel Landacht Brettener Maßes und den Zehnten geben soll. Geben an st. Georgen abent 1410. 55.

Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Abts von Herren-Alb und der Stadt Bretten.

1412 Febr. 3. Erblehenbrief des Abtes Wernher und des Convents zu Gottesaue für den Keller Hermann Hŏve zu Mühlburg und dessen Ehefrau Else über einen Hof zu Forchheim, der hälftig dem Kloster Gottesaue, hälftig dem Kloster Herren-Alb gehört. Geb. 1412 an St. Blasientag. 56.

Perg. Or. mit dem Siegel des Abts, das des Convents ist abgefallen. Dabei der Revers des H. Höve vom gleichen Tag. Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Conrad, Pfarrers zu Vorchheim, und des Conrad Schriber, Amtmanns zu Mühlburg.

1413 Jan. 5. Hans Wegener zu Bretten verkauft an das Kloster Herren-Alb einen Weingarten zu Dertingen am Gänselberge. Geb. am abend des heil. obersten tag epiphanias domini. 57.

Perg. Or. mit dem Siegel der Stadt Bretten.

1413 März 24. Ulrich von Flehingen, ein Edelknecht, und Adelheit von Venningen, seine Hausfrau, verkaufen ihren Theil des grossen und kleinen Vorzehnten in dem Dorf und der Gemarkung zu Bahnbrücken nebst näher beschriebenen Zinsen von Gütern daselbst um 37½ Gulden an das Kloster Herren-Alb. Geben an unser frowen abend, der tag man nempt klibeltag, zu latin annunciacio 1413. 58.

Perg. Or. mit 2 Siegeln.

1415 Juni 21. Konstanz. König Sigmund bestätigt die Privilegien des Klosters Herren-Alb und gestattet demselben, sich zu befestigen. Geben zu Costentze 1415 des nechsten fritags vor sant Johans Baptiste tag. Regn. Ung. 29. Rom. 5. Vidimus des Dietrich von Angelach, Abts des Klosters zu Odenheim d. d. 1435 März 29. (Dinstags nach Mittfasten.) 59.

Perg. Or. mit 2 Siegeln.

1415 Oct. 31. Abt und Convent des Klosters Herren-Alb belehnen den ehrbaren Knecht Gerhartshansen und seine Frau Dyne mit der Mühle in dem Weiler ob dem Dorfe Otterswylre (Ottersweier) und aller Zubehör in Erblehensweise, welche darüber reversiren. Geb. 1415 an aller heiligen abent. 60.

Perg. Or. mit 3 Siegeln, von denen die beiden ersten sehr beschädigt: des Abtes und Convents von Herren-Alb und des Gerichts zu Achern.

1417 Apr. 20. Erblehenbriefe des Abtes Cunrat und des Convents zu Herren-Alb für Hans Clencker, Diether Spanreytel und Albrecht Steiner zu Bretten über drei Hofstätten des Klosters daselbst beim Wißhofer Thor. Geb. uff dinstag vor st. Jörgen tag 1417. 61.

3 Perg. Or. mit je 3 Siegeln: des Abts und Convents von Herren-Alb und der Stadt Bretten.

1419 Jul. 28. Wyprecht von Helmstatt, Ritter, verkauft an das Kloster Herren-Alb seinen in Dertinger Gemarkung liegenden Weingarten, die Rődel genannt, um 175 Gulden. Geb. uff samstag noch st. Jacobs tag 1419. 62.

Perg. Or. mit Siegel.

1421 Apr. 23. Hans von Titzingen, Edelknecht, genannt Edelman und Agath, seine Hausfrau, verkaufen an das Kloster Herren-Alb alle ihre Güter und Rechte in den

Dörfern Gebrichingen und Nidlingen um 300 Gulden. Geben uff st. Georien tag 1421. 63.

Perg. Or. Von 4 Siegeln: 1) des Hans von Titzingen, 2) des Reinhart Nix, genannt Enczberger, 3) des Abrecht von Zeutern und 4) des Johans Schöpf, Caplans zu St. Barbara in Langensteinbach (Schwagers des H. v. Titzingen) sind die 2 ersten abgefallen.

1422 Feb. 23. Hans Wellse, Bürger zu Pforzheim, und Margrede Fledin, seine Hausfrau, verkaufen an das Kloster Herren-Alb alle ihre Güter und Rechte in den Dörfern zu Gebrichingen und Nidlingen um 600 Gulden. Geb. uff st. Mathias abent 1422. 64.

Perg. Or. mit dem Siegel der Stadt Pforzheim.

1421 Nov. 25. Markgraf Bernhart I. von Baden verkauft seinem Münzmeister Jacob Proglin zu Pforzheim, dessen Ehefrau Anna und ihren Erben Güter in und um Pforzheim, die bisher Heinrich von Berwangen zu Lehen getragen, darunter die mittlere Badstube, ferner Güter zu Sellingen, Eutingen und Tuttlingen und im Hagenschiess, Gefälle und Zinse zu Pforzheim, Darmspach und Otenhausen und endlich den vierten Theil des Dorfes Nußbaum mit den dort fälligen Beten und Zinsen, alles um 550 Gulden. Geben uff st. Katherin dag 1421. 65.

Perg. Or. mit Siegel.

1422 Juni 11. Machtolff Rale von Dieppach, ein Edelknecht, und Ůtlin von Gertringen, Hansen sel. von Gertringen Tochter, seine Hausfrau, verkaufen ihren vierten Theil des halben Dorfes Nußbaum, der von ihrer Mutter resp. Schwiegermutter Ottilge von Kungspach herrührt, an Friderich von Ettlingen, den man nennt von Důrmentz, um 100 Gulden. Geb. uff unsers herren fronlichnams dage 1422. 66.

Perg. Or. mit 4 Siegeln: der beiden Aussteller, des Renhart Nixe, genannt Entzberger und des Albrecht von Zuttern.

1423 Jul. 25. Verzeichniss der Zinse des freien Höfleins zu Eisingen. 67.

Pap. Cop. coäv.

1423 Sept. 29. Baden. Reinbolt Kolb von Staufenberg, Syfrid Pfauw von Rietpurc und Heinrich von Rietpurc, Hans Truchsess von Hefingen, der ältere, Hans von Sachsenheim und Gotfrid von Memsheim entscheiden alle zwischen Baden

und Wirtemberg und Baden und Herren-Alb wegen der auf beiderseitigem Gebiete liegenden Güter des Klosters obschwebenden Streitigkeiten. (Der sogenannte „grosse Ausspruch“.) Geben zu Baden uff st. Michels tag 1423. 68.

Perg. Or. Von 13 Siegeln: 1) des Markgrafen Bernhard von Baden, 2) des Abtes, 3) des Conventes von Herren-Alb, 4)—9) der Schiedsmänner, 10) des Rudolf von Fridingen, 11) des Ulrich von Künsecke, beide als Gemeinsmänner zur Entscheidung herbeigezogen, 12) des Grafen Rudolf von Sulz, 13) des Hans von Stadion, Statthalter der Herrschaft von Wirtemberg. Davon sind die unter 7 und 11 aufgeführten Siegel abgefallen.

1425 Dec. 30. Revers der Gemeinde Malsch gegen den Abt von Herren-Alb, die von Kunz Markgraf von Richshofen entliehenen 100 Gulden jederzeit auf dessen Mahnung abtragen und hinfort keine Schuld mehr ohne des Abtes Wissen und Willen contrahiren zu wollen. Geb. uff sontag nach weihnachten 1425. 69.

Perg Or. Siegel abgefallen.

1427 März 12. Graf Wilhelm zu Eberstein stiftet eine Capelle mit einem Altar zu Ehren der Jungfrau Maria an dem Münster des Klosters Herren-Alb „ußwendig der absyten“ zwischen den Altären der heil. Maria Magdalena und der elftausend Mägde, neben dem Grabe seiner Eltern. An diesem Altar soll täglich die Messe zu Ehren der Jungfrau Maria gelesen und dabei des Stifters und seiner Vorfahren im Gebete gedacht werden; dem Priester aber, der die Messe liest, sollen täglich über Tisch von dem Pitanzer 2 Eier zu seiner gewöhnlichen Pfründe in den Reventer gereicht werden oder an deren Stelle ein Stück Fisch oder ein Häring. Zu diesem Behufe erhält das Pitanzamt des Klosters 64 Pfund Heller, um welche Summe der Abt und Convent 3 Pfund 4 Schilling Heller Ewiggeld kaufen sollen. Geben uff sant Gregorien tag des heil. bapsts 1427. 70.

Perg. Or. mit 4 Siegeln: 1) des Grafen Wilhelm zu Eberstein, 2) des Abtes Heinrich von Herren-Alb, 3) des Convents von Herren-Alb, 4) des Abtes Johann zu Neuburg, Strassburger Bisthums, Visitators des Klosters Herren-Alb.

1428 Apr. 25. Bernolt von Durmencze, ein Edelknecht, Else von Wunnenstein, seine Hausfrau, und Agnes von Wunnenstein, deren Schwester, verkaufen an das Kloster Herren-Alb ihre Rechte an dem Zehnten in der ganzen

Gemarkung von Nidlingen und dazu verschiedene Zinse zu Gebrichingen um 47 Gulden. Geb. uf st. Marcus tag des heil. ewangelisten 1428. 71.

Perg. Or. mit 4 Siegeln: der 3 Aussteller und des Kraft von Durmencze.

1430 Nov. 3. Graf Wilhelm von Eberstein gibt der Drűttlin von Gamburg 4 Malter Korngelds zu Wulffrichingen (Wilferdingen) auf seinem Hofe daselbst, auf ihre Lebenszeit zu beziehen, die nach deren Tode dem Kloster Herren-Alb zufallen sollen. Geb. uff fritag nechst nach aller heiligen tag 1430. 72.

Perg. Or. mit 2 (sehr beschädigten) Siegeln: des Grafen W. v. Eberstein und des Heinrich v. Berwangen.

1431 Sept. 2. Abt Heinrich und der Convent zu Herren-Alb verleihen dem Endris Reinhart und Genossen, Bürgern zu Bretten, 10½ Morgen Ackers und 1½ Viertel an der Senßhelden in Brettener Gemarkung zu rechtem Erblehen. Von ½ Morgen wird kein Zins bezahlt, von den übrigen 10 Morgen und 1½ Viertel sollen die Lehenträger jährlich im Herbst reichen 20 Viertel und 3 Maß Weins, Kaufmannsgut, und 2 Theile des Zehnten. Dieser Zins soll zum ersten Male gegeben werden in dem dritten Herbst nach dem Datum dieses Briefes, wenn die Weingärten den ersten Wein tragen, der „Vogelwin“ heisst. Geben uff den suntag nechste vor unser lieben frowen tag nativitatis 1431. 73.

Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Abts und der Stadt Bretten.

1433 Feb. 22. Wilhelm von Remchingen, ein Edelknecht, verkauft an die Gotteshäuser U. L. Frauen zu Uttelspur (Ittersbach) und St. Clement zu Wolmerspur (Wolmersbach) um 216 Gulden seinen Antheil am Gross- und Kleinzehnten zu Unter-Muschelbach. Geb. uff die pfaffen vastnaht 1433. 74.

Perg. Or. Von 3 Siegeln: des Wilhelm, Hans und Ulrich v. Remchingen sind die beiden ersten abgegangen.

1435 April 25. Graf Bernhard von Eberstein verkauft, mit Einwilligung seines Sohnes, des Grafen Hans von Eberstein, dem Kloster Herren-Alb verschiedene Gülten und Zinse zu Wulfrichingen um 200 Gulden unter Verzicht auf jedes Wiederlösungsrecht. Geb. uff montag nach st. Jorgen tag 1435. 75.

Perg. Or. mit 2 Siegeln.

1435 Mai 19. Graf Bernhard zu Eberstein und sein Sohn, Graf Hans zu Eberstein bestätigen, auf Ansuchen des Abtes Heinrich von Herren-Alb die Punkte des sog. „grossen Ausspruches" zwischen Baden und Wirtemberg und Baden und Herren-Alb d. d. Baden 1423 Sept. 29., welche auf sie oder ihre Angehörigen Bezug haben, namentlich die Beholzungs- und Waidrechte in Gernsbach, Loffenau, Hörden, Lautenbach, Malsch, Muggensturm, Ottenau und Scheuren. Geben uff donnerstag vor St. Urbans tag 1435. 76.

Perg. Or. mit 2 Siegeln.

1435 Jul. 19. Brünn. Kaiser Sigmund bestätigt die dem Kloster Herren-Alb von Kaiser Karl IV. (1349 Sept. 16.), von König Ruprecht (1401 Aug. 7.) und von ihm selbst (1415 Juni 21.) ertheilten Privilegien. Geben zu Brünn in Merhern 1435 am nechsten dinsten vor Marien Magdalenen tag Regn. Hung. 49. Rom. 25. Bohem. 15. Imp. 3. Vidimus des Dechants und Capitels des Stiftes Pforzheim d. d. 1496 Aug. 11. (Donnerstag nach Laurentii.) 77.

Perg. Or. mit einem Siegel.

1435 Aug. 29. Bestandbrief des Abtes Heinrich und des Convents zu Herren-Alb für Hans Tremel von Rauenthal über des Klosters Hof zu Breitenholz mit aller Zugehör auf 26 Jahre. Zins: 8 Malter Weizen und 14 Malter Hafer. Leistungsbürgen: Kryechbuchs Claus zu Rastetten und Wormers Hensel auf der Rheinau, die nöthigen Falls zu Kuppenheim oder Muckensturm leisten sollen. Geben uff mentag nechst nach st. Bartholomeus des heil. zwôlfbotten tag 1435. 78.

Perg. Or. mit dem Siegel des Schultheissen Boltzhans zu Rastetten; das des Suter Hans daselbst ist abgefallen.

1436 u. 1482. Bestandbriefe des Klosters Herren-Alb für Lawelin Metzler, resp. Peter Kerer zu Ottersweier über den Münchhof daselbst. 79.

2 Perg. Or.

1437 Juni 21. Graf Bernhard von Eberstein, als Obmann, Albrecht von Zeutern, Heinrich Leimer, Hans von Nyppenburg der ältere und Stotulus Megentzer von Veltdorf als Schiedsleute geben einen Entscheid in Streitsachen der Klöster Herren- und Frauen-Alb wegen der Waldungen Glasberg und

Buchholz, der Fischerei in der Alb, der Zufahrt der Sulzbacher und Loffenauer in die Herrenalber Widemwälder, der Fischerei auf Spielberger Gemarkung, der Beholzigungsrechte in der Schmitte, wegen eines Hofes zu Malsch, wegen Zehnten und Gerichtsbarkeit daselbst u. s. f. Geb. uff freytag vor St. Johannis Bapt. tag 1437. 80.

Perg. Or. mit 5 Siegeln: des Grafen von Eberstein, der Abteien und Convente von Herren- und Frauen-Alb.

1438—1544. Bestandbriefe und Reverse über die herrenalbischen Höfe zu Oetigheim: den grossen Hof, den Mittelhof und den kleinen Hof. 81.

9 Perg. Or.

1438—1550. Erblehen- und Bestandbriefe des Klosters Herren-Alb über seinen Hof zu Mörsch. 82.

4 Perg. Or.

1441 Oct. 20. Eberhart von Balzhofen, ein Edelknecht, verkauft, mit Einwilligung seiner Söhne Bernolt und Martin von Balzhofen, 1½ Morgen Acker in der Gemarkung von Dertingen an das Kloster Herren-Alb und verspricht dieselben aus der Lehenschaft des Grafen Johann von Katzenelnbogen zu lösen. Geb. uf fritag nach st. Lucas tag 1441. 83.

Perg. Or. mit 2 Siegeln.

1442 Apr. 5. Heidelberg. Kurfürst Ludwig IV. von der Pfalz nimmt das Kloster Herren-Alb und dessen Güter in der Stadt und Gemarkung zu Bretten in seinen Schutz und Schirm, bestätigt die demselben desshalb ertheilten Freiheiten und befreit noch insbesondere die 3 Viertel Wiesen, welche das Kloster von Hans Golter, Bürger zu Bretten, erkauft hat, die neben des Klosters Mühle, die Rindermühle genannt, gelegen sind. Dat. Heidelberg quinta feria festi Pasche a. d. 1442. 84.

Perg. Or. mit Siegel.

1446 Jul. 1. Bruder Heinrich, Abt, und der Convent des Klosters Herren-Alb reversiren sich gegen Graf Bernhard zu Eberstein, dass derselbe den ihnen verpfändeten Wildbann um 400 rheinische Gulden jederzeit wieder einlösen können soll. Geben uff fritag nechst vor unser lieben frowen tag visitacionis zu latin genant a. d. M° CCCC° quadragesimo sexto. 85.

Perg. Or. Von 2 Siegeln, die anhiengen, ist eines abgefallen.

1446 Sept. 9. Erhart von Utzlingen, ein Edelknecht, Barbel von Elchesheim, seine Hausfrau, und Ennel von Utzlingen, Erharts ältere Tochter, vertauschen an das Kloster Herren-Alb ihren Theil an Dorf und Gemarkung von Nußbaum, ihren Hof daselbst, Münchhof genannt, und Wiesen zu Spranthal gegen des Klosters Hof zu Speier in der Hertgasse, an der Barfüßer Kloster, genannt zum Knobloch, und dessen Zinse und Gülten in dieser Stadt nebst einem Aufgeld von 253 Gulden. Geb. uff samstag nechst nach unser lieben frowen tag nativitatis 1446. 86.

Perg. Or. mit 4 Siegeln: der Aussteller und ihres Bruders, resp. Schwagers und Vetters Herrn Ludwig von Utzlingen, Kirchherrn zu Michelfelden.

1446 Sept. 10. Albrecht von Friberg, ein Edelknecht und Margred von Sickingen, seine Hausfrau, verkaufen an Abt Heinrich und den Convent des Klosters Herren-Alb ihren Theil des Dorfes Nußbaum, wie sie ihn, mit aller Zubehör, von ihrem Vater resp. Schwiegervater Kraft von Sickingen ererbt haben, um 100 Gulden. Geb. uff samstag nehst nach unser lieben frowen tag nativitatis 1446. 87.

Perg. Or. mit 4 Siegeln: der Aussteller und ihrer Brüder resp. Schwäger Merwin und Hoffwart von Sickingen.

1449 Apr. 23. Peter von Rotenberg und Otylia von Sickingen, seine Hausfrau, verkaufen an das Kloster Herren-Alb ihren vierten Theil des Dorfes Nußbaum, nämlich die Hälfte des unteren Dorfes, wie sie dieselbe von ihrer Mutter Otylia der alten von Sickingen ererbt haben, um 200 Gulden. Geben uf st. Jorigen tag 1449. 88.

Perg. Or. Von 4 Siegeln: der Aussteller, des Herrn Swicker von Sickingen, Ritter, Vogt zu Bretheim, und des Herrn Johans v. Sickingen, Conventsherren zu Odenheim, ist das letzte abgefallen.

1451 Aug. 15. Die Pfleger des Spitals zu Pforzheim, Hans Dulber und Heinrich Breitschwert verkaufen den Bötzerinhof zu Geltzhusen (Gölshausen), welcher dem Spital von dem Barfüßerkloster zu Pforzheim übergeben worden war, mit Zustimmung des Junkers Paul Lutram von Ertingen, Vogts zu Pforzheim, um 155 Gulden an das Kloster Herren-Alb. Geben uff unser lieben frowen dage wurczwihin 1451. 89.

Perg. Or. mit dem Siegel der Stadt Pforzheim.

1452 Feb. 14. Swicker von Sickingen der ältere verpfändet um 350 Gulden, mit Zustimmung seiner Söhne Eberhart und Reinhart von Sickingen, an den Bürger Hans Gugel zu Bruchsal seinen freien Hof im Dorfe Spoeck, verschiedene Zinse, den 4. Theil des grossen Zehnten, den Kleinzehnten und ein Fischwasser daselbst. Leistungsbürgen: Eberhart von Sternenfels der ältere, Eberhart und Reinhart von Sickingen. Geb. uff montag st. Veltinstag 1452. 90.

Perg. Or. Von 4 Siegeln (des Ausstellers und der Leistungsbürgen) ist das des Reinhart von Sickingen abgefallen.

1452 Juni 24. Gumpolt von Giltlingen, ein Edelknecht, verkauft an das Kloster Herren-Alb seinen Gross- und Kleinzehnten an Korn und Wein zu Weingarten, den er von Pfalzgraf Otto zu Lehen getragen, um 1200 Gulden. Von der Kaufsumme empfängt er 900 Gulden sogleich, den Rest von 300 Gulden aber erst nach Uebergabe und Gewährung. Der Verkäufer hat ferner die Befreiung des Zehnten vom Lehenverband des Pfalzgrafen und von der Bewidmung seiner Ehefrau, Margaretha von Sachsenheim, die er darauf verwiesen hatte, beizubringen und den Bewidmungsbrief so lange bei seinem Schwager, Hans Sturmfeder, Vogt zu Vaihingen, zu hinterlegen; für die eventuelle Rückgabe der bereits bezahlten 900 Gulden an das Kloster (falls er nämlich die Kaufbedingungen nicht erfüllen würde) leistet G. v. Giltingen Sicherheit mit seinen Höfen zu Ober- und Untergrombach. Geb. an st. Johanns tag Bapt. 1452. 91.

Mit 4 Siegeln: des Gumpolt von Giltlingen, des Berthold von Sachsenheim, seines Schwehers, des Hans von Sachsenheim, Vogt zu Brackenheim und des Hans Sturmfeder, Vogt zu Vaihingen, seiner Schwäger.

1452 Nov. 20. Baden. Markgraf Jacob von Baden gestattet Albrecht dem älteren von Zutern, den von ihm bisher zu Lehen getragenen vierten Theil des Dorfes Nußbaum dem Kloster Herren-Alb verkaufen zu dürfen und verzichtet auf alle seine Rechte und Ansprüche an denselben. Geb. zu Baden uff mentag nach st. Elpeten tag 1452. 92.

Perg. Or. mit Siegelfragment.

1452 Nov. 30. Albrecht von Zutern der ältere verkauft an das Kloster Herren-Alb seinen vierten Theil des Dorfes Nußbaum um 225 Gulden. Geb. uff st. Andreas tag 1452. 93.

Perg. Or. mit 3 Siegeln: des Ausstellers, des Wilhelm von Remchingen und des Pfaffen Hans Schopff, Kirchherrn zu Obernwesingen.

1452—1548. Erblehenbriefe und Reverse, sowie Bestandbriefe über des Klosters Herren-Alb Güter zu Winkel. 94.

7 Perg. Or.

1454 Mai 20. Abt Johann und der Convent zu Herren-Alb vertauschen ihren Hof zwischen Mühlberg und Ettlingen, genannt der Schibenhart, mit allen Rechten und Zubehörden an die Stadt Ettlingen gegen den Wald, die Schmydt genannt, und 400 Gulden Aufgeld, wobei übrigens in diesem Walde die Jagd für die Markgrafen von Baden vorbehalten wird. Gleichzeitig begibt sich das Kloster aller Ansprache und Forderungen an Markgraf Jacob von Baden sel. und dessen Nachkommen wegen des Schadens, den es durch den See, welchen der Markgraf bei dem Hof hatte machen lassen, an Aeckern und Matten u. s. f. erlitten hatte. Geb. uff montag noch Cantate 1454. 95.

Perg. Or. mit 3 Siegeln: des Abts und Convents von Herren-Alb und der Stadt Ettlingen. Markgraf Georg gibt zu diesem Tausch seine Zustimmung durch Urkunde d. d. 1454 Mai 25. Perg. Or. mit Siegel.

1459 Nov. 29. Mantua. Papst Pius II. bestätigt dem Kloster Herren-Alb, auf dessen Ansuchen und auf die Empfehlung des Markgrafen Karl von Baden, alle demselben von Päpsten, Königen u. s. f. ertheilten Privilegien und Freiheiten, bestätigt dasselbe insbesonders im Besitze seiner Zehnten und Patronatsrechte. (Cum a nobis petitur.) Dat. Mantuae anno incarn. dom. 1459 tertio Kal. Decembr. Pont. anno secundo. 96.

Perg. Or. mit Bleibulle.

1459 Dec. 7. Mantua. Papst Pius II. gestattet den Aebten des Klosters Herren-Alb, welches durch die Frömmigkeit und das musterhafte Leben seiner Conventualen sich auszeichnet und dadurch auch die Achtung des Markgrafen Karl von Baden und dessen Fürsprache beim päpstlichen Stuhle gewonnen hat, sich beim Gottesdienste der Mitra und der übrigen bischöflichen Insignien zu bedienen, nach dem Gottesdienste die feierliche Benediction zu ertheilen, Kirchengefäße zu weihen u. dgl. Datum Mantuae a. inc. dom 1459. VII. Id. Decembr. Pont. a. II. 97.

Perg. Or. mit Bleibulle.

1464 Sept. 8. Swicker v. Sickingen, Ritter und dessen Sohn Swicker, Vogt zu Bretten, beurkunden, dass ihnen Abt Johann und der Convent des Klosters Herren-Alb gestattet haben, etliche Aecker zwischen Kürnbach und Sickingen zu Wiesen zu machen und einen Graben durch die herrenalbischen Wiesen dahin zu führen, um zur allgemeinen Wässerungszeit auch jene neuen Wiesen 4 Tage und 4 Nächte lang bewässern zu können. Geb. uff Mariae geburt 1464. 98.

Perg. Or. mit 2 Siegeln.

1466 Nov. 7. Schuldbrief des Abtes Johann und des Convents zu Herren-Alb gegen die von dem Dekan Werner Ablauff gestiftete Pfründe zu Bretten über 140 fl., jährlich mit 7 fl. aus dem herrenalbischen Fruchtzehnten zu Bretten verzinslich. Geb. uf freytag vor st. Martins tag 1466. 99.

Pap. Cop. sec. 16., geschrieben von Georg Schwarzerdt.

1466—1511. Erblehenrevers resp. Bestandbrief über des Klosters Herren-Alb „Münchhof" zu Muggensturm. 100.

1 Perg. u. 1 Pap. Or.

1466—1549. Erblehenbriefe und Reverse sowie Bestandbriefe über herrenalbische Besitzungen zu Rastatt: die Kunwiese, den grossen und kleinen Hof daselbst. 101.

6 Perg. Or.

1467—1535. Erblehenbriefe des Klosters Herren-Alb über die Mühlen des Klosters zu Malsch: 1) die Mühle oben am Dorf auf der Walpersbach, und 2) die mittlere Mühle, und entsprechende Reverse. 102.

4 Perg. Or.

1468 März 1. Entscheid des Konrad von Bergen, Licentiaten in geistlichen Rechten und Decans des Allerheiligenstifts zu Speier zwischen dem Abt Johann zu Herren-Alb und dem Caplan Hans Norsch zu Gemmingen, wegen des Vorzehnten des Abtes von einigen Gütern zu Bahnbrücken, an welchen der Caplan, der von seiner Caplanei wegen einen Theil des grossen und kleinen Zehnten in Bahnbrücken bezieht, ebenfalls Anspruch erhob. Geben uff dinstag nach kathedra sancti Petri a. d. 1468. 103.

Perg. Or. mit Siegel.

1473 Mai 17. Baden. Markgraf Karl I. von Baden entscheidet Streitigkeiten zwischen dem Kloster Herren-Alb und

Burkart Pfau von Riepur und dessen Sohn Melchior über beiderseitige Rechte zu Malsch dahin: dass der Pfauen von Riepur leibeigene Leute zu Malsch, die von dem Markgrafen zu Lehen rühren, die denselben verweigerte Leibrente fernerhin reichen sollen, jeglicher nach seinem Vermögen und dessen Zunahme, jedoch nicht über 5 Schilling Pfennige. Auch sollen sie gehalten sein, den Pfauen ein Fuder Wein und etliche Hühner in der Frohn nach Oberkirch oder Bosenstein zu schaffen. Ferner sollen die Pfauen durch ihren Knecht in Malsch die Leibbete einbringen und von den 14jährigen leibeigenen Knaben und Töchtern Huldigung einnehmen. Ausser diesen aber sollen die Pfauen keine weiteren Rechte zu Malsch haben. Geben zu Baden uff montag nach Cantate 1473. 104.

Perg. Or. mit Siegel.

1473 Mai 20. Erblehenbrief des Abts Nicolaus und des Convents zu Herren-Alb für Alhusen Aberlin zu Utelspur über des Klosters Mühle zu Wolmerspur, die Lochmühle genannt. Geb. uff donnerstag nach Cantate 1473. 105.

Perg. Or. mit Siegel.

1474 Jul. 19. Heidelberg. Kurfürst Friedrich I. von der Pfalz bewilligt dem Kloster Herren-Alb, dass es von dem Holz und den Borden, die es aus seinen Wäldern rheinabwärts führt, nur einfachen Zoll zu zahlen habe, es möge die Waare führen und haben wer da wolle, mit einziger Ausnahme der markgräflich badischen Leute, welche von Alters her von allem Gut doppelten Zoll zahlen. Er genehmigt auch, dass das Kloster darauf bezügliche Declarationen an die pfälzischen Zollstätten abgebe, die eben so viel gelten sollen, als ob sie, wie bisher, von den Grafen von Eberstein ausgestellt worden wären. Dat. Heidelberg off dinstag nach divisionis apostolorum a. d. 1474. 106.

Perg. Or. mit Siegel.

1478 Sept. 19. Speier. Ludwig, erwählter Bischof des Hochstifts Speier, vermittelt einen Vergleich zwischen Abt Nicolaus von Herren-Alb und Albrecht von Zeutern und dessen Sohn Hermann, wonach Letztere dem Kloster von zwei Drittheilen des Kleinzehnten zu Bruchsal, so lange sie am Leben sind, jährlich 15 Schilling Pfennige geben sollen, während nach ihrem Tode ihr gesammter Zehntantheil dem

Kloster heimfällt. Geben zu Spire uf sambstag nach des heil. crutzes tag exaltacionis a. d. 1478. Enthalten in einem Vidimus des geistlichen Gerichts zu Speier d. d. 1486 Nov. 22. Speier (uff mittwoch nehst nach st. Elisabeth der heil. landgrefin tag). 107.

Perg. Or. mit Siegel.

1480 März 5. Abt Nicolaus und der Convent zu Herren-Alb verkaufen an die Liebfrauenpflege zu Weißhofen ausserhalb Bretten und das Spital daselbst ihre fünf Mühlen in Brettener Gemarkung sammt Zugehör und Gerechtsamen um 1060 Gulden, nämlich: die Weißhofer Mühle, die Rindermühle, die Mühle am Salzhofer Thore, die Mühle zu Salzhofen unten am Berge und die Mühle vor dem Dielsheimer Thore. Geb. uff sundag Oculi 1480. 108.

Perg. Or. mit 4 Siegeln: 1) des Abtes, 2) des Convents von Herren-Alb, 3) des Junkers Hans von Nypperg, Vogts zu Bretten, 4) der Stadt Bretten.

1480 Mai 9. Urach. Graf Eberhard der ältere von Wirtemberg und Mûmpelgart verkauft an das Kloster Herren-Alb den Groß- und Kleinzehnten zu Wettersbach (Hohen-Wettersbach), auch die 7. Garbe von etlichen Aeckern in den drei Zelgen daselbst mit allen Rechten und Zugehörungen um 1700 Gulden. Geb. zu Urach am zinstag vor dem heil. uffarttag 1480. 109.

Perg. Or. mit Siegel.

1480 Mai 27. Baden. Markgraf Christof entscheidet einen Streit zwischen dem Kloster Herren-Alb und den Brüdern Otto und Bernhart von Gemmingen wegen einiger Wälder und Fischwasser um Neuhausen, Mühlhausen und Lehningen dahin: da des Markgrafen Vorfahren die genannten Dörfer vor einigen Jahren an Herren-Alb verpfändet, die Brüder von Gemmingen aber dieselben mit anderem zu Lehen erhalten und zu lösen übernommen hätten, so sollen diese sie von Herren-Alb auf St. Thomastag nächsthin mit 2500 Gulden einlösen, das Kloster aber soll, nach erfolgter Zahlung, die Dörfer sammt Nutzungen, Pfandbriefen, alten Urkunden, Registern, Roteln u. s. f. den Brüdern v. Gemmingen übergeben. Geb. zu Baden uff samstag nach dem heil. pfingsttag 1480. 110.

Perg. Or. mit Siegel.

1480 Sept. 22. Heidelberg. Kurfürst Philipp von der Pfalz nimmt das Kloster Herren-Alb und dessen Güter zu Bretten in seinen Schutz und Schirm. Dat. Heidelberg uff sant Mauricien tag 1480. 111.

Perg. Or. mit Siegel.

1484 Feb. 3. Erblehensbrief des Abtes Nicolaus und des Convents zu Herren-Alb für den ehrbaren Knecht Kynnenhensel über des Klosters Hof zu Elchesheim. Geb. uff dinstag nach unser lieben frowen tag liechtmeß 1484. 112.

Perg. Or. mit 2 Siegeln.

1487 März 1. Wilhelm von Nypperg, Landhofmeister der Markgrafschaft Baden, macht einen Vergleich zwischen Hans Kochmüller von der oberen Wattmühle die man Cuntzmanns Mühle nennt und Hans von Heymertingen, dem Müller in der niederen Wattmühle, beide außerhalb Ettlingen gelegen, wodurch die Verpflichtung badischer und herrenalbischer Dörfer in einer oder der anderen dieser Mühlen mahlen zu lassen, sowie die Abgabepflichtigkeit beider Mühlen geregelt wird. Geben uff donrstag nach dem sontag Esto mihi 1487. 113.

Perg. Or. mit 3 von 4 Siegeln (Abt, Convent von Herren-Alb, Gericht zu Ettlingen. Nyppergs Siegel ist abgefallen).

1487—1558. Erblehenbriefe des Klosters Herren-Alb über den Ziegelhof, die herrenalbischen Vogtsäcker, die Wiesen „Lindendunk“ vor dem Lindenhart, den Hunenhof und den sog. Atlusacker auf dem Mittelbühl, und dazu gehörige Reverse. 114.

7 Perg. Or.

1491 Nov. 11. Hubrichtung des Abtes Bartholomeus von Herren-Alb für die in Huben verwandelten freien Güter des Klosters in Dietenhausen. 115.

Wir brůder Bartholomeus, abbat, und der convent gemeynlich des closters Herrenalb Cisterner ordens in Spirer bystum gelegen, bekennen || und tun kunt offenbar mit disem brieff aller menglich, das wir unsere frye gůter in dem zirckel zu Dietenhusen gelegen, die von unsern || altvordern umb das teyl sien verluhen gewehst, umb bessers nutz willen haben zů hůben gemacht mit wissen und willen der von Die||tenhusen, die dann die gůter vor hin inn gehabt haben umb

das teyl, die nun furter hubrichtung sollen geben von den selben gûtern von einer hûb, die inn sol halten zwen und drißig morgen, funft halben schilling und dry pfening, anderthalb malter korns, anderthalb malter haberns, dru hunr: ein summer hûn, ein herbst hûn und ein vaßnacht hûn, und wan die zû gelt werden gerechnet, sol man geben fur ein summer hûn vier pfening, fur ein herbst hûn seß pfening und fur ein vaßnacht hûn acht pfening, und ein yetliche hub geben ein tot val, das ist das best hôpt vichs, mit namen pferd oder rind, wann ein hûb treger stirbt, wa aber nit vich were, so sollen die erben mit einem herren von Alb oder sinen ampt luten uber kommen umb den fal und sollen die hoff ståtten die fell tragen. Und was gûter die von Dietenhusen, die vor umb das teyl verluhen sien gewehst und noch nit gemessen, zû buw mogen bringen, sol man innen dann auch zû hûb gûter messen, wan kein gût im zirckel zu Dietenhusen sol sin, das den herren von Alb nit zinßbar sy oder zû nutz dene. Und sollen die hûb gûter in gûtem erlichem buw gehalten werden und furter der gûter keyns wust bliben ligen. Wa aber eyner so sumig oder liederliche were und ettliche gûter wûst ließ ligen, so soll er nit dester mynder hûbrichtung da von geben. Wer es auch, daß einer, der dann der hûb gûter hete, stirb oder uß dem lande schull, wie sich das mecht, und nit erben het, die sich der gûter wolten an nemen, so sollen die dann in der selben hûb gûter haben, sich der selben gûter annemen und under einander teyln, das die gûter nit wûst bliben ligen und den herren von Alb ir zinß und gult deshalb nit wurden gereycht, und sol ye ein morg des andern underpfand sin als lang und vil biß die ding alle, wie ob stat, uf gericht und bezalt werden. Und sol auch dheyner der hûb gûter keyns hinder ein andern herren verkauffen, versetzen on wissen, willen und gundung eins herren von Alb oder siner amptlut, die des macht haben. Man sol auch neynrgent uff die gûter in fryen zirckel gelegen lassen klagen oder uber lassen erkennen dann hinder der herren von Alb stab und gebiet: Wa aber der ding eines geschehe, so sol es weder kraft noch macht haben. Wer es auch, das die herren von Alb yetz oder in kunftigen ziten wôlten, das ein hubtreger einer yetlichen hûb zinß und gult solten sameln und den herren von Alb die jars reychen und bezalen und

uberantwurten, sollen sye sich des nit widern oder wegern, sunder mit allem fliß dem nach komen. Dar zů sollen die herren von Alb einem yetlichen hůbtreger nach notturfft getruwlich bystendig und beholffen sin. Wer auch ob ettlich die der gůter inn hetten, die in der hůb eine gehőrten und auch dar in zinsten, es wer vil oder wenig, einem yetlichen hůb treger widerspennig und ungehorsam wolten sin, sollich zinß und gult zů richten und zu geben, sie weren inn wendig oder ußert halb Dietenhusen gesessen, so sol und mag der selb hůb treger von der herren von Alb wegen gantz macht und wollen gewalt haben, die selben gůter uff zu ziehen und zu sinen handen zu nemen on widerred und intrag menglichs und den herren von Alb jars die zinß und gult da von richten und bezalen. Und des zu warem urkund und euwiger sicherheit haben wir, bruder Bartholomeus abt für uns und unsern convent unser abty ingesigel gehenckt zu end diser geschrifft. Und wir die von Dietenhusen, als wir yetz sien, bekennen, das die ding alle, wie ob stat, mit unserm wissen und gutem willen geschehen und gemacht syen, und versprechen by unsern guten truwen fur uns, unser erben und nachkummen, dem truwelich nach zu kummen und zu volfuren on alle geverde. Und des zu merer urkund und sicherheit haben wir flißlich gebetten den ersamen her Heinrichen Wetzel, pferrern zů Elmendingen und dechen zu dir zit des capitels zu Durlach, die wil wir eyges ingesigels nit haben, das er sin eygen ingesigel hat gehenckt auch zu end diser geschrifft. Das ich, her Heinrich ytzgenant, bekenn umb flißiger gebett willen der von Dietenhusen geton hab, doch mir und mynen nachkomen on schaden. Geben uff sant Martins tag des heyligen bischoffs, als man zalt nach Christi unsers herren geburt tusent vierhundert nunczig und ein jar.

Perg. Or. Von den 2 Siegeln hängt das des Abtes von Herren-Alb an, das des Pfarrers von Elmendingen ist abgefallen.

1494 Sept. 10. Laufen. König Maximilian I. bestätigt die Privilegien des Klosters Herren-Alb. Enthalten in einem Vidimus des Dechants und Capitels des Stifts Pforzheim d. d. 1496 Aug. 11. 116.

Perg. Or. mit Siegel.

1497 Mai 31. Stuttgart. Herzog Eberhard von Wirtemberg und Markgraf Christof von Baden vertragen sich über

die streitige Schirmvogtei des Klosters Herren-Alb dahin, daß einem jeden von ihnen der Schutz und Schirm über die in seinem Lande gelegenen Güter und Leute des Klosters zustehen solle, dem Markgrafen Christof also in Malsch, Langen-Steinbach, Vttersburg, Diettenhusen, zwey Vrbach, Spilberg, Stupfenrich halb, Louffenow, Núwsatz, Rottensoll, Bernbach und Gebrichingen, soweit diese Dörfer, Weiler, Höfe und Güter dem Kloster zugehören, an allen übrigen Orten dem Herzog von Wirtemberg. Gleichzeitig versprechen sich die beiden Vertragschliessenden gegenseitig Rath, Hilfe und Beistand. Gegeben zů Stůtgarten an mittwoch nach sant Urbans des heiligen bapsts tag 1497. 117.

Perg. Or. mit 2 Siegeln.

1497 Sept. 28. Innsbruck. König Maximilian entscheidet einen Streit zwischen dem Markgrafen Christof von Baden und dem Herzog Eberhard von Wirtemberg über Schutz und Schirm des Klosters Herren-Alb dahin, dass — unbeschadet der Rechte des Klosters und Reiches — beide Fürsten, so lange sie leben, die Schirmvogtei über des Klosters Güter in der Weise ausüben sollen, dass sie jedem von ihnen über die in seinem Lande gelegenen Güter znstehe. Geben zu Innsbrugg an sant Michels aubent 1497. 118.

Perg. Or. mit Siegel. Das ist, in Form einer Entscheidung, nichts weiter als eine Bestätigung des Vertrages von 1497 Mai 31.

1501 Dec. 16. Bürgermeister und Rath der Stadt Weil machen einen Entscheid zwischen den Klöstern Herren-Alb und Hirschau, wonach der Zehnt von Novalien, Neubrüchen und Gereuten zu Elmendingen dem Abt zu Hirschau, dem die Pfarr-Rechte daselbst zustehen, gehören, dieser den Chor der dortigen Kirche, das Kloster Herren-Alb dagegen das Langwerk derselben in gutem baulichen Stand erhalten solle. Geb. uff donnerstag nach st. Lucientag 1501. 119.

Perg. Or. mit Siegel.

1502 Feb. 15. Revers des Diebold Belhart, Baders von Igelsloch, gegen den Abt Bartlin und den Convent des Klosters Herren-Alb wegen des Gebrauchs und der baulichen Unterhaltung der an ihn um 55 Gulden verkauften Badstube zu Malsch. Geb. uff dinstag nach Invocavit 1502. 120.

Perg. Or. mit dem Siegel des Gerichts zu Malsch.

1506 März 12. Herren-Alb. Graf Bernhard von Eberstein verkauft an das Kloster Herren-Alb seinen Wildbann um das Kloster herum (dessen Gränzen in der Urkunde näher beschrieben sind) um 600 Gulden. Geben zû Herrenalb an sant Gregorien tag des heiligen bapsts 1506. 121.

Perg. Or. mit 2 Siegeln: 1) des Ausstellers, 2) des Hans von Utzlingen, Vogtes zu der Neuenburg. Zeugen: Hans von Utzlingen, Bruder Ludwig von Lewenberg, Bursierer, Bartlinne Lutz, Vogt, Meister Hans Bremgart, Secretarius zu Herren-Alb und der Ebersteinische Vogt Adam von Berstein.

1506 März 14. Abt Marcus, Prior und Convent zu Herren-Alb reversiren sich gegen Graf Bernhard von Eberstein, dass er selbst und seine Erben, jedoch nur solche seines Namens und Stammes, den an das Kloster verkauften Wildbann jederzeit um 600 Gulden sollen wieder lösen können. Wenn aber dieser Wildbann nach erfolgter Wiederlösung neuerdings verkauft werden sollte, so soll das Kloster das Vorkaufsrecht haben und ihn um das anderweitig erfolgte Angebot erwerben können. Geben am andern tag nach sant Gregorien tag 1506. 122.

Perg. Or. mit 2 Siegeln.

1507 Sept. 16. Grombach. Revers des Bischofs Philipp von Speier, dass dem Kloster Herren-Alb, nachdem es seine Einwilligung zur Erhebung der beiden Caplaneien des heil. Kreuzes- und des heil. Nicolaus-Altars in Unser Lieben Frauen Kirche zu Bruchsal zu Vicarien gegeben hat, dadurch seine lehenherrlichen Rechte ungeschmälert bleiben sollen. Geben zu Grunbach am dornstag nach des heil. crutz tag exaltacionis d. d. 1507. 123.

Perg. Or. mit Siegel. Vom gleichen Tag ist ein entsprechender Revers von Propst und Capitel Unser Lieben Frauen St. Peter und Pauls Stifts zu Bruchsal. Perg. Or. mit 2 Siegeln. Die Erhebung dieser Caplaneien zu Vicarien waren erfolgt nach Transferirung des Stiftes Odenheim in U. L. Frauen Stift zu Bruchsal, um diese Pfründen den Vicarien des gedachten Stiftes gleichförmig zu machen.

1512 Octob. 26. Abt Marcus von Herren-Alb, als Kirchenlehensherr der Caplanei zu Ittersbach und Scolastica Goelerin, Aebtissin zu Frauen-Alb, als Patronin der Kirche zu Marxzell geben ihre Zustimmung dazu, dass aus der Pfründe zu Ittersbach eine eigene Pfarrei daselbst errichtet werde, und

regeln die Bezüge dieser Pfarrei und der Pfarrei Marxzell. Geb. uff dinstag nach der elftausend mägde tag 1512. Enthalten in einem Vidimus d. d. 1512 Nov. 17. 124.

Perg. Cop.

1521 Nov. 28. Vergleich zwischen Markgraf Philipp von Baden und Graf Bernhart von Eberstein wegen ihrer Hofsässen zu Mosbrunn einer- und dem Abt Marx zu Herren-Alb wegen seines Klosters und dessen Angehörigen zu Bernbach anderseits, den Waidgang der Hofsässen zu Mosbrunn und ihr Zufahrtsrecht auf herrenalbischem Gebiet auch zur Eckerichtszeit betreffend. Geb. uff donnerstag nach st. Catherinentag 1521. 125.

Perg. Or. mit 3 Siegeln.

1522 März 6. Erblehenrevers des Hans Stumpf und Genossen zu Elmendingen gegen das Kloster Herren-Alb über dessen Hof und Güter zu Elmendingen, Mörhartshof genannt. Geben uff donnerstag nach der pfaffen fastnacht 1522. 126.

Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Ritters Caspar Speth, Obervogts zu Pforzheim und des Dorfes Elmendingen.

1523 Sept. 17. Markgraf Philipp I. von Baden vermittelt einen gütlichen Vergleich zwischen Abt Marcus und dem Convent zu Herren-Alb und dem Dorfe Elmendingen wegen des Kirchenbaues am Langwerk daselbst. Nachdem der Abt von Herren-Alb zu diesem Zwecke 25 Gulden an Geld und alles Holz und die Latten, welche sie zu diesem Bau gebrauchten, gegeben, soll er noch weiter 250 glatte Borde zu „Tefeln" und 200 Gulden geben. Dafür sollen die Elmendinger die baulichen Herstellungen am Langwerk ihrer Kirche bestreiten. Geben uff donrstag nach des heil. crutztag exaltacionis 1523. 127.

Perg. Or. mit Siegel.

1524 Nov. 3. Erblehenrevers des Stefan Wynmann zu Gebrichingen gegen das Kloster Herren-Alb über dessen daselbst gelegenen Hof, Edelmannshof genannt, mit aller Zubehör. Geben uff dinstag nach aller heiligen tag 1524. 128.

Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Junkers Conrad v. Wallstein und des Sebolt v. Siglingen, Amtmanns zu Stein.

1524 Nov. 8. Erblehenreverse des Ulrich Kayser, Hans Hoff und Ulrich Heck von Gebrichingen gegen das Kloster Herren-Alb über dessen ihnen je zu einem Drittheil verliehenen Wellsenhof daselbst. 129.

3 Perg. Or. mit je 2 Siegeln.

1526 Dec. 4. Stuttgart. Statthalter und Räthe des römischen Königs Ferdinand für Wirtemberg machen einen Entscheid zwischen den Brüdern Adam und Philipp Hofwart von Kirchheim für sich und ihre armen Leute zu Münzesheim einer- und der herrenalbischen Gemeinde Oberacker andererseits wegen Waldabtheilung, Beholzigungs-, Zufahrt- und Waidrechten u. s. w. 130.

Perg. Or. mit Siegel. Dabei ein Transfix d. d. 1529 Apr. 15., durch welche Urkunde die fraglichen Streitpunkte vertragsmässig geregelt werden. Perg. Or. mit 5 von 6 Siegeln.

1527 Nov. 11. Bestandbrief des Abtes Marcus und des Convents von Herren-Alb für Wendelin Fogel, Hans Kallerlawel, Jost Schwab und Wendel Wingarter auf der Rheinau über des Klosters Hof zu Breitenholz auf 21 Jahre. Zins: 9 Gulden. 131.

Perg. Or. mit 3 Siegeln: des Abts und Convents von Herren-Alb und des Gerichts zu Rastetten.

1532 Octob. 18. Baden. Markgraf Philipp I. von Baden befreit, auf Bitten des Abtes Lucas, das Kloster Herren-Alb von allem Zoll von Wein, Früchten und anderem, was zu des Klosters Gebrauch und Nothdurft gehört und entweder nach Herren-Alb oder von dort an die Pflegereien und Höfe des Klosters geführt wird, an allen Zollstätten der Markgrafschaft, sobald eine Declaration von Abt, Bursirer, Pflegern oder andern Befehlhabern des Klosters vorgelegt wird. 132.

Perg. Or. mit Siegel.

1533 Jan. 16. Caspar von Loubenberg, Obervogt zu Vaihingen und Maulbronn, macht einen Vertrag zwischen dem Kloster Herren-Alb und den Unterthanen zu Spranthal, wonach letztere statt der alle Jahre an 4 Tagen zu leistenden Handfrohnen an den Hof zu Dertingen künftig einen Frohnbeitrag an Geld entrichten sollen. Geb. uff donnerstag nach Hylarii 1533. 133.

Perg. Or. Von 3 Siegeln: des Caspar v. Loubenberg, der Abtei Herren-Alb und der Stadt Vaihingen ist das dritte abgefallen.

1533 Jan. 16. Caspar von Loubenberg, Obervogt zu Vaihingen und Maulbronn, vermittelt einen Vertrag zwischen dem Abt Lucas von Herren-Alb und des Klosters Unterthanen und Hintersassen zu Bahnbrücken wegen der von denselben im Herrenalber Hof zu Dertingen zu leistenden Frohndienste. Geben uff donderstag nach Hylarii 1533. 134.

Perg. Or. mit 3 Siegeln: 1) des Caspar von Loubenberg, 2) des Abtes von Herren-Alb, 3) der Stadt Vaihingen.

1553 Octob. 15. Rom. Papst Julius III. beauftragt die Officiale zu Strassburg und Speier, den Namens Georg, der sich ohne gräfl. ebersteinischen Consens zum Abte von Herren-Alb aufgeworfen, zu nöthigen, sich der von den Grafen von Eberstein herrührenden Stiftungsurkunde und den Ordensregeln gemäss zu erweisen oder von der Abtei wieder abzustehen. 135.

Perg. Or. mit Bleibulle.

1535 Juni 25. Abt Lucas und der Convent des Klosters Herren-Alb verkaufen, mit Einwilligung des Herzogs Ulrich von Wirtemberg, dem markgräflich badischen Kanzler Dr. Jeronimus Veuß des Gotteshauses Hubgericht zu Ottersweier in der Hub mit aller Zubehör und Gerechtigkeit um 1500 Gulden. Geb. uff frytag nach st. Johannes Bapt. tag 1535. 136.

Pap. Cop.

1543 Aug. 27. Herzog Ulrich von Wirtemberg verkauft an Bürgermeister, Gericht, Rath und ganze Gemeinde zu Bretten die herrenalbischen Höfe und Zehnten daselbst um 3553 Gulden guter genehmer Batzenwährung zu Eigenthum. Von der Kaufsumme kommen 158 fl. 10 Batzen Hauptgut, mit jährlich 7 fl. in Gold verzinslich, in Abzug, welche jene Höfe an eine Pfründe (laut Urk. d. d. 1446 Nov. 18.) schulden. Geben uff montags nach st. Bartholomeus tag 1543. 137.

Pap. Cop. coäv. Dabei ein Verzeichniss von Urkunden, welche diese Höfe betreffen und den Käufern zugestellt wurden.

1550 Nov. 10. Katharina von Wittstadt, Aebtissin, die Priorin und der Convent des Klosters Frauen-Alb verkaufen an das Kloster Herren-Alb einen Jahreszins von 10 Schilling Pfennigen von Gütern zu Bahnbrücken. 138.

Perg. Or. mit Siegeln.

1563 Febr. 19. Philipp, Abt und Johann Rentz, Schaffner des Klosters Herren-Alb quittirt dem Grafen Philipp von Eberstein über 600 Gulden, welche dieser für Wieder-

einlösung des im Jahre 1506 von Graf Bernhard von Eberstein an das Kloster verpfändeten Wildbannes bezahlt hat. 139.

Perg. Or. mit 3 Siegeln: 1) des Abtes Philipp, 2) des Daniel von Remchingen, 3) des Schaffners Johann Rentz.

1648 Aug. 17. Interimsbelehnung für die Jesuiten zu Baden durch das Kloster Herren-Alb über die Mühlen ob dem Dorfe Ottersweier in dem Münchhofe. 140.

Pap. Concept. v. Weech.

Durch ein bedauerliches Versehen bei der Revision sind auf den Seiten 238—254 folgende Druckfehler stehen geblieben:

S.	Z.			statt
S. 238	Z. 15	l. conparasse	statt	conparisse
„ 242	„ 10	„ iuuenis	„	uinensis
„ 242	„ 3 v. u.	„ puteum	„	pateum
„ 242	„ 1 v. u.	„ iugeribus	„	iugerbius
„ 243	„ 15	„ iuuenis	„	iunensis
„ 246	„ 8 v. u.	„ iudicii	„	indicii
„ 246	„ 5 v. u.	„ irrogasse	„	irregasse
„ 247	„ 8	„ iudicii	„	indicii
„ 252	„ 3	„ consimilem	„	consimilemus
„ 254	„ 3 v. u.	„ secandi	„	pecandi.

Kulturgeschichtliche Miscellen.

Verbot der „Leistungen" 1617.

Georg Friedrich etc. Demnach unß glaubwürdig angebracht, daß an unterschiedlichen orten unserer fürstenthumben und landen die leistungen wieder eingeführt und täglich gebraucht werden wollen, aber gleich den arresten verhasst und verbotten, auch unseren unterthanen große ungelegenheiten und vorgebenliche schwere auslagen veruhrsachen, dahero solches zu gestatten wir mit nichten gemeint seyndt, alß ist unser will und befelch hiemit, Ihr in euerem anbefohlnen ampt keinen unterthanen oder im land geseßenen, auch keinen frembden wieder unterthanen oder eingeseßene besagte leistung hinfüro zulasset, sondern selbige vor versamleten offenlichen gemeinden verbietet. Da auch einer dergleichen leistung sich uber dieses verbott unternemmen würde, es seyen notarii, botten oder andere, auch principalen selbsten, so befehlen wir Euch hiemit, denjenigen, der kosten uffgetriben, zuvor und ehe er alles bezahlt, von der stell nicht zu lassen. Dat. Carlspurg 11. Junii 1617.

Baden Generalia Acten M $\frac{137}{57}$ a. v. Weech.

Aus dem Select der ältesten Urkunden.

I.

Vorbericht.

Dümge hat bekanntlich im Jahre 1836, unter dem Titel Regesta Badensia, ein Werk herausgegeben, in welchem „Urkunden des Generallandesarchivs von den ältesten bis zum Schlusse des zwölften Jahrhunderts“ publiciert werden und zwar „die im Drucke bereits erschienenen nach ihrem wesentlichen Inhalte, mit Anzeige und kurzer Würdigung der vorzüglicheren Abdrücke, die noch ungedruckten und diesen gleich zu achtenden, in einem Anhange mit ausführlichem Texte“. So auf dem Titel des immer noch unentbehrlichen, aber leider nicht zuverlässigen Buches.

In der Vorrede erhalten wir die Versicherung „ausgeschieden blieben nur diejenigen Urkunden, bei welchen augenscheinliche Unächtheit oder Verfälschung, verspätete Einlieferung oder andere Anstände, die Aufnahme gar nicht oder noch nicht gestatteten“.

Man könnte also, nach diesen bündigen Versicherungen, immerhin annehmen, es seien die zur Zeit der Herausgabe des besagten Werkes, im Selecte befindlichen Stücke insgesammt berücksichtigt worden; allein diese Annahme bestätigt sich keineswegs, indem bei einer beträchtlichen Anzahl der uns jetzt in der genannten Section in Urschrift vorliegenden Urkunden, durch die von Dümge beigefügten, handschriftlichen Bemerkungen über die Provenienz der Vorlage oder über ältere Abdrücke, der stricte Beweis geliefert ist, dass sie der Herausgeber der Regesta Badensia allerdings kannte, aber weder in seinem Druckwerke, noch aber in seinem 288 Nummern nachweisenden Repertorium, erwähnt hat.

Wie es sich mit der Zuverlässigkeit, man muss leider sagen so ziemlich aller, Dümge'schen Texte verhält, ist längst bekannt. Als Director Mone, im Jahre 1862, im XIV. Bande dieser Zeit-

schrift, S. 430 ff., eine „Diplomatische Nachlese“ gab, bemerkte er wörtlich: Sowohl diese Zeitschrift als auch andere Werke beweisen, dass die Texte in Dümge's Regesta Badensia der Revision bedürfen; ich habe sie aber in dieser Mittheilung übergangen, weil es zu weit führen würde, sie alle durchzusehen.“

Gleichwohl war eine kritische Durchsichtnahme beziehungsweise Prüfung aller einzelnen Stücke des Selects unerlässlich. Sie wurde daher im Herbst 1878 begonnen. Das Select „älteste Urkunden des Generallandesarchivs“ ist in 6 mit den Buchstaben A bis F bezeichneten Kästen gelagert. Jeder Kasten enthält 4 Laden. Die Einlagerung ist, ohne dass durch die Aussteller der Urkunden Abtheilungen gebildet würden, in chronologischer Reihe vollzogen. Offenbar falsche oder im höchsten Grade verdächtige Stücke sind separiert, werden aber in Zukunft, wie auch die vorhandenen vidimierten Abschriften von Originalen, ebenfalls eingereiht werden, selbstverständlich unter Verweisung auf das Repertorium, woselbst die erforderlichen kritischen Bemerkungen nicht fehlen dürfen. Ich habe in den Monaten September bis incl. December 1878 die Kasten F. und E. vollständig und vom Kasten D. die Laden 4 und 3 revidiert, also noch nicht ganz die Hälfte der Sammlung. Dass ich zuerst die Urkunden des 12. Jahrhunderts revidierte, geschah unter Berücksichtigung des Umstandes, dass ich unter denselben solche Stücke vermuthen konnte, deren Veröffentlichung füglich in unserer Zeitschrift erfolgen kann, ohne dass hiedurch rühmlichst bekannten, monumentalen Publicationen vorgegriffen würde.

Meine Arbeit am Select bezweckt in erster Linie, — im Hinblicke auf die zahlreichen Citate älterer und neuerer Druckwerke und die durch dieselben veranlassten Irrthümer, hinsichtlich des Aufbewahrungsortes der Urschriften, — eine völlige Evidentstellung des Bestandes.[1] Das von Dümge angefertigte Repertorium, ist, abgesehen von andern Mängeln desselben, hiezu ungenügend, weil in demselben erwiesener-

[1] Dümge hat in den Regesta Badensia verschiedene Urkunden, von denen keine Urschrift existiert, aus Copialbüchern ediert, ohne dem Leser die erforderlichen, übersichtlichen Nachweisungen zu geben.

massen viele Stücke fehlen, welche jedenfalls vor seinem Abgange (1844) schon im Generallandesarchive waren und sich noch in demselben befinden; sowie auch fernerhin, weil ja, was sich von selbst versteht, alle jene Stücke darin fehlen müssen, welche erst später, das heisst nach Dümge's Zeit, in anderen Sectionen des Archivs gefunden und dem Selecte einverleibt worden sind.

In zweiter Linie gilt meine Arbeit der Richtigstellung der Texte bereits vorhandener Abdrücke, beziehungsweise der Ermittelung der zuverlässigsten Editionen. Viele Stücke, welche theils in extenso, theils in Auszügen in den Regesta Badensia stehen, sind später ungleich besser gedruckt worden; hauptsächlich in dem sich vermöge seiner Correctheit mit Fug und Recht des besten Namens erfreuenden Wirtembergischen Urkundenbuche; aber auch in unserer Zeitschrift und in dem von Mone besorgten zweiten Theile von Neugart's Episcopatus Constantiensis (1862), wo indessen die gegebenen Texte doch noch zuweilen etwas zu wünschen übrig lassen. Weniger zuverlässig sind die in Remling's Speierischen Urkundenbuche stehenden Abdrücke, bei welchen unsere Originale als Vorlage dienten.

Erst in dritter Linie bin ich bei meiner Arbeit, welche jedenfalls auch ihre obligaten Mängel haben wird, darauf bedacht gewesen, Publicationstoffe für unsere Zeitschrift zu gewinnen. Es können dabei Wochen vergehen, ohne dass sich mir ein geeignetes Stück darbietet, während ich, auf den zum Behufe der Herstellung eines genügenden Repertoriums, für jede Urkunde des Selects erwachsenden Einzelblättern, alles dasjenige bemerken muss, was sich mir, über die Provinienz des Stückes, die Beschaffenheit der Vorlage, das Vorhandensein von Siegeln, Monogrammen, Chrismen u. s. w., oder hinsichtlich der Gleichzeitigkeit der Niederschreibung der einzelnen Theile einer Urkunde, sei es nun als Zweifel und Bedenken, oder als bestimmte Wahrnehmung, bei aufmerksamer und wiederholter Einsichtnahme herausgestellt hat. Ich gehe dabei von der Ansicht aus, dass das von mir in dieser Weise herzustellende Repertorium, für solche kritische Erwägungen und Bedenken, welche beim gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft in das Gebiet des Diplomatikers und

Palaeographen, wo nicht gar Specialisten gehören, nichts weiter als eine Unterlage werden könne. Als Archivar glaube ich genug gethan zu haben, wenn ich es nicht unterlasse, alles dasjenige sorgfältig zu notieren, was mir, beim Stande meiner Information, welche unmöglich grosse Kreise des gesammten Schriftwesens umfassen kann, gleichwohl ins Auge fallen muss, also z. B., ausser den bereits oben erwähnten Dingen: Rasuren, Interpolationen, Verschiedenheiten der Hände, der Tinte u. s. w.

Ebenso mangelhaft als die Dümge'schen Texte sind, ebenso unglücklich sind auch viele Versuche der Regesta Badensia hinsichtlich der geographischen Nachweisungen ausgefallen. Ich habe mir daher die Aufgabe gestellt, die Schreibung der Orts- und Personennamen aller im Selecte befindlichen Stücke sorgfältig zu revidieren und werde seiner Zeit nicht ermangeln, zunächst unter Beschränkung auf die im Grossherzogthume Baden gelegenen Orte, die gewonnenen Resultate zu publicieren.

Als Ergebniss meiner im Herbste 1878 vorgenommenen Arbeiten folgen hier:

A. Vier Urkunden Kaiser Friedrichs I. (1163—1174).

B. Bestätigungsurkunde des Cardinallegaten Teodewin Bischofs von St. Rufina, Grenzberichtigungen zwischen den Klöstern St. Peter und St. Märgen betreffend 1136.

C. Die Jahrszeitstiftung des Abts Frideloh von Reichenau 1142.

D. Die Doppelurkunde des Grafen Rudolf von Pfullendorf (Ramsperg) für das Kloster Petershausen 1163 (1164).

E. Urkunden über die Schenkung des Gutes Loyben an das Kloster Eussersthal, durch die Grafen von Saarwerden 1174—1179.

Die Mehrzahl dieser Urkunden ist zwar bereits gedruckt, allein nur in einer solchen Art und Weise, dass schon für die zur Erläuterung dienenden Bemerkungen, hinsichtlich des Inhaltes oder der Zeitbestimmung der vorliegenden Stücke, zuerst exacte Texte hergestellt werden müssten. Ich beginne mit:

A. Urkunden K. Friedrichs I.

Kaiser Friedrich I. bestätigt dem Kloster St. Georgen auf dem Schwarzwalde die Schenkung des im Bisthume Metz gelegenen Klosters Luxen.[1]
1163.

Fridericus dei gratia Romanorum imperator augustus. Ratio suadet et iusticia exigit, ut queque ab antecessoribus || nostris imperatoribus iustę et pie decreta sunt, nostro etiam studio et auctoritate firmentur. Ea propter cognoscant omnes imperii nostri fideles ||, tam futuri quam presentes, quod Lvcense cenobium in episcopatu Metensi, a Folmaro Metensi aduocato fundatum, in proprietatem mona-||sterio sancti[2] Georgii in Nigra Silua ab eodem Folmaro et filio eius Folmaro legitime contraditum est. Quam traditionem ab antecessoribus[3] nostris litteris declaratam et priuilegiorum confirmatione corroboratam, nos presenti priuilegio eidem monasterio nostra quoque auctoritate confirmamus. Quoniam vero iustis precibus fidelium benignum prebere debemus assensum, ex peticione Sintrami[4] abbatis monasterii sancti Georgii et fratrum eius, pro eterna mercede et pro nostra nostrorumque antecessorum salute, salua omni integritate iuris cenobii sancti Georgii, idem Lvcense cenobium fratresque uniuersos ibidem deo famulantes et uniuersas eiusdem cenobii possessiones, quas predicti fratres in presenti iustę possident, uel in posterum deo iuuante racionabiliter acquirere poterunt, sub nostra imperiali protectione ac defensione suscepimus. Statuentes itaque nostra[5] imperiali iussione firmiter[6] decernimus, ut nulla deinceps persona magna uel parua predictum cenobium uel eius fratres inquietare uel molestare audeat, nec bona ibidem pertinentia, aliqua temeritate contra racionem et iusticiam distrahere uel usurpare presumat. Si quis uero hoc nostrum preceptum infringere presumpserit XX libras ||[7] auri pro pena componat, dimidium camere nostrę et dimidium fratribus eiusdem cenobii.

[1] So Dümge und Stumpf. In tergo der Urk., von Hand des 16. Jhdts. Lüxheimb. — [2] Hier und in der Folge nur die Sigla S. — [3] Vergl. die Urk. K. Heinrichs V. 1108. Jan. 28. bei Gerbert Hist. Nig. Silv. III, 41. Stumpf 3026. — [4] Neugart löst: Sinterami, was wohl richtig sein mag. Das (allgemeine) Abkürzungszeichen der Vorlage, würde auch Sintramni gestatten. — [5] Zuerst stand: nostro, was in nostra gebessert ist. — [6] firmiter fehlt bei Neugart. — [7] Von hier an opisthographisch.

Acta sunt hec anno dominicę incarnationis M. C°. LX°. III°. indictione XI^a. regnante domno [1] Friderico Romanorum imperatore uictoriosissimo, anno regni eius XI°. imperii vero VIII°.

Perg. Orig.

An rother Seidenschnur hängt ein schadhaftes Wachssiegel von dessen Gepräge indessen gar nichts mehr zu erkennen ist.

Die Beschaffenheit der Urkunde scheint einen nochmaligen, ganz genauen Abdruck zu verlangen, obgleich der bei Neugart Cod. Alem. II, 97 (nicht 99 ff. wie bei Dümge Regg. Bad. pag. 51 steht) gegebene, wenn man von der Auslassung eines wenig relevanten Wortes Umgang nimmt, wohl genügen kann. Auffällig bleibt der Umstand, dass die drei letzten Zeilen, wie schon Stumpf 3983 bemerkt hat, auf der Rückseite stehen. Das Incarnationsjahr und die Indiction stimmen; dessgleichen regni 11 und imperii 8., bis März 9.

Die Schrift gehört unverkennbar dem XII. Jahrhundert an, gleicht aber, mit Einschluss der ersten Zeile, mehr der Bücher- als der Urkundenschrift. Ich habe die Anwendung des ę sorgfältig wiedergegeben, wie sie der Vorlage entspricht (z. B. iustę wo richtig nur iuste stünde); auch c und t, welche sich sehr deutlich unterscheiden. In Neugarts Abdruck steht, statt ę und e, ae und oe. Gegen den Inhalt der Urkunde werden wohl keine Bedenken bestehen. Vergl. auch die Urk. K. Karls IV. 1354 Mai 14. bei Gerbert Hist. Nigr. Silv. III, 286.

Kaiser Friedrich I. bestätigt dem Stifte Öhningen seine Besitzungen.
Augsburg 1166. Oct. 16.

C. [2] In nomine sanctę et indiuiduę trinitatis. Fredericus diuina fauente clementia Romanorum imperator et semper augustus||. Quoniam dominus [3], per quem reges regnant, in solio regni sedere nos fecit et ad imperii fastigium sublimauit, decet imperialem nostram clemenciam ecclesias dei tanto nos hono-||rare impensius, quanto pro his a deo bonorum omnium speramus cumulatius remuneratore mercedem. Vnde nouerit omnium tam futuri quam presentis

[1] dno. — [2] Fehlt bei Gerbert. — [3] Gerbert: deus. Die Vorlage hat ds, was ich in dominus auflösen zu müssen glaube, weil der Schreiber, wo es sich um das Wort deus (in seinen Flexionen) handelt, dasselbe ausschreibt.

fidelium nostrorum industria, qualiter || nos sacrę religionis intuitu, ecclesiam in honore apostolorum Petri et Pavli sanctique martyris Ypoliti in Oningen [1] constructam et a progenitoribus nostris iniciatam et fundatam, diuino cultui mancipamus et preter illas possessiones, quas parentum nostrorum antiqua donacione possederat, nouiter collatis quibusdam proprietatibus nostris ditauimus, donando ei curtem nostram in Oningen cum omni iure et utilitate sicut nos eam habuimus. Antiquę autem possessiones sunt hec̨ [2], quas nos imperiali auctoritate et iure proprietarię donacionis eidem ecclesie confirmamus: Oningen, Elma [3], Bvhile [4], Lvitoldeshusen [5], Rieden [6], Walde [7], Wilare [8]. Geilingen [9], Gluringen [10], Godemundingen [11], Bibera [12], Buselingen [13], Pviron [14], Waterdingen [15], Husen [16], Berselingen [17], Peringen [18], Sibelingen [19], Cattenhorn [20] et in villa quę dicitur Lotistetin [21] popularem ęcclesiam cum decimis suis et censuales homines cum censuali rure, quod situm est in locis Rafso [22], Ostrolfingen [23], Methingen [24], Vlingen [25], Ansolfingen [26], Cimbreholz [27], Zila [28], Tanchingen [29], cum mancipiis utriusque sexus, cum terris cultis et incultis, vineis, pascuis, siluis, pratis, piscatione, aquis aquarumque decursibus, molendinis conquesitis et inquirendis et cum omnibus appendiciis eorum. Quia uero locum eundem [30], tum pro sui amenitate, tum quia iure hereditario ad nos spectat, speciali dilectione amplectimur, volumus et imperialis auctoritatis nostre banno confirmamus, quod in ipso loco apostolica vita secundum regulam beati

[1] Oehningen bei Radolfzell. — [2] Gerbert: hec. — [3] Ellmen bei Oehningen. — [4] Ober- und Unterbühl bei Radolfzell. — [5] Gerbert: Lutoldeshusen. Wohl Litzelhausen bei Radolfzell. — [6] Riedern, ebend. — [7] [8] Mir unbekannt. Dümge pag. 8 liest: Waldewilare. — [9] Gerbert: Beilingen. Das G ist aber ganz deutlich. Gemeint ist Gailingen, ebend. — [10] Gerbert: Bluringen. Mir unbekannt. — [11] Gerbert: Bodemundingen. — Gottmadingen, ebend. — [12] Wahrscheinlich Bibern im Kanton Schaffhausen. — [13] Büsslingen bei Blumenfeld. — [14] Beuren an der Ach oder Beuren im Ried. — [15] Watterdingen, Amt Engen. — [16] Hausen an der Ach. — [17] Nach Dümge ein eingegangener Ort bei Schaffhausen. — [18] Gerbert: Beringen, im Kanton Schaffhausen. — [19] Ebend. — [20] Kattenhorn bei Oehningen. — [21] Lottstetten, Amt Jestetten. — [22] Raffz, Kanton Zürich. — [23] Osterfingen, Kanton Schaffhausen. — [24] Gerbert: Wechingen. Sollte an Ober- und Untermettingen, Amt Waldshut zu denken sein? — [25] Uehlingen, Amt Bonndorf? — [26] Anselfingen, Amt Engen. — [27] Zimmerholz, ebend. — [28] Zeilenhof oder Zeilermühle, ebend. — [29] Mir unbekannt. Schwerlich Thayngen. — [30] Gerbert: ecclesie.

Augustini perpetualiter uigeat, nec aliquis prelatorum iam dictę ęcclesię nouam sectam inducere aut ordinem apostolicę vitę, quam[1] nos singulari quadam veneratione amplectimur, audeat immutare; fratribus autem in sepedicta ecclesia domino[2] militantibus, hac priuilegii nostri emunitate libertatem concedimus, ut prelato ipsorum uiam uniuerse carnis ingresso, ipsi secundum dominum in locum defuncti, nostro nostrorumque successorum consilio, qui de sanguine nostro fuerint et iustum dominium super eandem prepposituram habuerint, alium eligendi liberrimam habeant facultatem. Prepositus vero thesaurum, possessiones, res mobiles uel immobiles ęcclesię distrahendi, vendendi, infeodandi[3], alienandi nullam habeat potestatem, et si ausu sacrilego facere presumpserit, honore eiusdem[4] preposíture priuetur et nudus sicut intrauit[5] exeat, nichil de rebus ecclesie secum deferens. Pro conseruanda itaque prefati sacri collegii religione, consortium et cohabitationem feminarum in perpetuo a loco illo remouemus. Signum domni Frederici Romanorum imperatoris inuictissimi (M). (Sigill.)

Ego Cristianus[6] cancellarius et Magontinę sedis electus recognoui.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M⁰. C⁰. LXVI⁰., indictione XIIII. Regnante domno Frederico Romanorum imperatore gloriosissimo. Anno regni eius XIIII. imperii uero XII. Actum in Christo feliciter amen. Dat. apud Augustam ciuitatem XVII. kalendas Nouembris.

Perg. Orig. mit Bruchstück des aufgedrückt gewesenen Siegels. (Beinahe nichts mehr zu erkennen.)

Abdr.: Gerbert de Rudolfo Suevico pag. 164. Dümge Regg. Bad. pag. 51. extr. Böhmer Reg. 2521. Stumpf 4077.

Da Dümge die in Gerbert's Abdrucke stehenden Ungereimtheiten nicht berichtigt, sondern in seinem Auszuge sogar wiederholt hat, scheint mir ein genauer Abdruck der Urkunde gerechtfertigt zu sein. Zu vergleichen sind (wegen der Urkunde

[1] Gerbert: quem. — [2] Gerbert: deo, was vielleicht richtiger sein mag. — [3] Gerbert: infeudandi. — [4] Gerbert hat sinnlos: ęcclesie. — [5] Gerbert liest, statt sicut intravit, — sine uirtute, was Dümge, unbegreiflicher Weise wiederholt und durch „ehrlos, ohne Unterhalt" erklärt! — [6] Gerbert und Dümge: Christianus.

K. Otto's I. 965. Jan. 13.) Dümge l. c. pag. 8. Neugart Cod. Alem. I, 610. Gerbert l. c. pag. 153 und Stumpf 347. Die Frage hinsichtlich der Echtheit der Urkunde K. Otto's I. kann unerörtert bleiben, da sie in den Mon. Germ., durch Sickel, zum endgültigen Austrage gebracht werden dürfte. Hier ist nur zu bemerken, dass die in der vorstehenden Urkunde K. Friedrichs I. erwähnten Orte auch von K. Otto genannt werden und dass den betreffenden Abdrücken, respective dem Auszuge, durch Neugart und Dümge, Ortserklärungen beigefügt worden sind, welche ich verglichen und berücksichtigt habe.

Kaiser Friedrich I. bestätigt dem Kloster Eussersthal die Schenkung der Capelle Merlheim durch den Freien Stephanus und dessen Gattin Gepa. Worms 1168. Nov. 26.

C.[1] In nomine sanctę et indiuiduę trinitatis. Fredericus[2] diuina fauente clementia imperator Romanorum augustus ||. Imperialis maiestatis celsitudinem decet, ecclesiarum dei statum ea discretionis dispensare prudentia, || ut fideles in eis deo militantes in tranquillitate diuinis uaccare[3] possint seruiciis et temporalibus || pro redemptione animarum sibi collatis non destituantur beneficiis. Inde est[4], quod notum facimus uniuersis imperii nostri fidelibus, tam futuris quam presentibus, quod quidam homo liber, Stephanus nomine, pro remedio animę suę parentorumque suorum, concedente et ultro uolente uxore sua, nomine Gepa, muliere religiosa, liberis quoque consentientibus, contulit et donauit omnia bona sua ęcclesię in Uterstal[5], cuius ipse fundator extitit, capellam unam uidelicet Emarleheim[6] et quicquid[7] ibi hereditario iure possedit, siue in agris, siue in pratis, siue in pascuis et in siluis ac molendinis, atque in areis, nec non et in domibus et in ceteris omnibus, tam cultis quam etiam incultis. Hec autem tradicio facta est et collata prefatę ęcclesię consentientibus et collaudantibus cognatis et amicis utriusque consanguinitatis. Vt autem firma consistat et inconuulsa perpetuo permaneat hec deuotionis eorum tradicio, presentem paginam sigilli nostri impressione iussimus corroborari[8] et

[1] Das Chrismon fehlt bei Würdtwein. — [2] W.: Fridericus. — [3] W.: vacare. — [4] est fehlt bei W. — [5] W.: Uzerstal. — [6] W.: videlicet in Merlheim. — [7] W.: quidquid. — [8] W.: coroborari, was Mone übersehen hat.

attestatione signi imperialis perhempni[1] memorię commendari. Huius autem rei testes sunt Orteliepus[2] abbas eiusdem ęcclesię, Tieterus[3] abbas de Mulenbrunne[4], Růcherus[5] abbas de Wilre, Bertolfus de Scarphenperc[6], Conradus[7] et Ebrardus[8] de Riete, Woldericus Weso[9], Tiemarus de Leimersehm[10], Berengarius Colbo, Ecelo, Bertoldus de Merlehem[11] et ceteri multi tam clerici quam laici. Dat. Wormacię anno dominicę incarnationis M^{o}. C^{o}. LXVIII°. indictione[12] I^{a}.[13] VI°.[14] kalendas Decembris feliciter amen.

Perg. Orig.

Das Siegel war an rothem Seidenstrange angehängt ist aber abgefallen und nicht mehr vorhanden.

Obgleich von dieser Urkunde in Würdtwein Nov. Subs. XII, 95 ein Abdruck vorliegt, dessen Fehler von Mone in Zeitschrift XIV, 434 grösstentheils berichtigt worden sind, halte ich einen nochmaligen Abdruck nicht für überflüssig, umsomehr nicht, als Mone übersehen hat, dass von: Dat. Wormacie bis zu amen, eine andere Tinte und andere Hand zur Anwendung gekommen zu sein scheinen. Mir wenigstens macht es ganz entschieden diesen Eindruck.

Sollte die Urkunde eine wirkliche Ausfertigung sein? Das im Texte erwähnte Signum fehlt. Rückwärts auf der Urkunde steht von alter Hand: scripta. Bezieht sich das vielleicht auf eine uns nicht erhaltene Abschrift, für welche unser angebliches, recht sauber geschriebenes Original Vorlage gewesen wäre?

Verzeichnet ist die Urkunde bei Stumpf 4098. Wo im Orig. ę angewendet ist, ist aus Mone's Revision nicht ersichtlich. Eine solche Art von „Diplomatischer Nachlese“, hat mit der erforderlichen Pünktlichkeit wenig gemein; denn, anstatt die Benützung älterer, fehlerhafter Abdrücke zu er-

[1] Würdtwein: perhenni. — [2] W.: Ortliebus. — [3] W.: Tietherus. — [4] Im Worte Mulenbrunne scheint brunne auf einer Rasur zu stehen, was Mone nicht bemerkt. — [5] W.: Rucherus. — [6] W.: Scharphenberc. In unserer Vorlage ist indessen, was Mone nicht angibt, das h über der Zeile nachgetragen. — [7] W.: Kunradus. — [8] W.: Eberhardus. — [9] W.: Weiso. — [10] W.: Leimersheim. — [11] W.: Merlheim; von Mone übersehen. — [12] W.: indiccione. — [13] W.: prima, was Mone übersah. — [14] W.: sexto, ebenfalls von Mone übersehen. Ich halte es, in correct sein sollenden Abdrücken älterer Urkunden, nicht für zulässig durch Worte zu geben, was der Schreiber durch Zahlzeichen gab und umgekehrt.

leichtern, erschwert man dieselbe, wenn man so unvollständig revidiert, dass sogar hinsichtlich der etwaigen Vorlagen noch Zweifel bestehen können.

Kaiser Friedrich I. bestätigt dem Kloster Hert die Schenkung eines Weingutes in Rühlsheim.

Rühlsheim 1174?

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Fridericus diuina favente clementia Romanorum imperator augustus ||. Quia imperatorie beatitudinis summa in hoc consistit, ut quicquid diuinorum usibus obsequiorum est profuturum, ipsius prouisione promotionis || incrementa pacis securitatisque commoda[1] sortiatur, nostre intentionis est id ipsum quantum dei misericordia inspirauerit procurare. Volentes igitur || Herdensis ecclesie, quam speciali gratie nostre fauore respicimus, indempnitati quantum licet in posterum precauere, presenti pagina duximus exprimendum, quod Cunradus miles in Rulichesheim[2] ab alto uisitatus anime sue sollicitus, in ipsius remedium quasdam uineas suas apud[3] Rulichesheim per manum nostram imperialem, post ipsarum resignationem nobis factam, Herdensi ecclesie donauit, usibus deo inibi famulantium profuturas, cum sana deliberatione, nullius obstaculo contradictionis prepediente. Insuper, ne predicta donatio in aliqua parte claudicans ab ullo posset cauillari, prepositus[4] Cunradus, qui tunc temporis in prememorata ecclesia ministrauit, premissarum uinearum possessionem corporalem nomine ecclesie a manu nostra dinoscitur recepisse. Ut autem hec donatio, tam pio affectu liberaliter et rationabiliter nobis mediantibus facta, nulla occasione in posterum a quolibet inpugnetur, ad cuiuslibet calumpnie repressionem presentis notule apices sigilli nostri communitione[5] duximus corroborare. Testes sunt comes Cunradus de Calewe, comes Rudolfus de Phullendorf, Ebmarus de Leimersheim, Wezelo de Bergen, Heinricus marscalcus de Germersheim, Otto de Rulichesheim et alii quam plures. Acta sunt hec apud Rulichesheim, anno dominice incarnationis M⁰. C⁰. lxx⁰. V⁰. feliciter.

Perg. Orig. Siegel vom Ligamente (Lederriemen) abgefallen.

[1] 9moda. — [2] Hier und in der Folge immer Rulicheshēi. In tergo ist heim ausgeschrieben. — [3] ap̄., also auch aput möglich. — [4] Steht hier statt: praedictus, praefatus u. s. w., nicht zur Bezeichnung einer kirchlichen Würde. — [5] 9munitione.

In tergo, von alter Hand: Super vineas in Ruligesheim.

Dümge kannte die Urkunde, denn er schrieb auf dieselbe: „1175: Act. Acad. Palat. II, 75 aber nur Eingang, Zeugen und Datum“, was auch richtig ist. In Mone Anzeiger VI, 369 ist die Urkunde kurz erwähnt: 1175, aput Rulichesheim, mit dem Beisatze „Nur im Auszug vorhanden, und entweder falsch, oder es liegt ein Irrthum in der Jahrszahl“. Seine Vorlage hat Mone nicht näher bezeichnet. Das Original kannte er nicht, da es Dümge weder in die Regesta Badensia noch in das Repertorium aufgenommen hat. Hinsichtlich der Echtheit bestehen keine Zweifel. Stumpf 4169 reiht die Urkunde 1174 ein, nach Aug. 2. Vergl. auch v. Stälin Wirtb. Gesch. II, 383, wo, unter Beibehaltung des Jahres 1175, ein Irrthum im Ausstellungsorte vermuthet wird.

B.

Bischof Theodewin von S. Rufina bestätigt als Cardinallegat einen zwischen den Klöstern St. Peter und St. Märgen erfolgten Grenzvergleich.
St. Peter 1136.

In nomine sanctae[1] et indiuidue trinitatis. Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus, qualiter ego Teodeuuinus sanctae Rufinae episcopus cardinalis et || apostolicę sedis legatus a latere domini[2] papę Innocentii pro corrigendis et statuendis quibusdam in partes Teutonicas missus fui, sed[3] inter cetera duo monasteria in Nigra silua sita, ad ius || beati Petri pertinentia adii, quorum alterum dominus Bruno cancellarius primo fundauit et cellam sanctę Marię appellando canonicos canonice ibi preesse ordinauit, alterum uero dux || Bertoldus a se constructum et in honore beati Petri consecratum monachos regulariter uiuentes possidere instituit; ipsos autem de terminis locorum utrobique sibi adiacentium diutina controuersia litigantes inueni, sed ego considerans, discordia res labi maximas, concordia crescere minimas, diuina fauente clementia, bonorum uirorum consilio et auxilio[4], secundum hoc quod quidam religiosi et

[1] scae. Hier und in der Folge ae, neben ę und e. — [2] dni, also vielleicht domni. Die Abkürzung geht constant durch die ganze Urkunde; daher löse ich immer mit dominus auf. — [3] Dümge liest: sic; es ist aber die für sed übliche Abkürzung. — [4] Die Worte et auxilio fehlen in Dümge's Abdrucke.

sapientes ante me disposuerunt, huic liti finem imposui, nisi quod quedam pro pace perpetualiter confirmanda, sicut inferius insertum est, supperaddidi. In presentia enim domini O.[1] uenerabilis Constantiensis episcopi et ducis Bertoldi et domini Bru.[2] et aliorum principum, scilicet domini H.[3] marchionis, Friderici de Woluahe, Cônradi de Zaringin generi[4] comitis Ber.[5], cum quidam terminos per conualles circa capellas sancti Nicolai extendere uellent, tandem communi assensu utrarumque partium omniumque iudicio principum, ut expulsa omni controuersia diabolicarum insidiarum uera pax Christi[6] inter eos firmaretur, fratres de cenobio sanctę Marię sancto Petro duo beneficia IIII^or solidos in tributo reddentia concesserunt; sed nunc rursus nostro consilio et precepto alia duo cum allodio in uilla Gottenheim sito, quod Adalbero eidem monasterio potestatiue tradidit, cum omnibus ad se legitime pertinentibus superaddiderunt. Monachi autem de sancto Petro beatę semperque uirginis Marię, usque ad cacumina montium, ubi etiam planities ęqualiter inter eos diuideretur, nichilominus beniuole[7] suos terminos extendere permiserunt. Nunc igitur, ut iterum replicent, per crepidinem montis a diruto castro Wisenecge usque ad magnam uallem, in cuius extremo sanctę Margaretę Siluacensis[8] monasterium situm est, planitie per medium diuisa, certi termini utrorumque, sicut prius designantur. Ut autem hęc pacis compositio stabilis maneat et inconuulsa scripto placuit confirmari et sigillo nostro consignari. Actum in cenobio sancti Petri de monte. anno ab incarnatione domini M°. C°. XXX°. VI°. indictione XIIII^a. feliciter amen.

Perg. Orig. Mit Spuren des aufgedrückt gewesenen Siegels.

Die Urkunde wurde als Cyrograph ausgefertigt. Der Schnitt geht durch den mit grossen Uncialbuchstaben zu Ende der Urkunde geschriebenen Titel, nicht Unterschrift wie Dümge will, des Cardinallegaten TEODEWIN. DEI GRATIA SCE. RVFINE EPS. CARDINALIS. ET. APLIC.

[1] Bei Dümge: Uodalrici. — [2] Bei Dümge: Brunonis. — [3] Bei Dümge: Hermanni. — [4] Deutlich so, nicht generis wie Schöpflin will. — [5] Bei Dümge: Bertoldi. — [6] XPI. — [7] Dümge: benevole. — [8] St. Margarethenstift in Waldkirch.

SEDIS LEGATVS, so zwar, dass die obere Hälfte der durchschnittenen Buchstaben ersichtlich ist. Das vorliegende Exemplar ist das für das Kloster St. Märgen ausgefertigte.

Die Urkunde ist zwar bei Dümge Regg. Bad. nr. 80 Seite 129 abgedruckt, allein nicht mit der erforderlichen Sorgfalt. Ihrem Inhalte nach ist sie beinahe wörtliche Wiederholung des bei Schöpflin Hist. Zar. Bad. V, 61 stehenden Vergleiches von 1121. Aug. 2. Vergl. Dümge l. c. pag. 31 und Neugart (Mone) Epis. Const. II, 25.

C.

Abt Frideloh von Reichenau stiftet daselbst für sich ein Jahrgedächtniss und knüpft daran weitere Bestimmungen hinsichtlich der Feier gestifteter Tage.

1142.

✝ In nomi(ne sancte et i)ndiuiduę trinitatis. Congruit enim nobis totis uiribus ....[1] nsudando laborare, ut in hac conualle || lacrimarum deo annue(nte) promereamur, ut post huius ergastuli solutionem perpetuę b(eatitudinis ad)ipiscamur remunerationem. Sed quia humano || generi peccatorum uulneribus sauciato multiplicia remedia pietas diuina contulit, e q ....[2] elemosinarum largitio, dicente scriptura, || sicut aqua extinguit ignem, ita elemosina extinguit peccatum, et iterum redemptio a(nime viri propri)ę[3] diuitię eius, hec sanctarum scripturarum testimonia, in quantum possumus et nostris uiribus dei gratia subpetit, ubique sunt assequenda. Notum sit ergo (omn)ibus tam presentibus quam in futuro succedentibus et maxime domesticis ęcclesię nostrę fidelibus, qualiter ego Frideloh Augensium abbas licet indignus, d..... ...u[4] conpunctus et fraternis satisfaciens precibus, uineam in superiori piscatorum domo prope curtim sancti Kiliani sitam[5] et

[1] Diese Lücke wird durch: nostris studiose, oder eine ähnliche Wendung, und hierauf i, was offenbar vor nsudando fehlt, dem Sinne nach genügend ergänzt. Wo die Ergänzung ganz sicher zu sein scheint, habe ich sie im Texte vollzogen und in Klammer gestellt. Die Lücken sind durch Mäusefrass erzeugt. — [2] quibus est? — [3] Bekannte Salomonische Bibelstelle, die in Urk. zuweilen vorkommt. Vergl. z. B. Wartmann St. Gall. Urkb. I., 204 und 245. — [4] divino nutu? — [5] Dürfte wohl auf der Insel zu suchen sein. Dümge hat in seinem Regeste übersehen, dass es sich offenbar um zwei Orte, nicht allein nur um Eigeltingen bei Stockach handelt, wohin er den Wingert verlegt.

in uilla Aeggoltingen unum bunnarium[1], quorum utrumque sine damno et absque fratrum sumptu lucratus sum, ad capellam[2] sancti Kiliani antiquitus constructam pro remedio animę meę trado et transfundo et in perpetuum donatum esse uolo, statuens inde fratribus meis claustralibus, in anniuersario mei peccatoris, caritatem unam secundum situm huius loci et consuetudinem eorum in pane et in uino dari. Ad huius caritatis incrementum Burchardus presbyter de Tengen[3], filius R. de uia balnei[4] daturus est tres urnas uini ut inde habeatur supplementum. Insuper et fratribus apud sanctum Johannem et apud sanctum Adelbertum deo studiose famulantibus dimidium panem[5] et stŏpum uini, et in domum pauperum[6] hospitalem unicuique panem cum totidem ciatis[7] uini constituo administrari, ut hi omnes in ipsa meę depositionis die, quanto magis procurati fuerint[8], tanto deuotius deum pro me sint deprecaturi. Sed quia caritas de uinea, quę ad prefatam capellam pertinet, antiquitus constituta multa tempora pro facultatum inopia de memoria in obliuionem et neglegentiam[9] est dilabsa[10], decerno constituo et omnium fratrum rogatu confirmo, ut a nullo qui hanc capellam deinceps[11] possideat pretermittatur, quin fratribus in festiuitate sancti Kiliani largo[12] animo stŏpum uini largiatur. Preterea quoque placuit et idoneum uisum est mihi fratribusque meis ....[13]stum sancti Pelagii martiris, cuius reliquias pio amore aput nos tam magnifice amplectimur et fouemus, maiori deuotione ce(lebr)emus. Sed ne aliquis de hac processione que tunc agenda est[14] grauetur ceu sepe euenit, statuimus et corroboramus, ut in ipsa sollemnitate, de uinea quę ad eiusdem martiris capellam pertinet et adiacet, caritas cum pane et uino fratribus exhibeatur. Insuper de uinea que sita est iuxta cadentem ualuam[15], quam parentes

[1] Nach Ducange-Hensch. I, 725 und 808 modus agri certis limitibus seu bonis definiti. — [2] Nach capellam eine leere Stelle für höchstens 2 bis 3 Worte, Rasur. — [3] oder Teningen. Das Orig. hat Tengen und darüber in, doch wie mir scheint von anderer Tinte. — [4] Badewegen. — [5] panem ist von anderer Hand über der Zeile nachgetragen. — [6] Es steht durch Versehen paperum. — [7] cyathus, Becher. — [8] fuerint, wieder über der Zeile. — [9] sic. — [10] sic. — [11] deinceps über der Zeile. — [12] Es stand lago, was durch nachgetragenes r gebessert ist. — [13] wird: (quod fe)stum zu ergänzen sein. — [14] est steht als Nachtrag über der Zeile. — [15] Ist wohl ein mit einem Fallgitter versehenes Thorgebäude gemeint?

Hugonis de piscatore domo[1] ad monasterium sancti Adelberti tradiderunt, ammonitus a fratribus per sanctam precipio obedientiam, ut in inuentione sancte crucis[2] fratribus in claustro inde pincernetur[3] ab illo qui possidet, sicut traditores uinę constituerunt. Similiter de capella sancti Galli precipimus, quam Adelbertus prepositus frater noster ad sustentamen infirmorum fratrum plantauit, et in dedicatione eiusdem capelle stŏpum uini secundum consuetudinem loci fratribus inde dari ad memoriam sui ordinauit. Itidem de uinea iubemus[4], quam Wezelo bonus homo pro anima domine[5] suę[6] Tŏtun ad capellam sanctorum Cosme et Damiani emptam tradidit et in anniuersario eiusdem bone memorię Tŏtun, qui[7] in festo sancti Blasii constat, panem et uinum fratribus dari constituit. Et ut hec statuta a nullo successorum meorum aut ab aliquo Christiano[8] dissoluantur uel destruantur, sub anatematis uinculo a me ammonentur et constringuntur[9], qui autem fecerint perpetualiter ligabuntur. A presente ergo die usque ad seculi terminum nulli abbatum liceat subsequentium, supradictas res alienare uel cuiquam infeodare, aut hec statuta dissipare uel permutare. Hec decreta transgredientes et omnes illis consentientes sint excommunicati, aeterno regno priuati et aeternaliter condemnati. Seruantibus autem in perpetuum sit pax et gaudium. Et ut hec uerba certius credantur, firmius obseruentur, sigillo sanctę Mariae semper uirginis insignita sunt. Ego O̊. indignus presbyter et armarius[10] et scolasticus iussu domni mei Frideloi abbatis hoc priuilegium scripsi. Acta est hec confirmatio anno ab incarnatione[11] domini M. C. XLII. in presentiarum fratrum Augensium, regnante Chonrado rege, tertio anno imperii eius et tertio anno regiminis ipsius abbatis Frideloi. Anno autem primo Hermanni Constantiensis episcopi feliciter amen.

Perg. Orig. mit aufgedrücktem aber sehr schadhaftem Wachssiegel. Innschrift ganz abgebröckelt. Muttergottes mit dem Jesuskinde —, in deren rechter Hand die Weltkugel mit dem Kreuze, — sitzend dargestellt.

[1] Hier so; oben piscatorum. — [2] Mai 3. — [3] das Schenkenamt verrichtet werde, also wohl dass die Brüder eine Weinspende erhalten. — [4] iubemus ist mit anderer Tinte nachgetragen. — [5] dn̄e also vielleicht domne zu lösen. — [6] suę ist über der Zeile nachgetragen. — [7] sic. Es ist eben dies (gener. masc.) zu ergänzen. — [8] X̄P̄Iano. — [9] Das Orig. hat constinguntur. — [10] Ueber die Obliegenheiten eines Vorstandes des Archivs und der Bibliothek des Klosters vergl. Wattenbachs Schriftenwesen des Mittelalters 257. — [11] Zuerst stand incaüatione, doch ist r über der Zeile nachgetragen.

Dümge hat Regg. Bad. pag. 44 ein kurzes noch dazu unrichtiges Regest gegeben. Die Urkunde verdient aber vollständige Veröffentlichung, leider hat sie an drei Stellen durch Mäusefrass gelitten. Obgleich die Schrift deutlich ist, so bietet sie doch Leseschwierigkeiten, weil zwischen den einzelnen Worten zuweilen gar nicht abgesetzt wird und die Zahl der Abkürzungen, die jedoch alle mit Sicherheit gelöst werden können, keine ganz unbeträchtliche ist.

Gallus Oheim, S. 128 der Ausgabe von Barack, kannte die Urkunde. Vergl. auch Schönhuth Chronik des Klosters Reichenau S. 167. Dass K. Konrads drittes Regierungsjahr schon am 13. März 1141 endigte, habe ich bereits in Ztschft. XXVIII, 133 erwähnt.

D.

Die Doppelurkunde des Grafen Rudolf von Pfullendorf (Rammsberg) das Hofgut Rheinsgemünd betreffend.

1163. (1164.)

Den Inhalt dieser merkwürdigen Urkunde kennen wir seit geraumer Zeit, durch eine Abhandlung, welche schon im I. Bande dieser Zeitschrift S. 66 ff. veröffentlicht worden ist. Dass Graf Rudolf von Pfullendorf mit dem Grafen Rudolf von Rammsberg identisch ist, wurde daselbst genügend nachgewiesen. Nicht im gleichen Grade gelungen ist dagegen die Edition der in unserem Selecte befindlichen, besiegelten Vorlage, denn es wurde uns am angegebenen Orte auf S. 69, noch dazu nur in einer Anmerkung, davon ein Abdruck geliefert, in welchem sich eine solche Menge von Druck- und Lesefehlern befindet, dass ein nochmaliger, exacter Abdruck unerlässlich erscheinen dürfte.

Darauf, dass es sich um eine auf dem gleichen Pergamente stehende Beurkundung handelt, in welcher zuerst ein Graf Rudolf von Pfullendorf, hierauf aber ein Graf Rudolf von Rammsberg, dem Kloster Petershausen gegenüber, das gleiche Rechtsgeschäft ordnet, werden wir allerdings hingewiesen, wenn auch in einer leicht zu Missverständnissen führenden Ausdrucksweise. Die Worte des Editors sind: „Dieser (der erwähnte Petershausische Pergamentbrief von 1163) ist eine Doppel-Urkunde, worin Rudolfus comes de Phulindorf von dem Stifte Petershausen für 10 Talente die lebenslängliche

Nutzniessung der Hofgüter Rheinsgemünd erkauft, was er als Rudolfus comes de Rammisberch[1], in einer jüngeren, genaueren Ausfertigung wiederholt und mit dem Ramsbergischen Siegel bekräftigt" — Dass beide Beurkundungen, sowohl die unter dem Namen Pfullendorf als auch die unter dem Namen Rammsberg gegebene, auf dem gleichen Pergamente stehen, hätte noch deutlicher hervorgehoben werden müssen, da hiefür der Ausdruck Doppel-Urkunde, den ich beibehalten will, nicht mehr genügt, nachdem, zu weiterem Ueberflusse, in Anmerkung 1 gesagt wird „Die zweite Ausfertigung dieser Urkunde steht im Chron. Petershus. 172. Die erste theile ich hier mit".

Von einer ersten und zweiten Ausfertigung der Urkunde, kann nicht wohl die Rede sein, denn erstlich deckt sich der Inhalt der beiden, wie gesagt auf dem gleichen Pergamente stehenden Stücke, doch nicht vollständig und zweitens ist auch das erstere Stück nicht völlig zur Ausfertigung gelangt, weil ihm das ausdrücklich erwähnte Siegel fehlt. Dieses wurde erst am Schlusse, also wie wir sehen werden, etwas später, zur Beglaubigung beider Stücke aufgedrückt. Erst im zweiten Stücke sind jene Personen, für welche die Petershauser Mönche einen Jahrstag feiern mussten, ausdrücklich bezeichnet. Aus dem Abdrucke im I. Bande der Zeitschrift lassen sie sich nicht entnehmen, wohl aber aus dem daselbst citierten und auch benützten Chronicon Petershusanum.

In Mone's Quellensammlung I, 72 ist nun allerdings die in der besagten Klosterchronik stehende Urkunde ediert worden, ohne dass es der Herausgeber für nöthig erachtet hätte, auf das Vorhandensein der Urschrift aufmerksam zu machen. Da die jetzt im Selecte befindliche Doppelurkunde in Dümge's Regesta Badensia nicht steht, so wird sie Mone wahrscheinlich nicht gekannt haben.

Ist nun ein wiederholter Abdruck des ersten Stückes, wegen der Mangelhaftigkeit der in Ztschft. I, 69 stehenden Edition, unerlässlich, so muss auch der im Chronicon Petershusanum stehende Theil nochmals gedruckt werden, weil die Urschrift mehr enthält als das Chronicon gibt. So fehlt diesem namentlich die am Ende stehende, wichtige Notiz:

[1] Das Orig. hat Rammisperch.

Ego Gebehardus presbyter manu mea scripsi hoc priuilegium anno primo Gebehardi abbatis, feliciter amen.

Nun wissen wir aus dem Chronicon Petershusanum edit. Mone pag. 172, dass Abt Konrad von Petershausen, im Monate Juni 1164 erkrankte, am 28. Juni (IV. kal. Jul.) verschied und dass, noch am gleichen Tage, Abt Gebhard erwählt wurde.[1]

Mithin lag zwischen der Aufzeichnung des ersten, noch mit Abt Konrad erledigten Rechtsgeschäftes, für welche das Jahr 1163 angegeben wird, und dem vom Priester Gebhard im ersten Jahre des Abtes Gebhard (1164 Jun. 28. — 1165 Jun. 28.) geschriebenen Nachtrage, keine lange Zeit und es kann daher nicht befremden, dass die Besiegelung erst unter Abt Gebhard vollzogen wurde, wie es ebenfalls nicht befremden kann, dass für den sicher erst 1164 niedergeschriebenen Theil: Acta sunt autem hęc anno incarnationis domini M⁰. C⁰. LX⁰. III⁰. regnante Friderico imperatore, Herimanno Constantiensi episcopo, sub abbate Cônrado beibehalten wird. Schrift und Tinte des ersten und zweiten Stückes unterscheiden sich deutlich, auch die Schreibung der Namen (Chônrado, Cônrado, Petireshusin, Petrishusin, Rinisgemunde, Rinisgimunde) zeigt einige Abweichungen.

1.

In nomine sanctę trinitatis et indiuiduę. Notum sit tam presentibus quam futuris Christi[2] fidelibus, qualiter ego Rôdolfus comes de Phulin-||dorf postea quam beneficium quoddam uidelicet curtim Thale cum omnibus ad eam pertinentibus a manu domini mei uenerabilis Heremanni Constantiensis episcopi legitime suscepi, quod || paulo ante Chônradus aduocatus de Sancto Monte et filius eius Chônradus in manus[3] prefati pontificis resignauerant, quoddam predium quod ad cenobium sancti Gregorii in loco Petireshusin || spectare dinoscitur, huic beneficio meo vicinum inueni. Et quia

Anno ab incarn. dom. MCLXIIII. die dominico id est IIII kal. Julii. In Ussermanns Ausgabe steht zwar XIIII kal. Julii (18. Juni der kein Sonntag war), allein Mone bemerkt ausdrücklich „die Zahl X in der Handschrift ist deutlich später hinzugefügt und der 28. Juni war ein Sonntag, was seine Richtigkeit hat. — [2] XPI. — [3] Ztschft. I.: manum.

predium istud videlicet Rinisgemunde tam in fructibus quam in ceteris rebus ab hominibus meis cottidie uastabatur, periculum animę meę super hac preda metuens, cum abbate predicti cenobii Chŏnrado et fratribus ipsius tali modo conueni, quod ego Rŏdolfus abbati et fratribus eius decem talenta Constantiensis monetę pro remedio animę meę et parentum meorum subministraui et ipse abbas assensu fratrum suorum usum huius predii mihi quo ad uiuerem donauit, tali uidelicet conditione, quod post[1] obitum meum nullus ex heredibus meis predium istud ditioni suę, uel usum ipsius predii subicere presumat, sed[2] predium hoc cum omni libertate ceterisque mobilibus, uidelicet gregibus peccoribus et ceteris que post mortem meam ibidem inuenta fuerint ad prebendam fratrum absque contradicione redeat. Et ego Rŏdolfus testamentum istud inscribi precepi ea scilicet ratione, quod nullus ex heredibus meis hoc factum meum infringere vel predictos fratres in predio isto inquietare audeat. Acta sunt autem hęc anno incarnationis domini M⁰. C⁰. LX⁰. III⁰., regnante Friderico imperatore, Heremanno Constantiensi episcopo, et ego Rŏdolfus, ne facultas contradictionis vel ambiguitatis ex antiquitate temporis super hoc predio posteris daretur, priuilegium istud sigillo meo signare precepi. Amen.

Es folgt nun, nach einem Zwischenraum für ungefähr zwei Zeilen, von anderer Hand und mit anderer Tinte:

2.

In nomine sanctę et indiuiduę trinitatis, patris uidelicet[3] filii et spiritus sancti. Notum sit[4] omnibus scire uolentibus, tam presentibus quam etiam futuris || qualiter ego Rŏdolfus comes de Rammisperch, diuina fauente prouidentia cępi agere cum abbate Cŏnrado et fratribus de monasterio sancti Gregorii pape quod dicitur Petrishusin ||, quatinus mihi concederent tale predium, quale uisum est idem monasterium habere in loco qui dicitur Rinisgimunde, quia eadem possessio mihi uicina est et oportuna ad alenda peccora || et homines mei non ualebant nec uolebant[5] deuitare

[1] Ztschft. I: per. — [2] Ztschft. I: scilicet. Die Druckfehler sind berichtigt. — [3] Im Orig. fehlt nach uidelicet das Wort et, während es im Chron. Petershus. steht. — [4] Chron. Pet.: facio. — [5] nec uolebant fehlt im Chron. Pet.

quin nocerent eis, ac propterea[1] uisum est mihi hoc melius et utilius atque cautius et mihi et illis esse[1], ut ego Rŏdolfus comes Cŏnrado abbati de Petirshusin et fratribus eiusdem monasterii darem decem talenta Constantiensis monete et ipsi mihi concederent iamdictum predium, quod est apud Rinisgimunde tantummodo quoad uiuerem ego[2], ea scilicet conditione ut ipsi ob memoriam et confirmationem huius pacti anniuersarium matris meę Adilheide cum fratribus suis defunctis annotarent et cęlebrarent[3] et ego ipsa die fratribus[4] de meo facerem propinare uinum singulis annis quoad uiuerem, et hoc pro tributo et memoria presentis conditionis. Post obitum vero meum nullus omnino heredium meorum qualemcunque potestatem habeat in eadem possessione uel in omnibus quę tunc inuenta fuerint in ea, tam in pecudibus quam in aliis suppellectilibus uel in qualicunque substantia; sed abbas qui tunc fuerit presidens monasterio Petrishusensi et fratres eiusdem loci ex integro totum absque ulla contradictione possideant, pro remedio animę meę et matris meę et omnium parentum meorum. Et ego Rŏdolfus testamentum hoc[5] conscribi precepi ea scilicet ratione, ut nullus ex heredibus meis hoc pactum meum infringere uel predictam peccuniam exigere aut fratres in predio isto ullo modo inquietare presumat, uel ante uel post obitum meum. Acta sunt autem hęc anno incarnationis domini M°. C°. LX°. III°. regnante Friderico imperatore, Herimanno Constantiensi episcopo, sub abbate Cŏnrado. Et ego Rŏdolfus, ne facultas contradictionis vel ambiguitatis ex antiquitate temporis super hoc predio posteris daretur, priuilegium istud sigillo meo signare precepi. Testes huius actionis uxor mea Elisabeth et frater meus Arnoldus, Adilbertus comes[6], Rŏdolfus de Gutingin, Rŏpertus de Turingin, Adilbertus presbyter de Tale, Diemo de Brigantia, Arnolt de Criessa, Bertoldus de Lustinŏwa et alii multi. Ego Gebehardus presbyter manu mea scripsi hoc priuilegium, anno primo Gebehardi abbatis feliciter amen.[7]

Perg. Orig. mit Siegel.

[1] Hier ist im Chronicon, zwar unbeschadet des Inhalts nicht aber der Construction, gekürzt. [2] Auch hier wieder eine Kürzung. — [3] Lücke für ungefähr vier Worte im Orig. — [4] [5] über der Zeile. — [6] Dieser comes Adilbertus steht im Chron. Peters. nach Rudolf v. Güttingen.
[7] Der ganze Schlusssatz fehlt im Chron. Petershus., wie bereits erwähnt wurde.

Das Siegel des Grafen ist aufgedrückt. Es ist ein ziemlich grosses Rundsiegel in gelbbraunem Wachse. Ein Theil davon ist leider abgebrochen und fehlt. Auf der Area Sigilli ein gutstylisierter Eber, der gewissermassen in der Luft steht, nach heraldisch links gewendet. †. RŮDOLF. COMES. DE. RAM.... soweit ganz deutlich, während der Rest der Umschrift auf dem abgebrochenen, fehlenden Rande stand.

Der erste Theil der Urkunde ist abgedruckt in Ztschft. I, 69. Die sinnstörenden Lesefehler habe ich in den Anmerkungen berichtigt, dazu kommen aber noch als Druckfehler: presentibns, qam, qum, suornm, Constatiensi, ambiquitatis.

Der zweite Theil der Urk. ist abgedruckt im Chron. Petershus. Quellensamml. I, 172 und früher in der Ausg. von Ussermann.

E.

Die Schenkung des Gutes Loyben an das Kloster Eussersthal durch die Grafen von Saarwerden.

1174—1179.

Auch der nochmalige Abdruck der hier folgenden, beiden Urkunden, welche das in der Rheinpfalz gelegene Cistercienserkloster Eussersthal[1] betreffen, dürfte nach mehreren Richtungen hin gerechtfertigt sein. Es sind nämlich die bei Würdtwein Subsidia diplomatica (1777) X, 350 und Nova Subsidia (1789) XII, 107 und 108 stehenden Abdrücke, nicht mit jener Sorgfalt angefertigt worden, welche im gegebenen Falle ganz besonders am Platze gewesen wäre, da es sich offenbar darum handelt, einen, jedem aufmerksamen Leser, bei der bisherigen Drucklegung sofort ins Auge fallenden, aber nur scheinbaren Widerspruch zu erklären.

Dümge kannte die den hier folgenden genauen Abdrücken zu Grund liegenden Vorlagen, denn er hat auf die eine Urkunde mit Tinte geschrieben: Ex tabul. Adm. Eccles. Hdlbge. cf. Wdtw. S. D. 10, 350 und auf die andere eine irrthümliche Bemerkung gesetzt, von der später die Rede sein wird. In seine Regesta Badensia aber, nahm er beide Stücke nicht auf; ebensowenig in sein überhaupt sehr mangelhaftes Repertorium über das Select der ältesten Urkunden. Und doch war ihm der Widerspruch: Orthliebo abbati (pag. 350) und Alberto abbati (pag. 351) aufgefallen, denn er hat diese beiden Namen in unserem Handexemplare der Subsidia angestrichen.

Folgt man nur den in Subsid. X. 348 ff. gegebenen „Notitiae de monasterio Uterinae-Vallis vulgo Usserthal Ord.

[1] Vergl. Frey Beschreibung des Rheinkreises I, 330 ff.

Cist.", so ist es allerdings nicht begreiflich, wie der Abt von Eussersthal zuerst Ortlieb und dann Albert genannt werden kann, ohne dass deutlich darauf hingewiesen wird, dass es sich um zwei Personen handelt. Man vermuthet daher einen Lese- oder Druckfehler. Und doch stellt sich die Sache anders heraus und zwar zu Gunsten der Richtigkeit der in den Notitiae fundationis enthaltenen Berichte. Dieselben beginnen mit 1164 und schliessen mit richtigen Angaben über die urkundliche Nennung von Aebten des 14., 15. und 16. Jahrhunderts. Die beiden letzten Einträge lauten: Nicolaus legitur in chartis oppignorationum. An. MCCCCXXXIX. Wigandus in litteris An. MDLI.[1] Wir dürfen also, die Gleichzeitigkeit der ganzen Aufzeichnung vorausgesetzt, die Vermuthung aussprechen, dass die uns handschriftlich nicht vorliegenden Notitiae erst im 16. Jahrhunderte niedergeschrieben worden seien. Ihrem Inhalte nach erweisen sie sich als richtig, obgleich der nicht genannte Verfasser, zum Behufe der Nachweisung der betreffenden Schenkung, mehrere Urkunden combiniert hat, von denen die eine in der That den Abt Ortlieb, die andere aber den Abt Albert nennt. Auch die zweite Urkunde kannte Dümge, wie aus seinen beigeschriebenen Notizen, nämlich: 5. April 1179 und Würdtwein Subs. dipl. Tom. V. p. 351, hervorgeht, wobei freilich die in dem von ihm mit Randbemerkung versehenen Originale stehende Zeitangabe (V. idus Aprilis) den 9. April bedeutet, das Citat aber, in X, 351 berichtigt werden muss. Ungenauigkeiten dieser und selbst noch schlimmerer Art, waren indessen dem Herausgeber der Regesta Badensia ganz geläufig, wovon ich mich jetzt, bei der Bearbeitung des Selects, täglich überzeugen muss. Die in Nov. Subs. XII, 107 und 108 (XXXII. XXXIII.) stehenden Abdrücke der beiden Stücke, deren Inhalt in die Notitia übergegangen ist, scheint Dümge nicht gekannt zu haben.

Nur durch die Auffindung der Originale lassen sich die den Urkunden nr. XXXII und XXXIII des XII. Bandes der Nova Subsidia entgegenstehenden Bedenken endgültig beseitigen. Daher ist es nicht nur die richtige Lesung der in denselben stehenden Orts- und Personennamen, was mich zu einer Reproduction veranlasst. Ich glaube vielmehr, dass das

[1] Vergl. Nov. Subs. XII, 87.

im Kloster Eussersthal unbedenklich eingeschlagene Verfahren, einen Akt des bereits verstorbenen Grafen Ludwig von Sarwerden, der sich, im Gegensatze zu seinem Bruder, Ludwig den jüngeren nennt, zum Eingange der erst durch den besagten, gleichnamigen Bruder erfolgten Fertigungsurkunde zu nehmen, dafür ein lehrreiches Beispiel sei, dass zuweilen durch solche Vorgänge, welche sich unserer Kenntnissnahme entziehen, wenn wir das zur Aufklärung des Verlaufes nothwendige Stück nicht besitzen, der Verdacht der Unechtheit oder Interpolation erweckt werden kann, während sich doch alles genügend erklären lässt, sobald das ganze erforderliche urkundliche Material vorliegt.

Allerdings würde man, im gegebenen Falle, auf dem Wege der Combination, auch zu richtigen Resultaten gelangt sein; allein so, wie uns nun das in zwei Zeitabschnitte fallende, erst im Jahre 1179 perfect gewordene Traditionsgeschäft nunmehr urschriftlich vorliegt, bedarf es nicht mehr der Vermuthungen, denn es bestehen jetzt sicherlich keine Bedenken gegen dasselbe, während wir in der That zu einigen Einwendungen berechtigt wären, falls es sich darum handeln sollte, die allerdings vorhandene Richtigkeit der in den Würdtweinischen Abdrücken enthaltenen Angaben, ohne die Vorlage von Originalen, annehmen zu sollen. Das in unserem Selecte befindliche, im hier folgenden Abdrucke mit 1 bezeichnete Stück (nr. XXXIII bei Würdtwein), ist eine in keiner Hinsicht zu beanstandende Originalurkunde des XII. Jahrhunderts; von der ersten bis zur letzten Zeile, ohne Absatz, durch die gleiche Hand und mit gleicher Tinte geschrieben. Auch das Siegel macht durchaus den Eindruck der Echtheit. Sie gewährt mit Ausnahme des erwähnten Umstandes, dass die Ausfertigung an jenem Tage erfolgt sei, an welchem die Gebeine des ursprünglichen Stifters zur Erde bestattet wurden — eodem die quo hossa relicta fratris terre sunt thumulata — keine nähere Zeitangabe, da es sich nicht mehr bestimmen lässt, bei welcher Schlacht oder welchem Gefechte, während der Lombardenzüge Kaiser Friedrichs I., der Graf Ludwig von Sarwerden tödtlich verwundet wurde. Auf der Rückseite der Urkunde steht, von einer Hand des XII. Jahrhunderts: Carta Ludewici comitis de Sarwerde de curia in confinibus Vosagi uocabulo Loiben. Ueber Ludewici ist, ebenfalls von

alter Hand, iunioris nachgetragen. Darunter steht: rescripta, — mit etwas schwärzerer Tinte, und endlich 1179, diese Zahl von neuer Hand. Dass das Jahr 1179 zutrifft, ergibt sich aus der hier ebenfalls in correctem Abdrucke folgenden Urkunde 2. (Nr. XXXII bei Würdtwein.) Die erste in Urk. nr. 2 erwähnte Vergabung, wird wohl vor dem fünften Zuge, den der Kaiser über die Alpen unternahm, im Sommer 1174 erfolgt sein. Wenigstens passt: in presentia Friderici imperatoris apud Wizenburhc, zu Böhmer Reg. Frid. 2570 — (1174 Aug. 2. apud castrum Trifels).

Nachdem der Kaiser die Alpen überschritten hatte, folgten zuerst die erfolglose Belagerung von Alexandria, hierauf die unglückliche Schlacht von Legnano (1176. Mai 29.), der Friede von Venedig u. s. w. Zu Ende October 1178 ist Friedrich wieder in Deutschland, in Speier, wo er dem Kloster Eussersthal den Besitz der villa Spechtesbach bestätigt. (Böhmer Reg. 2611 nach Würdtwein Nov. Subs. XII. 102.)

Nehmen wir nun an, dass die erste Vergabung durch den Grafen Ludwig, der sich den jüngeren nennt, im Sommer 1174 erfolgt sei, so passt hiezu die Nennung des Abtes Ortlieb vollständig, denn dieser ist bis 1176 nachweisbar.[1]

Darüber dass der Anfang der Urkunde so abgefasst ist, dass wir, wenn sie nach Nennung der Zeugen abschliessen würde, einen Erlass des ersten Stifters vor uns zu haben glauben müssten, kann kein Zweifel bestehen. Aber mit: Igitur predicto Ludewico comite u. s. w. beginnt ein zweiter Theil, nämlich die nach dem Tode Ludwigs des jüngern, auf die Bitte des Klosters Eussersthal erfolgte Bestätigung. Dieser Theil wurde, wie aus Vergleichung von 1. und 2. deutlich hervorgeht, ebenfalls an jenem Tage aufgezeichnet, an welchem die Bestattung Ludwigs des jüngern erfolgte, also am 9. April 1179. Damals aber gab es in Eussersthal keinen Abt Ortlieb mehr. Wohl aber ist um jene Zeit Abt A(lbertus) urkundlich nachweisbar.[2]

[1] Urk. des Bischofs Konrad von Speier 1176. ind. IX. bei Würdtwein Nov. Subs. XII. 97. — [2] Urk. angeblich des Bischofs G(odefridus) von Speier, — A. venerabili abbati de Utrisdal. 1179. ind. XII. papante Alex. III. regnante et imperante Frider. Rom. imp. bei Würdtwein Nova Subs. XII, 103. Uebrigens ist statt G. wie im Abdrucke steht Ů (Ůdalricus) zu lesen, wie aus dem in unserem Selecte befindlichen Original hervor-

Im zweiten Theile der Urkunde 1, also in der Fertigung des überlebenden Grafen Ludwig, ist der Name des damaligen Abtes von Eussersthal nicht genannt, allein wir erfahren denselben aus Nr. 2, wo er vollständig ausgeschrieben ist.

Ich lasse nun die correcten Abdrücke der beiden Urkunden folgen:

1.

Lvdewicus comes iunior de Sarwerde, Orhtlibo abbati Vterineuallis eiusque fratribus et eorum successoribus in perpetuum. Qvoniam in hac mortalitate || secus humanę uitę decursus conuersamur, retributionem operum in futuro sperantes a iusto iudice Christo[1], siue bonorum in regno seu malorum in supplicio, de- |di pro redimendis peccatis meis parentumque meorum predicto abbati eiusque successoribus predium meum in confinio Vosagi[2] quod uocatur Loyben, tribus riuulis || scilicet Hermannesbahc, Mosalben et Burhcalben ac monte qui nominatur Haneberc inclusum. Terram cultam siue incultam, quatuor predictis terminis inclusam, dedi memorato abbati in presentia Friderici imperatoris augusti apud Wizenburhc[3], annuente Landolfo de Wilenstein, ipsumque predium michi resignante. Huius rei testes sunt ingenui uiri Vdelricus de Gudenburhc, Rudegerus silue aduocatus, Vdelricus Weiso, Hermannus Weiso. Ministeriales Berengerus de Nichastel, Burchardus de Chestenburhc, Drushardus frater eius, Hainricus marschalcus.[4] Igitur predicto Lvdewico comite cum imperatore Friderico Longobardiam expeditione imperiali profecto, ac lęthali uulnere antequam elemosinam traditam sigillo confirmasset defuncto, fratrem ipsius Lvdewicum comitem superstitem adiuimus obnixe rogantes, quatinus largitionem quam frater ipsius iam fecerat[5], ipse eciam suo assensu ac proprii sygilli inpressione confirmaret, qui morte

geht. Auch weist der in der Urkunde genannte Vorgänger (pie memorie Cunrado predecessore nostro) deutlich auf Bischof Oudalrich hin, der, nach Gams Series Episc., am 31. Oct. 1178 erwählt wurde. Auch der als Zeuge genannte Bischof Conrad von Worms passt zu 1179. Abt Albert erscheint auch noch 1182. Nov. Subs. XII. 112.

[1] XPO. — [2] sic. cf. nr. 2. — [3] Also wohl im Sommer 1174. — [4] Bis hieher reicht der erste Theil der Urkunde, für welche ein Act des † Grafen Ludwig als Vorlage gedient haben wird. — [5] Würdtwein: frater eius fecerat iam.

affectuque fraterno conpunctus, eodem die quo hossa relata fratris terre sunt thumulata, iussit subscripta hoc modo karte inponi. Ego Lodewicus predicti Lvdewici germanus, comes de Sarwerde, amore fraterno ductus predium nostrum quod uocatur Loyben quatuor predictis terminis inclusum, quod frater meus Lvdewicus pro animę suę ac patris matrisque et omnium consanguineorum nostrorum salute, sancte dei genitrici Marie in Vterisdal fratribusque ibi seruituris tradidit, simili modo per manum Walteri de Bruhehen ingenui uiri trado ac rata esse inperpetuum decerno, nostreque largitionis elemosinam tam presentes quam futuros nosse uolens, kartam hanc conscriptam sygilli nostri inpressione munio, ne quis peruersus predictos fratres de hac nostra traditione inquietare presumat; vnde et hos testes qui nostre traditioni interfuerunt subscribere curaui. Abbas Rucherus Uileriensis, abbas Baldewinus de Wernswilere, abbas de Hornbahc Cunradus, comes Gerlacus de Uelhtencen, comitis de Sarbruchen tres filii, uidelicet Albertus prepositus[1], Fridericus et Hainricus. Hugo de Hagene et filius eius Theodericus, Brunicho, Walterus de Bruchen, Hermannus de Sancto Ingebrehto, Godefridus de Wolmeringen, Symon de Sarbruchen, Godefridus de Ruldingen, Johannes filius Boymundi, Hermannus de Chastele[2], Reinherus et Walterus frater eius de Hoinberhc, Hainricus de Maingen, Walterus de Sarwerde, Hainricus de Sarwerde advocatus, Berrolt[3] de Zeweinbruchen, Sigehart de Alben, omnes ingenui uiri.

Perg. Orig. mit Siegel.

Das Siegel, welches auch an Nr. 2 hängt, ist ein kleines Reitersiegel in rothbrauner Maltha, an einem Lederriemen befestigt. Die Arbeit ziemlich roh. Der Graf reitet nach heraldisch rechts, führt vor der Brust einen ziemlich grossen Schild und in der Rechten ein Panner. Die Umschrift ist (auf beiden Exemplaren) undeutlich. Doch glaube ich: † LOD . . . CVS. DE. . . THENCIA. lesen zu sollen. Vor dem T scheint eine Contignation von A und R zu stehen, also vielleicht Arthencia.

Abdr.: Würdtwein Nov. Subs. XII, 108 ff. nr. XXXIII. ohne sinnstörende Abweichungen vom Originale. Dagegen

[1] Propst zu St. Paulin in Trier. Nach Köllner Gesch. des Nassau. Sarbrück. Landes S. 74, ein Sohn des Grafen Simon I. — [2] Würdtwein: Nikastel. — [3] Bei Würdtwein Bert. Die Lesung Gerrolt ist durch den vorhergehenden Godefridus ausgeschlossen.

sind die Orts- und Personennamen zum Theile etwas modernisiert, zum Theile auch nur durch Anfangsbuchstaben gegeben, wo sie in meiner Vorlage ausgeschrieben stehen. Ich füge daher die Abweichungen des Druckes an: Ludewicus, Ortlibo, Uterinevallis, Hermannesbach, Burgalben, Henneberc, Udelricus de Gudenberg, Udelricus Weiso, Berengerus de Nicastel, Burkardus de Kestenburc, H. marschalcus, Uzerstal, Walteri de Brucken, abbas Rukerus Vileriensis, Wernswilre, abbas de Hornbac C., Veldencie, Sarbrucken, H. (für Hainricus) Waltherus de Brucken, Sancto Ingeberto, Gotfridus, Sarbrucken, Gotfridus, Boemundi, Nikastel (statt Chastele) Hoinberc, H. (statt Hainricus) Zweinbrücke. Möglicher Weise ist Würdtweins Abdruck nach einem Copialbuche gefertigt.

2.

Lodewicus[1] comes de Sarwerde Alberto abbati Uterineuallis eiusque fratribus et eorum || successoribus in perpetuum. Quoniam in hac mortalitate secus humane uite decursus || conuersamur, retributionem operum in futuro sperantes a iusto iudice Christo[2] siue bonorum || in regno seu malorum in supplicio, dedi pro redimendis peccatis meis parentumque meorum prefato abbati eiusque successoribus allodium meum in confinio Vosai[3] quod uocatur Loiben, tribus riuulis scilicet Hermannesbach, Mosalben et Burchalben[4] ac monte qui uocatur Haneberch[5] inclusum. Terram etiam cultam siue incultam[6] quatuor predictis terminis inclusam et quicquid[7] ibi habui tradidi per manum Walteri[8] de Bruche uiri ingenui, V. idus Aprilis, die scilicet eadem[9] quo fratris mei Lodewici[10] dilectissimi ossa terre sunt in cenobio de Werneswilre tumulata. Hanc nostre largitionis elemosinam ratam esse in perpetuum decerno et tam presentes quam futuros nosse volens, kartam[11] hanc conscriptam sigilli nostri inpressione munivi, ne quis peruersus predictos fratres de hac nostra donatione

[1] Würdtwein: Ludewicus. — [2] XPO. — [3] sic. cf. nr. 1. — [4] W.: Burgalben. — [5] W.: Haneberc. — [6] W. setzt vor incultam nochmals eciam, was im Orig. fehlt. — [7] W.: quidquid. — [8] W.: Waltheri. — [9] So die Vorlage. In Nr. 1 heisst es: eodem die quo. — [10] Würdtwein bemerkt hiezu: Monasterium Wersweiler fratr. ord. Cist. in monte praecelso praefecturae Bipontinae, quod liberalitate praeprimis comitis Sarwerdensis surrexit. — [11] W.: cartam.

amplius inquietare presumat. Vnde et hos testes qui nostre traditioni interfuerunt subscribere curaui. Abbas Rukerus (Vileriensis [1]). abbas Balduinus (Werneswilerensis) abbas Horenbacensis Cunradus [2], comes Gerlacus (de Ueldunzen [3]), comitis de Sarbruchen [4] filii tres, uidelicet Albertus prepositus, Fridericus et Hainricus, Hugo de Hagene et filius eius Teodericus [5], Brunecho [6], Walterus de Bruchen, Gotefridus [7] de Wolmeringen, Simon (de Sarebruken) [8], Godefridus (de Ruldingen), Johannes filius Boemundi, Hermannus de Castele [9], Reinherus et frater eius Waltherus (de Honberch) [10], Hainricus (de Maingin), omnes ingenui uiri. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini M. C. septuagesimo nono [11].

Perg. Orig. mit dem gleichen Reitersiegel wie an Nr. 1.

Abdr.: Würdtwein Nova Subsidia XII, 107, nr. XXXII.

Vergleichen wir nun nr. 1 und 2, so stellt sich, die nöthigen Zusätze abgerechnet, eine beinahe von Wort zu Wort zutreffende Uebereinstimmung heraus. Nur der Zeugenkatalog enthält einige Namen weniger. Es fehlen: Hermannus de sancto Ingebrehto und die auf Hainricus de Maingen folgenden vier letztgenannten Zeugen.

Dass sich Graf Ludwig, nach dem Tode seines gleichnamigen Bruders, — der sich selbst als den jüngeren bezeichnete — einfach nur Lodewicus comes de Sarwerde nennt, kann nicht befremden. Er hatte wohl, als einzig Ueberlebender, (die Mönche von Eussersthal nennen ihn in nr. 1 Ludewicum comitem superstitem) keine Ursache mehr, sich durch einen Beisatz zu unterscheiden. Einen Grafen Ludwig von Sarwerden finden wir von 1182—1200 als Zeugen in Kaiserurkunden. Böhmer Act. Imp. Sel. nr. 141. 156. 160. 184. 207. 214. 1065.

Legen wir nun unsere, glücklicher Weise beide in der Urschrift vorliegenden Urkunden 1 und 2, bei Beurtheilung

[1] Die in Klammer gestellten Orts- und Familiennamen, stehen im Original mit etwas kleinerer aber alter Schrift über der Zeile, wie ich glaube von gleicher Hand und mit gleicher Tinte. Im Abdrucke Würdtweins ist darüber nichts gesagt. — [2] W.: nur C. — [3] W.: Veldenzen. — [4] W.: Sarbrucken. — [5] W.: Theodericus. — [6] W.: Brunicho. — [7] W.: Gotfridus. — [8] W.: Symon de Sarbrucken. — [9] W.: Kastele. — [10] W.: Honberc. — [11] W.: M⁰. C⁰. LXX⁰. IX⁰.

der Notitia fundationis (Subsid. X. 348 ff.) zu Grund, so sehen wir deutlich, dass die in derselben stehenden Nachrichten richtig sind, dass sich aber einige kleinere Verstösse eingestellt haben. Das predium um welches es sich hauptsächlich handelt, wird nämlich in der Notitia: Loibetenburc genannt und aus Landolf von Wilenstein ist ein Landold geworden. Die in der Notitia genannten Zeugen stimmen, die Schreibart abgerechnet, hinreichend mit nr. 1 und 2; doch fehlen der Notitia, welche die gleiche Reihenfolge einhält: Brunicho, Godefridus de Ruldingen, Johannes filius Boemundi und Hainricus de Maingin. Das kann aber nicht auffallen. Der Verfasser der Notitia, mag er nun aus einem Copialbuche geschöpft haben, oder aus den Originalen, glaubte, durch die Nennung der hervorragendsten Zeugen, alles Erforderliche geleistet zu haben. Das praedium Loibetenburc statt Loyben, — nach Frey S. 336 handelt es sich um den Lauberwald, fünf Stunden westlich von Eussersthal und um Ober- und Unterloyben — wird wahrscheinlich nur einer Reminiscenz an den Grafen Hartmann von Lobedenburc, der, um das Jahr 1150, Mitstifter von Eussersthal gewesen sein soll [1], verdankt werden müssen.

Zum Schlusse erlaube ich mir noch, hinsichtlich des bei Privaturkunden unbedenklich zur Anwendung gebrachten Verfahrens, auf die lehrreichen Ausführungen Fickers in dessen Beiträgen zur Urkundenlehre zu verweisen.

[1] Nov. Subsid. XII, 88. Vergl. die Urk. des Bischofs Rabodo von Speier (um das Jahr 1170 Mai 28.) bei Remling Urkundenbuch I, 115.

Roth v. Schreckenstein.

Beiträge zur Geschichte des Klosters Gengenbach.

I. Abt Conrad von Müllheim.

Abt Conrad, über dessen kurze Regierungszeit uns die nachfolgende Urkunde einige Nachrichten giebt, fehlt ebenso, wie sein unmittelbarer Vorgänger Beatus II. von Schauenburg, in dem Verzeichniss der Aebte von Gengenbach bei Kolb, Lexikon von Baden I. 363. Von ihm sagt Gallus Mezler in seiner handschriftlichen Historia monasterii Gengenbacensis (auf dem Grossh. Generallandesarchiv Hs. No. 512): „Conradus de Müllheim. Hic extruxit sacellum B. V. Mariae in latere majoris ecclesiae, vulgo das Frauen Cöhrlein, et in eo sepulchrum Christi ao. 1505. Hic religiosis suis parum gratus ab eis captus fuit. Obiit 1 Martii 1507, praefuit annos 7." Ein anderes Verzeichniss der Aebte aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, welches dem Fascikel, dem auch diese Urkunde entnommen ist, beigeheftet ist und keinen Verfasser benennt, erwähnt diesen Abt mit folgenden Worten: „Conradus de Müllheim electus 1500, parum religiosus et magni apparatus amans, ligatus ao. 1506 a conventualibus ducitur in infirmariam, ad cujus ostia Philippus de Eselsperg stricto gladio adstat, donec carceri injiceretur. Graff von Dormentz Prior, Veith von Neuneck, Johannes Münch von Rosenberg und gedachter Eselsperg waren die Vornembsten des Handels. Er hat das Frauen Chörlein erbaut und ist gestorben den 3. Februarii 1507."

Die Urkunde entrollt uns ein Bild von der gelockerten Klosterzucht unmittelbar vor der Reformation. Mit der Stadt Gengenbach lebte Abt Conrad, wie seine Vorfahren in schwerem Hader und Streit[1]; welches aber die wirkliche Veranlassung und Ursache war, dass seine Mönche Hand an ihn legten und ihn in den Kerker warfen, ist aus der Verhandlung darüber nicht recht ersichtlich. Denn es ist klar, dass die Gründe, welche dort die Conventualen zu ihrer Vertheidigung

[1] Ueber die Streitigkeiten der Stadt Gengenbach mit dem Kloster vergleiche man die Urkunden bei Würdtwein Nov. Subs. VIII. 265 ff.

angaben, nicht die eigentlichen Motive sein konnten. Darum ist es um so mehr zu bedauern, dass die Urkunde unvollständig ist und die Entscheidung des Schiedsgerichtes fehlt und dass uns auch sonstige Nachrichten über den Ausgang der Sache und über das bald nach dieser Misshandlung eingetretene Lebensende des Abtes mangeln. Es scheint mir wahrscheinlich, dass Philipp von Eselsberg, der die Seele dieses ganzen Beginnens war, und seine obenerwähnten Genossen schon damals beabsichtigten, mit Hinwegschaffung des ihnen hinderlichen Abtes das Kloster in ein weltliches Chorherrenstift zu verwandeln.[1] Daraus erklärt sich sodann auch, warum nach Abt Conrads Tod Philipp von Eselsberg zu dessen Nachfolger gewählt wurde nicht „per formam scrutinii", sondern „per formam commixtam compromissi ex causis eos moventibus" und dass dieser Wahl kein Abt oder sonstiger Geistlicher beiwohnte, sondern nur „homines seculares". Auffallend aber bleibt, dass diese Wahl sofort die Bestätigung des Bischofs Wilhelm von Strassburg fand, obgleich Philipp von Eselsberg wegen der Misshandlung seines Abtes noch mit dem päbstlichen Banne beladen war, von welchem er erst im Jahre 1509 befreit wurde. Die Urkunde, welche wir nun folgen lassen, ist nicht mehr im Original, sondern nur in einer sehr schlechten Abschrift aus dem vorigen Jahrhundert vorhanden. Wie jedoch aus einem Register hervorgeht, welches diesem Sammelbande gleichfalls beiliegt und von einer etwas früheren Hand stammt, als diese Abschrift, fehlte damals schon die Entscheidung der Richter; denn nach Aufzählung dieser Urkunde heisst es: „Der Sache ußgang aber ist nicht dabey". Der Sammelband selbst trägt die Nummer 8486, ist ohne alle Aufschrift und enthält von verschiedenen Händen, älteren und jüngeren Datums, Abschriften von Urkunden, Briefen, Rechnungen und Gülten des Klosters Gengenbach ohne alle Ordnung.

[1] Zu diesem Zwecke und um zugleich die päbstliche Absolution und Confirmation zu erlangen, machte er im Jahre 1509 eine Reise nach Rom und verbrauchte daselbst viel Geld. Die späteren Versuche der Umwandlung scheiterten an der Abneigung Karls V., der lieber malos monachos, quam pessimos canonicos wollte, oder, wie Mezler erzählt, sagte, es sei nicht Gottes Wille, ut ex malis monachis pejores fierent canonici.

1507. Jan. 11. Anlass zwischen Abt Conrad und dem Prior, Grafen von Dormentz, und Convent zu Gengenbach.

Wir Wilhelm von gottes gnaden erwälter zu Straßburg und landgraf zu Elsaß und ich Michael Botzheim, amtmann zu Ortenberg, und Endris Götz im namen und von wegen des wohlgeborenen herren Wolfgangen, grafen zu Fürstenberg, unsers gn. herren, anstatt röm. königlicher majestät, als castvogt des gottshaus Gengenbach thun kund meniglich. Nachdem sich vor diesen tagen zwischen dem würdigen unsern lieben, andächtigen herren Conraden, abt des closters zu Gengenbach, an einem und den ehrsamen unsern lieben, andächtigen herren grafen von Dormentz, prior, Veit von Neuneckh, Johannsen Münch von Rosenberg und Philippsen von Eselberg, conventualen gedachts gottshauses von Gengenbach, am andern theile irrung gehalten, also daß prior und convent vorgemeldt den abt ihres eigenen gewaltthätigen fürnemens angetast und zu gefengnus des kerkers gelegt haben. Da wir nach empfangenem bericht unsere räthe dazu geschickt und kamen zur erledigung des abts zu handlen, die auch nach gelegenheit aller sachen den abt aus gefengnus bracht und demnach zwischen den parteien ein anlaß fürgenommen und beschloßen haben, wie hernach stet.

Zu wissen sei allen denen, so diesen brief ansehen oder hören lesen, daß auf heut dato durch uns Johann Sigrist canzler, Antonien von Wilsperg als gesandten des hochwürdigen fürsten und herrn herrn Wilhelmen erwälter zu Straßburg und landgrave im Elsaß und Michael Botzheim dieser zeit amtmann zu Ortenberg anstatt des wohlgebornen herrn Wolfgangen graven zu Fürstenberg als castenvogt, zwischen dem ehrwürdigen und andächtigen herren Conraden abbten zu Gengenbach, grafen von Dormentz, prior, herren Viten von Neuneckh, Johannsen Münch von Rosenberg und Philipp von Eselsberg, conventual des gottshaus zu Gengenbach, in irrung und spenn, so sie gegeneinander haben, nichts ausgenommen, und insonderheit, als prior und convent obgenannt den abt in gefengnus und kerker gelegt haben, abgeredt und beschloßen ist: nemblichen zum ersten, daß prior und convent obgenannt den abt des kerkers erlassen und der gefengnus ledig geben und zählen sollen, ihme auch seiner administration und regierung, wie einem abt zu thun gebürt,

wieder einsetzen. Doch so soll der abbt uff dem evangelio schwören leiblich zu gott und den heiligen, diese seine gefengnus gegen gemelten convent, auch allen denen, so dazu verhalfen verdacht oder gewandt sind, nichts fürzunehmen weder mit oder ohne recht anders, denn allein vor unserm gn. herren von Straßburg oder grafen Wolfgangen zu Furstenberg als castvogt von röm. königl. maj. wegen, auch sein leib, sein und des gottshaus gut, ligends und fahrends, nit zu veräußern oder zu verändern uß und von dem gottshaus in keinem weg, auch in keinen andern gleit oder obrigkeit sich zu begeben, sondern bei röm. königl. maj. und unserm gn. herren von Straßburg als seinem geistlichen und weltlichen obern und herren zu bleiben und deren benügen lassen. Und was obgenannte beede unsere gn. herren sammt und sonders sprechen, entscheiden und erkennen, es sei gutlich oder rechtlich, dem volge zu thun, dabei zu bleiben ohn weiter appelliren, reduciren, suppliciren und alle weigerung. Deßgleichen haben prior und convent obgemelt auch uff dem heiligen evangelium gelobt und geschworen, in ungutem gegen gemelten herren abten nichts fürzunemen, auf ihn mit recht an keinem anderm ende, denn vorgenannten unsern gn. herren fürzunehmen in aller maß, wie von dem abt beschrieben steht, und, was allda gesprochen würde, dem in gleichermaßen volg zu thun und dabei zu bleiben, kein ander, dann obgemelter herrschaften gleit oder obrigkeit anzunehmen, auch ihr leib und gut bis zu ußtrage der spenn nit zu veräußern oder zu verendern in keinem weg ohne wissen, willen und gehelle obgenannter herrschaften. Es sollen auch darauf prior und convent obgenanntem herren abten und dem gottshaus brief, privilegia, cleinode, silber, silbergeschirr, gold, gemünzt und ungemünzt, siegel und alles, so sie zu ihren handen genommen, ohn verzug wieder antworten und biß zu ußtrag der sachen verwalten lassen, doch soll gemelten herrschaften, prior und convent ein aufzeichnus geben werden und, als prior und convent zu ihrer notturft, als sie sagen, in das geld greifen und uff 30 gulden ußgeben, ist insonderheit beredt, daß solch 30 fl. zu dißmalen und bis zu ußtrag der hauptsachen sollen anstehn bleiben und derenhalb mit der hauptsache bescheid und ußspruch geben werden. Alles getrewlich und on alle geverde. Welches haben beede theile

der abt vor, prior und convent nach globt und uff dem hl. evangelio zu halten geschworen, auch daß sie sammt und sonder über solch ihr jurament kein dispensation weder durch sich, noch jemand von ihren wegen erwerben sollen noch wollen in keinem wege. Und ob einige ihnen sammt oder sonder über solch ihr jurament geben würde uß eigner bewegnus, motus proprius genannt, oder ex recta scientia, daß sie sich deren nit gebrauchen oder annehmen wollen in keinem wege bei pön des meineids oder 60 mark silbers gemelten herrschaften zu geben. Haben sich auch daruff sammt und sonders verzigen aller und jeder freiheit, exemption und schirm so sie jetzt haben von den hl. concilien, stuhl zu Rom, patriarchen, legaten, erzbischöfen, römischen kaisern und königen etc. Und alles des, damit sie sich sammt und sunders hiewider oder icht, so an diesem brief geschriben stat, behelfen möchten, es sey in oder außerhalb rechtens, betrug und arglist hirinn gänzlich ußgeschloßen. Und des zu wahren urkund, so han ich Johann Sigrist licentiat canzler für mich und den vesten herren von Wilsperg, der dieser zeit seines siegels mangelt, uff sein bitt, und ich Michael Botzheim vogt zu Ortenberg mein eigen insiegel gehenkt an diesen brief, deren drei gleichen inhalts geschriben und versiegelt und der ein obgenannten unseren gnädigen herrschaften, der ander dem abt und der dritt dem convent übergeben sind. Uff suntag skt. Niclaustag des hl. bischoffs (6. Dezember) in dem jare als man zalt von der geburt Christi 1506 jahre.

Solchen anlaß haben auch beede parteien getreulich zu halten zu gott und den heiligen geschworen, die auch darauf und insonderheit nach vermöge des anlaß beederseits zu rechtlicher rechtshandlung vor uns uff montag nach Erhardi (11. Januar) als den ernannten rechtstag erschienen sind und ihrer vermeinten irrungen gegeneinander in recht gehandelt haben. Der gemelt herr Conrad abt wider prior und convent anfenglich geklagt hat, nachdem er durch fromm, erbere, ehlich vater und mutter in ehlichem standt gutes namens und stammens geboren, wäre er durch dieselben Gott und Mariae in das gottshaus zu Gengenbach gethan worden, do Gott zu dienen. do er auch in seiner jugend sich als ein junger erbarlich, fromblich gehalten. Das wollt er zu notturft der sachen und keins ruhms weis geredt haben. Hab auch

in solchem gotteshaus des ordens profeß gethan und darin in guten tugenden des ordens also zugenommen, daß er zu priesterlicher würdigkeit kommen. Nachdem er aber als ein conventual und in priesterlicher würde frömblich und ersamlich, soviel menschliche blödigkeit das zuläßt, gehalten, so were ihm regierung der pfarrkirchen zu Gengenbach bevohlen worden, die er etlich jahre ehrlich und redlich gehalten und dermaßen, daß sein erbar gut wesen angesehen, daß ihn dazumahl die prelaten zu einem fürweser und prior gemelts klosters gemacht hätten, das er dazumal aber vernunftlich und uffrecht verwesen und gehalten, bis die prelatur der abtei desselb gottshaus ledig worden, were er zu solcher prelatur erwöhlt und kommen, wie ihre ordnung erheische, auch durch unsern vorfahren löblicher gedechtnus bischof Albrechten bestetigt worden; auch durch prior und convent, die stillschweigend in solch erwählung gehellen, auch sonst von meniglich für ein abt gehalten. Darab wir zu verstan hetten, daß er von staffel zu staffel in den würden des ordens uffgestiegen. Es hetten auch prior uud convent ihm obedienze gethan, wie sie schuldig gewest und noch weren. Hätte sich auch in solcher prelatur in der geistlichkeit und weltlichkeit so ehrlich, fromblich und redlich gehalten, gottesdienst und zierd scheinbarlich gemehrt, dem gotteshaus in der zeitlichkeit als ein getrewer schaffner vorgeweßt, alle gelt und gült zusammengehalten, gemehret und gehandhabt und nit gemindert, als augenscheinlich gesehen, gehört möcht werden. Hätt sich auch in andern ehrlichen stücken gegen prior und convent mit mehrung der personen des gotteshaus und allem andern, wie sich gebürt, also loblich gehalten, daß er ihnen nie kein ursach gegeben, solche unfälle, frevel und mißhandel an dem gottshaus und ihme als prelaten des gottshaus und ihren gütern zu begon, als wir hören werden. Wie wohl solches alles die wahrheit, so hetten die genannten herr graff von Dormentz prior, Veiten von Neuneck, Johannsen München von Rosenberg und Philippsen von Eselberg ohn all sein verschuldigung gewaltlich und frevenlich fürnemens gegen ihme unterstanden. Dem were also, nachdem er nach löblicher gewohnheit, auch ausweisung des ordens, in advent gepflogen ein capitel mit seinen conventbrüdern, jungen und alten, zu halten, hett er fürgenommen auff donnerstag nach

s. Barbarentag in vergangenem jare in seinem closter abermals ein capitel im capitelshaus zu halten, als auch geschehen. Und als das sein end genommen und er der abt daraus wollen gehn, der meinung, prior und convent nach ihrer gewohnheit auch gehn würden, do hetten sie sich, als wohl zu ermessen, vormals mit einander unterredt und vereint, auch mit ihren gewehren dazu geschickt, mit schwerten, degen und ihren stricken. Am ersten der prior ihne als seinen prelaten, dem er obediren thun solt, sammt seinen mitgesellen mit scheltworten frevenlich angefallen, gefangen, ein strick über seinen kopf gelegt, die hände uff den rücken hart gebunden, oben und vornen, als ob er ein übelthäter were, damit fürgefaren, ihm also gebunden und gefangen ein blosen degen an seinen hals gesetzt, gefangen geführt in die .... des gottshaus, daselbst ihn verhütet und mit gewehrter hand gewahret, nemlich durch herrn Philippsen von Eselsberg, und do an ein bank gelegt, gebunden und gefangen. Domit sie nit begnügig, sondern in ihrem grimme fürgefaren und sein gesind gleicherweise gefangen, in glübd und eid genommen, als ob sie herren wären. Do das uff ein halb stund gewährt und sie gemeint, der sachen gewiss sein sollten, hetten sie sich wieder zu ihm gethan mit gotteslästerung und scheltworten geschmäht dermaßen, er wäre ein schalk und bößwicht, ihne damit zum kerker geführt und gesagt, er müeß in kerker. Darauf hett er sie gebeten, ihme die band aufzuthun, damit er in den kerker kommen möcht. Und als er sie als gebeten, hett herr Philipps von Eselsberg gesagt, ob er nit hinein könne, er wolle ihm hinein helfen. Ihne darnach genommen und hinein gestoßen, daß ihm mund und nasen überschoßen, was unmenschliches dieses, were wohl zu bedenken. Hetten darauf die kerker beschloßen und mit ihren söldnern verhütet. Als sie nun sein sicher geweßt weren, hetten sie wider alle billichkeit und recht sich des gotteshauses fahrender habe genähert, die thüren zerstoßen, gewaltiglich uffgethan, die schloß zerbrochen und seine cleinode, silber, sigelgelt, baugelt, brief des gottshauses güter besagend, privilegia und anders, was sie mögen finden, ihme als administrator des gotteshauses gewaltiglich zu ihren handen genommen und bracht, dasselbige ihme und dem gottshause entäußert und in weltlich händ kommen

lassen, durch welchen schweren handel er sie vor uns de crimine sacrilegii wohl möcht vornemen, das er aber im besten wollt lassen anstehn. Gebe aber doch das zu erkennen, hetten ihn auch also elendiglich gefänglich im kerker liegen lassen gebunden bei einer halben stund, darnach die band uffgethan und bis auf samstag darnach zu zehn uhren in der nacht lassen liegen, als unsere räthe kommen weren und den anlaß aufgericht hetten. Durch welchen handel sein widertheil ohn mittel mit der that gefallen were in dem päbstlichen bann, auch in ander pön und straf päbstlicher und kaiserlicher rechte, auch die statuta synodalia in diesem fall eigentlich außdruckend, wär ein solcher verwürkt, uß welchem bann sie niemand mög absolviren, dann der papst oder sein gewalthaber, gebe er uns demnach zu erkennen. Hetten auch solchen handel wider alle ordnung der heiligen väter, concilien, römischer kaiser und königen und also wider bede recht, wider ihrer seelen heile, wider ihre ordensregel und obedienz, darzu wider alle billigkeit, zu schanden, schaden und schmachheit des würdigen gottshaus, zu großer verletzung ihme als eime prelaten des gottshaus und großer argernuß der christgläubigen menschen gethan. Zu besorgen, wo das ungestraft hingelassen werde und die unterthanen frevenlich hand an die obrigkeit ohn ursach legen sollten, wie do geschehen, so würden alle stend zerstört und alle obrigkeit unterdrückt, daß man nit bestan möchte, dann man müßte obrigkeit haben. Darum billich diesem handel widerstand zu thun unterstanden werden sollt. Dieweil nun das, wie er erzehlt, an ihm selbst die wahrheit und offenbare geschicht wäre und das der widertheil ihm selbst nit entzogen, frevenlich an ihme als ihren prelaten zu legen, ohn erlaubniß ihrer beeder obrigkeit, und sich deß vereinbart, gedachts muths unterredt und einig worden, dadurch sie conspiratores genant werden, auch des gottshauses fahrend hab und güter entäussert wider alle oberzälte stück, recht und billigkeit. Und demnach sein underthänig bitt und begeren mit unserm rechtsspruch zu erkennen, zu sprechen und zu erklären, daß prior und convent sambt und jeder in sunderheit durch solchen schweren mißhandel an ihme als ihrem prelaten übel und unrecht gehandelt hätten und ihnen solches keinswegs gezimbt, daß auch prior und convent

sambt und sunder in die pön und straf der geschrieben rechten auch, der statuta synodalia der hohen stift Straßburg, nämblich, daß sie ihrs stands und stats, ihrer ämter, pfründen und ihrer ehren sambt und sunder entsetzt und beraubt werden mit wiederkerung dem gottshaus und ihme als prelaten des gottshaus seiner ehren, glimpfs und schaden nach jedes notturft und gebürlichkeit mit behaltung, diese seine klage zu mehren oder zu mindern und zu ändern mit anrufung unsers ordentlichen gerichtszwangs.

Darauf prior und convent fürtragen ließen. Wir hetten schwere klag sammt unsern beisessen gehört, so der abt wider sie uffs scherpfest geführt, mit viel schmechlichen unziemblichen worten fürbracht, anfänglich des abts geburt, adel und gut herkommen angezeigt. Darauf sagen sie, gestunden dem widertheil, daß er edel und von guten leuten geboren, möchten auch wohl leiden und des sunder gefallen und lust haben, daß er sich denselben seinen eltern und freunden in seinem wesen und leben vergleicht hette, damit sie und er auf diesen tag dieser irrung vertragen sein möchten. Als aber der abt ihme selbst vast ein gut wort dergleichen, wie er sich von jugend auf wesenlich gehalten und die straß der ehren erstiegen hätte: dazu sagten sie, daß ihnen vast lieb wäre, daß der widertheil sein angezeigt ehrbarkeit und ehrsam wesen so öffentlich gebraucht hätt, daß sie des durch sich oder andere auch weren gewahr worden, das aber nit geschehen, dann sie möchten mit wahrheit wohl reden, daß sie solches uff gestrigen tags und vorgehenden zeiten von keinem menschen nie gehört hetten. Dieweil er aber ihnen uß neid mit fürgebung viel onwahrer, erdichter und zugelegter wort jetzt nach ihrer gut, leib und ehren, das sie am meisten beschwere, taßten und greifen wolle, würden sie genöthigt ettlich artikel wider ihme anzuzeigen, deren sie lieber geschwiegen, die aber hierin zu schreiben als zu dieser rechtlichen sache undienstlich unterlassen sind. Damit aber nit meniglich gedachte, daß sie ihre sachen wollten bergen oder ab dem gar scheuchten, so wollten sie sich dieser angezogen handlung vor uns und unsern beisessen verantwurten und mit wahrheit zu erkennen geben, uß was nothwendiger ursache und welcher meinung sie den

widertheil mit fenknuß behafft hetten, wollten uns aber der sach nit desto weniger rechtlicher antwurt berichten.

Zum ersten, so möchten sie glaublich darthun, daß der abt ihnen zurück (hinter ihrem Rücken) geredt hett, er wollt die abtei einem cardinalen übergeben, davon ein jährlich pension nemen und dannoch dabei ein herr sein. Wo er nun das gethan hett, könnten sie wohl gedenken, daß des löblich (gottshaus) prelatur teutscher nation und darzu dem convent entführt wäre worden, das auch hernach gefolgt hett, wie vorher an viel orten beschehen, und daß der cardinal die nutzung eingenommen und es vielleicht mit einer person besetzt hett, als geschehen were und noch geschehe.[1]

Zum andern sagten sie, daß er geredt hätt, er werde von uns und röm. königl. majestät nit geschirmet, deshalben er ein anderen schirm bei einer stadt Straßburg, Rottweil oder Zürch suchen müßte, das abermals, als sie achten, dem gottshaus zu verderben gereicht hett, wessen auch kein füglich ursach, darumb er sich ußer den schirm ziehen sollte.

Zum dritten hett er geredt, er wollt sich zu .... thun und auch ..... werden, des gottshaus brief über renten und gülten, privilegia, barschaft, fahrendt hab, silbergeschirr, geld und gold, dazu die kelch und ander gotteszierde mit ihme nehmen, die von Gengenbach und andere sinen widerwertigen damit zu bekriegen. Als ihnen diese wort zu gehör kommen und deßhalb fleißlich gewarnet weren und sie dann den unwillen, so zwischen ihme dem abt und denen von Gengenbach, desgleichen ihme und ihnen den conventualen geschwebt, weren sie des als nit unbillich erschrocken und nit, als der abt sagt, in conspirationsweiß, sondern capitulariter zusammen gangen, von diesen dingen zu reden und anfänglich betracht den harten eid, (mit) dem (sie dem) gottshaus verwandt wären, schaden zu verwarnen und sein frommen zu fördern. Darum hetten sie auch bedacht den großen unüberwindlichen schaden, so uns als ihrer obrigkeit

[1] Nach dem Tode des Abt Egenolf von Wartenberg (17. Juli 1453) hatte der Pabst die erledigte Abtei dem Cardinal Wilhelm S. Sabinae Metensis als Zeichen seiner besonderen Gunst übertragen. Allein der Convent, damit nicht übereinverstanden, wählte Volz von Neuneck zum Abte, welcher dadurch sammt dem Convente in den päbstlichen Bann kam und erst nach dem Tode des Cardinals 1456 davon losgesprochen wurde.

eingangen band, den nachbaren und dieser stadt, auch ihnen selbst und dem gottshaus möglich aus diesen dingen erwachsen hett mögen. Darin auch bedacht den handel, so sich kurz verschienen jaren eins abts von Pfeffers, desgleichen anderer zwischen den eidgenossen und dem reich und diesen landen erhebt, und hetten gethan als die, so zum theil in diesem fall gebrennt feuer geförchtet. Deßgleichen hetten sie auch bedacht, daß sie die ersten sein würden, so von uns und dem castvogt, wo sie diese schanz übersehen und nit eylend darzu thun würden, nit allein darum gestraft, sondern auch von denen, so solch schweigen werden zu nachtheil und schaden gereicht, darüber verwirkt wäre worden, als die, von deren prelaten sich solch irrung erhebt. Hetten auch bedacht unter anderm, ob nit solch ihr fürnemen an die obrigkeit zu bringen und zu legen were, und des stücks halb erwogen, daß solches kein verzug leiden wollt oder möcht, dann gar bös, die ställe zu beschließen, so das vich ußgelassen; daß auch der abt darunter möcht gewarnt worden sein, wie ihnen dann solches vormals auch begegnet, so sie ihrem mitconvent bruder zu Melchere von Schauenburg geschickt und abgefertigt hetten gen Oberkirch, were des abts kundschaft so gut gewest, daß ehe und vor ihr bottschaft wieder kommen, ihr anbringen und handlung gewüßt, auch darum demselben ihren boten sein botenbrod treulich geben, ihn in die herberg gelegt, deren er sich jetzt beklagte, auch ohne willen und erkänntnus eins convents, das doch nit sein sollt, sich auch davon nit bringen lassen, sonder ander baß auch geben. Hetten auch bedacht, daß gut, nützlich und nothwendig were, den abt beizufangen und dann der obrigkeit und nit ihnen den conventualen zu behalten, wie sich hernach wohl erfunden hett, da sie ihr bottschaft beeden herren zugeschickt und demnach solches nit aus eigener gewalt, sonder von oberkeit wegen gethan, dann sie ohn zweifel und gewißlich vermuthend, wo solch drohlich, schedlich wort die obrigkeit gewüßt oder angelangt hett, es wäre ihr befelch gewesen, ihn bis uff unsers oder des kastvogts zukunft in gewahrsam zu behalten, und insonderheit angesehen, daß ihr meinung und gefährde nit gewesen, den abt zu strafen oder einig handlung uß vermeinter obrigkeit gegen ihne zu handlen, sondern in namen und anstatt der obrigkeit und

ihn denselben ihren oberen, als uns und castvogt, zu behalten, damit derselb uns, dem gottshaus und anderen, wie gemelt, nit entfliehe. Hetten auch solches mit aller bescheidenheit, frömblich, ufrichtiglich und, wie man mit der dingen umbgehen sollt, und nit als der widertheil davon rede, gehandlet, weder gott gelästert, noch ihme degen oder ander gewehr an hals gesetzt, deßgleichen ihme auch kein strick an hals geworfen, ihne auch nit in kerker gestoßen, daß ihm mund und nase übergeschossen, sondern mit aller gebühr und demnach mit gewahrsame, wie zu solcher handlung gehört, ihn anfenglich in ein stuben geführt und nit willens geweßt in kerker zu legen. Da were der überfall und zulauf von des abts oder billicher eines gottshaus verwandten zu groß worden, daß sie besorgt, er ihne entgehe und die letzt irrung größer, dann die erst werden möchte. Ihnen were auch noth gewesen, sich selber vor dem überlauf zu bewahren, auch sich gegen denen, so mit gewehrter hand zugelaufen, in beschirmung zu schicken. Hetten ihme auch die händt nit uff den rücken gepunden, aber wohl geführt und in der gefengknus mit essen und trinken gehalten. Und sagten, ob ihme etwas widerfahren, als er sich geneigt im kerker, zu schließen, möcht aus ursachen geschehen sein, daß er in vorhergehender nacht mit seinem frauenzimmer in der abtei gesessen, geprast und sich vielleicht mit essen und trinken überladen hat, denn nach dem bade weren die leute durstig. Mit dieser ihrer verantwortung wollten sie vermeinen, die gefengknus genugsam verantwort zu haben; aber uff das, als er anzeigte, daß sie dem gottshause das sein entwehrt und entäußert, sagten sie, daß sie solch des gottshaus fahrend habe, es were silber, gold oder anderes, frommen, redlichen leuten zu ihren handen und dem gottshaus zu behalten hinterlegt hetten, die auch dasselbig treulich dem gottshaus übergeben und, damit man sie nit verdenken möchte, daß ihr will oder gemüth were, solch habe und gut dem gottshaus wie der widertheil zu entfuhren, sagten sie, daß dasselbig sie nit hinter ihnen selbs behalten, sondern von stund an ein ehrbar rath der stadt Gengenbach flehlich ersucht und gebeten hetten, solches hinter sich zu nehmen und nit ihnen, sunder dem gottshaus zu verwaren, des sich aber die von Gengenbach entschlugen und um solcher zwei-

tracht nit beladen wollen; sagten auch, daß ettlich des abts verwandten diensts halb von stund an nach den schlüsseln gefragt und geschickt hetten, so zu der abtei und den dingen gehört hetten. Daruß abgenommen möcht werden, daß ihnen nit ohn noth gewesen, solche habe und gut an andere ort zu geben und zu verwaren. Aus dem allen wir und unsere beisessen, auch umständer klerlich vernemen möchten, daß sie nit sacrilegi, nit unziemblich conspiratores, nit ungehorsam und nit in päbstlichen bann weren, dann sie kein frevenlich hand, unfüglich und wider recht und billichkeit an den abt gelegt, sondern das allein gehandelt hetten, daß sie bei ihren eid und pflichten, damit sie dem gottshaus und oberkeit verwandt, schuldig und pflichtig gewesen weren. Darumb unzweifelter hoffnung, daß sie mit unserm rechtlichen und ordenlichen spruch von des abt vermeinten ungegründten und zumal erdichten klag sollten ledig erkannt werden, mit erbietung, dieß ihre antwort, sofern die uff der geschicht stündte und ihnen zu entledigung diß handels noth wäre, beizubringen, vorhältlich aller notturft des rechten.

Dargegen herr Conrad abt vorgemelts gottshaus fürtragen ließ, wie wir sein rechtmäßig klag gehört, die nach gestalt des mißhandels an ihm durch prior und andere seine conventual begangen, so uffs .... (unleserlich) auch uff minder verletzlichst des widertheils ihres stands und wesens hett mögen geschehen und die sach mögen erleiden, mit angeregter wahrhaftiger inführung solcher seiner klage warlich erzält des schweren grimmigen handels, so der widertheil als münch ihrem prelaten, mit obediren verwandt, begangen hätten. Damit aber die sach, darum man veranlaßt und dieß übung rechtlich fürgenommen, durch den schweren, schendlichen handel mit hinterdrückung nit gesäumt würde, so wollt er nach vermög des anlaß sein rechtlich nachred thun. Und dieweil ihm solch schmähe hochbeschwerlich, die mit der wahrheit verantwurten, und erachtet, wie unser rechte beisitzer und alle umständer auch des widertheils beistand nit wenig beleidigt würden, die schwere schmehe, so ihm von seinen münchen begegnete, zu hören, dann ein jeder vernünftige mann darab billig kein gefallen hett. Und sagte zur sachen rechtlich also: Als ein prior und convent ihme zu glimpf ohn wahrheit angebe, er, der abt, hett unterstanden

die abtei eim cardinal zu übergeben, ferners inhalts etc. Darwider sagt er also, daß sich solches in wahrheit nit sollt, könnt oder möchte erfinden, daß er solches sein lebenlang und besonder der zeit er zur prelatur kommen, nie gedacht noch mit der that willens gewesen, darzu botschaft oder andere anzeigung nie geschickt, daraus solches möchte erdacht werden. Das were abzunemen, indem dann gar ein einfältiger prelate were, der sein abtei oder prelatur einem andern, deß knecht er sein müßt, übergebe und die nutzung, ihme als administrator des gottshaus zugehörig, einem andern widerfahren ließ und sich davon abschleifft. Und wollte damit diesen erdichten punkt mit der wahrheit verantwurt haben, repetirt daneben sein förmlich klag, inmassen die geschehen mit angehängter bitt, ihme auch der widertheils rechtlich bekanntnuß, so viel die ausführung seines rechten und unterdrückung des widertheils fürnemen dienstlich sein möcht.

Zum andern als der widertheil in recht sich lassen hören, daß er der abt sich beklagt habe, er würd nit beschirmet von uns und dem kastenvogt als den herrschaften, darum er andern schirm suchen müsse etc. Zu diesem punkte sagt er, nachdem wir, desgleichen röm. königl. maj. und unser amtleut gut wissen gehabt des schweren handels, so die von Gengenbach gegen ihme unterstanden fürzunemen, nachdem er sie mit geistlichen ordenlichen gerichtszwang um des gotteshaus ordenlich gerechtigkeit wollen fürnemen mit seiner freiheit und verträge, darum ein sundere sach oder rechtfertigung zwischen den von Gengenbach und ihme schwebte. Und aber er merklich gewarnet, wo ein rate zu Gengenbach nit so ernstlich darzugesehen, so wer der gemeine mann ins closter gelaufen und ihne zu tod geschlagen, des er sich keinswegs versehen, in zuversicht solches nit verschuldet hett, da ihm solches angelangt möcht sein. Er hett aus bewegung zu den amtleuten gesagt, wollten sie das gottshaus und ihne nit anders schirmen, dann daß er in dem seinen zu tod sollt geschlagen werden, sonst er vielleicht gedenke, schirm zu suchen, damit er bei recht gehandhabt und vor gewalt beschirmt werde, zu Straßburg oder anderswo. Mit den worten er die amtleut wollen bewegen, ihn desto ernstlicher bei seinem gebrauch, rechten und guter gewohnheit

zu handhaben. Daß er sich aber um einigen schirm beworben, möchte ihm mit wahrheit nit zugelegt werden, und damit wolle er den andern punkten, dadurch der widertheil sein schweren mißhandel unterstände zu beglimpfen, ganz abgestellt haben.

Zum dritten hett der widertheil ihme zu glimpf, doch ohne grund der wahrheit dargethan, wie er sollt geredt haben, er wollt Schweitzer werden und wollt mit ihme nehmen silbergeschirr, kleinod, kelch, privilegie, brief etc. und anders und die von Gengenbach, auch andere, die ihm widerwertig, damit kriegen, mit länger erzählung, weß sie geursacht, da sie solchs verstanden. hetten sie gedacht an den harten eid, mit dem sie dem gottshaus oder capitel verwandt, und nachdem sie gewarnet, übel erschrocken, den schaden verderblich betracht, der dem land, desgleichen allen nachbauren und zuvor röm. königl. maj. und uns erwachsen möchte, und deßhalb nit als conspiratores, sondern capitelsweis zusammen gangen, dieweil die sach kein verzug wöllen leiden, uff daß der schad nit geschehe, wie mit dem abte von Pfeffers etc. (folgt nun fast wörtlich die Wiederholung der Klage über seine Gefangennahme). — Aber was dies vorgeben wollte, were gut zu verstehen, allein ihren bösen handel damit zu verblumen, an ihme als ihrem prelaten begangen. Des raths halb am mitwoch vor seiner gefengknus beschehen und ferrer anzeig, sagt er, daß sich solchs in wahrheit nimmer möchte erfinden, es hett auch nie kein mann ihn zuvor, ehe er in die prelatur kommen, oder in der prelatur mit wein dermassen beladen gesehen, daß er solch unvernunft, ihme unwahrlich zugelegt, begangen sollt haben. Das wäre aber wahr, wie in der klag angezeigt, daß nach frevel hand an ihn gelegt, die hände zurück an zwei orten hart gebunden und ein blosen degen zurück auf den hals gesetzt, wie wohl er nit gesehen, wer dasselbig gewesen, hett er doch empfunden, auch aus des priors reden wohl verstanden, der mit einem großen schwur zu dem, der ihm den degen angesetzt, gesagt, er solle instecken, er wäre gebunden und gefangen, bedürfe des nit. Es wäre auch die wahrheit, daß sie ihn gebunden und gefangen in die firmarei geführt, durch den Eselsberger verhütet, um den er's in sonderheit nit verdient, der sein schwert an der seiten gehabt und ihn

den abt hernach so jämmerlich in den kerker geführt, wie in der klag angezeigt. — Wann er aber wär trunken geweßt, hett ihm die nase nit überschossen, sondern vielleicht anders hernach kommen. — Wo das nit sollt nach ausweisung der rechten gestraft werden, würden andere unterthanen geistlich und weltlich ab diesem schweren handel beispiel wider ihre oberkeit jedes in seinem stand empfangen, größeren gewalt fürzunemen. Wollt damit diesen dritten des widertheils punkten abgeschnitten haben.

Zum vierten, so gebe der widertheil an, als ob er der abt gar übel gefahren, indem als er in der klag lassen anziehen, dieweil sie dem gotthaus das sein uß des gottshaus gewalt und schloßen gewaltiglich entführt, daß er lassen sagen, sie de crimine sacrilegii annehmen möchte, mit verglimpfung in derselben gestalt nit gethan hetten. Sagt, in dem hetten die von Gengenbach groß weisheit begangen, daß sie sich des guts nit wollen annehmen; aber sagte fürter wider diesen punkten, daß er annehme des widertheils rechtlich bekanntnuß, indem sie bekennen, dem gottshaus und ihme als prelaten das gut entäußert hetten. Erneuerte darnach sein klag dieses punkten halb des entführten guts, wie die geschehen, derselben auch noch kräftiglich anhieng und sagte, daß prior und convent kein grund gehabt, solch gut außerhalb des gottshaus hinter jemand, wer der wäre, geistlich oder weltlich, zu legen oder zu behalten geben. Wie nachdem sie ihn gefangen und in kerker gelegt und ihm sein gürtel und teschen vom leib gerissen, schlüssel und anders zu handen genommen, wo sie erbarer meinung wollten gehandelt haben, oder deß von uns befehl gehabt, sie hetten soviel schloß, gewölb und anders wohl wissen zu finden, zu behalten und zu verhüten, darin brief, privilegia und anders gelegen, dann sie die schlüssel bei handen gehabt, weren auch mit den ihren gewaltiglich im kloster gelegen, seien des abts auch sicher gewesen, wo aber ihnen das nit gemeint, hetten sie näher gen Ortenberg oder gen Oberkirch oder gen Zabern hinter uns gehabt zu legen und nit dörfen uff Staufenberg des gottshaus zu Gengenbach gut verändern oder veräußern, wiewohl er der ritterschafft zu Stauffenberg[1]

[1] Als im Jahre 1514 die Gemeiner von Staufenberg verlangten, Markgraf Philipp solle ihnen das Lehen des verstorbenen Rudolf Pfau zu-

nichts anders dann ehren und frömmigkeit vertraut. Hätt auch dem prior und convent keinswegs gepürt oder zugestanden, in des gottshaus baargeld zu greifen, dreißig gulden in einer nacht zu verthun und des gottshaus pferdt für die stadt Gengenbach zu schlemmen, was daraus zu ermessen, were wohl zu verstehn. Wie auch unsere rehte mit großer arbeit in die stadt Gengenbach kommen, das geld, brief, und anders schwerlich wieder zu handen bracht, was auch unserm canzler und räthen zur antwort worden, daß brief, silber, gold und anders nit möchte uß Staufenberg kommen, sie, der prior und die conventualen, wären dann alle vier vorhanden. Zweifelte nit, wir weren des genugsam bericht, repetirt auch den eid, so dazumal durch sie geschworen wäre. Daraus genugsamblich verstanden, daß sie conspiratores, conjuratores und de crimine sacrilegii wohl möchten angezogen werden, und begehrte darumb unangesehen des andertheils ungegründet verblumen. aber ihr rechtlich bekenntnuß angesehen, die in diesem rechtlichen handel genugsamen, wir sollten rechtlich erkennen, erklären und sprechen, wie vormals in seiner eingebrachten klag begehrt were. Und wo nit neuerung vom widertheil eingebracht wurden, wollt er die sach zu recht gesetzt haben nach vermög des anlaß.

Die Nachrede des Priors und des Convents enthält nichts weiter zur Aufklärung des Streites. Die Aeusserung, sich andere Schirmherren zu suchen, habe der Abt schon früher gethan, als die von Gengenbach ihn auf die päbstliche Citation hin todt zu schlagen drohten. Sie hätten dem Abte blos einen Strick um den Arm gebunden, und ihn erst in den Kerker gebracht, als der Aufruhr zu gross geworden sei, aber mit Essen und Trinken ihn ehrlich gehalten. Was die dreissig Gulden anbelange, so seien dieselben zu des Klosters Nutzen verwendet worden, und sie wollten darüber von Pfenning zu Pfenning Rechnung ablegen. Des Gotteshauses Güter aber hätten sie nicht Buben oder leichtfertigen Leuten übergeben, sondern ehrlichen, redlichen Männern, und nur zu besserem Schutze des Gutes hätten sie bestimmt, dass es erst dann zurückgegeben werden sollte, wenn sämmtliche Conventualen persönlich die Auslieferung verlangten. Nach einer kurzen unwesentlichen Rede des Abtes schliesst das merkwürdige Aktenstück.

Achern. Ruppert.

weisen, erschienen als solche vor dem bad. Lehensgericht: Arnold Pfau und sein grossjähriger Sohn Jakob Pfau, Wilhelm Hummel, Anton und Friedrich von Widergrien und Wolf Stoll. Schöpflin H. Z. B. VII. 28.

Beiträge zur Geschichte der Schlacht bei Wimpfen (6. Mai 1622).

Die Veranlassung zu einer neuen Durchsicht des urkundlichen Materials und der Literatur über die Schlacht von Wimpfen gab, wie ich zum voraus bekennen will, ein zufälliger Fund. Für die Handbibliothek des Gr. General-Landesarchives wurde mir ein Exemplar der unten abgedruçkten, nicht unbekannten, aber von keinem der älteren und neueren Darsteller benützten[1] Broschüre des Wilhelm von Sitzingen zum Kauf angeboten. In unserem Exemplar fehlten die beiden Pläne, welche, wie sich aus dem Texte ergab, der Schrift beigegeben sein mussten. Erst nach manchen vergeblichen Versuchen gelang es, ein vollständiges Exemplar aufzufinden. Eine Reihe grösserer Bibliotheken, an welche Anfragen gerichtet wurden, besitzen die Broschüre nicht; in vielen Exemplaren kann sie demnach nicht mehr existiren. Ein Wiederabdruck schien also gerechtfertigt. Im Laufe meiner Nachforschungen fand sich aber allmählich noch weiteres Material, und es zeigte sich, dass keiner der neueren Bearbeiter, auch La Roche nicht, auf die älteste gedruckte Literatur zurückgegangen war; ganz abgesehen von den vielen, welche sich darauf beschränkt haben, dem Theatrum Europaeum oder anderen secundären Quellen zu folgen. Anfänglich bestand meine Absicht nur darin, die ältesten, noch im Jahre 1622 gedruckten Broschüren wieder zum Abdruck zu bringen. Allein damit war von selbst die Aufgabe nahe gelegt, die späteren Relationen in den Chroniken des 17. und 18. Jahrhunderts, bis herab auf die neueste Literatur, mit den ältesten Schriften und unter sich zu vergleichen und, wo möglich, die Quelle festzustellen, auf welche die einzelnen Darstellungen und Angaben zurückzuführen sind.

Hatte die Arbeit einmal diese Ausdehnung erhalten, so konnte auch von einer nochmaligen Durchsicht der ein-

[1] Hurter Gesch. K. Ferdinands II. erwähnt die Schrift (IX, 114 Anm. 275), aber offenbar nur nach einem früheren Citat.

schlägigen Akten des Gr. General-Landesarchivs nicht Umgang genommen werden. Eine abschliessende Untersuchung über die Geschichte der Schlacht wollte ich aber keineswegs unternehmen. Sonst hätte ich meine Nachforschungen auch auf andere Archive ausdehnen müssen. Ebenso ist es nicht unmöglich, dass sich unter der überaus reichen Broschüren- und Zeitungs-Literatur des 30jährigen Krieges noch die eine und andere gleichzeitige Druckschrift aus dem Jahre der Schlacht selbst vorfinden kann. Aber eine vollständige Bibliographie über die Literatur dieser Zeit steht wohl noch in weiter Ferne; so Tüchtiges und Werthvolles einzelne Sammler auf diesem Gebiete geleistet haben, so wäre die Zusammenstellung einer vollständigen Uebersicht über die zahlreichen Flugschriften und Broschüren aus der Zeit des 30jährigen Krieges nur den vereinigten Kräften einer Anzahl von Mitarbeitern am Sitze der wichtigeren Bibliotheken möglich.[1] Für den speciellen Zweck einer Monographie wie die vorliegende aber würde dem Aufwand an Zeit und Mühe mit Nachsuchen in den Bibliotheken der Erfolg nicht entsprechen. Die folgenden Mittheilungen wollen und können demnach nichts Weiteres als Beiträge zur Geschichte der Schlacht sein.

Auch so schon, wenn das hier gebotene Material lange nicht auf Vollständigkeit Anspruch machen kann, und wenn sich diese Arbeit auch ein viel kürzeres Ziel gesteckt hat, als z. B. Gustav Droysens mustergiltige Studien über die Zerstörung Magdeburgs und die Schlacht bei Lützen[2], — auch so schon werden diese Beiträge hoffentlich dem künftigen Darsteller seine Aufgabe vereinfachen und erleichtern helfen. Auf die Fesstellung des nach den übereinstimmenden Berichten der zuverlässigeren Quellen bleibenden Thatbestandes wurde von vorne herein verzichtet. Auf eine Beschreibung der Schlacht wollte ich nicht übergreifen, die vielmehr dem militärischen Sachverständigen vorbehalten bleiben soll. Nicht einmal alle Unrichtigkeiten und Widersprüche im Einzelnen wurden berichtigt; in vielen Fällen heben sich die Widersprüche

[1] Man vergleiche, was Rudolf Reuss (Graf Ernst von Mansfeld. Braunschweig 1865, Seite 113) darüber sagt.

[2] In den Forschungen zur deutschen Geschichte III, 435 ff. nnd V, 69—235.

durch die verschiedenen Berichte selbst gegenseitig auf, in anderen ist der Laie nicht competent.

Die erste unerlässliche Aufgabe erschien mir, je länger ich mich mit dem Gegenstand beschäftigte, die Revision der gedruckten Literatur über die Schlacht. In diesem Stücke suchte ich möglichst gründlich zu Werke zu gehen, so weit es die Beschränkung auf eine kleinere Bibliothek und gelegentliche Mittheilungen einzelner Fachgenossen gestatteten. Der Kundige weiss, zu welch überraschenden Ergebnissen solche Einzeluntersuchungen in Bezug auf die Benützung der Quellen führen. So viel stellte sich bald mit Sicherheit heraus: 1. dass fast alle Darstellungen über den Verlauf der Schlacht sich auf einige wenige Quellen zurückführen lassen; 2. dass die meisten Darsteller bei dem grossen Reichthum späterer Literatur, der zu bewältigen war, überhaupt nicht mehr auf die ersten Quellen zurückgegangen sind, sondern dass man sich damit begnügte, aus der zweiten, dritten und vierten zu schöpfen; 3. dass man dabei das Alter der Quellen und ihr Verhältniss zu einander völlig ausser Acht liess und dem jüngsten Berichte denselben Grad von Zuverlässigkeit zuerkannte wie dem ältesten; 4. dass einige der ältesten Quellen unbeachtet und unbenützt geblieben sind. Es ist erklärlich, wenn auf diese Weise auch Solche, denen im Uebrigen fleissige und ernste Studien über den Gegenstand zu verdanken sind, mitunter mit Beweisen operiren, die völlig in der Luft schweben. Man beruft sich, zur Bestätigung und Bekräftigung der Angabe eines Autors, auf einen zweiten, der sich übereinstimmend mit dem ersten ausspricht. Ganz natürlich: weil beide aus derselben Quelle geschöpft haben, oder weil gar der zweite es sich noch bequemer gemacht und nur den ersten copirt hat, ohne auch nur den Versuch gemacht zu haben, auf die Quelle zurückzugreifen, aus welcher dieser seinen Bericht genommen hatte. Um nur einige Beispiele anzuführen: in der Frage wegen Betheiligung oder Nichtbetheiligung des Markgrafen Georg Friedrich an dem Treffen bei Wiesloch glaubt sich La Roche in seiner Ansicht durch eine Stelle aus einem älteren, wenig verbreiteten Buche bestärkt sehen zu dürfen; diese Stelle ist aber, wie überhaupt der ganze Bericht in dem „älteren Buche“, wörtlich aus dem Theatrum Europaeum abgeschrieben, beweist also

gar nichts[1]. Ebenso beruft sich derselbe, als auf Gewährsmänner für die besondere Tapferkeit des weissen Regiments, auf den Bericht des Augenzeugen vom 11. Mai, auf das Theatrum und auf den Biographen der Markgrafen von Baden[2]. Bei näherer Betrachtung schrumpfen aber die drei Gewährsmänner auf einen einzigen, den Augenzeugen, zusammen; denn hier lässt sich mit aller Bestimmtheit eine Genealogie der Quellen feststellen: der Augenzeuge ist vom Theatrum, dieses von dem Biographen copirt.

Wir haben soeben von einer Genealogie der Quellen gesprochen. Eine solche lässt sich in der That für die Berichte über die Schlacht von Wimpfen construiren. Alle die zahlreichen Darstellungen im Ganzen, wie fast alle die nebensächlichen Angaben im Einzelnen, lassen sich schliesslich bis auf ihren Ursprung zurück verfolgen. Es kann dabei nur zweifelhaft sein, ob z. B. der Bericht P unmittelbar aus G stammt, oder ob zwischen beiden noch ein Mittelglied, etwa L, einzuschalten ist; ferner ob der ganze Bericht P aus einer einzigen früheren Quelle, G oder L, herübergenommen ist, oder ob einzelne Angaben in demselben noch aus anderen, ebenfalls benützten Schriften, H und K, herrühren. Geht man in dieser Weise auf die ältesten Quellen zurück, so gelangt man zu dem auffallenden und wenig erfreulichen Resultat, dass diese ausserordentlich mager fliessen. Originalberichte von Augenzeugen besitzen wir über die Schlacht von Wimpfen nur wenige; von diesen wenigen aber ist nur ein Theil sofort durch den Druck veröffentlicht und von den späteren Darstellern benützt worden. In der That genügt es schon an den wenigen Druckschriften aus dem Jahre 1622 selbst, deren Existenz wir nachweisen konnten, um fast die ganze spätere Literatur über die Schlacht aus denselben abzuleiten; abgesehen von manchen Einzelangaben, von denen ich bis jetzt nicht feststellen konnte, aus welcher älteren Quelle sie stammen.

Aus dem Umstande, dass einige der ältesten Schlacht-

[1] Zeitschr. a. a. O. S. 58 Anm. 2 und Dreissigj. Krieg I, 91 Anm. 1. Die Quelle des Theatrum für die betreffende Stelle ist der „Verlauff". Vgl. auch Schoepflin IV, 192 Anm. 9. Sachs IV, 427 Anm. 5.

[2] Zeitschr. a. a. O. S. 77 Anm. 1.

berichte, die wir besitzen, der ephemeren Zeitungsliteratur[1] angehören, darf man in diesem Falle noch keinen Schluss zu Ungunsten ihres Werthes und ihrer Glaubwürdigkeit ziehen. Die Tagespresse bemächtigte sich so rasch als möglich nicht nur einiger Privatbriefe von Augenzeugen, sondern auch der officiellen Berichte von Officieren und Kriegsbeamten. So sind die zwei am weitesten verbreiteten und am meisten benützten Berichte, derjenige des bairischen Kriegscommissärs Loichinger und der des Heilbronner Augenzeugen, alsbald gedruckt worden. Auch die Verzeichnisse über den Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen und über die von Tilly eroberten Beutestücke haben auf diese Weise, als Flugschriften gedruckt, rasche und weite Verbreitung gefunden. Selbst ein Bericht Tilly's soll so veröffentlicht worden sein. Von einer der so entstandenen Zeitungen wird unten nachgewiesen, dass sie in zweiter, mit einer neuen Correspondenz vermehrter, Auflage erschien. Unter sich brauchten dabei die verschiedenen, in einem solchen Zeitungsblatt unter demselben Titel veröffentlichten Relationen, keineswegs in innerem Zusammenhang zu stehen. Uebrigens stammen die ältesten Nachrichten über die Schlacht, sammt den Verlust- und Beutelisten, welche in den ersten Tagen in Zeitungen gesammelt im Druck erschienen, selbstverständlich aus dem siegreichen katholischen Lager, ja man kann sogar sagen, dass sie theilweise officiellen Ursprunges sind. Dort beeilte man sich, die Kunde von dem Siege zu verbreiten. Eine ebenfalls von katholischer Seite stammende französische Zeitung ist unter I. 8 aufgeführt und unter II. D. abgedruckt; sie stammt noch aus dem Monat Mai; ihr historischer Werth ist unbedeutend. Der älteste Bericht von protestantischer Seite, der in die Presse kam, ist der des Heilbronner Augenzeugen (I, 4). Dies ist zugleich der erste zusammenhängende und ausführlichere Schlachtbericht von dieser Seite. Abgesehen davon, dass des Verfassers Sympathieen dem protestantischen Heere

[1] Ueber diese Gattung von Quellen zur Geschichte des 17. Jahrhunderts und über die Aufgabe der Kritik ihnen gegenüber vgl. G. Droysen in den Forschungen zur deutschen Geschichte IV, 13 ff. und Julius Opel's soeben erschienenes Werk: Anfänge der deutschen Zeitungspresse 1609—1650. (Bd. III. des Archivs für Geschichte des deutschen Buchhandels. Leipzig. 1879.)

gehören mussten, kommt dem Berichte der Vorzug einer gewissen unparteiischen Neutralität zu. Als Heilbronner Bürger, der er ohne Zweifel war, musste er zwar den Sieg der markgräflichen Waffen wünschen und mochte er geneigt sein, für ihre rühmenswerthe Haltung ein besonders scharfes Auge und Ohr zu behalten. Immerhin hatte der Einwohner der von der Schlacht und ihren Folgen schwer betroffenen, im Kampfe selbst neutralen Reichsstadt keinen Grund, in der Darstellung des Verlaufes der Schlacht nach der einen oder anderen Seite tendenziös zu verfahren; und namentlich brauchte er keinen einzelnen Truppentheil des markgräflichen Heeres auf Kosten eines anderen absichtlich zu verherrlichen oder zu verkleinern. Man kann nur darüber im Zweifel sein, wie viele seiner Angaben auf wirklicher Autopsie, wie viele nur auf Erkundigung bei den Flüchtigen und bei den Verfolgern beruhen. Eine der wichtigsten Quellen haben wir in seinem Berichte jedenfalls vor uns, wenn wir es auch nicht mit einem Augenzeugen im strengen Sinne des Wortes zu thun haben. Einem wirklichen Augenzeugen — ob auch Theilnehmer, ist ungewiss — ist eine erst einige Monate nach der Schlacht veröffentlichte umfangreichere Broschüre zu verdanken. Es ist die unter dem Pseudonym Wilhelm von Sitzingen veröffentlichte (I, 9. II, E). Auch sie stammt aus protestantischem Lager. Bei ihr ist eine doppelte Tendenz unverkennbar. Einmal will sie den von katholischer Seite beanspruchten Ruhm auf ein bescheideneres Mass zurückführen, und sie geht, um dies zu erreichen, selbst bis zur masslosesten Uebertreibung in ihren Angaben über die feindliche Truppenzahl. Mehr noch liegt dem Verfasser aber das Bestreben am Herzen, die Ehre der markgräflichen Reiterei, der allgemein die Hauptschuld an der Niederlage zugeschrieben wurde, vor allem aber diejenige des Reitergenerals, des Rheingrafen Otto zu retten. Sitzingen's Broschüre enthält auch den ältesten Schlachtplan, den wir kennen, und zwar einen doppelten, über die erste Aufstellung des markgräflichen Heeres und über die Veränderung in der Schlachtordnung und den daran sich schliessenden Verlauf der Schlacht. Spätere Aufzeichnungen eines Augenzeugen besitzen wir in dem Tagbuch des Augustin von Fritsch, das aber erst im Jahr 1660 niedergeschrieben zu sein scheint. Fritsch

stand mitten im Kampfgewühl und weiss so nur von dem zu berichten, was in seiner nächsten Umgebung vorging. Aber auch das Wenige, was er zu erzählen weiss, lässt den Umstand beklagen, dass man nicht auch von anderen Theilnehmern an der Schlacht solche Aufzeichnungen über den Antheil einzelner Truppenkörper und über einzelne Episoden besitzt.

Für die Geschichte der Schlacht von sehr untergeordneter Bedeutung ist, obgleich sie von einem Augenzeugen herrührt, die Relation des unbekannten Verfassers der Acta Mansfeldica. Dagegen besitzen wir in dem von La Roche mitgetheilten Schreiben des markgräflichen Secretärs Abel und in dem noch ungedruckten, nur von Heilmann benützten Briefe Reinhard Volmerodt's zwei wichtige Aktenstücke über die Schlacht. Die Bedeutung des Abel'schen Berichtes liegt in dessen officieller Stellung in des Markgrafen Umgebung; das Schlachtfeld hat Abel wohl alsbald verlassen, als der Sieg sich auf Tilly's Seite zu neigen begann; gegen 7 Uhr Abends ist er nach des Wagenmeisters Aussage vor Heilbronn mit den geflüchteten Wagen angekommen. Volmerodt's Bericht ist noch am Abende der Schlacht selbst niedergeschrieben; es ist also der älteste, den wir bis jetzt kennen.

Von Augenzeugen lassen sich demnach bis jetzt sieben Berichte nachweisen, und zwar aus dem bairisch-spanischen Lager der des Lieutenants Volmerodt, des Kriegscommissärs Loichinger, des späteren Obersten Fritsch und der des unbekannten Verfassers der Acta Mansfeldica; aus dem markgräflichen Lager der des Secretärs Abel und des Wilhelm von Sitzingen; von sonstiger protestantischer Seite der von Heilbronn datirte Bericht eines Unbekannten. Für eine einzelne Episode in der Schlacht, für den Fall des Herzogs Magnus, kommen sodann noch die amtlich aufgenommenen Aussagen der Begleiter und der Dienerschaft des Prinzen in Betracht.

Den Berichten der Augenzeugen kommt an Werth nahezu gleich die handschriftliche, noch ungedruckte, von La Roche und Anderen ausgiebig benützte, Beschreibung der Schlacht durch den Heilbronner Rathsherrn Joh. Phil. Orth, wenn gleich diese erst später, auf Grund von Erkundigungen und wohl auch von Aufzeichnungen, niedergeschrieben worden ist. Ein voll-

ständiger Abdruck erschien mir daher gerechtfertigt, und ich glaubte auch die zweite Hälfte nicht weglassen zu sollen, welche allerdings wesentlich von localem Interesse ist und von den Folgen der Schlacht für die umliegenden Ortschaften berichtet. Aber gerade hierin können des Verfassers Angaben auf authentischen Charakter Anspruch machen, da sie sich entweder auf Akten oder auf Aussagen von Personen gründen, die die Vorgänge mit erlebt haben.

Unter den secundären Quellen verdienen die im Jahre 1628 herausgegebenen Memoiren des belgischen Edelmannes Du Cornet besondere Beachtung; sie enthalten einen der ausführlichsten Schlachtberichte von bairisch-spanischer Seite, und es tritt darin ein Truppentheil in den Vordergrund, über den sonst die spärlichsten, ja unsichersten Nachrichten vorliegen. Von dieser Seite gerade sind Einzelheiten um so willkommener, als es auf Grund des bis jetzt benützten Materials nicht einmal möglich war, mehr als nur die oberflächlichsten Angaben über Stärke und Zusammensetzung des liguistischen Heeres in der Schlacht von Wimpfen zu machen. Ueber die Betheiligung Cordova's an der Schlacht und über die Stärke und Zusammensetzung seiner Truppen geben Cornet's Memoiren wünschenswerthen Aufschluss. Zwar hat der Verfasser selbst keinen der Kriege mitgemacht, die er beschreibt. Aber seine Memoiren sind wesentlich auf Grund sorgsamer Informationen niedergeschrieben, die er sich bei Officieren geholt hat, welche die Feldzüge durchgemacht haben. In den kaiserlichen Armeen, welche unter dem Namen „spanischer“ Hilfsvölker im böhmischen und pfälzischen Kriege mitkämpften, stellten die niederländischen Regimenter ein ansehnliches Contingent. Auch Cordova's Armee hat solche Bestandtheile. Eine Kriegsgeschichte dieser „wallonischen“ Truppen wollen Cornet's Memoiren in erster Linie sein. Allerdings griff die wallonische Infanterie nach Cornet nicht thätig in die Schlacht von Wimpfen ein, sondern sie war an diesem Tage als Besatzung der Ortschaften verwendet. Die wallonische Reiterei aber hat mitgekämpft. Mit Sitzingen's Broschüre theilen die Memoiren Cornet's das Schicksal, bis jetzt, die letzteren wenigstens von Seiten deutscher Bearbeiter, unbeachtet geblieben zu sein; Fritsch ist von Heilmann benützt; sonst finde ich seinen Namen nur noch einmal erwähnt, aber in unrichtigem Zusammenhang.

Das zur Charakteristik der weiteren Literatur Nöthige soll jedesmal bei der einzelnen Schrift gesagt werden. Selbstverständlich hätte das Verzeichniss der Literatur über die Schlacht ohne sonderliche Mühe noch reichlich vermehrt werden können. Aus der späteren Literatur sollten nur entweder ausführlichere Darstellungen oder bezeichnende Beispiele berücksichtigt werden. Einige für den Zweck werthlose Schriften wurden nur desshalb in die Liste aufgenommen, weil das Citat anderwärts sich vorfand; wer künftig die Bearbeitung des Gegenstandes unternimmt, wird der Mühe des Nachschlagens manches überflüssigen oder irreführenden Citates überhoben sein.

Es kann auffallen, dass sich in den Sammlungen der historischen Volkslieder aus der Zeit des dreissigjährigen Krieges keine Spur von der Schlacht findet. Dagegen hat sich die Sage des Stoffes bemächtigt. Es ist sogar ein doppelter Sagenkreis, der sich an die Schlacht knüpft. Die eine dieser Sagen hat ihren Ursprung wohl in dem Volksglauben an ominöse Erscheinungen am Himmel. Im Munde des Wimpfener Dominicaners ist dieser Volksglaube in der Weise modificirt und localisirt, dass an die Stelle der glückverheissenden wunderbaren Erscheinung am Himmel die Sendung eines Rettungsengels an Ort und Stelle tritt; der geflügelte Ritter des Wimpfener Dominicaners aber ist in einer Version in einen unter höherer Einwirkung stehenden Artilleristen verwandelt: kurz, die Explosion der Pulverwagen ist das Werk überirdischer Mächte. An eine absichtliche Erfindung und an berechnete Täuschung zu denken, wie La Roche geneigt ist[1], liegt kein Grund vor. Der mönchischen Anschauung ist es mit solchem Glauben voller Ernst; man darf nur die naive Erzählung bei Carafa lesen.

Anders steht es allerdings mit der zweiten, in die Geschichte der Schlacht verwobenen, noch kein Jahrhundert alten Sage von dem Heldentode der 400 Pforzheimer. Man darf für die Geschichte ihrer Entstehung einfach auf Coste's abschliessende Untersuchung verweisen. Dass die Sage officielle Sanction erhalten hat, ist nicht zu verwundern, nachdem einmal Männer von wissenschaftlichem Rufe wie Posselt ihre Autorität dafür eingesetzt hatten. War aber eine Art

[1] Zeitschr. a. a. O. S. 66.

officieller Anerkennung einmal ausgesprochen, und hatte sich die Kunde von einer angeblichen Grossthat im Volke eingelebt, dann war die wiederholte Bestätigung der ersten Sanction nur eine selbstverständliche Consequenz. Die Generation von 1922 wird allerdings kein Recht mehr zur Veranstaltung einer abermaligen Säcularfeier haben, nachdem inzwischen die Kritik ihr unerbittliches Veto eingelegt hat. Bis die Sage in der Literatur, auch in der ernsthaften, als solche anerkannt ist, scheint allerdings noch geraume Zeit vergehen zu sollen. Die in den fachwissenschaftlichen Schriften heute niedergelegten Ergebnisse der Forschung pflegen in der Regel nicht morgen schon allgemeinere Beachtung zu finden.

In dem dritten Abschnitt dieser Beiträge habe ich aus zweierlei handschriftlichen Quellen theils vollständige Abdrücke, theils Auszüge mitgetheilt: 1. aus amtlichen Aktenstücken, 2. aus geschriebenen Zeitungsberichten. Diese sämmtlichen Schriftstücke gehören mit einer Ausnahme dem Grossh. General-Landesarchiv an, und zwar der zur Zeit in Bildung begriffenen Abtheilung Haus- und Staatsarchiv. Sie sind von La Roche bereits benützt. Ich citire dieselben nach der provisorischen Nummer, mit der Bezeichnung St. A. Ausserdem habe ich aus den Heilbronner Akten ausführlichere Mittheilungen gemacht, als dies La Roche für seinen Zweck thun konnte. Es sind bekanntlich zwei Bände, mit Auszügen aus den Rathsprotokollen der Stadt Heilbronn und mit Abschriften der aus dem Jahre 1622 stammenden Correspondenzen. Auszüge und Abschriften sind von dem schon erwähnten Heilbronner Rathsherrn Johann Philipp Orth mit grossem Fleiss aus den Originalien gesammelt. Die beiden Bände sind um so werthvoller, da, wie ich höre, die Originalakten zum grossen Theile nicht mehr vorhanden sind. Eine von dem Sammler herrührende Vorbemerkung im ersten Bande lässt das Jahr 1631 als das der Abfassung oder Vollendung seiner Arbeit vermuthen.

Die zweite, La Roche nicht zugänglich gewesene, handschriftliche Quelle besteht in einer Anzahl von geschriebenen Zeitungen aus dem Jahre 1622. Ich fand dieselben bei der Ordnung der Akten des Klosters Salem, unter welche sie jedoch ganz unzweifelhaft nicht gehören. Nach einzelnen Begleitschreiben, welche den Zeitungsblättern hin und wieder

beigefügt und an den Constanzer Stadtschreiber Nicolaus Hammerer gerichtet sind, gehören sie unter die Akten der Stadt Constanz. Nach der Unterschrift stammen die Schriftstücke aus der bischöflichen Kanzlei zu Meersburg. Die Zeitungsberichte selbst sind zum grossen Theile aus Freiburg, Breisach und anderen vorderösterreichischen Orten datirt. Man hat es also wohl mit den Berichten des bischöflichen Agenten am Sitze der vorderösterreichischen Regierung zu Freiburg und mit denjenigen seiner Correspondenten an anderen Orten zu thun. Ein neuer Beweis, wie wohl organisirt zu jener Zeit die Verbreitung der Tagesneuigkeiten durch vielfältige Abschriftnahme, auch neben der gedruckten Tagespresse, war.[1] Vom kritischen Standpunkte aus kann man es tadeln, wenn in diesem Abschnitt beiderlei Schriftstücke, die aus amtlichen Akten stammenden und die Zeitungsberichte, bunt durcheinander gemischt werden, während doch ihr historischer Werth ein sehr verschiedener ist. Es geschah dennoch, zunächst aus dem äusserlichen Grunde, um nicht neben dem dritten noch einen vierten Abschnitt bilden zu müssen und den ohnehin schon auf mehrere Capitel vertheilten Stoff nicht noch mehr zersplittert zu sehen. Zum Theile aber haben diese Berichte denn doch halb officiellen Charakter und beruhen auf guter Information. Zudem ist es nicht ohne Interesse, den Niederschlag der amtlichen Verhandlungen und der wirklichen Vorgänge in den Gerüchten des Tages verfolgen und mit dem Inhalt der amtlichen Schriftstücke unmittelbar vergleichen zu können. Gerade desshalb ist die Zeitgrenze für die Mittheilung der Berichte weiter gezogen, als für den nächstliegenden Zweck geboten gewesen wäre. — Um Wiederholungen zu vermeiden, gebe ich hier ein Verzeichniss der von mir benützten Archivalien:

1. Akten. Baden-Durlach. Religion. — Kriegssache. Marggrav Georg Fridrichen *Correspondenz*, auch dessen *Consilia* und Anschläge das Unionswesen und die Böhmische Unruhen betr. etc. 1617—22. (Jetzt im Grossh. Haus- u. Staatsarchiv prov. Nummer 96.) — Citirt: ***St. A. 96.***

2. Baden. Generalia Kriegssache. *Acta cessionis* aller Marggravischen Landen. 1622. (Jetzt im Grossh. Haus- und Staatsarchiv prov. Nummer 100.) Citirt: ***St. A. 100.***

3. Akten Specialia. Constanz. Correspondenzen. Kriegssache. 1622. (Landesarchiv.) Citirt: ***C. Z.***

[1] Vgl. darüber Opel Zeitungspresse S. 9 ff.

4. Heilbronn. Historie. Kriegs-Schau-Platz in und bei der Stadt im Jahr 1622. Von dem Rathsherrn Joh. Philipp Orth. 2 Foliobände. To. I. Protocollum über die Kriegs Acta, was sich in Anno 1622 mit der Statt Hailbron vnnd dero angehöerigen Dorffschafften begeben vnnd zugetragen. Sambt beigefuegter Rechnung vber aussgelegten pahren Gelts, Einquartirung, Garnison, Raub, Plünderung vnd Brandt, so viel auss gehabter fleisiger erkhündigung hat können beigebracht werden, der lieben posteritet zur Nachrichtung zusammen getragen worden. XI Bll u. Bl. 1—378. — To. II. Missiual aller deren in A° 1622 in wehrendem hochbeschwerlichem Kriegswesen mit des Heil. Römischen Reichsstatt Hailbron von Römischer Kayserlicher Maytt. Churfürsten vnd Fürsten, auch andern erbaren Stätten gewechselten Schrifften, *Instructionen*, Crayssverhandlungen vnd anderm, darvon in dem ersten Theil dess Rhatss Prothocolls gedacht worden. (Fol. 379—1105 und 14 Bll.) — In Bd. I S. 170 ff. ist auch eine zusammenhängende Beschreibung der Schlacht enthalten (abgedr. unter Abth. II. F.). — Im Stadtarchiv zu Heilbronn. Citirt: ***H. A.***

So weit es auf Grund der mir zugänglichen Literatur und Aktenstücke möglich war, habe ich am geeigneten Orte erläuternde und ergänzende Anmerkungen in Betreff der zahlreichen einzelnen Controversen beigefügt.

Für freundliche Unterstützung in meiner Arbeit sei hiermit allen betreffenden Behörden und Privatpersonen der gebührende Dank abgestattet.

I. Die Literatur über die Schlacht bei Wimpfen.

a. Ueber die Schlacht im Allgemeinen.

1. Schreiben des Reinhard Volmerodt an den Bischof von Bamberg, d. d. Neckarsulm 6. Mai 1622, Abends 8 Uhr.

Auf dem K. Kreisarchiv zu Bamberg. Der Verfasser dieses ältesten Schlachtberichtes war wohl von Bamberg gebürtig und war Officier in einem liguistischen Regiment. In den Zeitangaben ist Volmerodt am bestimmtesten und klarsten. — Abdruck unter Abth. II. A.

2. Bericht Tilly's über die Schlacht.

Ein solcher ist nach A. Schreiber (Vaterl. Blätter I, 12) auf zwei Quartblättern gedruckt worden, ich konnte jedoch kein Exemplar davon finden, und Schreiber hat sein Versprechen, den Bericht in seinen Blättern wiederzugeben, unerfüllt gelassen. In den mir zugänglichen Monographieen über Tilly finde ich des Berichtes keine Erwähnung gethan. Sollte Schreiber's Angabe vielleicht auf Missverständniss beruhen?

3. Schreiben des W. Loichinger an seinen Bruder Johann in Traunstein, d. d. Wimpfen 8. Mai 1622.

Original im K. Reichsarchiv zu München, Schwedische Kriegsakta Sammelband B 85 fol. 563. Loichinger war bairischer Kriegscommissär. Das Schreiben ist in einer der gedruckten Zeitungen veröffentlicht, für diesen Zweck aber von dem Drucker willkührlich abgeändert worden. Wir legen dem Abdruck den Wortlaut der Zeitung zu Grunde, fügen aber in Noten die Abweichungen des Originalschreibens bei. Loichinger's Bericht (bzw. die Zeitung „Extract") ist von Khevenhiller fast wörtlich, mit einigen aus anderer Quelle stammenden Zusätzen, wiedergegeben. — Abdruck siehe unter Extract etc. Abth. II. C.

4. Verlauff der / zwischen der Keyser-/lichen Armada vnd Marggraff Durlach: / Mansfeld: vnnd Pfältzisch Kriegsvolck vmb / Heylbronn vnd Wimpffen, den 6. vnd / 7. May Anno 1622. gehalte-/nen Schlacht. / Auß vnderschiedlichen von beyderseyts / bey dem Treffen gewesenen fürnehmen Offi-/ciern gethanen Schreiben. / Sub dato Tewrlachen den 8. May / *Anno* M. DC. XXII. / Gedruckt im Jahr 1622. (4 Bll. 4⁰.)

Bibliothek des Alterthumsvereins zu Mannheim. Von einer späteren, mit der ersten, ausgenommen den letzten Absatz, gleichlautenden Ausgabe besitzt die Herzogliche Bibliothek zu Wolfenbüttel (Mischbände Histor. 187) ein Exemplar. Der Titel dieser Ausgabe stimmt in den ersten Zeilen völlig mit dem der früheren überein, nach „Schreiben" folgen die Worte: Sampt noch einer vom König in Franckreich wider / die Hugenotten erhaltenen *Victori.* / Sub dato Tewrlachen den 8. May (Anno 1622.) (Folgt ein kleines Titelbild, eine Schlacht darstellend.) *Publicirt sumptu et expensis Contz Baders Anno* M. DC. XXII. (4 Bll. 4⁰.) Die auf dem Titelblatt angekündigte letztere Relation fehlt im Texte, welcher vielmehr nur eine weitere kleine Zeitung (Wimpfen 9. Mai) enthält. Benützt ist die Schrift, namentlich das 1. Schreiben und das Gefangenen-Verzeichniss, von Khevenhiller im zweiten Theile seiner Relation. — Abdruck unter Abth. II. B.

5. *Extract* / Deß verlauffs zwischen / *Mons. Dilli*, vnd dem Marggraff / von Durlach/. Was den 6. May inn der Durlachischen / Schlacht an Stucken *Munition*, vnd Schantzzeug / auch anderen Artoloria sachen den Durlachischen / abgenommen wor/den. Gedruckt zu Augspurg durch Andream / Aperger im Jahr 1622. (4 Bll. 4⁰.)

Bibliothek des Alterthums-Vereins zu Mannheim. Die Schrift enthält 1. das vom 8. Mai datirte Schreiben Lochinger's (siehe oben Nr. 3) und 2. ein Verzeichniss der erbeuteten Waffen, Munition etc. — Abdruck unter Abth. II. C.

6. Auß Hailbrunn vom 1. vnd 11. Maij Anno 1622. Belangendt die Schlacht vor Wimpffen.

Offenbar eine der vielen nach der Schlacht gedruckten Flugschriften. Ein Exemplar des Originaldruckes konnten wir nicht auffinden. Einen Abdruck enthält die noch im J. 1622 veröffentlichte *Continuatio* Manssfeldischer Kriegshandlung S. 11—15. (s. Nr. 10.) Wieder abgedruckt ist dieser „Bericht eines Augenzeugen von der Schlacht“ in Schreiber's Vaterländischen Blättern (Heidelberg 1812) S. 12—16; mit einigen Abkürzungen endlich von La Roche in Beil. 10 Zeitschr. S. 157—160. Auffallen kann, dass keiner der Bearbeiter die Bemerkung gemacht hat, dass die Relation im *Theatrum Europaeum* gar nichts anderes ist, als ebenfalls ein fast wörtlicher Wiederabdruck dieses Berichtes des Heilbronner Augenzeugen. Ueber die Persönlichkeit des Berichterstatters erfährt man nichts. Doch lässt sich aus dem ganzen Tone seines Berichtes der Schluss ziehen, dass es ein Heilbronner Bürger war. Als solcher und als Protestant verräth er offen seine Sympathie mit der Sache des Markgrafen, Tilly's Heer ist ihm der Feind. Ob der Berichterstatter Augenzeuge im vollen Sinne des Wortes war, mag immerhin dahingestellt sein. Er selbst behauptet zwar: auf dem hiesigen Kirchthurm haben wir durch ein Perspectiv fast Alles gerad sehen und die Musquetaden hören können. Das Letztere mag ganz wohl richtig sein, ob man aber vom Heilbronner Kirchthurm das Schlachtfeld wirklich überblicken konnte? Jedenfalls konnte der Heilbronner alle Nachrichten über den Verlauf der Schlacht noch während und alsbald nach derselben sammeln, und er hat dies emsig gethan. Der erste Absatz in dem Berichte rührt wohl nicht von ihm selbst her, sondern ist einleitender Zusatz des Herausgebers der Zeitung. — Auf den Wiederabdruck des Berichtes verzichten wir, da derselbe ohnehin in seiner jetzigen Gestalt oft genug gedruckt vorliegt, ein Exemplar des Originaldrucks aber nicht aufzufinden war.

7. Schreiben des markgräflichen Secretärs Abel an den Nürnberg'schen Stadt-Obristen von Leubelfingen, wie es in der Wimpfener Schlacht hergegangen, d. d. Durlach 8./18. Mai 1622.

Abgedruckt bei La Roche Zeitschr. S. 153—157. Wo er das Aktenstück gefunden hat, sagt La Roche nicht. In den mir vorliegenden Akten des Gr. General-Landesarchives finde ich das Concept nicht. Das Schreiben selbst beruht jetzt nach Hurter's Angabe (K. Ferdinand II. Bd. II, 114 Anm. 275) im Kaiserl. Staatsarchiv zu Wien (so ist doch wohl die oft gebrauchte Chiffre St. A. aufzulösen). Unter Abel's Führung wurden die markgräflichen Wagen nach Heilbronn geflüchtet. (S. Einleitung und Abth. III.)

8. La grande / Et Signalee Victoire / emportee en champ de bataille par / l'armee Catholique, sur l'armee Pro/testante allant au nombre de vingt / mille combatants au secours du

Prince / Palatin. / La deffaicte de l'armee, auec le nombre des / morts et prisonniers. / Les noms des Princes tuez et deffaicts au combat. La prise de cinquante deux pieces de canon, / armes, munitions, enseignes, bagages, ri/chesses, et autres particularitez de la ba/taille dignes de remarque. / A Paris, Chez Pierre Ramier, ruë des Carmes. / M. DC. XXII. / Auec permission. (7 Bll. 16°.)

Im Besitze des Herrn Rechtsanwalt Mays in Heidelberg. Diese wenig bedeutende Flugschrift aus katholischem Lager ist wohl Uebersetzung eines deutschen Originals. Bemerkenswerth ist die Angabe, der Markgraf habe nicht freiwillig, sondern gezwungen, seine Stellung verändert. – Abdruck unter II. D.

9. HeldenMuth / Der thewren hochwerthen Ritter, Cavallieren / vnd Soldaten Gegenwehr ernstlicher Schlacht / oder Treffens vor Wümpffen / Deß Durleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnnd Herren / Herren Georg Friderichen Marggrafens zu Baden vnd Hochberg Landgrafens zu Sausenberg / als selbst Generalen vnd Feldtherrens: / Wider vnd gegen die Fürstliche Bey/rische Armada vnnd derselben General Mons: Tyllj zu welchem sich die Hispanische Herren General / *Don Cordua* selbst sampt Reuterey vnd Fußvolck in einer / grösserer vnd der Marggrävischen weit vberlegener Anzahl auch befunden. / Durch wahre Erfahrung vnd Augenschein / kürtzlich beschrieben vnd verfaßt / Von Wilhelmen von Sitzingen im Wildbad / am Schwartzwald den 15. Julij. / Geschehen im Jahr 1622. (12 Bll. 4°. mit 2 Plänen [1].)

Ein Exemplar dieser Broschüre besitzt die Herzogliche Bibliothek zu Gotha (Miscell. Germ. Vol. II. Hist. 4. 1272), ein zweites die K. Bibliothek zu Berlin (ad Bellum tricenne Bd. 55), ein drittes, jedoch ohne die beiden Pläne, die Handbibliothek des Gr. General-Landesarchivs zu Karlsruhe (II. 85[a]). Sitzingen ist ohne Zweifel Pseudonym. Die Schrift verdankt ihre Entstehung offenbar apologetischer Tendenz; sie ist dem Befehlshaber der Reiterei in Markgraf Georg Friedrichs Heere gewidmet und verweilt mit Vorliebe bei den Heldenthaten der Reiterei, welche nach anderen Berichten „zeitig ausgerissen ist". Ob der Verfasser nur Augenzeuge bei der Schlacht war oder als Mitkämpfer an ihr theilnahm, ist aus der Schrift nicht zu constatiren. Von sich selbst spricht er nur im ersten Theile der Broschüre gelegentlich einigemale; nach den beiden Plänen müsste man annehmen, dass er von einer Anhöhe bei Obereisesheim den Verlauf der Schlacht

[1] Diese beiden Pläne geben wir in einer Vervielfältigung durch Lichtdruck, in etwas kleinerem Massstab, einer Separatausgabe dieser Beiträge bei.

mit angesehen hätte, soferne der Reiter mit der Chiffre *W. v. S.* nicht etwa auf Rechnung der Phantasie des Zeichners kommt. Der Aufenthalt im Wildbad lässt darauf schliessen, dass der Verfasser an den Folgen einer Wunde litt, eine gelegentliche Bemerkung im Texte bestätigt dies, zeigt aber zugleich, dass die Wunde schon älter war, als die Schlacht bei Wimpfen. Einen früheren Soldaten wird man in Sitzingen vermuthen müssen, wenn er auch an der Schlacht von Wimpfen nicht als solcher, sondern nur als Zuschauer Theil nahm. Dass seine Angaben, wie z. B. über Truppenstärke, im Einzelnen mit Vorsicht aufzunehmen sind, braucht kaum besonderer Erwähnung. Dass Sitzingen wohl die eine und die andere gedruckte Zeitung über die Schlacht schon in Händen hatte, ist nach dem Titel wahrscheinlich; die Tendenz der Polemik gegen anderweitige Darstellungen tritt wiederholt in der Schrift zu Tage. Auch für die Angaben über die Verluste der Markgräflichen dürften die gedruckten Verzeichnisse benützt sein. — Abdruck unter Abth. II. E.

10. *Continuatio* Manßfeldischer Kriegshandlung / Das ist / Kurtze vnd doch eigen/tliche Beschreibung was sich seit ver-/schienem Monats *Martii* auff gegenwertige Zeit in / der Vndern Pfaltz im Elsass vnd sonsten zwischen den Keyseri-/schen Bayrischen vnd Pfältzischen oder Manßfeldischen / vnd Braunschweigischen Armeen zuge/tragen vnd verloffen. / Darbey sonderlich vnd außführlich zu finden / 1. Die Schlacht vor Wimpffen zwischen Mons. Tylli vnd dem Marg/graven von Baden etc. / Gedruckt im Jahr 1622. (30 S. 4⁰.)

Ueber Inhalt und Werth dieser Broschüre, einer buchhändlerischen Speculation, vgl. E. Fischer De Ernesti Comitis de Mansfeld apologiis et de Actis Mansfeldicis. Berolini 1865 S. 34—37. In der einleitenden Darstellung sind der Schlacht von Wimpfen nur einige Zeilen (S. 5) gewidmet, in den Beilagen aber ist die Relation des Heilbronner Augenzeugen vom 1./11. Mai (s. oben Nr. 6) auf Seite 11—15 abgedruckt. Ein Exemplar der Continuatio befindet sich auf der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (Mischbände Polit 61. 7. Nr. 9.)

11. *Acta Mansfeldica.* / Gründtlicher Bericht von deß / Manßfelders Ritter-/Thaten etc. Wider sein vermeinte in Truck Anno / 1622 gegebene Apology etc. Getruckt im Jahr / M. DC. XXIII. (151 S. 4⁰.) Seite 130—137.

Ueber diese, Ende Februar 1623 veröffentlichte Schrift vgl. Fischer a. a. O. 36 ff. Der unbekannte Verfasser dieser Tendenz- und Schmähschrift nahm unter Cordova an der Schlacht von Wimpfen Theil. Der eigentliche Schlachtbericht ist mager und werthlos. Die Hauptsache für den Verfasser bleibt es, die „calvinistischen" Gegner jeder erdenkbaren Schlechtigkeit und Unmenschlichkeit zu beschuldigen. Davon weiss er nicht genug zu erzählen. Auf türkische, un-

deutsche, unredliche und schelmische Weise hatten die Markgräflichen kleine Sprenggruben mit Pulver angefüllt, die Rappiere, besonders die der Reiterei, waren mit Gift bestrichen worden, es war Befehl ertheilt, keinem Feinde Pardon zu geben, mit Ausnahme der Befehlshaber u. s. w. Aber die Rechnung war ohne den Wirth gemacht: Gott der Allmächtige war noch nicht calvinisch geworden, sondern in dem alten katholischen Glauben geblieben. Anfangs hatte die markgräfliche Reiterei Verwirrung unter Tilly's Schwadronen angerichtet, schon wird Victoria geblasen, in einem Huy aber wächst den vereinigten Armeen wieder der Muth, das badische Lager wird umringt, unter den Wagen durch kriecht man hinein, und den Feind kommt eine solche Furcht und Angst an, dass zuerst die ganze Reiterei in vollem Rennen sich auf und davon macht etc. Der Explosion der Pulverwagen wird keine Erwähnung gethan. — Einen wörtlichen Abdruck der betreffenden Stelle enthalten „Manssfeldische Ein vnd Wasserbrüche“ (s. Nr. 16).

12. Le Mercure françois. To. VIII. A Paris. 1623. 8⁰. p. 278—285. Mit einem Kärtchen der Pfalz in qu.4⁰ und einem kleinen Plane der Schlacht von Wimpfen in qu.8⁰.

Eine wenig benützte, aber beachtenswerthe Relation. Ausser der unter Abth. III. mitgetheilten Zeitung vom 15/25. April und dem Bericht des Heilbronner Augenzeugen, deren Spuren sich im Mercure nachweisen lassen, muss dieser noch andere Quellen benützt haben, welche ich nicht kenne. Des Markgrafen Truppenzahl gibt der Mercure auf 30,000 zu Fuss und 3000 zu Pferd an, die Dauer des Stillstandes im Kampfe um Mittag auf etwa 1 Stunde. Dann liess der Markgraf seine Reiterei angreifen, die aber von Cordova zurückgeworfen wird: „En mesme temps Tilly fit marcher les escadrons de caualleric et les bataillons de l'infanterie à l'encontre des Palatinois qui les receurent valeureusement, gardant auec bon ordre leurs rangs, sans pouuoir estre enfoncez: tellement que les Espagnols et Valons ayant faict semblant de reculer, et les Allemens du Regiment de Bauver reculans tout à faict, on les attira hors de leur ordre en plein champ: Alors Cordoũa et le Regiment du Comte d'Embde crians, *Vive la foy Catholique*, aucuns, *Viue l'Empereur*, d'autres, *Vive le Roy d'Espagne*, les prirent en flanc sur leur gauche, et commencerent à les enfoncer: Bauuer ayant faict retourner ses Allemans au combat apres auoir tué huict des siens qui fuyoient, les remenerent battans à leur premiere place de bataille. En mesme temps Tilly retournant à la charge contre la caualerie de la corne droicte, il la mit entierement à vauderoute; ce fut alors que le Marquis print le chemin pour se sauver à Gartac, craignant qu'on luy refusast les portes de Heilbrun, et qu'il abandonna son infanterie, laquelle à la faueur du canon et commandee par le Colonel de Helmstad se deffendoit vaillamment, et menoit mal un Regiment de Neapolitains, iusques à ce qu'vn accident de feu ... (Pulverexplosion) ... Helmstat dit aux siens qui combatoient aupres de luy plusieurs paroles contre

le Marquis de Durlac, lors qu'il luy vit prendre la fuitte, et les asseuroit que sans icelle ils emportoient la victoire, mais qu'il leur falloit mourir en gens de bien la face vers leurs ennemis, ce qu'ils firent. — Folgt dann die Todten- und Verwundetenliste und das Beuteverzeichniss.

13. **Jüngler**, Joh. Frid. Biographie Georg Friedrich's in: Stemmatis Marchici-Badensis-Hachbergensis radix. In dem Exemplar der Hof- und Landesbibliothek zu Karlsruhe Fol. 37 b—38.

Die Abfassung dieser handschriftlichen Geschichte der Markgrafen von Baden fällt in die Jahre 1623—1631. Der gedrängten Darstellung in der ganzen Schrift entsprechend, ist aber der Schlacht bei Wimpfen nur mit wenigen Worten Erwähnung gethan.

14. Bericht eines Dominicaners zu Wimpfen. — Bei **Heid**, Wimpfen S. 195—198.

Die Quelle, aus der Heid den Bericht abdruckt, ist nicht genannt; man wird wohl annehmen müssen, dass es eine Wimpfener Handschrift ist. Der Mönch folgt in seiner Erzählung der landläufigen Relation und schmückt sie nur in seiner Weise mit einem Wunder aus. Tilly bringt die beste Zeit in frommem Gebet in der Kirche zu Wimpfen zu und überlässt der Himmelskönigin das Schicksal der Schlacht. Er täuscht sich auch nicht in seinem Vertrauen. Die entscheidende Wendung in dem zuvor zweifelhaften Kampfe datirt von der Explosion der Pulverwagen. Diese sind aber von keinem Geringeren angezündet, als von einem Boten des Himmels, der in Gestalt eines Reiters auf schneeweissem Pferd, von keiner Kugel erreichbar, um die feindliche Schlachtordnung herumjagt und das Pulver entzündet. So haben die Markgräflichen selbst ausgesagt. — Ich reihe die Relation hier ein, weil ich die Zeit der Abfassung der Klosterchronik nicht kenne. Jedenfalls stammt diese selbst aus späterer Zeit, und man kann in dem Dominicaner keinen Zeitgenossen der Schlacht vermuthen.

15 a. **Bellus**, Nicolaus. Oesterreichischer Lorbeerkrantz. Franckfurt am Mayn. 1625. S. 474—475. Mit Plan und einem Reiterbild des Markgrafen.

— Dasselbe. Ebdas. 1626. S. 631—632. Mit Plan.

— Dasselbe. Lateinische Uebersetzung. Ebdas. 1627. S. 525—527. Mit demselben Plan.

15 b. — Kayserlicher Triumpff Wagen vnd *Victoria*. Ebdas. 1632. S. 465—468. Biographie des Markgrafen Georg Friedrich, mit dessen Brustbild auf S. 467.

Der Text in den verschiedenen Ausgaben des Lorbeerkrantz ist fast völlig identisch. Im Triumpff Wagen ist Anfang und Schluss weggelassen, im Uebrigen ist der Text aus Lorbeerkrantz wörtlich herübergenommen. Der Schlachtplan der ältesten Ausgabe hat etwas

kleineres Format, den späteren Ausgaben ist ein etwas grösserer, aber in der Zeichnung mit dem der ersten Ausgabe völlig übereinstimmender Plan beigegeben. In der Darstellung folgt Bellus völlig dem Heilbronner Augenzeugen, nur vor der Pulverexplosion ist ein Passus eingeschoben, dessen Quelle ich nicht kenne. Für den Schluss hat Bellus offenbar den Verlauff (I. 4. II. B.), besonders die der Schrift beigegebenen Verzeichnisse benützt.

16. Manßfeldische Ein- vnd Wasserbrüche / Ins H. Röm. Reich / vnd angräntzendte Länder etc. Getruckt im Jahr M. DC. XXV. (283 S. 4⁰.) Seite 152—160.

Wörtlicher Abdruck aus Acta Mansfeldica. Ueber die Schrift vgl. Fischer a. a. O. S. 60 ff.

17. Justa exequialia persoluta serenissimi ac celsissimi herois, principis et domini, Dn. Georgii Friderici, marchionis in Baden et Hachberg, etc. filio desideratissimo et fortissimo principi ac domino, Dn. Carolo marchioni in Baden et Hachberg, etc. paternarum virtutum aemulo, Bononiae Gallorum 27. Julij, Anno 1625. in patriam caelestem euocato. A viris bonis ac doctis heroicarum virtutum praeconibus. Genevae, apud Petrum Aubertum academiae typographum. M.DC.XXVII. VI Bll. 103 S. 4⁰.

Ausser den üblichen Oden, Elegien etc., welche den ganzen Band füllen, enthält die Schrift auf S. 3 bis 18 eine schwülstige Rede auf den Markgrafen Karl, welche (nach S. 2 und 18) Ritter Friedrich von Steincallenfels am 5. November (1627?) in Genf gehalten haben soll. Ueber des Prinzen Betheiligung an den Ereignissen des Jahres 1622 sagt der Redner nur Folgendes (Seite 13): Domum verõ reversus (von Malta) anno 1622, cum ipsius serenissimus dominus parens ad cultus diuini conseruationem, libertatisque propugnationem extremos impenderet conatus, legionem conscripsit, quę tota propter militum sibi conciliatum amorem cognitamque fortitudinem ex veteranis militibus conflata fuit, atque ita ab ipso fuit ordinata, vt nullum vnquam in ipsa ἀταξίας vestigium apparuerit ..... Verum omnipotens Deus .. secundos successus exercitui nostro largiri noluit. Itaque ... serenissimus princeps noster expedire censuit e patria secedere atque aliò se conferre ... Itaque Venetias, tanquam ad asylum, profectus est. — Ein Brustbild des Prinzen, im Harnisch, ist der Schrift beigegeben.

18. Histoire Generale / des Gverres / de Savoie, de / Boheme, du Palatinat, / et Pays-Bas, / Depuis l'an 1616, iusques celuy de 1627. inclus. / etc. Par le Seigneur Du Cornet, / Gentilhomme Belgeois. / A Douay, / de l'Imprimerie de Baltazar Bellere, au compas d'or, / l'an M. DC. XXVIII.

-- Neu herausgegeben von A. L. P. de Robaulx de Soumoy, in: Collection de Memoires relatifs à l'histoire de Belgique. Bruxelles. La Haye. 1868. To. II, 29—37.

Die Originalausgabe selbst kenne ich nicht. Die mir vorliegende neue Ausgabe (unter den Schriften der Société de l'Histoire de Belgique) enthält neben dem Text der Originalausgabe noch erläuternde Anmerkungen; für den vorliegenden Abschnitt sind dabei ausser Originalcorrespondenzen des Brüsseler Archivs, besonders Chappuys Histoire générale de la guerre de Flandre, Le Vassor Histoire de Louis XIII. und Mercure françois benützt. Zur Orientirung über den Verfasser und seine Quellen dient eine treffliche Einleitung des Herausgebers. Im 2. Bande findet sich als Appendix zu dem Abschnitt über den Pfälzer Krieg noch eine Liste der Offiziere der niederländisch-spanischen Truppen, für das Jahr 1622 auf S. 112—123. — Ueber du Cornet siehe auch Einleitung.

19. Beschreibung der Schlacht vor Wimpfen. (Von dem Heilbronner Rathsherrn Joh. Phil. Orth.) In: Historie Kriegs Schau-Plaz in und bei der Statt 1622. To. I, 170—197.

Die Abfassung dieser Beschreibung fällt wie die des ganzen Sammelwerkes (s. Einleitung) wohl erst in das Jahr 1631. Wie weit dabei Aufzeichnungen aus früherer Zeit und wie weit Druckschriften benützt wurden, bleibt dahingestellt. Der Verfasser sagt nur, er habe den Hergang der Schlacht geschildert, so viel man dessen durch fleissige Nachfrage habe Bericht erlangen können. Für die Verlust- und Beuteliste muss Orth das gedruckte Verzeichniss vorgelegen sein, und zwar scheint die betreffende Stelle aus Bellus zu stammen. Vgl. des Weiteren die Einleitung. — Abdruck unter II. F.

20. de Noris, Alessandro. Guerre di Germania dall' anno M. D. CXVIII sino alla pace di Lvbeca trasportate nella lingua Italiana. In Venetia. 1633. S. 216—218.

Folgt, abgesehen von einigen Auslassungen und Zusätzen, dem Heilbronner Augenzeugen, aber in der Relation des Bellus, und zwar mit einigen Auslassungen und Abkürzungen, auch Zusätzen. Mit Bellus gibt de Noris z. B. des Markgrafen Infanterie auf 8 (statt 5) Regimenter an, sagt aber später doch, sein und Tillys Heer seien quasi di numero pari gewesen.

21. Theatrum Europaeum. To. I. Franckfurt a. M. 1635. Seite 719—720. Mit Plan.

Fast wörtliche Wiedergabe des Berichtes des Heilbronner Augenzeugen vom 8. Mai.

22. Joh. Cluveri Historiarum totius mundi epitome. Lugduni Batav. 1637. p. 790[a].

Nur wenige Zeilen, ohne Belang.

23. Wassenbergius, Everh. Commentariorum de bello inter Ferdinandos II. et III. et eorum hostes liber singularis. Francofurti. 1638. S. 59—61, und gleichlautend in desselben: Florus Germanicus. Coloniae. 1640. S. 49—51.

Ohne Belang. W. lässt die Schlacht bei Heilbronn, wie er sie nennt, am 27. April (7. Mai) geschlagen werden, folgt in der Darstellung wesentlich der landläufigen Erzählung. Unrichtig ist die Schlussbemerkung: Doctus hac sua clade marchio in aeternum armis et dubiis bellorum successibus valedixit.

24. Carafa, Carolus (Episcop. Aversanus). Commentaria de Germania sacra restaurata. Coloniae Agrippinae. Apud Cornelium ab Egmond. 1639. S. 122 f.

Die Version, welche hier die Erzählung des Wimpfener Dominicaners von der wunderbaren Erscheinung erhält, ist zu charakteristisch, als dass sie nicht wörtlich mitgetheilt werden sollte. In deutscher Uebersetzung ist sie bei Sachs IV, 431 abgedruckt.

Hanc insignem victoriam, tam impari apparatu obtentam, quisquis ea tempestate Caesaris faelicitati potius, quam generalium virtuti tribuit. Caesari enim astra ipsa et superi militarunt, prout ipse comperi, dum essem in conventu Ratisbonensi pro translatione electoratus, quod tunc ad paucorum devenit notitiam. Mihi enim retulit Joan. Godefridus episcopus Bambergae et Herbipolis[1], ob incomparabiles virtutes dignus aeterna memoria, qui postea in eodem conventu mortuus est; ex narratione sui cujusdam praefecti militum, quamvis e Lutheri gregalibus (alebat enim suis impensis idem episcopus duas insignes legiones, unam peditum, et alteram equitum in exercitu catholico), quod cum ambo exercitus una acriter concertarent et catholicus adeo succumberet, ut duabus bombardis amissis propius periculo esset; forte prope praedictum praefectum miles quidam, legionis Hispanicae Cordubae discurrerat, hic (cui octodecim mensium facultatem loquendi magni cruciatus ademerant, quibus captivus ab hostibus attritus fuerat) ad eundem conversus, dixit mulierem candidis vestibus fulgentem se in aere videre, quae nutu catholicos ad bellum excitaret et victoriam polliceretur, cumque paulo ante ipse miles progressus esset, casu in bombardam (quam smiriglium vocant) ignito fomite sui sclopi ignem intulit; illico vi erumpentes pilae, inimici exercitus undequaque curribus constipatam munitionem inflammarunt, tanto impetu, tanto omnium terrore, ut dispersi milites vires colligere ac praelium restaurare nequiverint, ex quo tanta confusio postea emanavit, ut desperatione adactus marchio cum paucis sylvas fugiens saluti suae consuluerit, amissis impedimentis omnibus pretiosissimis, inter quae ferebantur fuisse aliquot currus monetae signatae, quam milites pileis suis exceperunt et graviori mensure diviserunt. Subdam id quod postea mihi subjunxit episcopus ad

[1] Johann Gottfried von Aschhausen, † 29. Dez. 1622

reprimendam perfidiam Lutheranorum aliorumque haereticorum impugnantium intercessionem sanctorum. Cum enim suae legionis praefectum haec narrantem episcopus interrogasset, an mulierem tunc temporis ipse vidisset et quam illam fuisse putaret, respondit, se non vidisse; attamen pro certo credere, fuisse aliquem angelum; cui subridens episcopus subjunxit: num vidisset unquam angelum depictum sub forma mulieris? illam fuisse deiparam, maximam imperatoris patronam, cujus patrocinio praeclarissimas de hostibus victorias reportarat, quam suam generalissimam vocare depictamque in suis militaribus signis deferre consueverat. Ingens sane miraculum, cui haud dubiam tanti praesulis authoritas fidem facit.

25. Helvicus, Nicolaus. Caesar victoriosus, siue Theatrum historiae universalis catholico-protestantium. Franckfurt. 1641. S. 350—351. Sammt Schlachtplan und Brustbild des Markgrafen.

Wörtlich aus Bellus Lorbeerkrantz abgedruckt; dorther stammt auch der Schlachtplan, während das Brustbild Georg Friedrich's aus des Bellus Triumpff Wagen herübergenommen ist. An die Relation des Bellus reiht Helvicus sodann noch die Erzählung Carafa's über die wunderbare Erscheinung.

26. Lotichius, Jo. Petrus. Rerum Germanicarum sub Matthia etc. libri LV. Francof. ad Moenum. 1646. (Praefatio 1645.) S. 304—5. Mit Plan.

Hauptquelle offenbar das Theatrum Europaeum, dessen Darstellung in freier Weise bearbeitet ist, das Werk stammt aus derselben Officin; der Plan in dem Werke des Lotichius ist derselbe wie im Theatrum.

27. Drexelius, Hieremias. Horologium auxiliaris tutelaris angeli. In: Opera omnia. Moguntiae. 1651. 4°. S. 458—459. Die Abfassung des Horologium scheint jedoch schon in den Anfang der zwanziger Jahre zu fallen.

Der gelehrte Jesuite hat es in der Hora V. consid. II. mit der Frage zu thun: qua ratione pingantur angeli: seu vestes, habitus, forma, assumptum schema angelorum, und führt in der Reihe glaubhafter Engelserscheinungen auch die Erzählung des Wimpfener Dominicaners auf, ohne jedoch seine Quelle zu nennen. Sollte nicht überhaupt das Verhältniss das umgekehrte und Drexels Horologium die ursprüngliche Quelle sein, aus der der Dominicaner erst geschöpft hat?

28. Brachelius, Ad. Historiarum nostri temporis editio ultima. Amstelodami. 1655. (Praefatio 1652.) S. 71—72.

Ohne Belang. Gibt den 7. Mai als Schlachttag an, weiss von einer Unterbrechung des Kampfes nichts. Carafa's Erzählung ist eingefügt. Der Markgraf sollte zum Mansfelder geflohen sein.

29. Thomas **Mallinger's** Tagbücher von 1613 bis 1660. — In **Mone's** Quellensammlung der badischen Landesgeschichte II, 530 (April 28.).

Mallinger's Quelle ist offenbar „Verlauff" etc. Diese Broschüre hat er frei benützt, namentlich theilt er daraus im Wesentlichen das Beuteverzeichniss mit. Ueber die Schlacht selbst berichtet er nur, Cordova sei auf empfangene Losung in aller Eile herangerückt und habe alsbald das englische und holländische Volk in die Flucht geschlagen.

30. Tagbuch des Augustin von **Fritsch**, Obersten und Commandanten der Stadt **Weyden**, von seinen Thaten und Schicksalen im 30jährigen Kriege. In: Lorenz **Westenrieder's** Beyträge zur vaterländ. Historie etc. IV, 109—111. (München. 1792.)

Das Tagbuch ist von Fritsch in seinem 61. Lebensjahr 1660 niedergeschrieben worden. Der Verfasser war also 23 Jahre alt, als er in einem bairischen Regiment (Schmidt) die Schlacht bei Wimpfen mitmachte; das Regiment stand dem rechten Flügel des Markgrafen gegenüber, nahe an den Spiesswagen. Die Wendung in der Schlacht führt F. auf die Explosion der Pulverwagen zurück. Im Ganzen ist der Bericht dürftig. Den Tod des Herzogs **Magnus** schildert er mit folgenden Worten: „Vnd hat vnnser Fourir der Passauer den Herzog Magnus von Würtrenberg gefangen bekhommen, aber Ime von zweyen Reuttern abgenommen worden, aber den Rappen den der Herzog geritten, gelassen, darmit er aber nicht zufrieden gewesen, sondern sich vf selbigen gesetzt, vnnd da die Reutter ihn neben vnsern Regiment gedachten Herzog vorbey geführth, ist er Fourir hinderwarts hinzugeritten vnnd Ihm Todt geschossen, vnnd sich ins Regiment saluirt, sonst hett es villeicht auch sein Leben gecosstet". — Es war mir nicht möglich, zu constatiren, woher **La Roche** seine Anmerkung 1 Zeitschr. a. a. O. S. 70 genommen hat. Der Augenzeuge, der den Vorgang berichtet, ist eben niemand anders, als der **spätere** Oberst Augustin von Fritsch, der in der Schlacht von Wimpfen noch kein Regiment geführt hat, und das Wappen des Herzogs ist vielmehr dessen Rappe. La Roche citirt die Heilbronner Akten, aber dort findet sich über diese Episode nichts. — **Frohnhäuser** Wimpfen S. 304 nimmt La Roche's Anmerkung mit sammt dem „Wappen" in den Text auf. Auch in La Roche's dreissigj. Krieg ist sie übergegangen (I, 100).

31. Der Durchleuchtigsten Fürsten und Marggrafen von Baaden Leben, Regierung, Grossthaten und Absterben. Aus bewährten Geschicht-Schreibern hervorgesuchet etc. Mit unterschiedlichen Kupfern gezieret. Franckfurt u. Leipzig. Christoph Riegel. 1695. VI Bll. 474 u. 132 S. kl.12°.

Georg Friderich S. 340—354. Der Passus über die Schlacht von Wimpfen ist wörtlich aus dem Theatrum Europaeum abgedruckt, und auch die von La Roche (Zeitschr. S. 58 Anm. 2) angeführten Worte stammen aus dem Theatrum.

32. v. Ziegler und Kliphausen, Heinrich Anshelm. Historisches Labyrinth der Zeit. Leipzig. 1701. Nr. CCXII. Die Marggräffliche Baden-Durlachische Linie. S. 403—405.

Folgt in der Darstellung der Schlacht dem Heilbronner Augenzeugen, und zwar wohl nicht dem Originalbericht, sondern der Relation im Theatrum Europaeum. In den Angaben über Verlust und Beute weicht er davon ab: nach ihm hätte die Zahl der Gefallenen auf markgräflicher Seite 6000, die der Gefangenen 2000, der erbeuteten Fahnen 120 und der Wagen 1500 betragen.

33. Adlzreiter, Joa. Annalium Boicae gentis partes tres. Francofurti ad Moenum. 1710. Pars III. Sp. 91.

Ohne Belang.

34. Khevenhiller, Fr. Chr. Annalium Ferdinandeorum. Neunter Theil. (Leipzig. 1724.) Sp. 1705—1709.

Im ersten Theil des Berichtes folgt K. dem Berichte Loichinger's, von dem nur die letzten paar Sätze wegbleiben. Für den zweiten Theil benützt er den „Verlauff"; zuerst einen Satz aus dem Oppenheimer Schreiben vom 10. Mai, dann das Verzeichniss der Gefangenen und zuletzt die erste Hälfte des Schreibens aus dem Feldlager vom 8. Mai.

35. Schoepflin, Dan. Historia Zaringo Badensis. Carolsruhae. 1763—66. IV, 192—198.

Eine ausserordentlich fleissige und gewissenhafte Darstellung auf Grund der secundären Literatur. Um die Existenz einer gleichzeitigen Druckschrift über die Schlacht hat Schöpfliu gewusst, gesehen hat er ohne Zweifel keine; sonst hätte er bei seiner sonstigen Sorgfalt in der Angabe seiner Quellen den Titel citirt. Vgl. S. 196 Anm. k.

36. Sachs, Joh. Christ. Einleitung in die Geschichte der Marggravschaft Baden. Bd. IV. Carlsruhe. 1770. S. 426—435.

Wesentlich nach Schöpflin, dem selbst die Citate entliehen sind. Merkwürdig ist die erste Erwähnung der 400 Pforzheimer in einer Anmerkung (S. 433 Anm. y), mit einem vorsichtigen „Man meldet". Vgl. hiezu Coste in dem unten citirten Aufsatz S. 25 u. 46.

37. Sattler, Chr. Fr. Würtenberg unter den Herzogen. Bd. VI. Tübingen. 1773. S. 171 f.

Berichtet von der Ankunft des Markgrafen in Stuttgart am Tag nach der Schlacht und von der Intervention des Herzogs Johann Friedrich bei Tilly für die Markgrafschaft Baden und die Stadt Heilbronn.

38. Schreiber. A. Vaterländische Blätter. Heidelberg. 1812. S. 12—16.

Abdruck des Berichtes des Heilbronner Augenzeugen vom 11. Mai. Wegen des von Schreiber erwähnten Berichtes Tilly's vgl. oben unter Nr. 2.

39. Münch, Ernst. Die Schlacht bei Wimpfen. 1622. In Sommerlatt's Erinnerungen S. 1—16.

Als Quellen gibt der Verfasser an: Theatrum, Carafa, Khevenhiller, Sachs, Sattler und — Posselt. Dieser Autorität entspricht auch der Werth dieser pathetischen Darstellung: Roman, keine Geschichtserzählung.

40. Jäger, C. Geschichte der Stadt Heilbronn. Ebd. 1828. II, 197—202.

Hauptquelle: Orth's Beschreibung.

41. v. Kausler, Fr. Atlas der wichtigsten Schlachten etc. Freiburg. Herder. 1830—38. S. 223—225. Das Treffen bei Wimpfen am 6. oder 8. Mai 1622. Mit Plan.

Quellen: Theatrum und Mercure. Das Urtheil, welches die Kritik über das Kausler'sche Werk gefällt hat, ist bekannt. Ueber jedem Zweifel erhaben ist dem Verfasser die Thatsache, dass sich der grösste Theil der Pforzheimer für die Rettung ihres Landesfürsten geopfert hat. Kausler will „alle Quellen“ an Ort und Stelle verglichen haben. In der Bestimmung des Schlachttages schwankt er zwischen dem 6. und 8. Mai, mit Berufung auf die „Quellen-Schriftsteller“.

42. (Heid.) Geschichte der Stadt Wimpfen. Darmstadt. 1836. 8⁰. Seite 184—204.

In der Darstellung der Schlacht selbst folgt H. dem Theatrum Europaeum, die Sage von den 400 Pforzheimern ist aus Deimling und Posselt herübergenommen. Für die Vorgänge, soweit sie die Stadt Wimpfen betreffen, sind die Akten des Stadtarchivs fleissig benützt. Abgedruckt hat H. auch den Bericht des Wimpfener Dominicaners und das Beuteverzeichniss.

43. (v. Brandt, Heinrich.) Geschichte des Kriegswesens. 4. Abth. Geschichte der Entwicklung des Kriegswesens im 17. Jahrhundert. Berlin. 1838. S. 141—149.

Wesentlich nach Khevenhiller und Theatrum Europ.

44. Häusser, Ludwig. Geschichte der rheinischen Pfalz. Heidelberg. 1845. Bd. II, 382 f.

Nach dem Theatrum Europaeum. Die 400 Pforzheimer werden auf 300 reducirt.

45. von La Roche, Carl Du Jarrys Frhr. Die Schlacht bei Wimpfen am $\frac{\text{26. April}}{\text{6. Mai}}$ 1622. — In: Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges. Berlin. Mittler. Jahrg. 1846, 7. u. 8. Heft S. 48—91 u. Beil. S. 143—164. — Im Wesentlichen mit denselben Worten ist der Aufsatz in La Roche's Dreissigjähriger Krieg (Schaffhausen. Hurter 1848—52) I, 91—109 übergegangen.

La Roche's von strategischen Gesichtspunkten ausgehender Aufsatz ist die eingehendste und bedeutendste Arbeit, die wir bis jetzt über den Gegenstand besitzen. Ihre Schwäche ist das Operiren mit einem unzulänglichen Quellenmaterial und die Verzichtleistung auf kritische Sichtung der Quellen. In der Sage von den 400 Pforzheimern spricht sich La Roche mit schonender Zurückhaltung aus; war er doch der Erste, der öffentlich eine kritische Untersuchung der Sage wagte. Vgl. Coste a. a. O. S. 32. Hurter (s. 49.) hat den richtigen, von La Roche selbst nicht ausgesprochenen Schluss aus seiner Beweisführung gezogen.

46. v. Martens, K, Geschichte der innerhalb der gegenwärtigen Grenzen des Königr. Württemberg vorgefallenen kriegerischen Ereignisse. Stuttgart. 1847. S. 291—97 und Beil. XXV S. 814—817.

Hauptquelle: Orth; daneben sind benützt La Roche, v. Brandt, Khevenhiller, Theatrum, Kausler und die Akten über das Verhör wegen des Herzogs Magnus.

47. Schreiber, Guido. Der badische Wehrstand seit dem 17. Jahrhundert bis zu Ende der französischen Revolutionskriege. Karlsruhe. 1849. S. 80—87.

Quelle: La Roche.

48. Beschreibung des badischen Feldzugs im Jahr 1622, mit der Schlacht bei Wimpfen am 6. Mai 1622. — In: Badischer Militär-Almanach Jahrg. II (1855) S. 115—132.

Hauptquelle: La Roche. Verfasser des Aufsatzes ist wohl der Herausgeber des Almanachs, der jetzige Generalmajor v. Renz.

49. v. Hurter, Friedrich. Geschichte K. Ferdinands II. Schaffhausen. 1858. II, 113—116.

Folgt unter Benützung „der übrigen (welcher?) Quellen“ wesentlich dem Berichte des markgräflichen Secretärs Abel (abgedruckt bei La Roche Zeitschr. S. 153—157). Mit vollem Recht zieht Hurter (S. 116 Anm. 283) aus La Roche's Beweisführung den Schluss, dass damit eigentlich schon der Ungrund der Sage von den 400 Pforzheimern unwiderleglich dargethan sei.

50. von Villermont, Graf. Tilly. Aus dem Französischen übersetzt. Schaffhausen. 1860. S. 145—149.

Die mir vorliegende deutsche Uebersetzung enthält keine Angabe über die für den Abschnitt benützten Quellen.

51. Pflüger, J. G. F. Die Schlacht bei Wimpfen. In dessen: Geschichte der Stadt Pforzheim. Ebd. 1862. S. 380—394.

Fleissig, wie das ganze Buch, ist dieser Abschnitt gearbeitet, aber ohne jede Spur von Kritik. Man lese nur das Verzeichniss der Quellen auf S. 380 - 81; wie sie hier im buntesten Durcheinander aufgezählt sind, sind sie im Texte verwerthet. In der Darstellung des Verlaufs der Schlacht folgt Pf. wesentlich La Roche. Die Hauptsache bleibt aber dem Geschichtschreiber der Stadt Pforzheim die Rettung der Heldenthat der 400 Pforzheimer. Die Tradition gilt ihm als Gewähr historischer Gewissheit. „Wollte man mit dem silentio inter aequales bei der Geschichtschreibung einen Massstab anlegen und darnach seine historische Kritik einrichten, so müssten auch die Thaten eines Leonidas, eines Tell, eines Winkelried etc. aus dem Buche der Geschichte gestrichen werden.“ Die Existenz einer unhistorischen Sage ist also ein Beweisgrund für die historische Glaubwürdigkeit einer zweiten und dritten. Man vergleiche über Pflüger auch Coste a. a. O. S. 33 f.

52. Heilmann, J. Kriegsgeschichte von Bayern, Franken, Pfalz und Schwaben 1506—1651. München. 1868. — Bd. II. S. 131—134.

Hauptquellen: Fritsch's Tagebuch, Volmerodt's und Loichinger's Berichte; daneben wird aber Pflüger zu grosses Lob gespendet. Pforzheim war nicht Reichsstadt (S. 135 Anm.).

53. Frohnhäuser, Ludwig. Geschichte der Reichsstadt Wimpfen. Darmstadt. 1870. Seite 295—307.

Hauptquelle: La Roche. Die Kriegsacten und die Rathsprotokolle der Stadt Wimpfen geben nach F. nur sehr wenig Ausbeute.

54. (Pfister, Albert.) Die Schlacht bei Wimpfen am 6. Mai 1622, eine Erinnerung an die vaterländische Geschichte. — Schwäbische Kronik. 1878. Sonntagsbeilage No. 107 vom 5. Mai.

Eine frische und lebendige Darstellung vorwiegend vom strategischen Gesichtspunkte aus, freilich nur auf Grund der nächstliegenden Quellen (Sachs, La Roche, Kausler, v. Martens, Brandt-Ciriacy, Sommerlatt, Coste). Verfasser des anonym erschienenen Aufsatzes ist der K. württembergische Hauptmann Pfister.

b. Schlachtpläne und Terrainskizzen.

Die ältesten Pläne, welche wir von der Schlacht besitzen, gleichen einander im Wesentlichen. Am verbreitetsten ist der Plan des Theatrum Europaeum. Einen brauchbaren Schlachtplan gibt es nach zuständigem Urtheil überhaupt nicht. Ich führe die mir bekannt gewordenen Pläne in chronologischer Reihenfolge auf. Man findet den einen und anderen zuweilen auch in Sammlungen alter Karten und Pläne, und glaubt, einen bis jetzt unbekannten Plan der Schlacht entdeckt zu haben. Die Vergleichung zeigt aber, dass das keineswegs der Fall ist; in der Regel wird man vielmehr den Plan des Theatrum oder den des Bellus vor sich haben. Zur Erleichterung solcher Prüfung theile ich die betreffenden Ueberschriften hier mit.

55ª. 1622. v. Sitzingen. N⁰ 1. Wahre vnd aigentliche abbildung, der veltschlacht vor Wümpfen, zwischen H. Herrn Georg Friderich Marggr. zu Baden, etc. vnd den Herrn General, Fürstliche Bayrische *Armada Monsieur Tilly*, wie sie anfenglich in der schlacht-Ordnung gestanden, den 26 *Aprill*. *A*⁰ 1622. (qu.4⁰.)

55ᵇ. — N⁰ 2. Wahre vnd aigentliche abbildung, der Veltschlacht vor Wimpffen, zwischen H. Herren Georg Friderich Marggr. zu Baden, etc. vnd den, Herren General Fürstl: Bayrische *Armada*, *Monsieur Tilly*, etc. den 26 *Aprill*, *A*⁰ 1622 vorgelauffen. (qu.4⁰.)

Einer Separatausgabe dieses Aufsatzes sind die beiden Pläne aus Sitzingen in Lichtdruck beigegeben.

56. 1623. Mercure françois S. 281. Kleines Kärtchen in qu.8⁰.

57. 1625. Bellus. Abcontrafactur der blutigen Schlacht / so zwischen Herrn Marggrafen von Durlach / vnd *Monsieur Tilli* / als Keys: vnd Bayerischen Generaln vorgangen. (qu.4⁰.)

Bellus hat entweder dieselbe Vorlage wie Mercure oder dessen Plan selbst benützt. In etwas vergrössertem Massstab (qu.fol.) ist derselbe Plan in die späteren Ausgaben des Bellus, unter der Ueberschrift: Abriss der Schlacht, so u. s. w. übergegangen. Diese zweite Auflage des Bellus'schen Schlachtplans findet sich auch in des Nicolaus Helvicus Chronik.

58. 1635. Theatrum Europ. Eigentliche Vorbildung des berümpten Treffens so zwischen dem Margrafen von Durlach,

vnd *Gen: Tilly* bei Wimpfen vorgangen. *Anno* 1622. 7. *Maj.* qu.fol.

Dieser Plan ist in Lotichius übergegangen, sowie in vergrössertem Massstab in Sommerlatt's Erinnerungen.

59. 1641. Helvicus siehe Bellus.

60. 1646. Lotichius siehe Theatrum.

61. 1824. Sommerlatt. Erinnerungen siehe Theatrum.

62. 1832. v. Kausler. Schlachtenatlas Bl. 21. qu.fol.

Das Schlachtfeld hat K. 1832 aufgenommen. Für den Werth seines Schlachtplanes gilt aber dasselbe Urtheil, wie über das ganze Werk.

63. 1838. Fernand. Situationscharte, in dessen: Schlacht bei Wimpfen.

64. 1848. v. La Roche. Dreissigjähriger Krieg. Terrainskizze in qu.4°.

---

c. Truppenstärke. Verzeichnisse über Verluste und Beute.

Alle Schriften einzeln aufzuführen, in denen sich Angaben über die Truppenstärke und über Verluste und Beute finden, wäre überflüssig. Nur die hauptsächlichen Quellen sollen genannt werden; auf sie lassen sich die bald ausführlicheren, bald kürzeren Auszüge wie die wörtlichen Abdrücke in den Chronikenwerken zurückführen. Auch hier herrscht theilweise Verwirrung und sind Missverständnisse zu beseitigen. Sitzingens Broschüre ist hier von grossem Werth.

65. Leichtlen, Jul. Baden's Kriegs-Verfassung, insbes. Landwehr und Landsturm, im 17. Jahrhundert. Karlsruhe. (Braun.) 1815. Seite 155—159.

Leichtlen gibt seine Quelle nicht an; archivalischen Ursprungs sind seine Angaben für diesen Abschnitt nicht; theilweise stammen sie aus den gedruckten Schlachtberichten, theilweise aus den Verlust- und Beuteverzeichnissen. Verdächtig ist, dass Leichtlen die acht Regimenter des Bellus adoptirt hat. Ueberhaupt hätte man nicht übersehen dürfen, dass das ganze Werk eine Combination von Einzelangaben aus archivalischen Quellen und Druckschriften verschiedener Zeiten und ungleicher Glaubwürdigkeit ist. Leichtlen's Angaben sind daher mit grosser Vorsicht zu benützen.

66. La Roche. Stärke und Aufstellung des Heeres. Zeitschr. a. a. O. S. 60—66. Dreissigj. Krieg I, 92—96.

Im Wesentlichen nach Leichtlen, obgleich mit Recht misstrauisch gegen seine Angaben.

67. Schreiber, G. Badische Wehrverfassung unter Georg Friedrich. — In: Bad. Wehrstand S. 68—78.

Wesentlich nach Leichtlen. Für den Abschnitt über die Stärke der badischen Infanterie in der Schlacht von Wimpfen (S. 81) schliesst sich Schreiber der abweichenden Ansicht La Roche's an.

68. Designation Was den 6. May Anno 1622. in der zwischen Heylbrun vnd Wimpffen mit Durlach vnd Weimar fürgangner Schlacht an Stuck Munition vnd anderen Artoloria sachen erobert worden.

In: Extract (II C.). Offenbar der offizielle Bericht eines bairischen Kriegscommissärs (Unbeseher?). Dieser Bericht muss mehrfach gedruckt worden sein, zum Theil mit Zusätzen. Eine Abschrift davon, mit dem Datum 26. April, und mit einigen Bemerkungen localen Inhalts, hat wohl Heid (S. 201—203) vor sich gehabt. La Roche, der das Verzeichniss aus Heid abdruckt, bemerkt dazu (Zeitschr. a. a. O. S. 77 Anm. 1), dasselbe stamme von dem Wimpfener Dominicaner her. Das ist wohl Missverständniss, dessen Ursprung daher rührt, dass Heid einige Seiten vorher den Bericht des Dominicaners zum Abdruck bringt. Die Designation stammt aber schwerlich aus derselben Quelle: der Dominicaner hätte schon für das Datum nicht den alten Stil gewählt. Die Aufzeichnungen des Dominicaners selbst hat La Roche offenbar überhaupt gar nicht vor sich gehabt, wie man aus seiner Anmerkung irrthümlich schliessen könnte.

69. Verzeichnus was in der zwischen der Statt Heylbronn vnd Wimpffen gehaltenen Schlacht den 6. vnd 7. May an Personen Stück *Munition* Gelt vnd anderem erobert.

In: Verlauff (II. B.).

70. Verzeichnus der Adelichen gefangenen von der Durlachischen *Armada* so in Wimpffen gebracht worden.

In: Verlauff (II. B.). Oft abgedruckt.

---

d. Tod des Herzogs Magnus von Württemberg.

71. Löher, Bernhard Ludwig. Zwo christliche Predigten, gehalten vber der Leich Weilund deß Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren, Herren Magni, Hertzogen zu Würtemberg vnd Teckh, Graven zu Mümpelgart, Herren zu Heydenheim ꝛc. Welcher Freytags den 26. Aprilis dieses 1622. Jahrs, in dem; zwischen ꝛc. Ihr Durchl. Herren *Maximiliano*, Hertzogen in Ober: vnd Nider Bayern ꝛc. Vnd ꝛc. Herren Georg Friderichen Marggraven zu Baden

vnd Hochberg :c. Fürstl. Gn. Bey Obereißheim vorgangenem Treffen, auf Würtembergischem Grund vnd Boden vmbkommen: Vnd Freytags den 24. Maij zu Stuttgardten mit Fürstlichen Solenniteten bestattet worden. Sampt angehengter Historischer Beschreibung I. F. Gn. hochansehenlicher Leich Procession vnd Begräbnuß. Stuttgardt, Getruckt bey Johann Weyrich Rößlin. *Anno* M. DC. XXII. 4°.

Auf der Kön. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart. Die erste Predigt (S. 3—24) wurde am Sonntag Cantate (19./29. Mai) in der Hofkapelle gehalten, wo der Leichnam bis zur Bestattung ausgestellt war; die zweite (S. 25—54) am 24. Mai/3. Juni bei der feierlichen Beisetzung in der Stiftskirche. Auf Seite 19—24 ist der ersten ein Lebenslauf des Prinzen beigegeben, der zweiten auf S. 47—54. Sodann folgt S. 55—72 die Beschreibung der Leichenfeier. Der Prinz hatte in der Unionsarmee 1619 eine Compagnie zu Pferd, später ein Regiment geführt, war nach der Entlassung der Unionstruppen als Oberst in seines Bruders Dienste getreten, hatte auf des Markgrafen Georg Friedrich Ersuchen, mit des Herzogs Johann Friedrich Bewilligung, jedoch unter der Bedingung, dass der Prinz sich in keine Parteilichkeit einlassen und auf jederzeitiges Erfordern zu des Landes Defension sich wieder einstellen wolle, für den Markgrafen zwei Regimenter (je 1 zu Fuss und zu Pferd) geworben. Am Palmtag (a. St. 14. Apr.) nahm Prinz Magnus zu Durlach das Abendmahl. In der Nacht darauf brach das markgräfliche Heer auf. Am Morgen des Schlachttages soll der Prinz Gott gedankt haben, dass er ihn den Tage habe erleben lassen; wer den folgenden Morgen erlebe, werde seltsame Dinge erfahren. Seine Umgebung ermahnte er, ritterlich zu streiten, den Trompeter liess er das Morgenlied: Ich danck Dir, lieber Herre, blasen. Noch vor dem Beginn der Schlacht traf ein Abgesandter des Herzogs mit einem Schreiben ein, das den Prinzen abberief. Zu spät. Prinz Magnus wollte Angesichts der Entscheidungsschlacht nicht zurückgehen. Im Kampf stritt er wie ein junger Löwe. Schon am Haupte schwer verwundet, dringt er aufs neue in den Feind, wird umringt und fällt mit 12 meist tödtlichen Wunden an Haupt, Armen und Händen bedeckt. Am 30. April (10. Mai) wird sein Leichnam durch herzogliche Abgesandte von der Wahlstatt abgeholt, am 1./11. Mai Morgens nach Stuttgart in das Schloss geführt; die Ueberführung nach der Hofkapelle folgte Samstag 18./28. Mai Abends, am Sonntag darauf die Klagpredigt und Freitag 24. Mai / 3. Juni die Beisetzung. An dieser nahm auch Markgraf Friedrich von Baden mit seiner Gemahlin Barbara, der Schwester des Prinzen Magnus, und mit der Markgräfin Sibylla Magdalena (Schwester des Markgrafen Friedrich, später an den Grafen Johann von Nassau Idstein verehelicht) Theil.

72. Gedichte von Rodolf Weckherlin. (Herausg. von K. Goedeke. Leipzig 1873.) Wirtemberg, verlierend sein Leben

in der Schlacht bey Wimpfen, wirt von dem Land Wirtemberg beklaget 1622. (S. 247 f.) — Klag für einen jungen Helden. (S. 122.)

73. Dieterlin, M. Bernhardus. Magneis, sive poëma heroicum de vita et obitu illustrissimi ac celsissimi principis ac domini, Dn. Magni, ducis Wirtembergensis ac Teccensis, Comitis Montispeligardi, domini in Heydenheim, ꝛc. p. m. qui anno 1622. 26. April. tristissimo illo prœlio, quod cum copiis serenissimi Bavariae ducis Maximiliani, ꝛc. illustrissimus princeps, Georgius Fridericus, Marchio Badensis adversum fecit, inter Hailbronnam et Wimpinam, in agro Obereisheimensi Wirtembergico fortiter occubuit sepultus Stutgardiæ more solenni. Addita sunt ad calcem epicedia in obitum illustrissimae principis ac dominae, dominae Heinricae, ꝛc. virginis e domo Wirtembergica, moribus et forma pulcherimæ, anno 1623. sub ipsum veris initium 18. Februarii denatæ. Stutgardiæ, typis Johannis Wyrichii Rösslini, anno MDCXXIII. (III Bll. 98 S. 4⁰.)

Im Kön. Haus- und Staatsarchiv zu Stuttgart. Dieses Epos in lateinischen Hexametern, von wirklich poetischem Gehalt, ist auch nicht ohne alles historische Interesse. Der Dichter war Diakonus in dem Heilbronn benachbarten Weinsberg.

74. Justa anniversaria Magno duci Wurtenbergicae soluta a Johan. Henisio D. (67 S. 4⁰.)

Handschrift im K. Haus- und Staatsarchiv zu Stuttgart. Heldengedicht in lateinischen Hexametern. Die Zeit der Abfassung ist aus der Handschrift nicht zu ersehen. Die Schrift und die in der Widmung genannten Namen berechtigen zu der Annahme, dass das Gedicht bald nach der Schlacht entstanden ist. Den Verlauf der Schlacht schildert der Dichter bis in alle Einzelheiten; er hat offenbar einen gedruckten Schlachtbericht (und zwar den des Heilbronner Augenzeugen) vor sich. Wie und durch wessen Hand der Prinz gefallen weiss er nicht zu berichten. Dagegen nennt er den Namen des vom Herzog zur Abholung des Leichnams Abgesandten, Geitzkofler.

75. Des Prinzen Magnus von Württemberg Heldentod in der Schlacht bey Wimpfen 1622. — In Schuhkrafft's Unterhaltungsblatt Jahrg. III. Stuttgart 1817 No. 135 S. 569—570.

Ausser dem Verfasser der *Magneis* wird in diesem Aufsatze noch ein Pfarrer Maiceler (Maucler?) von Fellbach genannt, der den Heldentod des Prinzen in einem lateinischen Gedicht gefeiert habe.

e. Die Sage von dem Heldentod der 400 Pforzheimer.

Ich ziehe auch hier die chronologische Aufzählung der gesonderten nach sachlichen Gesichtspunkten vor. Es folgen also in bunter Reihe auf einander: dramatische und epische, novellistische und sonstige dichterische Bearbeitungen der Sage, Berichte über Festfeiern, erzählende Darstellungen, kritische Untersuchungen. In Gedichten ist der Stoff ausser den unten erwähnten noch weiter behandelt von Babo, Hofmann, Kempte, H. Schütz (citirt von Pflüger und Baader). Die Hauptquellen für alle diese Bearbeitungen bleiben Deimling's Drama und E. L. Posselt's Rede, wenn auch daneben das Theatrum Europaeum oder eine andere Chronik zur Hand genommen worden sind. Um Wiederholungen zu vermeiden, sei dies hier ein für allemal bemerkt.

76. Deimling, Ernst Ludwig. Die vierhundert Pforzheimer Bürger, oder die Schlacht bey Wimpfen, ein vaterländisches Trauerspiel in fünf Aufzügen nebst Vorbericht, eine kurze Geschichte von Pforzheim und die Veranlassung zu diesem Unternehmen enthaltend. Carlsruhe. Macklot. 1788.

Deimling ist der Urheber der Sage. Vgl. über ihn Coste a. a. O. S. 35 ff.

77. Ankündigung (des markgräflichen Oberkammerherrenamtes in Betreff der von Dr. Posselt in dem Redouten-Saal zu Karlsruhe zu haltenden Gedächtniss-Rede) vom 24. Jenner 1788. — In der Karlsruher Zeitung 1788 Beilage zu No. 11 vom 25. Jenner.

78. Posselt, Ernst Ludwig. Dem Vaterlandstod der vierhundert Bürger von Pforzheim. Eine Rede, den 29. Januar 1788 in Gegenwart des Hochfürstlichen Hauses gehalten. Karlsruhe 1788. — Die Rede ist auch in: Wissenschaftliches Magazin für Aufklärung, herausg. von E. L. Posselt, II, 453—482 (Leipzig 1789) abgedruckt; dessgl. in Sommerlatt's Erinnerungen S. 17—36. Auf Seite 1 der Karlsruher Originalausgabe ist ein Brustbild des Markgrafen Georg Friedrich.

Der Rede ist eine kurze Einleitung vorausgeschickt, welche namentlich auch das bekannte Verzeichniss der „Edeln" enthält. Ueber den Redeakt vgl. Karlsruher Zeitung 1788 No. 16 vom 7. Febr. Siehe über Posselt Coste a. a. O. S. 25 ff.

79. Posselt, Gottfried. Ein Wort der Ermahnung an die Bürger Pforzheims, als der Durchlauchtigste Fürst und Herr Karl Friedrich, Markgraf in Baden und Hachberg, das Gedächtniss des Heldentodes 400 ihrer Väter durch eine öffentliche Rede zu Karlsruhe den 29. Januar 1788 feiern liess.

Predigt. Gottfried P. war 1764—97 Stadtpfarrer zu Pforzheim.

80[a]. Gehres, S. Fr. Die 400 Pforzheimer Bürger oder die Schlacht bey Wimpfen. — In dessen: Pforzheims kleine Chronik. Memmingen. 1792. S. 116—128; in der 2. Aufl. Carlsruhe 1811 S. 223—233.

80[b]. — Erneuerungsfest der Schlacht bey Wimpfen. Ebdas. S. 166—170 bzw. S. 265—268.

81. Vaterländische Erinnerungen an den 26. April 1622. In: Rheinische Erholungsblätter. Mannheim, 27. Apr. 1822 Nr. 34.

82. Dietrich, Anton (aus Chemnitz). Heldentod der vierhundert Bürger von Pforzheim, in der Schlacht bei Wimpfen am 6. Mai 1622. Gedicht im Stuttgarter Morgenblatt 1822 No. 123, Mai; auch abgedruckt in dem Programm zur Festfeier in Pforzheim S. 12—16, in Sommerlatt's Erinnerungen S. 37—42 und bei Heid S. 192—195.

83. Programm zur Feyer der vor 200 Jahren bey Wimpfen für Fürst und Vaterland gebliebenen 400 Pforzheimer Bürger. Pforzheim. (Katz.) 1822.

Enthält ausser dem Programm (S. 3—8) zwei Gedichte auf die 400 Pforzheimer von August Zeune, Vorsteher der Blindenanstalt zu Berlin (S. 9—11), und von Anton Dietrich (S. 12 bis 16).

84. Beschreibung des in Pforzheim am 7. Mai 1822 begangenen Festes.[1] — Karlsruher Zeitung 1822 No. 130 und 131 vom 11. und 12. Mai.

Die am Schlusse dieses Festberichtes angekündigte Schrift, welche namentlich auch eine Beschreibung der Schlacht aus der Feder des

[1] Die zweite Kammer der Ständeversammlung hatte in ihrer Sitzung vom 4. Mai in Folge der von dem Pforzheimer Abgeordneten Wizemann überbrachten Einladung zur Feier des historisch-religiösen Säcular-Trauerfestes in Pforzheim am 7. Mai, ihre Sitzungen an diesem Tage auszusetzen beschlossen; viele Mitglieder erklärten, an der Feier Theil nehmen zu wollen; von ihrer Eigenschaft als Ständemitglieder sollte aber dabei keineswegs Notiz genommen werden. — So nach einer Notiz der Karlsruher Zeitung 1822 No. 125 vom 6. Mai. In dem Protokoll über die Sitzung ist der Sache keine Erwähnung gethan.

Majors v. Zech enthalten sollte, ist nicht erschienen. Major v. Zech war eines der Mitglieder der Commission, von welcher La Roche in dem Aufsatz der Gartenlaube 1873 S. 216 spricht.

85. Die vierhundert Pforzheimer Bürger, oder die Schlacht bei Wimpfen am 6. Mai 1622. — In der Didaskalia 1833 No. 344 und 345 vom 14. und 15. Dezember.

86. Erinnerungen an die Schlacht bei Wimpfen und den Tod der vierhundert Pforzheimer. Enthaltend die Geschichte der Schlacht von Ernst Münch und die Gedächtnissrede auf die Gefallenen von Ernst Ludwig Posselt. Herausgegeben von C. V. Sommerlatt. Mit einem Kupfer, nach einer alten Zeichnung, in Querfolio. Freiburg. (Wangler.) 1824.

Der Kupferstich ist eine vergrösserte Ausgabe des im Theatrum Europaeum enthaltenen Planes. Ausser den auf dem Titelblatt genannten Aufsätzen ist auf S. 37—42 auch Dietrichs Gedicht abgedruckt.

87. Tromlitz, Aug. (Pseudonym für K. A. Fr. v. Witzleben.) Die vierhundert Pforzheimer. — In: Vielliebchen. Hist. romant. Taschenbuch für 1830. Leipzig. — Abgedruckt in: Sämmtliche Schriften. Dresden 1829—32 Bd. 36.

Ich habe diese novellistische Bearbeitung nicht zu Gesicht bekommen.

88. Frommel (W. L.) Rede bei der Einweihung des Denkmals, welches Ihre Königliche Hoheit, Grossherzog Leopold, den vierhundert den 6. Mai 1622 bei Wimpfen Gefallenen in der Schlosskirche zu Pforzheim gesetzt und den 6. Mai 1834 einzuweihen geruhten. Pforzheim. (Katz.) 1834.

89. Einweihung des Denkmals in der Schlosskirche zu Pforzheim. — Karlsr. Zeitung 1834 No. 128 (vom 9. Mai). Vgl. No. 139 (vom 21. Mai).

90. Fernand, Carl (ev. prot. Pfarrer in Egringen). Die Schlacht bei Wimpfen. Ein vaterländisches Heldenlied. Karlsruhe. Artist. Institut. 1838. (mit Georg Friederich's Bild und einer Situationscharte).

91. Brauer, Eduard. Die vierhundert Pforzheimer. In: Brauer. Sagen und Geschichten der Stadt Baden und ihrer Umgebungen. S. 144—147. Abgedruckt in Schnezler's Bad. Sagenbuch II, 387—390.

92. Bube, Adolf. Die Pforzheimer Bürger. (Gedicht.) In: Schnezler's Bad. Sagenbuch II, 391—395.

93. Lotthammer. Die Heldenthat der 400 Pforzheimer Bürger. — Handschrift im Grossh. General-Landesarchiv zu Karlsruhe (HS. Sammlung No. 41—46 Th. 13).

Die erste kritische Untersuchung der Sage. Oeffentlich bekannt geworden scheint der Aufsatz nicht zu sein. La Roche kannte ihn nicht. Coste's Aufsatz ruht wesentlich auf Lotthammer's Vorarbeit. Die Zeit ihrer Entstehung fällt zwischen 1834 und 1844. Des Weiteren vgl. Coste S. 30 ff.

94. Baader, J. Sagen des Neckarthals, der Bergstrasse und des Odenwald's. Mannheim. (1843.) S. 194—221 Auszug aus Fernand's Heldenlied und der Einleitung dazu, mit einigen Schlussbemerkungen Baader's.

95. Schnetzler, August. Badisches Sagenbuch. Karlsruhe. Creuzbauer u. Hasper. 1846. II, 387—395.

Abdruck von No. 91 u. 92, Brauer u. Bube, mit Anmerkungen auf S. 390 f. und 395. Schnetzler will den Kern der Sage immerhin als wahre Begebenheit betrachtet wissen und hält die Nichterwähnung des Vorgangs in gleichzeitigen Schriften für einen Gegengrund von sehr leichtem Gewicht.

96. Die Schlacht bei Wimpfen und der Tod der 400 Pforzheimer. — In Malten's Weltkunde. 1847. IV, 115.

Ist mir nur aus einem Citat bekannt, aber hier eingereiht, weil die 400 Pforzheimer ohne Zweifel den Kern der Schlachtbeschreibung bilden.

97. (v. La Roche, Carl du Jarrys Frhr.) Die Sage von dem Heldentode der vierhundert Pforzheimer. — Gartenlaube 1873 S. 216—217.

Hier spricht sich La Roche, der Verfasser des anonym erschienenen Aufsatzes, bestimmter aus und kommt zu dem Schluss: Die 166 Jahre nach der Schlacht entstandene Sage ist ohne genaue Prüfung in die Welt geschickt worden. Der Aufsatz enthält, beiläufig gesagt, schlimme Druckfehler.

98. Coste, David. Die vierhundert Pforzheimer. In Sybel's historischer Zeitschrift Bd. 32 S. 23—48.

Die Arbeit ruht wesentlich auf den Vorarbeiten von Lotthammer und La Roche, aus denen die vollen Consequenzen gezogen werden.

99. Der Pfälzer Krieg im Jahre 1622. — Lesebuch für (die badischen) Volksschulen. 3. Thl. Lahr. 1876. S. 393—395.

Mit einem „so erzählt man“ und „sollen“ ist die Episode in den Abschnitt aufgenommen.

100. (Gmelin, M.) Die vierhundert Pforzheimer. — Augsb. Allg. Zeitung 1878 Beil. zu No. 128.

Die Wahrnehmung, dass die in den Fachzeitschriften niedergelegten Resultate der historischen Kritik lange Zeit unbeachtet zu bleiben pflegen, hat die Veranlassung zu der Mittheilung eines Auszugs aus Coste's Aufsatz in einem der verbreitetsten und geachtetsten Organe der Tagespresse gegeben.

101. v. Grass, C. A. Frhr. Der Adel in Baden. (Siebmacher's Wappenbuch 2. Bd. 6. Abth.) Nürnberg. Bauer und Raspe. 1878. S. 95.

Reproducirt die Deimling'sche Familientradition.

II. Schlachtberichte.

A. Reinhard Volmerodt's Schreiben an den Bischof von Bamberg—Würzburg.[1]

Siehe Abtheilung 1, 1.

Hochwürdiger Fürst. E. Fürstl. Gnaden seint mein vnterthenig willigste dienst jederzeit zuuor. Gnädiger fürst vndt herr. Demnach gestern donnerstag vmb 1 vhr nach mittag der marggraff von Durlach sich mit der gantzen armee vmb Bibrach[a] sehen lassen, vndt dessen herr graff von Tilly durch Ihr *Exc:* generalprouosen *auisirt*, alß haben dieselbe mit 3 geschlossenen losungs schüssen solches der Spannischen vndt Bayerischen armee kundt gethan, darauf also Don Gontzalo[2] sein *cauagleria* vndt *jnfanteria*, wie in gleichem die Bayerische *cauagleria* zu Wimpfen vber die bruckh *marchir*en lassen, vndt das volckh, welches sehr lustig zum treffen oberhalb Wimpfen gegen vnter Eisensheimb[b] vber in höhe negst in einem feldt in bataglie gestellt, darauf der feindt sich auch in gueter ordtnung sehen lassen; vndt seindt selbigen abents in vnterschiedlichen scharmütziren, so von den reuttern geschehen, vngefehr 150[3] beederseits geblieben, vndt weil selbig zeitt vns die nacht vberfallen, alß haben beede herren generale ihren vortheil allenthalben ersehen vndt an diensame orth die stück plantiren lassen; auch hat selbigen abents der feindt 3 vndt vnser volckh zwen schüsse auß den carthaunen gethan; ist man also die gantze nacht allerseits, die vnserigen oberhalb vnter Eisensheimb, vndt der feindt zwichen Bibrach vndt Kirchhausen[c] vndt Bellinger[d]

[a—d] Biberach, Unter-Eisesheim, Kirchhausen und Böllingerhof OA. Heilbronn.

hoff in bataglie verpliben[4] biß heut morgens zwischen 3 vndt 4, vmb welche zeitt man aus der im wald gemachten schantzen etliche schuß auß den stückhen vnter den feindt, welcher sich in der höhe sehen lassen, abgehen lassen, vndt den feindt biß vngefehrlich vmb 11 vhr[5] vor mittag von einem orth zum anderen mit stückhen getriben, vnd in der reutterey zimblichen schaden gethan; vnd obwoln der feindt seine stückh auch vielmalen abbrennen lassen, so hat es ihme doch wenig, weiln er zimblich in grundt gelegen, helfen wöllen. Vndt hat die reutterey jnmittels mit wenig troppen, oberhalb Ober Eisesheimb[a] vff einen mit dünckhel besämten ackher vnterschiedlich mahlen, vndt das fueßvolckh nur einmahl, doch nit starckh, mit einander scharmütziert; welches also verblieben[6], biß vmb 2 vhr heut nach mittags[7], do die vnserigen den feindt mit allem eyferigen ernst oberhalb Bibrach im grundt angriffen, vnndt vmb ein zimbliches zurück nach dem Bellinger hoff getriben. Vndt demnach sich der feindt auch dapfer, vnser volckh aber eben sowohl erzeiget, alß hat der feindt mit halben carthaunen, nach dem er mit vortheil in der höhe ersehen, auf vnsere reutterey geschossen, waß aber dauon blieben, kan ich nit wissen. Nach diesem haben beederseits *cauagleria* vff einander starckh getroffen, nach welchem scharmützel deß feindt bagagi, troß, auch ritterschafft außgerißen vndt ihren weg nach Schweigern[b] vndt Schluchtern[c] zugenommen[8], darüber deß feindts reutterey der muth sehr gefallen. Entzwischen hat man mit fueß volckh vnd reittern starckh vff einander scharmützirt, von 4 vhren an biß vmb 7; vndt weiln vmb 5 vhr dem feindt vndt ein halbe stundt darnach zum zweitten mahl das pulfer[9] angangen, vndt waß vmb die *artiglerej*, alles hinweg genommen. darauf im leger ein großer schreckhen verursacht, nichts desto weniger aber der feindt mit stückhen zum hefftigsten vnter vnß geschossen, so hat doch der allmechtig gott entlich vmb 6 vhr sein göttlichen segen ertheilt, das er auß allen posten vndt entlich von den stückhen auch geschlagen, welche man neben grossen beutten alle bekhommen. Vndt obwol der feindt sich mit der flucht zu *saluiren* vnter-

[a] Ober-Eisesheim OA. Heilbronn. — [b] Schwaigern OA. Brackenheim. — [c] Schluchtern bad. Enclave zwischen Schwaigern und Grossgartach.

standen, so seindt doch ihme vnsere reutter nachgesezt vndt alles, waß sie erdapt, nidergehauen; vndt wie man sagt, solle der marggraff von Durlach gefangen sein [10], welches die hiehero von vnseren soldaten einbrachte gefangene außgesagt. Jezt seint die Kayserl. in deß feindts lägere, haben alles geplündert; vndt weiln vom feindt etliche fahnen zu fueß vmb 8 vhr in Ober Eisesheimb geschickht [11], vnt denselben der paß daraus zu kommen, verlegt worden, alß hat man die gantz vmbgeben, vndt obwoln sie vmb quarttier flehentlich bitten, so würdt doch ihnen solches schwerlich ertheilt werden, weiln sie zu Sintzen [a] vndt Öppingen [b] alle wider den *accord* niedergehauen [12]. Vndt diß hab ich gesehen von dem Scheuerberg vndl Neckhersvlm schloßthurn [c]; *scribo itaque ocularis testis raptissime* Neckhers Vlm den 6 May [13] A⁰ 1622.

hora 8va *circa noctem.*

E. F. Gn.

vnderth. vndt gehorsamster
diener
Reinhardt Volmerodt Lt. [14]

B. Verlauff der vmb Heylbrunn vnd Wimpffen gehaltenen Schlacht [d].

(S. 3.) Schreiben auß dem Kayserlichen Feldtläger / vom 8. May.

Vor 14. Tagen hab ich E. Gn. vmbständig bericht / daß Hertzog Magnus von Würtenberg sein im nahmen des Herrn Marggraffen von Durlach geworbenes Volck / vnnd noch bey newlichen Tagen eine *Compagnien* vnder dem Grauen von Wittgenstein [15] durch Oppenheim passiren zulassen / bey der Niederburgundischen *Armee commendirenden Gubernatorn Don Gonzales de Cordua* angehalten / mit vorwendung / solches einig zur *defension* vnnd Rettung seiner Landen bey jetzigen

[a] Sinsheim. — [b] Eppingen. — [c] Auf dem östlich von Neckarsulm gelegenen Scheuerberg stand früher eine Weinsbergische Burg. Unter dem Neckarsulmer Schlossthurm ist wohl nicht eine Ruine dieser Burg, sondern ein Thurm des Schlosses gemeint, das der Deutschorden zu Neckarsulm besass. Volmerodt hat die Schlacht theilweise vom Scheuerberg, theilweise von diesem Schlossthurm mit angesehen. — [d] Siehe Abth. I, Nr. 4. Orthographie und Interpunction sind getreu nach dem Originaldruck wiedergegeben.

gefährlichen Zeiten angesehen. Wie auch dessen gedachter Graff / so persönlich mit seiner *Compagnia* durch Oppenheim passirt / Herrn *Gonzalo de Cordua* mit vbergebung deß Herrn Marggraffen Schreiben versichert. Es hat auch nicht weniger noch in newligkeit der Herr Marggraffe von Durlach / sowol durch Absendung seines älteren Herrn Sohns zu jhrer Hochfürstl. Durchl. Ertzhertzog Leopoldo [16] / als auch persönlich bey Keyserlichen Mayst. abgesandten Herrn Grafen von Hohenzollern [17] sich bemühet / dieselbe seiner gegen Keys. Mayst. beständiger *deuotion* zuuersicheren / dahero dann von beyden so viel erlangt / daß der Kayserlichen Mayst. gehorsame Ständt durch sie ersucht / seinem damals im Anzug vnder dessen von (S. 4) Fleckenstein [18] / vnd Hertzogen von Weimar vnd Würtenberg *Commando* begriffenen Volck / vnder eben solchem Schein den Paß aller Orts / auch von den Keyserlichen *armada* selbst zugestatten.[19] Wie aber er Marggraff alles gemeint / ist leichtlich abzunehmen auß dem / daß er den 27. Tag Aprilis bey dem Treffen / so zwischen der Keyserlichen *armad*, Manßfeld vnnd Pfaltzgräfischē Volck vorgangē dasselbig *secundiret* [20], vnd hernacher sich als vor ein offentlichen Feindt erklehret: auch sich dahin vermessen / fortershin ein Soldat zuleben vnd zusterben / auch nicht nachzulassen / er hette dann den Pfaltzgraffen nicht allein zu seinem Erb Churlandt gebracht / sonder auch zur Bömischen / ja gar Römischen Cron erhöhet / die Eduardische Erben außgerottet / die Catholische Ständt außgetilget / die *reformirte Religion* im gantzen Reich gepflantzet vnd gesichert [21].

Diese[a] *Resolution* hat entlich bey Ankunfft Pfaltzgraff Friderichen sich im Werck erzeiget / in dem der Herr Marggraff seine / vermittelst zuthuung etlicher / so sich / wie auß auffgefangenen / vnd bey der Schlacht auch gefundenem Schreyben erscheint / in newe Verbündtnuß vnnd *Vnion* wider jhre Keys. Mayest. eingelassen / zusamen gebrachte Macht mit voller Heerskrafft zu Feldt geführet / vnd die Keyserlichen *Armaden* anzugreiffen sich vnderstanden.

Darauff er dann sich erstlich / nach dem den 27. *Aprilis* geschehenen Treffen der Statt Sintzig[b] mit *accord* bemächtigt /

[a] Orig. Deise. — [b] Sinsheim.

aber demselben zugegen / die darauß ziehende 400. Keyserliche Soldaten nidergehawen[22] / hernacher andere Feindligkeit mehr vorgenommen / vnnd endtlich den 6. Tag Maij sich mit aller seiner Macht der Keyserlicher *Armade* feindtlich *præsentiret.* Was nun diß sein / deß Marggraffen / ontheutsches *procedere* für ein Außschlag genommen / werden E. G. auß beygefügten Schreiben genugsam vernehmen.

(S. 5.) *Extract* /

Auß Herrn N. N. im Kayserlichen / Läger den 8. May Anno 1622. datirt / Schreiben.

Ob wol verschienenen Tagen / nemblichen den 27.[a] nechst verwichenen Monats Aprilis wir den Feind selbigen Tages dreymal auß seinen Posten vertrieben / vnd weichend gemacht / hernach aber das Glück sich gewendet / vnd vnser *Armee*, etwas verlust an Volck[23] / wie auch zwey kleiner Stücklein gelitten / So haben doch beyde Herrn *Vice Generaln Don Gonzalo de Cordua* vnd Herr *Tylli* vergangenē Freytag mit hülff Göttlicher Gnaden jre *reuange* erholet / vnd deß Herrn Marggraffen von Durlach *Armada*, darbey viel Manßfeldisch Volck[24] war / dermassen zertrennet / daß mehrentheils seines Fußvolcks in der Flucht jre Gewöhr zurück geworffen / viel jhrer nidergehawet vnd geschädigt / auch ohngefähr bey tausent vnd mehr gefangen worden. Seine gantze *Artilleria* deren zehen grosse vnnd mehr andere Stück gewesen / sampt dero zugehör / auch die gantze Wagenburg / nicht weniger alle Pagagien im stich vnd den vnserigen zur Beute verbliben. Die *Caualleria* aber hat zeitlich außgerissen / von den vnserigen seynd zwar nit sehr viel umkommen / aber ziemlich viel geschädigt worden. Nach beschehenem Treffen hat vnsere *Caualleria* nach gesetzt / vnd vnder anderen in den *Pagagien* gewesen Schreiben auch eines vom Obristen von Fleckenstein gefunden / auß welchem wir nunmehr genugsamb ersehen / was deß von Fleckensteins *intention* gewesen / wessen auch der von Halberstatt[25] gesinnet / auch wie starck er sich am Fußvolck vnnd Reutterey befindet / 2c. *Datum* Obereisheim bey Heylbrunn den 8. May Anno 1622.

[a] Bei Mingolsheim — Wiesloch.

(S. 6.) Verzeichnus der Adelichen gefangenen von der Durlachischen *Armada* so in Wimpffen gebracht worden.

Capitain	Georg Männle von Steinsfeld.
	Johann Wilhelm Audinell.
	Georg Philips von Helmstatt.
	Johann Wolff von Löwenstein.
Leutenambt	Georg Friederich von Ruest.
	Vlrich von Brandt.
	Johann Philips Haß.
	Friederich von Weiler.
	Hans Philips Schertel von Büttelbach. (sic!)
Fendrich	Ernst Friederich von Zant.
	Georg Ludwig Staud.
	Mauritz Haberer.

Philips Reinhart von Hornberg.
Christoff von Rabenstein.
Wolff Christoff von Liechtenstein.
Jacob von Weiler.
Hans Georg Wallenfels.
Hans Caspar von Gundelsheim.
Adam Christoff von Daubeneck.
Hans Jacob von Gultlingen.
Johann Mitternacht.

Verzeichnus was in der zwischen der Statt Heylbronn vnd Wimpffen gehaltenen Schlacht / den 6. vnd 7. May an Personen / Stück / *Munition* / Gelt vnd anderem erobert.

Von Officierer vnnd von Adel seynd gefangen worden als vorgehende Verzeichnus mitbringt.

Von Soldaten seyndt auff die 1100.[26] gefangen / etliche Cornet vnd ein zimliche anzahl Fahnen bekommen worden.

(S. 7.) Von groben Stücken 2. grosse eisene Stück tragen ein Kugel von etlich sechtzig Pfundt.

Item 6. newer grosser Metallene Stück Anno 1614. gegossen / darauff das Marggräfisch Wapen.

Item / 30. mittelmässiger vnd kleine Metallene Stück.

Item / 50. klene Metallene Mörsel so vnder der Wagenburg auff den Wägen gewesen.

Item / ein grosser Mörsel / deßgleichen von alten Soldaten nie gesehen worden.

Item / 2. grosse Metallene Mörsel so nach new gegossen.

Item / 50. Wägen mit Kugeln / Puluer / Lundten / Instrumenten vnd anderer Munition.

Item / noch vber 400. Pagagien Wägen.

Item / 4. Wägen mit gar kunstreichen Leytern.

Item / vber die 60. lange Barrjeren / deren jede zwey oder etlich mal mit spitzigen Stacheln allenthalben versehen.

Item / an Brodt / Meel / Saltz / Wein / Vieh / vnd allerhand *Victualien* ein solche *Prouision* / daß darüber zuuerwunderen gewesen / vnd vnsere gantze *Armada* darin ergetzt worden.

Item deß Herren Marggraffen von Durlach gelt so auff zwen Wägen gewesen / vnd wie vornehme gefangene Officirer außgeben / die Summa von 125000. Reichsthaler mehrertheils Leopoldischen schlags.

Item / an Königischem Gelt etlich tausent Gülden / so die Ständt der newen *Vnion contribuirt*, dieses alles haben die Soldaten preiß gemacht.

Item 11. Schiff von der Schiffbrücken / welche der Feindt vnderhalb Heylbrunn machen wöllen / daruon das 12. sampt dem dorff Neckergarich[a] der Statt Heybrunn (sic!) gehörig / verbrent worden.

Von Hohenstandts Personen sollen auch etliche bliebē seyn / vnd will man sagen von Hertzog Magnus von Würtenberg / Marggraff Carl von Durlach[27] / vnnd Oberst von Goltstein[28] / (S. 8) sonsten seyndt noch viel vornehme leuth blieben / deren Nahmen noch vnwissend / vnd ich von diesem in kurtz gründtlich E. Gn. berichten will.

Auß Oppenheim vom 10. May.

GOtt sey Lob vnnd Danck / daß durch seine starcke Hand vnd der beyden Herrn *Generalen* hochverständige Anordnung / der Feind Marggraff von Durlach / 2000. Manßfeldische Reuter / vnd 2. Regiment zu Fuß dergestalt in die Flucht geschlagen / daß die vnserige jhr gantz Geschütz / alle Kriegsmunition / Puluer / Lunten / Kugeln / Fewerwerck / auch alle Pagagy Wägen / Sibergeschirr / vnnd was vorhanden / dem Feind abgenommen / vnd hat vnser Fußvolck vñ Spanische Reutterey auff empfangene Losung in aller eyl darzu geruckt / vnnd guten theils die *Victoria* erhalten helffen. Inmassen dann das Spanische

[a] Neckargartach.

Volck die rechte Hand gehabt / vnd deß Feinds Engelländisch vnd Holländisch Volck [29] in die Flucht geschlagen. Vnd seynd auff deß Feinds seyten vber zwey tausent auff dem Platz todt [30] gefunden / vnd ist deß Marggraffen von Durlach seine Leibrüstung / so er in der Flucht von sich geworffen / heut hierdurch geführt / vnd dem Ertzhertzog Leopoldo zum zeichen der *Victori* zugeschickt worden.

Auß Wimpffen vom 9. May.[a]

Ewer Gn. bericht ich daß gestern Hertzog Magnus von Würtenberg vnnd Pfaltzgraf Christian von Birckenfeld [31] Cörper auff der Walstatt funden worden, vnd deß Hertzogen Cörper dem Würtenbergischen, deß Pfaltzgrafen dem Hoenloischen Gesandten gefolgt worden. Hertzog von Weinmar [32] soll also verwunt sein / daß die Gesandten ab dessen Leben gezweifelt / deßgleichen Marggraf Carl von Baden. Vnser *Armee marchirt* jetzt den Necker hinab / werden ohn zweifel an einem bequemen Ort ein Brucken vberschlagē / dañ wir von Durchlach / Schiff / Ancker / vnnd alle Notturfft darzu gnug bekommen haben.

C. *Extract*, deß verlauffs zwischen *Mons: Dilli*, vnd dem Marggraff von Durlach.[b]

(Bl. 2.)[c] Ob wir nun seithero / vnd den 27. Aprill ausser eines selben mal eingenommen Stättlins Wißlach[d] genant / von dem feind etwas starcken Scharmützel gehalten / vnder welchem von vnser Armada in die 500. oder mehr gebliben / wie auch von der Artolleria 2. Falckonetle / vnnd 2. klein Scharfatril verlohren / darbey es dem Feindt an verlurst so viler Manschafft auch nicht gefelt / Herr General Dilli / auch die vorbemelten 5. Stättlen [33] verlassen / so der Feind wider in sein gewalt gebracht / hat sich nach besagtem Scharmützel

[a] Zusatz in der zweiten Auflage. S. oben I, 4. — [b] Siehe Abth. I Nr. 5. — [c] Der hier unter dem Datum Wimpfen 8. Mai ohne Angabe des Verfassers mitgetheilte Bericht ist ein Schreiben des Kriegscommissärs W. Loichinger an seinen Bruder. Dem Abdruck legen wir den im „Extract" vorliegenden Wortlaut zu Grunde, fügen aber in Noten die Abweichungen des Originalschreibens bei. — [d] Der erste Satz des Originalbriefes ist weggelassen: Mein jüngst vom 9. April dir zugethan schreiben hast ohne Zweifel empfangen, vnd darin vernomen, wass sich ein Zeit bey vnserm khrieg zuegetragen.

vnser gantze Armada / zwar nicht auß Flucht / sonder nach dem gegen der Nacht so wol der Feindt als wir gewichen / weil sich vnser Armada / zumal wir den kürtzern gezogen / etwas zertrent hieher nach Wimpffen Reteriert / allermeist darumb / damit sich die Armada wider gesamlet / entzwischen hat der Marggraf von Durlach / welcher sich biß letsten tag Neutral zu seyn erbotten / vnnd daß sein Volck allein zur Defension seines Landts geworben / mit 15000 Mann zu Roß vnd Fueß / auch ansehlicher Artolleria / zu dem von Manßfeldt / darzu auch der verjagte König Friderich Pfaltzgraff allein mit 3. Pferdt auß Hollandt kommen[34] / gestossen / gestalt dann der von Durlach mit seiner Armada gleich darauff ein Prob gethan / in dem er vnns vorbemelten 2. Stättlein[35] von 2. oder 300. Mann mit guarnison besetzt gewesen / wider abgenommen / vnd daß er vnsere erst besagte Mann in den Stättlein / nach getroffnem Accordo mit Ober: vnnd Vnderwöhr abzihen / dannoch aber wider sein versprechen / nach dem sie in daß Feld herauß kommen / biß ans Hembt blindern / zum dienen genöttigt / den Rest auch theils nider hawen lassen / zu gleich auch nach dem sie sich verglichen / das Pfaltzgraf vnd Manßfelder mit theils Volck wider zurugk zogen / (Bl. 2[b]) die Bergstraß vnd den Rhein / welche Guarnisonen mit Spannischē Volck besetzt / auch wider einzunemmen verhofft / hat Durchlach mit seiner gantzen Armada / vnd theils Manfeldischem Volck / darunder von jhme Manßfelder mit 2000. wol mundierter Pferdt mit gantzem gewalt verschienen Mitwoch den 4. diß auff ein stund von alhie[36] vberzogen / vnd neben vnns gelegert / mit der offentlichen Ehr[a] vnd Ruhm / daß sie vns negstens wöllen angreiffen / nit das geringste Bein von vns daruon kommen / vnd lengst in einem Monat / entzwischen der Manßfeldt wider zu jnen kompt / die Peut zu München auff dem Platz theilen wollen / aber der gerechte GOtt[b] / hat für vns abermal geschlagen / dann / nach deme Herr General Tille die Kundtschafft bekommen / das der Feindt besagten Mittwoch vnns vberziehen will / ist derselb mit all vnser Armada gleich gegen der Nacht ins Veldt entgegen zogen / vnd weil sich der Feindt zwischen

[a] Orig. Thro. — [b] Einzuschalten sind hier aus dem Orig. die Worte: welcher von den Mainaidigen vnd verfolgern der Catholischen sein clain Schiffel nit nidergeen lasst.

alhie vnnd Haylbrunn[a] / ins Veldt gelegt / ist Dinstags hernach gleichwol wenig tentiert worden / allein daß er so wol als wir gute Preparatoria gemacht / vnder welchem[b] ermelten Mitwoch der Spanische General Don Cordua mit 3. Regimenter zu Fuß / so 4000. Man[c] starck / vnd 22.[c] Compagnia Reuter[37] alles ausserlesen / vnd wol mundiert Volck hieher kommen / vnd Donnerstags[d] ins Veldt zu vnser Armada gestossen / ist Freytag Morgens sampt den Tag das Scharmitziern gleich angangen[e] / entzwischen dan die grosse Stück beeder seits gegen einander statlich gespilt / vnd nicht wenig schaden gethon / ist der Feindt vnter dem schiessen der grossen Stuck[38] mit seiner jnfantaria jmmerdar gegen dem Necker geruckt[f] / aber so baldt Herr General Till / vnd Don Cordua gesehen / das er dem Necker / vnd Dorff[g] so darbey ligt / zu nahent kommen will / ist jhm vnser gantze Armada zugeruckt / das sich sein Cavalleria welche bey 4500. starck gewesen / fermieren müssen / darneben sich auch das Fůßvolck in Padolia gesamlet / vber welches der Abendt zwischen 4. vnnd 5. vhr herbey kommen / vnuersehens aber / vnd als man vermeint / deß Feinds Caualleria wölle sich auch wenden / hat sich selbige in zwey (Bl. 3) Reyen gesamlet / vnd ist[h] auff vnser Armada dargangen dermassen / daß sie nit allein grossen schaden gethan / sonder haben vnser Reuterey anfangen in die Flucht zu bringen[i] / massen sie dan von vns zwey grosse Stuck[39] bereit vmbringt / so haben doch [vnser hinderhalt von beeden Armada][j] solcher massen entgegen gesetzt / das sich der Feindt wenden müssen / vnd hat das völlige treffen[k] vnter welchem das wenden von einer an die ander Parthey vnterschidlich mal kommen / in die 5. stundt[l] gewehret / biß

[a] Einzuschalten: in welcher Statt alle verfolgung wider die Catholischen angestifft worden. — [b] Einzuschalten: zu vnserm hechsten glückh. — [c] Hiess im Original 6000 Mann und 24 Comp. — [d] Orig. Pfünztag. — [e] Einzuschalten: Darzu ich Mittagszeit zwischen 11 vnd 12 Vhrn neben dem Schönhenast vnd andern hinauss gerithen vnd dem vnaufherlichen Scharmiziern vf ettlichen Pläzen von den Reithern vnd Muscetierern, vnter welchen vnserige ainschichtiger weiss vnder die reither hineingeloffen, zuegesehen. — [f] Orig. gewichen. — [g] Ober-Eisesheim. — [h] Einzuschalten: in völligem lauff gleich ain Maur. — [i] Statt: anfangen etc. steht im Orig.: alsbalden in die Flucht geschlagen. — [j] Orig. statt der eingeklammerten Worte: die Spanischen zu Ross vnd Fuess, welche etwas zuruckh hinter vnserm volckh gehalten. — [k] Orig. schlagen. — [l] Einzuschalten: vnd biss 9 vnd 10 Vhr.[40]

letstens das Gott den vnsern die krafft geben / daß sie den Feindt von seinen Stucken getriben / vnd darauß von 5. oder 6. schuß vnter jhnen selbsten geschehen / das er letstens die Flucht geben / vnd alles verlassen müssen / darüber dann in solcher Flucht von vnser vorderist der Spanischen Reuterey auff ein stundt [41] weges für Heylbrun hinauff / solch nachjagen / vnd niderhawen geschehen / das ein Todter Cörper / darunder auch vnzalbar vil Pferd nach dem andern ligt [a] / der Todten vber 200. nicht / aber sehr viel geschedigt / gestalt es dann die Wahlstatt auch nicht zeigt / sein sollen. Dem höchsten GOtt aber sey es gedanckt / allein die Ehr zu geschriben [b] / in erwegung verwunderlich / vnd gleichsam vnmöglich anzusehen gewest / mit was statlichen Steccata [so auff 100. Wägen geführt worden /] [c] der Feindt versichert gewest / das vnmöglich weder Reuter noch Fußvolck vber solchen kommen solle / zusampt er in der Mannschafft vorderist in der Reuterey / vmb etlich 1000. Man vil stercker als wir gewest / so hat er auch gleich von Hauß auß / ein vberauß wol versehne Artolleria / auch vmb etlich Stück / auch vil grösser / vnd mehr als wir gehabt / jnmassen wir dann 2. Eysene gantze Carthonen / 4. 5. [d] 6. halbe Carthaunen so 23 pfund regieren / 2. Falconen [e] / 2. [f] grosse Eysene Pöller / oder Mörsser / welcher mit Hagel vber ein Centner regiert [g] / gleichfals 2. Pöller von Metall [h] / Item 4. Böck [10. Petart /] [i] vnd von Metall vber

[a] Durch Striche ist die folgende Stelle zur Unverständlichkeit verdorben, sie heisst im Orig.: Vnd will von solchem Niderhauen sammt der Wahlstatt, den schaden, so der Feind geliden, wenigstens vf 4000 Man gerechnet werden, hergegen von vns der Todten vnd beschedigten, welche vil, der schaden vber 500 Mann [33], gestalten es dann die Wahlstatt auch nicht zaigt, nit sein sollen. Von vilen, so dabei gewesen, würdt mit vilen vmbstenden gesagt, dass dise vill ain ernstlichere Schlacht, indeme sich die *Victori* sowohl ainer als andern Parthei vnderschidlich sehen lassen, als die Braager Schlacht vfm weisen Berg gewest. — [b] Im Orig. lautet die Stelle: Dem hechsten Gott aber sei es gedankht, hat vns solch erfreuliche Victori sowohl als selbige abermahl zuekhomen lassen, vnd ist allain dem hechsten Gott die Ehr vnd das treffen, dass er darein geschlagen, zuezeschreiben. — [c] Die eingeklammerten Worte fehlen im Original. — [d] Orig.: welche 45 (Pfund), 6 halbe Carthaunen vnsern aposteln gleich, so 23 … — [e] Orig.: starkhe Falkonet. — [f] Orig.: ain. — [g] Einzuschalten: vnd im Mundloch so hoch als anliegender spaget lang ist — [h] Einzuschalten: wie die halbe Carthaunen, so im Mundloch so weith, wie das mass am spagat von einem zum andern knöpfl zaigt. — [i] Die eingeklammerten Worte fehlen im Orig.

sibentzig kleine Pöller / so in dem Steccata vnterschiedlich gleich einer Stattmawr eingemacht / so mit Hagel geladen / vnd im fahl einbrechens auff einander respondierē könden / all sein hier zu gehörige auch vilen / vnd vber (Bl. 3 b) hundert Wägen ligende Eysene / Steynen / vnd Bleyene Kuglen / allen Schantzzeug alles Puluer / Lunden / Brod / Wein / auch grossen Pagag bekommen / in Summa alles was der Feindt ins Veld gebracht / das haben vnserige / also er / vnd was wol lauffen könden / anders nichts als daß Leben daruon gebracht / vnnd ist damit auß dem Veldt geschlagen worden / daß sich die zween tag ausser aller Orten ligenden todten nicht ein lebendiger Mensch hat sehen lassen / gleichfals hat vnser Reuterey vnnd Fußvolck / vnter dem Pagag / vnd Artolleria 2. wolgeladne Wägen mit Reichsthalern / welche der Feindt zur bezahlung 2. Monat Soldt vnnd vber 100000. Thaler sein vberkommen [a] / [vnd fein lustig vnnd geschwindt getheilt / man will sagen] [b] vndter deß Feindts Todten seyen 3. Fürsten / einer von Durlach / Sachsen / Weimar / vnnd Hertzog Magnus von Würtemberg [c] [Item auff deß Feindts seyten sind gebliben

[a] Einzuschalten: So haben sy auch vil schreiben, was der Feind für Partita spillen wellen, vnd was er im Anschlag gehabt, gleichwie mit der Anhaltischen Canzlei geschehen, gefunden. Das übrig alles ist nit zeschreiben, von villen hab ich gehört, dass sich Durlach oder der Feind, gleich iezt geschehen, so er verlohren, mit Volkh Munition vnd andern mit 1000 M. Reichs Tallern nit wider zu Veld richten khan, welches nun dem Feind ein starkher abbruch ist, vnd haben wür vnter dem Schlagen, dabei ainem sowohl mir, als der nur von weithem zugesechen, das lachen wol vergangen, imerdar zu Gott gehofft, vnsere frombe Münchener vnd andere werden Pfünztag daruor auf dem hailigen Berg Andechs für vns wol gebett vnd gott die *Victori* vns auf Erden gelassen haben. Damit seien wir aber noch nit völlig aus dem gartten, sonder haben besorglich noch öffter in solch saure piern zebeissen, dann vor gewiss, dass Manssfeld nechstens von der Bergstrass wider zu vns khomen würdt, so stosst auch Halberstatt, welcher ain Zeit her im Stüfft Baderborn übel gehaust, massen sich in besagtem Schreiben gefunden, mit 15000 Mann wider zu jme. — [b] Die eingeklammerten Worte fehlen im Orig. — [c] Von hier an lautet das Orig.: Der andern vornemen hohen Offizier werden auch nit wenig sein; so zaigt angeschlossener extract, was wür vom Feind für gefangen haben † Hergegen ist vnser Seiz verlohren, von den Spanischen 3. Haubtleut, von den Bayrischen etc. (wie oben). Von diesem werkh were noch ainmahl so vil zeschreiben, hab aber ie nit weil; für

† Diese Beilage ist im „Extract“ nicht abgedruckt, scheint auch in den Münchener Akten zu fehlen.

5000. vnd 1000. gefangen / darunder sich allbereit 200. haben lassen vnterhalten / der andern vornemmen hohen Officierer werden auch nicht wenig sein /][a] hergegen ist vnser seits verlohren: Von den Spanischen 3. Hauptleuth / von den Bayrischen / Obrist Wachtmaister Pfister / ein Hauptman vnerm Heymbhausen / vnnd etliche Fenderich / auch anderer vil Befelchshaber / so noch nicht offenbar / Wimpfen den 8. May. Anno 1622.

Designation [b]

Was den 6. May. Anno 1622. in der zwischen Heylbrun vnd Wimpffen / mit Durlach vnd Weimar fürgangner Schlacht / an Stuck Munition / vnd anderen Artoloria sachen / erobert worden.

2. Gantze Eyssne Cartaunen in jhren gefässen.
6. Halb Metalene Cartaunen in ihren gefässen.
2. Föell gefäss.
2. Falckaunen in gefässen.
1. Gross Eyserner Pöller wirfft 70 pfund.
2. Pöller von Metall etwas kleiner.[c]
1. Wagen darauff 11. vngeföllte Pedarden gross vnd klein.
4. Plackwägen zu obgemelten Stucken.
1. Plackwagen / darauff die Kriegs Cassa geführt / vnd spoliert worden.
1. Zeugpack sampt seiner zugehör.
5. Wägen mit Cartaunen Kuglen.
10. Wägen mit halb Cartaunen Kuglen.
1. Wagen mit Falckonen kuglen deren 200.
2. Wägen mit gross Steinene Kuglen / zu den grossen Pöllern gehörig.
21. Gross granat Kuglen.
2. Wägen mit kleine Granetlen.
2. Grosse Steinene Hagelkörb.
13. Etwas kleinere Sturmkörb.
1. Wagen darauff grosse Fewrkuglen.
5. Wägen mit Kartutschen oder Hagelkörb / klein und gross.
70. Spitzwägen oder Paliato mit zugehör / darbey 70. kleine Pöller / so fast alle von Eysen / darzu befinden sich in 400. steinene Kuglen.
1. Veldtschmidten / daran der Plassplag zerschnitten / vnd der Schmidtzeug meistentheils weckkommen.

dissmal genueg, dir vnd deiner Hausfrau vil gruess. Datum Wimpfen den 8ten Mai 1622.

Dein Bruder

weil ich leb W. Loichinger.

khans sein schickhs Herrn Stromair, entschuldig mich khan ie nit schreiben.

Aufschrift: Meinem lieben Bruedern Johann Loichingern Fl. Dl. in Baiern ꝛc. Salzbeambten vnd Preu Gegenschreibern zu Traunstain zuezestellen.

[a] Der eingeklammerte Satz ist spätere Einschaltung. Daher die widersprechenden Zahlenangaben. — [b] Diese Liste ist bei Heid S. 201 abgedruckt, aber nach einer anderen Vorlage. — [c] Heid hat hier den Zusatz: Nota. Diese Stück seind nach der Schlacht den ganzen Sommer über bis gegen Herbst hin auf dem Markt (zu Wimpfen) standen.

1. Wagen mit allerley Seylwerck.	12 Ancker.
5. Wägen mit newen Schantzzeug.	12. Wagen mit Bruckholtz.
1. Zimmerwagen zu der Bayrischen Artoloria gehörig / so im Treffen bey Wisslach Manssfeldt bekommen.	12. Wägen mit zugehörigen Bretter.
4. Wägen mit Sturmlaytern.	15. Centner Puluer.
12. Wägen darauff 12. Schiff.	150. Centner Lunten.
	2. Wägen mit stucken Bley, bey 70. Centner.

Die Kuglen / Schantzzeug / vnd anders / will ich auffs fürdersambst abzellen lassen / darüber ein ordenlich Inuentarium verfassen / vnd mit negstem Ihrer Fürstl: Durchl: vnderthänigist vbersenden.

H. C. vnbeseher Commissarius.

D. La Grande et Signalee Victoire emportee par l'armee Catholique sur l'armee Protestante etc.[a]

Le Comte Palatin estant arriué en son pays du Palatinat et ayãt ioint l'armee du Comte de Mansfeld, qui y mene la guerre en sa consideration et faueur voulant faire quelque bel exploict de guerre à son adnenement capable d'animer son peuple par le bon succés qu'il esperoit de son retour, fut, accompagné dudit Comte de Mansfeld, auec plusieures Cornettes de Caualerie, sur la fin du mois d'Auril dernier se presenter au deuant du quartier du Baron de Tilly, Lieutenant general pour sa Maiesté Imperialle, et le Duc de Bauieres audit Palatinat, és enuirons de Wiseloch au delà de Spire, ayant laissé son infanterie a une lieuë derriere.

Ledit Baron de Tilly ayant plus d'ardeur et de courage pour combatre, que d'enuie de fuir et se laisser brauer, sortit de son camp auec sa cauallerie et quelque infanterie pour les aller receuoir, et d'abord chargea si rudement le Comte Palatin, qu'il le fit retirer plus viste que le pas, luy taillãt des croupieres de bonne sorte, iusques à son arriuee à une bourgade[b], dans laquelle le Comte de Mansfeld fit mettre le feu dedans de tous costez, pensant par l'espouuante des flammes arrester le courage du Baron de Tilly, lequel toutefois, faisant peu d'estime de tout cela, ne laissa pas d'entrer pesle mesle dedans poursuyans les ennemys auec

[a] Siehe Abth. I Nr. 8. — [b] Mingolsheim.

ardeur au trauers des feux et les tailla en pieces dans ledit bourg.

Ledit Comte de Mansfeld voyãt venir à son secours, comme a celuy du Comte Palatin, deux regimẽs[12] du Marquis de Baden dit Turlach (lequel contre la foy donee en l'accord[43] fait il ya quelque temps auec le Marquis Spinola et autres Princes protestans d'Allemagne de n'attenter aucune chose, contre le seruice de l'Empereur, en faueur dudit Comte Palatin, auoit toutefois armé pour luy, et venoit icy à son secours auec des trouppes) se voyant ledit Mansfeld proche de cette infanterie, tournant sa fuite en courage, contre les gens du Baron de Tilly, qui se deffendirent vaillament, et faisant retraicte en bon ordre par le chemin d'où ils estoiẽt venus du costé de Wiseloch, perdirent veritablement quelques quatre à cinq cens hommes, tant tuez que blessez et esgarez, mais il en cousta au Cõte Palatin et à Mansfeld plus de huict cens des leurs en recompense.

Et considerans ledit Baron de Tilly et Dom Gonsales de Cordoua Lieutenant general audit pays, du Marquis Spinola, ioints ensemble, qu'il seroit dãgereux de laisser ioindre ledit Marquis de Baden, dit Turlach, auec toutes ses forces à celle du Comte Palatin conduites par Mansfeld: lesdits seigneurs de Tilly et Cordoua au commẽcement de ce mois de May, resoluent ensemble de laisser bonne garnison dans toutes les places qu'ils occupent au bas Palatinat, et du reste de leurs gens composer vne bonne armee, et tous deux d'vn commun accord aller contre ledit Turlach, ce qu'ils firent quoy qu'auec beaucoup de difficulté à cause des montagnes et bocages: mais ils vserent de telle diligẽce, que le cinquiesme du present mois leurs trouppes furent iointes et ordonnees en bataille à la veuë de l'ennemy, qui parut ce jour là, et n'entreprirent rien sur luy, s'arrestant seulement a espier ses mouuemens et considerer sa mine, estant logé et campé sur la frontiere dudit Palatinat contre la Duché de Wirtemberg et la riuiere de Necar, entre Hailbron et Wimpfen bien barricadé de chariots, et logé à son aduantage contre un bois, ladite riuiere de Necar à main droicte et vn grand ruisseau deuant eux, au reste en vn bon pays et de leurs amis, où les Catholiques qui les alloient affaillir auoient à se donner de garde des Comte Palatin et Mansfeld, du Marquis

de Turlach et autres ennemis: et estoit ceste armee ennemie dudit Marquis de Baden dit Turlach composee de quinze mil hommes de pied, et quatre mille cheuaux, y compris deux mille cheuaux et deux regimens d'infanterie que Mansfeld y avoit enuoyez pour y ioindre, les receuoir et conduire à luy: Il y avoit encore en ceste armee seize pieces d'artillerie, et trente six pieces de campagne, sans les petards et mortiers de bronze, auec lesquels fut tiree le matin sixiesme de ce mois iusques sur l'apres disner assez tard grande quantité de pierres, et pieces de chesnes qui donnoient assez d'incommodité aux soldats Catholiques, et leur faisoient de la peine aux approches pour ioindre les dits ennemis.

Toutefois sur le midy du mesme iour les ennemis furent affrontez de prés, et alors à coups de canon on les contraignit par force de changer de poste, et tantost l'vn et tantost l'autre, chacun cherchät son auantage, les escarmouches commencerent tellement à s'eschauffer, que les Catholiques Imperiaux ne voulans perdre vne si belle occasion, voyans la victoire si proche de leur costé, et ne voulant attendre l'arriuee des autres ennemis, se meslerent si auant au cöbat, que la caualerie de Turlach n'ayant peu par trois diuerses fois, rompre le regiment de Dom Souzales (sic!) de Cordoüa, lieutenant dudit Marquis de Spinola, qui sont tous soldats dispos et experimentez à la guerre, au contraire donnerent la chasse bien rude à ladit caualerie ennemie, et commençoit la meslee à s'eschauffer fort furieusement lors que par quelque coup de canon, ou autre accident de feu (vray semblablement coup du ciel) la poudre à canon dudit Turlach fut quasi toute bruslee: ce qui estonna tellement ceux de son armee qu'incontinent ils se mirent à fuir et prirent l'espouuante, se voyant comme deuant courageusement affaillis par l'armee Catholique, et ce fut alors que toute cette armee ennemie de quinze et tant de mille Protestans fut mise en tel desordre, que plus de cinq mille hommes y laisserent la vie, tant tuez au combat que noyez en se voulans sauuer à la nage dãs la riuiere du Neccar[44], outre plus de deux mille prisonniers, entre lesquels il y a force Noblesse et quantité de gens de merite et de qualité. Entr'autres on dit que y sont demeurez morts trois seigneurs d'Allemagne, sçauoir l'vn des freres du Duc de Wirtemberg, vn frere aussi dudit

Marquis de Baden Turlach, et vn fils du Duc de Wynmar de Saxe, et autres grands Seigneurs. Toute leur artillerie qui estoit en nombre de cinquante deux pieces y est demeuree, auec toutes leurs munitions de guerre, enseignes et drappeaux et tout le bagage en general, toute leur richesse, vaisselle d'argent en grand nombre et autre argent monnoyé en grande quantité, au contentements des soldats, pour signe et chastiment de leur rebellion et vergongneuse confusion: le reste de leur armee tant blessez qu'autres se sont sauuez comme ils ont peu à la course de pieds et de cheuaux auec leur chef Turlach, et ce à travers les forests et montagnes, pendant la nuict qui leur fut fauorable.

Les Catholiques Imperiaux y ont perdu quelques cinq à six cens hommes morts, et plus de mille blessez.

Le Comte Palatin ny le Comte de Mansfeld ne se trouuerent pas à ceste deffaite, ils estoient allez auec d'autres trouppes pour occuper le passage du Neccar à Ladembourg, pres de Heidelberg et empescher la retraicte des Catholiques en cas qu'ils eussent esté vaincus; mais ayant eu aduis contraire, que leur armee estoit deffaite, ledit Comte Palatin s'en retourna en son quartier pres Spire, ayant suby en ce faisant la peine que le ciel destinoit à son inhumanité, exercee tant par luy que par ledit Mansfeld, cy-deuant sur les garnisons Catholiques de Ladembourg, et deux autres places[45] qu'ils ont reprises ces iours passez, ou apres auoir promis et iuré leur foy de les laisser sortir et aller la vie, armes, enseignes et bagages sauues, estans sortis en campagne les ont fait massacrer de sang froid, acte tragique et inhumain, que les Turcs ne voudroient exercer contre les Chrestiens.

Dieu soit loüé de ceste tant signalee victoire contre les rebelles de son Eglisé et de leur Prince souuerain, sa Maiesté Imperiale, et vueille que les armes de sa Maiesté Chrestienne ramener bien tost au deuoir de l'obeyssance ceux qui troublent son Royaume.

Permission.

Il' est permis à Siluestre Moreau Libraire, d'imprimer et exposer en vente, vn liure intitulé, La grande et signalee victoire remportee par l'armee Catholique sur l'armee Protestante, etc. Et defences sont faictes à tous autres Libraires, Imprimeurs, Colporteurs et autres, l'imprimer ny contrefaire sur peine d'amende, confiscation des exemplaire et despens. Donné à Paris le 19. May 1622.

D. Heldenmuth etc. Von Wilhelm von Sitzingen.[a]

(Bl. 2.) Dem Hochwolgebornen Graven vnd Herren / Herrn Otto[46] Wild vnd Rheingraven zu Dhaun vnd Hachburg / Rheingraven zum Stein / Graven zu Salm / Herrn zu Vinstingen vnd Newerburg 2c. Fürstl: Badischen Generalen vber die Cavalleria, Obristen vnd Rittern 2c. Meinem gnädigen Graven vnd Herren.

HOchwolgeborner Graf vnnd General 2c. E. Gn. nechst meiner vnderthänigen Dienst / hab diese wolgegründte *Relation*, vber das Vnglückliche Treffen vor Wümpffen / vmb wegen sich der Fürstl: Gräfl: vnd andern *Cavallieren* Ritterlichen Thaten / mehr zuverwundern / als deren stillschweigend zuvergessen / ich darumb *dediciren* wollen: Dieweil E. Gn. als ein hochwolbestellter General vnd Obrister 2c. selbsten bey solchem sich befunden / Ritterlich erwiesen / mit Augen / Faust vnd der That / gesehen vnd erfahren / daß es der wahre grund / wie hiemit verfaßt.

Darnach weil der gegentheil / sich fast sehr gerühmbt (vnangesehen sie hinwider bekennen / vnd sich selbst verwunderen müssen / der beschehenen Gegenwehr / die sie vor jhre Personen / nimmermehr gepflogen) doch vngleich *judicirt*, vnd nach Art der Kriegsläufft (laut Sprichworts) so offt newer Krieg / newe Lugen / *Spargirt*, Lästerlich gefrolockt / vnd das *Te Deum Laudamus* singen / vnd Frewdenfewer machen lassen: Entgegen viel Trewhertziger frommer Christen (sonderlich dieser Marggrafschafft / als welche es meistentheils betroffen) in deme das geschrey erschollen / als je vnmöglich / Ihrer Fürstl. Gn. Herren Feldtherrens Kräfften / so auffs Haupt nidergelegt (darbey so viel Fürsten / Graven / Freyen / Ritter / Edel / vnd Knecht / vmbkommen vnd gefangen worden / sich wider dessen erholen köndten / so zaghafft worden / das ins gemein ein ärgernuß entstanden / als hette die gerechte gute Sach *Defensionis, Religionis, Libertatis Patriæ*, Gewissens / (Bl. 2[b]) vnnd aller Warheit / gantz vndergelegen / oder Schiffbruch gelitten: gleichsam hierumb dem höchsten Gott / dem wandelbaren Glück / vnd künfftigem besserem *Effect*, Ziel / Maß vnd Ordnung / setzen wollen: in deme sie solche Ernsthaffte Schlacht (welche die jenige am Weyssenberg bey Prag / von Langwühr / vnd Dapfferkeit der Caval-

[a] Siehe Abth. I Nr. 9.

liren vnd Soldaten weit vbertroffen vnd vorzuziehen / auch dergleichen bey Mannsgedencken / so *apert*, in newlichkeit / nicht beschehen) vnd gantzen Verlauffs endschafft zu *repræhendi*ren vnd vnderfangen.

Welchem allem nun zu begegnen / hab endlich durch E. Gn. als hochansehlichen Generaln vnd Obristen *Authoritet*, solchem zweiffel durch diese Schrifft / ich abzuleinen vnderstanden / dieweil forderst E. Gn. bey Ihren Fürstl. Gn. Herren Feldtherrens Marggraven / vnd wie den andern hochansehlichen Obristen: auch ins gemein andern geringen Befelchhabern / wol *authentisiert:* vnd also durch Erfahrung deren / zugleich diese meine Vnwissenheit (wie dann in solchem grossen *perturbo*, ein einige Persohn / nicht aller beschaffenheit verlauff / so genaw beywohnen / oder observiren) zu *adimpliren*, sattsame gelegenheit haben können.

E. Gn. gantz vnderthänig bittende, die geruhen diese meine *Relation* in Gnaden zu *acceptiren:* wider die Vnwarheit *defendiren:* forderst abef mein gnädiger Graf, General vnd Herr / verbleiben. Zu welcher beharrlichen Gnad / ich mich vnderthänigst gehorsam entpfele. Actum im Wildbad am Schwartzwaldt.

E. Gn.

Vnderthäniger Gehorsamer

Willhelm von Sitzingen.

(Bl. 3.) DEmnach bey diesen Betrübten / in dem H. Römischen Reich / Insonderheit vnserm lieben Vatterlandt / Teutscher Nation / die Kriegsbewegungen / also weit aussehent seind / daß nicht allein die zerrüttung Land vnd Leuth / einem jeden Hohen vnd Nidrigen Stand / vnd der Vnderthanen verderben sämptlich / für augen gestanden / vnd noch stehen / sondern auch der vndergang aller Teutscher Libertet / in Geistlichem vnd Politischem wesen ins gemein / sich wolten herfür thun: Also seind vnderschiedliche / deß Reichs höher Ständ / zu jhrer selbsten / vnd derselben Vnderthan / auch Landsbeschützungen / vnd dann zu handhabung / der in gefahr stehender Libertet / (als ob gemelt) sich in etwas verfassung / einzulassen / verursacht worden / Gestalt dann / der Durchleuchtig / Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Georg Friderich / Marggraf zu Baden

vnd Hochberg / Landgraf zu Sausenberg / ꝛc. auß Heroischem Gemüth / zu gemeinem Vatterland / Teutscher Nation / vnd erhaltung derselben Libertet / tragendem Eyfer / auch zu seiner Landen / vnd Vnderthanen beschützung / nit weniger sich in ein Rühmliche verfassung / einer anzahl Kriegsvolck / zu Pferd vnd Fuß gestellt / vnd mit demselben den 14. April / jnstehenden Jahrs / vor jhrer Haupt Statt Durlach den *Rande vous*, gehalten / da insonderheit vnd zu gleich / nach geschehener Musterung zu Nyllingen[a] / Die auch Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / als Herrn Wilhelm / Obrister / vnnd sein Bruder / Herr Bernhart / Hertzog zu Sachsen / Clev / Gülch / Berg / ꝛc. Weimarischer[47] (Bl. 3b) linien / ꝛc. Mit Einem Regiment / vnnd Vier Compagnien Reutern / wie zugleich Hertzog Johann Friderich[48] vñ Christian / Pfaltzgraf / ꝛc. gebrüdere / Pürckfeldischer linien / ꝛc. 2: Compagnien / neben nachfolgenden Regimenten vnd Compagnien / darzu gestossen: Als Herrn Veldherrns 2. Leibquardi. Herren Wild vnd Reingrafens / Leibquardi / so auch den folgendē Troupē (als General der *Cavallaria*) zu Commandiren gehabt: Als Herrn Markgraf Christof[49] zu Baden Compag. Herrn Grafen Erbachs Compag. Anthoni von Litzelburgs vnd Weinwolt Klettenbergs / 2 Compag. Deren 6. in Ordre gewesen: Ferner sein Hertzog Magni zu Würtenberg / Hochseeliger gedächtnüß: 5 Compag. gewesen. Vnd dann Herren Obrister Goltstein 3. Compagnien. Zu welcher Cavallari. Endlich 14. Compagnien / darunder 4. Corneth Frantzösische Reuter / die 10. Corneth aber vnder Herren Obristen Streiffen / die doch sämptlich sehr schwach / vnd einiges nicht complet / als Kön: May: auß Böhmen / mit Herrn General / Grafen von Manßfeld / bey Schweigern[b] erst angelangt / vnd dem vbrigem seinem Volck von vns gezogen / von dem Herrn Grafen hinderlassen vnd darzu gestossen worden.[50] Summa seind 33. Cornet gewesen.

Vom Fußvolck seind diese 5. Regiment gezahlt / Als Ihr Fürstl: Gn: Herrn Margg: Carln zu Baden / 1. Reg. 10. Fendlein.

Hertzog Magni Hochseel: gedecht: 1. Reg. 8. Fendl.

Hertzog Wilhelm zu Sachsen. 1. Reg. 10. Fendl.

[a] **Knielingen BA. Karlsruhe. Die Heerschau wurde bei Mühlburg abgehalten. Leichtlen S. 159. — [b] Schwaigern OA. Brackenheim.**

Von Herrn Obristen von Helmstad / General Commissari. 6. Fendl.

Herrn Obrister Goldstein / General Major 1. Reg. 10. Fendl.

Ausser welchen allen gleichwol 800. Knecht gemangelt / die in Guarnisonen hinderlassen.

(Bl. 4.) Also in allem 44. Fendlein diesen Tag[51] / wie obgemelt / zugleich in dieser eyl / gezahlt vnd auff gebrochen / da dann 4. Sächsische Cornet / wie auch theils andere Compagnien / die Pandelir / Rohr vnd Rüstung / selbigen Vormittag geben worden: Welches dan auch bey so geschwindem Treffen / folgends seine grosse Vngelegenheit / als zu erachten / mit sich gebracht.

An Munition / Kraut / Loth / von Geschütz / allerley Spitzwegen / Schiffbrücken / ist starcker Vorraht mit geführt / dergleichen kaum zuvor / wider den Erbfeind in Vngern gebraucht worden.

Also diese Ordnung vnd Anzug / noch diesen Abend / nach Reimlingen[a] / bey Brettaw[b] / das erste mahl angelangt.

Den 15. Dito / haben die gemeinen Soldaten / wider Ihren Fürstl: Gn: willen vnd wissen / in eyl ein Dorff / so in das Stifft Speyr gehörig war / Geplündert / vnnd wie hernach der ruff gangen / in der Nacht / in Brand kommen.[52]

Wir haben aber diese Nacht / (sonderlich die Fuß Armada) obhalb einem Thal / da sie viel Hundert Fewr angezünd / dieweil es zimlich kalt / (sehr lustig ahn zusehen) Quartiren müssen. Weil aber den andern morgen / als 16. Dito / man gar Früh auff brechen sollen / vmb so viel zeitlichen vor Eppingen zugelangen / hat der Feind in demselben Stättlein / vnserer Armada nicht erwartet / sondern nach Mittag in Brandt gesteckt. Sein wir forter / vnderhalb deß Schloß Steinberg[c] gezogen / da das Stättlein Hülsbach[d] / auff ein versuch / durch 24. Pferd / auff gefordert: Die in Besatzung aber zur antwort entbotten / daß sie vns nichts / alß mit Kraut vnd Loth / zuwillen sein wollen. Wan dan Ihr Fürstl: Gn: in derselben Marche / sich nit haben wöllen auffhalten / hat man gantz nichts gegen sie Tentirt: Sondern den zug auff Waldangeloch[e] genommen / die *avant Garde*

[a b] Wohl Rinklingen bei Bretten. — [c—e] Hilsbach, Steinsberg und Waldangelloch BA. Sinsheim.

noch abends auff die (Bl. 4[b]) höhe hinder Waldengeloch kommen / die Baquage vnd Arrieregarde / biß auff Mitternacht / wegen der Engen weg sich verziehen müssen / vnd ist diese starcke Marsche / daher erfolgt / das die Königl: May: in Geheim / deß Herrn Marggrafen / zuzugs ernstlich begehrt / weiln die Bayerische Armada bey dem Dorff Mingelsheimb[a] / jhme starck auff dem Halß ware / In solchem halten aber Nachmittag / (vngefehr Drey vhr) erschein die liebe Sonn / auß einer vngewöhnlichen schwartzen Wolcken Blut oder Fewr Roth / welche warhafft auff dieses vnser erfolgtes / allerseits gefährliches Blutbad Prognosticiren müssen: Wie dann gleich in der Stund / das Blutige (doch reiffe) Treffen vñ Rhümliche Victoria / zu deß Hochlöblichen Königes in Böheimen ankunfft / zu Herren Generals von Manßfeldt Armada / vnderhalb Wisenloch[b] vnnd Langenbruck[c] / zu Mingelsheimb / mit den Bayerischen vorgelauffen / vnd beschen zusein / vnserm Herrn General ware Aviso kommen: Da I: Kön: May: selbst (welchen die Bayerischen gerne gefangen bekommen) die Arriergarde geführt: Die Bayerische Armada aber in volliger Bataille / selbigen blatten Feldes / gehalten: Die Avantgarde aber / ein gantze Meilwegs / gegen Heydelberg avancirt gewesen / vnd in eyl wider zurück gefordert worden. Hat Herr General vô Manßfeldt / so bald daselbst / ein Schlachtordnung formirt / dz Dorff Mingelsheim in Brandt gesteckt / auff daß der Feind durch diesen Rauch / Incommodirt / vnd die Intention deß Grafen nicht vermercken solte.

Als aber der Bayerische General / Mons: Tillj / (wie sie Bayerische selbst außgesagt) vermeint / es wolle Herr Graf / sich Retiriren / hat sein Avantgarde vber den selben Engen paß / gesetzt / Entgegen hat Herr Graf 4. Regiment Fuß volck / vnd 30. Corneth Reutter / den angriff thun lassen. Herr Obrister Obentraut aber / mit seinem Regiment / in deß / (Bl. 5) Feindes *arriere Garde* gesetzt / die *Bataille* durchbrochen / alles *enfoncirt*, vnd also die Armada in *confusion* bracht / daß ein jeglicher so gut er kündt / sich in flucht begeben. Ihr Kön: May: aber / selbsten bey der Renterey / letzten *Charge* sich befunden: Daß also in disem

[a] Mingolsheim BA. Bruchsal. — [b] Wiesloch. — [c] Langenbrücken BA. Bruchsal.

Treffen / warhafft in 2500. Man auff der Wahlstadt geblieben / vnd vber die 800. verwundt / Flüchtig mit jhrem vberbliebenen Volck / nach Wimpffen / die straß suchen / davon den andern morgen in 600. derselben nach dem Thal Michelfeld[a] / vnserer Margg: Durchlachischē *Armada* (als hernach folgen wirdt) in die hand kommen: der Rest aber / der andern flüchtigen / (als jhnen gleichfals / vnsere anwesende *Armada* verkundschafft gewesen) hat demnach / hin / hinderm Thal / vber bemeld Michelfeldt zugeeylt / vnd also mit blutigen Köpffen / jhre (gleichwol dem H. Röm: Reich abgenommene) Statt Wimpffen / erreicht. Also all jhr Geschütz / Baquage vnnd Gewehr / verlohrn vnd zurück gelassen: Der Königischen vber 30. Personen nicht vmbkommen. Vor welche *Victoria*, dem Höchsten Gott / billich schuldige Dancksagung zu thun / vnd vmb der gleichen mehr zuerhalten / Demütig bitten sollen.

Als wir nun diesen Abend mit vnserer *Armada*, auß gehörter versaumnuß / an dem Ohrt verbleiben müssen / haben zwar die im alten verstörten Hauß vnd Schlößlein Wald-Engeloch (wie die Nachrichtung) in 26. Soldaten etlichmal Fewr geben / doch vnverrichter lößung. Es ist auch auff der Höhe / noch vnderhalb eine weite Schantz / von den Vnderthanen auff geworffen zusehen gewesen / welche sie die Nacht vber verlassen. In gleichem vor Tag / dieweil ich auß gebrechen eines *(reverendo)* bösen Schenckels / in das Dorff marschiren wöllen / vnd vngefährem Glück / in der Finstere / den Schildwächter mit der Pistol gefällt: Die andere *Quardia* aber solches vernommen / seind sie hernach zu-(Bl. 5[b])gleich / Soldaten vnnd Vnderthanen / auß dem Schloß vnd Dorff / vor Tag gewichen: Vnser *Armada* aber / ist eine Stunde vor Tag / nach obbemelter wahren *aviso*, der vorgelauffnen / von Mingelßheim Bayerischen Flucht / vmb so viel zeitlicher / eine Stund vor Tag / auff geführt worden / vnd der Höhe vber Waldengloch ab / auff eine andere Höhe / dem thal Michelfeld zu / gerichtet worden: Da zu forderst ist eine *avant Garde*, auß allen Compaignien / neben 2. Corneth Reutern / dem Herrn Reingraf Otten / Generalen der *Cavalleria*, ꝛc. gehörig / gemacht / denen flüchtigen vorzuziehen: So dann derselben in die 300. Mann / nidergehawt / vnd den

[a] BA. Sinsheim, ein wenig abseits der Strasse Bruchsal—Sinsheim.

andern noch vbrigen Quartir geben worden / die vnder vnsere *Armada* vnder gestossen.

Es ist aber hie zu mercken / daß wo Herr General Tilly / vnserer anwesenden *Armada*, nicht gute Kundtschafft erhalten: ja den wenigsten / die gantze Nacht / nicht in der flucht verbliben / vnnd das andere / noch hindere Thal / jenseit Michelfeld / von Oedenheimb[a] / gebraucht hette: Oder da vnsers Herren Veldherrens Kundtschafft / jhrer der Bayerischen flucht recht eingelangt / vn mit etlich Compaignien Reuttern / jhnen entgegen gehawt / sie dieselben sämptlich / erlegt / vnd diesem Vnseeligen Krieg / ein endschafft gemacht hetten.[53]

Den 19. April / hat man abermahl fort *marchirt*, vnd vmb 2. Vhr vngefehr / vor das Stättlein vnd Closter Sintzen[b] geruckt / alda die Kön: May: in Böheimb / mit dero Generalen / Herrn Grafen von Manßfeld / vnsern General / Herrn Marggrafen mit 40. Cornet Pferden / *salutirt*, die gleichwol / durch vnsere *Armada* nicht / sondern der Rechten seitten / dem Holtz zu nach dem weg Eppingen / *marschirt*, da gleich das Closter Sintzen angefangen worden / zu beschiessen: vnd weil die inligenden Soldaten / den grossen ernst gesehen (dann 29. Schüß auß Stücken / auff dieselben Fewr gegeben) haben (Bl. 6) diese zu Parlamentiren angefangen / vnd andern Tags abzuziehen versprochen / derowegen würde diese Nacht vber / nur so viel die notturfft der belägerung / von Soldaten erfordert / alda verlassen / die gantze *Cavalleria* aber in das Quartir / (Hofen[c] genannt) geführt.

Den 20. dito Frühe / wird gleichwol an einem andern neherem Orth / gegen dem Closter vber / angezogen / vnd den gantzen Vormittag gehalten / biß endlich vngefähr 2. Vhr Mittag / die Soldaten auß dem Stättlein / mit Sack / Pack / vnd Oberwehr / in 500. starck[54] / *dimittirt:* Da sich der halbe theil vnderhalten: Die vbrigen von 2. Compagnien Pferd / vnd 1. Fendlein Knechten / auff die *Confin* Bayerischer Päß / naher Wimpffen / *Convoirt* worden: Von den vnsern Soldaten aber / vber 60. nicht / in der Besatzung Sintzen / gelassen. Die gantze *Armada* aber / biß Erstatt[d] /

[a] **Odenheim** nö. von Bruchsal. — [b] **Sinsheim**. — [c] Wohl **Hoffenheim** nordwestlich von Sinsheim. — [d] **Ehrstädt** BA. Sinsheim.

einem Würtenbergischen Dorff / noch diesen Abend spat Quartirt.

Den 22. dito / Bekamen wir Zeittung / (daß leyder /) 10. von den vnsern Trouppe / so auff Kundschafft geschickt / vom Feindt vmbkommen. Entgegen / daß Herr General von Manßfeldt / diesen Tag Eppingen vnd Hülßbach / (wie wir dann das starcke Schiessen gehört) Beschossen vnd eingenommen / weil auch böß Wetter vnd Weg / vnd zimlich Profiandt vorhanden / also hat man biß auff 24. dito / alda still gelegen / doch zu Abend / nach Memmingen[a] gelangt.[55]

Es ist auch diesen Tag / der Herr Graf von Manßfeld / mit seiner *Armada* / wider zu rück gezogen / da dan mir die vrsach / solches abzugs vnwissend ist[56] / vnd seind wir den 25. diß / als man sich zeitlich zu Feld begeben / von Schweygern auß / (alda das Haupt Quartir war / vnd die *Infanteria campirt*,) auff die vnglückliche Wahlstatt / selbigen Nachmittags / vngefahr / 3. Vhr / durch Bibrach[b] / dem Dorff vnd engen Paß / gegen Neckersvlm vber / vom Auffgang / vber dem Necker (Bl. 6[b]) ligent angelangt: Wümpffen aber / vor dem Waldt / gegen Mitternacht (da die Bayerischen inn dem Halt waren) liegen lassen: Vnnd haben kurtz zuvor / dieselben / ermeltes Dorff / vmbgewühlt / in eyl geplündert / aber doch zu vnserm nutz / die Frücht vnd Wein darinn nicht gantz verderbt / oder angesteckt.

Vnnd ist hie zu sonderlich *notabile*, warumb Mons: Tylli solchen Paß nicht verwahrt gehalten / damit wir nicht vbersetzen können / da doch ohne sondere grosse vngelegenheit nicht darüber zukommen gewesen. Man hat aber darvor gehalten / weil ermeldter Mons. Tillj / sich damals noch zu Schwach / oder sonst Vnnötig befunden / daß es dieser vrsach halben Vermitten blieben: Dann da das Land vns besser bekant gewesen were / hette man zur Linckē hand / solchen Paß gelassen / vnd in vnsere vorhabende Quartir / noch selben Abend gelangen können: Herentgegen / der Feind mit grossem vnvortheil vber solchen Paß / da er zu vns gewolt / setzen müssen / wir entgegen Raum vnd Platz gehabt die Schauffel zu gebrauchen vnd das Läger zuversorgen. Es ist aber solches alles / ohne zweiffel / durch sonderliche vor-

[a] Wohl Gemmingen auf der Strasse von Eppingen nach Schwaigern. — [b] Am Böllinger Bach.

sehung von Gott / zur Straff beyder seits muthwilligen Soldaten / vnnd deß frommen Sterbstündlein / vorgangen.

Ist demnach / nach dem die *avant Garde* den Feindt antroffen / vñ die *arriere Garde* mit mühe / durch den ermelten Paß / sampt dem Geschütz koenen / alles Volck in Schlachtordnung / die gantze Nacht / biß den andern Morgen / in dieser haltung / wie zu sehen / verblieben doch (ehe das völlige Treffen hernach angangen) in etwas verendert halten müssen / (wie gleichfals zu vernemmen) dz gegē Auffgang Neckersvlm vber / Erstlich 4. Comp. Frantzosen / die nechsten zur Rechten hand / (wie im Abriß deß Erstē stücks / n° 1. zu sehē) gestelt: An solchen stracks I: F: Gn: Hertzog Wilhelm zu Sachsen / 4. Comp. (Bl. 7) nach der Rigen (als n° 2.) gehalten. Nach solchem seind 3. Regiment Fußvolck als Herr Obrister von Helmstett / Goltsteins vnd Hertzogen von Weinmars / die den Feind vnd dessen versteckt Volck / im Waldt gegen vber / auff Mittnacht / im Gesicht (als n° 3. gemerckt) die andere 2. Regiment aber / als in Ordnung Herren Marggrafs Carl zu Baden ꝛc. vnnd Hertzog Magni zu Würtenberg ꝛc. Hochsel: Gedächtnuß (wie in n° 4. verzeichnet) haben damals solchen jhren Feind noch nicht sehen können / dieweil es von bemeltem Dorff / einen zimlichen engen Holweg / der sich allgemach in die höh verlohren / aber doch an die ersten 3. Regiment / in eine Wagenburg der Spitzwägen / vor dem Feind eingeschlossen vnd angehenckt / vnder welchem die Schweitzer / Hertzog Magnj hochseel: die vierdten / in der Ordnung gestanden.

Es wurden aber zur lincken Hand / vnd gleichsam halbem Dreyangel / auff einer absonderlichen Höh / vom Dorff vnd Weinbergen Bibrach an / Ihrer Gn. Herr General der Cavalleria 6. Cornet / als oben erzählt / sampt den vbrigen Reuttern / die mit angehenckt (n° 5. notirt) beyder Herren Pfaltzgraven (da Hertzog Friderich Fürstl. Gn. Obrister Leutenampt hernach Commandirt) wie ferner zuvernemen / in Ordre haltend / geordnet. Gar nahend vnderhalb deren / Hertzog Magni von Würtenberg hochseel: 5. Compagnien / (n° 6.) dann Herr Obristen Goldsteins 5. Compagn: (n° 7.) wider was weiters darhinder / verordnet / welche sämptlich gleichsam *à la traversa* der andern Armada / gehalten (wie aber vor gemelt) andern tags abgefordert / vnd verändert worden /

sonderlich Herren Generals vber die Cavalleria ꝛc. in das dritte Mahl / von jhren eygenen Reutern abgeholt / vnd auff die Rechte Hand zu Commandiren / befelch bekommen.

Vnd ob wol die grossen Stück vnd Geschütz / noch nicht alle zur Hand / wurden doch bald hernach 6. Carthaunen (wie (Bl. 7ᵇ) ichs war genommen) vor das Fußvolck / der ersten 3. Regiment / auff das freye blatte Feldt / gestellt / biß die andere erst die Nacht / allgemach hernach kommen: wie dann die *Baquage* Wägen / die gantze Nacht / in vnglaublichem bösen Weg hernach gebracht / vnd hinder das Fußvolck vnd Munition gestelt werden müssen (laut abermals erwehnten Kupfferstücks n⁰ 8.).

Es ist aber die Beyerische Armada gegen vber einer Anleghöh in jhrem Walt[57] (wie gemelt) versteckt gewest / da mittel dieser beyder Armaden ein geraum Feldt / vnd von vnserm Läger ab / zimlich eben / doch dergestalt / daß es auch mittel eine Höle oder Seuch / die zimlich breyt / gleichwol kaum vber Klaffter tieff sich nicht verlohren / stracks daran / die höh / an den Bayerischen Waldt angefangen.

Aber das ärgste war / daß ein Holweg / durch das gantze Feld vom Fluß Necker an / biß an den Waldt / durchgangen / darauß folgends der gröste schaden beschehen / vnd anfangs / vber solchen gescharmützirt / endlich völlig getroffen worden (so die Carta deß Abriß / selbst erweist / die gantze Armada aber mit n⁰ 9. *marquirt*, anderst eygentlicher nicht / dann wie sie sich prœsentirt / vnd abgemahlt beschrieben werden können.)

Hinder der gantzen vnsern Armada aber / hat es einen gar bösen vnd gefährlichen Bach / oder Paß (dessen oben gedacht) von Biberach biß auff Ober Eisesheimb / forter gar in Necker fallend (vber welchen man billich vnser Läger formiren sollen) gehabt / welcher der retrette halben sehr gefährlich / vnd auß dem Bach an beyden Vfern / vberhöcht gewesen / also daß sich zuverwundern / wie die flüchtige Reuterey / hinüber setzen können / das deren nicht mehr geblieben vnd verdorben.[58] Auß welcher Wahlstatt beschreibung nun / vnd der Carte selbst / deß Feinds grosser Vortheil gantz wol zu *imagini*ren ist.

Aber Herr Marggraf F. Gn. haben zu jhrem *prœposito* nur eylen wollen / vnd stracks eine *avantTrouppe*, auß vielen

(Bl. 8) Corneten (wie ichs observirt / vngefähr 100. Pferd / so den *Courage* haben wollen) zu scharmützıren außlesen lassen / so mit den Beyrischen auß dem Waldt / je in 10. Pferd vmbgewechselt / vnd von newem einander entsetzt / so in anderthalb stund gewehrt: aber diesen Abent / von solchem Scharmützel / vber ein Persohn des Feindes / nicht fallen sehen.[59]

Gleichfalls hat Herr General 2. Stück / auff etlich wenig Personen / so hart vor dem Waldt / sich sehen lassen / das erste mal abgehen / vnd weil sie recht spielten / bald darauff noch andere 3. schüß (wie n° 10) abbrennen / davon man etlich von denselben scheinbarlich in die höhe fligen sehen / wie dan so bald der Rest / sich wider in jhren Halt deß Walts verkrochen: Darüber noch etliche schüß geschehen / welche vermuthlich dißmal wenig gefruchtet. Die Beyrischen aber haben disen Abent / einig Stück nicht gepflantzt / vnd weil die Nacht / beyde theil zu ruhe verursacht / ist vnsers theils anders nichts vorgenommen worden / sondern vnsere Knecht häuffig vmb Profiant vnd Tranck in das Dorff Biberach geloffen / So ist der Troß vnd *Baquage* neben den Stücken / auß disem Hol vnd Mord weg / von darselbst gar angelangt.

Es ist aber der grosse Vortheil deß Feinds wol in acht zu nemen: Dann erstlich ist solcher in anzahl der Cavalleria viel stärcker gewesen / dieweil *Don Cordua*, den Abent zuvor / zu jhme Herrn General Mons: Tyllj gestossen / dann sie in 120. Corn: Pferd in allem zusamē gebracht / vnd *Don Cordua* allein mit in 46. Comp: den Abent zuvor frisch ankommen:[60] so wol seind in wehrendem Treffen / noch andere 16. Cornet Crabatē darzu gestossen. Hat demnach jhr grosse anzahl erwisen / das fast vier Mann gegen einem der vnsern gehalten / sintemal vnsere geringe anzahl / in mehr weg geschwecht / dieweil 4. Comp: hinderlassen / auch auß jeglichem Trouppen etliche Pferd genommen worden / das nicht einige derselben complet / meisttheils (Bl. 8ᵇ) jede in 40. Pferd gezählt / in deme die meisten Reuter mit dem Freyherren von Fleckenstein / ankommen sollen.[61]

Zum andern / weil der Feind nicht allein die grosse Retrette deß Walts inngehalten / sondern zugleich vberhöcht / biß in die obbeschriebene Seich / sein geschütz / die er fol-

gender ordnung durch der Cavalleria starckē Angriff / gantz bequem pflantzen / daß sie neben anlauff der jhrigen Soldaten (welche gleichwol in anzal vnsern Infanterien / auch starck vberlegen gewest) in vnser Armada vnverhindert treffen mögen / da gleichsam hernach in der Höle / wehrendem scharmützіren / jhr Fußvolck verschantzt / vnd nur bey den Köpffen gesehen worden / hat nit weniger d' gantze Holweg (dessen oben gedacht) der von Eisesheimb / biß nach der länge an den Walt gestrichē / vnd sie denselben mit jhren Mußcatirern wol besetzt / jhnen noch grössern Vortheil verursacht / also daß sie bequem auff vnsere Pferd Fewer geben können.

Drittens ist der Wind / vns gar contrarj gewest / der allen Rauch vnd Staub / auff vnsere Armada getrieben / dergestalt / daß wir den feind nicht / er aber vns gantz füglich sehn können / dann sie meines wissens zwar nur 6. stück: zwey auff die rechte Hand / 2. in die mitte / der ersten Cavalleria vnd Regim: Fußvolck / endlich 2. der lincken hand / der letzten Cavalleria (in eine Schantz / so in der Nacht auffgeworffen worden) vnd dieselbe Cavalleria geförchtet / auch besorgen müssen / dz wo die knecht im holweg / vnder den Weinberge außlauffen theten / sie durch dieselbe / sich destobaß versicheren könten / dardurch sie dan vervrsacht / dz vnsere Caval: selbige höh hernach verlassen / vn hinder der Baquage hinumb / der andern Cavalleria d' rechte hand rucken / vnd zugleich mit treffen müssen / als hernach ferner zu vernemen / vnd solche Stück mit n° 11. 12. 13. gemercket.

Vierdtens / hat der feind vnsere Schlachtordnung / den Abent zuvor auß dem Scharmützel / gar leicht zu seiner *intention* formiren / vnd vns desto bequemer begegnen können / wie (Bl. 9) n° 14. mit wenigem gerissen. Wie zu mehrerm Vnglück der Kundtschaffter auff dem Wachtthurn Neckersvlm[62] vnsere gantze Armada abzahlen / vnd *per expresse* verrahten / das die Mansfeldische Cavalleria / nicht mehr bey vns / vnd wir in allem vber 30. Cornet Pferd nicht starck weren.[63]

Wie nun deß Feindes *Commodidet* statlich / als seind in deß *contrari*, vnsers theils / diese *impedimenta* widerwertig vorgefallen / das zwar Herr Generals F. Gn. jhro nicht

imaginiren können / die starcke Hülff vom *Don Cordua* erfolgt / vnangesehen / Herr Generals Rheingraf Otten Gn. den Abent zuvor / derselben Macht vorm Walt in der anzahl observirt / vnd dises Treffen auß vilen gegründten vrsachen / starck widerrahten [64] / sonderlich deß Feindes *formation* vnd *assalto*, gleichsam *delinirt*, die stück anderer gestalt zu pflantzē gerahtē / fürnemlich da die Comp: Reuter / der lincken hand gehalten / aber bösen wegs halben / anderst nit / dan dise 2. (so n⁰ 15. stehen) Plantiren kōnen / also haben solche / die Höle *à la traversa* nit bestreichen / vnd deß Feindes gesuchten Vortheil verhinderen können.

Weil auch der obbemelte Rauch vnd Staub auff die vnsern getriben / dz gleichsam vnsere Regiment geblendet / vnd die angeführte 2. Compag: Schweitzer (n⁰ 16. 17) samptlich zu hoch gelost / oder vnnützlich Fewer geben / hernach aber sampt den Stücken / selbigen orts abgeführt worden (wie dann auch / als oben vermelt / mit den Reutern beschehen) ist vmb so viel mehr (*situ loci* halben) die Schlacht / vnd der Reuter ritterliches Treffen vbel gerahten / als folgends zuvernemen.

Bey diser beschaffenheit nun / hat der feind fürsichtig seiner wargenommen / vnd vermuthlich die Nacht nit geschlaffen ; sondern mit ernst *travaillirt*, seine Armada in Ordre zu bringen. Derwegē stracks morgens zu 5. vhr / nach dem vnser Feldherr F. Gn. dz erstemal (als auff den Abent auch beschē) mit stücken in erwenten Walt angefangen zu spielen / wie dan̄ vnser avant Gardi zugleich mit scharmützirt / n⁰ 18. als hat der feind entge(Bl. 9ᵇ)gen etliche Pferd / vnd zwar anfangs auch nur so viel / biß der anzug der knecht in jhrer Schlachtordnung / dz geschütz auff vns zu richten / herauß geruckt (wie n⁰ 18.) entgegen scharmütziren / doch allgemach je mehr vnd mehr Pferd / herfür rucken lassen / biß endlich gantz Cornet oder Squader weiß / sie herfür gerittē / sonderlich gegen Auffgang / vnd der höle zu / auff die Compag: vnserer rechten Hand / da so bald als die ersten 2. stück gerichtet (lit: A.) auch die andern 2. stück auff vnsere fordere Regiment (lit: B.) eines Musceten schuß vber gestelt / auch die 2. Stück lit: C. in die schantz der lincken hand gerichtet wordē / haben sie so bald auch angehaben fewer zugeben / da eine Carthaun die

obriste Compag: Herrn Rheingraf Otten (leyder) so wol getroffen / das etliche Roß vnd Mañ nidergelegt / wie nit weniger durch andere Lösung / viel der vnsern Reuter vnd Fußvolck gefällt (wie n⁰ 5. der ersten Carten zusehen) wiewol sonst vnd fast jede deß feinds schüß / disen vormittag / auß den mittlern 2. stückē zu hoch vñ vbergangē / ohne die in solcher zeit / biß 9. vnd 10. vhr vngefähr / scharmützirt / vnd mancher Sattel geraumbt wordē.

Weil aber hie wargenommen / das der feind auß denen 2 stücken zur lincken hand verschantzt / gar zu grossem vortheil / das einige Reuterey sicher halten können / hat man die Schweitzer stracks anderst angeführt / vnd (wie oben gemelt) zugleich die 2 stück abgeführt / die Reuterey aber hinder dem Fußvolck vnd Baquage hinumb marschiren / vnd bey den andern Compag: zur rechten hand gesetzt / die dañ folgends zugleich selbigen getroffen (wie n⁰ 24. der ersten Carten zusehen) vnd die meiste gegenwehr gepflogen / vnd ritterlich gefochten haben.

In diser beyderseits *Armeè* Zustand / haben beyderseits Stück nit gefeyrt / weil man aber zeitlich entschlossen / das fürgehabte Quartier vnd Paß bey ober Eysesheim / einzunemen / hat jedoch die spate ankunfft der Artellerey vnd Baquage / ein solches verhindert. Endlich aber solchen Abzug mit der Infanterj / Herrn Obristen von Helmstett / befohlen worden / die *Ba*(Bl. 10)*quage* zu rechten Hand zihen zu lassen / vnd mit dem Fußvolck solchen zubewahren / biß an den obenerwehnten Paß / wie dañ beschehen: da entzwischē die sämptliche Cavalleria / bey neben Ihren F. Gn. dem Herrn General vñ Feldherrn / in dem nachzug verblieben / welche sich allgemachsam / von Paß zu Paß *præssirt* biß zu gemeltem Paß / vnnd der samptlichen *Infanterj* gemachten Wagenburg / derselben rechten Hand sich *retirirt*, jederzeit scharmützierend / vnd den vberlegenen feind mit vmbwexelung / jedesmal wen / dente / vnd ritterlich auffhaltend / der orten sie dann *fermo* gehalten / vnd vnser gantzes Läger / in die zweyte form / beygezeichneter *Bataillons* kommen / biß solche zu dem Haupttreffen gegriffen / vnd sie sich mit deß feinds lincken Flügeln vnd Squadronen vermengt / vnd sich ritterlich zum zweytenmal durchgeschlagen. In dem aber von der *Infanterj*, kein entsatz kommen / vnd sie in der

widerkehr / an jhrem ort vom gegentheils *Infanterj* sehr *præssirt* worden / hat der Feind solchen vortheil ersehen / mit starcken Squadronen an sie gesetzt / vnd weil die grosse meng vorhanden / hinder der *Cavallerj*, die er vmbzogen / mit Reuter vnd Fußvolck an die Wagenburg kommen / vnd endlich eingebrochen / wie weiters wird vernommen werdē. Der *Infanterj* Wagenburg mit den Spitzwägen /. ist folgender gestalt formirt gewesen / wie in dem Abriß zu sehen / daß sie einerseits / mit den Spitzwägen an dem Paß deß Landgrabens / gegen dem Feind zu / forn her / biß in einem kleinen Weyler[a] / dessen Namen mir vnbekandt / welcher auff bemelten Landtgraben gestossen / darbey aber hohe Weg vnd Gesträuch waren / gereicht: Anderseits aber auff dem Rucken biß an ermelten Paß angelangt / aber ein Holweg hat sich hineingezogen / der ist folgents dem Feind zu statten kommen: Auff der seiten / gegen dem Feldt zu / seind die Spitzwägen an einander gehenckt gewesen / aber eine Lücke verblieben / in welcher 8. Stück gestanden / so dem feind grossen schaden gethan haben (als lit: D. inhält): Die *Muni*(Bl. 10[b])*tion* seind in mitte der Wagenburg in guter Ordre / durch den Obristen Böcklin / als Generaln der Artellerey / eingeführt / vnd mit guter Wacht versehen / auch in anderm genugsam angestalt gemacht worden. Als nun kaum die Wagenburg geschlossen war / hat der feind sehr starck sich der Wagenburg mit seinen Squadronen genahend / vnd in außwerffung seiner Mußcatirer sich deß kleinen Dörfleins vnd der Häuser / nechst an der Wagenburg gelegen / der angedeuten Holweg vnd Gesträuch sich mächtigen / vnd damit hinder die Wagenburg einzubrechen / vnderstanden / denen seind 200. Mußcatirer anfangs / vnd folgends wider 200. entgegen geordnet worden / die aber wenig verrichten können, sondern auch weichen müssen / das also die sach der orten schwer außsahe / biß endlichē ein außfall / dem Weinmarischen Regiment / mit 5. Fahnen zuthun / *commandirt* worden / die haben sich also dapffer verhalten / dz nicht allein der Feind mit verlust gewichen / vnd seine stück daselbst bloß stehen lassen / sondern haben auch solchē Paß so lang / biß zum endlichen weichen / vnd verlust aller sachen / ingehaltē.

[a] Wohl der Böllinger Hof.

Als aber Herr Obrist Helmstat / anfangs den starcken einfall der feind gesehen, hat er ein solches jhrer F. Gn. dem Herrn Marggrafen / ansagen lassen / ob der Feind der orten in etwas möchte *divertirt* werden: als haben jhre F. Gn. mit zusprechē der Obristen / die Reuter zu dem Treffen ermahnen / vnd jhrer Lincken seiten / den Beyrischē Rechten Flügel / ihre *armeè* auff dem Feld / an dem ort / da sie die Wagenburg / durch das Dorff in einem Holweg vnd Gesträuch angriffen / die feind abgetrieben / so Ritterlich vnd Mannlich gefochten / als jemahls mag sein erhört worden / auch vnderschiedliche Cornet vn̄ Fändlin erobert. Vnd da nach gethanem Treffen / die meisten *Compaignien* sich wider hetten samlen / vnd Herrn Reingravens / als jhrem General (dessen Ordinantz sie billich folgen sollen) ernstlichem vnd mit blossem Degen zusprechen / folgē wollen / wie zuvor dann Herr Marggraf Christoph F. Gn. die Wel(Bl. 11)schen Cornet mit zur Erden gebogenen Knien / auch vmb Gottes vnd jhrer Ehre willen / zu halten gebetten / aber zu wenden vnmüglich gewest / vnd also das andere mal / von jhnen darauf gesetzt worden were: weil aber durch die allzugrosse vberlag der feind / in deme theils *Compaigniē*, gantz durch alle deß feinds hauffen / biß an den Waldt durchgehawen / andere aber / in so vielen *reterirt*em treffen auffs Fußvolck vnd Reuterey / von einander kommen / auch ein guter theil mit der Haut bezahlt / also geschwächt (wie leicht zu erachten) ankommen; so solte durch die Gnade Gottes die *Victoria* dieser seits erfolgt sein.

Aber es hat sich (leyder) dieses sonderliche vnglück / auff solches Treffen auch begeben / daß 2. *Munitiō* Wägen von Pulver angangen / dessen eygentlichen verlauff man nit weiß / aber der General vber die *Infanteria*, Obriste Böcklin [65] / welchem dz Pferd vnder dem Leib todt geblieben / vnd er vber die maß erbärmlich verbrant / vnd wunderlich salvirt worden / vermeint / sey durch einē Granaten beschehen / so in der Lufft gesprungē / vnd herab gefallen / angangen / dieweil in holung Pulvers der Soldaten sonst gut auffsicht gehalten: vnd ob wol dises an der *Munition* für die *Soldatesca* keine hinderung gebracht / sintemal (wie billich seyn solle) die Pulverwägen *separirt* gewesen / so hat doch solch vnglück / dem feind auff solches Treffen / da der Linke Flügel den

rucken zu wendē angefangen / vnd die Obristen vnd General zu *remittiren* gnug zuthun gehabt / ein Hertz vnd Muth gemacht / hingegen aber die vnsern bestürtzt wordē / gestalt er dañ alsobald mit gantzer seiner macht darauff gesetzt: daß also dises ein fürnembstes befördern der feind / endlicher *Victoria* gewesen / vnd wie oben erzält worden / der Reuterey mit der Mußcatirer vnd auch im vbersetztem gegensatz der Reuterey / hefftig zugesetzt / mit der meng solche hinderzogen / vnd auf den Rucken in die Wagenburg gebrochen / damit alles zum abweichen verursacht / vnd die völlige *Victoria* in die Hand bekommen.

(Bl. 11ᵇ) Wann dann bey solchen Ritterlichen Treffen / jeder Personen sonderliches verhalten zu erzählen vnmüglich / hab ich doch für gut geacht / derer Edlen Printzen / Graven / Herrn Ritter vnd *Cavallieren*, erzeigten hohen *courage* (dieweil ein Mann / warhafft gegen vieren gestanden / kempffen vnd streitten müssen) in etwas zumelden / vnd derwegen so viel berühren sollen / des Herr Generals vnd Feldherrens Fürstl: Gn: sich so fern hinein gewagt / daß man warhafft *observirt*, ihre Fürstl: Gn: manchen stoltzen Mañ / eygner Faust / gefällt / wie sie dañ schier einen starcken stoß an Kopff / von einer Lantzen / mit grosser gefahr solten bekommen haben / auch derselben der Hut von dem Kopff geschossen / vnd das Pferd tödtlich verwund wordē / welches jedoch seinen Herrn redlich noch auß der gefahr getragen:[66] vnd haben dessen insonderheit Ruhm / die Ehrlichen Helden / welche jhrer Fürstl. Gn. so Mannlich gefolgt / auch eins theils mit fürwerffen jhrer Leiber in die schütz vnd streich / jhrer Fürstl. Gn. manche gefahr abgewend / vnd solche jhrem trewen fleiß nach / salvirt haben.

Ingleichen haben dero beyde Söhn / Herr Carl vnd Christoph / Gebrüdere / Marggrafen ꝛc. auff erinnern jhrs geliebten Herrn Vattern (dessen *formalia* hie vnnoth zu *referiren*) nit weniger sich Ritterlich / biß zu völliger *retretta* gehalten vnd gefochten.

Die beyde Printzen Pfaltzgrafen / Friderich / als General Leutenampt / Herrn Rheingraf Otten / Generals der *Cavalleria*, so auff dem Lincken Flügel zu *commandiren* (wie oberzählt) gelassen worden / sambt seinem Brudern / Hertzog Christian / beyde F. F. G. Gn. haben so gewaltig *escarmuzirt* vnd ge-

fochten / das Hertzog Christian F. G. eine beschreyte anzahl gefällt zuhaben / statlich gerühmbt wird / nicht weniger Hertzog Friderich / als General Leutenampt / gleichfals seine gute anzahl erreicht / vnd lit: I. der andern Carten ein wenig angedeut.

Was sol von Hertzog *Magno*[67] zu Würtenberg Hochseel: (Bl. 12) gedächtnuß (welcher ritterlich / in solchem Treffen / gleichwol gefochten / aber leyder geblieben) geredt werden? Als jhre F. G. Hochseel: sich zu weit von den seinen / vnder die Beyrischen gewagt / vmbringt / vnd vber 16. Wunden an seinem Fürstl: Leib vnd Kopff / von schütz / stich vnd hieben empfangen / nimmermehr *quartir* begehren / sondern ehe lieber todts verbleichen / dañ verzagt leben wollen / wie leyder dessen Fürstl: Begräbnuß erwiesen / vnd den ewigen Lohn zu empfahen / kein zweiffel.

So wol von Herrn Otto Rheingrafens / als *General Cavalleriæ* ꝛc. Gnaden / biß zu völligem auffbruch (so von Herrn Feldherrns F. Gn. auff die fordern Tropen zu *commandir*en angewisen worden / vnd dieselben mehrmal sich wider zu wenden eriñert / also den feind von newem anzugreiffen vermeint / aber einigen folg vnd gehör nicht erlangen mögen) deß feinds Kürisser / die nur das Feld inzuhalten / vnd nit lust recht zu fechten gehabt / *confoncirt*, selbst einem die Pistol an Kopff gesetzt / vnd herab geschossen / also gnugsame anmutung zum schlagen persönlich geben wollen / So dann / wañ er seine eygeñe Compagnien vnd Tropen behalten vnd *commandirt*, ja sich nur in 600. Pferd gewendet / jhme die gäntzliche *Victoria* zu erhalten / eingebildet.[68]

Herr von Fleckenstein Freyherr ꝛc. Lobseel: gedächt: ist auch leyder nach ritterlicher gegenwehr auff der Walstatt geblieben.

Herr Obrister / vnd *General Commissarius*, Pleycart von Helmstätt[69] / Herr Obrister vnd *general Major* Goldstein ꝛc. Die Obersten Leutenampt / so mir bekant / als Hundsstein / Landsberg / Gaudeck ꝛc. Die Rittmeister / Lützelburg / Blettenberg / sampt andern Cornet vnd *Compaignien*, haben gleichfals ritterlich gefochten vnd gehalten / vnder welchen dañ Herr Philips Sturm von Sturmeck / oberwehnts Lützelburgs Cornet (leyder) durch den Kopff geschossen / seel: geblieben.

Die 4. Compag: Fußvolck / so den Paß Eisersheim in verwahrung gehalten / als obvermelt / haben sich erst Nachts vmb (Bl. 12[b]) 10. vhr / als sie mit Stücken betrawet worden / auff Parlamentiren / mit dem Herrn General Tilly / eingelassen / auff versprechung quartir / ergeben / da Herr Willhelm von Löbwenstein / Georg Philip von Helmstät[70] / Georg Mendel võ Steinfelß / vnd Willhelm Adam Adinell / Leutenampt / vnd Leutenampt Weyler / hernach Rantzionirt: aber hier durch jhrem steiffen halten / manchen ehrlichen Reuter vnd Knecht beym Leben erhalten / vnd mit schiessen in den Feind / selbigem Felde viel todtẽ gelieffert / dessen sie billich ehrlichen Ruhm erlangt haben.[71]

N. von Sebendorff / Streiff / Wangenheim / Steinaw ꝛc. doch einer vor dem andern / gehalten.

Bestehet[a] also wahr / das dergleichen *Cavallirj*[72] in hundert Jaren sich kaum erwisen / doch meniglich ohne *præjuditio.* Wenigsten aber hat hieran der Feind (wie stoltz er auch sey) disen Adelichen Rittern sich durchaus nichts zu rühmen / ob er schon das Feld erhalten / sondern sich viel mehr zubeklagen / daß er in diesen beyden vorgelauffenen Treffen / vnd allhie zu Wümpffen 3200.[73] auff der Wahlstat verlohren / in 1500. verwundt / deren 900. Spanische vnd Welsche an Heylung gestorben: sampt der obern zahl Mingelsheimb in summa vber 7800. Mann geblieben: da vnsers theils nicht viel vber 830. auff der Wahlstat gelegen (als deren zu Wümpffen aussag / so die Todten spat gnug begraben lassen / vnd zu Heylbrunn gründlich verkundtschafft) 200. vngefähr Rantzionirt / die verwundten aber / fast samptlichen genesen.

Bestehet demnach der Beyrischẽ Ruhm an anderst nichts / dañ an erhaltenem Geschütz / *Baquage*, vnd kotigem Gold / Silber vnd Messing / so sie mit gefahr vnd Blut erlangt / diser seits aber ritterlich darumb gefochten / vnd die *Victoria* jhnen sawr vnd kostbar gemacht worden. Vnd weil es dem Allmächtigẽ Gott / als dem Herrn der Heerschaaren / also diser seiten auffzulegen / vnd anderer seiten zu geben / gefallen / so wird er zu seinem ewigen Lob / die betrangte Christenheit / dz Vatterland vnd *Libertet* wol zu beschützen / vnd die jenigen / die sich jhme vnd den seinigen wider-

[a] Von hier an hat der Druck kleinere Schrift.

setzen / vnder seine Füß zutretten wissen: Die Betrangten aber / sollen diesen Trost fassen / daß so lang sie in disem Trübsal vnd Verfolgung stecken / sie vor andern jhren Feindē / Gott dem höchsten / sonderlich angenem / vnd daß sie in Gedult / Hofnung vnd Gebet verharren wollen / dise heimsuchung vom Höchsten / Vätterlich / trewhertzig vnd verdienstlich empfahen: sintemal es doch disen folg habē muß / vnd biß zum end der Welt behalten wird / *Quod Ecclesia sanguine cæpit, sanguine crevit, et sanguine peribit.* Deren das erste / im alten Testament (Gott lob) vollendet / das ander im Newen Testament / zu rettung vnd auffnam der Kirchen / noch täglich beschicht / das dritte aber biß zum End der Welt / mit blutigen Kriegen hafften / vnd doch endlich auch obsiegen wird. Gott helffe durch stäten Sieg / Hertzhafften Heldenmuth / vnd gedultigen willigen Todt / allen rechtschaffenen Christen vnd Soldaten / jhr Christlich Vorhaben / außführen / zubeharren / vnd vollenden / zu Lob seines heyligen Namens / Amen.

E. Beschreibung der Schlacht von Joh. Philipp Orth.[a]

Abends den 25. *Aprilis Anno* 1622. ist herr Georg Friderich, marggrafe zu Baden vnd Hochberg, von Schwaigern aus mit seiner armee, mit fünf Regimenter zu fuß, vnd 24 cornet reiter, durch Biberach gezogen, dieselbige nacht im feld geplieben, sein volk in ein schlacht ordnung gestelt, die Bayerischen aber in einem wald, denen von Ober Eisesheim gehörig, gehalten, vnd als der herr marggraf deßelben abends an Neckhergartach[b] Brod begert, vnd man vor forcht vnd antrohenden gewalt, morgens früeh den 26 *Aprilis* zwen karch mit brod dahin gewisen, vnd ins feldlager gefürt worden, ist damahlen das marggravisch volk gar wohl vnd in einem guten vortheil gelegen, sonderlich das Weinmarische regiment in der Hollersklingen an der Ober Eisesheimer strassen gegen Biberach, die reiterey vf dem Biberacher

[a] Siehe Abth. I. Nr. 19. Eine Abschrift aus dem Heilbronner Original besitzt das Grossh. General-Landesarchiv, Handschriften-Sammlung Nr. 877[a]. Die Angabe Coste's a. a. O. S. 24, der Bericht sei bisher unbenützt gewesen, ist unrichtig. La Roche hat sich nur zu viel auf Orth verlassen. — [b] Neckargartach zwischen Ober-Eisesheim und Heilbronn.

Wartberg, die spitz- oder spießwägen sampt dem Orgelwerk seind in der ordnung gestelt gewesen vf der Biberacher straßen gegen Ober Eisesheim, die stück aber vf dem acker bey des Pellinger hofs obern weingart, vnd die pagagie darhinder, vnd daruf die Wagenburg gemacht. Solchergestalt ist morgens das marggrafisch lager *formirt* gewesen, vnd wird darfür gehalten, wann er es also gelassen vnd nit geendert, vermitels göttlicher hilf *victoriam* erhalten hette, dann er damahlen den besten vortheil innengehabt, dann ihne die feind weder vmbziehen noch zuruck angreifen könden, sondern vor angesicht hetten streiten müßen, er sich aber iedesmahlen nach iedem treffen wieder schwenken vnd anhenken mögen. Die Tillischen seind allgemählich außerhalb des waldes in die höhe *marchirt*, mit den großen stücken fewer vf die marggrafische reiterei geben, die vmb etwas zuruck weichen müssen; daruf ist das scharmüziren angangen, hat man beederseits das grob geschüz spielen lassen, herr marggraf immerdar ingehalten, man solle gemach thun, da doch der feind großen ernst gepraucht, mit seinen wenig stücken vielmehr gedondert vnd geschossen. Als der marggraf, welcher die menge damahlen gehabt vnd dem *general Tylli* weit damit überlegen gewesen [74], auch ein guten Vortheil gegen dem feind gehabt, vnd sonderlich, da er das geschüz geschwenkt oder creuzweis in den wald, da die Tyllische ihre *reiterada*, vfhalt vnd erfrischung, der enden sie mit wein, bier, vnd waßer ihr labsal gehabt, gerichtet, die baum zu hauf geschossen, hette er sie vf das freye feld getrieben vnd aus dem vortheil gebracht. Vnd zwahr hat es an gutem verstendigen rhat nit gemangelt, allein das herr marggraf (als der ihme den gewißen sieg *imaginirt*, vf sein große macht vnd kriegs *præparatoria* sich verlassen, von dem spanischen *succurs* die geringste nachrichtung gehabt) nit folgen wollen, sondern sich resoluirt, vf dem plaz entweder ehr vnd sieg zu erhalten oder zu sterben, also knopf vnd spiz zusammen gestelt, bischof oder bader sein wollen, inmaßen Ihre F. Gn. hernach gegen einen vornehmen reichsgrafen sich vernehmen lassen, sie hetten vor Wimpfen, in selbig vorgangener schlacht anderst nichts als den tott gesucht, sich iedesmahlen vorn an die spiz gestelt, frisch angriffen, lang vnd fast bis vf die letste ausgedawert vnd wehren durch Gottes wunder-

barlichen schuzes bei dem leben erhalten vnd darvon kommen, wußten nit, zu was ende ihnen gott damahlen also darvon holfen? Vnd als man selbigen vormittags gewaltig mit stücken gespiehlet, etlich ausfäll und scharmüzel vorgangen, das glickh herrn marggrafen sehr wohl gewolt, die Bayerische zimliche niederlag gelitten, mit ihren stücken nichts sonderliches ausrichten mögen, ihnen die niderlag vor Mingelsheim im kopf gesteckt, auch der vertröste spannische *succurs* noch nit ankommen[75], haben vf ernstliches treffen der marggravischen, sich die Bayerischen zuruck begeben, vnd gewichen, auch theils durch die flucht sich über die schifbrucken jenseits Neckhers begeben, entweder auszureisen, oder wie jener Schwab den spannischen succurs holen wollen. Als herr *general Tylli* solches vermerkt vnd sich der niederlag besorgt, soll er sehr *perplex* worden sein, zu gott inniglichen geseufzet vnd geklagt haben, das er über den verlust zu Mingelsheim erlitten, wieder so ein ansehenliche mannschaft verlieren vnd vf die fleischbank lifern solle, sich kurz besonnen, zu dem herrn general marggrafen geschikt, vmb ein stillstand gepetten, den er zu seinem vortheil vnd des herrn marggrafen niederlag vnd schaden erhalten[76]; dann nit allein marggrafische, sondern auch Bayerische hohe *officir*, ja der *general Tilly* selbsten an einem vornehmen ort sich vernehmen lassen, wann der herr marggraf den stillstand nit bewilligt, sondern vormittag vortgetrukt vnd sein albereit in handen gehabte *Victoriam* persequirt gehabt, er das feld vnd alles erhalten hette?

Als nun der herr marggraf den still: oder anstand verwilligt, hat er herr marggraf ihme zu großem schaden vnd vndergang sein lager geendert, daßelbig *transferirt*, sich aus dem vortheil begeben, dañ er das geschüz vnd ganze *armada* von der höhe herab in dz flach feld gefürt, sein wagenburg geschlagen, zu allem vnglickh vnd wieder kriegsgeprauch das pulver vf den wagen gelaßen, dasselbig nit abgestoßen, in die erden begraben, sondern frei vf den wagen ligen laßen, da doch in einem lager nichts mehrers als das pulver, darvon gar leichtlich, wie man hernach ganz schmerzlich vnd mit großem wehklagen vnd verlust vieler menschen erfahren müßen, schaden kañ empfangen werden, zu verwahren ist. So hat er auch gleich all sein silber wagen, geschmeid vnd

kleidung, geld vnd profiant wagen mit gefüret vnd vf das freye feld ohn einige verwahrung gestelt, da er doch solche sachen, die zu keiner schlacht gehören, inzwischen wohl in sichere ort stellen vnd füren könden; hat also sich von der hoche in die Ober Eisesheimer straßen am Hezenberg gelegt, die spießkarch vf ein acker gestelt, hernach die wagenburg, beiseits das grobe geschüz, doch absonderlich vnd zertrent gepflanzt, vnd also die ganze zeit das kriegsvolk occupirt vnd gescheftig gewesen; da hingegen die andern vf des feinds seiten ihre rast, ruch vnd erlabung gehabt. Vnd ist gleich des lägers zuruck die Bellinger bach, vf der einen seiten der Neckher, andern theils der feind gewesen, also das sich der herr marggraf ganz vnd gar zwischen den Neckher, Bellinger pach vnd den feind eingespant, fast gar keinen oder doch gar geringen paß zu einiger *reiterada* gehabt, zumahlen ihme vnd den seinen die liebe sohn gerad ob dem haubt vnd dem gesicht gestanden, aller staub, wie es dann gar ein überaus groß hiziger tag gewesen, ihme vnd den seinigen vnder augen geschlagen, das sie gleichsam darvon geplend worden, vnd also Tylli abermahlen einen merklichen vortheil gehabt.

Inzwischen solchen stillstands vnd als herr marggraf mit verenderung seines lagers ganz gescheftig begriffen gewesen, eines vnd anders angeordnet, ist der *sollicitirte* spanische *succurs* vnder *Don Corduba* mit 22 cornet reiter angelangt, zu Wimpfen über den Neckher vnd selbige schiffbrucken geruckt, sich mit den Tillischen *conjungirt*, vnd als *general Tylli* sich mit *Corduba* besprachet vnd sich des verhaltens halb verglichen, haben sie sich vf die höche in den wald ganz in der stille begeben, sogar das herr marggraf hievon die geringste wißenschaft erhalten mögen.

Vmb ein vhren hat man die wagen pferd in der Bellinger pach getrenket, damahlen die *ordinans* kommen, das man eilend einspannen vnd die silber, kleider und profiand wagen über die bach füeren vnd plaz zur schlacht machen soll; wie dan herr marggraf aus dem vfgangenen staub, welchen der spannisch *succurs* gemacht, *judicirt* vnd ihme eingebildet, der Mansfelder sich gewendet vnd ihme zum beistand erscheinen vnd, wie er diß seits zu vorderst, hergegen der Mansfelder zuruck den feind angreifen werde; wie dan der herr marggraf gleich darauf das volk in *battalie* gestelt, welche den

ganzen tag theils gefochten, *marchirt*, theils mit zubereitung des anderwentlichen lagers bemüchet gewesen, vnd sonderlich der gemeine soldat nichts an speis zu sich genohmen vnd in der großen hiz in den wafen stehen müßen. Dahero auch herzog *Magnus* zu Württenberg zu Vnder Eisesheim ihme zwey ayer sieden lassen, aber aus vnmuth der hiz, vnd vieleicht vorbild oder andung seines herbeinahenden tots nur das eine ay zu sich genohmen, ein trunk gethan vnd mit verspürter schwermuth wieder ins lager geritten. Als nun die *pagagie* wegen eingespandt, sich gewend vnd abgefahren, der troß sich beigeschlagen vnd es in dem feld ein groß wesen gemacht, hat herr *general Tylli* vnd *Corduba* daßelbig gar genaw wahrgenohmen vnd sich die gedanken geschöpft, es werde des *Corduba* ankunft vnd selbiger *succurs* herrn marggrafen offenbahr worden vnd er dardurch erschreckt vnd gemeint sein, das lager vfzuheben vnd zu verendern vnd mit der flucht zu *saluiren*, darob sie ein gut herz empfangen, frölich worden, vnd wie sie sich von des marggraffen angriff zuvor versehen vnd die noturft daruf verordnet, haben sie jezo sich *resoluirt*, daß nunmehr sie den ersten angriff thun wolten, sich aus dem wald in das feld *præsentirt*, die Spanischen gleich vf obig vermelten paß, da der herr marggraf vormittag gelegen, gerathen, dieselbig glegenheit als ein wohlbequemen ort eingenommen, von dar aus etlich *compagni* reiter an die marggrafische ausgeschickt, die mit einander *scharmuzirt*, die pistol gewexelt vnd sich wieder *reterirt*, daßelbig zum offtern versucht, da jedesmahlen beederseits etliche im stich vnd vf dem plaz geplieben; anderseits hat herr *general Tylli* mit seiner reiterei auch angesetzt, daß man gewalt und ernst gegen einander geprauchte, die stuck gegen einander spielen laßen, das es so gedonnert vnd geprasselt, als wann himel vnd erden zusammen prechen wolte. Vnd das hat also ein gute zeithero gewehret, das der sieg pald vf dieser, dan der ander seiten vermuthet, dann man allerseits ernstlich, dapfer vnd ritterlich gefochten, beede theile ihr bestes gethan, sonderlich vorgedachter herzog *Magnus* sich mannlich, dapfer, heroisch, fürstlich und rittermeßig gehalten, den feind zu vnderschiedlich mahlen angegrifen vnd sonderlich mit herrn grafen zu Furstenberg vnderschiedlich kugel gewexelt, vnd immerdar vnder seine feind

frisch hineingesezt, bis er von seiner *compagni* gar ab- vnd allein vnder die feind gerathen; vnd weiln er sich seines lebens manlich gewehrt, sich nit gefangen geben wollen, ist er entlich durch viel empfangene schuß zu plaz vnd boden gelegt, jemerlich an seinem leib, angesicht vnd henden durchstochen, zerhawen, zerhackt, zerflaischt vnd zermezget worden, das er hernach ohne an sich gehabtes mutermahl oder wahrzeichen nit mehr zu erkennen gewesen wehre. In dem ersten treffen nachmittag haben die Bayerische eine *compagni* marggräfisch fußvolk ganz vmbcirkelt vnd alle niederhawen wollen, die aber gleich quartier gepeten, die wafen niedergelegt, die fahnen *præsentirt*, welche nach abgelegter wehr vnd wafen gehn Ober Eisesheim[77] gefürt, daselbst in die kirch eingespert vnd verwahret vnd nach geendeter schlacht gehn Wimpfen gefürt, vnder andere *compagni* eingestossen vnd von Bayern vnderhalten worden.

Vnderdessen hat sich der herr marggraf noch immerdar in seinem vortheil bey der wagenburg gehalten vnd nur ein scharmüzel nach dem andern vorgehen lassen, bis entlich die Bayerische vnd Spanische sich zu nahe herbei gethan, ist er auch aus dem vortheil in das feld geruckt, da man anfangen, ernstlicher als zuvor gegen einander zu streiten. Vnd als die marggrafischen den angrif gar beherzt vnd manhaft gethan, seindt die Bayerische vnd Spanische zu ihrem vortheil vmb etwas zuruck gewichen, denen die marggrafische haschig, eiferig vnd mit großer begird nachgesetzt, sich zu weit von dem vortheil begeben, ist vf der seiten aus einer verporgenen schanzen *Corduba* mit etlichen Spanniern vnversehens an die marggravische gerathen, sie dapfer angrifen vnd fewer geben; als sie sich aber wieder zu der wagenburg wenden wollen, ist ihnen der paß von den Spannischen abgeschnitten vnd benohmen gewesen, da es dann erst ein blutiges treffen abgeben, das beeder theilen viel pferd vnd menschen vf dem plaz geplieben, von dem vfgeworfenen staub pald weder freind noch feind zu erkennen gewesen, vnd man also gar hart an einander gewesen.

Indeme solches vorgangen, ist ein schuß in das pulver gangen, daßelbig angezindet, welches ein überaus groß krachen, schall vnd gethös von sich gegeben, viel pferd vnd menschen in die hoche geschlagen, über sich in die luft

geworfen, deren viel alspalden totter verplieben, gar viel aber also jämerlich, erbarmlich vnd elend zugericht gewesen, das ihnen der tott so lieb als das schmerzliche gefürte leben solte gewesen sein, dañ theils der halbe leib hinweg geschlagen, theils die arm, hend- vnd füeß, theils aber elendiglich verprendt worden, das sie weder hören, sehen, noch einig glied prauchen könden, dahero ein große verwirrung vnd schreckh entstanden, über vorgemelten staub jezo allererst der rauch darzu kommen, das alles über ein haufen darüber vnd darunder gangen, vf der marggrafischen seiten, alles in ein vnordnung gerathen, die reiterei theils ausgerissen, vf Neckhergartach zugeritten, weilen es sehr warm gewesen, einen trunk begert, der auch. so viel möglich gewesen, ihnen gutwillig ertheilt worden. Damahlen hetten sie den Neckhergartachern zugesprochen, solten keck vnd getrost sein vnd fleisig peten, das ihnen gott den sieg verleihen wolte, vnd haben sich anfangen wieder zu samlen, zuruck der schlacht zugeritten; vnd hat das pulver, so damahlen angangen, den grösten schaden den marggrafischen, den Tillischen aber den besten vortheil *causirt*.

Als nun obverstandener maßen das pulver so großen schaden gethan, haben die jenige bei den spießwägen, die sich daselbst verwahrlich vfgehalten, vnd vf die einprechende reiter dapfer fewer geben könden, sich zuruck begeben vnd die spieß kärch vor dem geschüz verlassen müßen, da doch der herr marggraf noch immerdar im feld gewesen vnd gefochten; allein weiln viel hohe *officir* nit bei der schlacht, sondern theils zu Hailbron vnd andern orten gewesen vnd also an *commandatorn* gemangelt, herr marggraf auch allezeit vornen an der spiz gewesen vnd sich ganz dapfer, heroisch, frisch, wehrhaft, manlich vnd keck erzeigt, haben sich die reiterei hinter ihme mehrer theils abgewendet, das fußvolk schandlich im stich gelassen; vnd als der feind solches vermerkt, ist er in *furi* vnd großer gewalt vf die wagenburg geruckt, alda die wehrhaftesten wackern soldaten gleichsam wie in einem pferch eingespant gewesen, die sich aber dapfer *defendiret*, das geschüz bewahret, das zwei regiment der Bayerischen[78] darvor geschädigt vnd niedergelegt worden, daruf das frische Neapolitanische regiment angefürt[79], welche in ebenmeßiger großer *furi*, als welche noch ganz frisch vnd

vnermattet gewesen, die Durlachischen dapfer angegriffen, vnd ob ihrer schon gar viel zu plaz vnd boden gelegt worden, hat man sie doch noch immerdar je lenger je heftiger angetriben, ihnen ernstlich zugesprochen, das sie hindan gesezt vor augen stehender gefar, es dapfer hinein gewaget, vnder die Durlachischen mit solchem erhizten feindseligen gemueth also gesezt, das sie entlich mit verlust viel der ihrigen das geschüz erobert, gleich neun stück vmbgewendet vnd gegen die marggrafischen abgebrandt, daruf man sich in gemein anfangen zu wenden, vnd die flucht zu nehmen, als auch zwo *compagni* zu Neckhergartach sich wieder gesamlet vnd verglichen, wieder zur schlacht sich begeben vnd ein newen angriff thun wollen; als sie aber hinaus geritten vnd verspürt, der feind das geschüz in sein gewalt gepracht vnd wieder sie gepraucht werde, jedermann im ausreisen sey, seind sie auch wieder zuruck vnd vf Laufen[a] zugeeilet.

Vnd als hernach der silberwag vor das dorff Neckhergartach kommen vnd durch begert, wehren noch etlich reiter im flecken gewesen, die sich eingeschlossen, vnd als man das thor öffnen wollen, hat der vffsperrer den schlißel verdrehet vnd nit vfmachen könden; als haben die soldaten vermeint, es ein verrätherei sey, vnd dem feind sie zur hand gelifert werden möchten. Als aber das schloß mit axt, hawen vnd peyel abgeschlagen, der silberwag durchgelassen worden, haben sie sich wieder zu ruch begeben. Inzwischen vngeferlich zu vier vhren wehren die reiterei haufenweis vf Neckhergartach zugeritten vnd eilend durch passirt, geschryen vnd sie gewarnet, es solle fliehen, wer fliehen könde, vnd vmb gottes willen gepeten, man solle weichen, dann der feind sei vor dem thor, wehren die reiter, so zuvor in dem dorf gewesen, gegen der mühl zugeritten. Als sich aber daselbsten viel pagagie wagen gesteckt vnd die reiter nit vortkommen könen, wehren etliche Bayerische reiter an sie gelangt, da sie dapfer mit einander gekempft; wer vnder den marggrafischen ausreißen könden, der hat es gethan. Die Bayerischen haben alles, was sie angetroffen, niedergehawen, entlich ein fewer gemacht, die pagagie wagen sampt allem, was daruf gewesen, pferd vnd verwundte soldaten, miteinander verprendt vnd wieder zu der schlacht geritten.

[a] Lauffen OA. Besigheim, auf dem rechten Neckarufer.

Die Neckhergartacher pawern, welche noch im dorf gewesen, seind vf solch schreyen vnd warnen auch darvon gelaufen, all ihr haab vnd gut, ligents vnd fahrents, dahinten vnd im stich gelaßen, daß in solchem eilen und schrecken keiner nichts mit sich nehmen könden; theils seind vf Horkheim[a], theils vf Laufen, andere vf Hailpron zugeloffen. Im flecken seind geplieben Lenz Kueder, alt Philip Neuzen hausfraw, Wendel Gerichs wittib, welche einer kindbetterin, die in letsten zuegen gelegen, abgewartet, vnd Hanß Würts, zu denen vf den abend drei marggrafische soldaten kommen vnd drinken begehrt. Als sie ihnen ein trunk gereicht, weren Bayerische reiter darzu kommen vnd gleich so palden die drei marggrafische soldaten erschossen vnd daruf gefragt, ob stallung in disem flecken, ob der marggraf pferd alda stehen habe; vnd als sie solches verneint, hetten die reiter sie haißen warten, wolten in einer halben stund wieder kommen, sie aber seind ausgerissen vnd vf Beckhingen[b] zugelaufen. Vf den abend were der herr marggraf allein über die Bellinger bach geritten vnd eben den rechten weg getroffen, sonsten er den Bayerischen in die hend kommen were. Vnd als er vber ein graben gesprengt, were ihme der hut abgefallen, den er zuruck gelassen, also ohn ein hut darvon geritten; vnd als er zum landthurn[c] kommen, von selbigem zoller ein trunk begert, der ihme aber solchen versagt, er sich daruf zu erkenen geben vnd sich selbsten den alten marggrafen von Durlach genennt, der zoller sich abermahligen mit erzeigung seiner *condolens* vber den übeln zustand ihrer F. Gn. sich entschuldigt, das er keinen wein habe, ihr F. Gn. nur ein trunk wasser begert, den der zoller denselben gereichet, vnd als ihre F. Gn. ein starken trunk gethan, dem zoller für solch gereichtes wasser gedankt, weren sie wieder vortgeritten. Ist also diese plutige schlacht, welche menschlich darvon zu reden, vnmöglich solte gewesen sein, das sie der herr marggraf verlieren vnd nit den sieg erhalten solte, in wenig stunden volnpracht, über aus viel menschen und vieh vf einen tag vmb das leben elendiglich vnd erbarmlich kommen; ja es haben sich auch

[a] Zwischen Heilbronn und Lauffen, auf dem rechten Neckarufer. — [b] Böckingen an der Strasse Heilbronn—Brackenheim. — [c] Zwischen Neckargartach und Böckingen.

Bayer- vnd Spannische obristen vnd hohe *officirs* hin vnd wieder an vnderschiedlichen orten sich vernehmen laßen, wann sie solten des herrn marggrafen kriegs verfassungen gewußt haben, das sie das herz nimmermehr gehabt, ihne herrn marggrafen anzugreifen; dann ob ihrer viel alte erlebte soldaten, die ihre züg in Vngern, Frankreich vnd Niederland gethan, darunder gewesen, haben sie doch frei rund bekendt, das sie bei all ihrem kriegswesen keinen solchen ernst vnd kriegs verfaßung mit allerhand notturftigen *instrumenten* vnd zugehör gesehen; ja wann er herr marggraf das ganze römische reich hette bekriegen wollen, in allem gefast gnugsam gewest were; hat auch von seinen feinden das lob gehabt vnd erhalten, das er sich ritterlich vnd wohl gehalten, als ein dapferer, wackerer *cavalier* vnd soldate gefochten vnd vnerschrocken, ganz herz- vnd manhaft gestritten, vnd dafern sein reiterei, sonderlich die Franzosen, so bastandt vnd bestendig verplieben weren, sich nit gar vnd all zu früch in die flucht begeben, vieleichten das feld noch hette könden erhalten werden.

Hat also herr *general Tylli* alle des herrn marggrafen geschüz, wägen, kriegs *munition*, an gülden vnd silbern geschirren ein überaus reiche peut erhalten vnd darvon gepracht; vnder anderm seind gewesen zwei große eiserne geschüz, deren jedes sechzig pfund ertragen könden, sechs newe metallische stück, welche in *anno* 1614. gegossen worden vnd mit dem Durlachischen wappen gezeichnet gewesen, dreißig mittelmeßige metaline geschüz, funfzig kleine metallische mörßner, ein großer mörser, dergleichen kaum von gar alten versuchten soldaten gesehen worden, zwen noch andere metallische mörser, fünfzig mit püxen, pulfer, lunten, *instrumenten* vnd anderer kriegs *munition*, wohl beladene wägen, vierhundert mit allerhand pagagie geladenen wägen, vier wagen voll kunstliche sturm laitern, sechzig lange baritten, welche alle mit einander mit eisenen stacheln versehen gewesen, ein grose provision an brod, meel, salz, wein vnd allerhand *victualien*, zwen wagen mit zwey hundert vnd fünff vnd zwainzig tausend reichsdahler, der mehrern theils erzherzog *Leopoldi* schlags, vnd an königischem gelt, welches die newe *vnion contribuirt*, etlich tausent gülden, welches alles den soldaten zur ausbeut worden, zwelf

schiff von der schiffbrucken, die herr marggraf vnder Hailpron vber den Neckher zu machen im sinn gehabt, aus welchen das zwelfte beneben dem dorf Neckhergartach verbrent worden; vnd haben die Bayerischen damahlen siben fußfahnen vnd zehen reiterfahnen beneben des herrn marggrafen leibfahnen überkommen vnd nach Wien der Römischen kaiserlichen Majt. überschikt.

Neben großer anzahl der erschlagenen vnd verwundten seind auch in solchem treffen dazumahlen tots verplieben herzog *Magnus* zu Württenberg vnd pfalzgraf Christoff von Birckhenfeld, derer totte leichnam nach erlangter *ranzion* wiederumb zu ihrer fürstlichen begräbnus frei erlassen, vnd sonsten über die eilfhundert gefengklich hinweggefürt worden, vnder welchen die vornembsten gewesen Georg Mänle von Steinbach, Johann Wilhelm audinell, Georg Philipps von Helmstadt, Johann Wolfgang von Lewenstein, leitenandt Georg Friederich von Rust, Vlrich von Brand, Johann Philips Haß, Friderich von Weiler, Johann Philips Schertel von Burtelbach, fenderich Ernst Friderich von Zannth. Georg Ludwig Staud, Moriz Haberres, Philips Rheinhard von Homberg, Christoff von Rabenstein, Wolffgang Christoff von Lichtenstein, Jacob von Weiler, Hanß Georg Wallenfels, Hanß Caspar von Gundelßheim, Adam Christoff von Daubeneckh, Hanß Jacob von Gultlingen vnd Johann Mitternacht.[80]

Den 27 *Aprilis* ist Hanns Würz wieder nach Neckhergartach gangen, sein vieh, so er abends in das feld getrieben, suchen wollen, haben ihne etlich Bayerische reiter bei dem Beckhinger prüklein angetroffen, denen er den weg durch die sahmen vf Franckhenbach[a] zueweisen müßen; als er dahin kommen, habe ihne des obristen koch gezwungen, das er ihme holz in die küchen tragen müßen. Vnder deßen seind die Spanischen haufenweis zue Neckhergartach eingefallen, alles durchsuchet vnd durchwiehlet, was vor handen gewesen, geraubt, gestohlen vnd geplindert, den raub vnd peith vf Neckhersvlm zu tragen vnd füren laßen, darzu die Neckhersvlmer purger trewlich vnd fleißig geholfen. Dann deren jung Philips Neiz viel gesehen, sonderlich daß die Neckhersvlmer aus Hanß Kneckers des burgermeisters haus

[a] Frankenbach am Leinbach, zwischen Neckargartach und Grossgartach.

viel säck voll eingepakte sachen ausgetragen. Vnd als besagten Philips Neizen weib gestorben, er sich vf die flucht begeben wollen, hetten ihne zwen Spannier angetroffen, vf ihne losgeprendt, der eine ihne durch den linken arm, der ander aber durch die rechte hand geschoßen, seye ihnen doch entlaufen vnd also mit dem leben darvon kommen. Nachdem fast alles ausgeplindert, die beste sachen geraubt vnd gestohlen worden, haben die soldaten hütten in die gras und krautgarten gemacht, die bett aus den heüsern genohmen, wie auch allerhand *victualien* in die hütten getragen, *Don Corduba* sich in die muhl einquartirt. Vngeferlich zwischen acht vnd neün vhren ist das fewr mitten in dem dorf nit weit von dem rhathaus in zwo schewern, deren die eine alt Wendel Kueders wittib, die andere aber Mathes Greßlins wittib gewesen, ausgangen, vnd hat die brunst gar geschwind überhand genohmen, sich weit ausgebreitet. Als Hanß Würz zu Franckhenbach der prunst wahrgenomen vnd gesehen, das es zu Neckhergartach brenne vnd sich das fewr je lenger, je größer erzeige, hat er den obristen zu Franckhenbach gepetten, daß er ihme erlauben wolte, nach Neckhergartach zu laufen vnd zu leschen, auch ein paßzetel von dem obristen begert, damit er sicher vortkommen möge; daruf ihne der obrister gewarnet, solte da pleiben, dan er sonsten vmb sein leben kommen möchte, dann es weren lauter tyrannen vnd teifel zu Neckhergartach, die keines einigen menschen verschoneten. Aber vf vielfaltiges pitten habe der obriste aus mitleiden vnd erbarmnus ihme erlaubt, auch einen soldaten zu *salva guardi* mitgeben, vnd als er gehn Neckhergartach kommen, weren alle garten voller soldaten-hüten gestanden vnd gerings vmb voller bett gelegen. Als er von soldaten ersehen worden, haben sie einander zugeschryen, solten den pawer totschlagen, haben mit gewalt gelt von ihme haben wollen, vnd als er ihnen alles geben, was er bei sich gehabt, hetten sie ihne wieder gehen lassen. Als er von ihnen wieder ledig worden, hat er sich wieder vf Franckhenbach zu wenden wollen, dan er wohl gesehen, das er allein dem fewer nit wehren könte, auch die soldaten solches nit gestatten wollen, hetten ihne des obristen wacht ereilet, gefangen genohmen, ihne gar übel *tractirt*, geschlagen vnd heftig verwundet, entlichen ihne zu dem *Corduba*, welcher

mit andern *officirern* in der eißern muehl gewesen, gefüret, daselbsten er gefenglich gehalten worden, bis *Corduba* wieder von Neckhergartach abgezogen; were ein soldat vnder ihnen gewesen, welcher sich ganz barmherzig gegen ihme erzeigt vnd alle abend wie auch morgens seine wunden ausgewaschen, gesäubert vnd verbunden, aber das fewer hette den ganzen tag vnd nacht immerdar vortgepronnen, bis vf den sonntag morgens gegen vngefer drei oder vier vhren habe es sich vmb etwas gestillt vnd gelegt; vnd habe er, Würz, viel vnd offtmals vmb gottes barmherzigkeit willen gepeten, man solle leschen vnd doch nur den halben flecken erhalten, aber es habe nichts geholfen. Entlich habe ihne ein *officir* leschen heißen, aber seiner were zu wenig gewesen. Am sontag nachmittag zu ein vhren ist das fewer in jung Hans Jegers haus wieder angangen, welcher in der flucht ein kranke blinde fraw verlassen, welche vf dem bett gelegen, die haben die soldaten selbst heraus in einen garten getragen vnd vf zwei bett gelegt, damit sie nit verprene, andere böse puben aber hetten ihr das eine bett wieder genohmen vnd ihr darzu eine wunden in kopf gehawen, so ihr hernach im spital zu Hailpron gehailet worden. Das fewer aber hat je lenger je mehr überhand genohmen, darzu die Spanier dapfer geholfen vnd alle befürderung gethan, dan sie stro angezindet vnd vf die strohdächer geworfen, darmit es nur dapfer brenne vnd ein hell fewer gebe. Seind also in die 519. hofstätt abgeprandt, als ein hundert achzig ein haus, ein hundert neunzehen schewern, zwey hundert neunzehen großer hütten vnd stallung; ist allein die kirch, das pfarr: schul: thor: vnd schmits haus vnversehrt stehen pieben, aber in solchen heusern haben sie auch alles ausgeplindert, fenster, ofen, thüer vnd laden zerschlagen vnd jemmerlich verwüstet, die bücher im pfarrhaus vnd in der kirchen zerrißen, hin vnd wieder zerstrewet, eben alles, was fürgefunden, verherget, verderbet vnd verwustet vnd darbei ein überaus große beut darvon gepracht, wie sie sich dann selbst offentlich gerümbt vnd vernehmen lassen, daß sie in diesem Neckhergartach mehr überkommen, als in mancher statt; vnd kan wahr sein, dann in dem flecken vermög deren vor wenig tagen aus befelch eines ersamen rhats verfertigten vfzeichnus sich befunden 1137 mltr. dinkel, 105 mltr. korn, 205 mltr. habern, 25 mltr. erbsen, 131 fueder wein, 153 kühe,

99 kälber, 28 alte pferd, 3 foilen, 17 mltr. leinsamen, 12 schaf, 14 lemmer, 124 klein vnd groß schwein, 600 gäns, überaus viel alt: wie auch junge hüener vnd 428 fl. an gelt. Vnd als etliche personen, als Wendel Gartach, Deboldt Hagner, Hanß Größle vnd Martin Würz (welcher wegen dieses prands vnsinnig worden) leschens halb nach Neckhergartach gelaufen, seind sie von den Spaniern erbarmlicher weis niedergehawen, jemerlichen zermartert vnd zerstuckt worden, alt Marx Jacobs hausfraw, alt Claus Jacobs vnd Laux Jacobs zwei junge mägdlein, alt Wendel Gartachs wittib vnd Wolf Wöbers wittib haben die soldaten genotzwengt, überaus große vnzucht mit ihnen getrieben, vnd als sie ihren teufelischen mutwillen an ihnen verübt vnd sie ganz jämerlich geschendet, haben sie selbige vf die kopf gestelt, die bayn von einander gezörret vnd also in der mitten von einander gespalten vnd gehawen; also nachdem sie zuvor solche weibsleit vmb ihr ehr gepracht, genotzwengt vnd geschendet, ihnen tyrannischer vnbarmherziger teufelischer weis das leben mörderisch genohmen vnd solche vnmenschliche that gegen denen verübt, welche ihnen zeit ihres lebens kein leid gethan, wie dann solch teifels barbarisch vnd erger als Türken gesindlein nach vollenter schlacht vf dem plaz vnd dem feld vmbgeritten, alles durchstreift, vnd was sie antroffen, so noch ein lebendigen athem gehabt, vollent ermordet, erschlagen, erschossen, erhawen vnd erstochen, also ein elendes, jemerliches erbarmliches mezeln gewesen, da weder der vorhin verwunten, halb tott gewesenen verschonet, ja noch die arme kinder darnieder gestochen wie das vnvernünftig vieh, mit den weibsbildern aber vorhin alle üppigkeit gepflogen, sie geschendet, entblöset, allen mutwillen vnd abschewliche schand mit ihnen getrieben nach volnprachter vnzucht vnd ihrer fleischlichen lüsten sie erst jemerlich niedergehawen, zermezelt vnd zerfleischt; daß niemahlen gehört worden, der Türk erger mit den leiten gehauset vnd gefahren habe, als dis vnbendige plutgierige teifelsgesindlin, daß die jenige, welche solche vnmenschliche verübte that gesehen, gott vmb raach angerufen haben, vnd können nit wort gnugsam erfunden werden, der Spanischen verübten vnmenschlichen gewalt vnd tyrannei zu beschreiben. Dan kein einig erbärmbd oder mitleiden bei ihnen zu erhalten gewesen, seind also

verteufelt vnd erpitert gewesen, daß sie auch in die vorhin tot geschossene soldaten aus lauterer rachgier mit parthesanen vnd wehren viel stich gethan vnd sie jämerlich zerhawen. Da ist keines einigen menschen, auch der kleinen vnmindigen vnschuldigen kindlein nit verschont worden, sondern was man angetrofen, das noch ein leben gehabt, das hat müßen zerhakt, zerfezt, zerstochen vnd ganz zerstücket; die pagagiwägen, die sie nit vortpringen können, hat man mit fewer verprent. Im ausreißen seind gar viel in die Pellinger pach kommen, die ihr leben alda lassen müßen, dan̄ es nur ein einige vnd zwar gar ein geringes prücklein über selbige bach gehabt, vnd in solchem getreng einander über das brücklein ab vnd in die bach gestossen, daß sich von den eingefallenen reitern vnd pferten die pach ganz mit waßer geschwellet, vnd selbige pach von vnden bis oben an gegen den ausgang voller pferd vnd menschen gelegen, die in dem ausreisen vnd in selbiger *furi* vermeint überzusezen, einander selbsten den grösten schaden gethan, vf einander eingefallen, sich gesteckt, daß keiner dem andern helfen, also ganz elendiglich vnd jämerlich vmb ihr leben kommen; wie dann hernach in ausraumung der pach so viel totter menschen vnd pferd gefunden, daß darfür gehalten worden, da man sie mit allem fleiß dahin verwahren hette sollen, es vnmüglich gewesen were, ein solch große meng in diese pach zu pringen, also hetten sie sich selbsten so genaw vnd eng hart an einander gesteckt vnd gezwengt.[81] Vnd ob wohl herr *general Tylli* das feld vnd schlacht erhalten, hat er doch dem feind nit weiter als bis gehn Neckhergartach nachfolgen, von dar aus sein volk wieder zu sich zuruck fordern, allerhand anstalt vnd ordnun̄g machen vnd das feld selbige nacht bewachen lassen.

Als nun solches in der schlacht vf selbigem plaz, refier vnd anstosenden grenzen sampt der verfolgung also vorgangen, ist man zu Hailpron auch in großer sorg, angst vnd gefahr gestanden, sonderlich als man vermuthet, der sieg sich vf die Bayerische seiten lenken werde, hergegen die marggrafische ihr *refugium* vnd *retrada* zur stadt suchen wolten, wie dan̄ augenplicklich pald reiter, dann fußvolk, sampt den pagagien sich *præsentirt* vnd einlaß begehrt; derenwegen ein ersamer rhat in großen sorglichen nachdenken ge-

standen, zwischen thier vnd angel eingespant gewest, weder rhat noch that gewust, was zu thun oder zu laßen seyn möchte, man greife es an, wie man wolle, so hatte man gefhar zu gewarten; vnd ob man wol dis orts *neutral* gewesen, mit diesem vnversehenen krieg des marggrafen nichts zu thun, vnd man bey Röm: Kay: May: allervnderthenigster *devotion* bestendig zu verharren, so hat doch, was in solchem nothfall für das beste mitel zu ergreifen, es viel *dubia* erweckt; doch hat man sich *resoluirt*, kein *retarada* alhie zu verstatten, dahero anfangs alle ankommende *pagagie*, reiter vnd fußvolk abgewisen, vnd da der *concursus* zu groß, man befelch ertheilt, daß die schranken vnd riegel vorgeschlagen, entlichen auch die thor gar gesperrt, verworfen vnd mit mist sampt anderer tauglicher *materi* verschanzt worden. *Interim* ist der ruf vnd geschrei gangen, der marggraf die schlacht vnd das feld verloren, *general Tylli* vnd *Corduba* mit ihren *armeen* vf Hailpron zuruken. Da ist die noth vnd schreken, sonderlich vnder dem gemeinen mann, weib vnd kindern am grösten gewesen, da hat jedermann in so schneller eil sein beste sachen verwahren vnd flehen wollen. Die angst vnd noth war so groß, weiln der *magistrat* vf dem rathhaus vnd andern |verordnungen embsig vnd sorgfeltig begrifen, die burgerschaft bei ihren gewehren sein sollen vnd müßen, daß indeßen die sorgfeltige geengstigte weiber theils ihre pahrschaft an geringheltigem silberlosen geld, so sie damahlen vor ein großen schaz gehalten, in säcken vnd furtuchern offentlichen vmbgetragen, pald da, dann dorthin in sicherung pringen wollen, darbei großes geschrei, heilen vnd wehklagen gehört worden, vnd doch die guten leit in solcher angst vnd schreken vmb gelofen, das sie sich übermaßen sehr geengstigt, doch ihr Hoeloische 6 bezner vnd ander dergleichen schlimme land: vnd handmünz nit in rechte verwahrung pringen könden; haben also vmb dz wenig silber, aber viel kupfer schwehre sorgfeltigkeit ausgestanden, das sie darob fast verschmachtet; andere haben ihre silbern becher vnd ander silber geschmeid auch versichern wollen, die seind hin vnd wieder gelofen, ihr silber geschirr vnd geschmeid offentlich vmbgetragen, doch vor sorg, angst vnd schrecken nit gewust, was sie thun vnd wo sie mit hinaus wollen, welches ein erbermliches wesen war, vnd man damahlen erfahren, wann ein vnversehene

geflhar zu besorgen, wie man in der eil so gar nit *resolut* sein kan, ein oder andere noturft zu verfügen vnd richtige anstalt zu machen. Zu glauben ist es, daß in Hailpron kein solch groß entsezen, forcht vnd schrecken im protestirenden krieg gewesen, als weiland ihro Kays: Mai: *Carolus* 5. allerhöchstseeligster *memori* alhie war mit seinen Spanniern[a]; vnd die jenige, welche hernach sich deßen wider erinnert, frey offentlich bekennen, daß sie nit gewust, was sie damahlen im schrecken gehandelt vnd gethan. Als man zu Hailpron vf den abend wahrgenohmen, daß durch die Neckhergartacher weinberg, den man den newen berg nent, ein solch zerrittes reiten, fahren vnd ausreisens war, da hat man erst das bruckenthor recht verwahrt, mit stein, mist vnd sturmkasten daßelbig verbollwerkt, vnd aller orthen gute fürsehung vnd anordnung gethan, in welchen verricht: vnd anordnungen des creises capitayn, herr Georg Seibold, der mit einer *compagni* in der statt in *garnison* gelegen vnd das ober *commando* gehabt, sich sehr eiferig vnd ernstlich erzeigt, selbst hand angelegt, fleißig gearbeit, sein sorgfalt im werk dapfer erwisen vnd aller orten vf den besorgenden nothfall ernstliche anstalt gemacht, daß er darumb ein sonderlich lob erhalten. Dan̄ er tags vnd nachts keinen fleiß, müeh, sorg noch arbeit gesparet. Als auch der marggrafisch gelt wag vor das thor kommen, daßelbig aber schon versperrt vnd verbolwerkt vnd so leicht nit mehr zu öffnen war, so haben jedoch die Durlachische sich soviel bemühet, daß sie die kasten vnd truchen über das waßer gepracht, im ausheben seind den truchen theils die boden ausgangen, die sek mit gelt auf dz pflaster gefallen, von soldaten hin vnd wieder getragen, vnd doch so genaw mit vmbgangen, das geringer abgang verspürt worden, da doch lang viel säk mit gelt bei der herrn schmitten gestanden, die hernach die Durlachische in Han̄s Georg Trappen haus durch purger vnd soldaten, bekante vnd vnbekante, haben tragen laßen. Es seind auch gar viel verprante soldaten, welche das pulver elendiglich zugerichtet, über das wasser zum Lohthörlein in die statt kommen, sonderlich ist herr obrister Böckhlin, welcher gar elendiglich versengt vnd verprent gewesen, durch verordnung herrn Württenbergischen *commissarii* Lemblins, welcher damahlen in der statt war, in

[a] Am 20. Dez. 1546. **Jäger** Heilbronn II, 110.

einem waidnachen vom Höfenweiler über vnd in die statt gefürt, im abfahren vom land ein junger graf von Wittgenstein darzu kommen, in das waßer gesprungen, sich an nachen gehalten vnd also mit über geschwommen, durch dis mittel auch *saluirt* vnd zum Lohthörlein eingelassen, in weiland herrn burgermeisters Wilhelm Bernhard Berlins selig hinderlaßener wittibin behausung vf dem mark gepracht, daselbst verpunden worden, die sich daruf nit lang alhie vfgehalten, sondern ihren weg in das land Württenberg genohmen. Von solcher zeit an vnd die ganze nacht durchhin seind immerdar zimlich schwache, kranke, verwundte vnd verprente soldaten bei Hailpron vorüber paßirt, darunder viel weiber vnd kinder gewesen. Viel, die aus mattigkeit weiter nit vortkommen mögen, die haben ihre einkeer in das gloken: armbrust: schießhaus vnd Höfenweiler genohmen, alda über nacht verplieben, vnd weiln sie vermeint, der enden sicher zu sein, haben sie auch den tag alda verpleiben wollen, theils haben sich auch in die segmuehl *saluiret*, in summa das eine sich da, das ander dorthin versteckt, viel aber, die nicht trawen wollen, die seind über das mittel- vnd vnderfach bei der Silbermühl durchkommen, sich vf Weinsperg, Lewenstein vnd andere orth begeben; vnd hat man diese nacht in Hailpron scharpfe wacht gehalten.

Den 27. *Aprilis* morgens früeh haben sich die Bayerische vnd Spanische soldaten zu pferd vnd zu fuß durch das lager heruff gegen Hailbron begeben, ihre feind aufahen zu suchen vnd zu verfolgen. Was sie von marggrafischen angetroffen, haben sie erstlich gefangen genohmen, lezlich keinem *quartier* geben, sondern alles, was sie antroffen vnd ihnen vnder die hand kommen, jung, alt, man vnd weib, gesunde vnd kranke, ohn einige barmherzigkeit teufelischer tyranischer weis tott geschlagen, geschoßen, gehawen vnd erstochen, viel in den Neckher gesprengt, denselben aus teufelischer *furi* in das waßer nachgesetzt, selbige noch in dem Neckher erstochen vnd erschossen. Viel der marggrafischen haben vermeint, durch vnd über den Neckher zu sezen, sich aus des tobenden feinds handen zu erretten, welche im waßer plieben, ertrunken vnd ihr leben elendiglich geendet. Es sein auch gar viel von dem pulver verprente personen vf der allmantwisen, am Neckher gelegen, die empfangenen schaden vnd schmerzens

halb nit weiter vortkommen könden, als solche von Bayer: vnd Spanischen ersehen worden, seind sie feindselig in dieselben gefallen, ganz jämerlich vnd erbermlich solche vorhin halb totte leit mit hellenparten vnd parthesanen durchstochen, theils ihren teifelischen mutwillen an den bereits toten corpern verübt, selbige zu stück zerhawen, durchschoßen vnd ganz barbarisch mit ihnen vmbgangen, hernach in Neckher geworfen, wie dan eine große anzahl der totten bei dem mühl rechen gefunden worden, die man hernach vf den spitalgrien begraben. Zwen *pagagie* wägen, welche ohne zweifel hohen *officirn* zugehörig gewesen, vor der bricken gestanden, daruf ein klein kind gewesen, dieselben wagen haben sie in prand gesteckt, zuvor aber hat Hans Jacob Mayer, ein Württenbergischer soldat, jezo burger zu Hailpron, der damahlen in der *garnison* gelegen, aus erbärmd sich hinaus gewagt vnd dz kind in die statt gepracht, also daßelbig von dem tott errettet, welches in spital genohmen vnd in vngefher acht tagen von seinem vater wieder abgeholt worden, der ausgesagt, das ihme sein weib, des kindes muter, in der schlacht oder in der flucht vmbkommen; vnd hat sich selbiger soldat vnder dem fürstlich Sachsischen Weinmarischen regiment vnderhalten laßen. Nit beßer ist es denen, so vf den Höfenweiler, glocken: armbrust: vnd schießhaus sich *saluirt*, ergangen, dan als die soldaten die thüren mit gewalt vfgesprengt, in großer *furi* zu den armen flüchtigen verporgenen kranken vnd wehrlosen leitlein eingestürmbt, haben sie ein erbärmlich gehetz vnd gejägt mit ihnen vorgehabt, theils vfgehenkt, erstochen vnd niedergehawen, viel zum fenstern und laden hinaus gesprengt, welche dan erst herunter von andern blutdurstigen kriegsgurgeln vollent hingericht vnd ermordet worden. Viel haben sich nach dem weibsvolk vmbgesehen, mit denselben offentliche schand vnd vnzucht getrieben vnd hernach solche weiber nach vollbrachter schandthat jemerlich vnd vnbarmherziger weis getöttet, welches alles mit großem schmerzen, beklagen vnd betauren von vielen ehrlichen purgern vnd in der statt gelegenen soldaten mit sonderbarem mitleiden gesehen worden. Vnd ist wohl zu bedawern vnd zu beklagen gewesen, daß man solche grausame, tyranische, teifelische mordthat vnd verübte schand vor augen sehen vnd darbei still sizen vnd allen mutwillen hat

geschehen laßen müßen. Ja wañ anderst ein barmherzigkeit bei den verfluchten teifel zu gedenken, helt man darfür, das die ergste teüfel in der hell mitleidender mit den menschen vmbgangen weren, als von diesen vngehaltenen, rachgierigen, barbarischen, sodomitischen plut igeln geschehen. Claus Reiß, ein alter mann von Neckhergartach, der mit disem krieg nichts zu thun gehabt, der vor dem brickenthor sich vfgehalten, ist ganz vnschuldiger weis erstochen vnd nachgehents, als die pforten wieder eröffnet, begraben worden. *In summa*, es ist weder freind noch feind, weder burger, pawern, noch soldaten einig *quartier* gegeben, sondern alles nieder gemezt worden. So gar seind sie in teifelischer *furi* gewesen, daß auch ein einiger Spanier, welcher in die statt kommen, sich dörffen soviel gewalts vndernehmen, daß er auch in der statt mit einem pistol, den er vf dem arm ligen gehabt, ein marggräfischen soldaten hat erschießen wollen, vnd als er solches wegen der alhieigen in *garnison* gelegenen soldaten nit ins werk richten könden, hat er sich ganz rasend gestelt. Wann die Crabaten ihrem vorhaben nach bei dem obern fach weren über den Neckher kommen, were es noch ein elender plutbad daraus worden, dann dis verfluchte bürschlein mit würgen, morden vnd schenden nit zu erfüllen gewesen. Michel Jaß zu Beckhingen, welcher sich vmb etwas zu lang in seinem haus gesaumpt, ist von einem Crabaten ausgejagt, welcher vermeinet, sich in ein weingart zu *saluiren*, der Crabat aber ihme nachgeeilt, erbermlich erschoßen worden.

Vnd diß ist also die beschreibung, soviel man deßen nachrichtung erlangen könden, wie es vor, in vnd nach der schlacht hergangen, was in zweien tagen sich vor ein große enderung begeben, wie viel vnschuldig plut an menschen vnd vieh vergoßen worden, in was großen sorgen, engsten vnd schrecken man gewesen; welches alles zu künftiger nachrichtung der lieben *posteritet* zum besten herein getragen worden, in welchem sie sich zu spiegeln, in was gefherlicher zeit man damahlen gelebt, in was großer leibs vnd lebensgefhar man gesteckt, was vor groß sorg vnd müeh es erfordert, dise statt vor feinds gewalt zu erhalten. Der allmechtige gott wolle sie ferner vor dergleichen trangsal bewahren vnd in gutem friden erhalten.

Anmerkungen.

[1] Bischof Johann Gottfried von Bamberg und Würzburg war eines der eifrigsten Mitglieder der Liga und stellte zum ligistischen Heere ein Regiment zu Fuss und eines zu Pferd (Carafa S. 122 s. Abth. I Nr. 24). Den Namen des Infanterie-Regiments weiss ich nicht zu bestimmen (Bauer? s. Heilmann II, 60); die Würzburgische Reiterei führte der Oberst und Generalwachtmeister Herzelles, der am 27. April bei Wiesloch in Gefangenschaft gerieth.

[2] Wann hat die Vereinigung Cordova's mit Tilly stattgefunden? Ohne Zweifel am Nachmittag des 5. Mai, wenn auch die Angaben nicht völlig übereinstimmen. Abel nennt gar keinen Tag und theilt nur mit, im markgräflichen Heere habe man erst hinterher erfahren, dass die Vereinigung schon erfolgt war. Ebenso der Heilbronner Augenzeuge. Cornet nennt den 3. Mai, Loichinger, der aber auch die markgräfliche Armee schon am Mittwoch erscheinen lässt, den 4. Mai. Nach Orth und La Roche wäre Cordova erst während der Waffenruhe um die Mittagszeit am Schlachttage selbst über die Wimpfener Brücke gerückt. Richtig ist die übereinstimmende Aussage Volmerodt's, Fritsch's und Sitzingen's, Cordova sei am 5. Mai angekommen; und zwar muss das Eintreffen Cordova's schon Nachmittags, nicht erst Abends, erfolgt sein, da seine wie Tilly's Truppen auf die 3 Allarmschüsse noch in ihre Stellungen einrückten. Auch der Verfasser der Acta Mansfeldica, der in Cordova's Heer diente, berichtet, sie seien am Tag vor der Schlacht in Wimpfen angekommen. Allerdings sagt er, es sei dies am 6. Mai geschehen. Allein der Widerspruch erklärt sich dadurch, dass dieser Zeuge den Schlachttag selbst irrthümlich auf den 7. Mai verlegt.

[3] Die Vorpostengefechte am Abend des 5. Mai werden von allen Berichten als unerheblich dargestellt. Ein kleines Reitergefecht, in dem trotz anderthalbstündiger Dauer nur ein Mann gefallen sein soll (Sitzingen), und ein paar Kanonenschüsse (nach Volmerodt 3 von badischer, 2 von ligistischer Seite, nach Sitzingen 5 von badischer, während Tilly's Artillerie ganz geschwiegen habe) war Alles. Der Gesammtverlust auf beiden Seiten wird kaum so gross gewesen sein, als Volmerodt (150 Mann) hier angibt. Vgl. dagegen Abel und Sitzingen.

[4] Volmerodt dürfte hier die Aufstellung des markgräflichen Heeres mit dessen Marschrichtung verwechseln. Wenn dieses sich auch bei der ersten Aufstellung näher an Biberach als an Ober-Eisesheim angelehnt hat, so kann doch westlich von Biberach und südlich vom Böllinger Bach kein badischer Truppentheil gestanden sein.

[5] Beginn der Schlacht und Verlauf während des Vormittags. Auch am Schlachttag selbst können in den Vormittagsstunden nur unbedeutendere Reitergefechte stattgefunden haben, die zu keinem Resultat führten. Die Infanterie griff nach Volmerodt nur einmal ein. Die Artillerie dagegen spielte andauernd, und wie es scheint, nicht ohne allen Erfolg. Begonnen hatte zwar die Schlacht schon mit dem frühen Morgen (Volmerodt: zwischen 3 und 4 Uhr, Sitzingen: 5 Uhr). Wem die Ehre gebührt,

die Schlacht eröffnet zu haben, muss unentschieden bleiben; Volmerodt und Sitzingen nehmen sie beide für ihre Artillerie in Anspruch. Der Erfolg der Reiterangriffe und der Kanonnade scheint nicht gross gewesen zu sein. Auch hier versichern die beiderseitigen Berichterstatter je das Gegentheil. Volmerodt will wissen, Tilly's Geschütz habe unter der badischen Reiterei ziemlichen Schaden angerichtet, und die Markgräflichen seien von einem Ort zum andern getrieben worden. Die badische Artillerie dagegen habe wenig ausgerichtet, weil sie in zu niedrigem Terrain postirt gewesen sei. Abel dagegen versichert, es seien nur 40 Mann auf badischer Seite gefallen, während die badische Artillerie dem Feinde bös mitgespielt habe. Sitzingen gesteht zu, dass einige Geschütze Tilly's ein wohlgezieltes Feuer unterhalten haben, sagt aber, die andern haben den Vormittag über zu hoch geschossen. Loichinger ritt erst zwischen 11 und 12 Uhr von Wimpfen heraus und kann nur über den Verlauf der eigentlichen Schlacht am Nachmittag berichten. Die Reitergefechte scheinen noch in den Vormittagsstunden abgebrochen worden zu sein (Sitzingen), während das Bombardement bis gegen die Mittagszeit fortdauerte.

[6] Waffenruhe. Dass um die Mittagszeit der Kampf und auch die Geschütze ruhten, berichten einige Augenzeugen, ohne einen Grund dafür anzugeben (Sitzingen, Heilbronner Augenzeuge). Andere schweigen darüber. Falsch ist die Angabe des nicht gleichzeitigen Schlachtberichtes von Orth, dem auch hier La Roche folgt, Tilly habe um Waffenstillstand bei dem Markgrafen nachgesucht und dieser ihn bewilligt. Die drückende Mittagshitze und das Bedürfniss nach Ruhe und Erfrischung erklären die Thatsache, dass ohne gegenseitige Verabredung in dem Kampfe einige Zeit völliger Stillstand eintrat, zur Genüge. Nicht ganz deutlich ist übrigens Volmerodt's Ausdruck in diesem Punkte. Die Worte: welches also verblieben, könnten ebenso gut sagen wollen, die Schlacht sei in der bisherigen Weise ohne Ernst und ohne Erfolg von beiden Seiten weitergeführt worden, bis um 2 Uhr die Wendung eintrat. Doch ist es nach dem Zusammenhang wahrscheinlicher, dass auch Volmerodt so verstanden sein will, es habe bei den vor 11 Uhr stattgefundenen Scharmützeln sein Bewenden gehabt, und nach 11 Uhr sei bis 2 Uhr eine Pause eingetreten. — Tilly benützte diese Zeit, um seinen Truppen Ruhe zu gönnen und sie sich erfrischen zu lassen, Markgraf Georg Friedrich zu einer Veränderung seiner Aufstellung; davon unten.

[7] Die eigentliche Schlacht am Nachmittag. Eine Schilderung der Schlacht mit ihren einzelnen Episoden kann nicht unsere Aufgabe sein. Doch dürfte trotz der ungenauen Angaben der Berichte und der spärlichen und unsicheren Zeitbestimmungen und trotz der scheinbaren Verwirrung, doch auf Grund einer sorgfältigen Vergleichung der Schlachtberichte dem Fachmann die Feststellung des thatsächlichen Verlaufes, mit Verzichtleistung auf alle novellistische Ausschmückung, nicht unmöglich sein. Der Zeit nach zerfällt die Schlacht wohl in folgende Momente: 1. Einleitung des Kampfes mit einem Reitertreffen, Flucht eines Theiles der badischen Reiterei schon zu früher Stunde (vor 4 Uhr). 2. Gesammtangriff der badischen Infanterie und Reiterei gegen das anrückende Gros der Tilly'schen Armee. 3. Rückzug Tilly's. 4. Erneuerter Angriff Tilly's,

nachdem er sich gesammelt, anderthalbstündiges Schwanken des Sieges. 5. Verwirrung unter der badischen Reiterei und Pulverexplosion zwischen 5 und 6 Uhr. 6. Neuer Widerstand der badischen Infanterie in der Wagenburg. 7. Allmählige Verdrängung der badischen Armee aus allen Positionen von 6 Uhr an. 8. Völliges Ende der eigentlichen Schlacht vor 8 Uhr. 9. Umzingelung der Besatzung von Ober-Eisesheim und Gefangennahme derselben (zwischen 8 und 10 Uhr).

[8] Erste Flucht eines Theiles der badischen Reiterei. Die Zeit ihres Beginns lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. In dem Schreiben eines Unbekannten aus dem kaiserlichen Feldlager (siehe „Verlauf") heisst es nur, die badische Cavallerie sei zeitlich ausgerissen. Der Heilbronner Augenzeuge gibt keine Stunde an, Orth dagegen erzählt, schon um 4 Uhr sei die Reiterei haufenweise durch Neckargartach gekommen, wo sie sich wieder zu sammeln versucht habe. Auch Volmerodt's Darstellung scheint mir so zu verstehen zu sein, dass diese erstmalige theilweise Flucht der Reiterei und die der Bagage in die Zeit vor 4 Uhr fällt. Als Ziel ihrer Flucht wird von Volmerodt Schwaigern und Schluchtern, von dem Heilbronner Augenzeugen Heilbronn bezeichnet. Das Gros der später Fliehenden scheint seinen Weg hauptsächlich auf Heilbronn, und von dort abgewiesen, auf Lauffen zu genommen zu haben.

[9] Pulverexplosion. Diese Katastrophe bildete den Hauptwendepunkt in der Schlacht. Nur zwei Augenzeugen (Loichinger und der Verfasser der Acta Mansf.) erwähnen ihrer nicht. Vereinzelt steht Volmerodt mit seiner Angabe von einer zweimaligen Explosion. Ueber die Zahl der so zerstörten Pulverwagen gehen die Nachrichten auseinander (Sitzingen 2, Abel 4, Heilbr. Augenzeuge 5). Die Ursache ist nicht bekannt. Während Orth dem Tadel darüber Ausdruck verleiht, dass das Pulver wider allen Kriegsbrauch (?) auf den Wagen gelassen worden sei, statt in die Erde eingegraben zu werden, versichert Sitzingen, an der nöthigen Vorsicht und Aufsicht habe es nicht gefehlt, die Wagen seien auch (von einander) separirt aufgestellt gewesen. Ein feindlicher Schuss (Oberst Böcklin bei Sitzingen: das Platzen einer feindlichen Granate in der Luft) scheint das Unglück angerichtet zu haben. Was bei dem Wimpfener Dominicaner und dem Hauptmann des Bischofs von Würzburg daraus geworden ist, haben wir oben gesehen. Von grösserem Belang ist die Bestimmung der Zeit, um welche die Explosion stattfand. Nur Volmerodt gibt eine Stunde an (um 5 und um halb 6 Uhr). In die Zeit zwischen 5 und 6 Uhr muss auch der Entscheidungskampf, das allgemeine Weichen der badischen Reiterei, der Rückzug des linken Flügels, das Einbrechen Tilly's in die Wagenburg, fallen.

[10] Markgraf Georg Friedrich. Die Erzählung der Gefangenen von des Markgrafen Gefangennahme ist bekanntlich einer der vielen Irrthümer, wie sie in dem Augenblick der grössten Verwirrung leicht entstehen konnten, wie sie aber auch später trotz der Möglichkeit, die thatsächliche Wahrheit inzwischen zu eruiren, noch vielfach verbreitet wurden. Sitzingen zollt der persönlichen Tapferkeit des Markgrafen volle Anerkennung; am Kopfe von einem Lanzenstoss verwundet sei er ohne Hut, der ihm vom Kopfe geschossen war, von seinem tödtlich verwundeten

Pferd noch redlich aus der Gefahr getragen worden. Um welche Stunde dies geschehen, ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Sitzingen schweigt darüber. Nach Orth hätte der Fürst, der den Tod suchte, bis zuletzt ausgehalten, während schon ein Theil der höheren Officiere das Schlachtfeld verlassen hatte. Erst als Alles verloren war, sucht auch er sich zu retten, verliert bei dem Uebersetzen über einen Graben den Hut und kommt Abends am Heilbronner Landthurm an. Anders berichtet der Mercure; der Markgraf wäre nach ihm in die allgemeine Flucht der badischen Reiterei verwickelt gewesen und hätte schon vor der Pulverexplosion dem Fussvolk allein die Weiterführung des Kampfes überlassen. Ja, der Oberst Helmstatt, der mit der Infanterie den Widerstand fortsetzte, hätte sich tadelnd über das Fliehen des Markgrafen geäussert und darin geradezu eine Ursache der Niederlage erblickt. S. Abth. I, Nr. 12.

[11] Die Besatzung von Ober-Eisesheim betrug nach Sitzingen 4 Compagnieen Fussvolk, nach Abel 2 Compagnieen zu Fuss und 1 zu Pferd. Die Frage, ob die Besetzung des Dorfes und der nahen Brücke über den Böllinger Bach zur Sicherung des Rückzuges der badischen Armee einen Erfolg haben konnte oder nicht vielmehr zwecklos gewesen sei, mögen die Fachmänner entscheiden. Man hat bekanntlich darauf hingewiesen, dass bei der geringen Breite und Tiefe des Böllinger Baches für den Rückzug eine Brücke überhaupt ganz entbehrlich gewesen sei, und dass für die Menge der Flüchtigen, vor Allem für die zahlreiche Bagage, eine oder zwei Brücken (man weiss nicht sicher, ob am Böllinger Hof oder bei Ober-Eisesheim oder an beiden Orten Brücken standen) keinesfalls genügt hätten. Irrthümlich ist Volmerodt's Zeitangabe für die Besetzung von Ober-Eisesheim. Dieselbe ist nicht erst Abends 8 Uhr erfolgt, sondern in der Mittagsstunde im Zusammenhang mit der allgemeinen Veränderung in der Aufstellung des markgräflichen Heeres. Und zwar wurde nach Sitzingen dem Oberst Helmstatt die Ausführung des Befehles übertragen. Dieser verwendete einen Theil seines Regimentes als Besatzung von Ober-Eisesheim. Dies wird durch die Liste der dort gefangenen Officiere (Sitzingen und Abel) bestätigt. Georg Philipp von Helmstatt führte als Capitän eine Compagnie des Helmstatt'schen Regiments. Die Frage, wann sich die Besatzung ergeben hat, ob erst um 10 Uhr, wie Sitzingen berichtet, oder schon früher, ist von untergeordneter Bedeutung, gegenüber der Thatsache, dass sie es gethan hat. Vom Feinde eingeschlossen war sie schon um 8 Uhr, zu der Stunde, als Volmerodt seinen Bericht schrieb. Fernerer Widerstand wäre unnütz gewesen, und er ist offenbar auch nicht versucht worden. Der Beweis dafür liegt nicht sowohl in der Erzählung Volmerodt's, die Besatzung habe flehentlich um Pardon gebeten, als vielmehr in dem Umstand, dass eine so grosse Anzahl Officiere mit den 3 oder 4 Compagnieen in Gefangenschaft geriethen. Dass Mannschaft und Officiere noch fast vollzählig gewesen sein mussten, geht auch aus Abel's Bemerkung hervor, Tilly habe seine meisten Gefangenen in Ober-Eisesheim gemacht. Die Gesammtzahl der Gefangenen hat zwischen 1000 und 1100 Mann betragen. Wenn dazu die gefangene Besatzung von Ober-Eisesheim das grösste Contingent stellte, so konnten die 3 oder 4 Compagnieen,

die ohnehin nach Sitzingen's Versicherung, wie überhaupt das ganze badische Heer, nicht die normale Stärke von je 300 Mann hatten, im Kampfe noch nicht viel Leute verloren haben. Es muss dies constatirt werden, weil der Name Philipp von Helmstatt, im Zusammenhang mit Sitzingen's rühmendem Zeugniss für die tapfere Haltung der Besatzung (Abel sagt nichts davon), auf's neue auf den Gedanken führen könnte, in der Besatzung von Ober-Eisesheim habe man das weisse Regiment des Obersten Helmstatt und darunter die Pforzheimer Bürger vor sich, die mit ihrem Commandanten bis auf den letzten Mann sich wehrten und den Heldentod starben. Wir werden später auf die Frage zurückkommen und sie näher untersuchen müssen. Hier ist nur vorläufig festzustellen, dass nicht der Oberst Helmstatt selbst die Besatzung von Ober-Eisesheim befehligte, sondern dass sein Vetter Georg Philipp von Helmstatt als Capitän eine der Compagnieen führte, und dass die Besatzung capitulirte.

Eine eigenthümliche Verwirrung hat Orth angerichtet, wenn er erzählt, gleich im ersten Treffen Nachmittags habe sich eine Compagnie badisches Fussvolk ergeben, Tilly habe sie nach Ober-Eisesheim und nach dem Ende der Schlacht nach Wimpfen führen lassen. La Roche fühlt die Unwahrscheinlichkeit, sucht aber den Widerspruch zwischen Orth's Angabe und den sonstigen Berichten dadurch zu lösen, dass er Ober-Eisesheim, das anfänglich von Badenern besetzt gewesen sei, inmittelst von den Baiern stürmen und von der früheren Besatzung eine Compagnie gefangen nehmen lässt. Gerade umgekehrt: Erst Nachmittags wird Ober-Eisesheim besetzt, wie sich denn der rechte badische Flügel näher an diesen Ort gezogen hat. Für die Uebersicht über den ganzen Verlauf der Schlacht ist dies nicht ohne Bedeutung. Die Verwechslung bei Orth beruht wahrscheinlich auf einem Irrthum in der Zeit. Orth hat eben auch hier ungenaue Nachrichten erhalten.

[12] Die angebliche Niedermetzelung der bairischen Besatzungen zu Eppingen und Sinsheim durch die badischen Truppen nach dem Treffen von Wiesloch. Auch Loichinger erhebt diese Anklage gegen den Markgrafen; er habe mit seiner Armada eine Probe gethan, indem er die beiden Städtchen einnahm u. s. w. Villermont und Heilmann folgen dieser Quelle blindlings; nur dass aus dem deutschen Wort „Probe" das elegantere französische „Debut" geworden ist. Der ungenannte Verfasser des einen Schreibens aus dem kaiserlichen Feldlager vom 8. Mai (Verlauf) beschränkt die Anklage wenigstens auf Sinsheim. In der That ist der Markgraf gar nicht nach Eppingen gekommen, sondern dieses Städtchen ist von Mansfeld eingenommen worden. Und für die Behandlung der Sinsheimer Besatzung steht Zeugniss gegen Zeugniss, ja der in diesem Punkte sehr bestimmt und unverdächtig lautende Bericht Sitzingen's gibt uns das Recht, mit Bezug auf Sinsheim die Anklage als unbegründet zu bestreiten. Was zunächst die Frage nach der Möglichkeit eines solchen Verfahrens im Allgemeinen betrifft, so fehlt es allerdings an Belegen dafür aus der Zeit des pfälzischen Krieges keineswegs. Anfangs April nahm Tilly Hilsbach ein (in der Bestimmung der Daten herrscht für diese ganze Zeit die grösste Verwirrung, und ich mag, auf Grund des mir vorliegenden Materials allein, für die Vorgänge vor Mitte April mir

kein entscheidendes Urtheil erlauben); die Einwohner hatten die Aufforderung zur Uebergabe zurückgewiesen und Gegenwehr versucht. Tilly liess das Städtchen ersteigen, und der ligistische Bericht erzählt als etwas Selbstverständliches: „dannenhero der Soldat *in prima furia* also ergrimmt, dass der meiste Theil der Bürger, da kein geworbenes Volk darin lagen, niedergehauen und verwundet wurde" (Heilmann a. a. O. S. 128). Man hat ein Verzeichniss der damals umgekommenen Einwohner. (Feigenbutz Kraichgau S. 33—38; das Datum stimmt hier weder zum Kalender alten noch neuen Styls: Donnerstag nach Lätare 22. Merz. Vierordt II, 160 nennt den 1. April (n. St.?), Heilmann scheint den 7. Apr. bezeichnen zu wollen.) Auch in Neckargemünd wurden ausser der kleinen Besatzung Einwohner niedergehauen. Fritsch a. a. O. S. 108 erzählt gleichfalls, in Hilsbach, Neckargemünd, Wiesloch und Steinsberg sei Alles niedergemacht worden. Von den beiden ersten Orten kann er als Augenzeuge berichten, da seinem Regiment die Aufgabe zugefallen war. Die Einnahme Eppingens (und Hilsbachs) durch Mansfeld erfolgte am 2. Mai (Sitzingen); diejenige Sinsheims durch die badischen Truppen schon am 30. April — oder am 1. Mai (Sitzingen und Abel stimmen hier nicht überein). Von einer Niedermetzelung der Besatzung in Eppingen meldet Sitzingen nichts; von der Sinsheimer Besatzung aber berichtet er geradezu, die Hälfte habe sich in markgräfliche Regimenter einreihen lassen, die andere sei (der Capitulation gemäss) Wimpfen zu escortirt worden.

[13] Der Schlachttag ist ohne allen Zweifel Freitag 6. Mai n. St. Wenn Markgraf Georg Friedrich selbst von zwei Kampftagen schreibt, so hat man dies ganz richtig dahin erklärt, dass er auch den 5. Mai mit dem kleinen Vorpostengefechte als solchen rechnet. Das Beuteverzeichniss im „Verlauf" und das Titelblatt dieser Broschüre selbst nennen den 6. und 7. Mai, die beiden in derselben Schrift abgedruckten Schreiben aus dem kaiserlichen Feldlager vom 8. Mai dagegen richtig den Freitag vor dem Datum des Briefes. Kausler (Abth. I, Nr. 41) freilich kann auch nach der Vergleichung aller „Quellenschriftsteller" zwischen dem 6. und 8. Mai sich nicht entscheiden.

[14] Volmerodt stand wohl in dem Würzburgischen Reiterregiment Herzelles, von welchem ein Theil schon im Januar die Besatzung von Neckarsulm gebildet haben muss. Von dort sind mehrere Schreiben des Obersten an die Stadt Heilbronn datirt. Wenn auch am Schlachttag eine kleine Garnison in Neckarsulm gelassen wurde, so hatte dies neben der strategischen Rücksicht seinen Grund in der Möglichkeit, von dort aus über des Markgrafen Stellung und Stärke Nachricht zu erhalten (Sitzingen).

[15] Wenn dies derselbe Graf Wittgenstein ist, von dem Orth erzählt, er habe sich Abends über den Neckar nach Heilbronn geflüchtet, indem er sich an dem Nachen anklammerte, in welchem Böcklin übergeführt wurde, so kann es nur der Graf Johann (nach Hübner Genealog. Tabellen geb. 1601 † 1657) sein. Einen anderen jungen Grafen von W. finde ich nicht.

[16] Wann diese Conferenz zwischen Erzherzog Leopold und dem Markgrafen Friedrich stattfand, weiss ich nicht genau zu bestimmen.

Nach dem unten mitgetheilten Schreiben Hamanns von Offenburg (Abth. III, Nr. 15) muss es Ende Januar gewesen sein.

[17] Nach Hurter IX. 102 f. war Graf Johann Georg von Hohenzollern, Reichshofraths-Präsident, vom Kaiser an den Markgrafen gesandt worden, ebenso von Herzog Maximilian sein Vetter, Graf Hans von H.

[18] Was für ein Fleckenstein dies gewesen sei, ist mir auf Grund meiner Hilfsmittel zu entscheiden nicht möglich. In der Correspondenz zwischen dem Markgrafen und dem Herzog Wilhelm von Sachsen erhält er den Titel Oberst, während Sitzingen ihn zweimal schlechtweg den Freiherrn von Fl. nennt. In dem von Heilmann S. 124 mitgetheilten Verzeichniss der markgräflichen Armee ist ein Georg von Fleckenstein mit 1000 Mann Reiterei aufgeführt (ebenso bei Hurter IX. 101). In Sitzingen's Truppenliste fehlt Fleckenstein. Dagegen nennt er einen Freiherrn von Fl. unter den Gefallenen, und nach ligistischen Berichten sollten seine Papiere in den erbeuteten Wagen aufgefunden worden sein. Nach Heid S. 203 ist eines Fleckenstein Leiche in der Stadtkirche zu Wimpfen beigesetzt worden, und auch Kausler spricht von dem Grabmal eines (Rittmeisters?) von Fl. daselbst. Ein Friedrich von Fleckenstein ist im J. 1612 badischer Kammermeister, 1617 Geh. Rath und Hof- und Eherichter. (Dieneracten des Gr. Gen.L.Archivs, Baden Generalia M. 128, 19 u. 129, 7.) Ein Sohn Friedrich's, Georg Heinrich, soll nach Kneschke Adelslex. III. 274 im J. 1658 als kurbairischer Oberstwachtmeister gestorben sein. Offenbar hat man es in der Schlachtgeschichte von Wimpfen, wie mit zwei Helmstatt, auch mit zwei Fleckenstein zu thun. Der eine ist bei W. gefallen, ob der andere überhaupt dabei war, erscheint zweifelhaft. Nach Sitzingen sollte der „Freiherr“ von Fleckenstein mit dem grösseren Theil Reiterei erst ankommen. Wenn er selbst auch noch allein (oder mit einem Theil seiner Reiter) vor der Schlacht gekommen ist, so kann er jedenfalls nicht gefallen sein, denn nach Abel's Bericht vom 8./18. Mai wird der Herr von Fleckenstein erst jetzt, oder jetzt wieder, mit 21 Cornet Reiter bei der neu gesammelten Armee erwartet. Vgl. auch Anm. 19 und Abth. III Nr. 18, 57, 76.

[19] Mit dieser angeblichen Begünstigung der Sammlung des markgräflichen Heeres von kaiserlicher und ligistischer Seite ist es denn doch anders bestellt. Bei Erzherzog Leopold hat sich Georg Friedrich selbst zu beschweren (s. unten). Auch sonst wurde Werbung und Zuzug verboten oder erschwert. Fleckenstein war zur Werbung nach Westfalen gesandt (Schreiben des Herzogs Maximilian von Baiern im St. A.). Allein er muss bei der Werbung oder auf dem Hermarsch auf Hindernisse gestossen sein. (Anm. 18.) Auch dem Herzog Wilhelm von Sachsen machte es ein Verbot des Kreisobersten, des Kurfürsten Johann Georg, unmöglich, die gewünschte und versprochene Truppenzahl zusammenzubringen. Von Landgraf Moritz von Hessen wurde dem Herzog der Durchzug verweigert. Ob Röse's Vermuthung (I. 96) richtig ist, Wilhelm habe sich den Durchzug durch Franken mit Gewalt genommen, kann ich auf Grund meines Materials nicht beurtheilen. Dagegen hat sich Röse, wie sich unten nachweisen lassen wird, in dem Zeitpunkt für den

Anmarsch Wilhelms geirrt. Die geringsten Schwierigkeiten dürfte Herzog Magnus von Württemberg zu überwinden gehabt haben, der seine beiden Regimenter wohl hauptsächlich aus der Schweiz recrutirte. Ausser der geographischen Lage kam ihm seines Bruders Einfluss zu Statten, wenn dieser selbst auch die Werbung nicht begünstigte.

[20] Ist eine Betheiligung der markgräflichen Armee an dem Treffen von Wiesloch—Mingolsheim nachweisbar, und worin bestand dieselbe? An dem Treffen selbst hat die badische Armee, die in der Nacht vom 26./27. April vor Waldangelloch angekommen war, nicht den geringsten Antheil genommen, wie dies ligistische Berichte behaupteten (La Victoire will wissen, Georg Friedrich sei mit 2 Regimentern Mansfeld zu Hilfe gekommen). Der Markgraf erhielt erst im Laufe des Nachmittags, nach Beendigung des Treffens, Nachricht davon (Sitzingen. Vgl. auch einen vom 20./30. April datirten, aus dem pfälzischen Hauptquartier stammenden gedruckten Bericht über das Treffen Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Mischbände. Histor. Nr. 187.) Auch von dem blossen Erscheinen der Badener auf dem Schlachtfelde, womit der Ausschlag herbeigeführt worden sei (La Roche), kann nicht die Rede sein. Dass Georg Friedrich auf ein Schreiben des Kurfürsten hin seinen Marsch beschleunigte und die Absicht hatte, sich vor der erwarteten Schlacht noch mit Mansfeld zu vereinigen, berichtet Sitzingen. Man kam aber nicht mehr zeitig genug an. Erst am Tage nach dem Treffen hat die markgräfliche Armee thätig eingegriffen, aber auch jetzt nicht mit voller Energie. Sonst hätte es gelingen müssen, der Armee Tilly's den Rückzug abzuschneiden. Auch hier schon fehlte es an dem Ineinandergreifen der Operationen beider Armeen, an der Kenntniss des Terrains und am Recognosciren. Tilly war über Terrain und über des Feindes Stellung besser unterrichtet (Fritsch und Sitzingen). So konnte es kommen, dass Tilly schon in der Nacht vom 27./28. April durchgebrochen war und die badische Armee umgangen hatte. Nur einzelne flüchtige Truppentheile fielen am Morgen des 28. den Badenern in die Hände (600 Mann) und wurden theils im Kampfe niedergehauen (Sitzingen, während Schiltl davon nichts weiss), theils den badischen Regimentern einverleibt. Eine persönliche Begegnung des Markgrafen mit dem Kurfürsten und Mansfeld fand erst am 29. April vor Sinsheim statt. Am 28. April konnte also der Kurfürst mit allem Recht an Joachim Ernst von Brandenburg schreiben, er habe noch nicht das Glück gehabt, Georg Friedrich anzutreffen (gegen La Roche Zeitschr. S. 57 f.). Von einem Besuch des Markgrafen auf der Wahlstatt am Tage nach dem Treffen meldet ein Herr von Münchingen, der selbst in Georg Friedrichs Begleitung gewesen sein will (Abth. III. 5. Mai).

[21] Diese Worte sind fast gleichlautend der unter Abth. III. abgedruckten Zeitung vom 15./25. April entlehnt. Villermont, Hurter und Onno Klopp basiren darauf ihr Urtheil über den Markgrafen. Auf den Inhalt werden wir unten zurückkommen müssen. (Anm. 91.)

[22] Siehe Anm. 12.

[23] Ueber den Verlust Tilly's bei Mingolsheim gehen die Nachrichten weit auseinander. Die französische Broschüre (Victoire) gibt den Gesammtverlust an Todten und Vermissten auf 4—500 an, Loichinger

spricht von 500 oder mehr, Abel von über 2000, Sitzingen von 2500 Gebliebenen und 800 Verwundeten. Ein ligistischer Officier, der das Treffen mitmachte, schätzte den Gesammtverlust auf nicht mehr als 1000 Mann (Schreiben vom 5. Mai unter Abth. III.), der schon erwähnte Herr von Münchingen aber auf wenigstens 3000. Schiltl schreibt nach Nürnberg, Mansfeld habe viele Hundert niedergehauen, und sagt übereinstimmend mit Sitzingen aus, 300 Flüchtige seien der markgräflichen Armee eingereiht worden. Der Verlust Mansfelds sollte nach Sitzingen nicht über 30 Mann betragen haben, nach der Broschüre Victoire dagegen mehr als 800.

[21] Waren Mansfeldische Truppen in Georg Friedrichs Armee bei Wimpfen? Die ligistischen Berichte behaupten, sowohl Mansfeld'sche Infanterie als Reiterei habe bei Wimpfen mitgekämpft, und sie geben die Stärke dieser Truppen auf 2 Regimenter zu Fuss und 2000 Reiter an (so das vorliegende Schreiben und die Victoire, ähnlich Loichinger). Allein Mansfeld'sche Infanterie war nicht bei Georg Friedrich zurückgelassen worden, und das Missverständniss ist ohne Zweifel dadurch entstanden, dass die Truppen des Herzogs Wilhelm von Sachsen, der vorher unter Mansfeld gedient hatte, zu Mansfeld's Armee gerechnet wurden, obgleich Wilhelm förmlich in badische Dienste getreten war und seine Mannschaft für den Markgrafen geworben hatte. Leichtlen und die Anderen, die ihm nachschreiben, zählen ein Pfälzer (Mansfeldisches) Regiment unter dem markgräflichen Fussvolk; allein der Oberst Waldmannshausen, der es befehligt haben sollte, stand an dem Schlachttag von Wimpfen vor Ladenburg, wo er die Verhandlungen mit Einatten führte (Mercure VIII. 286). Zweifelhaft könnte nur sein, ob das Regiment, das Oberst Goldstein bei Wimpfen commandirte, zu Mansfeld's Armee gehörte. Goldstein hatte früher Mansfeld's Garde zu Fuss befehligt (Heilmann 123); gerade in dem von Heilmann mitgetheilten Verzeichniss aber findet sich die Bemerkung, er sei eben in voller Werbung, noch mehr Volk zu Ross und zu Fuss zu richten. Ob dies im Auftrag des Markgrafen oder Mansfeld's geschehen ist, wird nicht gesagt. Möglich, ja wahrscheinlich ist, dass Goldstein ebenso wie Herzog Wilhelm aus Mansfeld's Dienst zeitweilig ausgeschieden und in den des Markgrafen übergegangen war; und dass er für den Markgrafen das Regiment Fussvolk geworben hatte, mit welchem er schon die Musterung am 24. April mitgemacht hat. Jedenfalls, mag Goldstein dem Markgrafen ein Regiment Mansfeld's zugeführt oder aber erst für Georg Friedrich ein Regiment eigens geworben haben, die Zahl der markgräflichen Infanterie-Regimenter bleibt eben fünf. Ein Theil der Cavallerie Mansfeld's dagegen hat allerdings die Schlacht von Wimpfen mitgemacht. Nur ist sie schwerlich 2000 Mann stark gewesen. Nach Sitzingen hat Mansfeld bei der Trennung von Georg Friedrich bei Schwaigern 10 Cornet Reiter unter Oberst von Streiff zurückgelassen, von denen wird, aber ausdrücklich versichert sie seien schwach und nicht complet gewesen. An einer späteren Stelle behauptet Sitzingen allerdings im Widerspruch damit, Tilly habe von Neckarsulm her Kunde erhalten, die Cavallerie Mansfeld's sei nicht mehr bei der markgräflichen Armee. Ich weiss dies nur so zu erklären,

dass man im ligistischen Lager immer noch nicht mit voller Sicherheit glaubte annehmen zu dürfen, dass eine vollständige Trennung der beiden Heere wirklich erfolgt sei, dass es sich nicht blos um ein Scheinmanöver handle, dass Mansfeld nicht mit seiner Cavallerie noch in der Nähe sei und noch während der Schlacht im Rücken oder in der Flanke vorbrechen könne. Man war auf eine Kriegslist gefasst (Cornet I. 30), und eine Staubwolke erregte unter den Ligisten ebenso Besorgniss davor (ebdas. S. 35), wie unter den markgräflichen Truppen Hoffnung darauf, dass Mansfeld im Anzug sei (Orth). Wenn auch der Markgraf selbst die richtige Sachlage kannte und auf keinen Succurs von Mansfeld rechnete (Abel hätte sonst gewiss ein Wort des Vorwurfs für den Wortbrüchigen), so war doch im markgräflichen Lager diese Hoffnung offenbar allgemein verbreitet gewesen. Was der gemeine Mann erwartet hatte, und wie er nach der Enttäuschung urtheilte, zeigte die Aussage der heimkehrenden Fuhrleute aus dem Oberland (Abth. III Nr. 100, Zeitung vom 11. Mai). Sitzingen kann also sagen wollen: Das Gros der Mansfeld'schen Cavallerie. Ueber den Zeitpunkt der Trennung s. Anm. 56.

[25] Herzog Christian von Braunschweig, Bischof von Halberstadt.

[26] Mit 1100 dürfte die Zahl der Gefangenen kaum zu hoch gegriffen sein. 966 Gefangene wurden nach Heid (S. 200) am 7. Mai auf dem Stadtkirchenplatz zu Wimpfen bewacht, etwa 20 Officiere in Gasthäusern untergebracht. Der Heilbronner Augenzeuge gibt die Zahl niederer an (800).

[27] Das Gerücht von dem Tod oder einer schweren Verwundung des Prinzen Karl scheint allgemein unter den Ligisten verbreitet gewesen zu sein, da es in allen ihren Berichten gemeldet wird. Prinz Karl hatte ein Regiment Infanterie commandirt. Vgl. auch Abth. I Nr. 17.

[28] Auch des Obersten von Goldstein Fall wird nur von ligistischen Berichten erwähnt. Goldstein hatte früher Mansfelds Garde-Regiment zu Fuss befehligt und in dessen Auftrag die Verhandlungen mit dem Markgrafen geführt. (Heilmann 123. Correspondenz Mansfelds mit Georg Friedrich. Vgl. des Weiteren auch Anm. 24.)

[29] Vier französische Reitercompagnieen hat Sitzingen in seinem Verzeichniss, und auch im Schlachtbericht erzählt er, dass Prinz Christoph die welschen Reiter umsonst auf den Knieen gebeten habe, Stand zu halten. (Vgl. den Schlachtplan Nr. 2.) Von englischen und holländischen Truppen unter der markgräflichen Armee ist sonst nirgends die Rede; nur von englischem und holländischem Gelde wollen einzelne Zeitungsberichte wissen, mit dem das Heer geworben worden sei.

[30] Der Verlust an Todten und Verwundeten auf beiden Seiten. Auch hier stehen sich die beiderseitigen Berichte geradezu gegenüber. Die übertriebenste Angabe vom Verlust der Markgräflichen enthält die Stockacher Correspondenz vom 13. Mai: 6000 Mann zu Fuss und 2000 Reiter. Unter den Augenzeugen nennt Loichinger die höchste Zahl (4000, die dem Drucker noch zu wenig waren, und die er desshalb in seiner Zeitung auf 5000 erhöhte); das Oppenheimer Schreiben im „Verlauf“ geht auf 2000 herunter. Der Heilbronner Augenzeuge schätzt den Gesammtverlust auf beiden Seiten auf 5000, Sitzingen gibt für die markgräfliche

Armee nur 830 zu, Abel nur 600. Georg Friedrich selbst schreibt am 13. Mai, die Schlacht sei ohne sonders grossen Verlust abgegangen, ebenso Markgraf Friedrich am 9. Mai, der grössere Verlust sei der an weggeworfenen Waffen. Von badischer Seite wird dagegen der Verlust Tilly's überschätzt: viermal so viel Feinde seien gefallen, meint der Markgraf, ebenso Abel (2500 gegen 600 Badener). Sitzingen weiss gar von 3200 Todten und 1500 Verwundeten. Dass der Verlust an Verwundeten nicht unbedeutend war, wird auch von ligistischer Seite selbst eingestanden (zweites Schreiben vom 8. Mai im „Verlauf"; Loichinger zusammen 500).

[31] Ueber Herzog Magnus s. unten Anm. 111. Pfalzgraf Christian von Birkenfeld ist bekanntlich nicht bei Wimpfen gefallen. (Seine Theilnahme an der Schlacht erwähnen Schannat Hist. abrégée de la maison Palatine p. 142 und Lehmann Gesch. des Herzogth. Zweibrücken S. 479 f.) Auch der Markgraf hatte ihn todt geglaubt. Siehe Anm. 105.

[32] Welcher der beiden Herzoge von Sachsen verwundet worden oder gefallen sein sollte, sagen die meisten Berichte nicht; nach dem Schreiben vom 9. Mai aus Stuttgart sollte es der ältere, nach dem Mercure françois Bernhard gewesen sein. In der That ist keiner von beiden nachweisbar auch nur verwundet worden: begreiflich, dass so die Leiche Wilhelm's „gar nicht erkannt wurde" (Heid 204).

[33] Gemeint sind damit wohl Wiesloch, Hilsbach, Eppingen, Sinsheim und Dilsberg.

[34] Kurfürst Friedrich war am 21. April in Landau, am 22. in Germersheim angekommen. Vgl. „Kurzer Bericht aus dem Hauptquartier zu Bruchsal", gedr. 1622, und Corresp. Friedrichs mit dem Markgrafen unter Abth. III Nr. 49.

[35] Loichinger meint Sinsheim und Eppingen. Siehe Anm. 12.

[36] Vor Wimpfen ist die markgräfliche Armee am Nachmittag des 5. Mai angekommen. Am 4. war man noch in Schwaigern. Auch nachher herrscht Unsicherheit in den Daten Loichinger's.

[37] Die Stärke Cordova's hatte Loichinger ursprünglich auf 6000 Mann zu Fuss und 24 Compagnieen Reiter angegeben. Nach dem Mercure wären es 3000 Mann Infanterie und 22 Cornet R. gewesen, nach Abel 2 Reg. Inf. u. 21 Cornet R. Sitzingen's übertriebene Angaben über Tilly's Stärke verdienen keine Berücksichtigung; er spricht allein von 46 Cornet Reiter, die Cordova gebracht haben soll. Heilmann rechnet 3 Reg. Inf. mit 4000 Mann u. 22 Comp. Reiter. Cornet, in diesem Punkte die beste Quelle, bestätigt die Zahl von 3 Infanterie-Regimentern (2 deutschen und 1 spanischen), gibt aber die Stärke der Reiterei nicht an.

[38] Aus der Veränderung in der Aufstellung des badischen Heeres hat man theilweise dem Markgrafen einen Vorwurf machen wollen. Er hätte wie Tilly die Waffenruhe um die Mittagshitze dazu benützen sollen, seinen Truppen Erholung und Erfrischung zu gönnen, statt sie sich noch mehr ermüden zu lassen. Allein die Neuaufstellung erfolgte nicht nur überhaupt mit Rücksicht auf die im Verlaufe des Vormittags zu Tage getretenen Nachtheile der ersten Aufstellung (Orth will freilich die erste Aufstellung der Geschütze auf dem Biberacher Wartberg für vor-

theilhafter halten, vgl. dagegen Sitzingen); die Frontveränderung war auch keine freiwillige, sie vollzog sich vielmehr unter dem Druck des feindlichen Artilleriefeuers, die dem badischen linken Flügel hart zusetzte (Sitzingen, Cornet). Dies gilt, wenn auch während der Ausführung der neuen Ordre die Geschütze ruhten. Im Lager Tilly's hielt man die Bewegung im markgräflichen Heere für den Beginn des Rückzuges und griff jetzt erst mit neuem Ernst an.

[39] Fritsch a. a. O. S. 110. Vnndt sein 2. Regiment zu Pferdt gewesen, daryber vnnser Obrist alsobalden dass Regiment halb Linckhs wendten: vnd die Picquen durchgehen lassen, den rechten Flügel alssdann auch den Linckhen Feuer geben lassen, darauf sie sich wieder gewendt, vndt zurückhgegangen. Weiln nun vnser 4. Stuckh, welche vnnss zur Linckhen handt gestanden, wie die Reutter vf vnnss lossgangen, von vnnsern Constablen verlassen worden, haben sich etliche Mussquetierer, von meines Obristen Compagnie dahin begeben; ... die dann die Stückh alleweil geladen, vnnd vnder den Feindt Fewer geben, so lang biss dess Feindts Pulfer ist angangen, woryber der Feindt in Confusion gerathen.

[40] Die Schlacht war früher, vor 8 Uhr zu Ende; s. Anm. 7. Die Zeitbestimmung 9 10 Uhr passt auch nicht zu der Dauer von nur 5 Stunden, wenn der Wiederbeginn der eigentlichen Schlacht von 2 Uhr an gerechnet wird. Daher ist der Strich der Worte für den Druck berechtigt.

[41] Ueber die Ausdehnung der Verfolgung herrscht zwar nicht völlige Uebereinstimmung; dass Tilly's Armee den Flüchtigen nicht weiter nachsetzte, erklärt sich neben der Erschöpfung seiner Truppen aus der Rücksichtnahme auf die Neutralität des nahen württembergischen Gebietes und aus dem Einbruch der Nacht. Das Unterlassen der Verfolgung macht auch den verhältnissmässig nicht sehr bedeutenden Verlust an Gefallenen und Gefangenen nach einem so harten Kampfe erklärlich.

[42] Siehe oben Anm. 20

[43] Den Mainzer Vergleich (Apr. 1621) hatte Georg Friedrich nicht angenommen; vielmehr hat er anderen Mitgliedern der Union einen Vorwurf daraus gemacht, dass sie es thaten. (Vgl. Vierordt II, 156 ff. Hurter IX, 21, 23 und Bericht vom 15./25. Apr. unter Abth. III Nr. 53.)

[44] Eine Nachricht, die sich sonst nirgends findet.

[45] Gemeint sind wohl Eppingen und Sinsheim. Vgl. darüber Anm. 12. Ueber die Einnahme Ladenburg's durch Mansfeld vgl. Heilmann S. 134. Uetterodt Graf Mansfeld S. 432 f. Schuch Ladenburg S. 89 ff. (Datum überall falsch.)

[46] Rheingraf Otto, der vierte Sohn des Rheingrafen Otto von Kirburg (Schneider Gesch. des Wild- und Rheingräfl. Hauses etc. S. 194 f. und 204.) † 1637. „Ein tapferer Haudegen, aber ein Mann geringen Verstandes." Vgl. auch Anm. 68.

[47] Ueber der Herzoge Wilhelm und Bernhard Betheiligung an dem Feldzuge s. Röse Herz. Bernhard I, 93 ff. und Anm. 87.

[48] Pfalzgraf Johann Friedrich von Birkenfeld, der ältere Bruder Christians, geb. 1594, † 1626. Schannat Hist. de la maison Palat. 139. Lehmann Gesch. d. Herz. Zweibrücken Tab. IV. Ueber Herzog Christian s. Anm. 31.

[49] Prinz Christof, geb. 1603, Georg Friedrichs fünfter Sohn, fiel bei der Belagerung Ingolstadts durch Gustav Adolf, von einer Kugel getroffen, in des Königs Nähe (20. Apr. 1632). Sachs IV. 499--502.

[50] S. Anm. 24.

[51] Georg Friedrichs Armee, ihre Stärke und Zusammensetzung. In keinem Punkte herrscht so viel Willkühr und Verwirrung bei den Angaben; wir müssen desshalb hier weiter ausholen.

a. Allgemeines über die Gesammtstärke. Die katholischen Berichte halten sich, trotz der naheliegenden Tendenz, den eigenen Siegesruhm damit zu erhöhen, von allzu starker Uebertreibung der feindlichen Stärke frei. Loichinger behauptet zwar, die Armee des Markgrafen sei im Ganzen stärker, die Reiterei namentlich sei um etliche 1000 Mann überlegen gewesen; für die Gesammtstärke gibt er aber die wohl annähernd richtige Zahl 15000, für die Reiterei allein 4500 (zu hoch). Folgende Tabelle enthält eine Zusammenstellung der aus katholischem Lager stammenden Angaben:

	Loichinger	Victoire	Mercure	Acta Mansf.
Fussvolk	—	15000	13000*	—
Reiterei	4500	4000	3000	6000
Zusammen	15000	19000	16000	—

Hiezu kommen noch die beiden Verzeichnisse bei Hurter und Heilmann, in welchen es sich übrigens nicht um die Effectivstärke des markgräflichen Heeres in der Schlacht von Wimpfen handeln kann, welche vielmehr aus der Zeit vor Beendigung der Werbung des Markgrafen zu stammen scheinen und Berichte ligistischer Agenten über die angeblich beabsichtigte Zusammensetzung seines Heeres enthalten, aber theilweise auf schlechter Information beruhen. In beiden Verzeichnissen ist denn auch die Truppenzahl zu hoch angegeben (Heilmann 12000 Mann Inf. u. 6300 R., zus. 18300, Hurter 15000 M. Inf. u. 4000 R., zus. 19000). Die aus protestantischem Lager stammenden Berichte enthalten keine Angabe über die Gesammtstärke, sondern nur über die Zahl der Regimenter und Compagnien. Das Fussvolk wird dabei übereinsimmend auf 5 Regimenter angegeben (Heilbr. Augenz., Sitzingen, Orth), die Reiterei auf 24—30 Cornet. Orth erzählt, der Markgraf sei am 5. Mai mit 5 Reg. Inf. und 24 Fähnlein Reiter durch Biberach marschirt. Nach Sitzingen waren es 29 Cornet Reiter. Er darf mit seiner auf detaillirte Berechnung gestützten Angabe über die Truppenstärke Georg Friedrichs als classischer Zeuge gelten; eine zu hohe Ziffer hätte er bei seinem Bestreben, die Niederlage vornehmlich durch die feindliche Uebermacht zu erklären, für die markgräfliche Regimenter- und Fähnleinzahl nicht genannt. Als sicher kann demnach gelten, dass die Zahl der Infanterie-Regimenter fünf betrug, die der Reiterfähnlein dreissig nicht überstieg. Zu diesen Ziffern stimmt auch die Annahme einer ungefähren Gesammtstärke des markgräflichen Heeres von (aber höchstens) 15000 Mann.

* Nicht 30,000, wie unter Abth. I Nr. 12 irrthümlich gesagt ist.

b. Nachweis über die Zusammensetzung der Armee Georg Friedrichs. Die neueren Bearbeiter sind durch eine der ältesten secundären Quellen, durch Bellus, irre geführt worden, der aus den 5 Reg. Inf. des Heilbronner Augenzeugen, dessen Bericht ihm als Vorlage diente, acht machte. Es kann dahin gestellt bleiben, ob es sich nur um einen Druckfehler handelt, der dann eben von der ersten Auflage in die anderen, und von Bellus z. B. in Aless. de Noris überging, oder um eine willkührliche Abweichung des Bellus von seiner Quelle. Falsch ist die abweichende Angabe jedenfalls. Leichtlen hat die 8 Regimenter des Bellus adoptirt, La Roche und Schreiber haben sie wieder auf 6 reducirt. La Roche wäre sicher auf die richtige Zahl 5 zurückgekommen, hätte er nicht Leichtlens 4 badische Landwehr-Regimenter und 1 Pfälzer Regiment als urkundlich gesicherte Bestandtheile des markgräflichen Heeres festhalten zu müssen geglaubt; aus den ihm selbst vorliegenden Akten aber wusste La Roche, dass Herzog Wilhelm von Sachsen ein Regiment Fussvolk dem Markgrafen zugeführt hat. Wer das betreffende Capitel bei Leichtlen (a. a. O. S. 57 ff., 155 ff.) aufschlägt, ist allerdings versucht zu glauben, das Alles stehe so in den alten Kriegsakten und sei urkundlich bewiesen. Allein in der That ist das ganze Capitel S. 155 ff. nichts weiter als eine willkührliche Combination aus theils richtigen, theils falschen Nachrichten gedruckter Chroniken; selbst Deimling-Posselt gelten dabei als historische Quelle; und was den Akten entnommen ist, gehört theils in die Zeit vor, theils nach der Schlacht von Wimpfen. Wir haben schon oben (Anm. 24) gesehen, dass der angebliche Oberst des Pfälzer Regiments in der Schlacht von Wimpfen, Waldmannshausen, an dem Schlachttage vor Ladenburg stand, und dass, wenn überhaupt ein Regiment Mansfeldischer Infanterie in Georg Friedrichs Armee war, dieses nur das Goldstein'sche sein konnte. In dieser Weise geht es aber weiter: abgesehen von kleineren Verstössen (Prinz Christof war nicht 16, sondern 19 Jahre alt, Rheingraf Otto fehlt ganz, sein Bruder hiess nicht Johann Casimir, sondern Joh. Friedrich), werden den Regimentern nach Belieben Commandanten gegeben, blos weil ihre Namen um 1620 als Befehlshaber badischer Landwehr-Regimenter vorkommen sollen (Bertram und Stürzel von Buchheim). Oberstlieutenant Bertram ist aber ohne Zweifel am Schlachttag im Geh. Rath zu Durlach gesessen (Schreiben des Markgrafen Friedrich V. vom 8. Mai. Abth. III Nr. 88). Das tapfere Regiment „Schwaben" des Herzogs Magnus hält vor der Kritik auch nicht Stand; Herzog Magnus hatte so wenig ein ausgehobenes Regiment Württemberger mit gebracht, als der Markgraf selbst badische Landwehr-Regimenter in seinem Heer zählte. Die Truppen des Prinzen Magnus waren vielmehr geworben, und zwar zum Theil am Mittelrhein (s. erstes Schreiben im Verlauf und Anm. 15), zum Theil in der Schweiz (Sitzingen); der Passus bei Leichtlen über den Heldentod des Prinzen stammt aber aus — Posselt's Rede (S. 16). Mit Oberst Helmstatt kommt Leichtlen in Verlegenheit, obgleich er in den Akten den Nachweis fand, dass der Oberst Pleikart noch nach der Schlacht in des Markgrafen Diensten stand. (Note zu S. 156 oben und Anm. unten.) Wie weit die Darstellung Leichtlen's über den Stand der badischen Landwehr im 17. Jahrhundert im Allgemeinen (S. 57 ff.)

richtig sein mag, ist hier nicht zu erörtern. Leichtlen selbst war offenbar der Ansicht, dass die Landwehr-Regimenter Unter-Baden, Ober-Baden, Hachberg und Rötteln 1622 mit dem Markgrafen Georg Friedrich zu Felde zogen, dass zu dem Regiment Unter-Baden (S. 58) Pforzheim Stadt und Land 3 Compagnieen stellten, und dass mit Hilfe des Reiterfähnleins (S. 59) sich die 400 Pforzheimer doch noch retten lassen. Schon Lotthammer (Coste a. a. O. S. 31) hat ganz richtig erkannt, dass Markgraf Georg Friedrich nach seiner Abdication gar kein Recht mehr gehabt hätte, einen Pforzheimer Bürger aufzubieten. Alle die scharfsinnigen Untersuchungen und Berechnungen, mit deren Hilfe man doch immer noch 400 oder 300 Pforzheimer in irgend einem Truppentheil des Markgrafen unterbringen wollte; alle die künstlichen Versuche, die man Angesichts der Unmöglichkeit gemacht hat, dass sie die Leibgarde gebildet haben sollten, oder dass ihr kleines Häuflein allein das andringende feindliche Heer hätte mit Erfolg aufhalten können, ihre angebliche Heldenthat wenigstens auf ein ganzes Regiment überzutragen und die Pforzheimer selbst diesem einzureihen — Alles hätte man sich ersparen können, hätte man Sitzingen's Broschüre gekannt oder beachtet, an Lotthammers naheliegenden Einwurf gedacht und die Heilbronner Akten (die La Roche in Händen hatte) der Durchsicht unterzogen, statt nur den darin enthaltenen Orth'schen Bericht zu benützen. Georg Friedrichs Heer hat ganz und gar aus geworbenen Truppen bestanden, auch nicht theilweise nur aus aufgebotenen badischen Landwehr-Regimentern. Im Lande selbst ausgehobene Truppen können auch nur im Lande selbst als Besatzung der befestigten Plätze zurückgeblieben sein. Daher weiss auch das Schreiben aus Freiburg vom 11. Mai (Abth. III Nr. 100) nur von Fuhrleuten zu berichten, die ins badische Oberland heimkehrten, nicht auch von Soldaten. Prüft man die Frage genauer, welche Truppentheile denn nicht aus geworbenen Soldaten bestanden haben sollten, so fallen bei der Infanterie alsbald 3 Regimenter (Herz. Wilhelm, Herz. Magnus und Goldstein) weg. Die beiden Regimenter der Herzoge von Sachsen und Württemberg waren unbestreitbar für den Markgrafen ausserhalb des Landes geworben (s. Anm. 15. 47. Abth. I Nr. 71 und Abth. III). Bei Goldstein's Regiment kann es nur unentschieden bleiben, ob es von dem Obersten erst für Georg Friedrich geworben wurde, oder ob es Mansfeld gehörte und von diesem zeitweise an den Markgrafen überlassen worden ist (Anm. 24). Dass Goldstein einzig und allein aus Mansfeld's Dienst in den Georg Friedrichs übergetreten wäre, um nur das Commando eines schon fertig dastehenden, vom Markgrafen selbst zuvor aufgestellten Regiments zu übernehmen, ist nicht denkbar. Goldstein hat vielmehr ein Regiment zu Fuss und 3 Fähnlein Reiter dem Markgrafen zugeführt. Nur bei zwei Regimentern könnten also noch Zweifel Platz greifen, ob man es hier nicht doch mit ausgehobenen badischen Soldaten zu thun habe, in erster Linie bei dem Regiment, welches Prinz Karl selbst führte. Allein auch der Markgraf selbst hat Truppen geworben, nicht blos Andere in seinem Auftrage die Werbetrommel rühren lassen (Corresp. mit Erzherz. Leopold und Zeitung vom 13. Mai); die Schweizer, die ihren Weg durch Vorderösterreich nach der Markgrafschaft nahmen,

gehörten ohne Zweifel zu dem Böcklin'schen Regiment, dessen Commando Prinz Karl beim Ausmarsch erhielt. In dem Heilmann'schen Verzeichniss ist ein Oberst Böckel mit 1000 Mann zu Fuss aufgeführt; das ist wohl Niemand anders als Böcklin, der in der Schlacht die Artillerie commandirte, während den Befehl über sein Regiment Prinz Karl übernahm. Wie steht es aber mit Helmstatt's (mit dem weissen) Regiment? Auch dieses ist geworben worden, wie aus seines Obersten Schreiben an die Stadt Heilbronn (Abth. III Nr. 16) hervorgeht. Bei der Reiterei ist die Sachlage noch viel klarer; überblickt man die Liste der Fähnlein, so könnte höchstens die darin aufgezählte markgräfliche Leibgarde und das vom Prinzen Christof geführte Fähnlein dem hartnäckigen Glauben an die 400 Pforzheimer einen neuen Rettungsanker bieten; die übrigen Fähnlein waren unzweifelhaft von ihren Führern für den Markgrafen geworben, bzw. von Mansfeld ihm überlassen (Streiff).

c. Die einzelnen Regimenter und ihre Stärke:

Infanterie:

	Sitzingen	Heilmann	Hurter
1. Markgr. Karl	1 Reg. = 10 Fähnl.	3000	1000 [a]
2. Herz. Magnus	1 „ = 8 „	2000	3000
3. Herz. Wilhelm	1 „ = 10 „	3000	—
4. Ob. Helmstatt	1 „ = 6 „	3000	6000 [b]
5. Goldstein	1 „ = 10 „	2000	1000
(Graf Löwenstein)	— „ „	2000	—
(Oberst Heid)	— „ — „	—	1000
	5 Reg = 44 Fähnl.	15000 M. [c]	12000 M.

Es ist schon oben bemerkt worden, dass die Verzeichnisse bei Heilmann und Hurter nicht die Effectivstärke der Armee Georg Friedrichs bei Wimpfen feststellen können. Eine Vergleichung mit Sitzingen's Liste zeigt auf den ersten Blick ihre Ungenauigkeit und den unbedingten Vorzug, den Sitzingen's Angaben verdienen. Leider fehlt bei diesem die Kopfzahl der Mannschaft in den Fähnlein und den Regimentern.[d] Die normale Stärke von 10 Fähnlein (Bad. Milit. Almanach II, 117) hätten 3 Regimenter erreicht; 3000 Mann stark sind aber auch diese ohne Zweifel nicht gewesen; denn Sitzingen klagt wiederholt darüber, die Truppen seien nicht complet gewesen. Rechnet man für die Stärke des Fähnleins 250 Mann, so hätte die markgräfliche Infanterie 11,000 Mann betragen.

[a] Diese 1000 Mann führt das Hurter'sche Verzeichniss (IX, 101) nicht unter dem Markgr. Karl, welcher überhaupt nicht genannt ist, sondern unter Oberst Bökel (Böcklin? siehe oben) auf. — [b] Hurter zählt zwei Regimenter unter Helmstatt. — [c] Heilmann S. 124 hat ausserdem noch zwei weitere Regimenter zu Fuss mit 6000 Mann. — [d] Leichtlen's Zahlen (für Helmstatt's Regiment 3000, während dieses gerade das schwächste war und nur 6 Fähnlein zählte, für das des Prinzen Karl 2000, das des Herz. Magnus 1500) lassen wir ganz ausser Spiel. Aus welcher Quelle sie stammen, konnten wir nicht constatiren.

Reiterei:	Sitzingen		Heilmann	Hurter
1. Herz. Wilhelm	4	Comp.	1000	1000
2. Die Birkenfelder	2	"	—	1000
3. Rheingraf Otto	1	"	1000	1000
4. Prinz Christof	1	"	—	—
5. Graf Erbach	1	"	—	—
6. Lützelbg. u. Klettenbg.	2	"	—	—
7. Herz. Magnus	5	"	500	800
8. Goldstein	3	"	500	500
9. Streiff	10	"	—	—
10. Franzosen	4	"	—	—
(Georg v. Fleckenstein)	—	"	1000	1000
(Oberst Carpezan)	—	"	—	1000
	33	Comp.	4000 M.	6300 M.

Heilmann hat ausserdem noch weitere 1000 Reiter des Herzogs Magnus unter Kraft von Hohenlohe. Streiff fehlt bei Heilmann und Hurter, dagegen nennt Heilmann dafür einen anderen Mansfelder Oberst, Carpezan. Wir halten uns auch hier an Sitzingen. Dieser rechnet bei seinen 33 Compagnieen die Leibgarde des Rheingrafen mit, während er die beiden Comp. markgräflicher Leibgarde nicht mitzählt. Bei der Musterung des 24. Apr. waren von den 33 Comp. 23 (oder 19) zugegen; die 10 Comp. des Oberst Streiff (und vielleicht auch die 4 französ. Comp.) kamen erst bei Schwaigern zum markgräflichen Heere. Dagegen waren unterwegs (z. B. in Sinsheim als Besatzung) 4 Comp. zurückgelassen worden, so dass an der Schlacht von Wimpfen 29 Comp. Reiter theilgenommen hätten. Ob Fleckenstein noch vor der Schlacht Verstärkung gebracht hat, bleibt unsicher. Wenn dies der Fall war, so scheint diese unter die anderen Compagnieen vertheilt worden zu sein und nicht als selbständige Abtheilung gefochten zu haben. Dass die Reiterfähnlein nicht complet waren, versichert Sitzingen wiederholt. Doch übertreibt er auch in diesem Stück, wenn er die durchschnittliche Stärke der Compagnie nicht höher als auf 40 Pferde gerechnet wissen will. Nimmt man aber auch mehr als die doppelte Durchschnittszahl an, so kann die Reiterei des Markgrafen einschliesslich der Mansfelder doch nicht über 3000 Mann betragen haben.

Fussvolk und Reiterei zusammen hat demnach schwerlich über 14,000, das ganze streitbare Heer keinesfalls mehr als 15,000 Mann betragen.

[52] Ist sonst nirgends erwähnt, ich weiss daher den Namen des Dorfes nicht zu bestimmen.

[53] Tilly hätte demnach seinen Rückzng statt durch das Angelbachthal, durch das Katzbachthal, südlich von der markgräflichen Armee, genommen. S. auch Anm. 20.

[54] Vermuthlich ist Windtsen in Fritsch's Tagbuch (a. a. O. S. 109) ein Lesefehler oder Druckfehler für Sinzen, Sinsheim. Fritsch gibt übrigens die dort zurückgelassene Besatzung nur auf 300 Mann an; sie sei aus Mannschaft von allen Regimentern zusammengesetzt, und das Commando dem Obristwachtmeister Lung vom Regiment Hassling übertragen gewesen. Ueber die Einnahme von Sinsheim s. Anm. 12.

[55] Georg Friedrich's Marsch vom 24. April bis 5. Mai. Am 24. Apr. Musterung bei Knielingen; Abends Marsch bis Rinklingen—Bretten (Sachs IV, 424 Stafforth). 25./26. Apr. Bivouac. 26. Apr. Steinsberg—Hilsbach—Waldangelloch. 27. Bei Waldangelloch. 28. Einnahme von Waldangelloch (s. auch Schilt's Schreiben); Verfolgung der flüchtigen Ligisten. 29. Sinsheim, Zusammentreffen mit Mansfeld und Kurfürst Friedrich. 30. Apr. oder 1. Mai (Abel gegen Sitzingen) Abzug der Sinsheimer Garnison. Abends marschirt man bis Ehrstädt. 1—2. Mai Rasttage wegen schlechten Wetters. Begegnung des Markgrafen mit Mansfeld in Schwaigern? 3. Mai Gemmingen? Der Markgraf selbst in Schwaigern (H. A.). 4.—5. Mai Schwaigern. 5. Mai. Von da über Kirchhausen—Biberach auf das Schlachtfeld.

[56] Mansfeld's Trennung von Georg Friedrich. a. Tag der Trennung. Falsch sind, wie schon oben bemerkt, die Angaben über den Tag der Eroberung Ladenburgs (in der Regel 3. Mai). Möglich wäre der 3. Mai nur unter der Voraussetzung, dass die Trennung der beiden Heere alsbald schon nach der Schlacht von Wiesloch erfolgt wäre, wie dies in der Regel stillschweigend angenommen wird. Allein dem ist nicht so. Es fand vielmehr eine doppelte Begegnung der beiden Feldherren und ihrer Heere statt, am 29. oder 30. April bei Sinsheim und zwischen dem 2. und 4. Mai bei Schwaigern. Am 1. Mai war Mansfeld in Steinsfurth (Abth. III. Nr. 65), er hofft am 2. in der Nähe von Heilbronn anzulangen. Am 2. Mai sendet denn auch die Stadt Heilbronn den für den Unterhalt seiner Armee verlangten Proviant nach Schwaigern. Am 3. Mai ist ein Proviantlieutenant wiederholt in Heilbronn (H. A. I. 129. 131.). Von Schwaigern ist noch am 4. Mai ein Schreiben des Mansfeld'schen Obersten Heinrich Peblis an die Stadt Heilbronn datirt (H. A. I. 132. II. 660). Vor dem 2. Mai kann Mansfeld also nicht von Schwaigern abmarschirt sein, und Allem nach ist Sitzingens Angabe ganz richtig, sein Aufbruch nach Norden sei erst am 4. Mai erfolgt; jedenfalls war am 4. Mai noch ein Theil der Armee Mansfelds in Schwaigern, wenn vielleicht auch andere Theile einen oder zwei Tage früher abmarschirt waren. Vierordt (II. 166) nennt für die Eroberung Ladenburgs den 8. Mai. Dies kann richtig sein; am 9. Mai bricht Tilly mit seiner Armee von Wimpfen auf, um Ladenburg zu entsetzen, von dessen Einnahme er noch keine Nachricht hatte. — b. Ursachen der Trennung. Man ist hier nur auf Vermuthungen angewiesen, da die Akten und Chroniken darüber nichts wissen, höchstens, wie Fritsch (a. a. O. S. 111.), eine allgemeine Andeutung („wegen des Commando") machen. Die Abänderung des ursprünglichen Operationsplanes war um so auffallender, da sie so plötzlich beschlossen und ausgeführt wurde. Auch wenn man annimmt, dass die beiden Heerführer schon am 2. Mai unterwegs zusammenkamen, und dass die Verhandlungen bis zum 4. Mai dauerten, so ist ein so folgenschwerer Schritt doch noch zu rasch geschehen. Schon vor der Begegnung war gemeinsames Operiren gegen Tilly beabsichtigt, und der Feldzugsplan war schon am 29. April in Bruchsal im Allgemeinen festgestellt. (Abth. III Nr. 63). Und kaum war die in Aussicht genommene Vereinigung der Heere in der Nähe von Heilbronn erfolgt, so entschliesst

man sich doch noch, fast Angesichts der feindlichen Armee, zur Trennung der Streitkräfte. Strategische Gründe können allein oder überhaupt nicht dabei massgebend gewesen sein. Mansfeld wird bei seinem Marsch gegen den Norden die Absicht zugeschrieben, Cordova's Vereinigung mit Tilly zu verhindern. Es ist möglich, dass er wie Georg Friedrich Cordova noch nicht so nahe glaubten, und mit in Mansfeld's Plane lag es ohne Zweifel, Cordova aufzuhalten. Aber das ist noch kein genügender Er klärungsgrund für die Trennung von Georg Friedrich. Das vereinigte Heer Mansfeld's und Georg Friedrichs wäre Tilly's und Cordova's Streit kräften weit (mehr als um das Doppelte) überlegen gewesen, und man hätte also die noch nicht einmal so bald erwartete Vereinigung Cordova's mit Tilly immerhin sich ruhig vollziehen lassen und dennoch auf einen sicheren Sieg rechnen können. Irgend welche zufällige Gründe persönlicher Natur scheinen also allerdings bei der Trennung in erster Linie eine Rolle gespielt zu haben. Neben der gegenseitigen Eifersucht wegen des Vorrangs im Commando (s. darüber besonders Uetterodt Mansfeld S. 429. Uetterodt's Darstellung leidet aber an einer Menge Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten, so behauptet er auch ohne Weiteres, eine Zusammenkunft Mansfeld's mit dem Markgrafen habe gar nicht stattgefunden), glaubt man beim Markgrafen an Misstrauen und Abneigung gegen Mansfeld's Person, unlautere Politik und Kriegführung annehmen zu sollen: Misstrauen gegen den Schwestersohn der Maria von Eiken, des Markgrafen Eduard Fortunat Wittwe, mit ihren unermüdlichen Machinationen für ihren Sohn Wilhelm; Widerwillen gegen Mansfeld's schonungsloses Auftreten gegen Feind und Freund (man denke an die Einnahme von Eppingen; auch in den linksrheinischen Besitzungen Württembergs und in der Markgrafschaft Baden selbst scheinen Mansfeld's Schaaren schlimm gehaust zu haben; Abth. III Nr. 14 u. St. A. 100 Nr. 73, Markgraf Friedrich an den Kurf. von Sachsen). Dass an dem von Herzog Maximilian in seiner Correspondenz einmal erwähnten Gerücht etwas Wahres gewesen sein sollte, Mansfeld habe eine Tochter des Markgrafen zur Frau begehrt, ist doch zweifelhaft. (Die Prinzessin Sibylla Magdalena war damals 17 Jahre alt). Zu einem Bruche zwischen Georg Friedrich und Mansfeld ist es Allem nach in Schwaigern gekommen, allerdings zu keinem völligen; denn Mansfeld liess beim markgräflichen Heere einen Theil seiner Reiterei unter Oberst Streiff zurück (Anm. 24), und nach der Schlacht stiess Georg Friedrich mit seinen wiedergesammelten Truppen wiederum zu Mansfeld.

[57] Der Dornatwald; diesen meint wohl auch Abel, wenn er von einer Höhe berichtet, welche die markgräfliche Armee besetzen wollte, die sie aber nicht mehr zeitig erreichen konnte, weil sie schlecht geführt war. Die Vortheile der Aufstellung Tilly's werden von allen Berichten hervorgehoben.

[58] Sitzingen selbst spricht wiederholt von bösem Wetter, auch andere Nachrichten bestätigen die Annahme, der Böllinger Bach sei in Folge von langem Regen stark angeschwollen gewesen.

[59] S. Anm. 3.

[60] Truppenstärke Tilly's und Cordova's. Bestimmte Angaben

über die Zahl der Regimenter und über die Gesammtstärke fehlen. Man ist auf Vermuthungen angewiesen. Immerhin lässt sich dabei Einiges mit Sicherheit constatiren. Die Hauptfrage bleibt, ob Tilly allein, oder ob er und Cordova zusammen 6 Reg. Fussvolk und 40 Cornet Reiter hatten. Ich möchte mich für das Erstere entscheiden. Cordova allein hat (Anm. 37) 3 Reg. Infanterie und 21—24 Cornet Reiter gebracht. Von Tilly's Armee wird das Eingreifen zweier Regimenter im Verlaufe der Schlacht ausdrücklich (bei Fritsch, Mercure u. A.) hervorgehoben (Schmidt und Bauer). Das Regiment Graf Embden steht auf dem Schlachtplan des Mercure. Unter den Gefallenen ist der Obristwachtmeister vom Regiment Heimhausen (Loichinger). Auf dem Rückzug von Wiesloch war in Sinsheim (?) eine Besatzung unter dem Commando des Obristwachtmeisters Lung vom Regiment Hassling zurückgelassen worden (Fritsch). Bei seinem Marsch von Wimpfen gegen Ladenburg endlich liess Tilly in Wimpfen einen Theil des Regiments Mortaigne. Diese beiden Regimenter, Hassling und Mortaigne, können also ebenfalls bei Wimpfen mitgekämpft haben; vom Hassling'schen, dessen Namen ich sonst in der Zeit nicht finde, weiss ich freilich nicht, ob es ein Infanterie-Regiment war. War dies der Fall, so zählte Tilly selbst bei Wimpfen 6 Regimenter Fussvolk, die 3 von Cordova nicht mitgerechnet. Unter der Reiterei Tilly's war wohl das Würzburg'sche Regiment Herzelles, das, wie oben bemerkt, schon vor der Schlacht in der Gegend gelegen, dessen Oberst selbst aber bei Wiesloch in Gefangenschaft gerathen war; sodann das Regiment Lindle (Lindlo); Lindle hatte von Nördlingen her Tilly Verstärkung zugeführt (Abth. III Nr. 35). Sitzingen rechnet für die vereinigte ligistisch-spanische Armee 120 Cornet Reiter zusammen, wovon Cordova allein 46 mitgebracht haben, und unter denen noch 16 am Schlachttag selbst eingetroffene Cornet Croaten gewesen sein sollten. Ueber solche Uebertreibung ist kein Wort zu verlieren. Der Zweck davon ist ja nur der, eine bedeutende (eine vierfache käme so bei der Reiterei allerdings heraus) Ueberlegenheit des Feindes nachzuweisen. Die beiderseitigen Armeen sind sich aber Allem nach an Truppenstärke annähernd gleich gekommen, wenn auch Tilly und Cordova etwas stärker gewesen sein mögen, als Georg Friedrich. Diese Behauptung steht mit der Annahme nicht im Widerspruch, dass Tilly allein 6 Reg. Fussvolk und an 40 Cornet Reiter, Cordova 3 Reg. Inf. und 21—24 Cornet Reiter gehabt habe. Die grössere, fast doppelte Zahl Regimenter und Fähnlein bedingt noch keine Ueberlegenheit der Streitkräfte im Ganzen. Tilly kam aus der Schlacht von Wiesloch mit nicht unerheblichen Verlusten an Mannschaft, Cordova hatte anstrengende Eilmärsche zurückgelegt. Des Markgrafen Heer war neu geworben und wohl ausgerüstet, wie es denn die allgemeine Bewunderung erregte. Uebrigens lässt sich die Frage nach der Stärke und Zusammensetzung des ligistisch-spanischen Heeres eben vorerst noch nicht definitiv entscheiden.

[61] S. Anm. 18.

[62] S. Volmerodt's Bericht Abth. II. A.

[63] S. Anm. 50.

[64] Markgraf Georg Friedrich selbst hatte, wie aus einem Schreiben

vom 13. Mai an den Markgrafen von Brandenburg hervorgeht, nicht die bestimmte Absicht, Tilly eine Schlacht zu liefern, wollte sich namentlich zuvor noch verschanzen.

[65] Oben nennt Sitzingen Böcklin General der Artillerie, wie er denn auch sonst so bezeichnet wird. Dass zwei Böcklin in der Schlacht waren, oder dass der eine die doppelte Charge eines Generals der Infanterie und der Artillerie bekleidet hätte, ist kaum anzunehmen. Es liegt hier also ein Irrthum vor. Böcklin soll Claus geheissen haben; auf der Stammtafel der Böcklin von Böcklinsau (Karlsruhe 1856) finde ich um diese Zeit einen Claus Friedrich von Böcklin. Die Familie von Böcklin ist im Besitze eines Bildes (Kniestück), das Claus in Eisenrüstung, mit Wunden im Gesicht darstellt. Es hängt im Schlosse zu Rust (BA. Ettenheim). Nach dem Mercure sollte auch Böcklin gefallen sein, während er nur verwundet wurde.

[66] S. Anm. 10.

[67] S. das Protokoll vom 18. Mai unter Abth. III Nr. 107.

[68] Eine eigenthümliche Nachricht über den Rheingrafen Otto enthält das Heilbronner Rathsprotokoll vom Nachmittag des 6. Mai. Der Rath scheint an diesem Tage so zu sagen permanent gewesen zu sein. Der erste Eintrag über den Verlauf der Nachmittagssitzung berichtet nun über ein Gesuch des Rheingrafen Otto, der durch seinen Herrn Secretarium begehren lässt, ihm, da er sich nicht recht wohl befinde und etwas unpässlich wäre, zu verwilligen, dass er sich eine Zeit lang in Heilbronn aufhalte, bis er seine Gesundheit wieder erlangt habe (H. A. I. 167 b). Leider ist keine Stunde genannt. Es muss auch unentschieden bleiben, ob der Rheingraf selbst schon das Schlachtfeld verlassen und seinen Secretär nur vorausgeschickt hatte, oder ob er nur in vorsorglicher Weise, als der Ausgang der Schlacht sich noch nicht voraussehen liess, in Heilbronn für alle Fälle aufragen liess, während er selbst noch trotz seines übeln Befindens weiter kämpfte. Ueber Otto s. auch Anm. 46.

[69] Eine Notiz des Heilbronner Augenzeugen hat Veranlassung gegeben, dass dem Obersten Pleikart von Helmstatt mit seinem weissen Regiment der Ehrenplatz zugesprochen wurde, den man für den Bürgermeister Deimling und seine 400 Pforzheimer nicht mehr retten konnte. Den Bürgermeister Deimling liess man nothgedrungen ganz fallen; dass die 400 Pforzheimer allein das siegreiche ligistisch-spanische Heer nicht aufhalten konnten, musste man einsehen. Ein ganzes Regiment war dazu schon eher im Stande; der Heilbronner Augenzeuge nennt ausdrücklich das weisse Regiment. Man braucht also die Pforzheimer nur diesem Regiment einzureihen, um den „Kern der Sage“ doch noch festhalten zu können. Allein Helmstatt hat, wie schon oben bemerkt (Anm. 51 b) sein Regiment geworben, es waren also keine ausgehobenen Landessöhne dabei; und er selbst, der Oberst, ist nicht gefallen, wie ihn alle neueren Bearbeiter, mit Berufung auf den Heilbr. Augenzeugen bzw. das Theatrum Europ., den Heldentod mit seinem Regiment sterben lassen. Mit seinem Regiment allein hätte Helmstatt auch gar nicht daran denken können, erfolgreichen Widerstand zu leisten. Es war von Anfang an das schwächste im Heer und bestand nur aus 6 Compagnieen. Helmstatt hatte aber davon

jedenfalls noch eine, wenn nicht mehrere Compagnieen zur Besetzung von Ober-Eisesheim abgeben müssen. Dort gerieth sein Vetter Georg Philipp von H., Capitän in Pleikart's Regiment, in Gefangenschaft; ob die anderen dort gefangenen Capitäne ebenfalls Pleikart's Regiment angehörten, ist nicht zu constatiren. Pleikart scheint aber entweder von Anfang an den Oberbefehl über das Fussvolk geführt oder denselben während der Schlacht, als der Markgraf und die Generale das Schlachtfeld schon zu verlassen begannen, übernommen, und dann mit der Infanterie, so weit diese noch Stand hielt, den Rückzug gedeckt zu haben. Pleikart von H. mag so allerdings der Ruhm gebühren, der letzte General gewesen zu sein, der, als der Ausgang nicht mehr zweifelhaft sein konnte, das Fussvolk noch einmal um sich schaarte und sich Posten um Posten abringen liess, bis Alles verloren war und auch Helmstatt mit den Seinen das Schlachtfeld verlassen musste. Der Ruhm, den Heldentod gestorben zu sein, kommt dabei nur einem Theil seiner Soldaten, ihm selbst nicht zu; die Ehre, die Letzten auf dem Schlachtfeld gewesen zu sein, der kleinen Besatzung von Ober-Eisesheim, welche sich aber gefangen gab. Auser dem Heilbr. Augenzeugen, dessen Aussage übrigens nicht ganz bestimmt lautet (der Oberst Helmstatt hat sich mit dem weissen Regiment gewehret bis auf den letzten Mann), und wahrscheinlich auf Grund dieses Berichtes, erklärt auch der Mercure françois Helmstatt für gefallen. Sein Vorname wird überall falsch (Philipp, Georg Friedrich, Georg Philipp) angegeben, theilweise wegen Verwechslung mit seinem Vetter, dem Capitän Georg Philipp von H. Pleikart von H., geb. am 20. März 1571, c. 1595 pfälzischer Obermarschall, 1599 Rath, erhält 1608 die Administration des Stifts Limburg, trägt 1612 bei der Krönung des Kaisers Matthias dem Kurfürsten Friedrich das Schwert vor und wird vom Kaiser zum Ritter geschlagen, geht im selben Jahr mit einer pfälzischen Gesandtschaft nach England; 1619 unionistischer Oberst und Generalcommissär; begleitet den Kurf. Friedrich nach Prag als Obermarschall, resignirt 1622, geht nach Strassburg u. tritt dann als Oberst in des Markgrafen Georg Friedrich Dienste, wirbt für diesen ein Regiment und nimmt an der Einnahme von Sinsheim und der Schlacht von Wimpfen Theil; tritt nach Entlassung des markgräflichen Heeres als Landhofmeister in die Dienste des Herzogs Joh. Friedrich von Württemberg (Bestallung vom 22. Oct. 1622). Am 9. Sept. 1622 beschwert sich Kurfürst Maximilian von Baiern beim Kaiser, dass der Herzog den Durlachischen Generalcommissär von Helmstatt in seinen Dienst aufnehme. Am 12. Okt. erfolgt ein kaiserlicher Erlass, der dem Herzog vorstellt, dass es sich mit seinen Pflichten gegen Kaiser und Reich nicht vertrage, den Pleikart von H. zu einem Landhofmeister anzunehmen, welcher vorher in Diensten des proscribirten Pfalzgrafen stand. Der Herzog antwortet am 15./25. Oct. und beschwert sich über das Misstrauen, wozu er niemals Anlass gegeben. Den Pleikart von H. habe er zum Landhofmeister ernannt, weil er seine guten Qualitäten kenne, derselbe auch der Augsburg. Confession angehöre. Schon sogleich nach dem Mainzischen Accord sei dessen Ernennung zum Landhofmeister beabsichtigt gewesen, als Pleikart sich aus pfälzischen Diensten begeben, noch ehe er sich bei Baden eingelassen; nur sei ihm damals die herzogliche Resolution zu

spät eingehändigt worden. Der Herzog verhoffe, der Kaiser werde an dessen Anstellung keinen Anstoss nehmen. Im Januar 1623 muss Pleikart aber doch die Bitte an den Herzog stellen, er möge sich seiner annehmen, indem ihm die kaiserliche Ungnade sehr schmerzlich sei. Am 8./18. März 1628 richtet Helmstatt, dessen Güter confiscirt werden sollten, selbst eine Vertheidigungsschrift an den Kaiser. Er habe der Pfalz niemals zu Felde gedient, noch sei er bei dem böhmischen Unwesen zu den *conciliis* gezogen worden. Er habe vielmehr die ihm zu Nürnberg angetragenen Dienste eines Marschalls bei dem Hofstaat und Generalcommissarius zu Felde recusirt. Nach Aufkündigung und Erlassung der Pfalz Dienste sei er in die markgräfliche Bestallung eines Obristen vom Haus angenommen worden, habe auch ein Regiment Knechte zu derselben Landes Defension geworben, sei auch endlich in die unglückliche Kriegsfaction bei Wimpfen eingeflochten worden, bei welchem er jedoch niemals einige Intention gehabt, Sr. Kais. Majestät sich zu widersetzen; sondern er wäre übereilt in solches Thun kommen. Nach seiner Erledigung von den badischen Diensten habe er sich nicht zu des Kaisers Feinden geschlagen, sondern etc. — Pleikart soll 1636 zu Metz gestorben sein, nachdem er 1634 seine Güter verloren hatte. Am 3. Dez. 1663 wurde sein Leichnam in der Familiengruft zu Neckarbischofsheim beigesetzt. (Akten des Helmstatt'schen Familienarchivs zu Neckarbischofsheim. Schmitthenner in der Zeitschr. f. d. G. des Oberrheins 24, 45. Schäfer Gedächtnisspredigt 1663. v. Georgii — Georgenau Württembergisch Dienerbuch S. 7 u. 22.)

Helmstatt's weisses Regiment. Es sind auch noch einige Worte über den Namen weisses Regiment zu sagen, da mit Sicherheit darauf zu rechnen ist, dass trotz aller urkundlichen Beweise für die Thatsache, dass Helmstatt's Regiment geworben war, mit Berufung auf den vom Heilbronner Augenzeugen gebrauchten Namen „weisses Regiment“ doch noch einmal die Frage aufgeworfen werden will, ob Helmstatt's Regiment nicht das badische Landwehr-Regiment Unter-Baden gewesen sei, das nun einmal überall seit Leichtlen mit dem weissen Regiment identificirt wird. Ich weiss nicht, woher Leichtlens Notiz (S. 71) stammt, Markgraf Georg Friedrich habe schon im Jahr 1622 seine Regimenter in besondere Farben gekleidet und sie darnach benannt. Dass das Regiment Unter-Baden damals den Namen „weisses Regiment“ geführt habe, sagt Leichtlen aber nicht; das haben erst die Späteren ergänzt. Aber auch angenommen, die Namen weisses, rothes und schwarzes Regiment seien nicht erst im Jahre 1622 für die neu geworbenen, neu uniformirten und neu ausgerüsteten Regimenter gewählt worden, sondern es habe wirklich badische Regimenter unter diesem Namen gegeben: auch dann ist man noch keineswegs genöthigt, das weisse und das Regiment Unter-Baden zu identificiren. Ein badisches Landwehr-Regiment aufzubieten und in den Krieg zu führen, hätte Markgraf Georg Friedrich nach seiner Abdankung nicht mehr das Recht gehabt; für die Bekleidung der neu geworbenen Regimenter aber konnten dieselben Farben, wie sie badische Regimenter trugen, für ihre Bezeichnung dieselben Namen wohl gewählt werden.

[70] Ueber Georg Philipp von Helmstatt, Pleikart's Vetter, und Capitän in dessen Regiment, s. Abth. III Nr. 4 u. 16. Auf der Helmstatt'schen

Stammtafel (Zeitschr. f. d. G. des Oberrheins Bd. 24) finde ich diesen Georg Philipp nicht; ein Oberstlieutenant dieses Namens aus der Linie Helmstatt-Helmstatt lebte noch um 1635 (Archiv zu Neckarbischofsheim). Es ist möglich, dass gerade Georg Philipp die Hauptschuld an den Verwechslungen trägt; der Capitän wird für den Oberst gehalten, der Gefangene wird todt geglaubt, die Besatzung von Ober-Eisesheim wird mit Helmstatt's Regiment verwechselt, ihr Verdienst übertrieben. Möglich, dass schon die Notiz des Heilbronner Augenzeugen auf solcher ungenauen Information beruht.

[71] Ueber die Besatzung von Ober-Eisesheim s. Anm. 12.

[72] Die Frage, ob sich irgend eine Waffe oder ein einzelner Truppentheil bei Wimpfen besonders ausgezeichnet habe, beantwortet sich nach dem Vorstehenden dahin: jedenfalls nicht in erster Linie die Cavallerie, welche zwar zweimal, bei dem Vorstoss gegen Tilly und im Haupttreffen, rühmliche Proben ihrer Tapferkeit ablegte, aber im letzten entscheidenden Moment nicht mehr Stand hielt, und von der ein Theil schon frühe Reissaus genommen hatte. Grösseres Verdienst kommt dem Fussvolk zu, selbst wenn Sitzingen Recht hätte, dass die Reiterei von ihm beim Haupttreffen nicht genügend unterstützt worden sein sollte. Die Behauptung des Schlachtfeldes auch nach der Flucht der Reiterei und die Vertheidigung der Wagenburg auch nach der Katastrophe der Pulverexplosion bleibt der Ruhm des Fussvolks, unter welchem in zwei Berichten zwei Regimenter, das weisse (Heilbr. Augenzeuge) und das Weimar'sche (Sitzingen) besonders rühmende Erwähnung finden. Das Commando über die noch Widerstand leistenden Truppen scheint Oberst Helmstatt geführt zu haben.

[73] Tilly's Verlust wird von der französischen Broschüre auf 5—600 Todte und über 1000 Verwundete angegeben. Abel schätzt seinen Verlust auf 2500 Mann. Bestimmte Angaben fehlen in den ligistischen Berichten. Vgl. oben Anm. 30. Sitzingen übertreibt auch hier ins Blaue hinein.

[74] Orth verlegt die Ankunft Cordova's erst auf den Nachmittag des Schlachttages selbst. Daher dieser Irrthum.

[75] Siehe dagegen Anm. 37. Richtig ist nur, dass man im markgräflichen Lager von Cordova's Ankunft keine Kunde hatte (Abel).

[76] Siehe dagegen Anm. 6.

[77] Siehe Anm. 26. Verwechslung mit der Gefangennahme der Besatzung von Ober-Eisesheim am Abend; oder wenn die Nachricht von der Gefangennahme einer Compagnie schon am Nachmittag richtig ist, Verwechslung von Ober-Eisesheim mit Neckarsulm, wohin schon des Nachmittags Gefangene gebracht wurden. (Anm. 10.)

[78] Die Regimenter Bauer und Schmidt (Fritsch. Mercure).

[79] Wohl Cordova's spanisches Regiment (Cornet).

[80] Man sieht, dass Orth hier den „Verlauf" vor sich hatte, aus dem das Beuteverzeichniss und die Gefangenenliste abgeschrieben sind. Auch die Notiz über des Herzogs Magnus und des Birkenfelders Tod stammt aus dem Verlauf, und zwar aus dem Schreiben von Wimpfen 9. Mai.

[81] Ueber die Frage, ob der Böllinger Bach bei seiner geringen Breite und Tiefe für den Rückzug ein Hinderniss bieten, und ob die Besetzung

der Brücke bei Ober-Eisesheim einen Zweck haben konnte, s. Anm. 11 u. 58 Jedenfalls übertreibt Orth und er ist im Irrthum, wenn er meint, was nicht über die Brücke gekommen sei, habe müssen im Bach ertrinken. Ueber eine einzige Brücke hätte doch nur ein kleiner Bruchtheil der Fliehenden sich retten können, die Anderen mussten ihren Weg durch den Bach nehmen.

(Schluss folgt.)

Gmelin.

Kulturgeschichtliche Miscellen.

Errichtung eines gemeinsamen Sondersiechenhauses durch die drei Gemeinden Stollhofen, Schwarzach und Vimbuch 1590, Februar 11.

Nachdem schon früher zwischen den Gemeinden Stollhofen und Schwarzach verabredet worden war, „uf irem in gemain habenden bann zu erhaltung der presthafftigen und des ussatzes befleckten personen ein sonder siechhaus ufzurichten und bauwen zu lassen", veranlasste ein neuerdings vorgekommener Erkrankungsfall ein Uebereinkommen der drei Gemeinden Stollhofen, Schwarzach und Vimbuch d. d. 1590 Februar 11, ihr vor Jahren verordnetes Gutleuthaus durch die drei Gerichte gemeinsam vollends im Bau aufzurichten und fortan auf gemeinsame Kosten zu erhalten. Es wurden hierauf zwei Pfleger für dieses Haus ernannt, nämlich Basche Knaeblin, Bürger zu Stollhofen, und Marzolf Becker zu Schwarzach.

Dabei wurde ferner verabredet, „im faal und was zeitten fürthin über kurtz oder lang, under welches obgemelten gerichtz zwang ein solche befleckhte und abgesonderte person befunden würde, soll die in desselbigen orts costen in vielgemelt sonder siechenhaus ohn der andern zuthun geliffert und angenohmen werden. Was aber darnach weitter oder ferner mit derselbigen person ufgehn würde, soll ein solches in die drey gerichten verthailt und jedes, wie obsteet, sein angebier ußrichtten."

Perg. Orig. mit 3 Siegeln Urkunden-Section Baden-Baden Cour. 251.

v. Weech.

Namen- und Sachregister.

Druckfehler und Berichtigungen.

Seite	243	Zeile	24	von oben	lies	iuuenis statt iunensis.
„	„	„	27	„ „	„	cellerarii statt cellerariii.
„	348	„	25	„ „	„	13,000 statt 30,000.
„	357	„	7	von unten	„	IX, 113—116 statt II, 113—116.
„	367	„	9	von oben	„	Franz Baader statt J. Baader.
„	384	„	10	von unten	„	Église statt Eglisé.
